ROMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WENDELIN FOERSTER

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN.

I.

KRISTIAN VON TROYES, CLIGÉS.

HALLE A. S.

VERLAG VON MAX NIEMEYER.

1910.

KRISTIAN VON TROYES

CLIGÉS.

TEXTAUSGABE MIT VARIANTENAUSWAHL, EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND VOLLSTÄNDIGEM GLOSSAR

HERAUSGEGEBEN

VON

WENDELIN FOERSTER.

DRITTE UMGEARBEITETE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER.
1910.

Einleitung.

Je ne me porroie acorder
A la vie qu'Iseuz mena.
Amors an li trop vilena . . .
Fenice im Cligés 3150 ff.

1. Des Dichters Leben und Werke.

[Der im Jahre 1884 erschienenen grofsen Ausgabe des kristianischen Cligés[1]) folgt hier zum dritten Male, gänzlich umgearbeitet und mit neuen Zutaten versehen, die kleine Ausgabe des Textes.[2])]

1) Cligés, hrsgg. von Wendelin Foerster, Halle 1884 (I. Band von Kristian v. Troyes, Sämtliche Werke nach allen bekannten Handschriften herausgegeben).

2) Die Textausgabe mit Einleitung und Glossar erschien 1888 (2. umgearbeitete und vermehrte Aufl. 1901) (I. Band meiner Romanischen Bibliothek), die grofse Ivainausgabe (II. Band der Sämtlichen Werke) erschien 1887, die neue verbesserte Textausgabe mit Einleitung und Glossar 1891, in zweiter umgearbeiteter und vermehrter Auflage mit vollständigem Glossar 1902 und in dritter, um neue erklärende, für Anfänger berechnete Anmerkungen vermehrter Auflage 1906 (V. Band der Romanischen Bibliothek). Vom Erec, dessen grofse Ausgabe 1890 als III. Band der Sämtlichen Werke erschien, folgte 1896 die kleine Ausgabe als XIII. Band der Romanischen Bibliothek und 1909 die zweite ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage mit vollständigem Glossar. Eine Textausgabe des Karrenromans, dessen kritische Ausgabe 1899 zugleich mit der des Wilhelmslebens als IV. Band der Sämtlichen Werke erschienen ist: Der Karrenritter (Lancelot) und das Wilhelmsleben (Guillaume d'Angleterre), ist bereits vor längerer Zeit mit dem Herrn Verleger vereinbart worden. Der fünfte und letzte, vor fast 30 Jahren von G. Baist übernommene Band, der den Gralroman (Perceval) enthalten soll, ist noch immer nicht erschienen.

Über die Lebensverhältnisse des Dichters wissen wir nichts anderes, als was wir aus den wenigen von ihm selbst in seine Werke eingestreuten Anspielungen herauslesen können. Keiner seiner Zeitgenossen erwähnt ihn, keine Urkunde trägt, soviel bis jetzt bekannt, seine Unterschrift. Dies ist um so auffälliger, als Kristian einmal an den Höfen von grofsen, mächtigen Fürsten gelebt hat, dann als Schöpfer einer ganz neuen Richtung des damaligen höfischen Kunstromans angesehen werden mufs, die sofort bei ihrem Erscheinen sich der ungeteiltesten Bewunderung erfreute und der Ausgangspunkt einer grofsen, vielverzweigten und viel nachgeahmten Litteratur geworden ist.[1]) Daher denn dessen Nachfolger ihm neidlos die erste Stelle einräumen und ihn als unerreichbares Muster preisen, ihn auch nicht nur nachahmen, sondern oft weidlich ausbeuten.

In seinen uns erhaltenen Werken nennt er sich blofs *Crestiien*, nur im ältesten, Erec (als er noch nicht allgemein bekannt war) (Z. 9) *Crestiien de Troies*; ebenso nennen ihn die Fortsetzer des Perceval und seine Nachfolger. Er war also wohl aus Troyes gebürtig, was auch die von ihm angewandte Mundart, welche die der westlichen Champagne ist (s. weiter unten S. LXXVI ff.), bestätigt.

Seine vor dem Cligés geschriebenen Werke zählt er selbst im Eingang dieses Romans auf:

Cil, qui fist d'Erec et d'Enide,
Et les Comandemanz Ovide
Et l'Art d'Amors an romanz mist
Et le Mors de l'Espaule fist, (. . .)[2])
5 *Del roi Marc et d'Iseut la blonde,*
Et de la Hupe et de l'Aronde
Et del Rossignol la Muance, (. . .)[2])
8 *Un novel conte recomance* usf.

Darnach sind es die folgenden: 1) *Erec et Enide,* 2. 3) *les comandemanz Ovide et l'art d'amors,* 4) *le mors*

1) Vgl. die Ausführungen S. LXXXVIII—XCVIII meiner Einleitung zum Karrenroman.

2) Doch könnten es auch mehr gewesen sein; s. die Bemerkung zu V. 5 in den Anmerkungen.

de l'espaule, 5) *Tristan*[1]), 6. 7) *de la hupe et de l'aronde et del rossignol la muance.* Ob nun diese Reihenfolge eine zeitliche oder durch die Reime bedingte ist, ist schwer zu sagen, doch ist letzteres mehr als wahrscheinlich: 4 und 6. 7 dürften zusammengehören; es sind Bearbeitungen ausgewählter Episoden aus Ovids Verwandlungen. 2 und 3 haben ebenso Ovid zur Grundlage; es ist entweder die *ars amatoria* allein oder wenn das erste *comandemant* ein eigenes Werk bezeichnen sollte, sind noch die *remedia* gemeint. Man möchte gern diese Bearbeitungen Ovids als Erstlinge Kristians, der noch ganz auf fremden Füſsen steht, bezeichnen. Doch sind es bloſse Mutmaſsungen: diese Stücke sind nicht auf uns gekommen. Die erste Episode (Pelops) steht überhaupt nicht im Ovid (VI, 406 f.), wo sich nur eine leise Anspielung findet. Die zweite (Prokne und Philomela) will G. Paris in dem groſsen langatmigen *Ovide moralisé* wiederfinden; s. Hist. Litt. XXIX, Sonderabzug S. 37 ff.[2])

---

1) Wenn man zuletzt in der Zeile 5 nicht einen Tristanroman angeführt sehen wollte, weil es heiſst: „vom König Mark und der blonden Iselt", statt des verlangten: „von Tristan und der blonden Iselt", so fehlt dazu jeglicher Grund; s. weiter unten S. LVIII ff.

2) Die von einem *Crestiens li Gois* verfaſste Philomena-Episode, die von G. Paris unserm Dichter zugewiesen worden ist, ist inzwischen in einer sorgfältigen, kritischen Ausgabe erschienen: Philomena, Conte raconté d'après Ovide, par Chretien (sic) de Troyes, publié d'après tous les Mscc. de l'Ovide Moralisé, avec Introduction, Notes, Index de toutes les Formes et III Appendices, par de Boer, Paris 1909. Der Hg. entscheidet sich auf Grund einer Vergleichung der Sprache, des Stils und der Metrik ohne weiteres für die Verfasserschaft unseres Kristian; ihm stimmt bei Salverda de Grave in der Anzeige Museum 17 (1910), 176. Dem stehn vielfache und schwere Bedenken entgegen, die diese Annahme nicht gerade empfehlen. Von der Verschiedenheit der künstlerischen Leistung seh ich hier ganz ab (das Gedicht ist gröſstenteils in trockenem Chronikenstil geschrieben) — ich mache weiter unten S. XII auf das Unsichere solcher Entscheidungen in einem besonders schroffen Fall aufmerksam. Hier genügt es ja, auf den selbstverständlichen Unterschied zwischen einem jugendlichen Versuch und den spätern Kunstschöpfungen hinzuweisen. Der Hg. macht bloſs aufmerksam auf das überaus häufige *el* statt des älteren, vollen *ele* = *illa*, Pron. pers. fem., das Kristian nur einmal im Ivain 6639 (s. dazu die Anm. in kl. Ivain³,

Es bleiben mithin der uns erhaltene Erec und der verlorene Tristan übrig. Ist Erec oder Tristan älter? Derselbe G. Paris (a. a. O. XII, 462) meint, der Tristan müsse vorangegangen sein, weil im Erec vier Anspielungen auf Tristan (V. 418. 1239. 2066. 4909) sich finden, die ihm also beweisen, daſs Kristian bei der Abfassung des Erec den Kopf noch voll hatte von dem eben abgeschlossenen Tristan. Dies ist sehr wahrscheinlich; freilich könnte er ebenso sein Tristanmaterial sich zurechtgemacht haben für den nächsten in Vorbereitung befindlichen Roman. Sicheres ist da nicht zu ergründen; doch sähe man wohl ein, daſs der Dichter, nachdem er den isolirt dastehenden Tristan gedichtet, nunmehr sich endgültig dem Artusroman zuge-

---

vgl. in unserm Cligés die Anmm. zu 1574. 2812. 5704) gebraucht zu haben scheint, und *pëust* im Reim 1701, während Kristian nur die Formen von *pöisse* gebraucht. Das erstere wird beiseite geschoben, der Dichter hat eben *el* später abgelegt: gegen dies ist nichts einzuwenden; es erscheint natürlich, daſs der Dichter mit der Zeit die mundartliche Form ablegt und die vornehmere, allgemein geltende gebraucht. Was der Hg. dagegen für *pëust* anführt, ist schlankweg abzuweisen. Er meint S. XXXVI f., Kristian habe vor dem Cligés sich unterschiedslos beider Formen: *pëusse* und *pöisse*, bedient und erst später sich für die letztere entschieden. Dies ist unmöglich: denn dann hätte der jugendliche Dichter die franzische und fast gemeinfranzösische Form gebraucht und später, als formvollendeter Dichter, sie durch sein mundartliches *pöisse* ersetzt! Das umgekehrte ist der natürliche Weg. Auch die Voraussetzung des Hg.s, daſs Kristian vor dem Cligés [und im Cligés] *pëust* gebraucht habe, ist falsch: diese Formen kommen im gesamten Kristian nicht vor und auch die vom Hg. gemeinte Stelle im Cligés 908 hat es nicht; s. S. 193 die Anm. dazu. Ein Obl. *fel* 631, über den der Hg. so leicht hinweggeht, ist bei Kristian undenkbar. Man vermiſst ein *neïs*, welch ältere Form noch an manchen Stellen aus *nes* im Kristian wiederherzustellen ist (s. meine Anm. zu kl. Erec[2] 6608 und zu Cligés[3] 1901. 4533. 5243 und 5525), und die doch gerade im ältesten Werk zuerst vorkommen sollte; ferner die Endung *-omes* u. a. Des Hg.s Bedenken gegen das pleonastische *en* hat bereits J. Acher in Zs. 33, 587 entfernt, vgl. meine Anm. zu Cligés[3] 6311: in solchen Fällen gehn die Hss. fast stets auseinander. Kristian hat meist noch die ältere Form der 3. Impf. *iere*, neben der sich analog. *iert* erst später und auch da selten findet: die soviel jüngeren Hss. haben es fast überall ausgemerzt; s. meine Anm. zu kl. Ivain[3] 218, kl. Erec[2] 2316 und Cligés[3] 72. Der Hg., der seine sprachliche

wendet hätte, bis er auf der Spitze seines Ruhmes angelangt, den bereits abgedroschenen Artusstoff mit der neuen Gralsage verschweifst. Dann wäre Erec der erste, französische Artusroman, dem später Cligés gefolgt ist. Denn, hätte Kristian vorher ein anderes seiner auf uns gekommenen übrigen Werke vollendet gehabt, so hätte er es in dem Eingang des Cligés nennen müssen. Mithin sind der Karrenritter, der Löwenritter und Perceval später. In dem zweiten der eben genannten Romane finden sich die bekannten Anspielungen auf den ersten (3707. 3918. 4740, s. meine Anm. zu der ersten Stelle), daher dieser wahrscheinlich vorausgegangen ist. Nur hat der Karrenritter das eigentümliche, dafs er von Kristian ebenso unvollendet gelassen

---

Untersuchung auf meinem Kapitel im gr. Cligés des Jahres 1884 aufgebaut hat und meine späteren einschlägigen Arbeiten, so z. B. kl. Ivain[3] (1906) nicht kennt (vom kl. Erec[2], 1909, versandt Dez. 1908, rede ich nicht, da ihm dieser noch nicht vorliegen konnte, er obendrein auch jetzt noch nach ZsfSuL. XXX[1] (1910) S. 151 Anm. 5 in Paris auf keiner Bibliothek zu finden ist), erwähnt diese Form überhaupt nicht, sie fehlt bei ihm sogar im 'Index de toutes les Formes', wiewohl sie doch 1168 im Reim steht, während im Versinnern ausschliefslich *iert* vorkommt, mag das folgende Wort mit Vokal oder Konsonant beginnen: hier anzunehmen, die Schreiber hätten *iere* dort überall ausgemerzt, geht nicht an, da merkwürdiger Weise die 18, sage: achtzehn Hss. — im Gegensatz zu den endlosen Abweichungen der Kristianhss. — so gut wie keine Varianten haben, was bei dem Umstand, dafs so viele Hss. noch jetzt vorhanden sind, der Text also viel abgeschrieben worden ist, recht auffällig ist. — Ich verweise noch auf des Hg.s Angabe S. XXII über ẹ : ę im Reim: es ist ihm eben unbekannt geblieben, was ich im kl. Ivain[3] (1906) darüber, als Anhang zu meiner Bemerkung in Zs. 28 (1904) S. 508, geschrieben habe: er hätte dort schon das Richtige gefunden; vgl. noch kl. Erec[2] S. XXXIII und kl. Cligés[3] zu 849. — Ich schliefse mit dem letzten Einwand: derselbe Kristian wird sich doch in seinem Erstlingswerk nicht *Crestiiens li Gois* (so Z. 734) und später *Crestiiens de Troies* genannt haben. Sicher ist nur, dafs die Philomena zu den östlichen Texten, wie S. Paule, Eructavit u. a. gehört. — Über die Methode des Hg.s, der hier trotz der zahlreichen schweren Bedenken den Text ohne Zaudern unserm Kristian zuschanzen will, in einem andern Fall (Wilhelmsleben) sich der sichern, allgemeinen und bis ins kleinste gehenden Übereinstimmung gegenüber ablehnend verhält, vgl. meine Ausführung weiter unten S. XII.

wurde wie Perceval: warum, läſst sich nicht erraten[1]), umsoweniger als Kristian den Roman mit seiner Zustimmung (und wohl nach seinen Angaben) von einem anderen (Gottfried von Laigni) beenden läſst. Dagegen wissen wir aus einer Fortsetzung Perceval's (s. Holland, Crestien S. 211 das Zitat aus Gerbert), daſs es der Tod gewesen, der die Vollendung desselben verhindert hat. Mithin lassen sich mit einiger Wahrscheinlichkeit die Werke Kristians also einreihen: Ovidiana, Tristan, Erec, Cligés, Karrenritter, Löwenritter, Perceval.

Bis jetzt wurde absichtlich einer anderen, unter demselben Namen *Crestiien* überlieferten Dichtung keine Erwähnung getan, des Wilhelmslebens (*Guillaume d'Eingleterre*). Man hatte es früher immer allgemein unserem Dichter zugeschrieben; erst 1870 erhebt K. Hofmann (Sitzungsberichte der kgl. bayr. Akad. II, 51) ohne irgend näheren Beweis Einspruch gegen diese Zuweisung, dem sich später P. Meyer (Rom. VIII, 315) ohne den Versuch irgend einer Begründung anschlieſst. Der Vf. nennt sich Z. 1 bloſs *Crestiien,* wie in allen nach dem Erec verfaſsten Stücken: ein zweiter, ebenfalls der Champagne angehöriger, gleichzeitig schreibender *Crestiien* konnte sich gar nicht so nennen, weil er sonst hätte für den Troyesmann gehalten werden müssen. Die aus der Verschiedenheit des Stoffes und seiner Behandlung gezogenen Schlüsse sind, wie eine nähere Untersuchung des Textes zeigt, nicht stichhaltig, was ich bereits S. II meines gr. Cligés erwähnt habe. Um die Frage zu entscheiden, muſs auch der Stil, das Vokabular und die Phraseologie, vor allem aber die Sprache dieses Gedichtes mit den echt kristianischen Gedichten verglichen werden. Diese Untersuchung hat mit voller Sicherheit die Kristianität des Wilhelmslebens erwiesen: gerade für die sprachliche Seite ist jeder Zweifel so gut wie ausgeschlossen; s. meine Einleitung zum Wilhelmsleben (Kristians Werke IV) S. CLXIV–CLXVIII. Den Anlaſs zum Zweifel überhaupt gab einzig und allein der verschiedene Stoff und die von einem höfischen Ritterroman

1) Doch vgl. eine Vermutung in meinem gr. Yvain S. XXVII** und ausführlicher Karrenroman S. LXXIV—LXXVI.

mannigfach abweichende Darstellung. Dafs diese mit dem ersteren zusammenhängt, ist klar. Wenn eine geringere Künstlerschaft angenommen wird oder das Gedicht bei der Lektüre nicht denselben Eindruck macht, wie der Ritterroman, so kann es auch daran liegen; andererseits ist solch ein Gegengrund rein subjektiver Natur, Folge des augenblicklichen Eindrucks und der augenblicklichen Stimmung, daher sehr unsicher. So hat G. Paris (Manuel[2] 1890 S. 215) blofs aus diesem Grunde, als noch keine sprachliche Untersuchung vorgelegen, unter dem Einflufs von K. Hofmann, der ebenso einem solchen Eindruck folgte, die Verfasserschaft gleichfalls angezweifelt. Als dann die von R. Müller (Bonner Diss. 1891) veröffentlichte sprachliche Untersuchung die völlige Gleichheit der Sprache erwiesen hat, ist er schon daran zuzustimmen: *elle paraît faite avec soin; toutefois avant d'en regarder le résultat comme acquis, il convient d'attendre un examen contradictoire* (Rom. XXI, 139). Diese Gegenuntersuchung ist, wohl weil sie erfolglos verlaufen wäre, bis auf den heutigen Tag nicht vorgenommen worden, vielmehr hatte ich im kl. Erec[1] (1896) S. XI ff. diese sprachliche Untersuchung vervollständigt und noch genauere, bis ins kleinste gehende Übereinstimmung nachgewiesen. Diese ist so weit und tief gehend, dafs sie wiederum nur bei demselben Individuum wahrscheinlich sein kann. Einen schönen Beweis liefert dafür der fremde Schlufs des Karrenromans. Auch wenn uns im Text nichts, wie es ja meist der Fall ist, über den Wechsel der Verfasser verraten wäre, hätte die Reimuntersuchung bei sonst gleichem oder kaum verschiedenem Stil und gleicher Erzählungsweise sofort die Verschiedenheit der Verfasser mit voller Sicherheit erwiesen, trotzdem der Schlufs, wenn nicht unter den Augen des ersten Verfassers, so doch mit seiner Zustimmung abgefafst worden ist und die Mundart des Fortsetzers jener des Verfassers nahe liegt. Wenn diese genaue sprachliche Übereinstimmung, wie sie jetzt erwiesen ist, bisher nicht allgemein überzeugt hat, sondern von einer Seite auch jetzt noch völlig ignorirt wird, so kann dies nur, da ich eine bewufste Voreingenommenheit nicht zugeben möchte, im bedauerlichen Mangel des richtigen Verständnisses für

solche philologischen Arbeiten liegen und nur die Folge des Unvermögens sein, sie hier auf dem unerläſslichen Grund der nötigen Fachkenntnisse richtig zu werten. Und es mutet einen sonderbar an, wenn man sieht, wie z. B. der Hg. der Philomena, der die Verfasserschaft Kristians für sie trotz der schweren Bedenken ohne weiteres angenommen hat, angesichts der ganz anders übereinstimmenden Sprache des Wilhelmslebens *n'est pas convaincu que l'auteur de ce poème soit Chrétien de Troyes* (S. XV, Anm. 2). Das heiſst doch soviel als das eigene Kamel durch das Nadelöhr durchspaziren lassen und Jemand andern nicht den richtigen Faden durchziehen lassen wollen. — Und all dies zugegeben, dann kämen wir zu der befremdlichen Erscheinung, daſs wir für Troyes und seine nächste Nachbarschaft drei Kristiane, alle erzählende Dichter, annehmen müſsten, die alle gleichzeitig gelebt hätten: den berühmten *Crestiien de Troies,* den Verfasser der Ritterromane, einen zweiten *Crestiien* ohne Beinamen für das Wilhelmsleben (er ist aber ein durch andere erzählende Gedichte schon bekannter Dichter, da er von sich sagt (Z. 18): *Crestiiens dit, qui dire siaut*) und den *Crestiien le Goi(s)* für die Philomena. Wäre das nicht zu viel? — Was endlich die Verschiedenheit des Stoffes und der Darstellung betrifft, so wird die Unsicherheit ihrer Bewertung hell beleuchtet durch das wechselnde Urteil des G. Paris über denselben Wilhelm. Nachdem er nämlich seiner Zeit, wie oben bemerkt, nahe daran war, unter dem Eindruck der die Identität erweisenden Reimuntersuchung die Kristianität zuzugeben, wobei er den Verfasser des Wilhelm als einen *poète de talent* (a. a. O. S. 215) einschätzt, hat er ein Dutzend Jahre später, als sowohl der Eindruck der Lektüre des Wilhelmslebens als auch jener der Müllerschen Reimuntersuchung stark verblaſst war, im Gegensatz zu seiner früheren Hochschätzung den Wilhelm für eine *pitoyable rapsodie* erklärt, ohne es der Mühe wert zu finden, einen solchen Wechsel irgend zu rechtfertigen (Journal des Savants 1901, S. 705, Anm. 5); vgl. auch G. Paris ibid. (1902) 297 und 306 Anm. 3;[1]) Hist. litt. XXX (1887) scheint er noch

1) Und nochmals *une œuvre aussi faible, aussi mal composée, et, disons-le, aussi absurde* (!).

unentschieden zu sein. Vielleicht leuchtet auch anderen ein, daſs die ganze Darstellungsweise, der Stil und Ton der Erzählung, verschieden sein dürfte in einem höfischen Ritter- und Minne-Roman und einer an asketische Heiligenlegenden erinnernden Abenteuererzählung ohne Minne und ohne Ritter, wie es der Wilhelm ist, den daher die Cambridger Hs. in der Überschrift *saint Guillaume* nennt, weil er dort in eine Heiligenlebensammlung geraten ist. Ich habe zuletzt nochmals diese ganze Frage der Verfasserschaft des Wilhelm im Zusammenhang behandelt im Litbl. (1908) Sp. 107—114, wozu noch im kl. Erec² (1909) S. XI[1]) ein Nachtrag gegeben ist. Kurz, nie ist von der gegnerischen Seite auch nur ein einziger stichhaltiger Grund dagegen vorgebracht worden; es sind stets allgemeine, nichtssagende Redensarten oder gleichgültige, nichts entscheidende Dinge, und auf die klaren, zwingend überzeugenden Gründe, die ich vorgebracht, wuſste man nie anders als mit verlegenem Schweigen und wohlfeilem Ignoriren zu antworten.

Eine bestimmte Stelle in der obigen Reihenfolge der Kristianschen Werke kann man dem Wilhelmsleben mit einiger Sicherheit nicht zuweisen. M. Wilmotte hatte es 1889 im M.-A. II, 188 unter seine Jugendwerke eingereiht und besteht darauf mit Recht, auch einer spätern Ansetzung von mir gegenüber, in seiner Evolution du Roman français (1903) S. 63 (im folgenden mit Wi zitirt), wo er auch den Versuch von G. Paris, das Wilhelmsleben dem Kristian abzustreiten, als unberechtigt zurückgewiesen hat.[2]) Es ist auch mehr als wahrscheinlich, daſs es nicht zu spät nach dem Cligés anzusetzen ist, nach dem es verfaſst sein muſs, weil es in seinen Eingangsversen nicht aufgezählt ist, wenn nicht die oben S. VI als möglich angenommene Lücke zugegeben wird. Dorthin, wie überhaupt zu den älteren Werken Kristians, ist es auch zu setzen wegen der

1) Daselbst ist Anm. 2, Z. 12 „angepaſst" (st. angesetzt) zu lesen.

2) Wi 63: *„Malgré l'autorité du savant français, qui a édicté d'un peu haut cette sentence* [daſs er aus Achtung für Kristian ein so sinnloses Machwerk ihm nicht zuschreiben könne], *je reste convaincu que Guillaume d'A. est un écrit de Chrétien . . .".*

grofsen geradezu auffallenden Übereinstimmung in gewissen stilistischen und metrisch-technischen Einzelheiten, die als Ergänzung meiner sprachlichen Untersuchung ihre Bedeutung haben, und die Wilhelm zu Erec und Cligés, noch näher an den ersten stellen; s. F. M. Warren, der deshalb auch Kristians Verfasserschaft ohne weiteres anerkennt, in Mod. Phil. III, 201. 526, IV, 660. 671. Es sind dies auch Dinge, die dem volkstümlichen Ton eigen sind, also Wilhelm, der kein höfisches Rittergedicht ist, gerade zukommen.

Und wenn Kristian mit seinen Artusromanen schöpferisch vorgegangen, so scheint es, dafs er noch in einem anderen Punkt den Geschmack seiner Zeit vorzüglich getroffen und auch hier den Anstofs zu einer grofsartigen litterarischen Bewegung in Nordfrankreich gegeben hat. Die zwei dem Dichter wahrscheinlich angehörigen lyrischen Gedichte (*Amors, tançon et bataille* und *De jolif cuer chanterai*) seien daher der Vollständigkeit halber zum Schlufs hier noch erwähnt.[1])

Was nun seine Lebensverhältnisse betrifft, so erfahren wir aus seinen eigenen Werken als der einzigen uns zugänglichen Quelle nur folgendes: Die erste sichere Angabe findet sich im Karrenritter, den er nach eigenem Geständnis im Auftrage und nach den Angaben seiner Herrin von Champagne (s. *ma dame de Champaingne* V. 1) geschrieben hat. Dies kann einzig Marie von Frankreich, die Tochter Ludwigs VII. sein, welche 1164 Heinrich I., Grafen von Champagne geheiratet hat. Mithin mufs der Karrenritter nach 1164 geschrieben sein. — Eine andere Anspielung steht im Löwenritter, wo V. 596 von einem Prahler gesagt wird, mit vollem Magen wage sich jeder daran, den Sultan Noradin töten zu gehen. Dieses Sprichwort kann nach der allgemeinen Ansicht in solcher Fassung nur solange einen Sinn haben, als Noradin lebt. Es müfste also zu der Zeit, als Kristian den Roman in die Welt schickte, Nureddins am 15. Mai 1173 (oder 1174?)

1) S. dazu Karrenroman S. CLXXXII f.

erfolgter Tod in Frankreich noch nicht bekannt geworden sein. Mithin wären der Karren- und Löwenritter zwischen 1164 und 1174 geschrieben. Wenn wir uns erinnern, dafs nach V. 21 des Cligés der Stoff desselben einem Buche der berühmten Kathedralbibliothek von Beauvais entnommen ist, so kann man vielleicht daraus schliefsen, dafs Kristian schon damals mit Heinrich I., Grafen von Champagne (geb. 1127, folgt seinem Vater Theobald im Jahre 1152, stirbt 1181), bekannt gewesen und denselben nach Beauvais, dessen Bischöfe von den Grafen der Champagne abhängig waren, begleitet hat. Man könnte so den Besuch Kristians in der Kathedrale von Beauvais erklären. Leider fehlt uns jede Handhabe, irgend eine feste Zeitgrenze nach oben hin zu erlangen. Im Erec fehlt ebenso wie im Cligés (und Ivain) jede Widmung. Müfste der jugendliche Dichter nicht gerade dann, wenn er den ersten Flug wagte, sich nach damaliger Sitte unter den Schutz eines mächtigen Gönners gestellt haben? Und hätte er einen solchen gehabt, hätte er ihn ungenannt lassen können? Und was soll gar das für die damalige Zeit, zumal im Mund eines Anfängers, völlig unverständliche Selbstbewufstsein im Erec V. 23 ff.: *Des or comancerai l'estoire Qui toz jorz mes iert an memoire Tant con durra crestiantez, De ce s'est Crestiiens vantez* bedeuten? Der Dichter mufs also bereits vorher durch seine Ovidbearbeitungen und seinen Tristan sich grofses Ansehen und eine feste Stellung errungen haben.[1]) — Es gibt im Erec noch zwei Anspielungen auf den Roman Eneas V. 5189 ff. und 5843, die beweisen, dafs dieser Roman damals in aller Munde war. Der Name Enide dürfte auch auf den Helden Eneas zurückgehen. Desgleichen finden wir im Cligés eine Anspielung auf den Roman von Theben 2537 f. und eine auf den Trojanerkrieg 5299 f.; endlich 3031 eine solche auf den Argonautenzug, mit dem Troja beginnt. Andere Anspielungen hat Wi aufserdem (abgesehn von den S. 41 ff. zwischen Cligés und Eneas beigebrachten) noch S. 18 im Erec auf Eneas und andere wieder S. 19 auf Troja nachgewiesen. Der Alexanderroman

1) Vgl. Karrenr. S. XCVII.

(vgl. Anspielungen darauf im Erec und Cligés) war selbstverständlich längst bekannt, da er die Reihe der glänzenden *Romans d'antiquité* einleitet. Wenn nur die Abfassungszeiten der drei Romane: Theben, Troja und Eneas genau bekannt wären, so wäre damit auch der Erec (und dadurch mittelbar auch der bald nach dem Erec anzusetzende Cligés) genauer bestimmt. Leider kennt man bis jetzt keine nähere Angabe, die es irgend ermöglichen würde, jenes berühmte Kleeblatt zu bestimmen. Doch ist hervorzuheben, daſs diese antiken Romane weder den Artus noch den Tristan kennen, also ihnen vorausgegangen sein müssen. Aus dem Ganzen folgt somit, daſs nicht nur der ohnedies älteste Alexander, sondern auch Theben, Troja und Eneas älter sein müssen als Erec. Eine genaue Bestimmung des letzteren wäre also ein willkommener Terminus ad quem für die drei oben genannten Romane. Nun ist Erec der erste überhaupt bekannte Artusroman. Derselbe hat, wie die lange Reihe der lobenden Anführungen und Anspielungen, die bei dem sehr fragmentarischen Bestand dieser altfranzösischen Litteraturgattung nur einen kleinen Teil der Anerkennung, die dieser Bahnbrecher bei seinen Zeitgenossen und Nachfolgern gefunden, darstellen können, zur Genüge beweisen, allgemein ein groſses Aufsehen erregt. Hoffähig geworden ist aber der Artusroman auf dem Festland durch Galfrids lateinischen Prosaroman (vor 1140) und in noch weiteren Kreisen durch dessen Übersetzungen, so die G. Gaimars (um 1145) und vor allem durch Waces 1155 vollendeten Brut. Da nun die zwei eng zusammenhängenden Kristianschen Artusromane Karren- und Löwenritter zwischen 1164 und 1174 (s. o.) verfaſst sein müssen, der Cligés noch vor dieselben fallen muſs, so finden wir bei einem so eng begrenzten Zeitraume, daſs man die meisten dieser Romane fast als gleichzeitig ansprechen kann, eine geradezu glänzende Reihe von berühmten Romanen zusammengedrängt, die eine der groſsartigsten Blüteperioden der französischen Litteratur bilden. Man möchte deshalb die drei antiken Romane möglichst hoch hinauf, also vom Erec möglichst weit abrücken, um den nötigen Spielraum für die Entstehung solch zahlreicher, glänzender Werke zu erlangen; und zwar

Werke, deren ungewöhnlich grofser Umfang doch auch einen längeren Zeitraum für deren Verbreitung und Bekanntwerden voraussetzt, als für kurze Werke. Sicher ist nun Theben von den dreien der älteste Roman, denn Eneas und Troja kennen ihn bereits.[1]) Der Hg. setzt ihn (II, CXVIII) gegen 1150 an, *plutôt avant qu'après*, in Julevilles Lit. (I, 182) zwischen 1150 und 1155; vgl. dazu F. M. Warren Mod. Lang. Not. XIII (1898) Sp. 24 f. und seinen ansprechenden Versuch, die Zeitfolge der Romane auf Grund stilistischer und metrisch-technischer Beobachtungen zu bestimmen in Mod. Phil. 1905 Okt., 1906 April, 1907 April.

Troja und Eneas sind also sicher später, aber welcher von ihnen ist der ältere? Irgend eine befriedigende Auskunft konnte bisher nicht gefunden werden. Allgemein, des Stoffes wegen, möchte man den Eneas, der ja eine blofse Fortsetzung des Trojaromans ist, diesem nachstellen, während seine Sprache, wie sie die Reime verraten, etwas älter zu sein scheint. Allein das sprachliche Moment ist hier, wo es sich nur um wenige Jahre handeln kann, ganz auszuschalten, es kann auch mundartlich sein; sonst ist aber sowohl der Beweis, Eneas habe Troja, wie umgekehrt, benutzt, versucht worden (Langlois und Drefsler), so dafs wir von einer Festsetzung absehen müssen. Sicher ist nur, dafs Troja Eleonoren, der englischen Königin, gewidmet ist (s. V. 13432 ff.), also nach ihrer Hochzeit (1154) fallen mufs. G. Paris[2]) 303 setzt ihn einige Jahre nach dieser

---

1) Vgl. zu der ganzen Frage die schon angeführte Schrift Wilmotte's, L'Évolution du roman français aux environs de 1150 (= Bull. de l'Acad. roy. de Belg. 1903 Nr. 7), ferner E. Langlois, Chronologie des romans de Thèbes, d'Enéas et de Troie (Bibl. de l'Éc. d. Ch. 1905, t. LXVI und die dort angeführte Litteratur; ferner A. Drefsler, Der Einflufs des altfr. Eneasromans auf die altfr. Lit., Göttingen (1907) Diss. S. XI u. 152 und G. Otto, Der Einflufs des Roman de Thèbes auf die altfr. Lit., Göttingen (1909) Diss. S. XI u. 118 ff. Vgl. noch R. Witte, Der Einflufs von Benoît's R. de Troie auf die altfr. Lit., Göttingen (1904) Diss.

2) in seiner umfangreichen Besprechung meines kl. Cligés[2] (es ist eine wahre Kristian-Monographie) im Journal des Savants 1902 (im folgenden stets mit Pa zitirt).

Heirat, hatte ihn im Manuel² 76 [illegible] *160*, [illegible]ber schon ein Jahr darnach (Rom. XX, 152 An[illegible]) nicht [illegible]ber 1165 gestellt: „*Ce roman serait ainsi postérie*[illegible] *de dix ans environ à Eneas, de cinq à l'Erec*". Zuletzt setzt ihn Pa 303 wieder *vers 1160*. All das ist unsicher! Beneeit kann ja den Roman schon weit gefördert haben und ihn dann erst, was schon der Einschub der sehr indirekten Widmung mitten in den Roman an einer verlorenen Stelle lehren kann, der Königin nach ihrer Heirat zugewendet haben, um deren Gunst zu gewinnen; sonst stünde wohl eine direkte Widmung entweder am Anfang oder am Ende des Gedichtes. — Es scheinen mithin all die drei grofsen Romane in die Jahre 1150—1160(?) zu fallen, eine recht kurze Spanne Zeit!

Welche Zeit sollen wir also für den Erec ansetzen? Da, wie schon bemerkt, sich in ihm Anspielungen auf den Eneas und Troja finden, so mufs er nach diese Romane, also nach 1150—1160 fallen. Wir wissen ferner, dafs er mit Tristan, auf den darin öfter angespielt wird, nahe zusammenzustellen ist, und dafs in den drei Romanen sich noch keine Spur dieses Stoffes findet. Nun ist endlich der Erec älter als Cligés; wissen wir, wann dieser verfafst ist? Auch hier herrscht dieselbe Unsicherheit. Wir wissen nur, dafs er vor die Karre und den Ivain fällt, und dafs die erstere nach 1164 und der letztere vor 1174 geschrieben sein mufs. Die Karre[1]) ist auf Mariens Veranlassung geschrieben und beruht auf ihrer famosen Minnetheorie, die den Liebhaber zum anbetenden Sklaven der Geliebten macht. Marie hat, worauf ich gegen G. Paris im Ille (XV, Anm.) hingewiesen, 1164 mit 19 Jahren geheiratet. Pa meint, sie werde nicht gleich in diesem Alter dieser Lehre bereits ergeben gewesen sein und setzt daher die Karre einige Jahre später an, nach 1170, oder wegen eines im Andreas Capellanus (Trojel S. 154) zitirten

1) Ich hatte in Ille S. XXIX auf eine Beziehung zu Andreas Capellanus hingewiesen, weshalb Wi² S. 37 die Karre vor den Ille, also vor 1167 setzen möchte — es ist nichts als blofse Vermutung.

Schreiber von [illegible] aus dem Jahre 1172 in diese Zeit.[1]) Der Cligés fiele d[illegible] zwischen 1160 und 1170. Allein auch diese Rücksicht auf Mariens zarte Jugend ist recht unsicher. Dieselbe Marie hat ja den zweiten Teil des Heraklius, die schamlose Ehebruchgeschichte der Athanais, veranlaſst (6553), und zwar nicht lange nach ihrer Hochzeit; denn der Heraklius fällt um 1164. Nun ist der Cligés in seiner Tendenz das schroffste moralische Gegenstück gegen diese Liebesgeschichte. Sein Vf. wird also noch nicht an Mariens Hof gewesen sein. Gleichwohl steht der Cligés, wenn er auch himmelweit absteht von den extremen, ehefeindlichen Axiomen des Minnekodex, doch schon im Bann der neuen, höfischen Minne, die den antiken Romanen noch fremd ist; man vgl. nur die mannigfachen Züge und die Schilderung des Minneanfangs der Liebespaare im ersten und zweiten Teil, vor allem den theoretischen Exkurs über das gegenseitige Verhalten der Liebenden 3821—3914. Die Trobadorminne hat also bereits ihren Einzug an die nordfranzösischen Höfe gehalten und Kristian ist mit ihr wohl vertraut, während sein Erec davon noch nichts verrät. Am Hof Mariens kann er nicht gewesen sein; denn er hätte sie mit seinem Cligés geradezu vor den Kopf gestoſsen. Ist Marie vielleicht durch den Cligés und seine scharfe Verurteilung der Tristanliebe auf den genialen Dichter aufmerksam geworden? Hat sie ihn vielleicht an ihren Hof gezogen, um ihn als Werkzeug für ihre Lehre zu gebrauchen? Wie die Karre zeigt, wäre es ihr wohl gelungen, aber nicht auf lange; denn im Ivain zieht Kristian wieder gegen diese Minne los. Ist der Cligés vielleicht gegen Walters Heraklius gerichtet und für dieses Gegenstück der Tristanroman zur Grundlage genommen worden (wie wir bald hören werden, ist Cligés sowohl in der Anlage, als in den Einzelheiten der Erzählung ein Antitristan)? Wieder müſsige Fragen, auf die niemand antworten kann. — Dieser Unsicherheit gegenüber glaubt

1) Bei Pa's Zeitangaben rücken drei, oder mit Perceval sogar vier Romane in eine so enge Nachbarschaft, daſs man unwillkürlich fragen möchte, ob schon damals die Romanschreiber jedes Jahr mit einem neuen Opus auf den Markt kamen.

Pa (302 ff.) feststellen zu können, dafs Cligés später als Thomas, sicher also nach 1170 fallen müsse, da sich in ihm das Wortspiel (*mer, amer* Cligés 551 und 3101) findet, das durch Gottfried von Strafsburg für Thomas gesichert ist. Aber das Wortspiel kann Kristian schon in seinen Tristan ebensogut eingeflochten haben, so dafs auch dieser Punkt unsicher ist wie der ganze Rest. (Über den Thomastristan und dafs der Tristan für den Erec überhaupt keine Grenze nach oben ist, s. weiter unten S. XLIII f. und LXIV ff.)

Ich hatte (kl. Cligés[2] XXXVIII) auf Verhandlungen hingewiesen, die Friedrich der Rotbart in den Jahren 1153—1155 mit dem Hof von Byzanz wegen seiner Vermählung mit Marie, einer Tochter des Kaisers Manuel geführt hat. Manuel selbst war (1146) mit Berta von Sulzbach, einer Schwägerin Konrads III. vermählt. Diese Heirat liegt zwar, fuhr ich fort, vom Cligés zeitlich zu weit ab, doch konnten die eben erwähnten Verhandlungen, die drei Jahre lang gedauert haben, dem Dichter die seiner Zeit gemäfs viel besprochene Tatsache wieder ins Gedächtnis gerufen haben. Wenn dem so wäre, dann fiele der Cligés, dem Tristan und Erec natürlich vorangegangen sind, nicht lange nach 1155. In dieser Verlegenheit kann vielleicht ein Hinweis auf Walters von Atrecht zwei Romane helfen, von denen Heraklius um 1164, Ille um 1167 geschrieben sein wird, wie ich zuerst — andern frühern Annahmen gegenüber — in meiner Ausgabe (Rom. Bibl. VII, 1891) nachgewiesen habe. Beide Stoffe stehen zu Kristians Tristan, Cligés und Wilhelm in einer gewissen Beziehung. Die Grundidee des Heraklius ist dieselbe wie im Wilhelm, die völlige demütige Ergebung in den Willen Gottes, dem man das Teuerste, die geliebte Frau und die Kinder opfert. Heraklius spielt wie der Cligés im Orient, und wenn im Cligés am Schlufs die Haremssperre herangezogen wird, so ist im Heraklius die Kaiserin gefallen, die im Turm eingesperrt gehalten wurde. Ille wiederum zeigt Beziehungen zum Tristan und Cligés mit seinem Problem des Herzenskonflikts, aber so, dafs er ethisch himmelhoch über beiden steht. Dabei spielen, wie ich seiner Zeit (S. XXII. XXVIII f. meiner Aus-

gabe[1]) gezeigt, direkte Beziehungen zur damaligen „Minnetheorie“ hinein, die den Ille merklich nach Cligés stellen, während Heraklius nahe an Cligés zu rücken ist — freilich ob vor oder nach ihm, wage ich nicht zu entscheiden.[2]) Jedenfalls kommen wir mit dem Cligés so in die Nähe des Jahres 1164, was zu dem bisher vorgetragenen stimmen würde.

Wir kommen nunmehr zu der letzten, im Perceval enthaltenen Angabe. Im Eingange preist Kristian seinen Gönner, den Grafen Philipp von Flandern, auf dessen Geheifs er das Gedicht nach einem von diesem erhaltenen Buch schreibt. Es ist dies Philipp von Elsafs, Graf von Flandern, geb. gegen 1143, folgt seinem Vater nach 1168, zieht 1190 nach dem heiligen Land, wo er 1191 stirbt. Da nun der Graf an dieser Stelle als Lebender genannt ist, Kristian im Verlauf des Gedichtes den Tod seines Gönners nicht meldet, den er anders unter allen Umständen hätte erwähnen müssen, so ist der Perceval vor 1191 verfafst worden. Wir haben also für den Perceval den Zeitraum 1168—1191, wobei es nahe liegt, ihn bald nach der Karre und wohl auch bald nach Philipps Regierungsantritt zu setzen. Sein Gönner wird dem Dichter, den er seines Ruhmes wegen (vielleicht war er gerade ohne Stellung und bei Marie in Ungnade gefallen) an seinen Hof berufen, wohl bald eine Gelegenheit gegeben haben, in seinem Dienste zu wirken und hat ihm so das seitdem verschollene und von niemand anderem je wieder aufgefundene rätselhafte *livre* übergeben. Da anzunehmen ist, dafs der Dichter dieses in ihn gesetzte Vertrauen sicherlich durch sein Werk gern und baldigst hat rechtfertigen wollen, so ist eine Pause von mehreren Jahren nicht wahrscheinlich. Der so überaus tätige Dichter wird sich eher gleich an das Werk gemacht haben, über dem er nach Gerberts Zeugnis gestorben ist. Es kann mithin sein Tod, über den wir nichts wissen, nicht zu spät

---

1) Sogar das wandernde Herz findet sich ebenso im Ille, s. S. XXXI.

2) Wi, der S. 23 ff. das Verhältnis des Cligés zum Heraklius bespricht, entscheidet sich S. 37 für das letztere, aber, wie ich meine, ohne zwingenden Grund.

nach dem Ivain angesetzt werden. Irgend ein Mittel, eine genauere Bestimmung zu treffen, kennen wir nicht. Doch glaubt Pa 305. 306 einen Anhalt gefunden zu haben, den Perceval gegen 1174—1175 anzusetzen. Philipp ist 1173 in England eingefallen (von dort hätte er nach Pa sein *livre*[1]) mitgebracht) und bald darauf, 1175, soll in seinem Haus eine Ehebruchtragödie stattgefunden haben (vgl. Rom. XVII, 591 ff.), nach welcher ihm jede Lust an Romanen für immer geschwunden sei. Jeder fühlt wohl das Unsichere und Gewagte solcher Mutmaſsung. Vielleicht ist Philipp nicht so empfindlich gewesen oder er hätte gerade in Romanen Erholung und Vergessenheit gesucht und gefunden haben können; aber diese Zeit entspricht wirklich dem auf anderem Wege Gefundenen. Der Perceval fällt also ungefähr in die Mitte der siebziger Jahre und Kristians Schaffenszeit möchte man etwas vor 1160 und nicht zu spät nach 1170 setzen, so daſs sie etwas über zwanzig Jahre ausfüllen könnte.

Wenn wir alles zusammenfassen, so ergibt sich nur soviel, daſs Kristian wahrscheinlich in Troyes (Aube) geboren ist, daſs er wegen seiner Bildung (vgl. die Stelle über Macrobius im Erec 6690 ff., sowie seine Bearbeitung Ovids) eine gelehrte Erziehung genossen haben muſs,[2]) daſs

1) Es ist dies offenbar ein Rückfall in seine alte anglonormännische Hypothese; s. darüber weiter unten S. XXVII. Natürlich stammt nach ihm auch Tristan aus England (Pa 301); s. dagegen Bédiers Thomas II, 315 ff. und Golthers Tristan und Isolde (1907) 71, im folgenden mit Go angeführt.

2) War er *clerc*? Wir wissen es nicht; doch hätte er nach damaliger Sitte, wenn er es gewesen, diese Würde wahrscheinlich seinem Namen vorgesetzt. Jede nähere Bestimmung ist reine Phantasie. Und wenn man aus einer Stelle im Karrenroman 5583. 4 hat schlieſsen wollen, er sei Waffenherold gewesen, so liegt auch hierzu kaum eine Veranlassung vor, s. Karrenr. S. XII u. 411, wo ich bemerke, daſs *nostre mestre* (5591) auf das zuschauende und wohl auch zujauchzende Publikum sich beziehen dürfte. Pa 296 meint dagegen, die Bezeichnung habe *évidemment qc. de professionnel*. Vielleicht ist die Anspielung eine Aufmerksamkeit für einen damals bekannten und am Hof beliebten Oberherold, dem er die Erfindung des Bonmot zuschreibt. Jedesfalls können wir uns den Günstling Mariens in der Heroldtracht

er an den Hof Heinrichs I., Grafen von Champagne, kommt, für dessen Frau Marie er zwischen 1164—1173 den Lancelot schreibt, dafs er hierauf (Heinrich stirbt 1181, Marie erst 1198) den Hof verlassen und gute Aufnahme bei dem Grafen von Flandern gefunden. Wann dies letztere geschehen, läfst sich nicht bestimmen. Heinrich nimmt 1178 das Kreuz, Philipp ist 1168 selbständig; es mufs also zwischen diesen Jahren geschehen sein. Warum hat Marie ihren Liebling ziehen lassen? Hat Marie damals schon ihren weltlichen Sinn bereut und so selbst jene fromme Geistesrichtung am Hofe eingeführt, die noch 1197 sich hier breit macht und dem Cligés und Perceval geradezu den Krieg erklärt? Vgl. gr. Cligés S. XXII und kl. Ivain[3] S. XXVIII.

(Tunika) hinter den zu Pferd stolzirenden Rittern beim Turnir (s. A. Schultz II, 105. 117) zu Fufs herlaufend und schreiend nicht gut vorstellen. — Er soll ferner nach Pa 293 seine ersten Werke, „sicher aber Philomena“ in Troyes geschrieben haben — es liegt nicht die geringste Veranlassung zu solch einer Annahme vor. Ferner soll er nach Pa 302 in England gewesen sein; dies ergebe sich aus der genauen englischen Ortskenntnis im Cligés (Southampton, *port qui devait être peu connu en Champagne,* Shoreham, Wallingford und Windsor, vgl. Glocestre, York und Cork im Erec): *on ne peut les attribuer qu'à des souvenirs personnels.* Aber Southampton lag schon damals wie noch heute St. Malo gegenüber und war wohl schon damals für Paris und die Normandie der nächste allgemein bekannte englische Hafen. Eine so oberflächliche Kunde konnte Kristian übrigens überall auf seinen Reisen, z. B. in der am Ärmelkanal gelegenen Pikardie, wo er ja gewesen, sich verschaffen. Und gab es keine mit England vertrauten französischen Reisenden? — Aber noch mehr: Pa 302, Anm. 4, heifst's: Der Vf. des Wilhelm, *qu'il soit ou non notre Chrétien, nous dit lui-même qu'il avait été dans l'île.* Es ist unfindbar, wie Pa so etwas behaupten kann; im ganzen Wilhelm ist keine Spur davon. Kristian spricht überhaupt nur zweimal von sich, im Eingang, wo er die Leser, die die Geschichten Englands studiren wollen, nach St. Esmoing schickt (15), und am Ende, wo er seine Quelle, den *compagnon Rogier le cointe* (3365), der ihm die Geschichte erzählt hat, anführt. Dafs Kristian selbst in England gewesen und dort etwa die Chroniken von St. Esmoing selbst (wie das *livre* in Beauvais) eingesehen, davon steht dort kein Wort! — Wie bedenklich es überhaupt mit den englischen Kenntnissen Kristians im Wilhelm steht, habe ich in meiner Ausgabe S. CLXXX f. eingehend behandelt.

Offen zu Tage liegt allein sein Entwicklungsgang. Zu seiner Zeit hatte bereits an den Höfen die Gunst der nazionalen Heldendichtung nachgelassen: ihre gewaltigen germanischen Helden passen schlecht in das feine Hofleben mit den ganz geänderten Sitten und Anschauungen. Diese fanden ihre Darstellung in klassischer, antiker Kostümirung: in Alexander dem Grofsen, Eneas, Hektor bewundert die damalige Gesellschaft sich selbst: ihr Gesetzbuch sind Ovids Liebesgebote. Demgemäfs opfert der junge Kristian, der, wie die aufeinanderfolgende Verschiedenheit seiner Werke zeigt, ein überaus feines Gefühl für die jedesmalige Zeitströmung besafs, diesen neuen Göttern; daher seine Ovidbearbeitungen. Nun will er sich auch im Roman, der höchsten, hoffähigsten Kunstleistung versuchen: die antiken Helden sind schon vergeben, lassen auch eine Variirung schwer zu. Mit glücklichem Griff holt er aus der Masse der durch fahrende bretonische Erzähler in ihren Erzählungen gepriesenen Helden oder aus einem älteren Gedicht zuerst den Tristan heraus, und bald darauf findet er die neue Sonne, den durch Galfrid lancirten und durch Wace in die breitesten Kreise gedrungenen König Artus mit seinem Hof, der nun die Inkarnazion des damaligen französischen höfischen Ideals wird. Wenn es also auch eine keltische Artussage[1]) gegeben, so lehrt eine Untersuchung der kristianschen Romane, dafs dieser ihr nichts anderes entlehnt hat als aufser den Namen und den Örtlichkeiten höchstens einzelne Episoden. Der Inhalt, der Geist und die Behandlung seiner Romane sind rein französisch, die Stoffe, wenn nicht erfunden, wie Erec, dem grofsen kontinentalen (nicht keltischen) Kulturvorrat der damaligen Zeit entlehnt. Hätten wir dieselben Romane, die man heute als Artusromane bezeichnet, in einer Gestalt, die von der uns überlieferten nur dadurch abwiche, dafs wir statt der Artusnamen und der Artustopographie eine beliebige andere Nomenklatur vorfänden, so würde es nie irgend jemand einfallen

---

1) Man findet eine zusammenfassende eingehende Untersuchung über die Wiege und den Ursprung der Artusdichtung im Karrenr. S. XCIX—CLII.

können, diese Romane mit Artus oder den Kelten überhaupt in Verbindung zu bringen. Denn von alledem, was uns über ihn und seine Legende aus anderen Quellen bekannt ist, findet sich in Kristians Romanen (von vereinzelten, stets ohne Zusammenhang mit der Fabel und deren Handlung stehenden, nebensächlichen Zügen oder Einzelepisoden abgesehen) auch nicht eine Spur; es sind vielmehr kontinentale Märchen- oder Sagenstoffe, wie ich es z. B. für den Ivain zuerst nachgewiesen habe [kl. Ivain[2] (1902) S. XXXIV ff. = Ivain[3] XXXV ff.].

Als erster litterarischer Artusroman überhaupt ist der Erec anzusetzen,[1]) dem dann seine übrigen Artusromane folgen und im Laufe der nächstfolgenden Zeit die schier endlose Reihe der Artus- und Ritterromane sich anreiht. Und da Kristian in seinem Perceval den Gral wiederum als erster in die Artusromane eingeführt hat, so sehen wir, dafs er durch seine Wahl des Tristan, des Artus und des Gral diese drei glänzenden, bis auf den heutigen Tag schöpferischen Litteraturstoffe für die Nachwelt geschaffen hat. Denn Tristan und Artus, denen er später noch den Gral anreiht, sind die beiden glorreichen Namen, die unsern Dichter an die erste Stelle des XII. Jahrhunderts setzen. Seine Romane bleiben nun zwei Jahrhunderte lang die unerreichten, aber stets nachgeahmten Muster. Und war Kristian der Lieblingsdichter der Fürsten und Ritter durch seine Ritterromane, so wurde er der Liebling der Frauen durch sein Eingehen auf die damaligen Liebestheorieen, die nebst deren Praxis das Gemütsleben der damaligen Hoffrauen ausfüllten und uns durch Andreas Capellanus ihr

1) Siehe darüber meinen ausführlichen Exkurs in der Einleitung zum Karrenroman S. LXXXVIII—XCVIII. Das vor dem Erec nachweisbare Vorkommen von Artusnamen auf dem Kontinent (z. B. in Italien) beweist gar nichts dagegen, weil sie nicht durch die litterarischen Romane, sondern durch die Erzählungen der bretonischen und anderen *Conteors* dorthin gelangt sind, wie ich schon Zs. XX, 247 f. bei Besprechung des Artustympanons in Modena bemerkt habe. Ich verweise noch auf die mittelalterlichen Bauhütten und die fast internazionale Freizügigkeit ihrer Steinmetzen, welche die Vorwürfe ihrer bildlichen Darstellungen schwerlich aus geschriebenen Romanen sich geholt haben werden.

Gesetzbuch zurückgelassen haben, wozu Kristian die Romane schrieb und dazu noch durch Einführung des provenzalischen Trobadorgesanges das Kleingeld des täglichen Lebens für die Höfe prägen lehrte.

Was Kristian in die Litteratur eingeführt hat und was ihn über das Dreigestirn der antiken Romane erhebt, ist die hohe Kunst, psychologische Probleme zu behandeln, Seelenzustände in glücklicher Breite und lyrischem Schwung zu schildern, durch lebhafte, lange Monologe und Dialoge die Leser zu packen. Vor allem aber ist es die glatte, kunstvolle Sprache und ein fliefsender, glänzender Stil, den die Nachfolger nachgeahmt, aber nicht erreicht haben. Dabei ist es nötig, sich ein richtiges Bild von seinem Verhältnis zu seinen sog. Quellen, d. h. zu den von ihm gewählten Stoffen zu machen. Genau kontrolliren können wir ihn nur in seinem Cligés: wir werden sehen, wie er auf einer kleinen Geschichte von einem Dutzend Zeilen seinen kunstvollen und spannenden Roman aufbaut, also einen Grad von damals ungewöhnlicher Originalität und Selbständigkeit bekundet, wie man sie nur sehr selten noch bei dem einen oder andern seiner Nachfolger finden kann. Aber auch für die anderen Romane, für den Ivain, den Karrenroman[1]) und Gralroman läfst sich die Erfindungsgabe und das Komposizionstalent unsres Dichters einigermafsen feststellen. Wir lernen daraus, wie ich im kl. Ivain[3] S. XXII ausführe, „dafs Kristian seine Romane dem Plan und der Grundidee nach frei erfindet und dazu eine Grundfabel benutzt, die er sich entweder durch Zusammenstellung und Gruppirung einzelner, wohl zumeist schon vor ihm vorhandener, sei es selbständiger, sei es anderen Romanen (oder Erzählungen) entlehnter Episoden zusammenlegt, also auch selbständig komponirt oder aber die eben erwähnten Episoden zur Ausschmückung und Verlängerung einer irgendwoher entlehnten kurzen Fabel verwendet." Alle diese Romane (mit Ausnahme des Wilhelmslebens) sind mit dem König Artus und seinem Hof in

1) Vgl. die Einleitung zum Karrenroman S. XXII f. und wegen des Grals daselbst S. CXL f.

Verbindung gebracht: der Tristan nur ganz nebenbei, um den dem Artuskreise ganz fremden Stoff äufserlich wenigstens mit ihm in Verbindung zu bringen,[1]) während in den anderen Artus der Angel- und Mittelpunkt des Ganzen zu sein scheint. Aber auch nur scheint — denn er selbst ist eine tote Figur, eine blofse Staffage, ein Held, der nie etwas tut; damit ist die Frage nach den keltischen Originalromanen, die Kristian nach Ansicht der Keltomanen übersetzen oder frei, sie verschlechternd (!), bearbeiten soll, entschieden. Nie hat es solche gegeben und auch nicht geben können, wie in der Einleitung zum Karrenroman eingehend[2]) nachgewiesen worden ist, wo obendrein die ganze Frage nach der keltischen Artussage im Zusammenhang behandelt, die von G. Paris frei erfundene und unmögliche[3]) anglo-

---

1) Ob der erste Tristanverfasser bereits den Artus herangezogen hat, ist sehr unsicher; jedenfalls sollte dann dieser Tristan nach dem Erec, wenn dieser der erste Artusroman ist, oder wenigstens nach dem Brut, angesetzt werden. Vielleicht hat es Kristian getan.

2) Ich erwähne hier, dafs es weder in der politischen Geschichte noch in irgend einer Litteratur jemals einen König Artus und nie einen so glänzenden keltischen Königshof gegeben hat — dies hat Galfrid von Monmouth aus dem obskuren *dux bellorum* der Geschichte frei gestaltet, um dem kontinentalen Karl dem Grofsen ein insulares Gegenstück gegenüberzustellen. Nie haben die Kelten Ritter und nie den Geist des Rittertums gekannt, ebensowenig die höfische Minne und den Minnedienst. Ebensowenig kennt die keltische Geschichte oder Sage einen Erec, Cligés, Lancelot, Ivain oder Perceval, so dafs all dies, was in den Artusromanen so keltisch aussieht, frei erfunden ist.

3) Diese Unmöglichkeit habe ich im gr. Erec S. XXXII f. nachgewiesen mit folgenden Gründen: 1. Es gibt überhaupt keinen einzigen anglonormännischen Artusroman. 2. Es gibt nicht einmal eine anglonormännische Handschrift irgend eines Kristianschen und kaum irgend welche eines andern Artusromans. 3. Die Namensformen der franz. Artusromane sind armorikanisch, nicht, wie es bei den Anglonormannen sein müfste, kymrisch, und endlich (was zwei Jahre später F. Pütz in einem Aufsatz der ZsfSuL. XIV (1902), S. 161—210: „Zur Geschichte der Entwicklung der Artussage" nachgewiesen hat): 4. die Personennamen der franz. Artusromane sind in Armorika ganz gewöhnlich, auf der Insel dagegen so gut wie unbekannt. Endlich 5. kommt die Verachtung der Engländer in Betracht, welche die unterjochten Kelten wie Heloten behandelten und denen man kaum

normännische Mittelstufe endgültig beseitigt und der vorhandene sehr geringe keltische Einfluſs auf die kontinentalen Kelten, die armorikanischen Bretonen, beschränkt wird. Dieser groſse Exkurs (S. XCIX—CL), der in Kollaborazion mit einem der ersten Keltisten, dem bekannten H. Zimmer, verfaſst ist, und für das Keltische ganz auf seinen Angaben beruht, ist bis jetzt (seit 1899) von keiner Seite in keinem Punkte auch nur angezweifelt, überhaupt nie berührt worden.

Und so ergibt sich der Schluſs: die Artusromane sind französischer Geist in fremdem Gewande, genau wie die klassische Tragödie Frankreichs im XVII. Jahrhundert,[1]) also ein bodenständiges und naturgemäſs entwickeltes französisches Erzeugnis.

2. Der altfranz. Cligés-Roman und seine Quelle.

Das vorliegende Bändchen enthält den Cligés, dessen Stelle in der Reihenfolge der Kristianschen Werke oben bestimmt worden ist. Dieser Roman ist aus zwei von einander ganz unabhängigen Teilen zusammengesetzt, die vom Dichter äuſserlich mit einander verbunden worden sind,[2]) von denen der zweite der eigentliche Roman ist, die Liebesgeschichte von Cligés und Fenice, welchem als Einleitung die Liebesgeschichte seiner Eltern, Alexanders und Soredamors' vorausgeschickt ist. Wir müssen sie getrennt von einander, jede für sich, behandeln. Zur besseren Übersicht

---

zumuten darf, daſs sie eigene Niederlagen und keltische Siege verherrlichen, von denen die Geschichte nichts weiſs. Jedermann begreift unschwer, daſs damit die anglonormännische Hypothese ein für alle mal begraben war. S. noch Go 71.

1) S. XXXIX—XLI der groſsen Erecausgabe.

2) Diese nach unseren heutigen Begriffen sehr mangelhafte Komposizion war im Mittelalter ganz gewöhnlich, es fand mithin das damalige Lesepublikum daran nichts auszusetzen. Wenn sonst solche Zusätze gemacht werden, um dem Roman die landläufige Länge zu geben, so trifft dieser Grund im vorliegenden Fall nicht zu. Diese Vorgeschichte ist durch den Plan des Cligés und seine Anlage bedingt und konnte nicht fehlen; s. weiter unten S. XLVI f.

gebe ich, wie im kl. Erec[2], eine kurze schematische Inhaltsangabe, welche die Komposizion oder Anlage des Romans deutlich hervortreten läſst.

A. (Geschichte von Cligés' Eltern.) Nach einer allgemeinen Einleitung — Aufzählung der bisherigen Werke Kristians (Z. 1—7), der neue griechische Stoff und dessen Quelle (8—26), Rittertum und Kultur ging von den Griechen zu den Römern, von diesen auf Frankreich über (27—44) — folgt die Liebesgeschichte vom griechischen Kaisersohn Alexander und Soredamors, Artus' Nichte (45—2382).

1. Alexander mit zwölf vornehmen Jünglingen fährt von Konstantinopel nach England zu Artus, um sich von ihm zum Ritter schlagen zu lassen. Sie treffen ihn in Winchester und werden freundlich aufgenommen (—421). Artus will nach der Bretagne und ernennt den Grafen Engrés zum Statthalter Englands. Auf der Meerfahrt verlieben sich Alexander und Soredamors, wagen aber nicht einander ihre Liebe zu erklären. Beide sind in arger Pein, Liebesklage Alexanders (616—872) und Soredamors' (874—1046).

2. Inzwischen empört sich Engrés in London und will das Reich dem König streitig machen. Artus bricht mit groſsem Aufgebot auf nach England, nachdem er vorher die griechischen Gäste zu Rittern geschlagen, bei welcher Gelegenheit die Königin dem Cligés ein Hemd schenkt, in das Soredamors unter die Gold- und Silberfäden ihre Goldhaare eingenäht hatte (1047—1209).

3. Engrés flüchtet sich vor Artus in die uneinnehmbare Burg Windsor, wo er belagert wird. Alexander vollführt groſse Heldentaten und erobert schlieſslich durch eine Kriegslist die Burg, deren Besatzung er samt Engrés gefangen nimmt und dem König ausliefert. Unterdes war er oft mit Soredamors bei der Königin, deren Hofdame sie ist, zusammengekommen. Guenievre hatte inzwischen längst deren Liebe durchschaut, verrät Alexander das Goldhaar in seinem Hemd und bringt endlich die Liebenden zur Aussprache, worauf ihre Heirat folgt, deren Frucht Cligés ist (1210—2382).

B. (Bindeglied[1]) zwischen dem I. und II. Hauptteil.)

1. In Konstantinopel war inzwischen der Kaiser gestorben, der vor seinem Tod noch seinen erstgeborenen Sohn Alexander zum Nachfolger bestimmt und durch eine Gesandtschaft holen läſst. Diese verunglückt in einem Schiffbruch und auf die trügerische Kunde des einzigen Geretteten von Alexanders Tod hin wird der jüngere Sohn Alis zum Kaiser gekrönt (2383—2418).

2. Die Kunde davon gelangt nach England zu Alexander, der sofort aufbricht und in Konstantinopel sein Recht verlangt, worauf durch einen Vertrag Alis zwar den Kaisertitel behält, aber die Regirung Alexander überläſst und dem Cligés durch das Versprechen der Ehelosigkeit die Nachfolge sichert (2419—2594).

3. Vor seinem Tod ermahnt Alexander seinen Sohn Cligés, seine Ritterlichkeit am Hof Artus' mit den besten Rittern, besonders aber mit seinem Oheim Gauvain zu erproben. Bald darnach stirbt auch Soredamors. Allgemeine Trauer (2595—2630).

C. (Zweiter Hauptteil: Die Liebesgeschichte von Cligés und Fenice) 2631 bis Schluſs 6784.

1. Exposizion. (Cligés und Fenice verlieben sich, ohne einander ihre Liebe zu gestehn 2631—4213). Auf Zureden der Höflinge entschlieſst sich Alis zur Heirat mit Fenice, der Tochter des deutschen Kaisers. Da sie

---

1) Streng chronologisch schlieſst der erste Teil erst mit dem Tode Soredamors' in Z. 2623; aber der Dichter hat ihn äuſserlich hier abgeschlossen, wie die deutliche Erklärung 2383 ff. zeigt mit dem scharfen Absatz, den auch die Hss. durch besondere Inizialen scheiden. Ich behandle daher dieses Zwischenglied als Bindeglied zwischen I und II. — Doch kommt es in Kristians Romanen nur zu oft vor, daſs die einzelnen Teile, wie sie die Handlung und der Verlauf der Geschichte scharf sondert, äuſserlich gar nicht geschieden sind, sondern ohne jede äuſserliche Kennzeichnung in einander übergehen, meist so, daſs die erste Reimzeile zum vorausgehenden, die zweite zum nachfolgenden Teil gehört. Man sehe sich z. B. gleich im folgenden die Verse 4213 und 4214 an, die den ersten Teil des II. (Haupt-)Romans trennen. Ebenso 4577 und 4578 usf. (hier ist wenigstens der Absatz 4575 auch äuſserlich sichtbar). Ähnlich 6429 und 6430 usf.

bereits dem Sachsenherzog zugesagt war, mufs Alis, den Cligés begleitet, sie mit Heeresmacht holen (—2680). Beim ersten Anblick entbrennen Cligés und Fenice in heifser Liebe zu einander (—2854). Cligés zeichnet sich in einem Buhurt besonders aus (—2955). Fenice vertraut ihre Pein ihrer Amme Thessala, die ihr Hilfe verspricht und als Fenice ihren Leib wie Iselt nicht teilen will, ihren zukünftigen Gemahl durch einen Zaubertrank für immer unschädlich zu machen verspricht (—3216). Die Hochzeit findet statt und der Trank übt seine Wirkung aus (—3370). Auf der Heimreise stellt sich der Sachsenherzog in den Weg, raubt Fenice, die Cligés ihm wieder abjagt, und wird endlich von Cligés im Zweikampf besiegt, so dafs der Heimweg frei wird (—4213).

2. Episode und Weiterführung der Handlung. (Cligés bei Artus in England 4214—5114). Cligés erinnert sich des Gebots seines Vaters, sich an Artus' Hof zu messen und erbittet vom Oheim die Erlaubnis zur Reise nach England (—4286). Abschied von Fenice ohne gegenseitige Erklärung (—4337). Nach ihrer Ankunft in Konstantinopel denkt Fenice nur an Cligés (—4577). Cligés aber erwirbt ungekannt grofsen Ruhm in einem Turnir, mifst sich sogar mit Gauvain und wird von Artus mit grofsen Ehren aufgenommen (—5063). Aber die Sehnsucht nach Fenice treibt ihn zurück nach Konstantinopel (—5114).

3. Ein Plan zur Lösung wird ausgesonnen und ausgeführt. (Der durch Thessala's Tränkchen verursachte Scheintot Fenicens 5115—5814). Lange darnach gestehn sich die Liebenden bei passender Gelegenheit endlich ihre Liebe. Cligés erfährt die Jungfernschaft Fenicens, die aber für ihre Vereinigung als Bedingung aufstellt, dafs kein Tadel auf sie, wie auf Iselt, fallen dürfe (—5280) und den Plan entwickelt, scheintot zu werden, worauf Cligés sie nachts aus dem Grabe holen und in einen sicheren geheimen Ort bringen soll. So geschieht's, Fenice wird durch einen Trank Thessala's scheintot, allgemeine schwere Totenklage (—5814).

4. Plötzliche Störung (die Ärzte von Salerno 5815—6424). Grade da kommen drei Ärzte von Salerno

an den Hof, dringen unbemerkt zu Fenice, deren Scheintod sie entdecken und versprechen Alis ihre Rettung (—5925). Sie bleiben mit Fenice allein und wollen sie durch gütigen Zuspruch, dann durch Drohungen, schliefslich durch Schläge und schmerzlichste Martern zum Sprechen bringen, wobei sie schliefslich beobachtet und überfallen und getötet werden (—6050). Es folgt das Begräbnis und Cligés gelingt es, trotz der Nachtwache, Fenice aus dem Grab in einen Turm zu bringen, wo sie durch Thessala's Kunst geheilt wird und dann mit Cligés in Liebe vereint lebt.

5. Neue Störung und endliche Lösung (6425 —6784). Bertram's Entdeckung (—6519). Des Liebespaares Flucht zu Artus (—6705). Tod Alis', Krönung des zurückgekehrten Paares (—6762). Haremseinrichtung durch die byzantinischen Kaiser (—6784).

Was nun die vom Dichter benutzte Quelle betrifft, so ist der erste Teil freie Erfindung Kristians, dagegen ist der Grundstock des zweiten eine sehr freie Bearbeitung eines weitverzweigten, unter dem Namen Salomon und Marolf bekannten Stoffes, der aus dem Orient stammt und in verschiedenen Redakzionen in den einzelnen Litteraturen zu finden ist. Es handelt sich um eine Variante des 'betrogenen Ehemanns', und zwar um die Entführung seiner Frau.[1]) Für unsern Dichter aber ist die ganze Fabel beider Teile nur ein Mittel, seine wunderbaren Schilderungen von ritterlichem Wesen und feiner Minne anzubringen. Wie in allen seinen Romanen, sind auch hier sämtliche Verhältnisse trotz der griechischen Namen und des griechischen Kolorits rein französisch und geben eben die damals herrschenden Zustände in idealem Bilde wieder.

Es frägt sich, ob über das von Kristian (V. 20 f.) als seine Quelle bezeichnete 'Buch' aus der Kathedralbücherei zum h. Peter in Beauvais nichts näheres herauszubringen ist. Vorerst liegt auf der Hand, dafs der erste Teil des Romans

---

1) Über den Sagenstoff handelt ausführlich Pa 446. 645—655.

(Alexander und Soredamors) darin nicht gestanden haben kann, da er sicher Erfindung des Dichters ist. Es bleibt also nur übrig, dafs es der zweite, also nach unserer Auffassung eigentliche Roman ist, nämlich die Geschichte vom betrogenen Ehemann. Es bleibt aber noch fraglich, ob sie bereits mit Byzanz oder gar mit Artus verknüpft war, oder ob dies eigene Zutat Kristians ist, die sich ja bei der damaligen Vorliebe für orientalische Stoffe leicht erklären würde. Diese Frage läfst sich vielleicht dadurch beantworten, dafs wir eine kurze Fassung kennen, die das Gerippe unseres Cligés (zweiter d. h. Hauptteil) enthält, nämlich die XI. Erzählung des Marque von Rom (S. 135 der Alton'schen Ausgabe[1]), die also lautet:

Il ot .i. empereor en Costantinoble, qui ot .i. neveu, qui avoit non Cligés; et tant que li empereres prist feme bele et gente et avenant; et tant que Cligés ama la feme son oncle et ele lui, ne onques n'i esgarderent reson ne lignaige, ainz fesoit sa volanté li uns de l'autre. Encore ne lor fu pas avis, que ce fust asez, s'il n'estoient ensemble et jor et nuit, si s'apenserent d'une grant merveille, que la feme se fist morte; et por ce que l'en dotoit, que ele ne se fainsist, fist li empereres fondre plonc et verser li es paumes; mes onques de ce ne fist semblant la dame, que ele fust se morte non. A tant la porta l'en enfoïr; or li ot fet fere Cligés .i. tel sarqueuil, que ele i pooit avoir s'alaine tot a delivre, ne la terre n'avoit pooir de li compresser. Einsi fu la dame trusqu'a la nuit. Or ot dit Cligés son covine a .i. sien ami, en cui il se fioit; mout avoit cil amis bele meson hors de Costantinoble et mout i avoit bel vergier entor et bien clos; et quant ce vint a la nuit oscure, Cligés et cil, qui ses amis estoit, vindrent a la fosse, ou la dame estoit enfoïe, et la desfoïrent et l'en menerent en cele meson, qui dehors Costantinoble estoit. Et fu la dame einsi chiés l'ami Cligés mout lonc tens et avoit laienz Cligés son aler et son venir.

Dies ist die nackte Fabel unsres Cligés, sogar sein Name fehlt nicht. Nun könnte freilich dieses Kapitel

1) S. gr. Erec S. XLI f. und kl. Erec[1] S. XVI, Anm. 1.

nichts anderes als ein einfacher stark gekürzter Auszug unseres Romans sein, wie dies Golther u. a. angenommen hatten. Allein dem stellen sich sofort Bedenken entgegen. Hätte jemand diese Grundfabel so nackt ausziehen können, wenn er nur den kristianschen Roman vor sich gehabt hätte? Hätte er so viele Züge, die unzertrennlich mit dem Stoff verbunden sind und die Handlung motiviren, so ohne weiteres ausscheiden können? Auch den Trank und gar die drei Ärzte aus Salerno? Und hätte er die Aufdeckung des Betruges ebenfalls ausgelassen? Noch schwerwiegender als diese unerklärlichen Auslassungen sind bedeutendere Verschiedenheiten in der Erzählung. Der Sklave Johann wird zum Freund, der Wunderturm zum gewöhnlichen Haus; noch mehr, der Kaiser selbst ordnet die Probe mit dem geschmolzenen Blei an. Aber schwerer als alles dies wiegt der grundsätzliche Unterschied, dafs das Liebespaar schon vor dem Scheintod dem Ehebruch fröhnt. Wie wir im folgenden (der Vergleichung unsres Cligés mit dem Tristanstoff) sofort sehen werden, beruht eben auf der Enthaltsamkeit des Paares unser ganzer Roman und gerade darauf ist derselbe aufgebaut im Gegensatz zum ehebrecherischen Liebesleben im Tristan. Hier im Marque aber ist das Verhältnis genau das Tristan'sche. Wenn man sich diesen einen, allein schon Ausschlag gebenden Punkt vor Augen hält, dann mufs die Marque-Fassung als die ursprünglichere angesehen werden. Kristians *livre* wird dann nicht viel anderes enthalten haben, als dieses XI. Kapitel; seine Vorlage dürfte ein (wohl lateinischer) Prosatext gewesen sein, eine Sammlung von Exempla, unter denen sich auch das Cligés-exemplum befand. Denn nach Pa 642 ff. und van Hamel (Rom. XXXIII, 1904, S. 476 ff.[1])) stimmt nunmehr auch Golther bei, der früher in der Marque-Erzählung einen blofsen Auszug aus Kristians Cligés erblickte (s. dazu meine Anmerkung im kl. Erec[1] S. XVI,

1) Indem ich in der Marque-Erzählung die Quelle Kristians seh, meine ich aber selbstverständlich nicht, wie van Hamel Rom. XXXIII, S. 481 Anm. 2 es auffafst: *la source directe de Chr., le récit de Marques,* dafs es die Vorlage Kristians gewesen, wie schon das späte Alter des Marque (XIII. Jahrhundert) lehrt.

= kl. Erec [2] S. XIV), und der nunmehr meine Auffassung des von Kristian benutzten *livre* angenommen hat: „Der *livre*, worauf er sich beruft, war wohl eine kurze Spielmannsfabel, die die im MA. weit verbreitete Geschichte von Salomos treuloser Frau, die sich tot stellt und entführen läſst, auf byzantinische Verhältnisse übertrug. Da war erzählt, wie Fenice, die Frau des Alis, sich in Cligés verliebte, wie sie mit Hilfe der Thessala in Scheintod versetzt, von Ärzten gemartert, dann begraben und befreit wurde, [wie Cligés und Fenice miteinander flohen und nach Alis' Tod zurückkehrten. Darum werden seitdem die Kaiserinnen zu Konstantinopel im Harem eingeschlossen]" (S. 213 [1])). Daſs der von mir in Klammer gesetzte Schluſs im *livre* gestanden habe, scheint mir ausgeschlossen — er fehlt in der Marque-Erzählung und dürfte, wie schon die geschickte Haremsheranziehung lehrt, Kristians Einfall sein. Hätte der in der Quelle gestanden, so hätte sich der Verfasser des Marque ihn wohl kaum entgehen lassen. Wenn Golther aber, wie wir sahen, in dem *livre* „eine kurze Spielmannsfabel" sehen will, so müſste erst nachgewiesen, oder auch nur als möglich erwiesen sein, daſs damals schon Spielmannsfabeln (es könnte nur ein gereimtes Achtsilbner-Gedicht sein) bestanden haben, die handschriftlich verbreitet und in einer Kapitelbibliothek aufbewahrt worden sind. Ich möchte daher an meiner obigen Auffassung, es handle sich wohl um einen lateinischen Prosatext, festhalten. Aber ein Punkt in dieser Erzählung scheint mir noch eine Bemerkung zu verdienen. Es heiſst da ganz unbestimmt *que (Fenice) se fist morte, et por ce que l'en dotoit que ele ne se fainsist, fist li empereres fondre plonc et verser li es paumes; mes onques de ce ne fist semblant la dame, que ele fust se morte non.* Also kein Trank, kein wirklicher Scheintod, und man begreift nicht, daſs das zarte Weib dem geschmolzenen Blei widerstehen konnte. Man erinnert sich jetzt dabei

1) In dem oben schon erwähnten, prächtigen, die ganze Tristangeschichte behandelnden gründlichen Buch, worin es ihm vergönnt worden, seine im J. 1887 begonnene Tristanforschung in solch gelungener Weise abzuschlieſsen (Tristan und Isolde in den Dichtungen des Mittelalters und der neuen Zeit, Leipzig 1907.)

unwillkürlich, dafs im Cligés, als die Ärzte Fenice martern, die Geschichte so verläuft, als wenn sie sich nur tot stelle, aber nicht wirklich scheintot sei (s. die Anm. zu 5937), also ganz wie bei Marque. Sollte Kristian, der in Nachahmung des Tristan den Betäubungstrank eingeführt hat, vergessen haben, diesen Zug seiner Vorlage seiner Erfindung des Trankes gemäfs zu ändern? Vgl. 5439: *qu'a la fin morte se fera.* Bei Durchmusterung der einzelnen Varianten der verwandten Sagenstoffe findet man tatsächlich zwei Gruppen: in der einen (und dies ist die grofse Mehrheit) stellt sich die Frau blofs scheintot (also wie bei Marque), in der andern ist sie es tatsächlich; vgl. Pa 453. 644.

Einen andern Weg, das *livre* von Beauvais zu finden, schlug F. Settegast in „Byzantinisches im Cligés und Ivain" (ZfrPh. XXXII, 400—416) ein. Er erwähnt zuerst meine zwei Hinweise auf die Heirat Kaiser Manuels I. mit der Schwägerin Kaiser Konrads III. und die Heiratsverhandlungen Friedrich Rotbarts mit Manuel I. und sucht dann anderweitig in der byzantinischen Geschichte Zutreffendes zum Cligés. Er glaubt dies zu finden 1. in der Geschichte des Komnenenkaisers Isaak I. und seiner beiden Neffen Isaak und Alexios, welch letzterer 1081—1118 regirte, 2. Kaiser Alexios I. verhandelt 1082—1083 mit Heinrich IV. wegen einer Heiratsverbindung zwischen den beiden Höfen [vgl. oben meinen Hinweis auf ein ähnliches Ereignis], 3. Heinrich IV. hatte seine Tochter Agnes dem Schwabenherzog Friedrich verlobt und trotzdem mit Manuel verhandelt [NB. Die Heirat kam nicht zustande, da Agnes ihren Friedrich bekam], 4. Kaiser Michael IV. verdankt seine Krone der Kaiserin Zoe, die schon zu Lebenszeiten ihres Gemahls mit ihm ein ehebrecherisches Verhältnis hatte. Dieses wurde begünstigt durch Michaels Bruder, den Eunuchen und Kammerherrn Johannes, welcher mit einem berühmten Baumeister desselben Namens Günstling von Theophilos (829—842) war; er hatte einen berühmten Palast für den Kaiser und einen Wunderturm (ober- und unterirdisch) für sich gebaut, in dem er schöne Frauen heimlich empfing. Er führt noch andere Einzelheiten auf,

die aber wenig oder gar nicht passen; dagegen weisen die hier aufgezählten Ereignisse mannigfache Übereinstimmung auf. Da sie nun zeitlich zu weit abliegen, so können sie nur in Betracht kommen, falls sie in einer Chronik erzählt worden wären, was F. Settegast offenbar annimmt. Jedermann wird leicht entscheiden, was besser für das *livre* paſst, eine solche Chronik oder eine kleine Erzählung wie die des Marque.

Bis jetzt wurde stillschweigend angenommen, daſs die Berufung auf die Quellen buchstäblich zu nehmen sei. Indes weiſs jeder Eingeweihte, wie wenig Gewicht eigentlich auf solche Hinweise zu geben ist. Ebensowenig wie die Urschrift vom Orson sich in Beauvais befunden hat, braucht unsere Urschrift daselbst gewesen zu sein. Vgl. noch die gleichartigen Berufungen im Florimont, im Ipomedon u. a. Allein diesmal ist der Hinweis auf die Quelle (*livre* in der Bibliothek zu Beauvais) so bestimmt, und das eben über die Marque-Episode Gesagte stimmt so sehr dazu, daſs an dieser Angabe nicht gezweifelt werden kann.

Gewiſs bleibt dann noch die Schwierigkeit mit den griechischen Eigennamen. Wenn aber im *livre* der betrogene Ehemann schon Kaiser von Konstantinopel war (früher war es ja Kaiser Konstantin selbst), so lag es doch zu nahe, die griechischen Namen einzuführen. Jedenfalls standen sie (bis auf Cligés) aber nicht im *livre*, denn sie finden sich gerade im ersten, von Kristian frei erfundenen Teil. Selbst wird sie Kristian kaum geschmiedet haben; aber war es denn im XII. Jahrhundert so schwer, sich in Frankreich oberflächliche Kunde über Griechenland zu verschaffen? Man denke nur an die damaligen Beziehungen Frankreichs zu diesem Reiche, wie sie sich nach den Kreuzzügen entwickelt hatten und erinnere sich der stattlichen Reihe der griechischen oder gräcisirenden Romane, wie Florimont, Atis und Porfilias, Partenopier, Ipomedon u. a. Vgl. noch die antiken Romane; Dares und Diktys können hier auch genannt werden. Auf demselben Wege kannte man sicherlich längst in Frankreich die Eunucheneinrichtung des byzantinischen Hofes (vgl. Heraklius), die Kristian geschickt durch seinen Roman erklären läſst.

Was nun die griechischen Namen selbst betrifft, so scheinen sie, soweit sie überhaupt griechisch sind, was nur bei sehr wenigen zutrifft, altgriechisch zu sein.[1]) Griechische Namen lieferten aufser Ovid auch die 'klassischen' Romane sowie deren Quellen. Dadurch wird eine orientalische, etwa byzantinische Fassung unseres Stoffes sehr unwahrscheinlich. „Eine byzantinische Erzählung,[2]) die dem zweiten Teil des französischen Werkes entspräche, ist uns nicht bekannt. Ebensowenig weifs ich mit den griechischen Namen anzufangen. Bei *Φοινίκη*[3]) könnte man an das rote Haar der Germanin denken, obwohl 'purpurrot' dafür auch nicht der rechte Ausdruck wäre, die griechischen Namen der Genossen sind jedenfalls nicht byzantinisch, sondern antik, stammen also wohl aus einer mittelalterlichen Bearbeitung eines antiken Stoffes" (gütige Mitteilung des der Wissenschaft so früh entrissenen Krumbacher, dem ich seiner Zeit die betreffenden Namen eingeschickt hatte). — Wenn man nur wüfste, woher der Name Cligés stammt!

---

1) F. Settegast versucht die meisten dieser griechischen Namen in einer Weise aus andern griechischen Namen zu erklären, der ich auf keinen Fall zustimmen kann; so soll z. B. Cligés auf *γλυκύς* oder einen davon abgeleiteten Namen *Γλυκᾶς*, Ferolin auf *Νικηφόρος*, Licorides auf *Λειχούθης* usf. zurückgehn! Vielleicht stimmt eines davon, nämlich Alis = *Αλέξιος*; doch gibt's auch einen altgriechischen Namen *Ἄλεξις*.

2) Jedenfalls aber stimmt es genau mit der geschichtlichen Tatsache, dafs die am Schlufs des Romans in Z. 6780. 81 erzählte Einrichtung der Eunuchenbewachung rein byzantinischen Ursprungs ist.

3) Ich meine eher, dafs der Name in Anlehnung an den so oft in der altfranzösischen Dichtung vorkommenden Vogel Phönix gebildet ist, um Fenice so als in ihrer Art einzig darzustellen. Dies ergibt sich von selbst aus des Dichters eigenen Worten 2727—2731. Etwas gekünstelt klingt eine ähnliche, auch auf den Vogel Phönix gegründete Erklärung Golthers (S. 213), der offenbar van Hamels (a. a. O. S. 478) Gedanken: *rapprocher le renouvellement* ('durch *feu et flammes*') *de Fénice de celui du phénix* wiedergibt: „Durch den [Schein-] Tod [Fenicens] war die Ehe mit Alis gelöst und phönixgleich erstand eine andere Fenice aus dem Sarge, die von keiner Pflicht mehr gebunden war". — Dann stört es wohl auch weniger, wenn die deutsche Kaisertochter einen griechischen Namen trägt.

Damit könnte ich meine litterargeschichtliche Einleitung schliefsen, wenn nicht ein neuer Gesichtspunkt hinzuträte, der mir für die ganze Frage nach der Anlage und dem Grundgedanken unsres Cligés von solcher Wichtigkeit erscheint, dafs ich denselben hier ausführlicher behandle. Dabei dürfte auch einiges für die bessere Erkenntnis der Tristanfrage abfallen.

3. Der Kristiansche Roman ist nach Anlage und Absicht ein Antitristan.[1])

Der Tristan steht zu unserm Cligés in einem eigenartigen Verhältnis. Äufserlich betrachtet ist aufser den Anspielungen Fenicens auf die verbrecherische Liebe des unglücklichen Liebespaares, das sie in keiner Weise nachahmen zu wollen erklärt (s. Z. 3145 ff. u. 5260 ff., 5310 ff.), keine weitere Beziehung zum Tristan zu finden. Und doch glaube ich nachweisen zu können, dafs der Tristan den ganzen Cligés beherrscht, dem Dichter des letzteren stets vorgeschwebt und sein neues Werk durch und durch beeinflufst hat. Wenn dies bisher nicht wahrgenommen worden ist (auf einzelne Tristanzüge ist schon vorher von verschiedenen Seiten gelegentlich hingewiesen worden), so erklärt sich dies wohl daraus, dafs man den Tristan meist in den wenigen auf uns gekommenen zusammenhangslosen Bruchstücken gelesen hat, und selbst dann, wenn man die ausländischen Fassungen vornahm und in diesen das französische Urbild zu suchen pflegte, eben darauf seine ganze Aufmerksamkeit vereinigte.

Ich gehe von der bekannten Stelle aus, wo der Dichter gegen die ehebrecherische Liebe des unglücklichen Liebespaares sich wendet:

3145 *Miauz voldroie estre desmanbree*
Que de nos deus fust remanbree
L'amors d'Iseut et de Tristan,
Don tantes folies dit l'an,

---

1) Dieser ganze Exkurs stand so bereits in der zweiten Auflage des kl. Cligés von 1901.

Que honte m'est a raconter.
3150 *Je ne me porroie acorder*
A la vie qu'Iseuz mena.
Amors an li trop vilena,
Car ses cors fu a deus rantiers
Et ses cuers fu a l'un antiers.
3155 *Einsi tote sa vie usa,*
Qu'onques les deus ne refusa.
Ceste amors ne fu pas resnable ...

Wenn man sich die regelmäſsig bürgerliche, streng nach der guten Sitte mit der Heirat schlieſsende Liebesgeschichte der Eltern unseres Cligés vergegenwärtigt, so hat man das von Kristian hier gepriesene Ideal, das er dem ehebrecherischen Treiben Iselts gegenüberstellt. Das schlimme daran ist nur, daſs eine solche Liebesgeschichte, so streng moralisch sie auch sein mag, doch nie ein Romanmotiv bieten und dem Dichter nie Anerkennung und Bewunderung in weiteren Kreisen, auf deren Urteil es ihm eben ankommt, erwerben kann. So folgt denn auf diese erste, einfache, normale Eheliebe eine zweite, arg verwickelte, mit Pflichtenkollisionen belastete Liebe, die schnurgerade zum Ehebruch zu führen scheint, und die der Dichter dann durch ein geschicktes Kunststückchen nach arger Bedrängnis der Liebenden, die der hausbackenen Moral eigentlich doch ein Schnippchen schlagen, zur gewünschten streng moralischen Lösung durch die Ehe führt. Diese beiden verschiedenartig moralischen Liebesgeschichten sind die Grundlage und der Plan unseres ganzen Gedichtes. Daſs es ihm wirklich nur darum zu tun ist, lehrt der Umstand, daſs er noch zweimal auf denselben Gegenstand mehr oder minder ausführlich zurückkommt. Das zweite Mal, 5259—5263, ist ziemlich allgemein gehalten und lautet:

Se je vos aim et vos m'amez,
5260 *Ja n'an seroiz Tristanz clamez,*
Ne je n'an serai ja Yseuz,
Car puis ne seroit l'amors preuz.

Die Stelle (s. die Anm. dazu) könnte ja interpolirt sein, denn diese Zeilen fehlen *SBT*. Die Auslassung von *clamee* in Zeile 5261 ist hart. Doch ist sachlich und im Zusammenhang der Stelle gegen diese Verse bis auf *Mes*

5263 (s. die Anmerkung dazu) nicht das geringste einzuwenden; gerade

5251 *Ne ja nus par mon essanpleire*
N'aprandra vilenie a feire

lehren, daſs die Anspielung hier gut vorbereitet und also gewollt ist. Dazu kommt, daſs *T* zu der Gruppe *CR* gehört, *B* zwischen beiden Familien hin und her pendelt, *A* neben *S* die beste Handschrift ist, zwar nicht derselben Gruppe, aber derselben Familie angehört. Die Zeilen werden also trotzdem ursprünglich und *mes* durch einen kleinen Gedankensprung zu erklären sein. Ganz sicher ist aber der dritte Hinweis 5310 ff., der lautet:

5310 *Ja avuec vos einsi n'irai,*
Que lors seroit par tot le monde
Aussi come d'Yseut la blonde
Et de Tristan de nos parlé,
Quant nos an seriiens alé,

(d. h. wenn Cligés seine Fenice, die ja mit Alis vermählt ist, entführen würde). Der Grund ist derselbe, nämlich die Furcht, der Promiskuität geziehen zu werden; denn niemand würde glauben, daſs Fenice, wie es tatsächlich der Fall ist, noch unberührt ist.

Dies bisher Gesagte genügt wohl bereits, um den Cligésroman als einen **Antitristan** zu kennzeichnen. Der Dichter hatte also den durch die Spielleute oder durch ein schon vorhandenes kurzes Tristangedicht berühmt und bekannt gewordenen Tristanstoff[1]) litterarisch bearbeitet.

1) Daſs dies einzelne Lais, die nur zusammengeschweiſst zu werden brauchten, gewesen, wie G. Paris gelegentlich in der Rom. angenommen hat, ist kaum glaublich; vgl. Golther ZffS. XXII, 8 (s. auch dessen Tristan und Isolde S. 218 f.). Diese Rosenkranztheorie, die zuerst für das Volks-Heldengedicht aufgestellt und von L. Gautier auf die Spitze getrieben worden ist, ist ebenso unhaltbar für jenes wie für das höfische Heldenlied. Gerade beim Tristan sieht man, daſs diese erhaltenen Lais die Kenntnis des Tristanstoffes voraussetzen, daſs sie mithin später sind und wahrscheinlich aus dem Anlaſs gedichtet, daſs im Tristanroman der Held als berühmter Laisdichter gefeiert wird. Ganz besonders spricht dagegen die geschlossene Komposizion des ersten Teils des Romans. Wohl sind später, und nicht zu

Wie er dies getan, läſst sich leider mit Sicherheit nicht feststellen — es ist dies einer der empfindlichsten Verluste, nicht etwa für den Tristanstoff, denn diesen kann man so ziemlich in seiner Gänze aufbauen[1]) — nein, sondern für die genaue Kenntnis der kristianschen Eigenart. Eine Vergleichung Thomas' mit Kristian ergäbe einen tiefen Einblick in die geistige Arbeitsweise der damaligen Dichter. Kristian muſs nun den Stoff, den er soeben erst behandelt hatte, sehr unsympathisch gefunden haben, denn er macht sich kurze Zeit darnach daran, in einem besonderen Roman die Schlechtigkeit des Tristanideals nachzuweisen und demselben ein anderes, schroff entgegengesetztes Ideal entgegenzusetzen. Da fällt einem dann ein, daſs derselbe Kristian etwa zehn Jahre später, diesmal sicher in fremdem Auftrage, wiederum eine ehebrecherische, mannigfaltig an Tristan erinnernde Liebe verherrlicht — in der Karre —, und richtig, beinahe gleichzeitig (oder unmittelbar darnach) schreibt er wieder einen besonderen Gegenroman, wiederum zur Verherrlichung der ehelichen Liebe (Löwenritter[2])).

Wenn wir aber den Cligés als einen beabsichtigten Antitristan, einen *Tristan retourné,* betrachten müssen, so ist

---

hrem Vorteil, einzelne Episoden, die in fremden Lais enthalten gewesen sein können, interpolirt worden und haben so die streng geschlossene Komposizion durchlöchert und gelockert. Der zweite Teil aber war ein reines Sammelsurium und ein wüster Tummelplatz aller möglichen Einfälle; vgl. meine Aussetzungen am Thomas S. XXVI. XXVIII. XXXI. XXXV. XXXVI. XXXVII. Die Annahme, daſs der Urtristan oder der Kristiansche Tristan unvollendet geblieben ist, also nur diesen ersten Teil enthalten hat, würde alles erklären; vgl. Perceval.

1) Dies tat Bédier in seiner Ausgabe des Thomas (im folgenden stets mit Be zitirt) II, 68 ff. und Go 37 ff.

2) Ob ihm nicht der Schalk im Nacken sitzt? Wer weiſs? Die Einleitung und Veranlassung dieser tiefinnigen ehelichen Musterliebe ist sehr originell und aus einem Motiv — der leicht getrösteten Witwe — geholt, das man für das Gegenteil verwertet oder, besser gesagt, erfunden hat. Zu den mehrfachen Parallelismen zwischen Cligés und Ivain (s. weiter unten S. LII) tritt also noch der neue hinzu, daſs eine ganz ausnehmend schlüpfrige, unmoralische Geschichte sehr geschickt zu einer streng moralischen umgekrempelt worden ist. — Wie Cligés (Antitristan) keinen Gönner hat, so hat auch Ivain (Antikarre) keinen.

es gleichwohl eben dieser Tristan, der den ganzen Cligés durchzieht. Dies gilt sogar bis in einzelne Episoden, ja verläuft sich sogar bis in kleine, besondere Züge.

In der weiter unten folgenden Liste finden sich neben der grofsen Menge sicherer, offenbarer Entlehnungen auch verschiedene Einzelheiten, die sich zwar decken oder einander doch wenigstens entsprechen, aber deren Abhängigkeit nicht ebenso einleuchtet — ich habe dieselben dennoch aufgenommen, weil sie zwar für sich allein gar nichts beweisen (es sind meist Dinge, die sich anderswo ebenso finden oder die leicht einem jeden von selbst einfallen können), aber in diesem Zusammenhang mit den sicheren Entlehnungen dennoch aus dem Tristan, vielleicht selbst ohne dafs es Kristian zum Bewufstsein gekommen sein mufs, geholt sein werden.

Ich verhehle mir nicht, wie schwer es ist, zu entscheiden, ob wir berechtigt sind, manche dieser Züge, die wir in den späteren Tristandarstellungen finden, bereits für den Kristianschen Tristan anzunehmen. Ganz besonders gilt dies für den Thomas. Wenn wir nur sicher wüfsten, wann dieser geschrieben ist. Röttiger (Programm des Wilhelmgymnasiums, Hamburg 1897) setzt ihn vor 1150, Golther (a. a. O. S. 13) „um 1180, eher später als früher“.[1]) Bei ersterem ist er wohl vorkristianisch, nach letzterem hat er den Kristian verarbeitet. Dazu kommt, dafs wir einen sicheren Fall haben, wo ein solcher recht offenkundiger und auffälliger Zug im Thomas fehlt, sich aber sicherlich im Kristian befunden haben mufs. Ich meine die von der Schwalbe verschleppten Goldhaare, die ja den eigentlichen Anlafs zur Tristan-Iselt-Liebe gegeben haben, eine Episode, die dem kritischen Thomas so unwahrscheinlich erschien, dafs er sie ausliefs.[2]) Sie hat also wohl im kristianschen Tristan sich vorgefunden und derselbe verwertet dasselbe Motiv im Cligés, indem er Soredamors einige ihrer Haare in das Hemd

1) Ich behandle diese Frage selbst weiter unten S. LXIV ff.

2) Ich nehme an, dafs Gottfried von Strafsburg hier (8605 ff.) Thomas genau wiedergibt. Die Saga liefs diese kritische Bemerkung, ihrem Plane getreu, einfach aus.

einnähen und sie von Alexander anbeten läſst. Das Goldhaar erscheint noch einmal in der Karre in ähnlicher Verwendung. Es bildet einen Haupt- und Glanzpunkt des Tristanstoffes: es findet sich im Eilhart (also auch im Berol), in der Folie Bern (Z. 421); man vgl. noch die schon von F. Michel angeführte bildliche Darstellung auf dem Prunkbecher im Escofle (Tristan III, S. XI ff. = Z. 579 ff. der Ausgabe). Diese so berühmt gewordene echt dichterische Episode fehlt im Thomas (und im Prosaroman). Warum hat sie Thomas ausgelassen? Der groſsen Unwahrscheinlichkeit wegen? Dann wären wenige Episoden überhaupt übrig geblieben. Wir stehen vor einem Rätsel. Denn es ist derselbe Thomas, der einige recht ungeschickte, und wenn nicht geradezu störende, so doch mindestens mehr als überflüssige Episoden in den groſsartig angelegten, geschlossenen Stoff eingefügt hat, z. B. den Riesen mit dem Bartmantel (c. LXXI der Saga), den irischen Harfner oder den Riesen Moldagog (c. LXXIII der Saga) und manches andere. Überhaupt, Thomas ist mit seinem Stoff sehr selbständig umgegangen. Was er von seinen Quellen und deren kritischer Sichtung selbst erzählt, ist nichts als Flunkerei, immer derselbe Kunstgriff, den Spielleute und Troveor gemein haben.

Ich lasse im folgenden alles, was im Cligés an Tristan erinnern könnte, folgen. Bevor ich jedoch die entsprechenden Züge aus dem Cligés anführe, schicke ich das, was aus dem Erec zu vergleichen ist, voraus:

1. Der Holmgang findet auf der Sankt Samson-Insel, einer der Scillyinseln, statt 1248.[1])
2. Brangien wird dem Marc an Stelle Iselts untergeschoben 2077.
3. Anspielung auf Iselts Goldhaar 424.

---

1) L. Sudre Rom. XV, 543 schlieſst aus dem Umstand, daſs auſser dem Prosaroman keine Fassung diese Insel nennt, qu'il (Kristian) avait puisé à d'autres sources que Bérout et Thomas pour la composition de son Tristan. Daraus folgt bloſs, daſs die späteren (Eilhart) den ihnen unbekannten und nichtssagenden Namen ausgelassen haben, Thomas aber sogar den ganzen Holmgang (Saga), wodurch mehr als ein schöner Zug verloren ging, unterdrückt hat. Eine genaue Untersuchung der Saga läſst erkennen, daſs die von ihm zurechtgemodelte Fassung, was Stoff

4. [Der Sonnenstrahl fällt auf das Bett der Schlafenden — so wird es im Erec nach 2478 gestanden haben, s. meinen kl. Erec[2] S. XXX — er erinnert an den Sonnenstrahl in der Waldlaube, den Marc mit dem Handschuh verhängt.]
5. [Der grüne Hund der Saga (S. 172) dürfte kaum mit dem grünen Pferd 5328 irgend zusammenhängen.[1])]
6. [Artus will einige Zeit im Wald kampiren und Kurzweil treiben 3945 ff. = Saga S. 167.]

Im Kristianschen Erec soll in der langen Ritterliste unser Tristan fehlen, was angesichts der folgenden Behauptung recht auffällig wäre: „Überdies halte ich es", sagt noch Röttiger a. a. O. S. 28, „für wahrscheinlich, dafs die innige Verbindung, in der Tristan im Roman mit Artus und der Tafelrunde erscheint, bereits einen wesentlichen Zug der Quelle desselben bildete, was in dem Gedichte Kristians wahrscheinlich nicht der Fall war". In der Fufsnote verweist er auf Löseth, der sich S. XXV freilich sehr unbestimmt ausdrückt: „Mais la large part faite par le prosateur à l'histoire d'Arthur et de sa cour était inconnue au poème de Chrétien, qui ne mentionne pas Tristan en dressant la liste des chevaliers de la T. R.; cf. Rom. XII, 462. Arthur a été introduit dans notre légende par les trouvères (déjà Berol); ainsi on voit Marc et Tristan à la cour d'Arthur dans Guinglain". In der angeführten Stelle der Romania ist nichts hierher Gehöriges zu finden. Tristan aber dürfte sich vielleicht doch unter den Artusrittern finden, wenigstens hat er den meisten Anspruch darauf, der in Z. 1713 erwähnte *Tristanz qui onques ne rist* zu sein. Es ist ja nicht sicher, dafs unser Tristan damit gemeint ist, da ein Ritter dieses Namens auch sonst öfter vorkommt, der von unserm verschieden ist, vgl. die Stellensammlung bei W. Hertz, Tristan[3] S. 483 (füge hinzu Rigomer 10224;

---

und Komposizion betrifft, sehr viel zu wünschen übrig läfst, wenn sie auch das Liebesmotiv mit siegender Urgewalt durchgeführt hat. Allein — man vergesse nicht, dafs auch Kristian, den Thomas vielleicht vor sich auf dem Tisch liegen hatte, diesen Teil, in dem er doch sonst so glänzt, nicht wird vernachlässigt haben.

1) Vgl. im Eneas 4054 die grüne Scheitellinie der Haare am Kopf des Pferdes.

er kommt auch im Lanzelet vor) und vgl. G. Paris, Hist. litt. XXX, S. 81 der Sonderausgabe und Go S. 216. — Doch könnte immerhin unser Tristan gemeint sein, da seine Traurigkeit ihm nicht nur den Namen gegeben hat, sondern auch sonst mit ihm verbunden wird, z. B. von W. Coinci, Méon II, 11, 300: *Plus sui triste de Tristan,* so dafs der zweite wohl später von ihm losgelöste Tristan ihm nicht nur seinen Namen, sondern auch seinen Beinamen schuldet. Ob aber Kristian den Tristan bereits zu Artus an dessen Hof gebracht, ist unsicher und nicht zu bestimmen, da wir nicht erraten können, wie weit die Spielleute den packenden Stoff bereits verunziert hatten. Denn mit Artus hat Tristan von Haus aus überhaupt nichts zu schaffen und auch in der entwickeltsten Vers-Fassung ist die Verbindung mit demselben eine so lose, dafs sie — unbeschadet der Handlung und ihres ganzen Verlaufs — ohne weiteres entfernt werden kann. Doch ist, wie ich wiederhole, nichts Sicheres zu ermitteln: die Artusmode war ja bereits so rasch vorgeschritten, dafs derselbe Kristian auch den Salomon- und Marolfstoff in unserm Cligés an Artus angeklebt hat.[1]) Warum nicht auch schon früher er oder ein andrer den Tristan?

Im Cligés nun ist mir folgendes aufgestofsen, was entweder unmittelbar auf Tristan zurückgeht oder doch an denselben erinnert. Und zwar betrifft dies nicht nur eine Reihe von mehr oder minder bezeichnenden Einzelzügen, — auch die ganze Anlage des einen ist im Grunde genommen nur ein Seitenstück zu der Anlage des andern.[2])

A. Also schon die Anlage der beiden Romane ist dieselbe — jeder Roman hat eine Doppelfabel. Er besteht zuerst aus der Liebesgeschichte des Vaters, der dann die Liebesgeschichte des Sohnes folgt, und zwar so,

---

1) Freilich im Cligés mufste es schon wegen seines Vorbilds (Tristan) geschehn. Thomas hat den Artus ausgemerzt.

2) Jetzt kann jedermann an der Hand des Urtristan (Be II, 194 ff. und Go 70 ff.) diese Vergleichung bequem vornehmen, während ich sie seiner Zeit mühsam nach den verschiedenen Bearbeitungen hatte zusammenstellen müssen.

dafs das Hauptgewicht auf der letzteren liegt. Was Rivalin im Tristan (T), bedeutet Alexander im Cligés (C); ebenso entspricht Tristan in T dem Cligés in C.

Alexander verläfst seine Heimat, um in der Fremde (bei Artus) Ruhm zu suchen, — ebenso in derselben Absicht zieht Tristans Vater zu Marc. Am Hofe verlieben sich beide Helden, Alexander in Soredamors, Rivalin in Blancheflor. Aber während dieser seine Geliebte verführt (es ist alles sündige Liebe in diesem Hochgesang der Minne) und entführt, geht im Cligés alles streng moralisch zu. Der Held heiratet hier seine Geliebte. Die Frucht dieser Minne ist in C Cligés, in T Tristan.

Dieser Hauptunterschied (im Tristan sündige, im Cligés eheliche Liebe) beherrscht die beiden Gedichte. Denn auch im 2. Teil, wo die sündige Liebe des Neffen zur Frau seines Oheims in beiden den Vorwurf bildet, verläuft sie im ersteren im Ehebruch, während im zweiten — gerade im Hinweis auf das verabscheuungswürdige Vorbild der Tristanliebenden — ein Mittel gesucht und gefunden wird, um die sündige Liebe zu einem moralischen Schlufs, zur Ehe, zu bringen. Und wie im Tristan der Trank die Liebe verschuldet, ist es im Cligés der Trank, der dem Liebenden die Geliebte unbefleckt bis zur Ehe bewahren soll.

B. Während dieser Parallelismus der beiden Romane offen zu Tage liegt, entsprechen sich dieselben aber noch aufserdem in einer beträchtlichen Reihe einzelner Züge. Der Auszug Alexanders und sein Auftreten am Artushof an der Spitze seiner jungen Genossen und der ganze weitere Verlauf erinnert derart an die entsprechende Tristanepisode, dafs schon Bédier (Suchiers Festschrift S. 83, Anm. 1) darauf hingewiesen hat. Noch ein anderes Zusammentreffen: Rivalin ernennt bei seinem Auszug einen Statthalter (Morgan), der sich später empört, weshalb ersterer zurückkehren mufs. Genau so ernennt Artus den Engrés zu seinem Statthalter, dessen Aufruhr ihn zur Rückfahrt zwingt. In T (Saga S. 132 f.) tritt Tristan vor Marc und will zum Ritter geschlagen werden, denn er will sein rechtmäfsiges Eigentum, das der verräterische Morgan widerrechtlich in Gewalt hat, mit Waffengewalt zurückfordern. Dem entspricht in C die Forderung Alexanders an seinen Bruder Alis (2422 ff.). In T rebellirt auch später noch ein Graf von Nantes gegen Tristan, der dessen Stadt einnimmt.

Da Alexander einen Sohn (Cligés) erhalten, so mufs sein jüngerer Bruder Alis sich verpflichten, nicht zu heiraten, damit jenem die Nachfolge gesichert bleibe. In T will Marc nicht heiraten, um seinem Neffen Tristan die Erbschaft zu sichern, hat also gegen Tristan nicht, wie im Cligés, irgend welche Verpflichtung. Und wie böse Höflinge den Alis ohne Unterlafs angehn, er solle dennoch heiraten, so widerfährt dem König Marc

dasselbe. Alis verlangt, nachdem er sich zur Heirat hatte überreden lassen, die Braut müsse schön usf. sein und die Höflinge wollen ihm eine solche finden. Gerade so erklärt Marc, er sei bereit zu heiraten, aber die Höflinge müfsten ihm einen Ausbund der Vollkommenheit finden. Das Zusammentreffen der beiden Fassungen ist hier zum grofsen Teil sogar wörtlich (Cl. 2640 ff. = Saga S. 144).

Der junge Cligés wird in allen Künsten unterwiesen, genau wie Tristan (Cl. 2788 ff. = Saga S. 124); ja in C heifst es sogar: *Cist* (Cligés) *sot plus d'escremie et d'arc Que Tristanz li niés le roi Marc* usf., also ein unmittelbarer Hinweis auf das Vorbild.

Wie Tristan mit vollendetem 14. Lebensjahr seine Heldentaten beginnt, so tut Cligés dasselbe mit seinem 15. Jahre.[1]) Die Herausforderung des Sachsenherzogs (Cl. 3946 ff.) und besonders der darauffolgende Zweikampf zwischen ihm und Cligés erinnert stark an den Zweikampf zwischen dem jungen Tristan und dem grimmen Morholt. Und wie Morholt, als er des jugendlichen Gegners ungewöhnliche Kraft und Tapferkeit verspürt, ihm zuredet und ihm Anerbietungen macht (Saga S. 139), so tut der Sachsenherzog dasselbe (Cl. 4132 ff., 4156 ff.).[2]) Jedermann kennt den schönen Zug, dafs es die Schwalben sind, welche das Goldhaar Iselts zu Marc tragen und so die Brautfahrt veranlassen. Etwas ähnliches finden wir in C nicht. Und doch glaube ich, dafs das in die feine Pfaid eingenähte Goldhaar der goldblonden Soredamors und dessen Anbetung durch Alexander (vgl. noch denselben Zug in der Karre, wo Lancelot die im Kamme hängen gebliebenen Haare anbetet) = C 1566 ff. daher stammt und sicher in Kristians T gestanden hat.[3])

---

1) Freilich ist dies das gewöhnliche Alter, mit dem die Erziehung des jungen Edelmannes beendet ist und er das Haus verläfst, sowohl im Volks- als auch im höfischen Epos.

2) Thomas hat den Holmgang ausgelassen (vgl. Saga S. 138): er läfst Tristan aufs Pferd steigen und zum Gegner reiten. Er hatte durch diese Änderung die schönste Gelegenheit, die Zuschauer (sie fehlen auffälligerweise gänzlich und der Schauplatz bleibt unbestimmt) die Peripezien des Kampfes mit ihrer Teilnahme begleiten zu lassen, wie es Kristian hier tut — er hat dies aber nicht ausgenutzt.

3) Thomas hat auch dies, wie noch manches andere gestrichen — was uns kein günstiges Urteil über sein Komposizionsgeschick erweckt, besonders wenn man andrerseits so plump ungeschickte Einschiebsel wie die Bartmantelepisode (Wace 11 960) u. a. berücksichtigt. — Sehr interessant ist die Wahrnehmung, dafs die jüngste Tristanfassung (Bédiers neufr. Nacherzählung 1900), die die Schwalben mit ihrem Goldhaar mit Recht an ihrer Stelle belassen hat, daneben auch noch dasselbe Goldhaar, ganz wie im Cligés, in einen *bliaut* ein-

Wie der griechische Kaiser dem Alexander zu seiner Fahrt nach England Pferde und Schätze zur Auswahl anbietet, so Marc dem Tristan, der sein Reich zurückerobern will, wie Alexander später das seinige. Und wie Alexander und später Cligés nach England ziehn, um ihren Ritterwert zu erproben, so Rivalin zu Marc, wo er sich auszeichnet, wie Alexander und Cligés bei Artus. Alexander und Cligés werden Freunde Gauvains, ebenso Tristan.

Der Bildhauer Johann in C erinnert stark an die Künstler, die in der Minnegrotte die famosen Bildsäulen im Auftrag Tristans fertigen. Ich kann mir nicht helfen, ich finde diese ganze Episode (= Saga 184—188) einigermaſsen unpassend und sehe darin eine ungeschickte Interpolazion (des Thomas),[1]) die so

---

nähen läſst; auch hier schlägt Isoldens Haar den Goldfaden. Um sicher zu gehen, habe ich mir von dem Redaktör dieser Fassung ausdrücklich bestätigen lassen, daſs er diesen Zug wirklich aus dem Cligés geholt hat. Ähnliche Entlehnungen aus fremden Stoffen fanden immer und überall statt — man sieht, wie unmethodisch es ist, jede Kleinigkeit stets bereits in der Vorlage zu suchen oder für jeden Zug eine andere Redakzion zu fordern. Jemand muſs doch endlich geändert haben; warum soll es gerade der vorliegende Dichter sein, der allein wörtlich abschreiben muſs? Es sind teils Reminiscenzen an einzelne Züge anderer, auch ganz fernliegender Erzählungen oder eigene Variazionen oder eigene selbsterfundene Zutaten. Dies alles liegt ja auf der Hand und es kann überhaupt nicht anders sein — aber gegenüber der falschen, hier immer noch von gewisser Seite hartnäckig angewandten und von dem Nichteingeweihten bewunderten Methode muſs auf dieses immer wieder hingewiesen werden.

1) G. Paris findet, daſs der durch das Schlafzimmer flieſsende Bach ein Zeichen eines hohen Alters ist, der mit dem keltischen (piktischen) Namen Drostan und dem König Marc mit seinen Pferdeohren die Keltizität des Tristan sichern soll — es sind dies die einzigen Beweise, die er und sein Gefolge für diesen Ursprung auftreiben können. Allein der Bach zeugt, wenn er überhaupt etwas sichert, ebenso wie der allgemeine Schlafsaal, bloſs für ein hohes Alter, aber nicht für die Keltizität — im Gegenteil, die Britten waren, wie u. a. ihr hochentwickeltes Kirchtum schon der früheren Zeit lehrt, damals relativ sehr fortgeschritten (s. jüngst K. Meyer, Zs. 26, 717) —, es würde jener Zug eher für die Wikinger sprechen; der Name beweist gar nichts (er wurde wohl wegen dem Anklang an *triste* gewählt und wird zudem durch den deutschen Namen der Iseldis wettgemacht); die Midasepisode befindet sich in einer einzigen späten Redakzion (Berol) und ist ein ganz unpassendes, störendes und der ganzen Fabel widersprechendes Einschiebsel, das der Reminiscenz eines

unmöglich in seiner Quelle gestanden haben kann und demgemäfs auch im Eilhart fehlt. Wohl aber könnte es unser Johann mit seinen Kunstwerken gewesen sein, der Thomas auf den Gedanken dieser Säulenhalle gebracht hat.

Ich möchte noch darauf hinweisen, wie Fenice mit Cligés unter dem Baume von Bertram entdeckt wird (C 6450 f.) — man halte die Entdeckung des schlafenden Liebespaares durch Marc entgegen. Wie ferner Tristan über die Gartenmauer steigt und sich eines Baumes dabei bedient, ebenso steigt Bertram in den Garten.

Es liefsen sich noch eine Anzahl von nebensächlichen Zügen anführen, für die Entsprechendes in beiden Romanen zu finden. C z. B. bleibt ein Mann übrig, damit er als einziger Überlebender das Geschehene melde — ähnlich Eilhart, wo der entkommene Sieche die Unglücksbotschaft trägt. Wie Alis (C 6639 ff.) die Fliehenden verfolgen läfst, so fordert Marc auf, Tristan tot oder lebendig wieder zu bringen. Wie Kristian im Eingang des Cligés Frankreich preist, so der in England lebende Thomas, der deshalb aber noch kein Engländer ist, dieses Land. Und noch manch anderes. Doch will ich darauf weiter kein Gewicht legen. Dagegen sind es noch zwei Gegenstände, bei denen ich eine nähere Entsprechung und einen bestimmten Zusammenhang finde. Es betrifft dies einmal die Geliebte und die Minne, dann den Zaubertrank mit seinen Folgen.

Soredamors entspricht Blancheflor — Blensiebil, teilweise auch Iselt. Die Schilderungen ihrer Schönheiten berühren sich naturgemäfs — hier war es schwer, sehr originell zu sein. Man vgl. eingehend Saga S. 118 ff. mit den entsprechenden Teilen

---

Bearbeiters oder Erzählers, der den Midas kannte und sich erinnerte, dafs Marc keltisch 'Pferd' heifst, seinen Ursprung verdankt (s. jetzt auch Golther a. a. O. S. 108). Marc spielt im Roman sicherlich keine Midasrolle. Auffallend, aber bezeichnend für die bei solchen Gelegenheiten angewandte Methode ist der Umstand, dafs hier ein einzelner Name für den Ursprung so viel bedeuten soll, während dieselbe Schule bei Reinhard Fuchs, wo die Namen der hauptsächlichsten Figuren alle deutsch (der Nebenfiguren dagegen französisch, also später) sind, den deutschen Ursprung schlankweg abweisen kann. Vgl. meine Bemerkung Lit. Zentralbl. 1893, Sp. 1394. 95 bei der Besprechung von Sudres Buch. Es sei hier noch nachdrücklich darauf hingewiesen, dafs die Keltisten selbst von der Keltizität des Tristan nichts wissen wollen; vgl. einmal d'Arbois de Jubainville Rev. celt. XV, 405 ff., was die Entgegnung in der Romania XXIV, 154 in keiner Weise entkräftet, und besonders H. Zimmer's grundlegende Untersuchungen in ZffSuL. XIII, 14 ff. (Auch J. Loth, Rev. celt. 1909, Juliheft, hat dafür nichts Beweisendes beibringen können).

im C; wie die Schöne sich verliebt, wie sie in Monologen klagt (= C 873), die Liebessymptome; der eine weiſs nichts von der Liebe des anderen (S. 120 = C 1047 f.); die Geliebte darf den Mann nicht zuerst angehn (S. 119 = C 994 f.); der landläufige Gedanke, daſs beide Liebenden nur ein Herz haben (Saga 163), wird in C berichtigt und anders, streng logisch gefaſst (C 2825 ff.), also wohl eine beabsichtigte Korrektur des aus der Lyrik[1]) stammenden Zuges. Selbst die Seefahrt und das Wortspiel la mer und l'amer (C 551 und 3101) finden wir bei G. v. Straſsburg 15990; vgl. dazu Golthers Anm. 1 auf S. 65 seiner Monographie (1887). Als Kanelangres verwundet wird, muſs Bl. ihren Schmerz verheimlichen (Saga 121); vgl. Soredamors' Klage über den vermeintlichen Tod Alexanders C 2114; auch Fenicens Schmerzensschrei in ähnlicher Lage C 4101 erinnert daran.

Wie Iselt ihre Brangien hat, so finden wir Thessala an der Seite Fenicens.[2]) Wie Iselt (oder ihre Mutter) alle Arten von Arzneien und Geheimmitteln kennt, ebenso Thessala. Wie Brangien ihre Herrin berät und aus den schwierigsten Lagen herausbringt, ebenso Thessala ihre Fenice.

Das zweite bereits oben erwähnte Moment ist der Zaubertrank. Freilich ein scharfer Unterschied springt sofort in die Augen. In T begründet derselbe die (bleibende oder nur vorübergehende) Minneglut der Liebenden; durch diese geschickte Erfindung ist dem sonst sehr bedenklichen Stoff auf eine wahrhaft geniale Weise das Gehässige benommen. In C dagegen ist der Trank ein Mittel, um die beiden Geliebten eben vor dem in T verherrlichten schmutzigen Zusammenleben von Gatte und Liebhaber mit derselben Frau, das in C so scharf gebrandmarkt wird, zu retten. Dieser Zug, durch gewisse Mittel die Impotenz eines Mannes zu erreichen, ist alt und aus vielen Erzählungen bekannt. Der zweite, so stark und oft so ungeschickt interpolirte Teil von Thomas enthält ja selbst ein solches, das Zauberkissen. (Vgl. noch Orson und die G. Paris'sche Einleitung daselbst, ferner Pa 446).

Auch andere Einzelheiten lieſsen sich noch anführen: Das Weintrinken in der Brautnacht steht auch im Thomas, und ist von Kristian in C eben für seinen Plan anders verwertet. Vgl. noch, daſs der Trank von Cligés selbst dem Opfer verabreicht wird: in T gehen die einzelnen Fassungen in der Person des Darreichenden auseinander.

---

1) Ebenso jetzt Wi S. 35.

2) In T hat auch Tristan ebenso einen Helfershelfer in seinem treuen Governal; es ist dies wohl eine Nachahmung des Verhältnisses Iselt-Brangien. Dagegen stehn Alexander und Cligés allein; die Rolle Johanns kann in keinem Fall mit jener Governals verglichen werden.

Entsprechendes aus T läſst sich auch noch in anderen Kristianschen Romanen nachweisen. Im Ivain finde ich bei einer flüchtigen Durchsicht folgendes: das Waldleben Ivains und der Einsiedel erinnern an das Waldleben Tristans und den Mönch Ogrin (fehlt Thomas; vgl. Perceval); wie der Löwe das Wild schafft, so der Hund Husden. Der Drache (Saga 148) könnte der Schlange entsprechen. Iselt soll im Gerichtsverfahren verbrannt werden — wie Lunete. Der feige und verräterische Seneschall findet sich in T und Ivain (Saga 148—150), das feige Gesinde ebenso (Saga 161). Riol belagert die Frau, die Tristan befreit und der er Schadenersatz verschafft. Vielleicht entspricht auch dem Grundgedanken, daſs die Frau sich in den Mörder ihres Gatten verliebt, in T das Verhältnis Iselts zu Tristan in Saga 154—156. Wie ungeschickt verteidigt sich der Mörder Tristan bei Thomas (S. 155) — wie geschickt Ivain. Wie weiſs er sich zu rechtfertigen, daſs er den Gegner in ehrlichem Kampfe erschlagen, während Tristan bloſs um Schonung fleht. Und doch ist des letzteren Stellung eine viel günstigere: er hat sein Land und seine Leute gegen den Übermut verteidigt, während Ivain eigentlich doch der Angreifer, der keinen Anlaſs dazu hatte, war. Überhaupt ist dieser Teil der Erzählung bei Thomas, mit Ivain verglichen, ungemein schwach. Nicht einmal ein Wort verliert er darüber, daſs die junge Iselt, die den jungen, schmucken Fremdling liebt (Saga 154, Cap. XLIII Anfang), statt seiner den alten Marc, ohne mit den Wimpern zu zucken, annimmt. Und ist es möglich, daſs niemand, weder in der Stadt, noch am Hof, ganz besonders Iselt, ihren ehemaligen Lehrer, den Trantis, wiedererkennt? Der 2. Teil von T bietet (vgl. noch Prosa, dann Freiberg S. 315: Tristan und Gawain kämpfen, ohne sich zu kennen; Tristan als Wahnsinniger im Wald, Kampf mit dem Riesen) mit seinen kunterbunten Abenteuern noch manches, was man vergleichen könnte. — Auch die Karre enthält einiges, was an T erinnert: das Goldhaar im Kamme, die Blutspuren im Bett (Mehlstreuen und Sensenfalle); Reinigungseid im Gottesurteil; T steigt auch durch das Fenster; Meleagants Herausforderung und Feigheit der Artusritter und folgende Entführung (Gawain ist gerade abwesend) = Morholt und besonders der fremde Spielmann (Saga 161); Guenievre zürnt Lancelot, weil er einen Augenblick gezögert: Iselt zürnt Tristan, weil er auf ihren Namen hin nicht stand gehalten haben soll (das Motiv kommt noch einmal vor: Bringwain zürnt Karadin, weil er vor dem Feind ausgerissen sein soll, Saga 195). Selbst im Wilhelm lassen sich ein paar Züge nachweisen, die von ferne an T erinnern: das Schiff der Kaufleute; Erlaubnis des Verkaufs (Saga 125); Ring als Erkennungszeichen (S. 132); die Hirschjagd; der Förster; der Fluſs als Grenze; keine Wildfolge (Saga 183); Seesturm (S. 126). Selbst im Gral läſst sich noch einiges nachweisen: auf den Klausner im Wald und die Beichte wurde schon oben aufmerksam gemacht. — Es ist nach all dem Vor-

gebrachten der vor C fallende Erec derjenige Kristianroman, der die wenigsten Beziehungen zu T aufweist, während C daran überreich ist; darnach kommen der Löwenritter und die Karre, vielleicht zum Teil auch noch das Wilhelmsleben. Darf man daraus irgend einen Schlufs auf die Reihenfolge von Erec und Tristan bauen?

Wir haben also gesehen, dafs unser C mit T in einem engen Zusammenhang steht, dafs er sozusagen mit T durchtränkt ist. Dabei vergesse man nicht, dafs wir nur Bruchstücke von Thomas, für die Hauptmasse aber nur die stark kürzende Sagaübersetzung vor uns haben — der vollständige Thomas würde vielleicht in Einzelheiten und kleinen Zügen noch viel mehr Entsprechendes bieten.[1])

Diese meine Auffassung des Cligés als Antitristan, die ich in der vorigen Auflage (1901) zum ersten mal vorgetragen und begründet hatte, ist überall beifällig aufgenommen worden und darf heute als gesichert gelten.[2])

---

1) Ich hatte seit lange eine Studie über die französische Tristandichtung fertig (vgl. auch meinen Exkurs im grofsen Erec S. XXIV ff.) und wartete nur das endliche Erscheinen der seit lange angekündigten kritischen Ausgabe ab, um dieselbe zu veröffentlichen. Jetzt nach dem Erscheinen von Golthers oben angeführtem, abschliefsendem Werk über Tristan und Isolde habe ich nichts von Belang mehr beizufügen.

2) Vgl. W. Golthers Anzeige in ZffSuL. XXIV² (1902), S. 7 ff., G. Paris (Pa) in Journal des Savants, 1902 und A. G. van Hamel (Ha) in Rom. XXX, 465—489. Der erste stimmt ohne weiteres zu. Pa nimmt Anstofs an meiner Begründung durch die Moralität des Cligés 296, gibt dann 307 zu, Kristian *compose Cligès — M. Förster l'a montré et nous y reviendrons — comme une contre-partie de Tristan* und verändert 445 meine Formel vom Tristan retourné in ein *pendant de Tristan, un „nouveau Tristan", mieux adapté que l'ancien au goût et aux façons de sentir de la haute société française, et particulièrement des femmes de cette société.* In einer Anmerkung zum Wort *pendant* bemerkt er: *Plutôt qu'une contre-partie, comme je l'ai dit précédemment.* Vielleicht wird mancher finden, dafs der Unterschied nicht so grofs ist. Gerade gegen diese Abschwächung meines Antitristan wendet sich Ha mit grofsem Mühen in seinem Aufsatz: *Cligès et Tristan,* worin er entschieden meine Auffassung, der moralische Cligés sei als Gegenstück gegen den unmoralischen Tristan abgefafst, Pa gegenüber, der sie mit Ironie (296) abtun wollte,

Da der Cligés ein Antitristan oder ein Gegenstück des Tristan (es ist im Grunde genommen beides ja dasselbe) ist, gegen welchen Tristan ist er dann gerichtet? Bisher gab es nach dem Stande der Tristanforschung nur

---

vertritt. Von keiner Seite ist zu meiner Beweisführung etwas Neues beigebracht worden: Pa behandelt die Frage überhaupt nur nebenbei, während Ha meine gedrängte Ausführung in grofser Breite wiederholt. In Zs. XXX, 116 hatte ich bei Besprechung des Ha'schen Aufsatzes gesagt, er habe meine Ausführungen „mit einer Reihe von neuen, freilich meist nebensächlichen Zügen gestützt ...". Eine neue Durchsicht ergab jedoch, dafs Ha 481 ff. blofs folgende neue Beziehungen zwischen Cligés und Tristan angegeben hat: 1. Die *ente* (6402) in Johanns Turmgarten, in der Bertram das Paar überrascht = der schöne Baum über der *fossure a la gent amant* im 'Waldleben' und Marc's Forstmeister. Wie Cligés dort ein Schwert neben sich liegen hat, so liegt eines zwischen den Liebenden in der Grotte. Im Cligés sei es zwecklos: Ha übersieht, dafs Cligés ohne es Bertram das Bein nicht abhauen konnte. Dies Beinabhauen selbst entspreche dem Beinabhauen Moldagogs (= Johann!), dem Tristan den Kopf hatte abhauen wollen. — Mir kommt diese Vergleichung etwas gewaltsam herangezogen vor, aber noch mehr 2. die Vergleichung der Ärzte am vergifteten Bein Tristans mit den Ärzten von Salerno an der scheintoten Fenice. 3. Das sonderbare Nichteingeweihtsein Cligés', der vom Trank nichts weifs, sei nur da, um die Totenklage anbringen zu können, weil Iselt eine solche um Tristan anstimmt! — Ha 484 fährt dann fort: *Il me paraît inutile de relever d'autres passages parallèles, quoiqu'il y en ait encore quelques-uns d'intéressants à signaler. G. P. a déjà parlé du cheveu d'or et du jeu de mots sur amare* ... — als wenn das nicht schon bei mir im kl. Cligés[2], den Ha paraphrasirt, S. XXXII. XXXIV, also vor Pa, gestanden hätte! 4. Als ganz abgelegen führe ich seinen letzten Hinweis an, Cligés' Beteuerung, er habe in England sich nicht verliebt (5178), sei eine Korrektur Thomas', der Tristan in Iselt Weifshand sich verlieben lasse. Und vollends Kopfschütteln erregt (Ha 485) der Einfall, Kristian habe Fenice zur deutschen Kaisertochter gemacht, um ihn nach Deutschland zu führen, weil Thomas den Tristan dorthin gehn liefs!! Man lese nur Be II, S. 254 nach, den Ha selbst zitirt, um das Unmögliche sofort einzusehen. — In meiner oben angezogenen Besprechung des Ha'schen Aufsatzes fahre ich dann fort: „Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dafs der Verf. denselben Gegenstand, nämlich meine Auffassung und Begründung des Cligés als Antitristan, bereits vordem zweimal vorgetragen hat, einmal kurz in Bordeaux, wo er am 15. Jan. 1904 vor der Universität einen Vortrag hielt über die

éine Antwort: gegen den Tristan Kristians selbst; denn da die erhaltenen französischen Tristanromane, Thomas und Berol, allgemein später als Kristians Tristan, der vor den Erec, das früheste erhaltene Gedicht des Dichters, fällt,

---

'Récits médiévaux de Tristan et Isolde' (Revue Philomathique de Bordeaux VII, 1. Juni 1904) [auch in Lille und wahrscheinlich noch anderswo] und bald darnach, am 6. April desselben Jahres in einem zweiten, ausführlichen Vortrag auf dem holländischen Philologenkongreſs zu Utrecht, der sich ausschlieſslich mit meiner These beschäftigt, ohne etwas Neues von irgend welchem Belang beizubringen. Als Kuriosum sei am Schluſs bemerkt, daſs der Verf. im Eifer seines Vortrags in Bordeaux ganz vergessen hat, meiner Urheberschaft zu gedenken oder überhaupt nur meinen Namen zu nennen (andere Namen werden verschiedentlich genannt) und auch die niederländischen Philologen erfuhren über diesen Punkt nichts anderes, als den im Eingang stehenden Satz: „Mag hier enkel van 'pendanten' gesproken worden? (*zoo deed G. Paris*). *Of is 'tegenstelling' het juiste woord?* (dit gebruikte prof. Förster (sic) die Cligés een 'Antitristan' genoemd heeft)". Hierauf wird G. Paris' Aufsatz im Journal des Savants angeführt. — Davon aber, daſs alles was jetzt folgt (S. 3—19) meine These und meine Ausführung ist, das konnten nur die spezialistisch gebildeten Romanisten in Utrecht wissen, da mein Name nie wiederkehrt. Zitirt hat er mich auch nicht". Ha hat auf diese Notiz, die zu seiner Kenntnis gekommen ist, nie reagirt. — Da schon einmal vom Zitiren die Rede ist, so füge ich hinzu, daſs er in seinem langen Rom.-Aufsatz mich ein- oder zweimal ganz nebenbei zitirt, so daſs jeder Leser, der meinen Exkurs nicht kennt, glauben muſs, alles Übrige, der ganze Aufsatz sei Ha's geistiges Eigentum. Ähnliches widerfährt auch Pa; ich führe bloſs S. 354 an, wo er das Wortspiel *amer* (bitter und lieben) und *la mer* behandelt, ohne darauf zu verweisen, daſs es selbstverständlich auch mir (S. XXXIV, Z. 14. 15) nicht entgangen ist. Noch auffälliger ist die Art J. Bédiers in seinem Thomas II, wo er meinen kl. Cligés[2] bloſs S. 104 in der Bibliographie der Tristanschen Onomastik als letzte Nummer zitirt (ich habe nie irgendwo auch nur ein Wort über diesen mir fremden Gegenstand geäuſsert), dagegen, wo er mich zitiren muſste, nur G. Paris zitirt, so daſs der Leser überhaupt von meiner Auffassung des Cligés und meinen Tristanausführungen kein Wort erfährt. Die Stelle ist so bezeichnend, daſs ich sie hier folgen lasse. S. 53 heiſst es: *Si nous en étions réduits à mettre en parallèle les seuls romans de Tristan et de Lancelot, comme la critique s'y est tenue jusqu'à ces derniers temps* (!), *nous resterions en peine de savoir si Chrétien de Troyes a connu Thomas, ou réciproquement. Mais, en sa récente étude*

angesetzt wurden (dasselbe mufs von La Chievre gelten), blieb nichts anderes übrig als diese Annahme. Sie konnte obendrein, wie ich ausgeführt hatte, bei einem Dichter nicht auffallen, der noch ein zweites Gegenstück ähnlicher Art später geschrieben hat, nämlich den Löwenritter, den er auf die (unvollendete, also wohl liegen gelassene) Karre folgen liefs. Der Grund hierzu konnte nur in der Auffassung des Dichters von der Liebe und deren Erfüllung durch die Ehe liegen, wie die immer wiederkehrende Polemik im Cligés (s. oben S. XXXIX ff.) zeigt: der zügellosen alle Schranken der Sittlichkeit und des Rechts durch-

---

sur Cligès (unser Pa), *M. G. P. a montré que ce roman de Cligès trahissait à maintes reprises l'influence précise, voire l'imitation de Thomas.* [Dies hat er nicht getan, blofs des Urtristan: alles Übrige bleibt offen, s. weiter unten S. LXIII ff.] *Nous nous bornerons à renvoyer à ces beaux articles du Journal des Savants pour divers rapprochements, qui nous semblent assurés* ... [Und von mir, den G. Paris einfach wiedergibt, kein Wort!] Er zitirt dann die ganze Stelle aus Pa über das Wortspiel *amer* und *mer*, das, wie ich schon oben bemerkt habe, bereits vor ihm von mir herangezogen worden ist. Schon vorher S. 47 behandelt Be die Beziehungen der Karre zu Tristan, wofür er meine Einleitung zur Karre, wo dies nebenbei erwähnt ist, zitirt; dafs ich alles darauf Bezügliche im kl. Cligés[2] (1901) zusammenfasse (S. XXXV Anm. = S. LII der vorliegenden Auflage), erfährt man auch nicht. — Man wird sich daher nicht wundern, wenn eine Dissertazion von Myrrha Borodine (La femme dans l'œuvre de Chrétien de Troyes, 1909) als Urheber der Parallele Cligés: Tristan nicht mich, sondern meine Wiederholer nennt. S. 77, Anm. 2: *Toute l'œuvre de Chrétien est construite sur le même plan que le roman de Tristan de Thomas* [der Urtristan, mufs es heifsen] und zitirt wird Pa. S. 78 fährt sie fort: *l'histoire des parents de Cligès est, même dans les détails, un pendant à celle du père et de la mère de Tristan, mais avec cette différence que notre poète oppose à la conception sentimentale de Thomas son point de vue personnel. Nous aurons l'occasion de revenir maintes fois sur le caractère particulier de cette influence de Tristan sur le Cligès; disons tout de suite que toute cette question est traitée d'une façon magistrale dans l'article déjà cité de G. P.* (Pa) *et surtout dans l'étude du regretté savant hollandais Van Hamel* (Ha). Der eigentliche geistige Urheber ist so glücklich ganz eliminirt. Dabei arbeitet sie, wie ihre Zitate zeigen, nach meiner 2. Auflage, in der mein Tristan-Exkurs steht.

brechenden Leidenschaft sollte die abgeklärte, mit der Ehe schliefsende Liebe entgegengestellt werden. Dies wird noch am Ende des Cligés besonders hervorgehoben, damit der Endzweck, das Thema des Romans, ja nicht mifsverstanden werde: (6751) *Et s'amie a fame li donent .. De s'amie a feite sa fame, Mes il l'apele amie et dame, Ne por ce ne pert ele mie, que il ne l'aint come s'amie, Et ele lui tot autressi, Con l'an doit feire son ami.* Dies ist die Antwort auf die Regeln der modernen Minne, nach denen die Liebe zwischen Gatte und Gattin ausgeschlossen sein sollte. Gerade so im Löwenritter, wo dem Ehebruch der Königin in der Karre die Verheiratung Ivains mit Laudine entgegengestellt wird. Selbstverständlich konnte eine rein moralische Spiefsbürgerehe keinen Stoff für einen spannenden, den bereits damals raffinirten Geschmack der Leser und noch mehr der Leserinnen irgend befriedigenden Roman liefern: so hat er ihn denn mit ungewöhnlichem Geschick jedesmal an Fabeln, die im Grunde genommen selbst recht anrüchig waren, angelehnt, bei Cligés an den betrogenen Ehemann und die scheintot sich stellende Frau, beim Löwenritter an die schnell getröstete Witwe und die Befreiung einer Jungfrau aus der Gefangenschaft eines Riesen (dieser Märchenstoff sittlich indifferent). — Dieser Standpunkt, von dem aus bisher nur der kristiansche Tristan für den Antitristan in Betracht kam, ist plötzlich ins Wanken geraten, als Pa seinen mit grofser Breite und noch gröfserer Entschiedenheit vorgetragenen Zweifel an der Existenz eines solchen Kristianromans veröffentlichte. Denn, wenn Kristian keinen Tristanroman gedichtet hat, dann kann sein Cligés nicht gegen ein nie vorhanden gewesenes Gedicht, sondern nur gegen einen fremden Tristan gerichtet sein. Dazu bot sich blofs der Thomas'sche Tristan, der älter ist als der recht späte Berol, und so zögerte Pa keinen Augenblick, den Cligés als Gegenstück des Thomastristans hinzustellen, worin ihm Ha, der unbesehn alles annahm, ohne weiteres und Go (mit einiger Zurückhaltung) gefolgt sind. Bevor wir in unserer Untersuchung weiter schreiten, mufs vorher dieser Punkt ins Reine gebracht werden.

4. Hat Kristian einen Tristanroman geschrieben?

Ein eigenes, schlimmes Geschick hat unsern Kristian getroffen. Während bis 1902 sein Tristanroman nicht nur allgemein anerkannt war, man auch verschiedentlich versucht hatte, seinen Inhalt näher zu bestimmen, ja, noch mehr, er als der älteste litterarische Tristan betrachtet wurde, dem man daher im Stammbaum der Tristanbearbeitungen den Ehrenplatz als Stammvater angewiesen hatte (so E. Muret, Rom. XXVII (1898), 619 und noch W. Golther ZffSuL. (1900) 22, 23), ist er dann auf einmal nicht nur aus dem Stammbaum spurlos (und zwar mit vollem Recht) verschwunden, sondern es ist der entschiedene Zweifel daran zu begründen versucht worden, ob Kristian überhaupt einen Tristanroman geschrieben habe. Und vielleicht ist es, wie oben angedeutet, gerade meine Entdeckung, daſs der Cligés ein Antitristan ist, die dazu geführt hat, da eine Gegenschrift gegen sich selbst manchem unverständlich erscheinen konnte. Daſs dieser Einwand gerade bei Kristian hinfällig, habe ich ja oben bereits gezeigt. Pa ist es, der die Demolirung des Kristiantristans versucht hat. Wir müssen jetzt seine *graves objections,* wie sie E. Muret (Bérol S. IV) nennt, vornehmen und prüfen.

Daſs Kristian einen Tristan geschrieben, galt bis dahin als selbstverständlich; zitirt ihn doch der Dichter selbst unter seinen Jugendwerken: *Del roi Marc et d'Iseut, la Blonde* (Z. 5). — „Das ist ja kein Tristanroman! Dann hätte Kristian ja schreiben müssen: *De Tristan et d'Iseut la Blonde.* Das so zitirte Gedicht kann mithin kein Tristanroman sein, in dem Tristan die Hauptrolle haben muſs, während sie hier offenbar Marc hat — also schrieb Kristian keinen Tristanroman, sondern bloſs *un petit poème épisodique, — comme le lai du Chievrefoil de Marie ou celui qu'a utilisé l'auteur du Doneit des amanz, où était traité quelque incident de la légende dans lequel le roi Marc eut une part prépondérante* (S. 298).“ [1]) Bei der Durchmusterung

1) Pa verweist in einer Fuſsnote auf ein Zitat aus Peire v. Corbiac, dessen Anspielung unverständlich ist, weil darin irrtümlich ein *clerc* steht, daher er auf eine unbekannte Episode

des gesamten Tristanmaterials findet man nicht das Geringste, das in dieser Weise über Marc und Iselt erzählt worden sein könnte. Dazu kommt, dafs die Lais, welche sich im Tristanmaterial finden, sämtlich späteren Ursprungs sind, da, wie jetzt wohl niemand mehr zweifelt, der Tristanroman nicht aus den Lais, wie G. Paris gelehrt hat (s. oben S. LI f.), sondern umgekehrt die Lais aus dem Tristan sich entwickelt haben. Hier hätten wir also einen Tristanlai, der in Kristians Jugendzeit fiele, vor seinen Erec, in die Zeit seiner Ovidiana, was schon gar nicht stimmt. Und sollte Kristian, der stets auf der Suche nach neuen, packenden Stoffen war, sich diesen grofsartigen Stoff haben entgehen lassen und blofs eine armselige Episode dazu erfunden oder eine fremde an den König Marc, der keine sympathische, anziehende Persönlichkeit ist, angeknüpft haben? Dieser Hinweis mit dem verschiedenen Titel ist obendrein nicht neu; er ist sogar sechzehn Jahr lang (zuerst bei Novati, Studi di fil. rom. (1887) II, 711 Anm.) bekannt gewesen und niemandem fiel es vorher ein, deshalb dem Kristian seinen Roman abzusprechen.

Ferner meint Pa (298), Kristian zitire den Tristan schon in seiner Philomena und es sei schwer zu glauben, dafs Kristians Tristan vor dieses Jugendwerk falle. Das ist aber gar nicht nötig und eine solche Annahme könnte auch niemandem einfallen. Z. 175 der Philomena wird Tristan neben Apoloine blofs wegen seiner Geschicklichkeit in aller Art von Spielen und Künsten genannt. Da der Urtristan (s. weiter unten S. LXIII ff.) einige Zeit vor Kristian angesetzt sein mufs, so ist klar, dafs die Anspielung auf ihn und nicht auf seinen eigenen Tristan zurückgehen wird.

Weiter meint Pa (ib.), Kristians Erec enthalte Anspielungen auf Tristan, Alexander, Eneas, Trojanerkrieg und verschiedene Chansons de Geste. *Il est naturel de croire qu'il se réfère, aussi pour Tristan, à un poème étranger plutôt qu'à une œuvre de lui: on ne trouve dans aucun de ses poèmes d'allusions de ce genre à ses poèmes*

---

schliefst. Ob es in Wirklichkeit ein Gedächtnisfehler Peters oder Schreibfehler eines Kopisten ist, läfst sich nicht entscheiden.

antérieurs. Das ist kein ernsthafter Einwand, zudem führt Pa selbst in der Anmerkung den Ivain als Beispiel für eine solche Anspielung an, *qui a une raison particulière.* Eine solche *raison particulière* werden wir aber auch beim Cligés annehmen, der, wie ich gezeigt, vom Tristan völlig durchtränkt ist; also schon zwei sichere Fälle gegen Pa.

Endlich meint er, es sei nicht wahrscheinlich, dafs ein Dichter, sei es auch durch den Mund einer seiner Romanpersonen, von seinem eigenen Werke sich so ausdrücken könne, wie im Cligés, wo es von der Liebe der beiden heifst: '*Dont tantes folies dit l'an Que honte m'est à raconter*' (3149). *On croira plus volontiers qu'il polémise contre l'œuvre d'un autre.* Gewifs, aber nicht im vorliegenden Falle des Cligés, den ich als einen Antitristan nachgewiesen habe, worin er den unmoralischen Roman durch einen moralischen wieder gut macht, wie beim Ivain und der Karre.

Schon gar nicht ist von Belang die letzte Bemerkung (299), man zitire in der altfranz. Litteratur zweimal einen Tristanverfasser, dies sei aber nicht Kristian, sondern La Chievre, das zweitemal sogar neben Kristians Cligés und Gral. *Comment se fait-il, si Chrétien avait composé un Tristan [et que ce Tristan, comme le veut M. F., fût la source de tous ceux qu'on a faits en français], que ce ne soit pas lui qu'on cite? Comment se fait-il surtout que l'auteur du prologue*[1]) *vante Chrétien pour son Cligès et Perceval et immédiatement après La Chièvre pour son Tristan? ... Personne au M.-A. ne semble avoir eu la moindre idée que Chrétien ait composé un Tristan.* Den oben in [ ] gesetzten Satz kann ich übergehn, da er mit der vorliegenden Frage nichts zu tun hat (dies taten vor mir alle andern, ich handle davon an andrer Stelle S. LVIII ff.). Zum übrigen bemerke ich, dafs sich dies Schweigen dadurch erklären läfst, dafs eben nach dem Erscheinen des Cligés der frühere vom Verf. aufgegebene und wohl auch

---

1) S. die Stelle aus dem Prolog des Guiot'schen Mirakels im gr. Erec S. XIII; der ganze Text ist von G. Gröber abgedruckt in 'Festgabe für W. Foerster' S. 428—438.

zurückgezogene Tristan in Vergessenheit geriet und neben dem Ruhm des Cligés erblassen mufste, daher neben den gepriesensten und bekanntesten Schöpfungen Kristians gar nicht erscheinen konnte. Von La Chievre kannte man wohl eben nur diesen einen Roman, und wenn er da so genannt wird, wer weifs was für persönliche oder landschaftliche oder sonstige Rücksichten dessen Nennung veranlafst haben. Übrigens wird Thomas, den Pa so hoch über Kristian stellt, auch in keinem franz. Text genannt oder zitirt! Und warum wird der Heraklius Walters und nicht sein Ille an derselben Stelle zitirt?!

Wenn also Pa S. 300 an einer meiner Beweisführungen *le peu de cogence, comme disent les Anglais,* bemängelt, so wird jedermann zugeben, dafs auch Pa's Beweisführung hier jegliche *cogency* vermissen läfst.

Mit éinem Wort: gegen den Kristianroman läfst sich nur ein einziger Einwand, nämlich der Titel in Z. 5 des Cligés, anführen, und der ist so wenig beweisend, dafs überhaupt niemand die langen Jahre hindurch jenen Schlufs gezogen hat und Pa dies offenbar erst, durch meinen Antitristan veranlafst, getan hat. Ich hatte schon Cligés[2] XXIII, Anm. 2, bemerkt, es habe eben Kristian so nicht in den Vers gepafst, Pa 298 meint aber, *„De Tristan“ allait tout aussi bien.* Wer kann dies wissen? Es handelt sich doch bei einem Vers nicht nur um die rohe Silbenzahl, sondern auch um andere Dinge, z. B. den Rhythmus, den Wohlklang des akustischen Effekts; wer kann hier erraten, warum Kristian seine Fassung der Pa'schen vorzog? Dazu kommen andre Erwägungen: da der Cligés ein Antitristan, eine Palinodie, ist, so ist es natürlich, dafs der Dichter beim Aufzählen seiner Werke jenes ihm so peinliche und im folgenden widerlegte Jugendwerk nicht mit den Namen der beiden Ehebrecher, sondern mit den Namen des getrauten Ehepaares anführt.

Go referirt S. 78 über diesen Eliminirungsversuch von Pa und fügt dann zwei eigene Bedenken hinzu: „Der Tristanroman [er kann nur den Urtristan meinen] ist ein Meisterwerk, während Kristians Gedicht doch nur ein jugendlicher erster Versuch war. An poetischem Gehalt und einheit-

licher Zusammenfassung überragt der Tristan weitaus alle späteren Artusromane Kristians, der sich also eher rückwärts entwickelt haben müſste. [Letzteres offenbar Anspielung auf meine Bemerkung über 'Hartmann von Aue' im gr. Erec XVIII.] Auch ist der Tristanroman wohl älter, als die ersten dichterischen Anfänge Kristians. Endlich können wir uns nicht vorstellen, wie der junge Kristian in den Besitz der Kenntnisse kam, die wir beim Tristandichter voraussetzen müssen. Besonders die vermutlichen englischen Beziehungen passen nicht recht zu Kristian". — Go übersieht, daſs alle diese Einwürfe sofort in nichts zerfallen, wenn man zugibt, daſs Kristian eben nicht der Verf. des Urtristan war, jedoch, wenn er diesen (wie es ja Thomas und Berol und La Chievre und vielleicht noch andre getan haben) bearbeitet hat, dann natürlich auch den festen, einheitlichen Plan herübernehmen muſste und noch andre Dinge. Er könnte daher auch seine englischen Kenntnisse haben, falls sie überhaupt in seinem Tristan vorkamen, was sehr zweifelhaft ist, da sie mit der Fabel nichts zu tun haben: meiner Ansicht nach hat sie erst Thomas hineingebracht. Der Urtristan wird in seiner Geographie gerade so angelegt gewesen sein, wie es die Artusromane sind, daſs er, wie sie, zwischen der Insel und dem Festland hin und her pendelt. Zum Schluſs freilich läſst Go 75 vorsichtiger Weise die ganze Frage offen: „Doch ist die ganze Frage für uns noch völlig dunkel", wie denn auch Pa 297 seinen Exkurs mit den vorsichtigen Worten: *l'existence d'un poème sur Tristan par Chrétien de Troyes .. me paraît .. fort peu probable* schlieſst. Er selbst hielt also seinen Demolirungsbeweis nicht für gesichert.

Im Gegensatz dazu hat Bédier die Pa'sche Demolirung nicht angenommen. Nirgends geschieht ihrer die leiseste Erwähnung, er spricht vielmehr auch weiterhin überall, wo es der Gegenstand verlangt, von dem kristianschen Tristan, den er freilich mit vollem Recht, da wir jetzt nach der Entdeckung des Urtristan, der seine Stelle nunmehr einnimmt, über ihn gar nichts mehr wissen können, in seinem Stammbaum (II, 309) ausläſst, ebenso wie La Chievre, mit dem Muret und Golther (s. oben) immer noch ebenso

wie mit Kristian operirt hatten, wogegen ich mich schon kleinen Cligés[2] XXXVI Anm. sehr entschieden gesträubt habe. Aufser dieser stillschweigenden Ablehnung Bédiers hab ich noch Wilmotte's ausführliche Widerlegung des Pa'schen Versuches (Wi S. 63—66) zu verzeichnen, der S. 65 schliefst: *„J'avoue qu'il n'y a rien là qui me convainque, ni qui ébranle ma foi en l'existence d'un Tristan de Chrétien de Troyes"*.

Kristians Tristan ist also eben zwischen den Urtristan und den Erec zu setzen. Sein Inhalt könnte höchstens aus einer Vergleichung der im Cligés erhaltenen Tristanzüge mit dem Urtristan im Grofsen erschlossen werden. Denn der Verf. des eigentlichen Urtristan kann er unmöglich sein eben wegen des einheitlich festgefügten Planes, der seinen übrigen Romanen abgeht, den er also auch hier nicht hätte schaffen können. Wenn man bedenkt, wie Kristian stets auf der Suche nach neuen, den höheren Kreisen genehmen Stoffen ist, wie er nach den antiken Romanen sich an den Ovid macht, dann den Artusroman schafft und endlich den Gral hineinbringt, so ist es nicht so unmöglich, dafs er schon im Anfang seiner Laufbahn auch auf den Tristan gestofsen ist, den er dann vielleicht auch noch mit Artus in Verbindung gebracht haben könnte.

5. Der Urtristan.

Wir werden also auch fernerhin mit einem kristianschen Tristan rechnen müssen. Freilich erhält jetzt die ganze Frage ein andres Gesicht. Während bisher allgemein der kristiansche Tristan als die Fassung galt, auf die alle andern zurückgehn, ist durch das Erscheinen von J. Bédier's Thomasausgabe I 1902 II 1905 nicht nur dieses Gedicht mit grofsem Geschick rekonstruirt worden, sondern auch seine Vorlage, das sogenannte *poème primitif*, d. h. der Urtristan. Dieser Wiederaufbau, der in paar Kleinigkeiten mit Go (9 ff.) noch gebessert werden kann, ersetzt den kristianschen Tristan in seiner bisherigen Stellung, da er älter sein mufs, und all das, was bis jetzt jenem zugeschrieben worden, ist nun auf diesen zu übertragen. Be

setzt seine Zeit spätestens um 1120, gleichzeitig mit dem Roland an. Go 73 (vgl. 63) wirft dagegen ein, dafs der Tristan „nicht früher entstanden sein könne als durch Galfrids Historia die keltische Sagenwelt für die Litteratur gewonnen ward. Tristan ist zwar kein Artusritter, wohl aber in zwei Szenen mit Artus verbunden. Danach gebührt dem Tristanroman auch der Ruhm, zuerst Artus und Gauvain in die französische Dichtung eingeführt zu haben. Damit war die Bahn für Kristians Artusroman eröffnet. Der Romandichter hätte aber kaum Artus, Gauvain usw. einführen können, wenn er nicht bei seinen Hörern und Lesern voraussetzte, dafs ihnen diese Gestalten aus Galfrids Historia hinlänglich vertraut waren". Das alles ist mehr als unsicher. Der Urtristan hat mit Artus gar nichts zu schaffen, wie ich schon oben (Cligés[2] S. XXIX = Cligés[3] S. XLVI) ausgeführt habe. Artus steht in keinem irgendwie ursächlichen Zusammenhang mit dem Stoff, der einfach daran geklebt ist. Ich sprach dort sogar die Vermutung aus, dafs es Kristian gewesen, der dies getan. Es ist dies mindestens eben so sicher wie Go's Annahme. Für meine Ansicht spricht aber noch anderes. Dieser von Be und Go wiederhergestellte Urtristan ist, wie die flüchtigste Durchsicht seiner Fabel lehrt, bereits eine spätere, stark veränderte und unverhältnismäfsig vermehrte Umarbeitung eines älteren Urtristan, den wir also als Ur-Urtristan bezeichnen müssen. Alles, was unnütz und zwecklos, also rein überflüssig ist, ohne das weder die Handlung noch der Zusammenhang noch das Interesse leidet, ist doch als später Zusatz anzusehn. Es fällt hiermit die ganze Vorgeschichte mit Rivalin und Blancheflor (Tristan = Rivalin, Blancheflor = Iselt; Tristan verwundet, von Blancheflor geheilt = Tristan verwundet, geheilt von Iselt); es fallen der irische Harfner,[1]) die Sensenfalle (Abklatsch des Mehlstreuens), der zweideutige Eid (Wiederholung von Gericht und Rettung), Petitcru (vgl. Husden), Bilderhalle — ferner kein Artus,[2]) endlich

1) Ich bediene mich der Go'schen Benennungen.

2) Damit fällt Go's Grenze „nach Galfrids Historia" (S. 73). Es fehlt eben jeglicher Anhalt.

von den vielen Fahrten Tristans ist sicher die eine oder die andre ebenfalls späterer Zusatz. Die Partie der zweiten Iselt überhaupt erregt vielerlei Bedenken. Es ist auch ganz unsicher, ob der Urtristan in England entstanden ist. Falls dies für Thomas erwiesen ist, so gilt es noch nicht für den Ur- oder Urur-Tristan.

Ich meine also, der von Be erschlossene Urtristan ist ein sekundärer, kein ursprünglicher, auf einen Hieb entstandener Roman, sondern selbst schon eine Weiterentwicklung eines auch, aber nur in groben Umrissen zu erschliefsenden eigentlichen Urtristan.

War dieser Ur-Urtristan, der dem spätern durch seine einfachere, noch mehr zwingende, einheitliche Anlage vielleicht überlegen war, ein geschriebenes Gedicht? oder ist ihm eine Spielmannserzählung vorausgegangen?[1] Jede Antwort darauf ist unmöglich. Jedesfalls halte ich deshalb Go's Behauptung (68): „Mit dem Nachweis des ursprünglichen einheitlichen und vollständigen Tristanromanes fällt meines Erachtens die vorlitterarische Sage von Tristan und Isolde dahin. Diese Sage wird eben erst im Roman geschaffen“ für unerwiesen. Dafs aber der von Be-Go erschlossene Urtristan ein geschriebener Roman sein mufs, ist klar. Hier entsteht dann die Frage nach dem genialen Verfasser dieses in der Anlage so geschickt und in den Einzelheiten so einheitlich angelegten und die Leser so mächtig ergreifenden Romans. Wer ist dieser gottbegnadete Dichter und wie kommt es, dafs sein Name uns nicht erhalten ist? Wenn überhaupt ein Verfasser des Tristan, wie Pa (299, s. oben) es verlangte, genannt sein mufste, so war es dieser! Er ist aber spurlos verschwunden.

Wenn also Be's Zeitbestimmung richtig wäre, was nicht zu erhärten ist, so könnte sie blofs für diesen Ururtristan gelten. Für seinen Urtristan aber brauchen wir keine

1) Die Spielleute haben wohl neben ihren gesungenen oder rezitirten Stoffen auch Prosageschichten erzählt, also die Rolle bretonischer Conteors mit übernommen. Die letzteren konnten sich bei ihrem beschränkten, einseitigen Repertoire ohnedies gegen die Spielleute, diese Allerweltskünstler, auf die Dauer nicht halten.

so alte Zeit (nach Be gleichzeitig mit Roland) anzusetzen. Wenn wir ihn nach 1150 ansetzen, befinden wir uns mit keiner andern Zeitbestimmung im Widerspruch. Daſs Bernhart v. Ventadorn 1154 den Tristan zitirt (Pa 300), steht dem nicht im Wege. Gewiſs muſs der Tristan damals schon bekannt gewesen sein, aber welcher? Der Urtristan, der Ururtristan oder die von einem Spielmann bearbeitete ursprüngliche Sage? Man bedenke, daſs, wie bekannt, die Artusnamen im fernen Italien zu einer Zeit schon verbreitet waren, wo nicht einmal Galfrids Historia geschrieben war.[1])

Ich kehre nun zu der oben S. LIV aufgeworfenen Frage zurück: Gegen welchen Tristan hat Kristian seinen Cligés als Gegenstück verfaſst und gerichtet? Es steht mit ihr heute gerade noch so wie vor dem: entweder gegen seinen eigenen oder gegen den des Thomas.

Die erstere Möglichkeit bleibt ganz offen, da ein Zweifel an Kristians Tristan unberechtigt ist und der Dichter, wie schon gesagt, auch auſserdem ein ähnliches Gegenstück gegen ein anderes eigenes Werk verfaſst hat. Sogar Ha, der im übrigen Pa unbedingt in allem folgt, hat mir letzteres ohne weiteres zugegeben (S. 472 ff.); allein er sieht darin doch mit Pa ein Gegenstück gegen den Thomasschen Tristan. Irgend ein auch nur nennenswerter

1) (Umfang des Urtristan.) Ein Umstand, auf den Warren, Mod. Phil. 1900 (April), aufmerksam gemacht hat, betrifft die Länge der Romane. Theben und Eneas haben über 10000, Troja gar über 30000, während Erec mit nicht ganz 7000 Zeilen einsetzt, welcher Umfang dann lange Zeit maſsgebend wird. „Wenn der Urtristan (Go 141) etwa wie Kristians Romane auf 6—7000 Verse zu schätzen ist, so ergeben sich für Thomas 18000 Verse, der Umfang ist also verdreifacht. Der Umfang des Urtristan wird auch wohl der des Kristianschen Tristan gewesen sein.“ Allein diese neue Norm braucht nicht überall und sofort befolgt zu sein. Man vgl. Ipomedon über 10, Prothesilaus über 13, Athis und Porphilias über 20 Tausend Verse (lauter in England geschriebene Romane) und ebenso auf dem Festland der Partenopier über 11 und Florimont über 12 Tausend, wie denn auch Kristian im Gral wieder zur alten Norm zurückgekehrt ist (Wilhelm mit seinen 3366 Versen ist kein höfischer Ritterroman).

Grund[1]) ist von keinem von beiden vorgebracht worden: es ist einfach reine Gefühlssache; denn die damit verbundenen Zeitbestimmungen sind ganz unsicher und bloſse, durch die Ansicht über Kristians Tristan hervorgerufene Mutmaſsungen. Denn wenn Kristian keinen Tristan geschrieben hat, so kann es nur Thomas sein, gegen den er sich wendet (auch dies stimmt nicht einmal, es kann ja ein anderer Tristanroman noch vor Thomas bekannt und bewundert worden sein, z. B. der von La Chievre oder einem andern): dann ist natürlich Thomas vor den Cligés zu setzen. Bisher wurde Thomas, und zwar wieder nur aus solchen Erwägungen, recht spät gemacht, gegen 1170—1180, da er nach Cligés fallen muſste. Ein innerer überhaupt oder ein äuſserer Grund anderer Art besteht nicht. Die Frage ist nach der bisherigen Lage der Dinge nicht zu entscheiden. Pa weiſs (354 f.) als Grund für seine Annahme, Thomas müsse vor Cligés fallen, nichts andres anzuführen, als daſs Cligés den Thomas zweimal benutzt habe: 1. das von Thomas verschmähte, aber angeführte Goldhaar und 2. das Wortspiel *mer* : *amer.* Jedermann sieht sofort, daſs beides ebensogut im kristianschen Tristan gestanden haben kann und selbst, wenn dies, was ganz unwahrscheinlich ist, nicht der Fall wäre, dann sicher im Urtristan gestanden hat. Mit Recht erklärt daher Wilmotte (Wi S. 67) sehr entschieden: *Pas un des arguments de M. Paris* (in Pa 354 f.) *en faveur de la priorité de Thomas qui ne puisse être retourné! Le seul qui m'ait un peu troublé, à première inspection, est celui qui est formé par le jeu de mots amer : mer, que G. de Strasbourg a pris évidemment à la*

1) Ha macht es sehr einfach; er tut die ganze Frage mit folgenden Worten ab (486, Anm. 1): *nous avons laissé la question chronologique de côté. Au reste, si notre démonstration* [daſs der Cligés ein Antitristan ist] *est juste, il en résulte d'une façon incontestable* (!) *que Cligès est postérieur au Tristan de Thomas et qu'il a suivi ce roman de près.* Gegen diese Logik genügt die Bemerkung, daſs ich ja eben seiner Zeit den Antitristan auf den Kristian (und nicht auf den Thomas) aufgebaut habe (all die Einzelheiten waren ja im Urtristan schon vorhanden, der beiden zu Grunde liegen muſs) und, daſs Ha meinen Hinweis auf Ivain: Karre (Gegenstück) ausdrücklich angenommen hat.

source et que Chrétien reproduit dans Cligès. Mais qui nous prouve que Thomas, qui a pillé Wace sans vergogne, n'en ait pas fait autant de Chrétien? ... Ce qui plaide le plus contre lui (Thomas), *c'est l'omission, chez lui, du délicieux trait du cheveu d'or d'Iseut apporté en Cornouailles par l'hirondelle. Ce trait est dans Cligès et, selon toute vraisemblance, il figurait dans le Tristan du même auteur ...*

So steht denn nichts im Wege, unserm Dichter die Abfassung des Urtristan (nicht Urortristan) oder einer ersten Bearbeitung desselben, vor Thomas, zuzuschreiben; im ersten Fall hätte er z. B. die Elterngeschichte vorgesetzt, wie eine solche den Helden der Romane (vgl. die Enfances der Helden der Chançons de Geste) vorgesetzt zu werden pflegte. Der Einwand, Kristian könne keinen solchen fest gefügten Plan erfunden haben, fällt dann, wie schon früher gesagt: er hat ihn schon in dem Urortristan vorgefunden. Es spricht auch der Umstand für einen kristianschen Tristan, daſs schon vor dem Cligés (s. oben S. XLIV ff.) der Erec, ebenso wie nach ihm die Karre und der Ivain noch des Tristans voll sind, er sogar noch im Wilhelm und Perceval nachklingt: das kann doch die bloſse Lektüre des Thomas nicht verursacht haben.

Wenn Pa den Cligés (und dann natürlich noch mehr den Kristianschen Tristan, wenn es einen solchen gegeben hat) in der ungünstigsten Weise einschätzt, dagegen den Thomas mächtig preist, so kann dies bei dem in stets steigendem Maſse wegwerfenderen Urteil, das G. Paris über den armen Kristian fällt (s. weiter unten S. LXXI), nicht verwundern und ich verweise dem gegenüber auf die zahlreichen, scharfen Kritiken, die gerade Thomas von Be und Go erfahren, womit ich bereits im kl. Cligés[2] (s. oben S. XLII) vorangegangen war.

Aus all dem bis jetzt Vorgebrachten ergibt sich von selbst, daſs auch Cligés, ebensowenig wie Erec oder der Löwenritter, als wirklicher Artusroman bezeichnet werden kann. Der Rohstoff ist dem groſsen, festländischen internazionalen, aus dem Osten stammenden Sagenkreis

entlehnt und zu einem ritterlichen Abenteuerroman, der ausschliefslich für die höfischen Kreise bestimmt ist (vgl. den Preis der *chevalerie* Z. 31 f. und besonders den langen und scharfen Ausfall gegen die arglistigen schmeichlerischen Höflinge Z. 4526—4565), verarbeitet, der äufserlich ganz lose an Artus angelehnt worden ist.

Der Cligés hat seinem Verfasser nicht nur schon bei seinen Zeitgenossen, sondern noch mehr bei seinen Nachfolgern und Nachahmern grofse Bewunderung eingetragen. Ich verweise hier blofs auf die in der grofsen Cligés-Ausgabe beigebrachten Nachweise. Nachzutragen wäre noch der Hinweis auf Durmart,[1]) wo die Geliebte des Helden ebenso den Namen Fenice[2]) führt, und den Roman von Claris und Laris, wo Cligés (ebenso wie in Rigomer, in einer Percevalfortsetzung, dann besonders in Antichrist's Turnir) als bekannter Artusritter auftritt. Ich hatte zwar bereits auf die mehrfachen Anspielungen, die sich in Hugo

---

1) Wie ich aus unmittelbarer Anschauung (ich bin 1900 auf einer Leiter zu der Inschrift geklettert) feststellen kann (jedem mit alter Schrift vertrauten war es schon aus meiner Feststellung S. 527 der ZfrP. 22 ohnedies klar), steht auf dem Tympanon von Modena in unanfechtbarer Deutlichkeit und völlig genauer Ausführung (der Verbindungsstrich in der Mitte findet sich auf dem Stein, kam, wohl wegen des etwas verschiedenen Gesichtswinkels, in der Photographie nicht heraus) BVRMALTVS. Damit erledigt sich der einzige Zweifel, den der Fernstehende noch an meiner Feststellung (s. noch ZfrP. S. 423 ff. und jetzt G. Bertoni, Atlante storico-paleografico del Duomo di Modena 1909, Tafel X; zum Überflufs schickte mir F. Carta, der gelehrte Prefetto der Estense, einen Gipsabgufs der Artusnamen) haben konnte. Meine Bestimmung des dritten Ritters links als Artus mufste zwar jedem einleuchten, der meinen Ausführungen gefolgt ist. Ich kann indes noch hinzufügen, dafs das mit drei langen Quasten versehene Fahnentuch ihn besonders noch auszeichnet. Inhaltlich freilich wird die Wichtigkeit der Inschrift doch stark beeinträchtigt durch die Tatsache, dafs dieselbe nicht auf eingeborene, sondern auf die fremden und obendrein eigentlich internazionalen Comacinischen Bauleute zurückgeht.

2) Dagegen nennt irrtümlich E. Trojel S. LV, Anm. 1 seiner verdienstvollen Ausgabe des Andreas'schen Liebeskodex eine Amphelice als im Cligés befindlich. Es liegt eine Verwechslung zwischen der Heldin in Folko von Kandien und unsrer Fenice vor.

von Méry's Turnir (um 1235 geschrieben) vorfinden, hingewiesen und auf S. 59 (= ed. Wimmer Z. 1991), S. 70 (= 2343) aufmerksam gemacht; doch ergibt sich, dafs es noch nicht in genügender Weise geschehen ist. Hugo hat jenes Gedicht seinen beiden Vorbildern, Kristian von Troyes und Radolf von Houdenc, eigentlich ganz gewidmet und auch ganz auf dieselben aufgebaut. Während er einerseits die Breceliande-Episode breit nacherzählt (S. 2—8 = Z. 54 ff.) und sogar noch ein zweites Mal (S. 60 = 2026 f.) vorbringt, so hat er ebenso das Gleichnis mit dem Liebespfeil endlos breitgetreten S. 52 f. (= 1738 f.) und nochmals S. 76 ff. (= 2583 ff.) erwähnt, an welch letzterer Stelle er Kristians Namen ausdrücklich anführt:

Mes qui le voir dire en vodroit,
Crestïens de Troies dist miex
Du cuer navré, du dart, des ex,
Que je ne vos porroie dire.

Nicht viel später fällt Robert von Blois' Biausdous, der nicht nur unsern Cligés unter den besten Artusrittern im Turnir auftreten (4249—4277), sondern auch dessen Versteckenspielen nach dem Turnir seinen Helden getreu nachmachen läfst (4372—4430). Aufserdem vergleicht er ihn seiner Schönheit wegen neben Erec mit Lancelot (4185, wo der Hg. den Text zu verbessern vergessen hat; der Vers mufs lauten: *Ne Cligés n'Erec li fils Lac* — statt des falschen *ne li fils Erec*).

In origineller Weise ist das Cligésmotiv (in geschickter Verbindung mit anderen) im anglonormännischen Amadas und Idoine bearbeitet worden, vgl. Warren, Mod. Lang. Notes XIII (1898) S. 339 f.

Endlich vgl. noch zwei Stellen bei A. Thomas in Annales du Midi 1894, N. 21, S. 90—93. Selbst in Spanien war der Roman im Anfang des XV. Jahrhunderts noch bekannt, vgl. Fr. Imperial im Canc. de Baena (ed. F. Michel I, 239):

Del que fiso a la Fenisa
Quebrantar fe e omenaje.

Kristians Cligés hat auch zwei deutsche Bearbeitungen erfahren, von denen keine (nur Bruchstücke) erhalten ist:

man kennt einen Klies von Ulrich von Türheim und einen zweiten von Konrad Fleck (vgl. noch ZfdA. XXXII, 123).

Ich schliefse mit folgender Bemerkung diesen Abschnitt: Es scheint mir, als wenn die heutige Wertschätzung der einzelnen Werke Kristians [1]) nicht ganz jener seiner Zeitgenossen entspräche. Aufser Perceval wird heute meist der Löwenritter als Höhepunkt seiner Kunst angesehen. Diese Einschätzung des letzteren ist wohl mehr durch die Germanisten und ihren Kult für Hartmann (der gerade hier fast sklavisch treu seinem Original folgt) eingeführt worden — im Mittelalter ist es der Cligés, der, und zwar auch schon neben Perceval, als das Nonplusultra der höfischen Ritterdichtung galt. Er ist es wohl auch, der Kristians Tristan so überstrahlt hat, dafs er der Vergessenheit anheimfiel. [2]) Wie die Hinweise der Zeitgenossen und der Nachfolger auf den Cligés überaus zahlreich, dagegen auf Ivain recht spärlich sind, so nennt auch der so oft zitirte Eingang eines Guiot'schen Mirakels (s. oben S. LX) neben dem Perceval

---

1) Ich sehe hier ab von der überaus ungünstigen Einschätzung Kristians, die ihm von einem Landsmann von ihm widerfahren ist. Während er G. Paris in Manuel² 95 noch als *le plus célèbre* (das kann ihm niemand rauben) *et le plus habile* der altfranzösischen Romanschreiber galt und dieser ihm noch S. 96 eine *grande délicatesse d'expression, une grâce simple et ça et là un véritable sentiment* zuschreibt, so hat Pa für ihn fast nur bittere Worte des Tadels. Von Cligés sagt er (456): *Tel est le roman de Cligès, que M. F. qualifie de mise en œuvre 'géniale' du conte de la 'fausse morte' et que je considère, au contraire, comme un arrangement assez malhabile, où il est aisé de relever des fautes de composition choquantes.* Und S. 301 heifst es vom Kristianschen Tristan: *On se représente ce qu'aurait été un Tristan composé par le même auteur. Ç'aurait été quelque chose de subtil, de froid, de maniéré, de mondain, qui n'aurait certainement ressemblé en rien au récit à la fois naïf et cynique* der erhaltenen Tristanreste der fremden Bearbeitungen.

2) Wenn wirklich, wie oben (S. XLII) angenommen worden, Kristians Tristan unvollendet geblieben ist, so könnte schon dieser Umstand allein es erklären, warum der Rumpf vor dem Urtristan und den vollständigen Nachahmungen zurücktreten und der Vergessenheit anheimfallen mufste. Anders stand's beim Perceval, dessen *livre* und Plan niemand finden konnte, was seine Fortsetzungen veranlafst hat.

nicht etwa den Ivain, sondern den Cligés [also genau wie der gereimte Prolog einer Prosaübersetzung der Vie des Pères (s. gr. Cligés S. XXII)] gerade so wie er z. B. von Walter von Arras nur den Heraklius und nicht den Ille nennt.

6. Die handschriftliche Überlieferung des altfranzösischen Cligés.

Das franz. Gedicht ist in acht Handschriften erhalten: Paris 1374 (S), 794 (A), 375 (P), 12 560 (C), 1420 (R), 1450 (B), Turin (T), Tours (M), wozu längere Bruchstücke einer Oxforder Handschrift (O) und ein winziges Bruchstück in Florenz kommen. Die sämtlichen Handschriften zerfallen in zwei Klassen: α) S (die relativ beste Überlieferung), AMP, anderseits β) B (der stellenweise mit α geht), CTR, auf deren kritischer Bearbeitung der Text ruht, den ich mit der gesamten Varia lectio der Hss. in meiner grofsen Ausgabe veröffentlicht habe. Dieser Text erfuhr zahlreiche Verbesserungen in der ersten Auflage dieser kleinen Textausgabe, die zum Teil durch die Besprechungen der grofsen Ausgabe veranlafst waren, wovon hier Lit. Zentralblatt 1884, Nr. 29, Sp. 991 (Ad. Mussafia = Ms) und ZfrP. VIII, 293 (Ad. Tobler = To) zu verzeichnen sind. Auch in der 2. Auflage erschien der Text in wesentlich verbesserter Gestalt. Ich hatte nämlich wiederholt im Seminar und Kolleg einzelne Teile des Textes vorgenommen und durchkorrigirt und schliefslich auf Grund der V. L. eine Generalrevision des ganzen Textes für alle Stellen, die irgend welche Zweifel und Schwierigkeiten darboten, oder irgendwie uneben und holprig erschienen, vorgenommen. Dabei sah ich mich genötigt, die wichtigsten Besserungen und Entscheidungen auch zu rechtfertigen — daher stammten die neuen, der vorigen Ausgabe zum erstenmal beigegebenen Anmerkungen, die auch aufserdem einiges zur Erklärung beibringen. Auch für die vorliegende Auflage wurde der ganze Text nochmals nach den einzelnen Hss. vorgenommen und dabei wieder der eigenartige Eindruck, den schon vor 27 Jahren die erste Bearbeitung des gesamten Handschriftenmaterials auf mich gemacht hatte, von neuem in noch ver-

stärktem Maſse hervorgerufen. Anders nämlich als bei den übrigen Kristiantexten, wo wegen der groſsen Verbreitung der einzelnen Gedichte und des dadurch bedingten Immerwiederabschreibens und des Bessermachenwollens der Schreiber (daher auch die reichen Reime der späteren, schlechteren Hss.) und des ihnen innewohnenden Änderungstriebes die Varianten stets sehr zahlreich sind (eine merkwürdige Ausnahme macht die Philomena, deren 19 oder 18 Hss., man möchte fast sagen, gar keine Sinnvarianten haben), liegen hier eigentlich zwei Redakzionen vor, die meistens gleichwertig sind, so daſs es oft schwer ist, die eine der andern vorzuziehen, während an anderen Stellen bald die eine, bald die andere den Vorzug zu verdienen scheint. Daſs ein kritischer Text in solch eklektischer Weise nicht gemacht werden kann, liegt auf der Hand. Ich muſste mich selbstverständlich für eine der beiden Redakzionen entscheiden und dieser dann stets folgen. Ganz besonders erschwert war dann die ganze Textmacherei dadurch, daſs einzelne Hss. zwischen den beiden Redakzionen hin und her schwanken, was freilich auch bei andern Texten leider oft vorkommt. So ist denn schlieſslich der Stammbaum[1]) stellenweise recht unsicher — es müſsten eigentlich deren mehrere aufgestellt werden je nach den verschiedenen Teilen. Ich hatte anfangs die Absicht, in der V. L. die mir gleichwertig scheinende, nicht in den Text aufgenommene Redakzion durch ein Gleichheitszeichen (=) auszuzeichnen, gab dann aber diesen Gedanken angesichts vieler zweifelhaften Stellen auf. Schon damals konnte ich mir diese merkwürdige Erscheinung kaum anders erklären als durch die zielbewuſste Umarbeitung einer ersten Auflage des Gedichts durch einen zweiten Redaktor, der nicht ein

---

1) Urschrift

α β

S A, M, P B C, T, R

gewöhnlicher Handschriftenabschreiber, sondern ein berufsmäſsiger, gewandter Dichter war. Heute möchte ich in diesem zweiten Bearbeiter den Dichter selbst, also unsern Kristian, sehn, der eine zweite, verbesserte Auflage besorgt hätte, was dann zur Folge haben konnte, daſs einzelne Schreiber, von ihren Auftraggebern mit den Vorlagen versehn, zufällig beide Auflagen vor sich hatten und ihnen nach Gutdünken folgten, falls nicht gröſsere Lücken der Vorlage aus einer andern, der 2. Redakzion angehörigen Hs. ausgefüllt werden muſsten. Das auffälligste daran, was mich eben zur Annahme einer zweiten, vom Vf. selbst umgearbeiteten Auflage des Cligés gebracht hatte, ist eben der Umstand, daſs diese zwei Redakzionen an zahlreichen Stellen sich finden, wo für uns kein faſsbarer Grund zu einer Änderung sichtbar ist, und diese Änderungen derart sind, daſs sie durch bloſses Bessermachenwollen der Schreiber nicht erklärt werden können. Ich habe paarmal in den Anmerkungen zu besonders schwierigen Stellen zu dieser Erklärung meine Zuflucht genommen.

Zu all dem kommen neue Schwierigkeiten. Einmal ist es die Hs. S, die Abschrift eines recht (auch des Französischen) unkundigen Schreibers nach einer guten Vorlage, die an manchen Stellen wieder so schlechte und wertlose Lesarten bietet, daſs man nicht begreift, wie sie in den sonst so guten Text kommen konnten. Eben die Ungelenkheit des Schreibers, der auch Unverstandenes mechanisch nachschreibt, erlaubt nicht, diese Ungereimtheiten ihm in die Schuhe zu schieben. Schon 658 bietet er das sicher falsche *essaier,* das auch in TR steht — woher? Aber gegen den Schluſs wird die Hs. geradezu minderwertig, so daſs man fast annehmen könnte, die gute Vorlage sei dann (wohl weil sie unvollständig war) durch eine fremde, einer andern, geringeren Familie gehörigen Vorlage abgelöst worden. Merkwürdig ist auch, daſs dann auch A ebenso wie P sich zu β schlagen, das dann die Führung übernimmt, so daſs dann PC oft zusammen das richtige geben und überhaupt PBACTR zusammengehn.

Dieses schwankende Handschriftenverhältnis sowie die oben erwähnte zweite Redakzion führen dazu, daſs man an

vielen Stellen schwankend wird und mit der gewöhnlichen Formel des Stammbaumes nicht auskommen zu können glaubt, besonders da an so vielen Stellen beide Lesarten einwandfrei erscheinen. Hier entscheidet dann das subjektive Gefühl, das für die eine oder andere Lesung nach stützenden Gründen sucht, die sich natürlich stets finden lassen. So erklärt es sich, daſs ich selbst im Laufe der Jahre, in denen ich den Text ja bereits viermal kritisch habe bearbeiten müssen, an nicht wenigen Stellen schwankend geworden bin und von der einen Lesung wieder reumütig zur andern zurückgekehrt bin. Wenn dies schon bei einer und derselben Person geschieht, so kann man sich leicht vorstellen, wie dann ein nach mir an meinen Text und die gesamte V. L. tretender Kritiker vorgehn wird. Nach dem jedermann im Herzen liegenden Trieb des Bessermachens entscheidet man sich meist für die vom Hg. in die V. L. verbannte Lesung und ist natürlich um Gründe dafür nie verlegen. So erklärt sich denn nur durch diesen merkwürdigen Zustand der Überlieferung die dann nicht mehr auffällige Tatsache, daſs der Cligéstext jedesmal eine solch groſse Zahl von Kritikern gefunden hat, während andere Kristiantexte, die ganz besonders einer steten, eingreifenden Besserung bedürfen, vor allem die Karre, so gut wie ganz von denselben Herren Kritikern gemieden worden sind: denn hier handelt es sich um wirkliche Besserungen, und nicht um das Vorziehen einer unter zwei an sich passablen Lesarten; und es ist dazu nicht nur eine wirklich gründliche Kenntnis der Sprache, sondern auch wirklicher Scharfsinn unbedingt nötig.

Zuerst erschienen G. Paris' (= Pa) kritische Bemerkungen im Journal des Savants (1902) S. 62—68, dann A. Mussafia's (= Mu, zur Unterscheidung von Ms-Rezension der vorigen Auflage) Beitrag in Sitzungsberichte der k. Akademie Wien CXLV (1902) S. 44—59. Es folgt eine kurze, aber recht Brauchbares bietende Anzeige im Archiv f. d. Studium d. n. Sprachen (1903) S. 468—472 von F. Schulze (= Sch) und fast gleichzeitig der längste, ein Hundert und zwanzig Oktavseiten fassende Beitrag von G. Cohn (= Co) in ZffSuL. XXV[2] (1903) S. 146—220.

XXVI[2] (1904) S. 114 f. und XXVII (1904) S. 117—159. 349—351, dessen Ertrag freilich zu dem ungewöhnlich grofsen Umfang in umgekehrtem Verhältnis steht: während hier (meiner Wertschätzung der Hs. entsprechend) meist an S unter allen Umständen gegen die andern Hss. festgehalten wird, werden andre Stellen mit souverainer Verachtung der gesamten Überlieferung in gewaltsamster Weise geändert, so dafs bei dieser Methode, wozu noch die gelegentliche Ausschüttung einzelner Teile seiner Zettelkästen hinzutritt, unter solchem Wust manche gute Bemerkung fast übersehn wird. Ganz spät erschien dann die Anzeige von E. Herzog (= Hz) im Litbl. 1904 Sp. 22—25, wovon wenigstens eine Stelle benutzt werden konnte.

Eine ins einzelne gehende Besprechung dieser zahlreichen textkritischen Beiträge war selbstverständlich, schon des ungeheuren hierfür nötigen Raumes wegen unmöglich und wäre zudem bei der Eigenart der Überlieferung und der meisten darauf beruhenden Bemerkungen zwecklos gewesen. Soviel davon irgend verwendbar erschien, ist in den Anmerkungen herangezogen. Öfter bin ich auch bei der neuen Herstellung des Textes selbständig mit dem einen oder andern der Kritiker zusammengefallen, wie denn auch mehrfach Stellen, die bisher von der Kritik nicht berührt worden sind, eine Besserung erfahren haben.

7. Die Sprache Kristians

ist die verfeinerte Mundart der Gebildeten der westlichen Champagne und man findet ihre auf den Reimen Kristians und den champagnischen Texten und Urkunden aufgebaute Darstellung im gr. Cligés S. LIII—LXXV. Eine knappe Übersicht davon steht in kl. Cligés[2] XLII ff., im kl. Erec[2] XXXIII ff., die ich hier in verbesserter Form wiederhole:

Wie S. XLVII f. der grofsen Cligésausgabe ausgeführt worden ist, beweisen die Reime und eine Vergleichung der Urkunden und anderer der Champagne und der ihr westlich angrenzenden Gebiete gehörigen Schriftwerke, dafs Kristian in der Mundart seiner Heimat, in jener der westlichen Champagne, geschrieben hat. Dieselbe bildet die Mitte zwischen der Mund-

art der Ile de France und der der östlichen Champagne, welche wiederum, wenn wir nach Osten gehen, langsam in die lothringische übergeht. *A* in offener Stelle gibt demnach ẹ̄, nicht *ei*, *-aticum* u. ä. ebenso nur *-age* (nicht *-aige*) usf. (aber *agne* = *-aingne*); *el* (nicht *eil*), *tel*, *quel*, *ostel*, aber nur *mal*, *mortal*, *leal*, *real*, *anperial*, *peitral*, *igal*; *favarge*. *Aqua* ist unsicher; die Hss. der Champagne haben *aigue*, *iaue*, *eaue*, *eve*; was davon hat Kristian gebraucht? Kein Reim gibt Aufschlufs: die Hs. A (s. S. LXXXII, Anm. 2), die in der Mundart der westlichen Champagne geschrieben ist, hat meist *eve*, selten *aigue*. Ich habe deshalb das erstere eingeführt, doch ist *iaue*, das die heutigen Mundarten geben, ebenso möglich. — *lerme*. Beachte *hira* (*heraldu*, zu Ivain 2204. Karre 5592), *basme* (Balsam).

En + Kons. gibt immer *an* + Kons., daher so stets geschrieben wird; ebenso reimt stets *ei* + *N* zu *ai* + *N*. Unter dem Ton schreibt A immer *ai*, vortonig meist *ei*. Beachte *same* (*sēminat*), *jame* (*gemma*), *fame* (im Erec *fanne*), *sane* (*synodum*), *rane* (= *regne*, *rene*), *forsane*, *assane*, *pranent* (= *prennent*). A hat selten *lengue*, meist *leingue*, das wohl in den Text sollte (heute *lãg*, gegen Osten zu *lẽg*); *çaingle*, *jaingle*, *Eingleterre* (s. zu 1312). Beachte *fautre* (*filtru*), *jaude* (*gilda*), und *chevọl* (*capillu*). Immer *lit* (*lĕctu*), *li* (**illaei*), *respit*, aber *espece*; regelmäfsig *prïe*, *nïe* gegen *otroie*, *loie*; doch findet sich auch (seltener) analogisches *proie*, *lïe*; *espes*, f. *espesse*; *fres*, f. *fresche*. Beachte *chevoistre*. Meist *nes*, doch öfters auch *neïs*, s. Glossar und zu Erec[2] 6608; dagegen *neant*, stets zweisilbig. — Meist *meïsme* neben jüngerem *meïsmes*, s. zu 615.

ę (lat. ĕ in Posizion, z. B. *bĕllu*) und ẹ (lat. ĭ in Posizion, z. B. *mĭttat*) waren noch geschieden, vgl. Anm. zu 849 und kl. Ivain[3] 192.

Mit ẹ̄ reimen *De* (*Deu*), *Gre* (*Graecu*), *Ke*, auch *Pere* (*Petru*), Pl. *Gres*, ebenso *oste*(*l*)*s* : *remés*, daher ich *tex*, *ostex*, *grex* usf. der Hs. mit *tes*, *ostés*, *Des*, *Gres* (st. *-eus*) aufgelöst habe.[1])

Offenes lat. *o* diphthongirt in *ué* (= üẹ́), im Anlaut *oe* in Hss. geschrieben; *cuens*, *tuens*, *suens*; *buens* und *boens* schwanken; f. *bone* läfst sich im Reim nicht nachweisen; kein *huem*; nur *fors*. *Vuel*, *duel*, *orguel*, *oel* usf. *Paucum* gibt *pọ*, ebenso *lo*, *blo*, *chaillo*, *pavo* (Mohn). — 3. Pf. *ot*, *plot*, *sot*, *tot*; *orent* usf. — *feu*, *leu*, *jeu*. — Beachte *demọre*, *a*(*re*)*prọche*, s. zu 1004, *Pentecọste*; *mọble*, s. zu 4397, ebenso Eructavit 104; endlich *detuert*, nur Wilh. 914, s. die Anm.

Vortoniges *o* wird geschwächt: *chançon*, aber *chancenete*; *parçon*, *parceniers*; *felon*, *felenesse*, ebenso vor *n* + Kons., daher *chalónge*, aber *chalengier* = *chalangier*; *volenté* = *volanté*, *volantiers*; ebenso *hon* : *en* = *an*, *l'an* 'man'. Negazion *nen* vor Vokal noch vereinzelt (st. *ne*, *n'*), s. zu 2222.

---

1) S. weiter unten S. LXXXV.

Geschlossenes *o* gibt *eu*: *preu, neveu, veu, neu, deus* (*duos*), auffällig *vǫs* : *dos* Erec 3422; ebenso *seus* (*sōlus*), aber f. *sole*, ebenso *gole*; man erwartete ebenso zu *-eus* (*-ōsu*) ein f. *-ose*, doch läfst es sich weder durch Reime noch durch Schreibung nachweisen. Dagegen *nos, vos, jalos, espos*, wozu merkwürdigerweise *los* (*lŭpus*) kommt, *lo* steht nicht im Reime; nur *-or* (*-ōre*), *devorent* 1756, *cost* (*consuit*). Immer *cǫe, nǫe* (knüpft), *tǫe, sǫe*.

Die bekannten *tuit*, *dui* (Nom. von *duos*); ferner mit Umlaut *fui* (*fugio*), *fuis, fuit, fuient* gegen *foïr* usf. — Bemerkenswert *ruie*, *huie* st. *rue*, *hue*, 3. Ps. von *rüer*, *hüer*; s. Anm. zu 1907. Beachte *uí* in *luite* im Reim mit *i* Ivain 2738, Cligés 3363 gegen sonstiges *úi*.

Die vortonigen, im Hiatus stehenden Silben sind noch alle erhalten; z. B. *eage, anpereor, traïtre, ëu, conëu* usf.

Was die Diphthongen betrifft, erwähne ich zuerst *-ai-*; dasselbe gilt nach Hs. A meist 1. *ę* in geschlossener Endsilbe: *et* (*habeat*), *er* (*aere*), *ver* (*variu*), *fet*, *vet* (*vadit*), *tret*, *mes*, *mauvés* usf. 2. *-ei-* in offener, inlautender Silbe: *feite, mauveise*, *treite* u. a. 3. *-ai* im Auslaut: *rai, ai* (*habeo*), *mai*; aber es reimt ebenso *rais* : *irais* Cligés 860, d. h. *ai* mit *ę*, daher wohl auch *ai* in diesem Falle bereits lautlich = *ęi* geworden sein wird. Die Reime beweisen nur *ę* in geschlossener, innerer und auslautender Silbe. — Nur *gueire, gueires*.

Ei gibt unter dem Tone *oi*, das bereits mit *ǫi* reimt; vortoniges *ei* bleibt; daher *covoite*, *coveitier*; *cortois*, *corteisie*; *dameisele, veisin, meitié* usf. Dagegen *i* oder *oi*, nie *ei* in *liien*, *proiiere* u. ä.; *preier* und *proier* schwanken. *Ié* und *é* sind streng geschieden: Reime wie *chasti-ër* : *pri-ier* Yvain 135 erklären sich durch die Entwicklung des Hiatus tilgenden *i̭* (s. Erec[2] zu 119), so dafs dies später analogisch sogar ein *chastoiier* hervorbrachte; *ọi* und *ǫi* sind noch geschieden.

Wichtig, dafs *ié* + *l* + Kons. ebenso wie *ué* + *l* + Kons. ein *iáu* geben; daher *viaut* (**volit*), *diaut* (*dolet*), *diaus* (*dol-us*), *iauz* (*oculos*), *miauz* (*melius*), *miaus* (Honig), *ciaus* (Himmel); ebenso *ĕl* + *s* gibt *-iaus*; *il* + *s* = *is*, *ul* + *s* = *us*; *ǫ* + *ls* = *ǫs*: *fos* (*fol-s*), *cos* (Hiebe und Hälse); ebenso nach *ǫ*: *esco*(*l*)*te*, *co*(*l*)*che*. — *vermoil*, *consoil*, *soloil* + *s* u. ä. geben *vermauz*, *consauz*, *solauz*.

Für die Konsonanten merke *jame* (= *jambe*), *eschame*; *aim*, *claim* anfangs noch geschieden von *pain*, *main*; *juevre* neben *juene*. Nur einmal *retenail* : *cheval* Erec 4571; *cerf* : *fer* Erec 706. Im Reim nur *tre*(*f*) (Zelt), *doi*(*t*) (Finger); *cọte* (Ellbogen); *pais* und *paiz* durch Reim gesichert. Stummes *s* in *meïsme*, *visde*, *ametiste*; *s* und *ss* stets scharf geschieden, um so auffälliger *nuise* : *truisse* Karre 3410. Immer *tandrai, çandre, maindre* und *mandre*, *tandre* (aber nur *manrai*, *donrai* u. ä.) und *voudra*, *vaudra* usf. Neben *escrire*, *boire* ein älteres *escrivre*, *boivre*; *chanve*, *tanve* (*tenue*). Nur *servise*. Lat. *-ĭtia* u. ä. schreibe ich mit A *-esce*, nicht *ece*.

Die Formenlehre lehrt folgende wichtigere Einzelheiten für Nomen und Verbum: *sire*, seltener *sires*, *autre* und *autres*, *miaudre* und *miaudres* usf. Natürlich immer nur: *corz*, *foiz*, *clartez*, *queuz*, *noiz* (Schnee) usf. Beachte *anz*, *sanz* (Sinn), *torz*, *jorz* u. ä. (*z* nach *nn*, *rn*); *meï(s)me*, *co(s)dre*, *vi(s)de* u. a. Nur *doiz* (*dēbes*), *sez* (*sapis*) u. a. Nur *estrier* (nicht mehr älteres *estrié*, *estreu*). Adj. nur *fort* m. und f.

Artikel *li* + Vokal elidirt noch selten.

Adj. Nom. Neutr. ohne (4026) und mit *s* (3559).

Pron. pers. Betontes *gié* regelmäſsig im Reim, also auch sonst einzuführen; *ele* : *el* (öfter in A, schlecht gestützt) scheint nicht vorzukommen, s. zu 5704.

Pron. poss. *miens*, *tuens*, *suens*, *moie*, *toe*, *soe*.

Pron. dem. Neutrum *ceu* Ivain 1403; *cestes* Ivain 341.

Präs. Ind. regelmäſsig *va* und *vet*, beide im Reim. — Ob *cēlat* nur analogisches *cele* gibt oder auch regelmäſsiges *çoile*, läſst sich nicht entscheiden; im Reim kommt nur ersteres vor. *Leissier* hat die bekannten Nebenformen eines andern Stammes *lez*, *let*, *leirai*, s. zu 6241. Nur *truis*, *truisse* u. ä. *Vaing*, *taing*, *praing*, *doing*, *semoing*, *ensaing*; ebenso Konj. *vaingne*, *toille*, *vuelle* und *doint* usf. 4. Pl. *-omes* neben gewöhnlichem *-ons* im Ind. und Fut. und *-iiens* (neben *-iemes*) im Impf. und *-iens* im Konj. Präs. — 5. Pl. hat *-oiz* im Fut. und Konj. Präs., wohl auch einmal Ind. = *-ētis*, vgl. 132 Cligés. Vereinzelt auch *-ez*, wie *avrez* : *navrez* Erec 3995.

5. Ind. Impf. noch *-iiez*, nach *i* wahrscheinlich sogar noch *-eiiez*, s. Erec[2] zu 3363.

Impf. und Fut. von *estre* haben beide stets *ie-*, also *iere* Impf. (s. zu 72) gegen *iert* Fut., welche Formen jedoch paarmal durcheinander geworfen werden. Man findet nur *voise*, *puisse*, nie *voist*, *puist*.

Perfekt *vo(l)s*; *firent*, *remestrent*, *mistrent*, *quistrent*, *pristrent* und ein paarmal *prindrent* (nach *vindrent*).

Pooir hat Konj. Impf. nur *poïsse* (s. zu 908) gegen *-usse* der anderen Verba, doch vgl. Cligés 6101, Gral 9178 *morist*.

Für diejenigen, welche den Cligés und Ivain in dieser Sammlung gelesen haben und Kristians Sprache kennen, sei noch bemerkt, daſs Erec, entsprechend seiner Eigenschaft als das früheste erhaltene Werk von ihm in der Sprache und Metrik eine Reihe von volkstümlichen Nachlässigkeiten und ungenauen Reimen zeigt, wie sie in keinem seiner späteren Werke mehr zu finden sind; so *damage* : *sache* 1006, was für seine Mundart das oft altfranzösisch und in heutigen Mundarten des N. und O. nachweisbare Suffix *-ache* sichert, *cerf* : *fer* 712, also verstummtes End-*f*, *visde* : *Enide* 3131, *ametistes* : *crisolites* 6807, also stummes *s*, das wir auch

sonst in gleichen Fällen für Kristian annehmen müssen, während aber seine übrigen Stücke dies nur auf *s* vor *l* oder *m* beschränken; *traïtres* : *dites* 3362 (also Verstummen des *r*, wenn nicht bloſse Assonanz anzusetzen), *mule* : *cure* 5178 (ebenso Lancelot), welche Form *mure* auch fremde Texte verschiedentlich sichern, *vies* : *liues* 5395, entweder Assonanz oder vielmehr der Diphthong *íu* bereits zu *i* geschwächt, was fremde Reime gleichfalls belegen, *retenail* : *cheval* 4973 (*l* : *l̃*), *ranne* (*regnum*) : *fame* (*femina*) 1911, *fame* : *sane* (*synodum*) 4021, die eine mundartliche Form *fanne, fane,* die ganz regelmäſsige Entwicklung (*mn* < *nn*) zeigt, sichern, endlich Reime, die einer anderen Mundart wie *deus* (*duos*) : *vos* 3438, und zwar dem Osten und Südosten angehören, also wohl jener der östlichen Champagne, während Kristian sonst in der Mundart der westlichen, die dem Franzischen sehr nahe ist, schreibt. Rein mundartlich ist auch das später nur ganz vereinzelt vorkommende Reimen von *-s* : *-z* 1967. 2250. 3711. 3872. 4924. 5975, was soviel bedeutet, als daſs der doppelte Laut *ts* (= *z*) sich, wie im N., so auch hier (und tatsächlich ist dies im O. auch geschehen), bereits in das einfache *s* geschwächt hat. Dazu kommt noch das östliche *feïssiént* : *alissiént* (die Hss. schreiben auch *-ant, -aint*) 1449 (analogisch nach der ersten Pl. *-iéns*, wie auch anderswo im Präsens dieselbe erste Pl. *-óns* die 3. Pl. zu *-ónt* umgewandelt hat) und das volkstümliche, analogisch nach *arestëu* oder *conëu* u. a. gemodelte *corëu* (st. *coru*) 6693. Ostlich (findet sich auch im N.) ist auch das von Kristian ausschlieſslich gebrauchte *poïsse* (statt des franzischen *pëusse*). Altertümlich ist das von mir im Erec nachgewiesene *nen* (lat. *non*) vor Vokalen 4240. 5893. 6877, das auch Cligés 2222 einzusetzen ist, s. die Anm. und kl. Erec² S. XLVI; ferner betontes *sore* (st. *sor*) Erec 3858, Cligés 2856, ebenso in *soreplus* 1191, *sorenon* 1411, woneben sich schon die Formen mit *sor* finden; *lores* (neben *lors*) Erec V. L. 4932 u. a. Auffallend ist auch männliches *joie* 6636, das sich auſser im O. auch im N. findet und ebenso Cligés 6616 eingeführt werden muſste; s. die Anm. Endlich sei noch *Artur* (mit *r*) im Reime (: *ceintur*) 1992 erwähnt, das sich später bei Kristian auch nicht mehr findet (nur *Artu,* Nom. *Artus*). Man beachte noch, daſs nur im Erec *glaive* für 'Lanze' vorkommt, das in keinem der späteren Romane wiederkehrt. Und wenn ich noch auf mehrfache Fälle bloſser Assonanz, die bei dem späteren groſsen Reimkünstler um so auffälliger sind, verweise und die häufige Anführung von Sprichwörtern hinzufüge, so habe ich wohl das wichtigste der Kristianschen Eigenheiten des Erec angeführt.

Für mehrere der eben angeführten und zwar recht auffälligen sprachlichen Eigenheiten des Erec findet man überraschende Übereinstimmung in einer der östlichen Champagne angehörenden Handschrift des St. Johns College in Cambridge (s. Karrenroman S. CLV), in der unter anderen Stücken auſser dem Kristianschen Wilhelmsleben auch die Sainte Paule vor-

kommt. Vgl. die sprachliche Untersuchung des Schreibers dieser beiden Texte in W. Menzel, Sprachliche Untersuchung der Hs. C des Wilhelm von England, Diss. Bonn 1902, sowie die Einleitung der Grafs'schen Paulà-Ausgabe.[1]) Gerade dieser Text (und dabei meine ich auch seinen Verfasser) steht dem jugendlichen Kristian recht nahe (der Schreiber selbst dürfte einer etwas südlicheren Gegend entstammen). Dorthin gehört auch die Psalmenparaphrase Eructavit (hrsg. von T. Atkinson Jenkins, Dresden 1909, Bd. 20 der Gesellschaft für romanische Literatur); Verf. und Hs. A gehören der Champagne an. Man beachte ẹ und ę geschieden, *De, Gre, cuens, buens, cuíde, chevǫl, feu, leu, poïsse, -iéns, -issiéns, -issiént, coreü,* männliches *joie,*[2]) *scribere, bibere* als *-ivre* und *-ire, despi(s)t,* betontes *gié, vaing, taing, vaingne, taingne,* 3. Impf. *iere* (nicht *iert*), um nur das wichtigste hervorzuheben.

Wir sehen demnach in der Jugend den Dichter noch im Banne seiner Mundart, die also ein ausgeprägteres östliches Gepräge trug, während seine späteren Gedichte eine durch das Franzische sehr beeinflufste, nur in einigen wesentlichen Punkten noch an die westliche Champagne erinnernde Sprache befolgen.

---

1) Erschienen als 19. Band meiner 'Romanischen Bibliothek', hrsg. von Karl Grafs, 1908.

2) Dieses *joie* als Mask. kommt oft (öfter noch daneben als Fem.), seiner Mundart entsprechend, im Eructavit vor und ist vom Hg. unbarmherzig jedesmal in *joié(s)* geändert worden, das er sich als *gaudiale* zurecht legt und mit '*enjoyment, source of enjoyment*' erklärt. Diese seltsame Deutung ist um so unbegreiflicher, als er meine Anmerkung zum gr. Erec 6636 und die zahlreichen von mir dort angeführten Belege kennt, ebenso meine Anm. zu Wilhelm 1145, wo das Maskulin sogar durch Reim gesichert ist: *De ma vie n'est preuz ne joies*, was er durch *n'ai* (aus *ne* der Hs. C) entfernen will (dann ist der Plural *preuz* sehr auffällig) oder, was einfach unverständlich ist, durch P: *De ma vie est ne preuz ne jóies.* Jetzt kommt aber eine neue Stelle aus der derselben Mundart angehörigen hl. Paula 686: *Qu'il est mes saluz et mes joies* (reimt mit *oies* = *audias,* so dafs daran nicht geflickt werden kann). Aber auch ohne dies ist *joiẹ̄l* = *gaudiale* auffällig, es hätte *joial* geben müssen, wie *le(oi)al, real* u. ä. Es ist ferner im ganzen Altfranzösischen nicht anzutreffen, was angesichts der gesicherten *jóies*-Fälle entscheidend ins Gewicht fällt. Zudem hat die Verwendung des ursprünglichen Fem. *joie* als Mask. nichts auffälliges, da daneben ein Mask. *joi* besteht, das ebenso wie *creant* auf das Fem. *creante, murmur* auf *murmure, torment* auf *tormente* eingewirkt hat und sogar ohne dieses auch Wörter wie *memoire, mervoille,* zu denen die bekannten nördlichen *ombre, honte, malice* u. a. hinzukommen, mitgerissen hat. Vgl. meine Anm. zu 836. 2118. 2435. 4924. 5108.

Wir werden wohl nicht irre gehen in der Annahme, daſs der Verkehr des Dichters in den feinen höfischen Kreisen, sowie das Studium der klassisch-antiken französischen Meisterwerke ihre Wirkung auf den genial veranlagten und leicht empfänglichen Kristian nicht verfehlten, so daſs er mit der Zeit der vollendete Meister der Sprache, der Reime und Verstechnik, des Stils, der Erzählung und Darstellung und das nie erreichte Vorbild geworden ist.

8. Die sprachliche Uniformirung des Textes.[1]

Der Text ist zwar uniformirt, aber die Uniformirung ist keine theoretische, bloſs durch Rückschluſs erschlossene oder gar eine phonetische, sondern gibt, bloſs geregelt und durch das Studium der Reime vervollständigt, die Schreibung der champagnischen Texte und Urkunden, und ist fast ganz mit der Orthographie der Handschrift A[2]) übereinstimmend; z. B. sie schreibt *del*, wiewohl damals das Wort sicher schon *dou* lautete, ferner *escouter*, während der Reim *escote* (hohes *o*) sichert, u. ä. Die Uniformirung meiner groſsen Ausgabe erlitt weiter keine Umänderung mehr[3]) — wenn sie mich auch nicht ganz befriedigt und in einigen belanglosen Kleinigkeiten vielleicht anfechtbar sein mag: genug, sie ist das einzige, was mit den jetzigen Mitteln zu erreichen ist. „Gibt sie doch“ (so schrieb ich kl. Ivain[3] S. LX) „wenigstens nie Phantasieschreibung; sie beruht auf der Schreibung des peinlich genauen, seiner Mundart

---

1) Hier gebessert aus Erec[2] wiederholt.

2) Es ist dies die schöne Cangé-Handschrift (Paris 794, alt Cangé 73), deren Schreiber Guiot sich am Schluſs des Löwenritters selbst nennt und seine Schreibbude oder Wohnung angibt (*cil qui l'escrist, Guioz a non. Devant Nostre Dame del Val est ses ostex tot a estal*) — es ist unser *A*, = *H* im Ivain, *C* in der Karre und *C* im Erec; sprachlich verwandt ist auch Paris 12560 = *G* des Ivain und *T* der Karre.

3) Nur einige Kleinigkeiten sind geändert, dieselben, die bereits in der 2. Auflage des kleinen Cligés (S. XLI f.) und des kl. Erec durchgeführt worden sind: *con* vor Kons., aber *com* vor Vokalen *come* gedruckt; vgl. Anm. zu Karre 16; ebenso *ore* vor Vokal; stimmloses *-s-* der Komposita stets mit *-ss-*, z. B. *assanbler*; dann *deffandre* mit den Hss., die freilich meist falsches *desfandre* geben; endlich wurde *ains* (*ainc* + *s* = *onc*) scharf geschieden von *ainz* (**antes*); *don* vor Kons. und *dont* vor Vokal (s. Ivain[3] Anm. zu 89), die Flexion des adjektivischen *meïsme* (s. daselbst Anm. 1735, zu Erec[2] 3729 und Cligés[3] zu 615), die Einführung der 3. Impf. *iere* (s. daselbst Anm. zu 218, zu Erec[2] 2316 und Cligés[3] 72) und einige andere Kleinigkeiten.

nach unserm Dichter sehr nahestehenden [Schreibers Guiot], welche ferner durch eine genaue Vergleichung der kristianischen Reime und der gesamten Urkunden der Champagne geregelt ist". Ich hätte auch noch mit A *voldrai* statt *voudrai* bewahren können, um so mehr, als das vor einem Konsonanten stehende *l* bei Kristian, wenn es auf ein *ǫ* folgt, regelmäſsig (sicher unter dem Ton) ausfällt. — Für den Anfänger ist diese Uniformirung anfangs mit Schwierigkeiten verknüpft, doch wird jeder, der sich im Lesen neufranzösischer phonetisch transkribirter Texte bereits geübt hat (und das muſs heute jeder Neusprachler schon vorher getan haben), sich rasch einlesen und wird finden, daſs die damalige Schreibung, wenn auch in wenigen Punkten noch historisch, doch im Groſsen und Ganzen eine phonetische gewesen ist und daſs es ein wahrer Segen für unsere Schulen (freilich noch mehr für die Franzosen selbst) wäre, wenn dort endlich eine Regelung der schier unbegreiflichen heutigen Orthographie (sie braucht ja nicht so vollkommen zu sein, wie sie es im XII. Jahrhundert gewesen ist — wir sind ja bescheiden) stattfände. Der Leser halte sich also gegenwärtig, daſs z. B. jedes etymologische *en* = *an*, also *mantir* = *mentir*, *jant* = *gent*, *arjant* = *argent*, *çant* = *cent*[1]), jedes *ai* + ausl. Kons. = *e*, z. B.

1) Die Hss. schreiben freilich in diesem Fall mit ganz seltenen Ausnahmen geschichtliches *gent*, *argent*, *cent* u. ä.; da aber in allen übrigen Fällen *an* (statt *en*) steht, sollte ich diesen einzigen Fall z. B. im Reim auf *-ant* stehen lassen? Es ist dies in meinem Schreibsystem der einzige Fall, wo ich von der überlieferten Schreibung der Hss. abweiche. Ich schreibe urspr. *ai* so nur im Auslaut oder *-ái-e*, dagegen *fet* (statt *fait*), aber *feite*, weil ich aus der überwiegenden Schreibung der einschlägigen Hss. glaubte schlieſsen zu sollen, daſs — der Phonetik entsprechend — im letzteren Fall *ei* vielleicht noch (wenn auch schwach) diphthongisch war, während es in *fet* bereits reines *ę* geworden. Sollte ich dann das einzige *ait* (*habeat*) mit *ai* schreiben, und nicht ebenfalls *et*, wie es sicher gesprochen worden, bloſs weil es mit *et* 'und' von Anfängern anfangs verwechselt wird? Da z. B. *A* selbst mehremal *et* schreibt, konnte es für mich kein Zaudern geben. Wenn *rai* geschrieben wird, dann hätte der Nom. *rais* wie *fait*—*fet*, ebenso *res* geschrieben werden sollen. Dies findet sich nicht, daher ich es ausschloſs. Ich weiſs wohl, daſs ein Wort wie z. B. *ai* (*habeo*) schon damals beim heutigen *ę* angelangt war, wie hier und da ein vereinzelter Reim es uns verrät; aber auſser diesem Fall findet sich diese Schreibung *e* nie. Der Phonetik entsprechend schreibe ich ferner, auch hier in Übereinstimmung mit vielen Schreibungen der Hss., unter dem Ton *ansáingne*, aber vortonig, *anseignier*, weil die Nasalirung in vortoniger Silbe nur eine ganz schwache gewesen sein kann und wohl meist unterdrückt worden ist. Ebenso ist phonetisch

et = *ait* (*habeat*), *fet*, *let* = *fait*, *lait* (läſst und häſslich), *ver*, *er* = *vair*, *air*; inlautend = *ei*, z. B. *feite* = *faite*, dagegen im Auslaut *-ai* bleibt, also: *ai* (*habeo*), *bai* (*badiu*), *mai* (*maiu*) u. a. — phonetisch waren schon früh freilich alle bereits bei *e* angelangt; daſs champagnisch *an* = *en* das franzische *on* 'man' ist, daſs in derselben Mundart *-ęls* = *iaus*, z. B. *biaus* (*bellus*), sowie *-üéls* und *-üélz* = *-iaus* und *-iauz* (das unbetonte *ü*[1]) im

---

tadellos *vaintre* gegen vortoniges *veincons* — ob es freilich so noch von Kristian gesprochen worden, ist eine andere Frage. Ich gebe aber nicht phonetische Orthographie, sondern die tatsächliche, also hinter der Aussprache selbstverständlich nachhinkende der Hss. — Der Akzent dient ausschlieſslich zur Bezeichnung des Tones, nie, wie es französische Herausgeber tun, auch zur Bezeichnung der Vokalqualität; also nur *aprés* (nicht *après*). Das Glossar mit seinen *e* und *ę* (analog *o* und *ǫ*) wird hier den Anfängern aushelfen. Dem *aprés* entsprechend ebenso *oés* (*opus*), *lués* (*lŏco* + *s*), was die französischen Herausgeber auch so schreiben, wiewohl hier *e* offen ist, dieselben also mit ihrem eigenen System in Widerspruch stehen. Für den Diphthong aus lat. *ŏ* schreibe ich der steten Tradizion der Hss. entsprechend im Anlaut *oe*, also *oevre*, nach Apostroph aber *ue*, also *l'uevre*, ebenso *oel* (*oeil*) neben *l'uel* usf. Da ein *oe* im Inlaut nicht vorkommen kann, brauchte natürlich *proesce* kein Trema, wohl aber *oëz*. Und da *lués* deutlich als einsilbig bezeichnet ist, so genügt einfach *lues* für das lautliche *lú-es*, wie im Nfz. Endlich noch ein Wort über *deduire*, *depecier*, neben welcher Schreibung in den Hss. überall ebenso *des-* steht. Wenn sich vereinzelt bei mir ein *des-* noch finden sollte, so ist es mir entgangen; beabsichtigt war, wie auch schon in den früheren Bändchen der Rom. Bibl., nur *de-*, s. Ivain[3] Anm. 440. Dies gilt auch für *dementer*, das ich im Glossar, trotz der wiederholten Warnungen der Romania, noch immer mit „laut oder stark klagen" erkläre, und nicht, wie verlangt worden, mit *se décourager*, *désoler*. Wenn man sich die verschiedenen Stellen im Kristian näher ansieht, kann darüber kein Zweifel herrschen. Während 'klagen' überall paſst, paſst 'mutlos sein' entweder nie oder wäre nur ganz selten zulässig. Ausschlaggebend sind aber Stellen, wo es nur 'klagen' heiſsen kann, wie z. B. Ivain 4385, wo *demantoient* die lange Klage der Weiber zusammenfaſst, und dieselben Klagen zwei Zeilen später geradezu mit *conplaintes* ausgedrückt werden. Hier wäre, wie jedem einleuchtet, ein *se désolaient* unverständlich. Diese paar Bemerkungen werden wohl zur Erklärung meiner Schreibweise genügen.

1) Denn *ü*, nicht *u*!, wurde im Franzischen ausnahmslos der erste Laut von *ue* (aus kl. lat. *ŏ*) ausgesprochen und nur ein *ü*, nicht etwa ein *u*, konnte in den bekannten Fällen zu *i* reduzirt werden, wie schon die elementarste Phonetik lehrt.

Triphthong geschwächt zu *i*, vgl. neufranzösisch *yeux* aus *üéus*), dafs *a* + *n*, *ĭ* und *ē* + *n* = *ain* ist, also *mains* = *minus* (das neufranzösische *moins*, *moindre*, *avoine* und *foin* ist aus einer nichtfranzischen Mundart eingedrungen, wie so vieles andere), ferner -*ẹl* = -*oil*, z. B. *soloil* = *soleil*, aber *solauz* = *soleil* + *s*, wie *orguiaus* von *orguel* + *s*. Man beachte noch betontes *compaingne*, vortoniges *conpeignie*, *travail* und *traveillier*, die sich ebenso erklären wie *aresnier* und *areisone*, *aparler* und *aparole*; ferner *dameisele*, *peitrine*, *peisson* gegen die betonten *oi* (hier ist im Neufranzösischen *oi* nach Labialen auch vortonig durchgedrungen); *remés*, *aprés* sind auf der zweiten betont, *anfes* (*ínfans*), *abes* (*ábbas*) u. ä. auf der ersten. Ich setze mit den guten Handschriften den hiatustilgenden Gleitlaut (*i̯*) vor *ié*, also *essaiier*, *escuiier* u. a., was noch die heutige Schreibung wahrt, deren *y* nichts andres als das doppelte *j* (*ij*) ist, daher die Handschriften dieses *y* einst mit zwei Punkten versahen. Im Inlaut ist diphthongirtes *ŏ* immer *ue* (d. h. *üε*), während es im Anlaut aus paläographischen Gründen, damit es nicht mit *ve* verwechselt werde, da beide gleich, nämlich *ue* in den Handschriften geschrieben werden, nur mit *oe* dargestellt wird, wohl ein Fingerzeig, dafs bereits die spätere Entwicklung *üö* mit schwachem ersten Teil vorhanden war.

In einem Punkte bin ich in der Uniformirung diesmal noch weiter gegangen, weil die Reime dazu geradezu zwingen. Es handelt sich um die Schreibungen *teus* (*tales*), *queus* (*quales*) u. ä., dann *Deu* (*Deu*), *Greu* (Griechen), *Keu* (der Seneschall), wo die Reime nur *tes*, *ques*, *De*, *Ke* (natürlich *ẹ̄*) geben, die Hs. Cangé meist -*ex*. Man beachte Reime wie *oste*(*l*)*s* : *remes* Erec 5697, *nase*(*l*)*s* : *assez* 5975 gegen *De*(*u*)*s* (= *Dẹ̄s*) mit *oste*(*l*)*s* Karre 949, *te*(*l*)*s* Perc. 1392. 877, *Gre*(*u*)*s* : *crue*(*l*)*s* Cligés 3528; verglichen mit *Gre* : *degré* Cligés 305, *Gres* : *remés* Cligés 3623, 4212, *Kes* : *remés* Ivain 2178 usf. Andererseits findet sich nie ein Reim dieses -*ẹ̄*(*l*)*s* oder -*ẹ̄*(*u*)*s* mit *eus* (*ọs*) aus -*ōsum*.

Bei jeder Neuauflage und der damit verbundenen neuen Vergleichung der uniformirten Orthographie mit der Schreibung der oben schon erwähnten Hs. A (Cangé 73) kommt stets der alte Widerstreit zum Vorschein: der Kampf zwischen der regelmäfsigen, auf irgend einem Wege erschlossenen sicheren Lautentwicklung und deren Wiedergabe, was zu phonetischer Schreibung führt (also eine Orthographie, die so n i e und nirgends, ganz sicher von Kristian nicht angewandt worden ist) — und der stets schwankenden und sich widersprechenden Schreibung der Überlieferung, die als solche in einem kritischen auf 8 Hss. aufgebauten Texte ebenso unmöglich ist. Nun hat sich, wie die mit jeder neuen Auflage verbundene neue Arbeit zeigt, mein Grundsatz: die überlieferte Schreibung ist einheitlich durchzuführen und die durch die Reime und andere champagnische Texte sich mit Sicherheit ergebenden Einzelheiten sind darin nachzutragen, so gut bewährt, dafs nur noch in ganz wenigen

Fällen ein Zweifel übrig bleibt. Einiges ist seitdem auch noch bestätigt, so mein *serjanz* statt *sergenz* von A), das sich oft in R und anderen Hss. findet; für mein *çant* (alle Hss. *cent*) kann ich freilich nichts anderes anführen, als die wiederholte Frage: wenn ich alle *en* mit dem lautgerechten *an* wiedergebe, soll ich *cent* allein ausnehmen? Da das franz. MA. das Zeichen *ç* nicht kannte, konnte es natürlich ein *cant* (dies = *kant*) nicht brauchen.

Aber es bleiben dann doch immer noch Fälle, wo ich schwanke und wo einmal der eine, dann der andere Gesichtspunkt überwiegt, daher die einzelnen Auflagen darin nicht übereinstimmen. So habe ich mich zuerst für *conpeignie* gegen *conpáigne* entschieden — aber A hat, offenbar durch *conpaigne* beeinflufst, stets nur *ai*. Dagegen habe ich jetzt mit A *traveilliér* u. ä. gegen *traváille* eingeführt, wo aber A, offenbar wegen der Vokalharmonie doch nur *baaillier* gibt. Ferner folge ich jetzt A in *aveiier* (A freilich schreibt in diesem und allen ähnlichen Fällen nur ein *i*) gegen *avoie*, also auch *otreiier*, *anpleiier* usf., so dafs ich das 1. Mal auch *leiié* (*lĭgatu*) schrieb, aber dann doch zu *liié* zurückkehrte, da A nur *lie* (*alïent* im Reim) kennt. S. die Anm. zu 1344, die noch auf eine andere Schwierigkeit aufmerksam macht. Leider hat dadurch der Druck stellenweise ein scheckiges Aussehn bekommen, das z. B. besonders bei einem Reim: *otreiier* : *proiier* recht auffällt. Ich würde im Neufall doch wieder zum früheren *oi* zurückkehren. Die Regel verlangte dann bei *cortois* und *corteisie* auch *espleitier* gegen *esploit*, aber ich habe es nie gefunden, so dafs hier der Einflufs des Substantivs die Schreibung veranlafst haben mufs; denn vom fertigen *esploit* kann es nicht kommen, da es *esploitier* (statt des sonstigen *esploiter*), also regelmäfsig lautet. Derselbe A hat dann bei vortonigem $\breve{e} + I$ selten *ei*, meist nur *oi*, also *noier*, *proier* (betont *ni*, *pri*), worin ich ihm folge. Und während A stets *ĭllos* = *aus*, oder meist *ax* schreibt, kennt es das diesem entsprechende *çaus* natürlich nie, sondern nur *cels*, oder meistens *ces*; wie hätte er denn auch *caus* schreiben können!? (vgl. das oben zu *cent* > *çant* Gesagte). Andre spätere Hss. geben hier *ceaus*, was wohl mein *çaus* rechtfertigt. Das von mir nach der Satzphonetik durchgeführte *dont* + Vokal und *don* + Konsonant findet in A, wie ich neulich festgestellt habe, keine Bestätigung, da er vor Vokal einigemal zwar *dont* schreibt, aber in der grofsen Mehrzahl der Fälle *don* oder noch häufiger *dom* (ebenso Paula), das also nicht etwa durch folgenden Labial hervorgerufen ist. Überhaupt schwankt die sorgfältigste Hs. — so auch A, das meist *anemi*, und daneben *enemi* schreibt, aber doch meist *enui* (selten *anui*), ebenso *e*(*a*)*nor*. A schreibt stets *espice*, also die volkstümliche Entwicklung, der Reim Cligés 4373 gibt das gelehrtere *espece* (mit *Grece*, das freilich in andern Texten auch als *Grice* auftritt). A kennt nur *puissant*, das ich wieder eingeführt habe (aber andere Hss., auch Paula, kennen

daneben *poissant*), da die betonten Formen in *puisse* immer einwirken. Doch genug mit diesen Fällen, die sich freilich noch etwas vermehren liefsen.

Noch ein Wort über die Interpunkzion. Ich erhielt wiederholt Zuschriften, die sich gegen die von mir eingeführte (die deutsche, wie sie meinten) richteten und die Einführung der heutigen neufranzösischen Interpunkzion verlangten. Wie bekannt sein dürfte, ist es mit der altfranzösischen Interpunkzion eigens bestellt. Nur wenige, zum öffentlichen Vorlesen bestimmte Handschriften, wie z. B. die von mir herausgegebenen Predigten Bernhards, zeigen eine besondere Interpunkzion, die aufser dem allgemeinen Zeichen für jede Satzabteilung, dem Punkt, noch ein eigenes Fragezeichen aufweist. Dazu kommt ein, einem umgekehrten Strichpunkt ähnliches Zeichen, das eine besondere Aufgabe hat. Die altfranzösischen Romanhandschriften haben so gut wie gar keine Interpunkzion; nur das Ausrufungszeichen (und zwar stets zwischen Interjekzion und Vokativ) findet sich regelmäfsig, schon recht selten das Fragezeichen und noch seltener eine Interpunkzion, wenn in einen Vers ein stärkerer Sinnes- und Satzabschnitt fällt.

Daraus folgt, dafs wir die altfranzösische Interpunkzion nicht beibehalten können — sie ist ganz ungenügend und der Text dabei so gut wie unverständlich. Warum wir aber die neufranzösische Interpunkzion einführen sollen, ist mir ganz unklar; sie ist genau so am Platz, wie die neufranzösische Aussprache des Altfranzösischen, die ja unglaublicher Weise an einigen Hochschulen noch kultivirt wird. Ein für romanistische Studenten herausgegebener Text hat ganz andere Zwecke und Ziele: er soll durch seine Interpunkzion den Text verständlich machen (das würde zur Not auch mit der neufranzösischen zu erreichen sein), und obendrein die Satzabhängigkeit klar hervortreten lassen — letzteres ist besonders wichtig, wenn es sich um eingeschobene Teile, eingeschachtelte Sätze, verwickelte Satzverbindungen oder Satzgefüge handelt. Hier gibt es eine einzige brauchbare Interpunkzion, diejenige, die auf dem System der von Nägelsbach in seiner 'Lateinischen Stilistik' verwendeten aufgebaut ist und die jeden einzelnen Satz herausschält. Seine Methode, durch Buchstaben und Klammern die Satzabhängigkeit nach Art der Algebra zu bezeichnen, wird selbst dem verwickeltesten Rattenkönig eines kaum lesbaren, langen und verworrenen Satzgefüges, wie z. B. der Einleitung einer philippischen Rede des Demosthenes gerecht. — So ist denn die von mir angewandte Interpunkzion den Bedürfnissen unserer Studenten entsprechend eingeführt worden.

9. Neuerungen der vorliegenden zweiten Auflage.

Wie jede der kleinen Kristiansausgaben hat auch diese in ihrer neuen Auflage eine vollständige Umarbeitung und tiefeingreifende Änderungen erfahren. Selbstverständlich ist der Text, wie schon oben S. LXXII gesagt, mit der handschriftlichen Überlieferung nochmals verglichen und an vielen Stellen verbessert worden — es ist die Frucht einer öfter wiederholten Durchnahme in Kolleg und Übungen. Dabei habe ich eine Neuerung eingeführt, die sich bereits im kl. Erec, aber noch nicht im Ivain³ findet. Ich habe unter dem Text eine Varianten-Auswahl gegeben — nicht systematisch, um eine völlige Nachprüfung zu gestatten (dies hätte das Bändchen zu dick und zu teuer und dadurch unzugänglich gemacht). Ich habe vielmehr die Varianten so ausgewählt, wie ich es in meinem Kolleg tue, indem ich sie an kritisch interessanten oder weniger sicheren Stellen gebe, ein andermal zur Behandlung wichtigerer dialektischer oder anderer beachtenswerter Eigenheiten heranziehe.

Diese Ausgabe gibt als zweite Neuerung eine Vermehrung der erklärenden Anmerkungen, die also als Ergänzung der Anmerkungen der grofsen Ausgabe von 1884 anzusehen sind. Elementare, für den Anfänger berechnete Anmerkungen gebe ich diesmal nicht, schon um den Umfang des ohnedies stark erweiterten Bändchens nicht noch mehr zu vergröfsern. Um so eher glaubte ich davon absehen zu können, als der Anfänger im kl. Ivain³ das Nötige findet. Es ist auch, wie ich weifs, nicht allen Dozenten erwünscht, jede Kleinigkeit in den Anmerkungen erklärt zu finden. Dagegen haben die textkritischen Anmerkungen eine gröfsere Ausdehnung genommen. Daher kommt es, dafs, gar angesichts der sehr erweiterten Einleitung, der Umfang dieser neuen Auflage um mehr als sechs Druckbogen gewachsen ist.

Diese neue Auflage bringt auch ein vollständiges Glossar mit den Belegzahlen, welche in dem bereits ziemlich vollständigen Glossar der letzten Auflage noch gefehlt hatten. Dieser mühevollen Arbeit hat sich wiederum

Herr Dr. Hermann Breuer, Oberlehrer am Gymnasium in Meppen, dessen Verdienste um das Ivain- und Erec-Glossar ich bereits in den letzten Ausgaben dieser Texte hervorgehoben habe, mit groſser Hingabe unterzogen und sich so nicht nur meinen, sondern auch der jungen Kristianleser aufrichtigen Dank erworben. In Zukunft soll dann bei Neuauflagen das Glossar ebenso wie das erste und letzte Kapitel der Einleitung losgetrennt werden, und als besonderes, selbständiges Bändchen das vollständige Glossar Kristians (auch für Karre, Wilhelm und Gral), wofür mir die Mitarbeiterschaft Dr. Breuers gesichert ist, nebst einer Monographie über des Dichters Leben, Werke und Sprache enthalten.

Die im steten Kampf mit einer ausnehmend bösartigen, dauernden *βαρυδαιμονία* durchgeführte Herstellung dieser neuen Auflage wurde mir ganz besonders erleichtert durch die treue und sachverständige Unterstützung, die mir zwei meiner ehemaligen Zuhörer, die Herren Dr. H. Breuer und Gymnasialhilfslehrer J. Menge, bei der Drucklegung geleistet haben, wofür ich ihnen meinen herzlichen Dank ausspreche.

Bonn im April 1910.

W. Foerster.

Nachtrag.

31. Pa 346 verweist auf den Schlufs des Prologs der Chroniques de S. Denis I, 4; vgl. noch P. Champion, La Librairie de Charles d'Orléans (1910) S. IV.

72, Anm. Z. 9. Schiebe 1539 nach 'so' ein.

552 (vgl. dazu das Wortspiel 3101. 2). Die Überlieferung sichert aber *Et c'est amors*; dies steht *B Ce est amors S, Et amors est C, Et d'amors vient A* gegen *Et amers est P, Et s'est amers TR.*

658. l. *apleidier* :

815, Anm. Z. 6. Vgl. besonders Perc. 2911 (Cangé 794): *Si la* (*porte*) *trova férme à la clef*, wo Mons *fermee au cief* gibt, was verdorben ist.

1539. *iert*] l. *est* mit *SMB, estoit CTR*; s. zu 72.

1568, Anm. Z. 2. l. $l > u$

1574, Anm. Füge hinzu: und Anm. F^4 2812. 5704.

1731. l. *sosprandre*

2389. *entredeus PM.*

2646. l. *geté*

2797. V. L. Z. 2. *icil A*] l. *icil M.*

2812, Anm. Füge hinzu: s. zu 5704.

2830. V. L. *ferai A.*

3548. *sivent* (*S*)*MR*] l. *chacent* mit *APCT.*

3582. l. *aloignent MPB.*

3584. *a*] l. *an*

3592. l. *aloigniees PB,* s. Glossar.

3997. l. *que Des*

3998. l. *Se j'an prenoie APBCTR.*

4033. l. *peinture:*

4397. *mọble* gesichert durch Eructavit 104 *doble* : *moble.*

4924, Anm. letzte Zeile. Schiebe ein: 2118 nach 836.

5465. Der Trank wirkt also 24 Stunden. Pa macht aufmerksam, dafs er im folgenden etwa 12 Stunden länger wirkt; vgl. Z. 5777. 6072. 6164. 6230. 6266.

6098. Pa 642: *Il y a sans doute* (?) *un indice de l'intervention du clerc de S.-Pierre* [*de Beauvais*] *dans le nom de S.-Pierre donné à l'église dont le cimetière reçoit le corps de Fénice: il y avait à Constantinople un „oratoire" de S.-Pierre et une église dédiée aux saints Pierre et Paul; mais il n'y avait pas d'église de S.-Pierre située hors des murs comme celle de notre roman.*

6374. l. *Qu'ez*

6451. Vgl. Troja 1631 *nu et nu, et bras à bras.*

6736. l. *esloignassent*

Glossar. Lies: 2. *el* = *en le*
" 1. *es* ... vgl. *el* 2.

CIL qui fist d'Erec et d'Enide,
Et les Comandemanz Ovide
Et l'Art d'Amors an romanz mist
Et le Mors de l'Espaule fist,
5 Del roi Marc et d'Iseut la blonde,
Et de la Hupe et de l'Aronde
Et del Rossignol la Muance,
Un novel conte recomance
D'un vaslet, qui an Grece fu
10 Del lignage le roi Artu.
Mes ainz que de lui rien vos die,
Orroiz de son pere la vie,
Dont il fu et de quel lignage.
Tant fu preuz et de fier corage,
15 Que por pris et por los conquerre
Ala de Grece an Eingleterre,
Qui lors estoit Bretaingne dite.
Ceste estoire trovons escrite,
Que conter vos vuel et retreire,
20 An un des livres de l'aumeire
Mon seignor saint Pere a Biauvez.
De la fu li contes estrez,
Don cest romanz fist Crestiiens.
Li livres est mout anciiens,
25 Qui tesmoingne l'estoire a voire;
Por ce fet ele miauz a croire.
Par les livres que nos avons
Les fez des anciiens savons
Et del siecle qui fu jadis. —
30 Ce nos ont nostre livre apris,

---

7 lorsignot *T.*

Que Grece ot de chevalerie
Le premier los et de clergie.
Puis vint chevalerie a Rome
Et de la clergie la some,
35 Qui ore est an France venue.
Des doint qu'ele i soit retenue
Et que li leus li abelisse
Tant que ja mes de France n'isse
L'enors qui s'i est arestee.
40 Des l'avoit as autres prestee,
Mes des Grezois ne des Romains
Ne dit an mes ne plus ne mains;
D'aus est la parole remese
Et estainte la vive brese.
45 CRESTIIENS comance son conte,
Si con l'estoire nos reconte,
Qui treite d'un anpereor
Puissant de richesce et d'enor,
Qui tint Grece et Costantinoble.
50 Anpererriz i ot mout noble,
Don l'anperere ot deus anfanz.
Mes ainz fu li premiers si granz,
Que li autre neissance eüst,
Que li premiers, se li pleüst,
55 Poïst chevaliers devenir
Et tot l'anpire maintenir.
Li premiers ot non Alixandre,
Alis fu apelez li mandre.
Alixandres ot non li pere,
60 Et Tantalis ot non la mere.
De l'anpererriz Tantalis,
De l'anpereor et d'Alis
La parole a tant leisserai.
D'Alixandre vos parlerai,
65 Qui tant fu corageus et fiers,
Que il ne deigna chevaliers

---

37 embelisse *CTR*. 41 Car *AB*, Que *C*. 50 Empereis *B*(*T*), empreeris *P*. 54 lui *PBT*. 55 Peust *PBT*.

Devenir an sa region.
Oï ot feire manssion
Del roi Artu qui lors regnoit,
70 Et des barons que il tenoit
An sa conpaignie toz jorz,
Par qu'estoit dotee sa corz
Et renomee par le monde.
Comant que la fins li responde
75 Et comant que il l'an avaingne,
N'est riens nule, qui le detaingne,
Qu'aler ne s'an vuelle an Bretaingne;
Mes ainz est droiz que congié praingne
A son pere, que il s'an aille
80 An Bretaingne n'an Cornoaille.
Por congié prandre et demander
Vet a l'anpereor parler
Alixandres, li biaus, li preuz.
Ja li dira, ques est ses veuz
85 Et que il viaut feire et anprandre.
„Biaus pere! por enor aprandre
Et por conquerre pris et los,
Un don“, fet il, „querre vos os,
Que je vuel que vos me doigniez,
90 Ne ja ne le me porloigniez,
Se otreiier le me devez.“
De ce ne cuide estre grevez
L'anperere ne po ne bien;
L'enor son fil sor tote rien
95 Doit il voloir et coveitier.
Mout cuideroit bien esploitier,
— Cuideroit? et si feroit il —
S'il acreissoit l'enor son fil.
„Biaus fiz!“, fet il, „je vos otroi
100 Vostre pleisir, et dites moi,
Que vos volez que je vos doingne.“
Or a bien feite sa besoingne
Li vaslez, et mout an fu liez,

---

91 o. *A*, otrijer *T*, otroier *Rest.* 93 poi *BCTRS*, peu *P.*

Quant li dons li est otreiiez,
105 Qu'il tant desirroit a avoir.
„Sire!“ fet il, „volez savoir
Que vos m'avez acreanté?
Je vuel avoir a grant planté
De vostre or et de vostre arjant
110 Et conpaignons de vostre jant
Tes con je les voldrai eslire;
Car issir vuel de vostre anpire,
S'irai presanter mon servise
Au roi qui Bretaingne justise,
115 Por ce que chevalier me face.
Ja n'avrai armee la face
Ne hiaume el chief, jel vos plevis,
A nul jor que je soie vis,
Tant que li rois Artus me çaingne
120 L'espee, se feire le daingne;
Que d'autrui ne vuel armes prandre.“
L'anperere sanz plus atandre
Respont: „Biaus fiz!, por De, ne dites!
Cist païs est vostre toz quites
125 Et Costantinoble, la riche.
Ne me devez tenir por chiche,
Quant si bel don vos vuel doner.
Par tans vos ferai coroner,
Et chevaliers seroiz demain.
130 Tote Grece iert an vostre main:
Et de voz barons recevroiz,
Si con reçoivre les devoiz,
Les seiremanz et les homages.
Qui ce refuse, n'est pas sages.“
135 LI vaslez antant la promesse,
Que l'andemain aprés la messe
Le viaut ses peres adober,
Et dit qu'il iert mauvés ou ber
An autre païs que el suen.
140 „Se vos volez feire mon buen

124 uostres *SPCT*. 129 seres *PBT*. 132 rec(h)euoir *T*(*C*).

De ce, don je vos ai requis,
Donc me donez et ver et gris
Et buens chevaus et dras de soie;
Car einçois que chevaliers soie,
145 Voldrai servir le roi Artu.
N'ai pas ancor si grant vertu,
Que je poïsse armes porter.
Nus ne m'an porroit enorter
Par proiiere ne par losange,
150 Que je n'aille an la terre estrange
Veoir le roi et ses barons,
De cui si granz est li renons
De corteisie et de proesce.
Maint haut home par lor peresce
155 Perdent grant los, que il porroient
Avoir, se par le monde erroient.
Ne s'acordent pas bien ansanble
Repos et los, si con moi sanble;
Car de rien nule ne s'alose
160 Riches hon, qui toz jorz repose.
Proesce est fes a mauvés home,
Et as preuz est mauvestiez some;
Einsi sont contreire et divers.
Et cil est a son avoir sers,
165 Qui toz jorz l'amasse et acroist.
Biaus pere! tant come il me loist
Los aquerre, se je tant vail,
J'i vuel metre painne et travail."

DE ceste chose sanz dotance
170 L'anperere a joie et pesance.
Joie a por ce que il antant,
Que ses fiz a proesce antant,
Et pesance de l'autre part
Por ce que de lui se depart;
175 Mes por l'otroi qu'il an a fet,
Quel pesance que il an et,

143 boens *AC*, bons *Rest.* 145 Vorrai *T*, Vaurai *B* | sieruir *T*. 147 peusse *PBT*. 158 me *R*. 162 a *ST*. 170 A li peres *S*.

Li covient son buen consantir;
Qu' anperere ne doit mantir.
„Biaus fiz!“, fet il, „leissier ne doi,
180 Puis qu'a enor tandre vos voi,
Que ne face vostre pleisir.
An mes tresors poez seisir
D'or et d'arjant plainnes deus barges;
Mes gardez que mout soiiez larges
185 Et cortois et bien afeitiez.“ —
Or est li vaslez bien heitiez,
Quant ses pere tant li promet,
Qu'a bandon son tresor li met,
Et si li enorte et comande,
190 Que largemant doint et despande;
Et si li dit reison por quoi:
„Biaus fiz!“, fet il, „de ce me croi,
Que largesce est dame et reïne,
Qui totes vertuz anlumine,
195 Ne n'est mie grief a prover.
An quel leu porroit l'an trover
Home, tant soit puissanz ne riches,
Ne soit blasmez, se il est chiches,
Ne nul, tant et mauveise grace,
200 Que largesce loer ne face?
Par li fet prodome largesce,
Ce que ne puet feire hautesce
Ne corteisie ne savoirs
Ne jantillesce ne avoirs
205 Ne force ne chevalerie
Ne hardemanz ne seignorie
Ne biautez ne nule autre chose.
Mes tot aussi come la rose
Est plus que nule autre flors bele,
210 Quant ele nest fresche et novele:
Aussi la, ou largesce vient,

---

180 penser *PCTR*, torner *S*. 182 coisir *T*. 196 liu *B*, lieu *T*. 199 Qui a tant (atent *C*) *A*, Ki a itant *B*, Qui est t. *R*, Q. tant est *T* | dautre bien sanz *ACTR*, de b. *B*, autrui *C*; *P*: Tot bien font a celui damace. 208 pl. de *SCR*.

Dessor totes vertuz se tient,
Et les bontez que ele trueve
An prodome, qui bien s'esprueve,
215 Fet a cinc çanz dobles monter.
Tant a an largesce a conter,
Que n'an diroie la meitié.“
Bien a li vaslez esploitié
De quanqu'il a quis et rové;
220 Que ses pere li a trové
Tot quanque li vint a creante.
Mout fu l'anpererriz dolante,
Quant de la voie oï parler,
Ou ses fiz an devoit aler;
225 Mes qui qu'an et duel ne pesance,
Ne qui que li tort a anfance,
Et qui que li blast et deslot,
Li vaslez au plus tost qu'il pot
Comanda ses nes aprester;
230 Que il n'a cure d'arester
An son païs plus longuemant.
Les nes par son comandemant
Furent chargiees cele nuit
De vin, de char et de bescuit.
235 LES nes sont chargiees au port,
Et l'andemain a grant deport
Vint Alixandres el sablon,
Ansanble o lui si conpaignon,
Qui lié estoient de la voie.
240 Li anperere les convoie
Et l'anpererriz, cui mout poise.
Au port truevent lez la faloise
Les mariniers dedanz les nes.
La mers fu peisible et soés,
245 Li vanz douz et li ers serains.
Alixandres toz premerains,
Quant de son pere fu partiz,

214 lesprueue *C*. 217 mitie *A*, moitie *Rest*. 227 blasme *Hss*. 228 que *SB*. 229 Comande *SA*. 243 maroniers *PBT*.

Au congié de l'anpererriz,
Qui le cuer ot dolant el vantre,
250 Del batel an la nef s'an antre;
Et si conpaignon avuec lui,
Ansanble quatre, troi et dui,
Tancent d'antrer sanz atandue.
Tantost fu la voile tandue
255 Et la barge desaancree.
Cil de terre, cui pas n'agree
Des vaslez, que aler an voient,
Tant come il pueent, les convoient
De la veüe de lor iauz,
260 Et por ce qu'il les puissent miauz
Et plus longuemant esgarder,
S'an vont tuit ansanble monter
Lez la marine an un haut pui.
D'iluec esgardent lor enui
265 Tant come il les pueent veoir.
Lor enui esgardent por voir;
Que des vaslez mout lor enuie,
Que Damedés a port conduie
Sanz anconbrier et sanz peril.
270 An la mer furent tot avril
Et une partie de mai.
Sanz grant peril et sanz esmai
Vindrent au port dessoz Hantone.
Un jor antre vespres et none
275 Gietent lor ancre, port ont pris.
Li vaslet qui n'orent apris
A sofrir meseise ne painne,
An mer, qui ne lor fu pas sainne,
Orent longuemant demoré,
280 Tant que tuit sont descoloré,
Et afebli furent et vain
Tuit li plus fort et li plus sain.
Et neporquant grant joie font,
Quant de la mer eschapé sont

---

259 ialz *A*, yelz *TR*, iex *P*, ieuz *S*, euz *C*, eus *B*. 262 ensanle *T*.

285 Et venu la, ou il voloient.
Por ce que formant se doloient,
Dessoz Hantone se remainnent
La nuit, et grant joie demainnent,
Et font demander et anquerre,
290 Se li rois est an Eingleterre.
L'an lor dit qu'il est a Guincestre
Et que mout tost i porront estre,
S'il vuelent movoir par matin,
Mes qu'il taingnent le droit chemin.
295 Ceste novele mout lor plest,
Et l'andemain, quant li jorz nest,
Li vaslet par matin s'esvoillent,
Si s'atornent et aparoillent.
Et quant il furent atorné,
300 De soz Hantone sont torné
Et ont le droit chemin tenu
Tant qu'a Guincestre sont venu,
Ou li rois estoit a sejor.
Einçois qu'il fust prime de jor,
305 Furent a cort venu li Gre.
Au pié desçandent del degré;
Li escuiier et li cheval
Remestrent an la cort a val;
Et li vaslet montent a mont
310 Devant le meillor roi del mont,
Qui onques fust ne ja mes soit.
Et quant li rois venir les voit,
Mout li pleisent et abelissent;
Mes ainz que devant lui venissent,
315 Ostent les mantiaus de lor cos,
Que l'an ne les tenist por fos.
Einsi trestuit desafublé
An sont devant le roi alé.
Et li baron trestuit se teisent;
320 Que li vaslet formant lor pleisent

291 wincestre *P*, uincestre *SR*. 300 De h. san sont t. *AP*.
308 Remesent *PT*.

Por ce que biaus et janz les voient;
Ne cuident pas que il ne soient
Tuit de contes ou de roi fil;
Et por voir si estoient il,
325 Et mout ierent de bel aage,
Jant et bien fet de lor corsage;
Et les robes que il vestoient
D'un drap et d'une taille estoient,
D'un sanblant et d'une color.
330 Doze furent sanz lor seignor,
Don je tant vos dirai sanz plus,
Que miaudre de lui ne fu nus;
Mes sanz outrage et sanz desroi
Desfublez fu devant le roi
335 Et fu mout biaus et bien tailliez.
Devant lui s'est agenoilliez,
Et tuit li autre por enor
S'agenoillent lez lor seignor.
ALIXANDRES le roi salue,
340 Qui la langue avoit esmolue
A bien parler et sagemant.
„Rois!“, fet il, „se de vos ne mant
Renomee qui vos renome,
Des que Des fist le premier home,
345 Ne nasqui de vostre puissance
Rois, qui an De eüst creance.
Rois! li renons qui de vos cort,
M'a amené a vostre cort
Por vos servir et enorer,
350 Et si voldrai tant demorer,
Se mes servises vos est biaus,
Que chevaliers soie noviaus
De vostre main, non de l'autrui.
Car se je par vos ne le sui,
355 Ne serai chevaliers clamez.
Se vos tant mon servise amez,
Que chevalier me voilliez feire,

---

326 de lonc *AC*, grant *R*. 357 uuilliez *A*.

Retenez moi, rois de bon' eire!
Et mes conpaignons qui ci sont."
360 Li rois tot maintenant respont:
„Amis!", fet il, „ne refus mie
Ne vos ne vostre conpaignie,
Mes bien veignant soiiez vos tuit!
Car bien sanblez, et je le cuit,
365 Que vos soiiez fil a hauz homes.
Dont estes vos?" — „De Grece somes."
„De Grece?" — „Voire." — Qui'st tes pere?"
„Par ma foi, sire, l'anperere."
„Et comant as non, biaus amis?"
370 „Alixandres me fu nons mis
La, ou je reçui sel et cresme
Et crestiienté et batesme."
„Alixandres, biaus amis chiers!
Je vos retaing mout volantiers
375 Et mout me plest et mout me heite;
Car mout m'avez grant enor feite,
Quant venuz estes a ma cort.
Mout vuel que l'an vos i enort
Con franc vassal et sage et douz.
380 Trop avez esté a genouz,
Relevez sus, jel vos comant,
Et soiiez des ore an avant
De ma cort et de moi privez;
Qu'a buen port estes arivez."
385 Atant se lievent li Grezois.
Lié sont, quant si les a li rois
Deboneiremant retenuz.
Bien est Alixandres venuz;
Car a rien, qu'il vuelle, ne faut,
390 N'an la cort n'a baron si haut,
Qui bel ne l'apiaut et acuelle.
Cil n'est pas fos ne ne s'orguelle
Ne ne se fet noble ne cointe.
A mon seignor Gauvain s'acointe

---

365 Dom *A*. 374 retieng *SAT*, retieig *C*, retien *PB*.

395 Et as autres par un et un.
Mout se fet amer a chascun,
Nes mes sire Gauvains tant l'aimme,
Qu'ami et conpaignon le claimme.
An la vile chiés un borjois
400 Orent pris ostel li Grezois,
Le meillor qu'il porent avoir.
Alixandres ot grant avoir
De Costantinoble aporté:
A ce que li ot enorté
405 Li anperere et conseillié,
Que son cuer eüst esveillié
A bien doner et a despandre,
Voldra sor tote rien antandre.
Mout i antant et mout s'an painne,
410 Bele vie a son ostel mainne
Et largemant done et despant,
Si come a sa richesce apant
Et si con ses cuers li consoille.
Tote la corz s'an esmervoille,
415 Ou ce que il despant est pris;
Qu'il done a toz chevaus de pris,
Que de sa terre ot amenez.
Tant s'est Alixandres penez
Et tant fet par son bel servise,
420 Que mout l'aimme li rois et prise
Et li baron et la reïne. —
Li rois Artus an cel termine
S'an vost an Bretaingne passer.
Toz ses barons fet amasser,
425 Por consoil querre et demander,
A cui il porra comander
Eingleterre tant qu'il revaingne,
Qui la gart an pes et maintaingne.
Par le consoil a toz ansanble
430 Fu comandee, ce me sanble,

---

397 Mesmes sire *A*, Meesme messire *T* (+ 1). 405 Lempereres *CTR*. 408 uoudra *C*, uorra *T*, uaura *BP*.

Au conte Angrés de Guinesores;
Car il ne cuidoient ancores,
Qu'il eüst baron plus de foi
An tote la terre le roi.
435 Quant cil ot la terre an sa main,
Li rois Artus mut l'andemain
Et la reïne et ses puceles.
An Bretaingne öent les noveles,
Que li rois vient et si baron,
440 S'an font grant joie li Breton.
AN la nef, ou li rois passa,
Vaslez ne pucele n'antra
Fors Alixandre solemant,
Et la reïne voiremant
445 I amena Soredamors,
Qui desdeigneuse estoit d'amors.
Onques n'avoit oï parler
D'ome, qu'ele deignast amer,
Tant eüst biauté ne proesce
450 Ne seignorie ne hautesce.
Et neporquant la dameisele
Estoit tant avenanz et bele,
Que bien deüst d'amors aprandre,
Se li pleüst a ce antandre;
455 Mes onques n'i vost metre antante.
Or la fera Amors dolante
Et mout se cuide bien vangier
Del grant orguel et del dangier,
Qu'ele li a toz jorz mené.
460 Bien a Amors droit assené,
Qu'el cuer l'a de son dart ferue.
Sovant palist, sovant tressue
Et maugré suen amer l'estuet.
A grant painne tenir se puet,
465 Que vers Alixandre n'esgart;
Mes mout estuet qu'ele se gart
De mon seignor Gauvain, son frere.

---

447 Nonques *PCTR*. 450 riquece *B*. 457 uenchier *C*.

Chieremant achate et conpere
Son grant orguel et son desdaing.
470 Amors li a chaufé un baing
Qui mout l'eschaufe et mout la cuist.
Or li est buen et or li nuist,
Or le viaut et or le refuse.
Ses iauz de traïson ancuse
475 Et dit: „Oel! vos m'avez traïe!
Par vos m'a mes cuers anhaïe,
Qui me soloit estre de foi.
Or me grieve ce que je voi.
Grieve? Non fet, einçois me siet.
480 Et se je voi rien qui me griet,
Don n'ai je mes iauz an baillie?
Bien me seroit force faillie
Et po me devroie prisier,
Se mes iauz ne puis justisier
485 Et feire autre part esgarder.
Einsi me porrai bien garder
D'Amor, qui justisier me viaut.
Que iauz ne voit, ne cuers ne diaut;
Se je nel voi, riens ne m'an iert.
490 Il ne me prie ne requiert:
S'il m'amast, il m'eüst requise.
Et puis qu'il ne m'aimme ne prise,
Amerai le gié, s'il ne m'aimme?
Se sa biautez mes iauz reclaimme
495 Et mi oel traient a reclaim,
Dirai je por ce que je l'aim?
Nenil, car ce seroit mançonge.
Por ce n'a il an moi chalonge,
Ne plus ne mains n'i puis clamer.
500 L'an ne puet pas des iauz amer.
Et que m'ont donc forfet mi oel,
S'il esgardent ce que je vuel?
Quel coupe et quel tort i ont il?

488 Qui *B*, Car cui *A* | oil *P* (voient) | ne] et *B*, a *C*, *fehlt AP*. 493 ie *Hss.* 497 menchongne *T.* 498 calongne *T.* 503 corpes *A.*

Doi les an je blasmer? Nenil.
505 Cui donc? Moi, qui les ai an garde.
Mes iauz a nule rien n'esgarde,
S'au cuer ne plest et atalante.
Chose, qui me feïst dolante,
Ne deüst pas mes cuers voloir.
510 Sa volantez me fet doloir —
Doloir? Par foi, donc sui je fole,
Quant par lui vuel ce qui m'afole.
Volanté, don me vaingne enuis,
Doi je bien oster, se je puis.
515 Se je puis? Fole, qu'ai je dit!
Donc porroie je mout petit,
Se de moi puissance n'avoie.
Cuide m' Amors metre a la voie,
Qui les autres siaut desveiier?
520 Autrui li covient aveiier;
Car je ne sui de rien a lui.
Ja n'i serai, n'onques n'i fui
Ne ja n'amerai s'acointance."
Einsi a li meïsme tance,
525 Une ore aimme et une autre het.
Tant se dote, qu'ele ne set,
Li ques li vaille miauz a prandre.
Vers Amor se cuide deffandre;
Mes ne li a mestier deffanse.
530 Des! que ne set que vers li panse
Alixandres de l'autre part!
Amors igaumant lor depart
Tel livreison, come il lor doit.
Mout lor fet bien reison et droit,
535 Que li uns l'autre aimme et covoite.
Ceste amors fust leaus et droite,
Se li uns de l'autre seüst,
Quel volanté chascuns eüst;
Mes cil ne set, que cele viaut,

---

514 laier *P*, eskieuwer *TR*. 532 ingalment *PBT*, iuelment *R*, oelment *S*.

540 Ne cele, de quoi cil se diaut.
LA reïne garde s'an prant
Et voit l'un et l'autre sovant
Descolorer et anpalir
Et sospirer et tressaillir;
545 Mes ne set, por quoi il le font
Fors que por la mer, ou il sont.
Espoir bien s'an aparceüst,
Se la mers ne la deceüst;
Mes la mers l'angingne et deçoit
550 Si qu'an la mer l'amer ne voit;
Qu'an la mer sont, et d'amer vient,
Et s'est amers li maus, quis tient;
Mes de cez trois ne set blasmer
La reïne fors que la mer;
555 Car li dui le tierz li ancusent
Et par le tierz li dui s'escusent
Qui del forfet sont antechié.
Sovant conpere autrui pechié
Tes qui n'i a coupe ne tort.
560 Einsi la reïne mout fort
La mer ancoupe et si la blasme;
Mes a tort l'an met sus le blasme,
Que la mers n'i a rien forfet.
Mout a Soredamors mal tret
565 Tant qu'au port est la nes venue. —
Del roi est bien chose seüe,
Que li Breton grant joie an firent
Et mout volantiers le servirent
Come lor seignor droiturier.
570 Del roi Artu parler ne quier
A ceste foiz plus longuemant:
Einçois m'orroiz dire, comant
Amors les deus amanz travaille,
A cui il a prise bataille.
575 ALIXANDRES aimme et desire
Celi, qui por s'amor sospire;

---

550 lamor *alle ausser R.* 552 amors *SBC(A)*. 567 font *SCTR.* 568 seruiront *SCTR*, (mout *fehlt*).

Mes il ne set ne ne savra
De ci a tant qu'il an avra
Maint mal et maint enui sofert.
580 Por s'amor la reïne sert
Et les puceles de la chanbre;
Mes celi, don plus li remanbre,
N'ose aparler ne aresnier.
S'ele osast vers lui desresnier
585 Le droit, que ele i cuide avoir,
Volantiers li feïst savoir;
Mes ele n'ose ne ne doit.
Et ce que li uns l'autre voit,
Ne plus n'osent dire ne feire,
590 Lor torne mout a grant contreire,
Et l'amors an croist et alume.
Mes de toz amanz est costume,
Que volantiers peissent lor iauz
D'esgarder, s'il ne pucent miauz,
595 Et cuident, por ce qu'il lor plest
Ce, don lor amors croist et nest,
Qu'eidier lor doie, si lor nuist:
Tot aussi con cil plus se cuist,
Qui au feu s'aproche et acoste,
600 Que cil qui arrieres s'an oste.
Adés croist lor amors et monte:
Mes li uns a de l'autre honte,
Si se cele et cuevre chascuns,
Que il n'i pert flame ne funs
605 Del charbon, qui est soz la çandre.
Por ce n'est pas la chalors mandre,
Einçois dure la chalors plus
Dessoz la çandre que dessus.
Mout sont andui an grant angoisse;
610 Que por ce que l'an ne conoisse
Lor conplainte ne aparçoive,
Estuet chascun, que il deçoive
Par faus sanblant totes les janz;
Mes la nuit est la plainte granz,
615 Que chascuns fet a lui meïmes.

D'Alixandre vos dirai primes,
Comant il se plaint et demante.
Amors celi li represante,
Por cui si fort se sant grevé,
620 Que de son cuer l'a esgené,
Ne nel leisse an lit reposer:
Tant li delite a remanbrer
La biauté et la contenance
Celi, ou n'a point d'esperance,
625 Que ja biens l'an doie avenir.
„Por fol“, fet il, „me puis tenir —
Por fol? Voiremant sui je fos,
Quant ce que je pans dire n'os;
Car tost me torneroit a pis.
630 An folie ai mon panser mis.
Don ne me vient il miauz panser
Que fol me feïsse apeler?
Ja n'iert seü ce que je vuel.
Si celerai ce don me duel
635 Ne n'oserai de mes dolors
Aïe querre ne secors?
Fos est, qui sant anfermeté,
S'il ne quiert, par quoi et santé,
[Se il la puet trover nul leu;
640 Mes tes cuide feire son preu
Et porquerre ce que il viaut,
Qui porchace, dont il se diaut.]
Et qui ne la cuide trover,
Por quoi iroit consoil rover?
645 Il se traveilleroit an vain.
Je sant le mien mal si grevain,
Que ja n'an avrai garison
Par mecine ne par poison
Ne par herbe ne par racine.
650 A chascun mal n'a pas mecine:

---

620 de] en *STR* | esgene *B*, esleue *A*, ia ueue *P*, li a naure *S*, la ia naure *CTR*. 631 panser *ACTR*, paser *S*, pener *B*, celer *P*, [parler F^3]. 639—642 *fehlen SCTR*. 645 trauilleroit *BPT*, trauailleroit *SC*. 636 Aïde *ACR*, ayuwe *T*.

Li miens est si anracinez,
Qu'il ne puet estre mecinez.
Ne puet? Je cuit que j'ai manti.
Des que primes cest mal santi,
655 Se mostrer l'osasse ne dire,
Poïsse je parler a mire,
Qui del tot me poïst eidier;
Mes mout m'est griés a anpleidier:
Espoir n'i deigneroit antandre
660 Ne nul loiier n'an voldroit prandre.
N'est donc mervoille, se m'esmai;
Car mout ai mal, et si ne sai,
Ques maus ce est, qui me justise,
Ne sai, don la dolors m'est prise.
665 Ne sai? Si faz, jel cuit savoir,
Cest mal me fet Amors avoir.
Comant? Set donc Amors mal feire?
Don n'est il douz et de bon' eire?
Je cuidoie que il n'eüst
670 An Amor rien, qui buen ne fust;
Mes je l'ai trop felon trové.
Nel set, qui ne l'a esprové,
De ques jeus Amors s'antremet.
Fos est, qui devers lui se met,
675 Qu'il viaut toz jorz grever les suens.
Par foi! ses jeus n'est mie buens.
Mauvés joer se fet a lui,
Car ses jeus me fera enui.
Que ferai donc? Retreirai m'an?
680 Je cuit, que je feroie san,
Mes ne sai, comant je le face.
S'Amors me chastie et manace
Por moi aprandre et anseignier,
Doi je mon mestre desdeignier?
685 Fos est, qui son mestre desdaingne.
Ce qu'Amors m'aprant et ansaingne,

---

656 au *APBR*. 658 apleidier *C*, essaier *SR*, assaijer *T*, acointier *P*.

Doi je garder et maintenir;
Car tost m'an puet granz biens venir.
Mes trop me bat, ice m'esmaie.
690 Ja n'i pert il ne cos ne plaie,
Et si te plains? Don n'as tu tort?
Nenil; qu'il m'a navré si fort,
Que jusqu'au cuer m'a son dart tret,
N'ancor ne l'a a lui retret.
695 Comant le t'a donc tret el cors,
Quant la plaie ne pert defors?
Ce me diras, savoir le vuel!
Par ou le t'a il tret? Par l'uel.
Par l'uel? Et si nel t'a crevé?
700 An l'uel ne m'a il rien grevé,
Mes au cuer me grieve formant.
Or me di donc reison, comant
Li darz est parmi l'uel passez,
Qu'il n'an est bleciez ne quassez.
705 Se li darz parmi l'uel i antre,
Li cuers por quoi se diaut el vantre,
Que li iauz aussi ne s'an diaut,
Qui le premier cop an requiaut?
De ce sai je bien reison randre:
710 Li iauz n'a soing de rien antandre
Ne rien n'i puet feire a nul fuer,
Mes c'est li mireors au cuer,
Et par cest mireor trespasse,
Si qu'il ne le blesce ne quasse,
715 Li feus, don li cuers est espris.
Don n'est li cuers el vantre mis
Aussi con la chandoile esprise,
Qui dedanz la lanterne est mise?
Se la chandoile an departez,
720 Ja n'an istra nule clartez;
Mes tant con la chandoile dure,
N'est mie la lanterne oscure,
Et la flame, qui par mi luist,

---

712 mireoirs *P*, miroers *C*, miroiers *R*. 723 flambe *CR*.

Ne l'anpire ne ne li nuist.
725 Autretel est de la verriere:
Ja n'iert tant forz ne tant antiere,
Que li rais del soloil n'i past,
Sanz ce que de rien ne la quast;
Ne ja li voirres tant clers n'iert,
730 Se autre clartez ne s'i fiert,
Que por la soe voie an miauz.
Ce meïsmes sachiez des iauz
Con del voirre et de la lanterne;
Car es iauz se fiert la luiserne,
735 Ou li cuers se remire, et voit
L'uevre defors, ques qu'ele soit,
Si voit maintes oevres diverses,
Les unes verz, les autres perses,
L'une vermoille, l'autre bloe,
740 Si blasme l'une et l'autre loe,
L'une tient vil et l'autre chiere;
Mes tes li mostre bele chiere
El mireor, quant il l'esgarde,
Qui le traïst, s'il ne s'i garde.
745 Moi a li miens mout deceü;
Car an lui a mes cuers veü
Un rai, don je sui anconbrez,
Qui dedanz moi s'est aonbrez,
Et por lui m'est mes cuers failliz.
750 De mon ami sui maubailliz,
Qui por mon anemi m'oblie.
Reter le puis de felonie,
Car il a trop vers moi mespris.
Je cuidoie avoir trois amis,
755 Mon cuer et mes deus iauz ansanble;
Mes il me heent, ce me sanble.
Ou troverai je mes ami,
Quant cist troi me sont anemi,
Qui de moi sont, et si m'ocïent?
760 Mi serjant an moi trop se fïent,

---

734 luserne *BR*. 761 s. *SCR*, sergant *BP*, sergent *A*.

Qui tote lor volanté font
Et de la moie cure n'ont.
Or sai je bien de verité
Par cez qui m'ont deserité,
765 Qu'amors de buen seignor porrist
Par mauvés serjanz qu'il norrist.
Qui mauvés serjant aconpaingne,
Ne puet faillir qu'il ne s'an plaingne,
Quanqu'il avaingne, ou tost ou tart.
770 Or vos reparlerai del dart,
Qui m'est comandez et bailliez, -
Comant il est fez et tailliez;
Mes je dot mout, que je n'i faille;
Car tant an est riche la taille,
775 Que n'est mervoille, se j'i fail.
Et si metrai tot mon travail
A dire ce que moi an sanble.
La coche et li penon ansanble
Sont si pres, qui bien les ravise,
780 Que il n'i a qu'une devise
Aussi con d'une greve estroite;
Mes ele est si polie et droite,
Qu'an la coche sanz demander
N'a rien, qui face a amander.
785 Li penon sont si coloré,
Con s'il ierent d'or ou doré;
Mes doreüre n'i fet rien;
Car li penon, ce sai je bien,
Estoient plus luisant ancores.
790 Li penon sont les tresces sores,
Que je vi l'autre jor an mer.
C'est li darz, qui me fet amer.
Des! con tres precïeus avoir!
Qui tel tresor porroit avoir,
795 Por qu'avroit an tote sa vie
De nule autre richesce anvie?

---

785. 788 caueil *P.* 789 encor *R.* 90 penes *B*, chauel *S*, cheuoil *R* | sor *SR*.

Androit de moi jurer porroie,
Que rien plus ne desirreroie;
Que seul les penons et la coche
800 Ne donroie por Antioche.
Et quant cez deus choses tant pris,
Qui porroit esligier le pris
De ce, que vaut li remenanz,
Qui tant est biaus et avenanz
805 Et tant chiers et tant precïeus,
Que desirranz et anvïeus
Sui ancor de moi remirer
El front, que Des a fet tant cler,
Que rien nule n'i feroit glace
810 Ne esmeraude ne topace?
Mes an tot ce n'a rien a dire,
Qui la clarté des iauz remire;
Car a toz çaus, qui les esgardent,
Sanblent deus chandoiles qui ardent.
815 Et qui a langue si delivre,
Qu'il poïst la façon descrivre
Del nes bien fet et del cler vis,
Ou la rose cuevre le lis
Einsi qu'un po le lis esface
820 Por miauz anluminer la face,
Et de la bochete riant,
Que Des fist tel a esciant
Por ce que nus ne la veïst,
Qui ne cuidast, qu'ele reïst?
825 Et quel sont li dant an la boche?
Li uns si pres de l'autre toche,
Qu'il sanble que tuit s'antretaingnent;
Et por ce que miauz i avaingnent,
I fist Nature un petit d'uevre;
830 Que qui verroit, quant la boche oevre,
Ne diroit mie, que li dant
Ne fussent d'ivoire ou d'arjant.
Tant a a dire et a retreire

---

816 Qui *SMABCT.* 813 ces *A*, cels *BPC*, ceuz *SR.*

An chascune chose portreire
835 Et el manton et es oroilles,
Que ne seroit pas granz mervoilles,
Se aucune chose i trespas.
De la gorge ne di je pas,
Que vers li ne soit cristaus trobles.
840 Et li cos est a quatre dobles
Plus blans qu'ivoires soz la tresce.
Tant come il a des la chevesce
Jusqu'au fermail d'antroverture,
Vi del piz nu sanz coverture
845 Plus blanc que n'est la nois negiee.
Bien fust ma dolors alegiee,
Se tot le dart veü eüsse.
Mout volantiers, se je seüsse,
Deïsse, ques an est la fleche:
850 Ne la vi pas, n'an moi ne peche,
Se la façon dire ne sai
De chose, que veüe n'ai.
Ne m'an mostra Amors adons
Fors que la coche et les penons;
855 Car la fleche iere el coivre mise:
C'est li blïauz et la chemise,
Don la pucele estoit vestue.
Par foi! c'est li maus qui me tue,
Ce est li darz, ce est li rais,
860 Don trop vilainement m'irais.
Mout sui vilains, qui m'an corroz:
Ja mes festuz n'an sera roz
Por desfiance ne por guerre,
Que je doie vers Amor querre.
865 Or face Amors de moi son buen,
Si come il doit feire del suen;
Car je le vuel et si me plest.
Ja ne quier que cist maus me lest:
Miauz vuel qu'einsi toz jorz me taingne,
870 Que de nelui santez me vaingne,

855 flece *B*, fleke *P*, flecche *R*.

Se de la ne vient la santez,
Don venue est l'anfermetez."
GRANZ est la conplainte Alixandre;
Mes cele ne rest mie mandre,
875 Que la dameisele demainne.
Tote nuit est an si grant painne,
Qu'ele ne dort ne ne repose.
Amors li a el cors anclose
Une tançon et une rage,
880 Qui mout li troble son corage
Et qui si l'angoisse et destraint,
Que tote nuit plore et se plaint
Et se degiete et si tressaut,
A po que li cuers ne li faut.
885 Et quant ele a tant traveillié
Et sangloti et baaillié
Et tressailli et sospiré,
Lors a an son cuer remiré,
Qui cil estoit et de ques mors,
890 Por cui la destreignoit Amors.
Et quant ele s'est bien refeite
De panser, quanque li anheite,
Lors se restant et se retorne,
El torner a folie atorne
895 Tot son panser que ele a fet.
Lors recomance un autre plet
Et dit: „Fole! qu'ai je a feire,
Se cist vaslez est de bon' eire
Et sages et cortois et preuz?
900 Tot ce li est enors et preuz.
Et de sa biauté moi que chaut?
Sa biautez avuec lui s'an aut!
Si fera ele maugré mien,
Ja ne l'an vuel je tolir rien.
905 Tolir? Non voir! ce ne faz mon.
S'il avoit le san Salemon,
Et se Nature an lui eüst

---

886 soglouti *B*, seglouti *P*.

Tant mis qu'ele plus ne seüst
De biauté metre an cors humain,
910 Si m'eüst Des mis an la main
Le pooir de tot depecier:
Ne l'an querroie correcier;
Mes volantiers, se je pooie,
Plus sage et plus bel le feroie.
915 Par foi! donc ne le he je mie.
Et sui je donc por ce s'amie?
Nenil, ne qu'a un autre sui.
Et por quoi pans je plus a lui,
Se plus d'un autre ne m'agree?
920 Ne sai, tote an sui esgaree;
Car onques mes ne pansai tant
A nul home el siecle vivant,
Et mon vuel toz jorz le verroie,
Ja mes iauz partir n'an querroie.
925 Tant m'abelist, quant je le voi.
Est ce amors? Oïl, ce croi.
Ja tant sovant nel reclamasse,
Se plus d'un autre ne l'amasse.
Or l'aim, bien soit acreanté. —
930 Si ne ferai ma volanté?
Oïl, mes que ne li despleise.
Ceste volantez est mauveise;
Mes Amors m'a si anvaïe,
Que fole sui et esbaïe,
935 Ne deffanse rien ne m'i vaut,
Si m'estuet sofrir son assaut.
Ja me sui je si sagemant
Vers lui gardee longuemant,
Ains mes por lui ne vos rien feire;
940 Mes or li sui trop de bon' eire.
Et quel gre m'an doit il savoir,
Quant par amor ne puet avoir
De moi servise ne bonté?
Par force a mon orguel donté,

---

913 peuwisse *T.* 914 fesisse *T.* 922 siegle *A.*

945 Si m'estuet a son pleisir estre.
Or vuel amer, or sui a mestre,
Or m'aprandra Amors — Et quoi?
Confeitemant servir le doi.
De ce sui je mout bien aprise,
950 Mout sui sage de son servise,
Que nus ne m'an porroit reprandre.
Ja plus ne m'an covient aprandre:
Amors voldroit, et je le vuel,
Que sage fusse et sanz orguel
955 Et de bon' eire et acointable
Vers toz, por un seul amiable.
Amerai les je toz por un?
Bel sanblant doi feire a chascun,
Mes Amors ne m'ansaingne mie,
960 Que soie a toz veraie amie.
Amors ne m'aprant se bien non.
Por neant n'ai je pas cest non,
Que Soredamors sui clamee.
Amer doi, si doi estre amee,
965 Si le vuel par mon non prover,
Se la reison i puis trover.
Aucune chose senefie
Ce que la premiere partie
An mon non est de color d'or;
970 Car li meillor sont li plus sor.
Por ce taing mon non a meillor,
Qu'il comance par la color,
A cui li miaudres ors s'acorde.
Et la fins Amor me recorde;
975 Car qui par mon droit non m'apele,
Toz jorz d'amors me renovele.
Et l'une meitiez l'autre dore
De doreüre clere et sore;
Qu'autretant dit Soredamors
980 Come sororee d'amors.
Mout m'a donc Amors enoree,
Quant il de lui m'a sororee.
Doreüre d'or n'est si fine

Come cele qui m'anlumine.
985 Et je metrai an ce ma cure,
Que de lui soie doreüre,
Ne ja mes ne m'an clamerai.
Or aim et toz jorz amerai.
Cui? Voir, ci a bele demande!
990 Celui que Amors me comande,
Car ja autre m'amor n'avra.
Cui chaut, quant il ne le savra,
Se je meïsme ne li di?
Que ferai je, se ne le pri?
995 Qui de la chose a desirrier,
Bien la doit requerre et proiier.
Comant? Proierai le je donques?
Nenil. Por quoi? Ce n'avint onques,
Que fame tel forsan feïst,
1000 Que d'amor home requeïst,
Se plus d'autre ne fu desvee.
Bien seroie fole provee,
Se je disoie de ma boche
Chose, qui tornast a reproche.
1005 Quant par ma boche le savroit,
Je cuit que plus vil m'an avroit,
Si me reprocheroit sovant,
Que proiié l'an avroie avant.
Ja ne soit amors si vilainne,
1010 Que je pri cestui premerainne,
Des qu'avoir m'an devroit plus vil.
Ha, Des! comant le savra il,
Puis que je ne l'an ferai cert?
Ancor n'ai je gueires sofert,
1015 Por quoi tant demanter me doive.
Tant atandrai qu'il s'aparçoive,
Se ja s'an doit aparcevoir.
Bien le savra, ce cuit, de voir,
S'il onques d'amors s'antremist

---

994 li *AP*, lem *B*, se je nel *R*. 997 li *P*, lem *B*. 998 Naie *PR*, Nanin *S*. 1008 laueroie *P*. 1014 Oncuor *M*.

1020 Ou se par parole an aprist.
Aprist? Or ai je dit oiseuse.
Amors n'est pas si gracïeuse,
Que par parole an soit nus sages,
S'avuec n'i est li buens usages.
1025 Par moi meïsme le sai bien;
Car onques n'an poi savoir rien
Par losange ne par parole,
S'an ai mout esté a escole
Et par maintes foiz losangiee;
1030 Mes toz jorz m'an sui estrangiee,
Si le me fet chier conparer;
Qu'or an sai plus que bués d'arer.
Mes d'une chose me despoir,
Que cil n'ama onques, espoir;
1035 Et s'il n'aimme ne n'a amé,
Donc ai je an la mer semé,
Ou semance ne puet reprandre;
Si n'i a plus que de l'atandre
Et del sofrir tant que je voie,
1040 Se jel porrai metre an la voie
Par sanblant et par moz coverz.
Tant ferai que il sera cerz
De m'amor, se requerre l'ose.
Donc n'i a il plus de la chose,
1045 Mes que je l'aim et soe sui.
S'il ne m'aimme, j'amerai lui."
EINSI se plaint et cil et cele,
Et li uns vers l'autre se cele,
S'ont la nuit mal et le jor pis.
1050 An tel dolor ont, ce m'est vis,
An Bretaingne lonc tans esté,
Tant que vint a la fin d'esté.
Tot droit a l'antree d'oitovre
Vindrent message de vers Dovre,
1055 De Londres et de Cantorbire,

1021 wiseuse *P*. 1043 sil recoiure *BCR*, *M* (se), se il prendre *P*, saparceuoir *S*. 1053 doctoure *BR*(*T*). 1055 cantorbile *C*.

Au roi unes noveles dire,
Qui li ont troblé son corage.
Ce li ont conté li message,
Que trop puet an Bretaingne ester;
1060 Que cil li voldra contrester,
Cui sa terre avoit comandee,
Et s'avoit ja grant ost mandee
De sa jant et de ses amis,
Si s'estoit dedanz Londres mis
1065 Por la cité contretenir,
Quel ore qu'il deüst venir.

QUANT li rois oï la novele,
Trestoz ses barons an apele
Iriez et plains de mautalant.
1070 Por ce que miauz les antalant
De confondre le traïtor,
Dit que toz li blasmes est lor
De son tribol et de sa guerre;
Car par aus bailla il sa terre
1075 Et mist an la main au felon,
Qui est pire de Guenelon.
N'i a un seul, qui bien n'otroit
Que li rois a reison et droit;
Car ce li conseillierent il;
1080 Mes cil an iert mis a essil,
Et sache bien de verité,
Que an chastel ne an cité
Ne porra garantir son cors,
Qu'a force ne l'an traient fors.
1085 Einsi le roi tuit asseürent
Et afïent formant et jurent,
Que le traïtor li randront
Ou ja mes terre ne tandront.
Et li rois par tote Bretaingne
1090 Fait criër, que nus n'i remaingne,
Qui puisse armes porter an ost,
Que aprés lui ne vaingne tost.

TOTE Bretaingne est esmeüe:
Onques tes oz ne fu veüe

1095 Con li rois Artus assanbla.
A l'esmovoir des nes sanbla,
Qu'an la mer fust trestoz li mondes;
Car n'i paroient nes les ondes,
Si estoient des nes covertes.
1100 Ceste chose sera a certes,
Qu'an la mer sanble por la noise,
Que tote Bretaingne s'an voise.
Ja sont outre les nes passees,
Et les janz, qui sont amassees,
1105 Se vont lojant par le rivage.
Alixandre vint an corage,
Que il aille le roi proiier
Que il le face chevalier;
Car se ja mes doit los aquerre,
1110 Il l'aquerra an ceste guerre.
Ses conpaignons avuec lui prant,
Si con sa volantez l'esprant
De feire ce qu'a anpansé.
Au tref le roi an sont alé:
1115 Devant son tref seoit li rois.
Quant il voit venir les Grezois,
Ses a devant lui apelez.
„Seignor!“, fet il, „ne me celez,
Ques besoinz vos amena ça?“
1120 Alixandres por toz parla,
Si li a dit son desirrier:
„Venuz vos sui“, fet il, „proiier,
Si con mon seignor proiier doi,
Por mes conpaignons et por moi,
1125 Que vos nos façoiz chevaliers.“
Li rois respont: „Mout volantiers,
Ne ja respiz n'an sera pris
Puis que vos m'an avez requis.“
Lors comande a porter li rois
1130 A doze chevaliers hernois:
Fet est ce que li rois comande.

1125 faciez *S*, facies *BP*, fachies *T*. 1130 .xiii. *APM*.

Chascuns le suen hernois demande,
Et an baille a chascun le suen,
Beles armes et cheval buen:
1135 Chascuns a le suen hernois pris.
Tuit li doze furent d'un pris,
Armes et robes et cheval;
Mes autant valut par igal
Li hernois au cors Alixandre,
1140 Qui le vossist prisier ou vandre,
Con tuit li autre doze firent.
Droit sor la mer se desvestirent,
Si se laverent et beignierent;
Car il ne vostrent ne deignierent,
1145 Que l'an lor chaufast autre estuve.
De la mer firent baing et cuve.

LA reïne la chose set,
Qui Alixandre pas ne het,
Ainz l'aimme mout et loe et prise.
1150 Feire li viaut un grant servise;
Mout est plus granz, qu'ele ne cuide.
Trestoz ses escrins cerche et vuide
Tant qu'une chemise an a treite
De soie blanche mout bien feite,
1155 Mout deliëe et mout sotil.
Es costures n'avoit nul fil,
Ne fust d'or ou d'arjant au mains.
Au cosdre avoit mises ses mains
Soredamors de leus an leus,
1160 S'avoit antrecosu par leus
Lez l'or de son chief un chevol
Et as deus manches et au col,
Por savoir et por esprover,
Se ja porroit home trover,
1165 Qui l'un de l'autre devisast,
Tant cleremant i avisast;
Car autant ou plus que li ors

1134 Boennes *C*. 1158 costre *M*, coudre *SPC*, queudre *A*, keudre *T*. 1159 S. ce mest auis *BCTR*. 1160 par fis *BCTR*.

Estoit li chevos clers et sors.
La reïne prant la chemise,
1170 Si l'a Alixandre tramise.
He, Des! con grant joie an eüst
Alixandres, se il seüst,
Que la reïne li anvoie!
Mout an reüst cele grant joie,
1175 Qui son chevol i avoit mis,
S'ele seüst que ses amis
La deüst avoir ne porter.
Mout s'an poïst reconforter;
Car ele n'amast mie tant
1180 De ses chevos le remenant
Con celui qu'Alixandres ot.
Mes cil ne cele ne le sot:
C'est granz enuis, quant il nel sevent. —
Au port, ou li vaslet se levent,
1185 Vint li messages la reïne,
Les vaslez trueve an la marine,
S'a la chemise presantee
Celui cui ele mout agree,
Et por ce plus chiere la tint,
1190 Que de vers la reïne vint.
Mes s'il seüst le soreplus,
Ancor l'amast il assez plus;
Car an eschange n'an preïst
Tot le monde, einçois an feïst
1195 Saintüeire, si con je cuit,
Si l'aorast et jor et nuit.
ALIXANDRES plus ne demore,
Qu'il ne se veste an icele ore.
Quant vestuz fu et atornez,
1200 Au tref le roi est retornez
Et tuit si conpaignon ansanble.
La reïne, si con moi sanble,
Fu au tref venue seoir,
Por ce qu'ele voloit veoir

1168 cheuels *MR*, cheueuz *C(S)*, cheuiaus *T*, cauex *BP*.

1205 Les noviaus chevaliers venir.
Por biaus les pooit an tenir;
Mes de toz li plus biaus estoit
Alixandres au cors adroit.
Chevalier sont, a tant m'an tes. —
1210 Del roi parlerai des or mes
Et de l'ost, qui a Londres vint.
Li plus des janz a lui se tint,
Ancontre lui an ra grant masse.
Li cuens Angrés ses janz amasse,
1215 Quanque vers lui an pot torner
Par prometre ne par doner.
Quant il ot sa jant assanblee,
Par nuit s'an foï an anblee;
Car de plusors estoit haïz,
1220 Si redotoit estre traïz;
Mes einçois que il s'an foïst,
Quanquë il pot a Londres prist
De vitaille, d'or et d'arjant,
Si departi tot a sa jant.
1225 Au roi sont les noveles dites,
Que foïz s'an est li traïtres,
Avuec lui tote sa bataille,
Et que tant avoit de vitaille
Et d'avoir pris an la cité,
1230 Qu'apovri et deserité
Sont li borjois et confondu.
Et li rois a tant respondu,
Que ja reançon ne prandra
Del traïtor, ainz le pandra,
1235 Se prandre ne baillier le puet.
Maintenant tote l'oz s'esmuet
Tant qu'il vindrent a Guinesores.
A cel jor, comant qu'il soit ores,
Qui le chastel vossist deffandre,
1240 Ne fust mie legiers a prandre;
Car li traïtres le ferma,

1213 Et contre *AM*. 1232 Li r. atant a r. *T*. 1233 nen *CT*.

Des que la traïson soscha,
De trebles murs et de fossez,
Et s'avoit les murs adossez
1245 De peus aguz par de derriere,
Qu'il ne cheïssent par perriere.
Au fermer avoit mis grant cost,
Tot juing et juignet et aost,
A feire murs et roilleïz
1250 Et fossez et ponz torneïz,
Tranchiees et barres et lices
Et portes de fer coleïces
Et grant tor de pierre quarree.
Onques n'i ot porte fermee
1255 Ne por peor ne por assaut.
Li chastiaus sist an un pui haut
Et par dessoz li cort Tamise.
Sor la riviere est l'oz assise,
Ne cel jor ne lor lut antandre
1260 S'a logier non et as trez tandre.
L'oz s'est sor Tamise logiee:
Tote la pree est herbergiee
Des paveillons verz et vermauz.
Es colors se fiert li solauz,
1265 S'an reflanboie la riviere
Plus d'une grant liue pleniere.
Cil del chastel par le gravier
Furent venu esbaneiier,
Solemant les lances es poinz,
1270 Les escuz devant les piz joinz;
Que plus d'armes n'i aporterent.
A çaus defors sanblant mostrerent
Que gueires ne les redotoient,
Quant desarmé venu estoient. —
1275 Alixandres de l'autre part
Des chevaliers se prist esgart,
Qui devant aus vont çanbelant.

1245 De fort cue *S*, De fors aiges *B*, De pex aguz *A*, De ml't fors peus *P*, De granz gleies *M*, De forz engins *CTR*. 1248 ioing *TR*, iung *M* | ioigniet *T*, ioignet *R*, iuinet *M*.

D'assanbler a aus a talant,
S'an apele ses conpaignons
1280 L'un aprés l'autre par lor nons.
Premiers Cornix qu'il ama mout,
Aprés Licoridés, l'estout,
Et puis Nabunal de Micęnes
Et Acorionde d'Athenes
1285 Et Ferolin de Salenique
Et Calcedor de vers Aufrique,
Parmenidés et Francagel,
Torin, le fort, et Pinabel,
Neriüs et Neriolis.
1290 „Seignor!“, fet il, „talanz m'est pris,
Que de l'escu et de la lance
Aille a çaus feire une acointance,
Qui devant nos behorder vienent.
Bien voi que por mauvés nos tienent
1295 Et po nos prisent, ce m'est vis,
Quant behorder devant noz vis
Sont ci venu tuit desarmé.
De novel somes adobé:
Ancor n'avomes fet estrainne
1300 A chevalier ne a quintainne.
Trop avons noz lances premieres
Longuemant gardees antieres.
Nostre escu por quoi furent fet?
Ancor ne sont troé ne fret.
1305 C'est uns avoirs qui rien ne vaut,
S'an estor non ou an assaut.
Passons le gué, ses assaillons!“
Tuit dïent: „Ne vos an faillons.“
Ce dit chascuns: „Se Des me saut,
1310 N'est vostre amis, qui ci vos faut.“
Maintenant les espees çaingnent,
Lor chevaus çainglent et estraingnent,
Montent et pranent lor escuz.
Quant il orent as cos panduz
1315 Les escuz et les lances prises
De colors paintes par devises,

El gué tuit an un frois s'esleissent:
Et cil de la les lances beissent,
Ses vont isnelemant ferir;
1320 Mes cil lor sorent bien merir,
Qui nes espargnent ne refusent
Ne por aus plain pié ne reüsent,
Ainz fiert chascuns si bien le suen,
Qu'il n'i a chevalier si buen,
1325 N'estuisse vuidier les arçons.
Nes tindrent mie por garçons,
Por mauvés ne por esperduz.
N'ont pas lor premiers cos perduz,
Que treze an ont deschevalez.
1330 Jusqu'an l'ost est li bruiz alez
De lor cos et del chapleïz.
Par tans fust buens li fereïz,
Se cil les osassent atandre.
Par l'ost corent les armes prandre,
1335 Si se fierent an l'eve a bruie:
Et cil se metent a la fuie,
Qui lor remenance n'i voient.
Et li Gre aprés les convoient
Ferant de lances et d'espees.
1340 Assez i ot testes coupees;
[Mes d'aus n'i ot un seul plaiié.
Cel jor se sont bien essaiié;]
Mes Alixandres ot le pris,
Qui par son cors leiiez et pris
1345 Quatre chevaliers an amainne.
Et li mort gisent an l'arainne
Qu'assez i ot de decolez,
Et de plaiiez et d'afolez.
ALIXANDRES par corteisie
1350 Sa premiere chevalerie
Done et presante la reïne.
Ne viaut que d'aus eüst seisine

1341. 1342 *fehlen SAMP.* 1347 de *SBTR*, des *AMPC* | afoles *P.* 1348 Et de ... des *R* (+1) | decoles *P*; Des ... des *SBPCAM.*

Li rois, car toz les feïst pandre.
La reïne les a fet prandre
1355 Et ses fist garder an prison
Come retez de traïson.
Par l'ost parolent des Grezois,
Tuit dïent que mout est cortois
Alixandres et bien apris
1360 Des chevaliers qu'il avoit pris,
Quant au roi nes avoit randuz;
Qu'il les eüst ars ou panduz.
Mes li rois ne s'an jeue pas:
A la reïne eneslepas
1365 Mandẹ, que a lui parler vaingne
Ne ses traïtors ne retaingne;
Car a randre li covandra,
Ou outre son gre les tandra.
La reïne est au roi venue,
1370 S'ont antr'aus parole tenue
Des traïtors si come il durent,
Et tuit li Grezois remés furent
El tref la reïne as puceles.
Mout parolent li doze a eles;
1375 Mes Alixandres mot ne dist.
Soredamors garde s'an prist,
Qui pres de lui se fu assise.
A sa meissele a sa main mise
Et sanble que mout soit pansis.
1380 Einsi ont mout longuemant sis
Tant qu'a son braz et a son col
Vit Soredamors le chevol,
Dont ele ot la costure feite.
Un po plus pres de lui s'est treite;
1385 Car ore a aucune acheison,
Don metre le puet a reison;
Mes ainz se panse, an quel meniere
Ele l'aresnera premiere
Et ques li premiers moz sera,

1357—1362 *fehlen SAP*. 1363 ieie *M*, ioie *S*, iue *BR*, loe *T*.

1390 Se par son non l'apelera;
S'an prant consoil a li meïmes:
„Que dirai je", fet ele, „primes?
Apelerai le par son non
Ou par ‚ami'? Ami? Je non.
1395 Comant donc? Par son non l'apele!
Des! ja'st la parole si bele
Et tant douce d'ami nomer.
Se je l'osoie ami clamer —
Osoie? Qui le me chalonge?
1400 Ce que je cuit dire mançonge.
Mançonge? Ne sai que sera;
Mes se je mant, moi pesera.
Por ce fet bien a consantir,
Que je n'an querroie mantir.
1405 Des! ja ne mantiroit il mie,
S'il me clamoit sa douce amie!
Et gié mantiroie de lui?
Bien devriiens voir dire andui;
Mes se je mant, suens iert li torz.
1410 Et por quoi m'est ses nons si forz,
Que je li vuel sorenon metre?
Ce m'est avis, trop i a letre,
S'aresteroie tost an mi.
Mes se je l'apeloie ami,
1415 Cest non diroie je bien tot.
Por ce qu'a l'autre faillir dot,
Voldroie avoir de mon sanc mis,
Qu'il eüst non ‚mes douz amis'."
AN cest panser tant se sejorne,
1420 Que la reïne s'an retorne
Del roi, qui mandee l'avoit.
Alixandres venir la voit,
Contre li vet, si li demande,
Que li rois a feire comande
1425 De ses prisons et qu'il an iert.
„Amis!", fet ele, „il me requiert,

1407 ie *alle Hss.* 1420 roine *BPR*, royne *T.*

Que je li rande a sa devise,
Si l'an les feire sa justise.
De ce s'est il mout correciez,
1430 Que je ne li ai ja bailliez;
Si m'estuet, que je li anvoi;
Qu'autre delivrance n'i voi." —
Einsi ont celui jor passé,
Et l'andemain sont amassé
1435 Li buen chevalier, li leal,
Devant le paveillon real,
Por droit et por jugemant dire,
A quel painne et a quel martire
Li quatre traïtor morroient.
1440 Li un jugent qu'escorchié soient,
Li autre qu'an les pande ou arde.
Et li rois meïsmes esgarde,
Qu'an doit traïtor traïner.
Lors les comande a amener:
1445 Amené sont, leiier les fet
Et dit qu'il ne seront detret,
Tant qu'antor le chastel seront,
Si que cil dedanz les verront.
QUANT remese fu la parole,
1450 Li rois Alixandre aparole,
Si l'apele son ami chier.
„Amis!", fet il, „mout vos vi hier
Bel assaillir et bel deffandre.
Le guerredon vos an vuel randre:
1455 De cinc çanz chevaliers galois
Vostre bataille vos acrois
Et de mil serjanz de la terre.
Quant j'avrai finee ma guerre,
Avuec ce que vos ai doné,
1460 Ferai de vos roi coroné
Del meillor reaume de Gales.
Bors et chastiaus, citez et sales
Vos i donrai an atandue

1430 nes *C.* 1446 que il s. *MATR.* 1457 ma *SA.*

Jusqu'a tant que vos iert randue
1465 La terre, que tient vostre pere,
Don vos devez estre anperere."
Alixandres de cest otroi
Mercie buenemant le roi,
Et si conpaignon l'an mercïent.
1470 Tuit li baron de la cort dïent,
Qu'an Alixandre est bien assise
L'enors, que li rois li devise.
QUANT Alixandres voit ses janz,
Ses conpaignons et ses serjanz,
1475 Tes con li rois li vost doner,
Lors comancent gresles soner
Et buisines par tote l'ost.
Buen ne mauvés ne vos an ost,
Que chascuns ses armes ne praingne,
1480 Cil de Gales et de Bretaingne,
Et d'Escoce et de Cornoaille;
Car de par tot sanz nule faille
Fu an l'ost granz force creüe.
Et Tamise fu descreüe;
1485 Qu'il n'ot pleü de tot esté,
Ainz ot tel secheresce esté,
Que li peisson i furent mort
Et les nes fandues au port,
Si pooit an passer a gué
1490 La, ou l'eve avoit plus de le.
OUTRE Tamise est l'oz alee:
Li un porpranent la valee
Et li autre montent l'angarde.
Cil del chastel s'an pranent garde
1495 Et voient venir la mervoille
De l'ost, qui defors s'aparoille
Por le chastel confondre et prandre,
Si se ratornent del deffandre;
Mes ainz que nul assaut i et,
1500 Li rois antor le chastel fet
Traïner a quatre chevaus
Les traïtors parmi les vaus

Et par tertres et par larriz.
Li cuens Angrés est mout marriz,
1505 Quant anviron son chastel voit
Traïner çaus que chiers avoit.
Et li autre mout s'an esmaient,
Mes por esmai que il an aient,
N'ont nul talant que il se randent.
1510 Mestiers lor est qu'il se deffandent;
Car bien mostre li rois a toz
Son mautalant et son corroz,
Et bien voient, s'il les tenoit,
Qu'a honte morir les feroit.
1515 QUANT li quatre traïné furent
Et li manbre par le chanp jurent,
Lors ancomance li assauz;
Mes toz est perduz li travauz,
Qu'assez lor loist lancier et treire,
1520 Einçois que rien i puissent feire;
Et neporquant bien s'i essaient,
Espessemant lancent et traient
Quarriaus et javeloz et darz.
Granz escrois font de totes parz
1525 Les arbalestes et les fondes,
Saietes et pierres reondes
Volent autressi mesle mesle
Con fet la pluie avuec la gresle.
Einsi tote jor se travaillent:
1530 Cil deffandent et cil assaillent,
Tant que la nuiz les an depart.
Et li rois de la soe part
Fet an l'ost criër et savoir,
Quel don devra de lui avoir
1535 Cil, par cui li chastiaus iert pris:
Une cope de mout chier pris
Li donra de quinze mars d'or,
La plus riche de son tresor.
Mout iert buene et riche la cope:
1540 Et qui a voir dire n'açope,
Plus la devroit l'an tenir chiere

Por l'uevre que por la matiere.
Mout est buene la cope d'uevre;
Et qui la verité descuevre,
1545 Miauz que l'uevre ne que li ors
Valoient les pierres defors.
S'il est serjanz, la cope avra,
Par cui li chastiaus pris sera.
Et s'il est pris par chevalier,
1550 Ja ne savra querre loiier
Avuec la cope, qu'il ne l'et,
Se el monde trover se let.
QUANT ceste chose fu criëe,
N'ot pas sa costume obliëe
1555 Alixandres, qui chascun soir
Aloit la reïne veoir.
A cel soir i refu alez,
Assis se furent lez a lez
Antre Alixandre et la reïne.
1560 Devant aus prochiene veisine
Soredamors sole seoit,
Qui si volantiers l'esgardoit,
Qu'an pareïs ne vossist estre.
La reïne par la main destre
1565 Tint Alixandre et remira
Le fil d'or, qui mout anpira,
Et li chevos anbelissoit,
Que que li fils d'or palissoit;
Si li sovint par avanture,
1570 Que feite avoit cele costure
Soredamors et si s'an rist.
Alixandres garde s'an prist
Et li prie, s'il fet a dire,
Que li die, qui la fet rire.
1575 La reïne au dire se tarde
Et vers Soredamors regarde,
Si l'a devant li apelee.

1552 Sele el *SR*. 1560 prochaine *BMTR*. 1574 Quel *AMBC*, Qui *T*.

Cele i est volantiers alee,
Si s'agenoille devant li.
1580 Alixandre mout abeli,
Quant si pres la vit aprochier,
Que il la poïst atochier;
Mes il n'a tant de hardemant,
Qu'il l'ost regarder solemant,
1585 Ainz li est toz li sans failliz
Si que pres an est amuïz.
Et cele rest si esbaïe,
Que de ses iauz n'a nule aïe,
Ainz met an terre son esgart,
1590 Si qu'ele nel tient autre part.
La reïne mout se mervoille,
Or la voit pale et or vermoille
Et note bien an son corage
La contenance et le visage
1595 De chascun et d'andeus ansanble.
Bien aparçoit et voir li sanble
Par les muances des colors,
Que ce sont accidant d'amors;
Mes ne lor an viaut feire angoisse:
1600 Ne fet sanblant qu'ele conoisse
Rien nule de quanqu'ele voit.
Bien fist ce que feire devoit;
Que chiere ne sanblant n'an fist
Fors tant qu'a la pucele dist:
1605 „Dameisele!, regardez ça
Et dites, nel nos celez ja,
Ou la chemise fu cosue,
Que cist chevaliers a vestue,
[Et se vos an antremeïstes
1610 Ne del vostre rien i meïstes?"]
La pucele a del dire honte,
Neporquant volantiers li conte;

1590 Si quele *BMC*, Si quel *A* | nel tient *CR*, ne le t. *T*, nel tingne *A*, nel torne *P*, ne cille *M*, lentent *B*, ne garde *S* | autre part *CBTRM*, nule p. *SAP*. 1595 daus deus *SAT*, des .ij. *P*. 1609. 1610 *fehlen SAP*.

Car bien viaut, que le voir an oie.
Cil qui de l'oïr a tel joie,
1615 Quant ele li conte et devise
La feiture de la chemise,
Que a grant painne se retarde,
La ou il le chevol esgarde,
Que il ne l'aore et ancline.
1620 Si conpaignon et la reïne,
Qui leanz ierent avuec lui,
Li font grant mal et grant enui;
Car por aus let qu'il ne l'atoche
Et a ses iauz et a sa boche,
1625 Ou mout volantiers le meïst,
S'il ne cuidast qu'an le veïst.
Liez est, quant de s'amie a tant;
Mes il ne cuide ne n'atant,
Que ja mes autre bien an et.
1630 Ses desirriers doter le fet;
Neporquant quant il est an eise,
Plus de çant mile foiz le beise,
[Quant de la reïne est tornez.
Or li est vis que buer fu nez.]
1635 Mout an fet tote nuit grant joie,
Mes bien se garde qu'an nel voie.
Quant il est couchiez an son lit,
A ce, ou n'a point de delit,
Se delite an vain et solace,
1640 Tote nuit la chemise anbrace,
Et quant il le chevol remire,
De tot le mont cuide estre sire.
Bien fet amors de sage fol,
Quant cil fet joie d'un chevol
1645 Et si se delite et deduit;
Mes il changera cest deduit
Ainz l'aube clere et le soloil.
Li traïtor sont a consoil,

1633. 1634 *fehlen SAP.* 1644 cil *SMP*, si *T* | aime ci un *R*, cis aime si un *B*.

Qu'il porront feire et devenir.
1650 Lonc tans porront contretenir
Le chastel, c'est chose certainne,
Se au deffandre metent painne;
Mes tant sevent de fier corage
Le roi, qu'an trestot son aage,
1655 Tant qu'il l'et pris, n'an tornera;
Adonc morir les covandra.
Et se il le chastel li randent,
Por ce nule merci n'atandent.
Einsi l'une et l'autre partie
1660 Lor est mauveisemant partie;
[Car il n'i ont nul reconfort
Et ci et la voient la mort.]
Mes a ce lor consauz repeire,
Que demain ainz que jorz apeire,
1665 Istront del chastel a celée,
Si troveront l'ost desarmee
Et les chevaliers andormiz,
Qui ancor girront an lor liz.
Einçois qu'il soient esveillié,
1670 Atorné ne apareillié,
Avront tel ocision feite,
Que toz jorz mes sera retreite
La bataille de cele nuit.
A cel consoil se tienent tuit
1675 Li traïtor par desperance,
Car an lor vies n'ont fiance.
Desperance, comant qu'il aille,
Les anhardist de la bataille;
Qu'il ne voient lor garison
1680 Fors que de mort ou de prison.
Tes garisons n'est mie sainne,
Ne au foïr n'a mestier painne,
N'il ne voient, ou se poïssent
Garantir, se il s'an foïssent;
1685 Car la mers et lor anemi

1661. 1662 *fehlen SAP.* 1674 cest *PAR*, ce *CT*, cel *SBM*.

Lor sont antor et il anmi.
A lor consoil plus ne sejornent:
Maintenant s'arment et atornent,
Si s'an issent devers galerne
1690 Par une anciiene posterne,
[De cele part ou il cuidoient
Que cil de l'ost mains se dotoient.]
Serré et rangié s'an issirent:
De lor janz cinc batailles firent,
1695 S'ot deus mile serjanz sanz faille
Bien apareilliez de bataille
Et mil chevaliers an chascune.
Cele nuit estoile ne lune
N'orent el ciel lor rais mostrez;
1700 Mes ainz qu'il venissent as trez,
Comança la lune a lever,
Et je cuit que por aus grever
Leva ainz qu'ele ne soloit,
Et Des qui nuire lor voloit
1705 Anlumina la nuit oscure;
Car il n'avoit de lor ost cure,
Ainz les haoit por lor pechié,
Dont il estoient antechié;
Car traïtor et traïson
1710 Het Des plus qu'autre mesprison;
Si comança la lune a luire
Por ce qu'ele lor deüst nuire.

MOUT lor est la lune nuisanz,
Qui luist sor les escuz luisanz,
1715 Et li hiaume mout lor renuisent,
Qui contre la lune reluisent;
Car les eschargueites les voient,
Qui l'ost eschargueitier devoient,
Si s'escrïent par tote l'ost:
1720 „Sus, chevalier! sus, levez tost!
Prenez voz armes, armez vos!
Vez ci les traïtors sor nos.“

1691. 1692 *fehlen SAPM.* 1711 comanda *AC.*

Par tote l'ost as armes saillent,
D'armer se painnent et travaillent,
1725 Si come a tel besoing estuet,
N'onques uns seus d'aus ne se muet
Tant qu'a leisir furent armé
Et tuit sor lor chevaus monté.
Que qu'il s'arment, et cil esploitent,
1730 Qui la bataille mout covoitent,
Por ce que sorprandre les puissent
Einsi que desarmez les truissent;
Et font venir par cinc parties
Lor janz qu'il orent departies.
1735 Li un delez le bois se tindrent,
Li autre la riviere vindrent,
Li tierz se mistrent an l'igal,
Et li quart furent an un val,
Et la quinte bataille broche
1740 Lez la tranchiee d'une roche;
Qu'il se cuidoient de randon
Parmi les trez metre a bandon.
Mes il n'i ont trovee pas
La voie sainne ne le pas;
1745 Car li real lor contredïent,
Qui mout fieremant les desfïent
Et la traïson lor reprochent.
As fers des lances s'antraprochent,
[Si que les esclicent et fraingnent;
1750 As espees s'antraconpaingnent,
Si s'antrabatent et adantent,
Li un les autres acravantent,]
Et aussi fieremant ou plus
Corent li un as autres sus,
1755 Con li lion a proie corent,
Qui quanqu'il ataingnent devorent.
D'anbedeus parz por verité
I ot mout grant mortalité
A cele premiere anvaïe;

1749—1752 *fehlen SAPM.*

1760 Mes as traïtors croist aïe,
Qui mout fieremant se deffandent
Et chieremant lor vies vandent,
Quant plus ne pueent retenir.
De quatre parz voient venir
1765 Lor batailles por aus secorre.
Et li real lor leissent corre,
Tant con pueent esperoner.
Sor les escuz lor vont doner
Tes cos que avuec les navrez
1770 An ont plus de cinc çanz versez.
Li Grezois nes espargnent mie:
Alixandres pas ne s'oblie;
Car de bien feire se travaille.
El plus espés de la bataille
1775 Vet einsi ferir un gloton,
Que ne li valut un boton
Ne li escuz ne li haubers,
Qu'a terre ne l'an port anvers.
Quant a celui a triue prise,
1780 A un autre ofre son servise,
Ou pas ne le gaste ne pert;
Si felenessemant le sert,
Que l'ame fors del cors li oste,
Et li ostés remest sanz oste.
1785 Aprés cez deus au tierz s'acointe:
Un chevalier mout noble et cointe
Fiert si par anbedeus les flans,
Que d'autre part an saut li sans,
Et l'ame prant congié au cors;
1790 Que cil l'a espiree fors.
Mout an ocist, mout an afole;
Car aussi con foudres qui vole,
Anvaïst toz çaus qu'il requiert.
Cui de lance ou d'espee fiert,
1795 Nel garantist broingne ne targe.
Si conpaignon resont mout large

1787 entre .ii. *C*.

De sanc et de cervele espandre;
Bien i sevent lor cos despandre.
Et li real tant an essartent,
1800 Qu'il les deronpent et departent
Come vils janz et esgarees.
Tant gist des morz par cez arees,
Et tant a duré li estorz,
Qu'einçois grant piece qu'il fust jorz,
1805 Fu si la bataille derote,
Que cinc liues dura la rote
Des morz contreval la riviere.
Li cuens Angrés let sa baniere
An la bataille, si s'an anble,
1810 Et de ses conpaignons ansanble
An a set avuec lui menez.
Vers son chastel est retornez
Par une si coverte voie,
Qu'il ne cuide que nus le voie;
1815 Mes Alixandres l'aparçoit,
Qui de l'ost foïr les an voit,
Et panse, s'il s'an puet anbler,
Qu'il ira a aus assanbler,
Si que nus ne savra s'alee;
1820 Mes ainz qu'il fust an la valee,
Vit aprés lui tote une sante
Chevaliers venir jusqu'a trante,
Don li sis estoient Grezois
Et li vint et quatre Galois;
1825 Que tant que venist au besoing,
Le cuidoient siure de loing.
Quant Alixandres les parçut,
Por aus atandre s'arestut
Et prant garde, quel part cil tornent,
1830 Qui vers le chastel s'an retornent,
Tant que dedanz les vit antrer.
Lors se comance a porpanser
D'un hardemant mout perilleus

1816 Q. bien *S*, Q. fors *AB* | len *SAB*.

Et d'un vice mout merveilleus.
1835 Et quant ot tot son pansé fet,
Vers ses conpaignons se retret,
Si lor a reconté et dit:
„Seignor!", fet il, „sanz contredit,
Se vos volez m'amor avoir,
1840 Ou face folie ou savoir,
Creantez moi ma volanté."
Et cil li ont acreanté,
Que ja ne li seront contreire
De chose que il vuelle feire.
1845 „Chanjons", fet il, „noz conoissances,
Prenons des escuz et des lances
As traïtors qu'ocis avons.
Einsi vers le chastel irons;
Si cuideront li traïtor
1850 Dedanz, que nos soiiens des lor,
Et ques que soient les dessertes,
Les portes nos seront overtes.
Savez, ques nos les lor randrons?
Ou morz ou vis toz les prandrons,
1855 Se Damedés le nos consant.
Et se nus de vos se repant,
Sachoiz qu'an trestot mon aage
Ne l'amerai de buen corage."
TUIT li otroient son pleisir:
1860 Les escuz as morz vont seisir,
Si s'an vienent a tel ator.
Et as deffanses de la tor
Les janz del chastel monté furent,
Qui les escuz bien reconurent
1865 Et cuident que de lor janz soient;
Car de l'aguet ne s'apansoient,
Qui dessoz les escuz se cuevre.
Li portiers la porte lor oevre,
Si les a dedanz receüz.

1853 (= *MCR*) Et sauez *S* | que *R* | les] le *S*, *fehlt P* (renderons), *BT* (*ändern*).

1870 De c'est gabez et deceüz,
Que de rien ne les areisone;
Ne nus de çaus mot ne li sone,
Ainz vont outre mu et teisant,
Tel sanblant de dolor feisant,
1875 Qu'aprés aus lor lances traïnent
Et dessoz les escuz s'anclinent,
Si qu'il sanble que mout se duelent,
Et vont, quel part qu'il onques vuelent,
Tant que les trois murs ont passez.
1880 La sus truevent serjanz assez
Et chevaliers avuec le conte,
Don ne vos sai dire le conte;
Mes desarmé estoient tuit
Fors que tant solemant li huit,
1885 Qui de l'ost repeirié estoient,
Et cil meïsme s'aprestoient
De lor armeüres oster,
Mes trop se pooient haster;
Car cil ne se celerent plus,
1890 Qui sor aus sont venu la sus,
Ainz leissent corre les destriers,
Tuit s'afichent sor les estriers,
Ses anvaïssent et requierent
Si qu'a mort trante et un an fierent,
1895 Einçois que desfiëz les aient.
Li traïtor mout s'an esmaient,
Si s'escrïent: „Traï, traï!“,
Mes cil ne sont pas esbaï;
Car tant con desarmez les truevent,
1900 Lor espees bien i espruevent,
Neïs trois ont il si charmez
De çaus qu'il troverent armez,
Qu'il n'an i ont que cinc leissiez.
Li cuens Angrés s'est esleissiez
1905 Et va dessor son escu d'or
Veant toz ferir Calcedor

1889 celeront *AMTR*. 1902 Des uit *M*. 1903 .ii. *B*, .vi. *S*.

Si que par terre mort le ruie.
Alixandre mout an enuie,
Quant son conpaignon voit ocis,
1910 Par po que il n'anrage vis;
De mautalant li sans li troble,
Mes force et hardemanz li doble,
Et va ferir de tel angoisse
Le conte, que sa lance froisse;
1915 Car volantiers, se il pooit,
La mort son ami vangeroit.
Mes de grant force estoit li cuens
Et chevaliers hardiz et buens,
Qu'el siecle nul meillor n'eüst,
1920 Se fel et traïtre ne fust.
Cil li reva tel cop doner,
Que sa lance fet arçoner
Si que tote s'esclice et fant;
Mes li escuz ne se desmant,
1925 Ne li uns l'autre rien n'esloche
Ne plus que feïst une roche;
Car mout ierent anbedui fort;
Mes ce que li cuens avoit tort,
Le grieve formant et anpire.
1930 Li uns dessor l'autre s'aïre,
S'ont andui lor espees treites,
Quant il orent les lances freites.
N'i eüst mes nul recovrier,
Se longuemant cil dui ovrier
1935 Vossissent l'estor maintenir;
Maintenant covenist morir,
Le quel que soit, a la parclose.
Mes li cuens remenoir n'i ose,
Qu'añtor lui voit sa jant ocise,
1940 Qui desarmee fu sosprise.
Et cil fieremant les anchaucent,
Qui les reoingnent et estaucent
Et detranchent et escervelent
Et traïtor le conte apelent.
1945 Quant s'ot nomer de traïson,

Vers sa tor fuit a garison,
Et ses janz avuec lui s'an fuient;
Et lor anemi les conduient,
Qui fieremant aprés s'esleissent,
1950 Un seul d'aus eschaper n'an leissent
De trestoz çaus que il ataingnent.
Tant an ocïent et estaingnent,
Que ne cuit pas, que plus de set
An soient venu a recet.
1955 QUANT an la tor furent antré,
A l'antree sont aresté;
Car cil qui venoient aprés,
Les orent seüz si de pres,
Que lor janz fust dedanz antree,
1960 Se delivre lor fust l'antree.
Li traïtor bien se deffandent,
Qui secors de lor jant atandent,
Qui s'armoient el borc aval;
Mes par le consoil Nabunal,
1965 Un Grezois qui mout estoit sages,
Fu contretenuz li passages,
Si que a tans venir n'i porent;
Car trop assez demoré orent
Par mauvestié et par peresce.
1970 La sus an cele forteresce
N'avoit antree qu'une sole;
Se il estopent cele gole,
N'avront garde, que sor aus vaingne
Force, de quoi maus lor avaingne.
1975 Nabunal lor dit et enorte,
Que li vint aillent a la porte;
Car tost s'i porroient anbatre
Por anvaïr et por conbatre
Tes janz qui les damageroient,
1980 Se force et pooir an avoient.
Li vint la porte fermer aillent,

1966 contremandez *alle ausser A* | messages *SBPCR.*
1979 domageroient *SAMC.*

Li dis devant la tor assaillent,
Que li cuens dedanz ne s'ancloe.
Fet est ce que Nabunal loe:
1985 Li dis remainnent an l'estor
Devant l'antree de la tor,
Et li vint a la porte vont.
Par po que trop demoré n'ont;
Car venir voient une jaude
1990 De conbatre anflamee et chaude,
Ou mout avoit arbalestiers
Et serjanz de divers mestiers,
Qui portoient diverses armes.
Li un aportoient jusarmes,
1995 Et li autre haches denoises,
Lances et espees turquoises,
Quarriaus et darz et javeloz.
Ja fust trop grevains li escoz,
Que leissier lor i covenist,
2000 Se ceste janz sor aus venist;
Mes il n'i vindrent mie a tans.
Par le consoil et par le sans
Nabunal les adevancirent
Et defors remenoir les firent.
2005 Quant cil voient qu'il sont forclos,
Si se remainnent a repos;
Car par assaut, ce voient bien,
N'i porroient forfeire rien.
Lors comance uns diaus et uns criz
2010 De fames et d'anfanz petiz,
De veillarz et de jovanciaus,
Si granz que, s'il tonast es ciaus,
Cil del chastel rien n'an oïssent.
Li Grezois mout s'an esjoïssent;
2015 Car or sevent tuit de seür,
Que ja li cuens par nul eür
N'eschapera, que pris ne soit.
Les quatre d'aus font a esploit
As deffanses des murs monter
2020 Tant solemant por esgarder,

Que cil defors de nule part
Par nul angin ne par nule art
El chastel sor aus ne s'anbatent.
Avuec les dis qui se conbatent
2025 An sont li seze retorné.
Ja fu cleremant ajorné
Et ja orent tant fet li dis,
Que an la tor se furent mis;
Et li cuens atot une hache
2030 Se fu mis delez une estache,
Ou mout fieremant se deffant.
Cui il consiut, par mi le fant.
Et ses janz pres de lui se rangent,
Au derriien jornel se vangent
2035 Si bien, que de rien ne se faingnent.
Les janz Alixandre se plaingnent,
Que d'aus n'i avoit mes que treze,
Qui ore estoient dis et seze.
Par po qu'Alixandres n'anrage,
2040 Quant de sa jant voit tel damage,
Qui si est morte et afeblie;
Mes au vangier pas ne s'oblie:
Une esparre longue et pesant
A lez lui trovee an presant,
2045 S'an va si ferir un gloton,
Que ne li valut un boton
Ne li escuz ne li haubers,
Qu'a terre ne le port anvers.
Aprés celui le conte anchauce,
2050 Por bien ferir l'esparre hauce,
Si li done tel esparree
De l'esparre qui fu quarree,
Que la hache li chiet des mains;
Si fu si estordiz et vains
2055 Que, s'au mur ne se retenist,
N'eüst pié, qui le sostenist.

2034 darien *S*, desreien *A*, daarain *BR*, daerrien *PC*, darrain *T*.

A cest cop la bataille faut.
Vers le conte Alixandres saut,
Sel prant si qu'il ne se remuet.
2060 Des autres plus parler n'estuet;
Car de legier furent aquis,
Puis qu'il virent lor seignor pris.
Toz les pranent avuec le conte,
Si les an mainnent a grant honte
2065 Si come il desservi l'avoient.
De tot ice mot ne savoient
Lor janz, qui estoient defors;
Mes lor escuz antre les cors
Orent trovez la matinee,
2070 Quant la bataille fu finee;
Si feisoient un duel mout fort
Por lor seignor li Gre a tort.
Por son escu qu'il reconoissent,
Trestuit de duel feire s'angoissent,
2075 Si se pasment sor son escu
Et dïent que trop ont vescu.
Cornix et Neriüs se pasment,
Au revenir lor vies blasment,
Et Torins et Acoriondes;
2080 Des iauz lor coroient a ondes
Les lermes jusque sor les piz.
Vie et joie lor est despiz.
Et Parmenidés dessor toz
A ses chevos detrez et roz.
2085 Cist cinc font duel de lor seignor
Si grant qu'il ne pueent greignor.
Mes por neant se desconfortent,
An leu de lui un autre an portent,
S'an cuident lor seignor porter.
2090 Mout les refont desconforter
Li autre escu, por quoi il croient
Que li cors lor conpaignons soient;

2059 Et il ne *S*. 2061 conquis *AMPR*. 2062 conquis *CT*. 2069 trové *alle ausser A*. 2071 Sen *R*, Adont fisent *P* | mout *M*, si *Rest, fehlt B*.

Si se pasment sus et demantent:
Mes trestuit li escu lor mantent;
2095 Que des lor n'i ot qu'un ocis,
Qui avoit non Neriolis.
Celui voiremant an eüssent
Porté, se le voir an seüssent.
Mes aussi sont an grant enui
2100 Des autres come de celui,
Ses ont toz aportez et pris.
De toz fors d'un i ont mespris;
Mes tot aussi con cil qui songe,
Qui por verité croit mançonge,
2105 Les feisoient li escu croire,
Que ceste mançonge fust voire.
Par les escuz sont deceü. —
Atot les cors sont esmeü,
Si s'an vienent jusqu'a lor tantes,
2110 Ou mout avoit de janz dolantes;
Mes au duel que lĩ Gre feisoient,
Trestuit li autre s'amassoient.
A lor duel ot grant aünee.
Or cuide et croit, que mar fust nee
2115 Soredamors, qui ot le cri
Et la plainte de son ami.
De l'angoisse et de la dolor
Pert le memoire et la color,
Et ce la grieve mout et blesce,
2120 Qu'ele n'ose de sa destresce
Demostrer sanblant an apert;
An son cuer a son duel covert.
Et se nus garde s'an preïst,
A sa contenance veïst,
2125 Que grant destresce avoit el cors,
Au sanblant, qui paroit defors;
Mes tant avoit chascuns a feire
A la soe dolor retreire,
Que il ne li chaloit d'autrui.

2118 la *TR*, sa *B*, fame morte a *A*, la maniere *S*.

2130 Chascuns pleignoit le suen enui;
Car lor paranz et lor amis
Truevent afolez et maumis,
Don la riviere estoit coverte.
Chascuns pleignoit la soe perte,
2135 Qui li est pesanz et amere.
La plore li fiz sor le pere,
Et ça li pere sor le fil,
Sor son cosin se pasme cil,
Et cil autre sor son neveu;
2140 Einsi plaingnent an chascun leu
Peres et freres et paranz.
Mes dessor toz est aparanz
Li diaus, que li Grezois feisoient,
Qui grant joie atandre pooient;
2145 Que a joie tornera tost
Li plus granz diaus de tote l'ost.
LI Gre defors grant duel demainnent,
Et cil, qui sont dedanz, se painnent,
Comant il lor facent savoir
2150 Ce, don porront grant joie avoir.
Lor prisons desarment et lïent,
Et cil lor requierent et prïent,
Que maintenant les chiés an praingnent;
Mes cil ne vuelent ne ne daingnent,
2155 Ainz dïent qu'il les garderont
Tant que au roi les bailleront,
Qui si lor randra les merites,
Que lor dessertes seront quites.
Quant desarmez les orent toz,
2160 Por mostrer a lor janz dessoz,
Les ont as deffanses montez.
Mout lor desplest ceste bontez;
Quant lor seignor pris et liié
Virent, ne furent mie lié.
2165 Alixandres del mur amont
Jure De et les sainz del mont,
Que ja un seul n'an leira vivre,
Que toz nes ocie a delivre,

Se tuit au roi ne se vont randre
2170 Einçois que il les puisse prandre.
„Alez“, fet il, „je vos comant,
A mon seignor seüremant,
Si vos metez an sa merci!
Nus fors le conte que voi ci,
2175 De vos n'i a mort desservie.
Ja n'i perdroiz manbre ne vie,
Se an sa merci vos metez.
Se de mort ne vos rachatez
Solemant par merci criër,
2180 Mout petit vos poez fiër
An voz vies ne an voz cors.
Issiez tuit desarmé la fors
Ancontre mon seignor le roi
Et si li dites de par moi
2185 Qu'Alixandres vos i anvoie.
Ne perdroiz mie vostre voie;
Car tot son mautalant et s'ire
Vos pardonra li rois mes sire,
Tant est il douz et de bon' eire.
2190 Et s'autremant le volez feire,
A morir vos i covandra,
Que ja pitiez ne l'an prandra.“
Tuit ansanble cest consoil croient,
Jusqu'au tref le roi ne recroient,
2195 Si li sont tuit au pié cheü.
Ja est par tote l'ost seü
Ce qu'il li ont dit et conté.
Li rois monte et tuit sont monté,
Si vienent au chastel poignant;
2200 Que plus ne le vont porloignant.
ALIXANDRES ist del chastel
Contre le roi, cui mout fu bel,
Si li a le conte randu.
Et li rois n'a plus atandu,
2205 Que lués n'an face sa justise;

2205 loes *B*, il *S*, lors *Rest* | ne *SMTR*.

Mes mout loe Alixandre et prise,
Et tuit li autre le conjoent,
Qui formant le prisent et loent.
N'i a nul, qui joie ne maint.
2210 Por la joie li diaus remaint,
Que il demenoient einçois;
Mes a la joie des Grezois
Ne se puet nule joie prandre.
Li rois li fet la cope randre
2215 De quinze mars, qui mout fu riche,
Et si li dit bien et afiche,
Qu'il n'a nule chose tant chiere,
Se il fet tant qu'il la requiere,
Fors la corone et la reïne,
2220 Que il ne l'an face seisine.
Alixandres de ceste chose
Son desirrier dire nen ose,
Et bien set qu'il n'i faudroit mie,
Se il li requeroit s'amie;
2225 Mes tant crient, qu'il ne despleüst
Celi, qui grant joie an eüst,
Que miauz se viaut sanz li doloir,
Que il l'eüst sanz son voloir.
Por ce respit quiert et demande,
2230 Qu'il ne viaut feire sa demande
Tant qu'il an sache son pleisir;
Mes a la cope d'or seisir
N'a respit n'atandue quise.
La cope prant et par franchise
2235 Prie mon seignor Gauvain tant
Que de lui cele cope prant;
Mes a mout grant painne l'a prise. —
Quant Soredamors a aprise
D'Alixandre voire novele,
2240 Mout li plot et mout li fu bele.
Quant ele sot que il est vis,
Tel joie an a, qu'il li est vis,

2228 sor son *A*.

Que ja mes n'et pesance une ore;
Mes trop, ce li sanble, demore,
2245 Que il ne vient si come il siaut.
Par tans avra ce qu'ele viaut;
Car anbedui par contançon
Sont d'une chose an cusançon.
MOUT estoit Alixandre tart,
2250 Que solemant d'un douz regart
De li poïst ses iauz repestre.
Grant piece a, que il vossist estre
Au tref la reïne venuz,
Se aillors ne fust detenuz.
2255 Li demorers mout li desplot;
Au plus tost que il onques pot
Vint a la reïne an son tre.
La reïne l'a ancontré,
Qui de son panser mout savoit
2260 Sanz ce que dit ne li avoit,
Mes bien s'an iere aparceüe.
A l'antrer del tref le salue
Et de lui conjoïr se painne,
Bien set, ques acheisons le mainne.
2265 Por tant qu'an gre servir le viaut,
Lez lui Soredamors aquiaut,
Et furent il troi solemant
Loing des autres a parlemant.
La reïne primes comance,
2270 Qui de rien n'estoit an dotance,
Qu'il ne s'amassent anbedui,
Cil celi et cele celui.
Bien le cuide de fi savoir
Et set, que ne pooit avoir
2275 Soredamors meillor ami.
Antr'aus deus fu assise an mi,
Si lor comance une reison,
Qui vint an leu et an seison.
„ALIXANDRE!“, fet la reïne,
2280 „Amors est pire que haïne,
Qui son ami grieve et confont.

Amant ne sevent, que il font,
Quant li uns vers l'autre se cuevre.
An amor a mout greveuse oevre:
2285 A l'asseoir del fondemant
Qui ne comance hardemant,
A painne an puet venir a chief.
L'an dit que il n'i a si grief
A trespasser come le suel.
2290 D'amor andotriner vos vuel;
Car bien sai qu'amors vos afole.
Por ce vos ai mis a escole,
Et gardez ne m'an celez rien,
Qu'aparceüe m'an sui bien
2295 As contenances de chascun,
Que de deus cuers avez fet un.
Ja vers moi ne vos an celez!
De ce trop folemant ovrez,
Que chascuns son panser ne dit,
2300 Qu'au celer li uns l'autre ocit:
D'amor omecide seroiz.
Or vos lo que ja ne queroiz
Force ne volanté d'amor.
Par mariage et par enor
2305 Vos antraconpaigniez ansanble.
Einsi porra, si con moi sanble,
Vostre amors longuemant durer.
Je vos os bien asseürer,
Se vos an avez buen corage,
2310 J'assanblerai le mariage."
QUANT la reïne ot dit son buen,
Alixandres redist le suen.
„Dame!", fet il, „je ne m'escus
De rien, que vos me metez sus,
2315 Ainz otroi bien quanque vos dites.
Ja d'amor ne quier estre quites,
Que toz jorz n'i aie m'antante.

2302 Que uos ia lox ni conquerroiz *S*, Or vos lo que par tens q. *M*. 2303 F. en vol. *T* (— 1), Et f. et v. *M*.

Ce me plest mout et atalante,
Vostre merci, que dit m'avez.
2320 Quant vos ma volanté savez,
Ne sai, que plus le vos celasse.
Mout a grant piece, se j'osasse,
L'eüsse je reconeü;
Car mout m'a li celers neü.
2325 Mes puet cel estre an nul androit
Ceste pucele ne voldroit,
Que fusse suens et ele moie.
S'ele de li rien ne m'otroie,
Totes voies m'otroi a li."
2330 A cest mot cele tressailli,
Qui cest presant pas ne refuse.
Le voloir de son cuer ancuse
Et par parole et par sanblant;
Car a lui s'otroie an tranblant,
2335 Et dit que ja n'an metra fors
Ne volanté ne cuer ne cors,
Que tote ne soit anterine
Au commandemant la reïne
Et que tot son pleisir ne face.
2340 La reïne andeus les anbrace
Et fet a l'un de l'autre don.
An riant dit: „Je t'abandon,
Alixandre, le cors t'amie.
Bien sai qu'au cuer ne fauz tu mie.
2345 Qui qu'an face chiere ne groing,
L'un de vos deus a l'autre doing.
Tien tu le tuen et tu la toe!"
Cele a le suen et cil la soe,
Cil li tote et cele lui tot. —
2350 A Guinesores sanz redot
Furent au los et a l'otroi
Mon seignor Gauvain et le roi
Le jor feites les esposailles.
De la richesce et des vitailles
2355 Et de la joie et del deduit
Ne savroit nus dire, ce cuit,

Tant qu'as noces plus n'an eüst.
Por tant qu'as plusors despleüst,
Ne vuel parole user ne perdre,
2360 Qu'a miauz dire me vuel aerdre.

A Guinesores a un jor
Ot Alixandres tant d'enor
Et tant de joie con lui plot.
Trois joies et trois enors ot:
2365 L'une fu del chastel qu'il prist,
L'autre de ce que li promist
Li rois Artus qu'il li donroit,
Quant sa guerre finee avroit,
Le meillor reaume de Gales:
2370 Le jor le fist roi an ses sales.
La graindre joie fu la tierce
De ce que s'amie fu fierce
De l'eschaquier, dont il fu rois.
Ainz que fussent passé cinc mois,
2375 Soredamors se trova plainne
De semance d'ome et de grainne,
Si la porta jusqu'a son terme.
Tant fu la semance an son germe
Que li fruiz vint a sa nature.
2380 D'anfant plus bele creature
Ne pot estre n'avant n'aprés.
L'anfant apelerent Cligés. — — —

NEZ est Cligés, an cui memoire
Fu mise an romanz ceste estoire.
2385 De lui et de son vasselage,
Quant il iert venuz an aage,
Que il devra an pris monter,
M'orroiz assez dire et conter.
Mes antretant an Grece avint
2390 Qu'a sa fin l'anperere vint,
Qui Costantinoble tenoit.
Morz fu; morir le covenoit,
Qu'il ne pot le terme passer;
Mes ainz sa mort fist amasser
2395 Toz les hauz barons de sa terre,

Por Alixandre anveiier querre,
Son fil, qui an Bretaingne estoit,
Ou mout volantiers s'arestoit.
De Grece muevent li message,
2400 Par mer acuellent lor veage,
Si les i prant une tormante
Qui lor nef et lor jant tormante.
An la mer furent tuit noiié
Fors un felon, un renoiié,
2405 Qui amoit Alis, le menor,
Plus qu'Alixandre, le greignor.
Quant il fu de mer eschapez,
An Grece s'an est retornez
Et dit qu'il avoient esté
2410 Trestuit an la mer tanpesté,
Quant de Bretaingne revenoient
Et lor seignor an amenoient;
N'an iere eschapez mes que il
De la tormante et del peril.
2415 Cil fu creüz de sa mançonge:
Sanz contredit et sanz chalonge
Pranent Alis, si le coronent,
L'anpire de Grece li donent.
Mes ne tarda mie granmant
2420 Qu'Alixandres certainnemant
Sot qu'anperere estoit Alis.
Au roi Artu a congié pris,
Qu'il ne voldra mie sanz guerre
A son frere leissier sa terre.
2425 Li rois de rien ne l'an destorbe,
Einçois li dit, que si grant torbe
An maint avuec lui de Galois,
D'Escoz et de Cornoalois,
Que ses frere atandre ne l'ost,
2430 Quant assanblee verra l'ost.
Alixandres, se lui pleüst,
Grant force menee an eüst;

2413 ere *S*, est *AM*, iert *Rest*. 2425 ne le *AP*, ne li *SB*.

Mes n'a soing de sa jant confondre,
Se ses frere li viaut respondre,
2435 Que il li face son creante.
Chevaliers an mena quarante
Et Soredamors et son fil,
Icez deus leissier ne vost il;
Car mout feisoient a amer.
2440 A Sorham se mistrent an mer
Au congié de tote la cort,
Buen vant orent, la nes s'an cort
Assez plus tost que cers qui fuit.
Ainz que passast li mois, ce cuit,
2445 Pristrent devant Athenes port,
Une cité mout riche et fort.
L'anperere por verité
Iere a sejor an la cité,
Et s'i avoit grant assanblee
2450 Des hauz barons de la contree.
Tantost con furent arivé,
Alixandres un suen privé
Anvoie an la cité savoir,
Se recet i porroit avoir
2455 Ou s'il li voldront contredire,
Qu'il ne soit lor droituriers sire.
DE ceste chose fu messages
Uns chevaliers cortois et sages,
Qu'an apeloit Acorionde,
2460 Riches d'avoir et de faconde,
Et s'estoit mout bien del païs;
Car d'Athenes estoit naïs.
An la cité d'ancesserie
Avoient mout grant seignorie
2465 Toz jorz si ancessor eüe.
Quant il ot la chose seüe,
Qu'an la vile estoit l'anperere,
De par Alixandre, son frere,
Li va chalangier la corone,

2435 Si quil *BC*, Et quil *TR*.

2470 Ne ce mie ne li pardone,
Qu'il l'a tenue contre droit.
El palés est venuz tot droit
Et trueve assez, qui le conjot,
Mes ne respont ne ne dit mot
2475 A nul home, qui le conjoie,
Einçois atant tant que il oie,
Quel volanté et quel corage
Il ont vers lor droit seignorage.
Jusqu'a l'anpereor ne fine,
2480 Il nel salue ne l'ancline
Ne anpereor ne l'apele.
„Alis!“, fet il, „une novele
De par Alixandre t'aport,
Qui la defors est a cest port.
2485 Antant que tes frere te mande:
La soe chose te demande,
Ne rien contre reison ne quiert.
Soe doit estrë, et soe iert
Costantinoble que tu tiens.
2490 Ce ne seroit reisons ne biens,
Qu'antre vos deus eüst descorde.
Par mon consoil a lui t'acorde,
Si li rant la corone an pes;
Car bien est droiz que tu li les.“
2495 ALIS respont: „Biaus douz amis!
De folie t'ies antremis,
Qui cest message as aporté.
De rien ne m'as reconforté,
Car bien sai que mes frere est morz.
2500 Ce me seroit granz reconforz,
S'il estoit vis et jel savoie.
Ja nel crerrai tant que jel voie.
Morz est piece a, ce poise moi.
Rien que tu dies, je ne croi.
2505 Et s'il est vis, por quoi ne vient?
Ja redoter ne li covient,
Que assez terre ne li doingne.
Fos est, se il de moi s'esloingne,

Et s'il me sert, ja n'an iert pire.
2510 De la corone et de l'anpire
N'iert ja nus contre moi tenanz."
Cil ot que n'est pas avenanz
La response l'anpereor.
Ne leisse por nule peor
2515 Que son talant ne li responde:
„Alis!", fet il, „Des me confonde,
Se la chose remaint einsi.
De par ton frere te desfi,
Et de par lui si con je doi
2520 Semoing toz çaus que je ci voi,
Que toi leissent et a lui vaingnent.
Reisons est que a lui se taingnent,
De lui doivent lor seignor feire.
Qui leaus est, et or i peire."
2525 A cest mot de la cort se part,
Et l'anperere d'autre part
Apele çaus, ou plus se fie.
De son frere qui le desfie
Lor quiert consoil et viaut savoir,
2530 S'il puet an aus fiance avoir,
Que ses frere a ceste anvaïe
N'et par aus force ne aïe.
Einsi viaut esprover chascun,
Mes il n'an i trueve nes un,
2535 Qui de la guerre a lui se taingne,
Ainz li dïent qu'il li sovaingne
De la guerre qu'Etioclés
Prist ancontre Polinicés,
Qui estoit ses frere germains,
2540 S'ocist li uns l'autre a ses mains.
„Autel puet de vos avenir,
Se volez guerre maintenir,
Et confondue an iert la terre."
Por ce loent tel pes a querre,
2545 Qui soit resnable et droituriere,
Et li uns l'autre ne sorquiere.
Ore ot Alis, se il ne fet

A son frere resnable plet,
Que tuit li baron li faudront,
2550 Et dist que ja plet ne voldront,
Qu'il ne face par avenant;
Mes il met an son covenant,
Que la corone li remaingne,
Comant que li afeires praingne.
2555 POR feire pes ferme et estable,
Alis par un suen conestable
Mande Alixandre, qu'a lui vaingne
Et tote la terre maintaingne,
Mes que tant li face d'enor,
2560 Qu'il et le non d'anpereor
Et la corone avoir li lest:
Einsi puet estre, se lui plest,
Antr'aus deus ceste acorde feite.
Quant ceste chose fu retreite
2565 Et Alixandre recontee,
Avuec lui est sa janz montee,
Si sont a Athenes venu.
A joie furent receü;
Mes Alixandre ne plest mie,
2570 Que ses frere et la seignorie
De l'anpire et de la corone,
Se sa fiance ne li done,
Que ja fame n'esposera,
Mes aprés lui Cligés sera
2575 De Costantinoble anperere.
Einsi sont acordé li frere.
Alixandres li eschevist
Et cil li otroie et plevist,
Que ja an trestot son aage
2580 N'avra fame par mariage.
Acordé sont, ami remainnent.
Li baron grant joie demainnent:
Alis por anpereor tienent,
Mes devant Alixandre vienent
2585 Li grant afeire et li petit.
Fet est quanque comande et dit,

Et po fet an, se par lui non.
Alis n'i a mes que le non,
Que anpereres est clamez;
2590 Mes cil est serviz et amez,
Et qui ne le sert par amor,
Feire li estuet par peor.
Par L'une et par l'autre justise
Tote la terre a sa devise.
2595 Mes cele qu'an apele Mort,
N'espargne home foible ne fort,
Que toz ne les ocie et tut.
Alixandre morir estut;
Qu'uns maus le mist an sa prison,
2600 Don ne pot avoir garison;
Mes ainz que morz le sospreïst,
Son fil manda et si li dist:
„Biaus fiz Cligés! ja ne savras
Conoistre, con bien tu avras
2605 De proesce ne de vertu,
Se a la cort le roi Artu
Ne te vas esprover einçois
Et as Bretons et as François.
Se avanture la te mainne,
2610 Einsi te contien et demainne,
Que tu n'i soies coneüz
Jusqu'a tant qu'as plus esleüz
De la cort esprovez te soies.
De ce te lo que tu me croies,
2615 Et se leus vient, ja peor n'aies,
Que a ton oncle ne t'essaies,
Mon seignor Gauvain; ce te pri,
Que tu nel metes an obli."
APRÉS cest amonestemant
2620 Ne vesqui gueires longuemant.
Soredamors tel duel an ot,
Que aprés lui vivre ne pot;
De duel fu morte avueques lui.

2592 cremor *PBCTR*. 2593 lun *AM*, lui *Rest* | autre *PBCR*.

Alis et Cligés anbedui
2625 An firent duel si come il durent,
Mes de duel feire se recrurent;
[Car toz diaus covient trespasser,
Totes choses covient lasser.]
Mauvés est diaus a maintenir,
2630 Que nus biens n'an puet avenir.
A neant est li diaus venuz,
Et l'anperere s'est tenuz
Lonc tans aprés de fame prandre;
Qu'a leauté voloit antandre.
2635 Mes il n'a cort an tot le monde,
Qui de mauvés consoil soit monde.
Par les mauvés consauz qu'il croient,
Li baron sovant se desvoient
Si que leauté ne maintienent.
2640 Sovant a l'anpereor vienent
Si home, qui consoil li donent,
De fame prandre le semonent,
Si li enortent et angressent
Et chascun jor tant l'an anpressent,
2645 Que par lor grant angresseté
L'ont de sa fiance jeté,
Et lor voloir lor acreante;
Mes il dit que mout l'estuet jante
Et bele et sage et riche et noble,
2650 Qui dame iert de Costantinoble.
Lors li dïent si conseillier,
Qu'il se vuelent apareillier,
Si iront an tiësche terre
La fille l'anpereor querre.
2655 Celi li loent que il praingne;
Car l'anperere d'Alemaingne
Est mout riches et mout puissanz
Et sa fille est tant avenanz,
Qu'onques an la crestiienté
2660 N'ot pucele de sa biauté.

2627. 2628 *fehlen SAMP.*

L'anperere tot lor otroie,
Et cil se metent a la voie
Si come janz bien atornees.
Chevauchié ont par lor jornees
2665 Tant que l'anpereor troverent
A Reneborc, si li roverent,
Que il sa fille, la greignor,
Lor donast a oés lor seignor.
MOUT fu liez de cest mandemant
2670 Li anperere et lieemant
Lor a otreiiee sa fille;
Car de neant ne s'an aville
Ne de rien s'enor n'apetise.
Mes il dit qu'il l'avoit promise
2675 Au duc de Seissoingne a doner,
Si ne l'an porroient mener,
Se l'anperere n'i venoit
Et se grant force n'amenoit,
Que li dus ne li poïst feire
2680 Enui n'anconbrier au repeire.
QUANT li message ont antandu,
Que l'anperere a respondu,
Congié pranent, si s'an revont.
A lor seignor revenu sont,
2685 Si li ont la response dite.
Et l'anperere a jant eslite,
Chevaliers d'armes esprovez,
Les meillors que il a trovez,
Et prant avuec lui son neveu,
2690 Por cui il avoit fet cest veu
Que ja n'avroit fame an sa vie;
Mes cest veu ne tandra il mie,
Se venir puet jusqu'a Coloingne.
A un jor de Grece s'esloingne
2695 Et vers Alemaingne s'aproche,
Que por blasme ne por reproche
Fame a prandre ne leissera,

2668 a oes *M*, *Rest* avuec (aueque *P*).

Mes s'enors an abeissera.
Jusqu'a Coloingne ne s'areste,
2700 Ou l'anperere a une feste
D'Alemaingne ot sa cort tenue.
Quant a Coloingne fu venue
La conpaignie des Grezois,
Tant i ot Gres et tant Tiois,
2705 Qu'il an estut fors de la vile
Logier plus de seissante mile.
GRANZ fu l'assanblee des janz
Et mout par fu la joie granz,
Que li dui anpereor firent,
2710 Qui mout volantiers s'antrevirent.
El palés qui mout estoit lons,
Fu l'assanblee des barons,
Et l'anperere maintenant
Manda sa fille, l'avenant.
2715 La pucele ne tarda pas,
El palés vint eneslepas
Et fu si bele et si bien feite,
Con Des meïsmes l'avoit feite,
Cui mout i plot a traveillier
2720 Por feire jant esmerveillier.
Onques Des, qui la façona,
Parole a home ne dona,
Qui de biauté dire seüst
Tant qu'an cesti plus n'an eüst.
2725 FENICE ot la pucele a non,
Et ne fu mie sanz reison;
Car si con Fenix, li oisiaus,
Est sor toz autres li plus biaus,
N'estre n'an puet que uns ansanble:
2730 Aussi Fenice, ce me sanble,
N'ot de biauté nule paroille.
Ce fu miracles et mervoille,
Qu'onques a sa paroille ovrer
Ne pot Nature recovrer.

2698 sonor *BCT* | i *AMBCTR*.

2735 Por ce que j'an diroie mains,
Ne braz ne cors ne chief ne mains
Ne vuel par parole descrivre;
Car se mil anz avoie a vivre,
Et chascun jor doblast mes sans,
2740 Si perdroie je tot mon tans,
Einçois que le voir an deïsse.
Bien sai, se m'an antremeïsse,
Que tot mon san i espuisasse
Et tote ma painne i gastasse;
2745 Que ce seroit painne gastee. —
Tant s'est la pucele hastee
Que el palés an est venue
Chief descovert et face nue,
Et la luors de sa biauté
2750 Rant el palés plus grant clarté,
Ne feïssent quatre escharboncle.
Devant l'anpereor, son oncle,
Estoit Cligés desafublez.
Un po fu li jorz enublez;
2755 Mes tant estoient bel andui
Antre la pucele et celui,
Qu'uns rais de lor biauté issoit,
Don li palés resplandissoit
Tot autressi con li solauz
2760 Reluist au main clers et vermauz.
POR la biauté Cligés retreire
Vuel une descripcion feire,
Don mout briés sera li passages.
An la flor estoit ses aages,
2765 Car pres avoit ja de quinze anz.
Plus estoit biaus et avenanz
Que Narcissus, qui dessoz l'orme
Vit an la fontainne sa forme,
Si l'ama tant, quant il la vit,
2770 Qu'il an fu morz si come an dit,
Por tant qu'il ne la pot avoir.

2743. 2744 *fehlen BCR.*

Mout ot biauté et po savoir;
Mes Cligés an ot plus grant masse,
Tant con fins ors le cuivre passe
2775 Et plus que je ne di ancor.
Si chevol sanbloient fin or
Et sa face rose novele.
Nes ot bien fet et boche bele,
Et fu de si grant estature
2780 Con miauz le sot feire Nature;
Que an lui mist trestot a un
Ce que par parz done a chascun.
An lui fu Nature si large
Que trestot mist an une charge,
2785 Si li dona quanqu'ele pot.
Ce fu Cligés, qui an lui ot
San et biauté, largesce et force.
Cist ot le fust atot l'escorce,
Cist sot plus d'escremie et d'arc
2790 Que Tristanz, li niés le roi Marc,
Et plus d'oisiaus et plus de chiens;
An Cligés ne failli nus biens.
CLIGÉS si biaus come il estoit,
Devant son oncle an piez estoit,
2795 Et cil qui ne le conoissoient,
De lui esgarder s'angoissoient.
Et autressi cil s'an rangoissent,
Qui la pucele ne conoissent;
A mervoille l'esgardent tuit.
2800 Mes Cligés par amor conduit
Vers li ses iauz covertemant
Et ramainne si sagemant,
Que a l'aler ne au venir
Ne l'an puet an por fol tenir.
2805 Mout deboneiremant l'esgarde;
Mes de ce ne se prant il garde,
Que la pucele a droit li change;

2797. 2798 *fehlen SBR*. 2797 Et li autre *PCT*, Et ausi li autre *A*, Et autressi icil *M* | si se *C*, ml't sen *T*, icil *A* | sangoissent *AM*.

Par buene amor, non par losange,
Ses iauz li baille et prant les suens.
2810 Mout li sanble cist changes buens,
Et miaudre assez li sanblast estre,
Se seüst auques de son estre.
Mes n'an set plus que bel le voit,
Et s'ele rien amer devoit
2815 Por biauté que an lui veïst,
N'est droiz qu'aillors son cuer meïst.
Ses iauz et son cuer i a mis
Et cil li ra le suen promis.
Promis? Mes doné quitemant.
2820 Doné? Non a, par foi, je mant,
Car nus son cuer doner ne puet.
Autremant dire le m'estuet.
Ne dirai pas si con cil dïent,
Qui an un cors deus cuers alïent;
2825 Qu'il n'est voirs n'estre ne le sanble,
Qu'an un cors et deus cuers ansanble;
Et s'il pooient assanbler,
Ne porroit il voir ressanbler.
Mes se vos i plest a antandre,
2830 Bien vos savrai la reison randre,
Comant dui cuer a un se tienent
Sanz ce qu'ansanble ne parvienent.
Seul de tant se tienent a un,
Que la volantez de chascun
2835 De l'un an l'autre se trespasse,
Si vuelent une chose a masse,
Et por tant qu'une chose vuelent,
I a de tes, qui dire suelent,
Que chascuns a les cuers andeus;
2840 Mes uns cuers n'est pas an deus leus.
Bien puet estre li voloirs uns,
Et s'a adés son cuer chascuns,
Aussi con maint home divers

2830 sauroie *S* (la *fehlt*), fera *A* | le uoir *AMPBCR* | aprendre *MPBCR*, antandre *A*.

Pueent ou chancenete ou vers
2845 Chanter a une concordance;
Si vos pruis par ceste sanblance,
Qu'uns cors ne puet deus cuers avoir
Por autrui volanté savoir,
Ne poruec que li autre set
2850 Quanque cil aimme et quanqu'il het:
Ne plus que les voiz, qui s'assanblent
Si qu'une chose sole sanblent,
Et si ne pueent estre a un,
Ne puet cors avoir cuer que un.
2855 Mes ci ne m'a mestier demore,
Qu'autre besoingne me cort sore.
De la pucele et de Cligés
M'estuet parler des ore mes,
Et s'orroiz del duc de Seissoingne,
2860 Qui a anveiié a Coloingne
Un suen neveu, vaslet mout juevre,
Qui a l'anpereor descuevre,
Que ses oncles, li dus, li mande,
Qu'a lui triues ne pes n'atande,
2865 Se sa fille ne li anvoie,
Et cil ne se fit an la voie,
Qui avuec lui mener l'an cuide,
Qu'il ne la trovera pas vuide,
Ainz li iert mout bien deffandue,
2870 Se cele ne li est randue.
BIEN fist li vaslez son message
Tot sanz orguel et sanz outrage;
Mes ne trueve respondeor
Ne chevalier n'anpereor.
2875 Quant il vit que tuit se teisoient
Et que par desdaing le feisoient,
De cort se part par desfiançe.
Mes jovenetez et anfance
Li firent Cligés anhatir
2880 De behorder au departir . . . .

2846 pruef *T*(*M*). 2853 a lun *M*, an lon *S*, a chascun *PBCTR*.

Por behorder es chevaus montent,
D'andeus parz a trois çanz se content,
Si furent par igal de nonbre.
Toz li palés vuide et desconbre,
2885 Que n'i remest ne cil ne cele
Ne chevaliers ne dameisele,
Que tuit n'aillent monter as estres,
As batailles et as fenestres,
Por veoir et por esgarder
2890 Çaus qui devoient behorder.
Nes la pucele i est montee,
Cele qu'amors avoit dontee
Et a sa volanté conquise.
A une fenestre est assise,
2895 Ou mout se delite a seoir
Por tant que d'iluec puet veoir
Celui, qu'an son cuer a repost,
Ne n'a talant qu'ele l'an ost;
Car ja n'amera se lui non.
2900 Mes ne set, comant il a non,
Ne qui il est ne de quel jant,
N'a demander ne li est jant,
Si li tarde que ele an oie
Chose, de quoi ses cuers s'esjoie.
2905 Par la fenestre esgarde fors
Les escuz, ou reluist li ors,
Et çaus qui a lor cos les portent,
Qui au behorder se deportent;
Mes son panser et son esgart
2910 A trestot mis a une part;
Qu'a nule autre rien n'est pansive.
A Cligés esgarder estrive,
Sel siut as iauz, quel part qu'il aille.
Et cil por li se retravaille
2915 De behorder apertemant
Por ce qu'ele oie solemant,
Que il est preuz et bien adroiz;

2882 Dambes p. *P*, De .ii. p. *BTR*.

Car totes voies sera droiz,
Qu'ele le prist por sa proesce.
2920 Vers le neveu le duc s'adresce,
Qui mout aloit lances brisant
Et les Grezois desconfisant;
Mes Cligés, cui formant enuie,
Es estriers s'afiche et apuie,
2925 Sel va ferir toz esleissiez
Si que maugré suen a leissiez
Les arçons de la sele vuiz;
Au relever fu granz li bruiz.
Li vaslez relieve, si monte,
2930 Qui cuide bien vangier sa honte;
Mes tes cuide, se il li loist,
Vangier sa honte, qui l'acroist.
Li vaslez vers Cligés s'esleisse,
Et cil vers lui sa lance beisse,
2935 Ses va si duremant requerre,
Que de rechief le porte a terre.
Ore a cil sa honte doblee,
S'an est tote sa janz troblee,
Qui bien voient, que par enor
2940 Ne partiront mes de l'estor;
Car d'aus n'i a nul si vaillant,
Se Cligés le vient ateignant,
Qu'es arçons devant lui remaingne;
S'an sont mout lié cil d'Alemaingne
2945 Et cil de Grece, quant il voient,
Que li lor les Sesnes convoient,
Qui s'an vont come desconfit.
Et cil les chacent par afit
Tant qu'a une eve les ataingnent;
2950 Assez an i plongent et baingnent.
Cligés el plus parfont del gué
A le neveu le duc versé
Et tant des autres avuec lui,
Qu'a lor honte et a lor enui

2919 lot *AM*, laint *R*. 2950 Sen i pl. assez *CR*(*BT*).

2955 S'an vont fuiant dolant et morne.
Et Cligés a joie retorne,
Qui de deus parz le pris an porte,
Et vint tot droit a une porte,
Qui veisine estoit a l'estage,
2960 Ou cele estoit, qui le passage
A l'antrer de la porte prant
D'un douz regart, et cil li rant;
Car des iauz se sont ancontré.
Einsi a li uns l'autre outré;
2965 Mes n'i a Tiois n'Alemant,
Qui sache parler solemant,
Qui ne die: „Des! qui est cist,
An cui si granz biautez florist?
Des! don li est si tost venu,
2970 Que si grant pris a retenu?"
Einsi demande cil et cil:
„Qui est cist anfes, qui est il?",
Tant que par tote la cité
An set l'an ja la verité
2975 Et le suen non et le son pere
Et le covant, que l'anperere
Li avoit fet et otreiié;
S'est ja tant dit et popleiié,
Que nes icele dire l'ot,
2980 Qui an son cuer grant joie an ot
Por ce qu'or ne puet ele mie
Dire, qu'Amors l'et escharnie,
Ne de rien ne se puet clamer;
Car le plus bel li fet amer,
2985 Le plus cortois et le plus preu,
Que l'an poïst trover nul leu;
Mes par force avoir li estuet
Celui, qui pleisir ne li puet,
S'an est angoisseuse et destroite;
2990 Car de celui qu'ele covoite
Ne se set a cui conseillier,

2971 cist et *BACTM*. 2988 plaire *BACTRM*.

S'an panser non et an veillier.
Et cez deus choses si l'ataingnent,
Que mout la palissent et taingnent,
2995 Si qu'an le voit tot an apert
A la color que ele pert,
Qu'ele n'a pas, quanqu'ele viaut;
Que mains jeue qu'ele ne siaut
Et mains rit et mains s'esbanoie;
3000 Mes bien le cele et bien le noie,
Se nus li demande qu'ele a. —
Sa mestre avoit non Thessala,
Qui l'avoit norrie d'anfance,
Si savoit mout de nigromance.
3005 Por ce fu Thessala clamee,
Qu'ele fu de Thessaille nee,
Ou sont feites les deablies,
Anseigniees et establies;
Car charmes et charaies font
3010 Les fames qui del païs sont.
THESSALA voit tainte et palie
Celi qu'Amors a an baillie,
Si l'a a consoil aresniee:
„Des!“, fet ele, „estes vos fesniee,
3015 Ma douce dameisele chiere,
Qui si avez tainte la chiere?
Mout me mervoil que vos avez.
Dites le moi, se vos savez,
An quel leu cist maus vos tient plus;
3020 Car se garir vos an doit nus,
A moi vos an poez atandre,
Car bien vos savrai santé randre.
Je sai bien garir d'idropique,
Si sai garir de l'artetique,
3025 De quinancie et de cuerpous;
Tant sai d'orine et tant de pous,
Que ja mar avroiz autre mire;

2998 m. maniue que ne *BP*. 2999 esb. *ABCTR*. 3009. 3010 *stellen um SAM*. 3009 Que *B*, Et *SAM*.

Si sai, se je l'osoie dire,
D'anchantemanz et de charaies
3030 Bien esprovees et veraies
Plus qu'onques Medea ne sot;
N'onques mes ne vos an dis mot,
Si vos ai jusque ci norrie;
Mes ne m'an ancusez vos mie;
3035 Car ja rien ne vos an deïsse,
Se certainnemant ne veïsse,
Que tes maus vos a anvaïe,
Que mestier avez de m'aïe.
Dameisele! vostre malage
3040 Me dites, si feroiz que sage,
Einçois que il plus vos sospraingne.
Por ce que de vos garde praingne,
M'a a vos l'anperere mise,
Et je m'an sui si antremise,
3045 Que mout vos ai gardee sainne.
Ore avrai perdue ma painne,
Se de cest mal ne vos respas.
Gardez nel me celez vos pas,
Se ce est maus ou autre chose."
3050 La pucele apertemant n'ose
Descovrir sa volanté tote,
Por ce que formant se redote,
Qu'ele ne li blast et deslot.
Et por ce qu'ele antant et ot,
3055 Que mout se vante et mout se prise,
Que d'anchantemant est aprise,
De charaies et de poisons,
Li dira, ques est s'acheisons,
Por quoi a pale et taint le vis;
3060 Mes ainz li avra covant mis,
Qu'ele toz jorz l'an celera
Ne ja ne li desloera.
„MESTRE!", fet ele, „sanz mantir
Nul mal ne cuidoie santir,

3041 sorpregne *SAR*, soreprenge *M*, sopreigne *PBC*. 3048 ne *SM*. 3053 blasme *APBCR*.

3065 Mes je le cuiderai par tans.
Ce solemant que gié i pans
Me fet grant mal et si m'esmaie.
Mes comant set, qui ne l'essaie,
Que puet estre ne maus ne biens?
3070 De toz maus est divers li miens;
Car se voir dire vos an vuel,
Mout m'abelist et mout m'an duel,
Si me delit an ma meseise.
Et se maus puet estre, qui pleise,
3075 Mes enuiz est ma volantez
Et ma dolors est ma santez.
Ne sai donc, de quoi je me plaingne;
Car rien ne sai, don maus me vaingne,
Se de ma volanté ne vient.
* 3080 Mes voloirs est maus se devient,
Mes tant ai d'eise an mon voloir,
Que doucemant me fet doloir,
Et tant de joie an mon enui,
Que doucemant malade sui.
3085 Thessala mestre! car me dites,
Cist maus don n'est il ipocrites,
Qui douz me sanble et si m'angoisse?
Ne ne sai, comant je conoisse,
Se c'est anfermetez ou non.
3090 Mestre! car m'an dites le non
Et la meniere et la nature!
Mes sachiez bien, que je n'ai cure
De garir an nule meniere;
Car mout an ai l'angoisse chiere."
3095 Thessala, qui mout estoit sage
D'Amor et de tot son usage,
Set et antant par sa parole,
Que d'amor est ce qui l'afole;
Por ce que douz l'apele et claimme,
3100 Est certainne chose qu'ele aimme;
Car tuit autre mal sont amer
Fors seul celui qui vient d'amer;
Mes cil retorne s'amertume

An douçor et an soatume
3105 Et sovant retorne a contreire.
Mes cele qui bien sot l'afeire,
Li respont: „Ja ne dotez rien,
De vostre mal vos dirai bien
La nature et le non ansanble.
3110 Vos m'avez dit, si con moi sanble,
Que la dolors, que vos santez,
Vos sanble estre joie et santez:
De tel nature est maus d'amor;
Que il i a joie et douçor.
3115 Donc amez vos, je le vos pruis,
Car douçor an nul mal ne truis
S'an amor non tant solemant.
Tuit autre mal comunemant
Sont toz jorz felòn et orrible,
3120 Mes amors est douce et peisible.
Vos amez, tote an sui certainne:
Ne vos an taing pas a vilainne;
Mes ce tandrai a vilenie,
Se par anfance ou par folie
3125 Vostre corage me celez.“
„Mestre! voir de neant parlez;
Qu'ainz serai certainne et seüre,
Que vos ja par nule avanture
N'an parleroiz a rien vivant.“
3130 „Dameisele! certes li vant
An parleront einçois que gié,
Se vos ne m'an donez congié,
Et sor ce vos fiancerai,
Que je vos an avancerai
3135 Si que certainnemant savroiz,
Que par moi vostre joie avroiz.“
„Mestre! donc m'avriiez garie;
Mes l'anperere me marie,
Don mout sui iriee et dolante,
3140 Por ce que cil qui m'atalante

3114 dolor *SP.*

Est niés celui que prandre doi.
Et se cil a joie de moi,
Donc ai gié la moie perdue,
Ne n'i a mes nule atandue.
3145 Miauz voldroie estre desmanbree,
Que de nos deus fust remanbree
L'amors d'Iseut et de Tristan,
Don tantes folies dit l'an,
Que honte m'est a reconter.
3150 Je ne me porroie acorder
A la vie, qu' Iseuz mena.
Amors an li trop vilena;
Car ses cors fu a deus rantiers
Et ses cuers fu a l'un antiers.
3155 Einsi tote sa vie usa,
Qu'onques les deus ne refusa.
Ceste amors ne fu pas resnable;
Mes la moie est toz jorz estable,
Ne de mon cors ne de mon cuer
3160 N'iert feite partie a nul fuer.
Ja voir mes cors n'iert garceniers,
Ja n'i avra deus parceniers.
Qui a le cuer, si et le cors,
Toz les autres an met defors.
3165 Mes ce ne puis je pas savoir,
Comant puisse le cors avoir
Cil, a cui mes cuers s'abandone,
Quant mes peres autrui me done,
Ne je ne li os contredire.
3170 Et quant il iert de mon cors sire,
S'il an fet chose, que ne vuelle,
N'est pas droiz, que autre i acuelle.
Ne cil ne puet fame esposer
Sanz sa fiance trespasser,
3175 Ainz avra, s'il ne li fet tort,
Cligés l'anpire aprés sa mort.

3143 ie *alle Hss.* 3154 a un *ABCTR.* 3168 pere a autre *CTR.*

Mes se vos tant saviiez d'art,
Que ja cil an moi n'eüst part,
Cui je sui donee et plevie,
3180 Mout m'avriiez an gre servie.
Mestre! car i metez antante,
Que cil sa fiance ne mante,
Qui au pere Cligés plevi,
Si come il li ot eschevi,
3185 Que ja n'avroit fame esposee.
Sa fiance sera faussee,
Car adés m'esposera il.
Mes je n'ai pas Cligés si vil,
Qu'ainz ne vossisse estre anterree,
3190 Que ja par moi perdist danree
De l'enor, qui soe doit estre.
Ja de moi ne puisse anfes nestre,
Par quoi il soit deseritez.
Mestre! or vos an antremetez
3195 Por ce que toz jorz vostre soie."
Lors li dit sa mestre et otroie,
Que tant fera conjuremanz
Et poisons et anchantemanz,
Que ja de cest anpereor
3200 Mar avra garde ne peor,
[Des qu'il avra beü del boivre
Que ele li donra a boivre;]
Et si girront ansanble andui;
Mes ja tant n'iert ansanble o lui,
3205 Qu'aussi n'i puisse estre a seür,
Con s'antre aus deus avoit un mur;
„Mes seul de tant ne vos enuit,
S'a vos par songe se deduit;
Car quant il dormira formant,
3210 Avra de vos joie an dormant
Et cuidera tot antreset,
Que an veillant sa joie an et,

3201. 3202 *fehlen SAM.* 3207 vos *S*, li *Rest.* 3208 Se p. s. a li *MB(P)CTR*; *A anders.* 3210 vos *S*, li *Rest.*

Ne ja rien n'an tandra a songe,
Ne a fantosme n'a mançonge.
3215 Einsi a vos se deduira,
Qu'an dormant veillier cuidera."

LA pucele aimme et loe et prise
Ceste bonté et cest servise.
An buene esperance la met
3220 Sa mestre, qui ce li promet
Et si li fiance a tenir;
Que par ce cuidera venir
A sa joie, que qu'il li tart,
Que ja tant n'iert de male part
3225 Cligés, s'il set que ele l'aint
Et que tel vie por lui maint
Con de garder son pucelage
Por lui garder son eritage,
Qu'il aucune pitié n'an et,
3230 S'a buene nature retret
Et s'il est tes come estre doit.
La pucele sa mestre croit
Et mout s'i fie et asseüre.
L'une a l'autre fiance et jure,
3235 Que cist consauz iert si teüz,
Que ja n'iert an avant seüz.
Einsi la parole est finee:
Et quant vint a la matinee,
L'anperere sa fille mande.
3240 Cele vient, quant il le comande.
Que vos iroie je contant?
Lor afeire ont aprochié tant
Li dui anpereor ansanble,
Que li mariages assanble
3245 Et la joie el palés comance.
Mes n'i vuel feire demorance
A parler de chascune chose.
A Thessala, qui ne repose
De poisons feire et atanprer,

3215 de *AMPBCTR* | li *BTR*(*AMC*).

3250 Vuel ma parole retorner.
THESSALA trible sa poison,
Especes i met a foison
Por adoucir et atanprer.
Bien la fet batre et destanprer,
3255 Et cole tant que tote est clere,
Ne rien n'i a egre n'amere;
Car les especes qui i sont,
Douce et de buene odor la font.
Quant la poisons fu atornee,
3260 S'ot li jorz feite sa jornee
Et por soper furent assises
Les tables, et les napes mises;
Mes le soper met an respit.
Thessala covient qu'ele espit,
3265 Par quel angin, par quel message
Ele anveiera son bevrage.
Au mangier furent tuit assis,
Mes orent eü plus de sis,
Et Cligés son oncle servoit.
3270 Thessala, qui servir le voit,
Panse que son servise pert,
Qu'a son deseritemant sert,
Si l'an enuie mout et poise.
Puis s'apanse come cortoise,
3275 Que del boivre servir fera
Celui, cui joie et preuz sera.
Por Cligés mande Thessala,
Et cil maintenant i ala,
Si li a quis et demandé,
3280 Por quoi ele l'avoit mandé.
„Amis!", fet ele, „a cest mangier
Vuel l'anpereor losangier
D'un boivre qu'il avra mout chier,
Ne au soper ne au couchier
3285 Ne vuel qu'anuit mes d'autre boive.
Je cuit que mout pleisir li doive,
Qu'onques de si buen ne gosta,
Ne nus boivres tant ne costa.

Et gardez bien, ce vos acoint,
3290 Que nus autre n'an boive point
Por ce que trop an i a po.
Et ce meïsmes vos relo,
Que ja ne sache, dont il vint;
Mes que par avanture avint,
3295 Qu'antre les presanz le trovastes
Et por ce que vos l'esprovastes
Et santistes au vant de l'er
Des buenes especes le fler,
Et por ce que cler le veïstes,
3300 Le vin an sa cope meïstes;
Se par avanture l'anquiert,
Sachiez que a tant pes an iert.
Mes por chose que j'aie dite,
N'i aiiez ja male sospite;
3305 Car li boivres est nez et sains
Et de buenes especes plains,
Et puet cel estre an aucun tans
Vos fera lié, si con je pans."
Quant cil ot, que biens l'an vandra,
3310 La poison prant, si s'an reva;
Car ne set qu'il i et nul mal.
An une cope de cristal
L'a devant l'anpereor mise.
L'anperere a la cope prise,
3315 Qui an son neveu mout se croit.
De la poison un grant tret boit
Et maintenant la force sant,
Qui del chief el cuer li desçant
Et del cuer li remonte el chief:
3320 Si le cerche de chief an chief.
Tot le cerche sanz rien grever.
Et quant vint as tables oster,
S'ot l'anperere tant beü
Del boivre qui li ot pleü,

3318 cors *AMP(C)TR*. 3319 cors *AMPCTR*. 3320 Et du chief v cors de rechief *T*. 3321 Tant *T*, Si *B*. 3322 Que *MPBCT* | napes *AB* | lever *APTR*. 3323 Ot *CTR*.

3325 Que ja mes n'an sera delivres.
Chasque nuit iert an dormant ivres,
Et sel fera tant traveillier
Qu'an dormant cuidera veillier.

ORE est l'anperere gabez.
3330 Mout ot evesques et abez
Au lit seignier et beneïr.
Quant ore fu d'aler gesir,
L'anperere, si come il dut,
Avuec sa fame la nuit jut.
3335 ‚Si come il dut', ai je manti,
Qu'il ne la beisa ne santi;
Mes an un lit jurent ansanble:
La pucele de primes tranble,
Car mout se dote et mout s'esmaie,
3340 Que la poisons ne soit veraie.
Mes ele l'a si anchanté,
Que ja mes n'avra volanté
De li ne d'autre, s'il ne dort.
Mes lors an avra tel deport,
3345 Con l'an puet an sonjant avoir,
Et si tandra le songe a voir.
Neporquant cele le ressoingne,
Premieremant de lui s'esloingne,
Ne cil aprochier ne la puet;
3350 Car maintenant dormir l'estuet.
Et dort et songe et veillier cuide,
S'est an grant painne et an estuide
De la pucele losangier.
Et cele mainne grant dangier
3355 Et se deffant come pucele:
Et cil la prie et si l'apele
Mout soavet sa douce amie,
Tenir la cuide, n'an tient mie;
Mes de neant est an grant eise:
3360 Neant anbrace et neant beise,
Neant tient et neant acole,

3325 Ne *A*. 3335 iou ai *PC*, or ai *B*. 3356 il *S*.

Neant voit, a neant parole,
A neant tance, a neant luite.
Mout fu bien la poisons confite,
3365 Qui si le travaille et demainne.
De neant est an si grant painne,
Car por voir cuide et si s'an prise,
Qu'il et la forteresce prise.
Einsi le cuide, einsi le croit,
3370 Et de neant lasse et recroit. —
A une foiz vos ai tot dit,
Qu'onques n'an ot autre delit.
Einsi l'estovra demener
Toz jorz mes, s'il l'an puet mener;
3375 Mes ainz qu'a sauveté la taingne,
Cuit que granz anconbriers li vaingne;
Car quant il s'an retornera,
Li dus pas ne sejornera,
Cui ele fu primes donee.
3380 Grant force a li dus assanblee,
S'a totes les marches garnies,
Et a la cort sont ses espies,
Qui li font savoir chascun jor
Tot son afeire et son ator
3385 Et conbien il sejorneront
Et quant il s'an retorneront,
Par ques leus et par ques trespas.
L'anperere ne tarda pas
Aprés les noces longuemant,
3390 De Coloingne part lieemant,
Et l'anperere d'Alemaingne
Le conduit a mont grant conpaingne
Por ce que mout crient et ressoingne
La force le duc de Seissoingne.
3395 LI dui anpereor cheminent,
Jusque outre Reneborc ne finent,
Et furent par une vespree
Logié sor Dunoe an la pree.

3384 afeire] couine *APBCTR.* 3398 soz *AMPCTR.*

Li Grezois furent an lor trez
3400 Delez Noire Forest es prez.
De l'autre part logié estoient
Li Sesne qui les esgardoient.
Li niés le duc an une angarde
Remest toz seus por prandre garde,
3405 S'il porroit feire nul gueaing
Sor çaus de la ne nul mehaing.
La ou il iere an son esgart,
Vit Cligés chevauchier soi quart
De vaslez qui se deportoient,
3410 Qui lances et escuz portoient
Por behorder et por deduire.
Ja lor voldra grever et nuire
Li niés le duc, s'il onques puet.
Atot cinc conpaignons s'esmuet,
3415 Si se sont mis a recelee
Lez le bois an une valee
Si qu'onques li Grezois nes virent,
Tant que de la valee issirent
Et que li niés le duc s'adresce,
3420 Si fiert Cligés si qu'il le blesce
Un petitet devers l'eschine.
Cligés se beisse, si s'ancline
Si que la lance outre s'an passe;
Neporquant un petit le quasse.
3425 QUANT Cligés sant qu'il est bleciez,
Vers le vaslet s'est adreciez,
Sel va ferir de tel randon,
Que parmi le cuer a bandon
Li met sa lance, mort le ruie.
3430 Lors se metent tuit a la fuie
Li Sesne qui mout le redotent,
Parmi la forest se desrotent.
Et Cligés qui ne set l'aguet,
Hardemant et folie fet,

3405 guehaing *A*, gaaign *MBC*, gaaing *TR*, *fehlt S*. 3406 mahaign *MBC*, maaing *R*, gaaing *S*. 3407 est *S*, iert *Rest*. 3408 lui *CTR*. 3410 Et *B*.

3435 Qui de ses conpaignons se part,
Si les anchauce cele part,
Ou la force le duc estoit,
Et ja tote l'oz s'aprestoit
De feire as Gres une anvaïe.
3440 Toz seus les chace sanz aïe:
Et li vaslet tuit esperdu
De lor seignor qu'il ont perdu,
Vienent devant le duc corant,
Si li recontent an plorant
3445 Le damage de son neveu.
Li dus ne le tient mie a jeu;
Mes De et toz ses sainz an jure,
Que joie ne buene avanture
An tote sa vie n'avra
3450 Tant con celui vivant savra,
Qui son neveu li a ocis,
Et dit que mout iert ses amis
Et mout le reconfortera,
Qui le chief l'an aportera.
3455 Lors s'est uns chevaliers vantez
Que par lui li iert presantez
Li chiés Cligés, se il l'atant. —
Cligés les vaslez chace tant
Que sor les Sesnes s'anbati;
3460 Et cil le voit, qui s'anhati
Qu'il an aporteroit la teste.
Lors s'an va, que plus n'i areste.
Et Cligés s'est el retor mis
Por esloignier ses anemis,
3465 Si revint la toz esleissiez,
Ou ses conpaignons ot leissiez;
Mes il n'an i a nul trové,
Qu'as trez s'an furent retorné
Por lor avanture conter.
3470 Et l'anperere fist monter

3445 domage *SAR*, domache *C*. 3453. 3454 *umgestellt SM*. 3460 sahati *BT*(*R*), saati *MPC*.

Gres et Tiois comunemant.
Par tote l'ost isnelemant
S'arment et montent li baron.
Et cil a tant a esperon
3475 Totes voies Cligés chacié,
Toz armez, son hiaume lacié ...
Quant Cligés le voit seul venir,
Qui ains ne vost apartenir
A recreant n'a cuer failli. ...
3480 De parole l'a assailli
Li chevaliers premieremant,
Garçon l'apele estoutemant;
Que ne pot celer son corage.
„Garz!“, fet il, „ça leiras le gage
3485 De mon seignor que tu as mort.
Se ta teste avuec moi n'an port,
Donc ne me pris un faus besant.
Au duc an vuel feire presant;
Car autre gage n'an prandrai.
3490 Por son neveu tant li randrai,
S'an avra bien eü l'eschange.“
Cligés ot, que cil le leidange
Come fos et mal afeitiez.
„Vassaus!“, fet il, „or vos gueitiez!
3495 Car ma teste vos chaloing gié,
Ne l'avroiz mie sanz congié.“
A tant li uns l'autre requiert.
Cil a failli, et Cligés fiert
Si fort, que lui et son destrier
3500 Fist tot an un mont trebuchier.
Li destriers chiet sor lui anvers
Si roidemant, que an travers
L'une des janbes li peçoie.
Cligés sor l'erbe qui verdoie
3505 Desçant a pié, si le desarme;
Quant desarmé l'ot, si s'an arme,

3477 Que *CP*. 3479 ne *APB*, de *SM*. 3484 leiroiz *SAMPCT*. 3496 Nen a. *MBT*.

Et la teste li a coupee
De la soe meïsme espee.
Quant la teste li ot tranchiee,
3510 An son la lance l'a fichiee
Et dit qu'il an fera servise
Au duc, cui il avoit promise
La soe teste a presanter,
S'an estor le puet ancontrer.
3515 N'ot pas bien an son chief assis
Cligés le hiaume et l'escu pris,
Non pas le suen, mes le celui
Qui s'estoit conbatuz a lui,
Et remontez estoit lors primes
3520 Sor le destrier celui meïmes,
Et leisse le suen estraiier,
Por les Grezois feire esmaiier:
Quant il vit plus de çant banieres
Et batailles granz et plenieres
3525 De Gres et de Tiois meslees.
Ja comanceront les meslees
Mout felenesses et crüés
Antre les Sesnes et les Gres.
Lués que Cligés venir les voit,
3530 Vers les Sesnes s'an va tot droit,
Et cil de lui chacier s'angoissent,
Qui por les armes nel conoissent,
Et ses oncles s'an desconforte,
Qui voit la teste qu'il an porte,
3535 Ne n'est mervoille, s'il s'an dote.
Tote l'oz aprés lui s'arote:
Et Cligés se fet tant chacier
Por la meslee comancier,
Que li Sesne venir le voient;
3540 Mes les armes toz les desvoient,
Dont il est armez et garniz.
Gabez les a et escharniz;
Car li dus et trestuit li autre,

3521 Si *MAPBTR*.

Si come il vint lance sor fautre,
3545 Dïent: „Nostre chevaliers vient!
An son la lance que il tient
Aporte la teste Cligés,
Et li Gre le sivent aprés.
Or as chevaus por lui secorre!"
3550 Lors leissent tuit les chevaus corre,
Et Cligés vers les Sesnes point,
Dessoz l'escu se clot et joint,
Lance droite, la teste an son.
N'ot mie mains cuer d'un lion,
3555 Mes n'estoit plus d'un autre forz.
D'anbes parz cuident qu'il soit morz
Et Sesne et Gre et Alemant,
S'an sont cil lié et cil dolant;
Mes par tans iert li voirs seüz.
3560 Car Cligés ne s'est plus teüz:
Criant s'esleisse vers un Sesne,
Sel fiert de la lance de fresne
Atot la teste anmi le piz
Si que les estriers a guerpiz,
3565 Et crie an haut: „Baron! ferez!
Je sui Cligés que vos querez.
Or ça, franc chevalier hardi!
Ne n'i et nul acoardi;
Car nostre est la premiere joste!
3570 Coarz hon de tel mes ne goste."
L'ANPERERE mout s'esjoï,
Quant son neveu Cligés oï,
Qui si les semont et enorte;
Mout s'an esbaudist et conforte.
3575 Et li dus est mout esbaïz;
Qu'or set il bien qu'il est traïz,
Se la soe force n'est graindre;
Ses janz fet serrer et estraindre.
Et li Gre serré et rangié

3554 Ne na mie *A* | cuer mains *SB* | de sanson *ABCTR*, de lion *P*, dun lion *SM*. 3555 Ne nestoit *BC*(*M*) | meins *MR*. 3556 Dandeus *SM*, Des deus *T*.

3580 Ne se sont pas d'aus estrangié;
Car maintenant brochent et poingnent.
Des deus parz les lances esloingnent,
Si s'antrecontrent et reçoivent
Si come a tel ost feire doivent.
3585 As premeraines acointances
Percent escuz et froissent lances,
Tranchent çaingles, ronpent estrier,
Vuit an remainnent li destrier
De çaus qui chieent an la place.
3590 Mes comant que chascuns le face,
Cligés et li dus s'antrevienent,
Les lances esloigniees tienent
Et fierent de si grant vertu
Li uns l'autre sor son escu,
3595 Que les lances volent an clices,
Qui forz estoient et feitices.
Cligés iere a cheval adroiz:
An la sele remest toz droiz,
Qu'il ne bronche ne ne chancele.
3600 Li dus a guerpie la sele
Et maugré suen les arçons vuide.
Cligés prandre et mener l'an cuide
Et mout s'an travaille et esforce;
Mes n'est mie soe la force.
3605 Car li Sesne estoient antor,
Qui le rescoent par estor.
Cligés neporquant sanz mehaing
Part de l'estor atot gueaing;
Car le destrier au duc an mainne,
3610 Qui plus estoit blans que n'est lainne
Et valoit a oés un prodome
L'avoir Oteviien de Rome:
Li destriers estoit arabois.
Grant joie an font Gre et Tiois,

3582 De deus *BT*, Damdols *M*, Dambes *P*. 3584 a] en *MPBCTR* | liu *B*. 3597 est *ST*, fu *M* | cheualiers *MPBCTR*. 3611 auecs *R*, auuec *SPT*, auolc *B*, bien a *M*. 3613 ert *AT* | arrabiois *AT*, aubiois *B*, espaneis *M*.

3615 Quant Cligés voient sus monté,
Qui la valor et la bonté
De l'arabi veü avoient;
Mes d'un aguet ne se gardoient,
Ne ja ne s'an aparcevront
3620 Tant que grant perte i recevront.
UNE espie est au duc venue,
Don granz joie li est creüe.
„Dus!", fet l'espie, „n'a remés
An totes les tantes as Gres
3625 Home, qui se puisse deffandre.
Or puez feire la fille prandre
L'anpereor, se tu me croiz,
Tant con les Gres antandre voiz
A l'estor et a la bataille.
3630 Çant de tes chevaliers me baille
Et je lor baillerai t'amie.
Par une viez voie anhermie
Les conduirai si sagemant,
Que de Tiois ne d'Alemant
3635 Ne seront veü n'ancontré,
Tant que la pucele an son tré
Porront prandre et mener si quite
Que ja ne lor iert contredite."
De ceste chose est liez li dus.
3640 Çant chevaliers senez et plus
Avuec l'espie a anveiiez,
Et cil les a si aveiiez,
Que la pucele an mainnent prise,
Ne n'i ot pas grant force mise;
3645 Car de legier mener l'an porent.
Quant des trez esloigniee l'orent,
Par doze d'aus l'an anveiierent,
Ne gueires ne les conveiierent.
Li doze an mainnent la pucele,
3650 Li autre ont dite la novele
Au duc, que bien ont esploitié.

3637 mener] m. len *M*, m. si *AP*. 3644 ont *AMB*.

Li dus n'avoit d'el coveitié,
Si prant triues tot main a main
As Grezois jusqu'a l'andemain.
3655 Triues ont prises et donees.
Les janz le duc sont retornees,
Et li Grezois sanz nule atante
Repeirent chascuns a sa tante;
Mes Cligés seus an une angarde
3660 Remest, que nus ne s'an prist garde,
Tant que les doze qui venoient
Vit et celi qu'il an menoient
Tot le grant cors et les galos.
Cligés qui viaut aquerre los
3665 Vers aus s'esleisse eneslepas;
Car por neant ne fuient pas,
Ce se panse et li cuers li dit.
Tot maintenant que il les vit,
S'esleisse aprés, et cil le voient,
3670 Qui folie cuident et croient.
„Li dus nos siut", chascuns le dit,
„Contratandons le un petit,
Qui est toz seus partiz de l'ost
Et si vient aprés nos mout tost."
3675 N'i a un seul qui ce ne cuit.
Contre lui vuelent aler tuit,
Mes seus i viaut chascuns aler.
Cligés covient a avaler
Un grant val antre deus montaingnes.
3680 Ja mes d'aus ne seüst ansaingnes,
Se cil contre lui ne venissent
Ou s'il ne le contratandissent.
Li sis li vienent a l'ancontre,
Mes an lui avront male ancontre.
3685 Avuec la pucele remainnent
Li autre, qui soef la mainnent
Le petit pas et l'anbleüre.
Et li sis vont grant aleüre

3658 Repaire *SPBCR.* 3663 walos *T.*

Poignant adés parmi le val.
3690 Cil qui ot plus isnel cheval
Vint devant toz criant an haut:
„Dus de Seissoingne! Des te saut!
Dus! recovree avons t'amie.
Or n'an manront li Grezois mie,
3695 Car ja t'iert bailliee et randue.“
Quant la parole a antandue
Cligés, que cil li vet criant,
N'an ot mie son cuer riant,
Ainz est mervoille qu'il n'anrage.
3700 Onques nule beste sauvage,
Lieparz ne tigre ne lions,
S'ele voit prandre ses feons,
Ne fu si ardanz n'anragiee,
Ne de conbatre acoragiee,
3705 Con fu Cligés, cui il ne chaut
De vivre, s'a s'amie faut.
Miauz viaut morir, que il ne l'et.
Mout a grant ire an son deshet,
Et mout grant hardemant li done.
3710 L'arabi broche et esperone
Et va dessor la targe painte
Au Sesne doner une anpainte
De tel vertu, que sanz mantir
Li fist la lance au cuer santir.
3715 Cist a Cligés asseüré.
Plus d'un grant arpant mesuré
A l'arabi point et brochié,
Einçois que l'autre et aprochié;
Car tuit venoient desroté.
3720 Por l'un n'a l'autre redoté,
Car seul a seul joste a chascun;
Ses ancontre par un et un,
Ne li uns n'a de l'autre aïe.
Au secont fet une anvaïe,

3697 venoit *SP.* 3718 atochie *SBT.* 3719 desrote *A*, arote *Rest.*

3725 Qui li cuidoit de son contreire
Noveles dire et joie feire,
Si con li premiers avoit fet;
Mes Cligés n'a cure de plet
Ne de sa parole escoter.
3730 Sa lance el cors li va boter,
Qu'au retreire li sans an vole,
Si li tot l'ame et la parole.
Aprés les deus au tierz s'acople,
Qui mout le cuide trover sople
3735 Et lié feire de son enui.
A esperon vint contre lui;
Mes ainz que mot dire li loise,
Cligés de sa lance une toise
Parmi le cors li a colee.
3740 Au quart redone tel colee,
Qu'anmi le chanp pasmé le leisse.
Aprés le quart au quint s'esleisse,
Et puis au siste aprés le quint.
De çaus nus ne s'an contretint,
3745 Que toz nes lest teisanz et muz.
Mains an a les autres cremuz
Et plus hardïemant requis.
Puis n'ot il garde de cez sis.
QUANT de cez fu asseürez,
3750 De honte et de maleürtez
Va presant feire au remenant,
Qui la pucele an vont menant.
Atainz les a, si les assaut
Come los, qui a proie saut
3755 Fameilleus et esjeünez.
Or li est vis que buer fu nez,
Quant il puet feire apertemant
Chevalerie et hardemant
Devant celi qui le fet vivre.
3760 Ore est morz, s'il ne la delivre,
Et cele rest autressi morte,

3744 se *ACTR*, si *B*. 3749 cels *MTR*.

Qui por lui mout se desconforte;
Mes nel set pas si pres de li.
Un poindre qui li abeli
3765 A fet Cligés, lance sor fautre,
Si fiert un Sesne et puis un autre,
Si qu'anbedeus a un seul poindre
Les a fet a la terre joindre
Et sa lance de fresne froisse.
3770 Et cil chieent par tel angoisse,
Qu'il n'ont pooir de relever
Por lui mal feire ne grever;
Car des cors furent anpirié.
Li autre quatre tuit irié
3775 Vont Cligés ferir tuit ansanble,
Mes il ne bronche ne ne tranble
Ne ne li ont sele tolue.
L'espee d'acier esmolue
Fors del fuerre isnelemant sache
3780 Et por ce que buen gre l'an sache
Cele qui a s'amor s'atant,
Vet ancontre un Sesne batant,
Sel fiert de l'espee esmolue,
Si qu'il li a del bu tolue
3785 La teste et del col la meitié;
Onques n'an ot autre pitié.
Fenice qui l'esgarde et voit,
Ne set pas que ce Cligés soit.
Ele voldroit que ce fust il;
3790 Mes por ce qu'il i a peril
Dit qu'ele ne le voldroit mie.
De deus parz li est buene amie;
Car sa mort crient et s'enor viaut.
Et Cligés a l'espee aquiaut
3795 Les trois, qui fier estor li randent,
Son escu li troent et fandent;
Mes n'ont pooir de lui baillier
Ne de son hauberc desmaillier.

3782 poignant *S*. 3792 Dambes *P*, Dandeus *C*.

Et quanque Cligés d'aus ataint,
3800 Devant son cop riens ne remaint,
Que tot ne porfande et deronpe;
S'est plus tornanz que n'est la tronpe,
Que la corgiee mainne et chace.
Proesce et amors qui l'anlace
3805 Le fet hardi et conbatant.
Les Sesnes a traveilliez tant
Que toz les a morz et conquis,
Çaus afolez et çaus ocis,
Mes un an leissa eschaper
3810 Por ce qu'il ierent per a per,
Et por ce que par lui seüst
Li dus sa perte et duel eüst.
Mes ainz que cil de lui partist,
Pria Cligés tant qu'il li dist
3815 Son non, et cil le rala dire
Au duc, qui mout an ot grant ire.

ORE ot li dus sa mescheance,
S'an ot grant duel et grant pesance.
Et Cligés Fenice an ramainne,
3820 Qui d'amor le travaille et painne;
Mes s'or ne prant a li confesse,
Lonc tans li iert amors angresse
Et celi, s'ele se retest,
Que ne die ce que li plest;
3825 Qu'or puet chascuns an audiance
Dire a l'autre sa conciance.
Mes tant criement le refuser,
Qu'il n'osent lor cuers ancuser.
Cil crient que cele le refust,
3830 Cele ancusee se refust,
S'ele ne dotast la refuse.
Et neporquant des iauz ancuse
Li uns a l'autre son panser,
S'il s'an seüssent apanser.

3807 ocis *SP*. 3808 conquis *SP*, malmis *R*. 3834 osassent *CTR*(*BM*) | acuser *BT*, entraparler *M*.

3835 Des iauz parolent par esgart;
Mes des langues sont si coart,
Que de l'amor qui les justise
N'osent parler an nule guise.
Se cele comancier ne l'ose,
3840 N'est mervoille; car sinple chose
Doit estre pucele et coarde.
Mes cil qu'atant et por quoi tarde,
Qui por li est par tot hardiz,
S'est vers li sole acoardiz?
3845 Des! ceste crieme don li vient,
Qu'une pucele sole crient,
Foible et coarde, sinple et coie?
A ce me sanble que je voie
Les chiens foïr devant le lievre
3850 Et la tortre chacier le bievre,
L'aignel le lo, le colon l'egle.
Einsi fuit li vilains sa megle,
Dont il vit et dont il s'ahane.
Einsi fuit li faucons por l'ane
3855 Et li girfauz por le heiron,
Et li gros luz por le veiron,
Et le lion chace li cers,
Si vont les choses a anvers.
Mes volantez an moi s'aüne,
3860 Que je die reison aucune,
Por quoi avient as fins amanz,
Que sans lor faut et hardemanz
A dire ce qu'il ont an pans,
Quant il ont eise et leu et tans.
3865 VOS qui d'Amor vos feites sage,
Qui les costumes et l'usage
De sa cort maintenez a foi,
N'onques ne faussastes sa loi,
Que qu'il vos an deüst cheoir,
3870 Dites moi, se l'an puet veoir
Rien, qui por amor abelisse,

3844 Et *M*, Or est *B*, Et ci soz est *S*.

Que l'an n'an tressaille et palisse.
Ja de ce n'iert contre moi nus,
Que je ne l'an rande conclus;
3875 Car qui n'an palist et tressaut,
Cui sans et memoires n'an faut,
An larrecin porchace et quiert
Ce que par droit ne li afiert.
Serjanz qui son seignor ne dote,
3880 Ne doit remenoir an sa rote
Ne ne doit feire son servise.
Seignor ne crient, qui ne le prise,
Et qui nel prise, ne l'a chier,
Ainz se painne de lui trichier
3885 Et de la soe chose anbler.
De peor doit serjanz tranbler,
Quant ses sire l'apele ou mande.
Et qui a Amor se comande,
Son mestre et son seignor an fet,
3890 S'est droiz qu'an reverance l'et
Et mout le crieme et mout l'enort,
S'il viaut bien estre de sa cort.
Amors sanz crieme et sanz peor
Est feus sanz flame et sanz chalor,
3895 Jorz sanz soloil, bresche sanz miel,
Estez sanz flor, iverz sanz giel,
Ciaus sanz lune, livres sanz letre.
Einsi le vuel a neant metre,
Que la, ou crieme s'an dessoivre,
3900 Ne fet amors a ramantoivre.
Qui amer viaut, doter l'estuet,
Ou se ce non, amer ne puet;
Mes seul celi qu'il aimme dot
Et por li soit hardiz par tot.
3905 Donc ne faut ne ne mesprant mie
Cligés, s'il redote s'amie.
Mes por ce ne leissast il pas,
Qu'il ne l'eüst eneslepas

3886. 3893 poor *SMPCR*, paor *B*, paour *T*.

D'amors aresniee et requise,
3910 Comant que la chose fust prise,
S'ele ne fust fame son oncle.
Por ce sa plaie li reoncle
Et plus li grieve et plus li diaut,
Qu'il n'ose dire ce qu'il viaut. —
3915 EINSI vers lor jant s'an revienent
Et, se de rien parole tienent,
N'i ot chose, don lor chaussist.
Chascuns sor un blanc cheval sist
Et chevauchierent a esploit
3920 Vers l'ost, ou mout grant duel avoit.
Par tote l'ost de duel forsanent;
Mes a nul voir dire n'assanent,
Qu'il dïent que Cligés est morz;
De c'est li diaus mout granz et forz.
3925 Et por Fenice se resmaient,
Ne cuident que ja mes la raient;
S'est por celi et por celui
Tote l'oz an mout grant enui.
Mes cil ne tarderont mes gueires,
3930 Si changera toz li afeires;
Car ja sont an l'ost retorné,
S'ont le duel a joie torné.
Joie revient et diaus s'an fuit.
A l'ancontre lor vienent tuit,
3935 Si que tote l'oz i assanble.
Li dui anpereor ansanble,
Quant il oïrent la novele
De Cligés et de la pucele,
Ancontre vont a mout grant joie;
3940 Mes a chascun est tart qu'il oie,
Comant Cligés avoit trovee
L'anpererriz et recovree.
Cligés lor conte, et cil qui l'öent
Mout s'an mervoillent et mout loent
3945 Sa proesce et son vasselage;
Mes d'autre part li dus anrage,
Qui jure et afiche et propose,

Que seul a seul, se Cligés ose,
Iert antr'aus deus bataille prise,
3950 Si la fera par tel devise,
Que, se Cligés vaint la bataille,
L'anperere seürs s'an aille
Et la pucele quite an maint;
Et s'il ocit Cligés ou vaint,
3955 Qui maint damage li a fet,
Por ce triues ne pes n'i et,
Qu'aprés chascuns son miauz ne face.
Ceste chose li dus porchace,
Et fet par un suen druguemant, truchement
3960 Qui gre savoit et alemant,
As deus anpereors savoir,
Qu'einsi viaut la bataille avoir.
LI messagiers fet son message
An l'un et an l'autre langage
3965 Si bien que l'antandirent tuit.
Tote l'oz an fremist et bruit
Et dïent que ja De ne place,
Que Cligés la bataille face;
Et andui li anpereor
3970 An sont an mout grant esfreor;
Mes Cligés as piez lor an chiet
Et prie lor que ne lor griet,
Mes, s'ains fist rien qui lor pleüst,
Que il ceste bataille eüst
3975 An guerredon et an merite.
Et s'ele li est contredite,
Ja mes n'iert a son oncle un jor
Ne por son buen ne por s'enor.
L'anperere qui tant avoit
3980 Son neveu chier come il devoit,
Par la main contre mont l'an lieve
Et dist: „Biaus niés! formant me grieve
Ce que tant vos sai conbatant;
Qu'aprés joie duel an atant.

3981 le l. *BCTR(M)*.

3985 Lié m'avez fet, nel puis noiier,
Mes mout me grieve a otreiier,
Qu'a la bataille vos anvoi,
Por ce que trop anfant vos voi.
Et tant vos resai de fier cuer,
3990 Que je n'os desdire a nul fuer
Rien, qui vos pleise a demander;
Que solemant por comander
Seroit il fet, ce sachiez bien;
Mes se proiiere i valoit rien,
3995 Ja cest fes n'anchargeriiez."
„Sire, de neant pleideiiez",
Fet Cligés; „que, Des me confonde,
Je n'an prandroie tot le monde,
Que la bataille ne feïsse.
4000 Ne sai, por quoi vos i queïsse
Lonc respit ne longue demore."
L'anperere de pitié plore,
Et Cligés replore de joie,
Quant la bataille li otroie.
4005 La ot ploree mainte lerme,
Ne n'i ot pris respit ne terme:
Einçois qu'il fust ore de prime,
Par le suen message meïme
Fu la bataille au duc mandee
4010 Si come il l'avoit demandee.
LI dus, qui cuide et croit et panse
Que Cligés n'et vers lui deffanse,
Que tost mort et conquis ne l'et,
Isnelemant armer se fet.
4015 Cligés, cui la bataille tarde,
De tot ce ne cuide avoir garde,
Que bien vers lui ne se deffande.
L'anpereor armes demande
Et viaut que chevalier le face.
4020 Et l'anperere por sa grace
Li done armes, et cil les prant,
Cui li cuers de bataille esprant,
Et mout la desirre et covoite.

De lui armer mout tost s'esploite:
4025 Quant armez fu de chief an chief,
L'anperere, cui mout fu grief,
Li va l'espee çaindre au flanc.
Cligés dessor l'arabi blanc
S'an monte armez de totes armes,
4030 A son col pant par les enarmes
Un escu d'un os d'olifant,
Tel qui ne brise ne ne fant,
Ne n'i ot color ne painture:
Tote fu blanche l'armeüre,
4035 Et li destriers et li hernois
Fu toz plus blans que nule nois.
CLIGÉS et li dus sont armé,
S'a li uns a l'autre mandé,
Qu'a la mivoie assanbleront
4040 Et d'anbes parz lor janz seront
Tuit sanz espees et sanz lances,
Par seiremanz et par fiances,
Que ja tant hardi n'i avra,
Tant con la bataille durra,
4045 Qui s'ost movoir por nul afeire
Ne plus qu'il s'oseroit l'uel treire.
Par cest covant sont assanblé,
S'a a chascun mout tart sanblé,
Qu'avoir cuide chascuns la gloire
4050 Et la joie de la victoire.
Mes ainz que cop feru i et,
L'anpererriz mener s'i fet,
Qui por Cligés est trespansee;
Mes de ce s'est bien apansee,
4055 Que s'il i muert, ele i morra.
Ja conforz eidier n'i porra,
Qu'avuec lui morir ne se lest;
Car sanz lui vie ne li plest. —
Quant el chanp furent tuit venu,

4024 De bien a. sa teste *MBCTR*. 4036 Toz fu *S*, Si fu *ACR*, Esteit *M*. 4039 Que en m. *MP*. 4040 dandoels *M*, de deus *ABT*.

4060 Haut et bas, juevrë et chenu,
Et les gardes i furent mises,
Lors ont andui les lances prises,
Si s'antrevienent sanz feintise,
Si que chascuns sa lance brise
4065 Et des chevaus a terre vienent,
Si que es seles ne se tienent.
Mes tost resont an piez drecié;
Car de rien ne furent blecié;
Si s'antrevienent sanz delai.
4070 As espees notent un lai
Sor les hiaumes qui retantissent,
Si que lor janz s'an esbaïssent,
Et sanble a çaus qui les esgardent,
Que li hiaume espraingnent et ardent.
4075 Et quant les espees ressaillent,
Estanceles ardanz an saillent
Aussi come de fer qui fume,
Que li fevres bat sor l'anclume,
Quant il le tret de la favarge.
4080 Mout sont andui li vassal large
De cos doner a grant planté,
S'a chascuns buene volanté
De tost randre ce qu'il acroit,
Ne cil ne cil ne s'an recroit,
4085 Que tot sanz conte et sanz mesure
Ne rande chetel et usure
Li uns a l'autre sanz respit.
Mes le duc vient a grant despit
Et mout an est iriez et chauz,
4090 Quant il as premerains assauz
N'avoit Cligés conquis et mort.
Un grant cop merveilleus et fort
Li done tel, que a ses piez
Est d'un genoil agenoilliez.

4060 Et h. *P* | bas et *SBC* | ienure *M*, iuene *CA*, ieusne *R*, ione *PT*, iouene *B* (*zweisilbig*). 4084 cil ne *RT*, cil ne cist *AM*, cist ne *SCPB*.

4095 POR le cop don Cligés cheï,
L'anperere mout s'esbaï,
N'onques mains esperduz ne fu,
Que se il fust dessoz l'escu.
Lors ne se puet mie tenir,
4100 Que qu'il l'an deüst avenir,
Fenice, tant fu esbaïe,
Qu'ele ne criast: „Des! aïe!“
Au plus haut que ele onques pot.
Mes ele ne cria qu'un mot;
4105 Qu'erranmant li failli la voiz
Et si cheï pasmee an croiz,
Si qu'el vis s'est un po bleciee.
Dui haut baron l'ont redreciee,
Si l'ont tant an piez sostenue
4110 Qu'ele est an son san revenue.
Mes onques nus qui la veïst,
Quel sanblant que ele feïst,
Ne sot, por qu'ele se pasma.
Onques nus hon ne l'an blasma,
4115 Einçois l'an ont loee tuit;
Car n'i a un seul qui ne cuit,
Qu'autel feïst ele de lui,
Se il fust an leu de celui;
Mes de tot ce neant n'i a.
4120 Cligés, quant Fenice cria,
L'oï mout bien et antandi.
La voiz force et cuer li randi,
Si ressaut sus isnelemant
Et vint au duc irieemant,
4125 Si le requiert et anvaïst,
Si que li dus s'an esbaïst;
Car plus le trueve bateillant,
Fort et legier et conbatant,
Que il n'avoit fet, ce li sanble,
4130 Quant il vindrent premiers ansanble.
Et por ce qu'il crient son assaut,
Li dist: „Vaslez! se Des me saut,
Mout te voi corageus et preu.

Mes se ne fust por mon neveu,
4135 Que je n'obliërai ja mes,
Volantiers feïsse a toi pes
Et la querele te leissasse,
Que ja mes plus ne m'an meslasse."
„DUS!", fet Cligés, „que vos an plest?
4140 Don ne covient que son droit lest
Cil qui recovrer ne le puet?
De deus maus, quant feire l'estuet,
Doit l'an le mains mauvés eslire.
Quant a moi prist tançon et ire
4145 Vostre niés, ne fist pas savoir.
Tot autel, ce poez savoir,
Ferai de vos, se j'onques puis,
Se buene pes an vos ne truis."
Li dus, cui sanble que Cligés
4150 Creissoit an force tot adés,
Panse que miauz li vient assez,
Ainz qu'il par soit del tot lassez,
Que anmi son chemin recroie.
Neporquant pas ne li otroie
4155 La verité tot an apert,
Ainz dit: „Vaslez! jant et apert
Te voi mout et de grant corage.
Mes trop par ies de juene aage:
Por ce me pans et sai de fi,
4160 Que, se je te vainc et oci,
Ja los ne pris n'i aquerroie,
Ne ja prodome ne verroie,
Oiant cui regehir deüsse,
Que a toi conbatuz me fusse;
4165 Qu'enor te feroie et moi honte.
Mes se tu sez que enors monte,
Granz enors te sera toz jorz
Ce que solemant deus estorz
T'ies anvers moi contretenuz.
4170 Or m'est cuers et talanz venuz,
Que la querele te guerpisse
Ne que a toi plus ne chanpisse."

„Dus!“, fet Cligés, „ne vos i vaut!
Oiant toz le diroiz an haut,
4175 Ne ja n'iert dit ne reconté,
Que vos m'aiiez feite bonté,
Ne que de moi aiiez merci.
Oiant trestoz çaus qui sont ci
Le vos covandra recorder,
4180 S'a moi vos volez acorder.“
Li dus oiant toz le recorde.
Einsi ont fet pes et acorde;
Mes comant que li plez soit pris,
Cligés ot l'enor et le pris,
4185 Et li Gre mout grant joie an orent.
Mes li Sesne rire n'an porent;
Car bien orent trestuit veü
Lor seignor las et recreü,
Ne ne fet pas a demander,
4190 Que, s'il le poïst amander,
Ja ceste acorde ne fust feite,
Ainz eüst Cligés l'ame treite
Del cors, se il le poïst feire.
Li dus an Seissoingne repeire
4195 Dolanz et maz et vergondeus;
Car de ses homes n'i a deus,
Qui nel taingnent por mescheant,
Por failli et por recreant.
Li Sesne o tote lor vergoingne
4200 S'an sont retorné an Seissoingne.
Et li Grezois plus ne sejornent,
Vers Costantinoble retornent
A grant joie et a grant leesce;
Car bien lor a par sa proesce
4205 Cligés aquitee la voie.
Or ne les siut plus ne convoie
Li anperere d'Alemaingne.
Au congié de la jant grifaingne
Et de sa fille et de Cligés

4177 Einz que de vos aie m. *SA*.

4210 Et de l'anpereor aprés
Est an Alemaingne remés.
Et li anperere des Gres
S'an va mout bauz et mout heitiez. —
Cligés, li preuz, li afeitiez,
4215 Panse au comandemant son pere.
Se ses oncles, li anperere,
Le congié li viaut otreiier,
Requerre l'ira et proiier,
Qu'an Bretaingne le lest aler
4220 A son oncle, le roi, parler;
Car conoistre et veoir le viaut.
Devant l'anpereor s'aquiaut
Et si li prie, se lui plest,
Que an Bretaingne aler le lest
4225 Veoir son oncle et ses amis.
Mout doucemant l'an a requis;
Mes ses oncles l'an escondit,
Quant ot sa requeste et son dit
Trestote oïe et escotee.
4230 „Biaus niés!“, fet il, „pas ne m'agree
Ce que partir volez de moi.
Ja cest congié ne cest otroi
Ne vos donrai qu'il ne me griet;
Car mout me plest et mout me siet,
4235 Que vos soiiez conpainz et sire
Avuec moi de tot mon anpire.“
OR n'ot pas chose, qui li siee
Cligés, quant ses oncles li viee
Ce qu'il li demande et requiert,
4240 Et dist: „Biaus sire! a moi n'afiert,
Ne tant preuz ne sages ne sui,
Que avuec vos n'avuec autrui
Ceste conpaignie reçoive,
Que anpire maintenir doive;
4245 Trop sui anfes et petit sai.
Por ce toche an l'or a l'essai,

4244 Quemperere *SBC*.

Qu'an viaut savoir, se il est fins.
Aussi vuel je, ce est la fins,
Moi essaiier et esprover
4250 La ou je cuit l'essai trover.
An Bretaingne, se je sui preuz,
Me porrai tochier a la queuz
Et a l'essai fin et verai,
Ou ma proesce esproverai.
4255 An Bretaingne sont li prodome,
Qu'enors et proesce renome.
Et qui viaut enor gueaignier,
A çaus se doit aconpaignier;
Qu'enor i a et si gueaingne,
4260 Qui a prodome s'aconpaingne.
Por ce le congié vos demant,
Et sachiez bien certainnemant,
Que, se vos ne m'i anveiiez
Et le don ne m'an otreiiez,
4265 Que j'irai sanz vostre congié."
„Biaus niés! einçois le vos doing gié,
Quant je vos voi de tel meniere,
Que par force ne par proiiere
Ne vos porroie retenir.
4270 Or vos doint Des del revenir
Corage et volanté par tans,
Des que proiiere ne deffans
Ne force n'i avroit mestier.
D'or et d'arjant plus d'un sestier
4275 Vuel, que vos an façoiz porter,
Et chevaus por vos deporter
Vos donrai tot a vostre eslite."
N'ot pas bien sa parole dite,
Quant Cligés li a ancliné.
4280 Tot quanque li a destiné
Li anpereres et promis,
Li fu devant maintenant mis.

4278 Et nout p. b. sa reson *SM.*

CLIGÉS, tant con lui plot et sist,
D'avoir et de conpaignons prist;
4285 Mes a oés le suen cors demainne
Quatre chevaus divers an mainne,
Un blanc, un sor, un fauve, un noir.
Mes trespassé vos dui avoir
Ce qu'a trespasser ne fet mie.
4290 Cligés a Fenice, s'amie,
Va congié prandre et demander;
Qu'a De la voldra comander.
Devant li vient, si s'agenoille
Plorant si que des lermes moille
4295 Tot son blïaut et son ermine,
Et vers terre ses iauz ancline;
Que de droit esgarder ne l'ose,
Aussi come d'aucune chose
Et vers li mespris et forfet,
4300 Si sanble que vergoingne an et.
Et Fenice, qui le regarde
Come peoreuse et coarde,
Ne set, ques afeires le mainne,
Si li a dit a quelque painne:
4305 „Amis, biaus sire! levez sus!
Seez lez moi, ne plorez plus
Et dites moi vostre pleisir."
„Dame! que dire? que teisir?
Congié vos quier." — „Congié? De quoi?"
4310 „Dame! an Bretaingne aler an doi."
„Donc me dites, por quel besoingne,
Einçois que le congié vos doingne."
„Dame! mes pere me pria,
Quant il morut et devia,
4315 Que por rien nule ne leissasse
Qu'an Bretaingne ne m'an alasse,
Tantost con chevaliers seroie.
Por rien nule je ne voldroie
Son comandemant trespasser.

4285 auec *SPBT*. 4286 Q. div. *AMCTR* | destriers *AM*.

4320 Ne m'estovra gueires lasser
Por aler de ci jusque la.
Jusqu'an Grece mout grant voie a,
Et se je an Grece an aloie,
Trop me seroit longue la voie
4325 De Costantinoble an Bretaingne.
Mes droiz est, qu'a vos congié praingne
Come a celi cui je sui toz."
Mout ot fet sospirs et sangloz
Au partir celez et coverz;
4330 Qu'ains nus n'ot tant les iauz overz
Ne tant n'i oï cleremant,
Qu'aparcevoir certainnemant
D'oïr ne de veoir seüst,
Que antre aus deus amor eüst.
4335 Cligés, ja soit ce qu'il li poist,
S'an part tantost come il li loist.
Pansis s'an va, pansis remaint
Li anperere et autre maint,
Mes Fenice est sor toz pansive:
4340 Ele ne trueve fonz ne rive
El panser, dont ele est anplie,
Tant li abonde et mouteplie.
Pansive est an Grece venue:
La fu a grant enor tenue
4345 Come dame et anpererriz;
Mes ses cuers et ses esperiz
Est a Cligés, quel part qu'il tort,
Ne ja ne quiert qu'a li retort
Ses cuers, se cil ne li raporte,
4350 Qui muert del mal, dont il l'a morte.
Et s'il garist, ele garra,
Ne ja cil ne le conparra,
Que cele aussi ne le conpert.
An sa color ses maus apert,
4355 Car mout est palie et changiee.
Mout est de sa face estrangiee

4353 Quele autresi *AMCTR.*

La colors fresche et clere et pure,
Que assise i avoit Nature.
Sovant plore, sovant sospire:
4360 Mout li est po de son anpire
Et de la richesce qu'ele a.
L'ore que Cligés s'an ala,
Et le congié qu'il prist a li,
Come il chanja, come il pali,
4365 Les lermes et la contenance
A toz jorz an sa remanbrance;
Qu'aussi vint devant li plorer,
Con s'il la deüst aorer,
Hunbles et sinples a genouz.
4370 Tot ce li est pleisant et douz
A recorder et a retreire.
Aprés por buene boche feire
Met sor sa langue an leu d'espece
Un douz mot, que por tote Grece
4375 Ne voldroit que cil qui le dist,
An celui san qu'ele le prist
I eüst pansee feintié;
Qu'ele ne vit d'autre deintié,
Ne autre chose ne li plest.
4380 Cist seus moz la sostient et pest
Et tot son mal li assoage.
D'autre mes ne d'autre bevrage
Ne se quiert pestre n'abevrer;
Car quant ce vint au dessevrer,
4385 Dist Cligés qu'il estoit ‚toz suens.'
Cist moz li est si douz et buens,
Que de la langue au cuer li toche,
Sel met el cuer et an la boche
Por ce que plus an soit seüre.
4390 Dessoz nule autre serreüre
N'ose cest tresor estoiier.
Nel porroit si bien aloiier
An autre leu come an son cuer.

4358 Quassise li *SPBTR*. 4369 soples *M*. 4391 estuier *BR*.

Ja nel metra fors a nul fuer,
4395 Tant crient larrons et robeors;
Mes de neant li vient peors
Et por neant crient les escobles;
Car cist avoirs n'est mie mobles,
Ainz est aussi come edefiz,
4400 Qui ne puet estre desconfiz
Ne par deluge ne par feu,
Ne ja ne se movra d'un leu.
Mes ele n'an est pas certainne:
Por ce met cusançon et painne
4405 A ancerchier et a aprandre,
A quoi ele se porra prandre;
Qu'an plusors menieres l'espont.
A li sole opose et respont,
Et fet tel oposicion:
4410 „Cligés par quel antancion
‚Je sui toz vostre' me deïst,
S'amors dire ne li feïst?
De quoi le puis je justisier,
Por quoi tant me doie prisier,
4415 Que dame me face de lui?
N'est il plus biaus que je ne sui
Et mout plus jantis hon de moi?
Nule rien fors amor n'i voi,
Qui cest don me poïst franchir.
4420 Par moi, qui ne li puis ganchir,
Proverai que, s'il ne m'amast,
Ja por miens toz ne se clamast:
Ne plus que je soe ne fusse
Tote, ne dire nel deüsse,
4425 S'amors ne m'eüst a lui mise,
Ne redeüst an nule guise
Cligés dire qu'il fust toz miens,
S'amors ne l'a an ses liiens.
Car s'il ne m'aimme, il ne me dote.

4402 del *C*, de *B*. 4414 doi io *B* 4422 mien *PCR*. 4424 ne estre *PBCTR*, soe e. *M* | ne *SMBCT*.

4430 Amors, qui me done a lui tote,
Espoir le me redone tot;
Mes ce me resmaie de bot,
Que c'est une parole usee,
Si repuis tost estre amusee;
4435 Car tes i a, qui par losange
Dïent nes a la jant estrange:
‚Je sui toz vostre et quanque j'ai',
Si sont plus jeingleor que jai.
Donc ne me sai a quoi tenir;
4440 Car ce porroit tost avenir,
Qu'il le dist por moi losangier.
Mes je li vi color changier
Et plorer mout piteusemant.
Les lermes au mien jugemant
4445 Et la chiere honteuse et mate
Ne vindrent mie de barate;
N'i ot barat ne tricherie.
Li oel ne m'an mantirent mie,
Don je vi les lermes cheoir.
4450 Assez i poi sanblanz veoir
D'amor, se je neant an sai.
Oïl! tant que mar le pansai.
Mar l'ai apris et retenu;
Car trop m'an est mesavenu.
4455 Mesavenu? Voire, par foi!
Morte sui, quant celui ne voi,
Qui de mon cuer m'a desrobee,
Tant m'a losangiee et lobee.
Par sa lobe et par sa losange
4460 Mes cuers de son ostel s'estrange
Ne ne viaut o moi remenoir,
Tant het mon estre et mon menoir.
Par foi! donc m'a il maubaillie,
Qui mon cuer a an sa baillie.
4465 Qui me desrobe et tot le mien,

4452 Oie *P* | mal *SAMT*. 4453 Car *S*, Mal *B*. 4463 cil *ABCR*, cist *P*. 4465 tost *A*.

Ne m'aimme pas, je le sai bien.
Jel sai? Por quoi ploroit il dons?
Por quoi? Ne fu mie an pardons,
Qu'assez i ot reison por quoi.
4470 N'an doi neant prandre sor moi;
Car de jant, qu'an aint et conoisse,
Se part an a mout grant angoisse.
Quant il leissa sa conoissance,
S'il an ot enui et pesance,
4475 Et s'il plora, ne m'an mervoil.
Mes qui li dona cest consoil,
Qu'an Bretaingne alast demorer,
Ne me poïst miauz acorer.
Acorez est, qui le cuer pert.
4480 Mal doit avoir, qui le dessert;
Mes je ne le desservi onques.
Ha, dolante! por quoi m'a donques
Cligés morte sanz nul forfet?
Mes de neant le met an plet;
4485 Car je n'i ai nule reison.
Ja Cligés an nule seison
Ne m'esloignast, ce sai je bien,
Se ses cuers fust parauz au mien.
Ses parauz, je cuit, n'est il mie.
4490 Et se li miens prist conpaignie
Au suen, ne ja n'an partira,
Ja sanz le mien li suens n'ira;
Car li miens le siut an anblee:
Tel conpaignie ont assanblee.
4495 Mes a la verité retreire,
Il sont mout divers et contreire.
Comant sont contreire et divers?
Li suens est sire, et li miens sers,
Et li sers maleoit gre suen
4500 Doit feire a son seignor son buen
Et leissier toz autres afeires.
Mes moi que chaut? Lui n'an est gueires
De mon cuer ne de mon servise.
Mout me grieve ceste devise,

4505 Que li uns est sire des deus.
Por quoi ne puet li miens toz seus
Autretant con li suens par lui?
Si fussent d'un pooir andui.
Pris est mes cuers; qu'il ne se puet
4510 Movoir, se li suens ne se muet.
Et se li suens oirre ou sejorne,
Li miens tote voie s'atorne
De lui siure et d'aler aprés.
Des! que ne sont li cors si pres,
4515 Que je par aucune meniere
Ramenasse mon cuer arriere!
Ramenasse? Fole mauveise,
Si l'osteroie de son eise,
Einsi le porroie tuër.
4520 La soit! ja nel quier remuër,
Ainz vuel qu'a son seignor remaingne
Tant que de lui pitiez li praingne;
Qu'einçois devra il la que ci
De son serjant avoir merci,
4525 Por ce qu'il sont an terre estrange.
S'il set bien servir de losange,
Si come an doit servir a cort,
Riches sera ainz qu'il s'an tort.
Qui viaut de son seignor bien estre
4530 Et delez lui seoir a destre,
Si come ore est us et costume,
Del chief li doit oster la plume,
Nes lors quant il n'an i a point.
Mes ci a un mout mauvés point:
4535 Quant il l'aplaingne par defors,
Et se il a dedanz le cors
Ne mauvestié ne vilenie,
Ja n'iert tant cortois, qu'il li die,
Ainz li fet cuidier et antandre,
4540 Qu'a lui ne se porroit nus prandre
De proesce ne de savoir,

4535 laplanoie *BCP*, la plume *SR*, la p. oste ***M***.

Si cuide cil qu'il die voir.
Mal se conoist, qui autrui croit
De chose qui an lui ne soit;
4545 Car quant il est fel et anrievres,
Mauvés et coarz come lievres,
Chiches et fos et contrefez
Et vilains an diz et an fez,
Le prise par devant et loe
4550 Tes qui detrés li fet la moe;
Mes einsi le loe oiant lui,
Quant il an parole a autrui,
Et si fet quainses, que il n'ot
De quanque antre aus deus dïent mot;
4555 Mes, s'il cuidoit qu'il ne l'oïst,
Ja ne diroit, don cil joïst.
Et se ses sire viaut mantir,
Il est toz prez del consantir,
Et quanqu'il dit, por voir afiche,
4560 Ja n'an avra la langue chiche.
Qui les corz et les seignors onge,
Servir le covient de mançonge.
Autel covient que mes cuers face,
S'avoir viaut de son seignor grace;
4565 Loberre soit et losangiers.
Mes Cligés est tes chevaliers,
Si biaus, si frans et si leaus,
Que ja n'iert mançongiers ne faus
Mes cuers, tant le sache loer;
4570 Qu'an lui n'a rien a amander.
Por ce vuel que mes cuers le serve;
Car li vilains dit an sa verve:
‚Qui a prodome se comande,
Mauvés est, s'antor lui n'amande'."
4575 EINSI travaille amors Fenice.
Mes cist travauz li est delice,
Qu'ele ne puet estre lassee. — — —

4550 de tres *S*, de tries *M*, derier *ATBPR*(*C*). 4553 quanses *PR*, qanses *B*, coinses *M*, que nices *S* (*CT fehlen*).

Et Cligés a la mer passee,
S'est a Galinguefort venuz.
4580 La s'est richemant contenuz
A bel ostel a grant despanse;
Mes toz jorz a Fenice panse,
N'onques ne l'antroblie une ore.
La ou il sejorne et demore,
4585 Ont tant anquis et demandé
Sa janz, cui il l'ot comandé,
Que dit et reconté lor fu,
Que li baron le roi Artu
Et li cors meïsmes le roi
4590 Avoient anpris un tornoi
Es plains devant Ossenefort,
Qui pres est de Galinguefort.
Einsi iere anpris li estorz,
Qu'il devoit durer quatre jorz.
4595 Mes ainz porra mout sejorner
Cligés a son cors atorner,
Se riens li faut andemantiers;
Car plus de quinze jorz antiers
Avoit jusqu'au tornoiemant.
4600 A Londres fet isnelemant
Trois de ses escuiiers aler,
Si lor comande a achater
Trois peire d'armes desparoilles,
Unes noires, autres vermoilles,
4605 Les tierces verz, et au repeire
Comande que chascune peire
Soit coverte de toile nueve;
Que, s'aucuns el chemin les trueve,
Ne sache, de quel taint seront
4610 Les armes qu'il aporteront.
Li escuiier maintenant muevent,
A Londres vienent et si truevent
Apareillié quanquë il quierent.

4585 Sont *A*. 4592 ert *SAT*, estoit *B*. 4594 Qui *SAC*, Et *M* | quinze *SPB*. 4603 paires *APBT*.

Tost orent fet, tost repeirierent:
4615 Revenu sont plus tost qu'il porent.
Les armes qu'aportees orent
Mostrent Cligés qui mout les loe.
Avuec celes que sor Dunoe
Li anperere li dona,
4620 Quant a chevalier l'adoba,
Les a fet repondre et celer.
Qui ci me voldroit demander,
Por quel chose il les fist repondre,
Ne l'an voldroie pas respondre;
4625 Car bien vos iert dit et conté,
Quant es chevaus seront monté
Tuit li haut baron de la terre,
Qui i vandront por los aquerre.
AU jor qui fu nomez et pris,
4630 Assanblent li baron de pris.
Li rois Artus atot les suens,
Qu'esleüz ot antre les buens,
Devers Ossenefort se tint.
Devers Galinguefort s'an vint
4635 Li plus de la chevalerie.
Ne cuidiez pas que je vos die,
Por feire demorer mon conte:
Cil roi i furent et cil conte
Et cil et cil et cil i furent.
4640 Quant li baron assanbler durent,
Si con costume iere a cel tans,
S'an vint toz seus antre deus rans
Uns chevaliers de grant vertu
Des conpaignons le roi Artu
4645 Por le tornoi ancomancier.
Mes nus ne s'an ose avancier,
Qui por joster contre lui vaingne.
N'i a nul, qui coiz ne se taingne.
Et si a de tes qui demandent:
4650 „Cil chevalier por quoi atandent,
Que des rans ne s'an part aucuns?
Adés comancera li uns.“

Et li autre dïent ancontre:
„Don ne veez vos, quel ancontre
4655 Nos ont anveiié cil de la?
Bien sache, qui seü ne l'a,
Que des quatre meillors qu'an sache
Est cist l'une paroille estache."
„Qui est il donc?" — „Si nel veez?
4660 C'est Sagremors, li Desreez."
„C'est il?" — „Voire! sanz nule dote."
Cligés qui ce ot et escote
Sist sor Morel, s'ot armeüre
Plus noire que more meüre:
4665 Noire fu s'armeüre tote.
Del ranc as autres se desrote
Et point Morel qui se desroie,
Ne n'i a un seul qui le voie,
Qui ne die li uns a l'autre:
4670 „Cist s'an va bien lance sor fautre,
Ci a chevalier mout adroit,
Mout porte ses armes a droit,
Bien li siet li escuz au col.
Mes an le puet tenir por fol
4675 De la joste qu'il a anprise
Vers un des meillors a devise,
Que l'an sache an tot cest païs.
Mes qui est il? Dont est naïs?
Qui le conoist?" — „Ne gié." — „Ne gié."
4680 „Mes n'a mie sor lui negié;
Ainz est plus s'armeüre noire,
Que chape a moine n'a provoire."
Einsi antandent au parler:
Et cil leissent chevaus aler,
4685 Que plus ne se vont atardant;
Car mout sont angrés et ardant
De l'assanbler et de la joste.
Cligés fiert si qu'il li ajoste
L'escu au braz, le braz au cors.

4658 une *SAMR.* 4669 Que *R.*

4690 Toz estanduz chiet Sagremors,
Et Cligés va sanz mesprison,
Si li fet fiancier prison:
Sagremors prison li fiance.
Maintenant li estorz comance,
4695 Si s'antrevienent qui ainz ainz.
Cligés s'est an l'estor anpainz
Et va querant joste et ancontre.
Chevalier devant lui n'ancontre,
Que il ne le praingne ou abate.
4700 D'anbedeus parz le pris achate;
Car la ou il muet au joster,
Tot le tornoi fet arester.
Ne cil n'est pas sanz grant proesce,
Qui por joster vers lui s'adresce;
4705 Ainz a plus los de lui atandre,
Que d'un autre chevalier prandre.
Et se Cligés l'an mainne pris,
De ce solemant a grant pris,
Qu'a joster atandre l'osa.
4710 Cligés le pris et le los a
De trestot le tornoiemant.
A l'avesprer celeemant
Est repeiriez a son ostel,
Por ce que nus ne d'un ne d'el
4715 A parole ne le meïst.
Et por ce que, se nus feïst
L'ostel as noires armes querre,
An une chanbre les anserre,
Que l'an ne les truisse ne voie;
4720 Et fet a l'uis devers la voie
Les armes verz metre an presant,
Si les verront li trespassant.
Et se nus le demande et quiert,
Ne savra, ou ses ostés iert,
4725 Quant nule ansaingne ne verra
Del noir escu que il querra.

4716 ce se nus hom *P.*

EINSI Cligés est an la vile,
Si se cele par itel guile.
Et cil qui si prison estoient,
4730 De chief an chief la vile aloient
Demandant le noir chevalier;
Mes nus ne lor sot anseignier.
Et meïsmes li rois Artus
L'anvoie querre sus et jus;
4735 Mes tuit dïent: „Nos nel veïmes
Puis que nos del tornoi partimes,
Ne ne savomes qu'il devint."
Vaslet le quierent plus de vint,
Que li rois i a anveiiez;
4740 Mes Cligés s'est si desveiiez,
Qu'il n'an truevent nule antresaingne.
Li rois Artus de ce se saingne,
Quant reconté li fu et dit,
Qu'an ne trueve grant ne petit,
4745 Qui sache anseignier son repeire,
Ne plus que s'il fust a Ceseire
Ou a Tolete ou a Candie.
„Par foi!", fet il, „ne sai qu'an die,
Mes a grant mervoille me vient.
4750 Ce fu fantosmes se devient,
Qui antre nos a conversé.
Maint chevalier a hui versé
Et des meillors les foiz an porte,
Qui ne verront oan sa porte
4755 Ne son païs ne sa contree,
S'avra chascuns sa foi outree."
Einsi dist li rois son pleisir,
Dont il se poïst bien teisir.
MOUT ont parlé li baron tuit
4760 Del noir chevalier cele nuit;
Qu'onques d'el parole ne tindrent.
L'andemain as armes revindrent

4732 set *APBTR*. 4748 que *SMC*. 4749 tient *A*. 4750 fantosmez *T*, fantosme *Rest*.

Tuit sanz semonse et sanz proiiere.
Por feire la joste premiere
4765 Est Lanceloz del Lac sailliz,
Qui n'est mie de cuer failliz;
Lance droite la joste atant.
A tant ez vos Cligés batant
Plus vert que n'est erbe de pre,
4770 Sor un fauve destre comé.
La ou Cligés point sor le fauve,
N'i a ne chevelu ne chauve,
Qui a mervoilles ne l'esgart,
Et de l'une et de l'autre part
4775 Dïent: „Cist est an toz androiz
Assez plus janz et plus adroiz
De celui d'ier as noires armes,
Tant con pins est plus biaus que charmes,
Et li loriers plus del seü.
4780 Mes ancor n'avons nos seü,
Qui cil d'ier fu; mes de cestui
Savrons nos, qui il iert, ancui.
Qui le conoist, si le nos die."
Chascuns dit: „Je nel conois mie,
4785 N'onques nel vi au mien cuidier.
Mes plus est biaus de celui d'ier
Et plus de Lancelot del Lac.
Se cist estoit armez d'un sac,
Et Lanceloz d'arjant et d'or,
4790 Si seroit cist plus biaus ancor."
Einsi tuit a Cligés se tienent:
Et cil poingnent, si s'antrevienent,
Quanqu'il pueent esperoner.
Cligés li va tel cop doner
4795 Sor l'escu d'or au lion paint,
Que jus de la sele l'anpaint,
Et vint sor lui por la foi prandre.
Lanceloz ne se pot deffandre,

4770 destrier *APCTRB*, *fehlt S* | bien atamprer *S*. 4782 est *A*. 4795 a *AR*.

Si li a prison fianciee.
4800 Lors est la noise comanciee
Et li bruiz et li frois des lances.
An Cligés ont tuit lor fiances
Cil qui sont devers sa partie;
Car cui il fiert par anhatie,
4805 Ja n'iert tant forz, ne li covaingne
Que del cheval a terre vaingne.
Cligés cel jor si bien le fist
Et tant an abati et prist,
Que deus tanz a as suens pleü
4810 Et deus tanz i a los eü,
Que l'autre jor devant n'i ot.
A l'avesprer plus tost qu'il pot
Est repeiriez a son repeire
Et fet isnelemant fors treire
4815 L'escu vermoil et l'autre ator.
Les armes qu'il porta le jor
Comande que soient repostes:
Repostes les a bien li ostes.
Assez le ront cele nuit quis
4820 Li chevalier qu'il avoit pris;
Mes nule novele n'an öent.
As ostés le prisent et loent
Li plusor qui parole an tienent.
L'andemain as armes revienent
4825 Li chevalier delivre et fort.
Del ranc devers Ossenefort
Part uns vassaus de grant renon,
Percevaus, li Galois, ot non.
Lués que Cligés le vit movoir
4830 Et de son non oï le voir,
Que Perceval l'oï nomer,
Mout desirre a lui assanbler.
Del ranc est issuz demanois
Sor un destrier sor, espanois,

4801 lescrois *A*(*P*). 4826 Des rens *AMPBT*. 4833 Des rens *T*(*AMP*).

4835 Et s'armeüre fu vermoille.
Lors l'esgardent a grant mervoille
Trestuit plus qu'onques mes ne firent,
Et dïent qu'onques mes ne virent
Nul chevalier si avenant.
4840 Et cil poingnent tot maintenant,
Que demoree n'i ot point.
Et li uns et li autre point
Tant qu'es escuz granz cos se donent.
Les lances ploient et arçonent,
4845 Qui cortes et grosses estoient.
Veant toz çaus qui les veoient
A Cligés feru Perceval
Si qu'il l'abat jus del cheval
Et prison fiancier li fet
4850 Sanz grant bataille et sanz grant plet.
Quant Percevaus ot fiancié,
Lors ont le tornoi comancié,
Si s'antrevienent tuit ansanble.
Cligés a chevalier n'assanble,
4855 Qu'a terre nel face cheoir.
An cest jor nel pot l'an veoir
Une sole ore fors d'estor.
Aussi come sor une tor
Fierent chascuns sor lui par soi.
4860 N'i fierent pas ne dui ne troi;
Qu'adonc n'estoit us ne costume.
De son escu a fet anclume;
Car tuit i forgent et martelent,
Si li fandent et esquartelent;
4865 Mes nus n'i fiert, qu'il ne li soille
Si qu'estrier et sele li toille,
Ne nus qui n'an vossist mantir,
Ne poïst dire au departir,
Que tot n'eüst le jor veincu
4870 Li chevaliers au roge escu.
Et li meillor et li plus cointe

4841 de demore (*S*)*PCTR*, de demor' *B*. 4846 **gardoient** ***S***.

Voldroient estre si acointe;
Mes ne puet pas estre si tost,
Qu'il s'an est partiz an repost,
4875 Quant esconsé vit le soloil,
Et s'a fet son escu vermoil
Et tot l'autre hernois oster,
Et fet les blanches aporter,
Dont il fu noviaus chevaliers;
4880 Et les armes et li destriers
Furent mises a l'uis devant.
Mes or se vont aparcevant
[Li plusor qui le ramantoivent,
Bien dïent et bien s'aparçoivent],
4885 Que par un seul ont tuit esté
Desconfit et desbareté;
Mes chascun jor se desfigure
Et de cheval et d'armeüre,
Si sanble autrui que lui meïmes;
4890 Aparceü s'an sont or primes.
Et mes sire Gauvains a dit,
Que mes tel josteor ne vit,
Et por ce qu'il voldroit avoir
S'acointance et son non savoir,
4895 Dit qu'il iert l'andemain premiers
A l'assanbler des chevaliers.
Mes il ne se vante de rien;
Ainz dit qu'il panse et cuide bien,
Que tot le miauz et les vantances
4900 Avra cil au ferir des lances;
Mes a l'espee, puet cel estre,
Ne sera il mie ses mestre;
Qu'onques n'an pot mestre trover.
Or se voldra il esprover
4905 Demain au chevalier estrange,
Qui chascun jor ses armes change
Et cheval et hernois remue.
Par tans sera de mainte mue,

4883. 4884 *fehlen AM.*

S'einsi chascun jor par costume
4910 Oste et remet novele plume.
Einsi ostoit et remetoit,
Et l'andemain revenir voit
Cligés plus blanc que flor de lis,
L'escu par les enarmes pris,
4915 Sor l'arabi blanc sejorné,
Si con la nuit ot atorné.
Gauvains, li preuz, li alosez,
N'est gueires el chanp reposez,
Ainz point et broche, si s'avance
4920 Et de quanquë il puet s'ajance
De bel joster, se trueve a cui.
Par tans seront el chanp andui;
Que Cligés n'ot d'arester cure,
Qui antandu ot la murmure
4925 De çaus qui dïent: „C'est Gauvains,
Qui n'est a pié n'a cheval vains.
C'est cil, a cui nus ne se prant."
Cligés qui la parole antant,
Anmi le chanp vers lui s'eslance,
4930 Li uns et li autre s'avance,
Si s'antrevienent d'un eslais
Plus tost que cers qui ot les glais
Des chiens, qui aprés lui glatissent.
Les lances es escuz flatissent,
4935 Et li cop donent tes esfrois,
Que totes jusques es quamois
Esclicent et fandent et froissent,
Et li arçon deriers esloissent,
Et ronpent çaingles et peitral.
4940 A terre vienent par igal,
S'ont treites les espees nues.
Anviron sont les janz venues
Por la bataille regarder.
Por departir et acorder
4945 Vint li rois Artus devant toz;

4936 camois *APBCT*, chamois *R*, camous *M*.

Mes mout orent einçois deroz
Les blans haubers et desmailliez,
Et porfanduz et detailliez
Les escuz, et les hiaumes frez,
4950 Que parole fust de la pez.
QUANT li rois esgardez les ot
Une piece tant con lui plot,
Et maint des autres, qui disoient
Que de neant mains ne prisoient
4955 Le blanc cnevalier tot de plain
D'armes, que mon seignor Gauvain,
N'ancor ne savoient a dire,
Li ques fust miaudre, li ques pire,
Ne li ques l'autre outrer deüst,
4960 Se tant conbatre lor leüst,
Que la bataille fust outree;
Mes ne plest le roi ne agree
Que plus an facent qu'il ont fet.
Por departir avant se tret,
4965 Si lor dist: „Traiiez vos an sus!
Mar i avra cop feru plus.
Mes feites pes, soiiez ami!
Biaus niés Gauvains! je vos an pri;
Que sanz querele et sanz haïne
4970 N'afiert bataille n'anhatine
A nul prodome a maintenir.
Mes s'a ma cort voloit venir
Cist chevaliers o nos deduire,
Ne li devroit grever ne nuire.
4975 Proiiez l'an, niés!" — „Volantiers, sire!"
Cligés ne s'an quiert escondire,
Bien otroie qu'il i ira,
Quant li tornois departira;
Qu'ore a bien le comandemant
4980 Son pere fet outreemant.
Et li rois dit, que il n'a cure

4958 fu *R*, est *C*, iert *SPBT*. 4962 Lors *BPMCT*. 4970 Ne fait *SMCTR*.

De tornoiemant qui trop dure;
Bien le pueent a tant leissier.
Departi sont li chevalier,
4985 Car li rois le viaut et comande.
Cligés por tot son hernois mande;
Que le roi sivre li covient.
Plus tost qu'il puet a la cort vient,
Mes bien fu atornez einçois,
4990 Vestuz a guise de François.
Maintenant qu'il vint a la cort,
Chascuns a l'ancontre li cort,
Que uns ne autre n'i areste,
Ainz an font tel joie et tel feste,
4995 Come il onques porent greignor;
Et tuit cil l'apelent seignor,
Qu'il avoit pris au torneiier;
Mes il le viaut a toz noiier
Et dit que trestuit quite soient
5000 De lor foiz, s'il cuident et croient,
Que ce fust il, qui les preïst.
N'i a un seul qui ne deïst:
„Ce fustes vos, bien le savons!
Vostre acointance chiere avons
5005 Et mout vos devriiens amer
Et prisier et seignor clamer,
Qu'a vos n'est nus de nos parauz.
Tot autressi con li solauz
Estaint les estoiles menues,
5010 Que la clartez n'an pert es nues,
La ou li rai del soloil neissent:
Aussi estaingnent et abeissent
Noz proesces devant les voz;
Si soloient estre les noz
5015 Mout renomees par le monde.“
Cligés ne set qu'il lor responde;
Que plus le loent tuit ansanble
Qu'il ne devroient, ce li sanble;

5010 as *C*, a *S*.

Mes bel li est et s'an a honte;
5020 Li sans an la face li monte
Si que tot vergoignier le voient.
Parmi la sale le convoient,
Si l'ont devant le roi conduit;
Mes la parole leissent tuit
5025 De lui loer et losangier.
Ja fu droite ore de mangier,
Si corurent les tables metre
Cil qui s'an durent antremetre.
Les tables ont el palés mises:
5030 Li un ont les toailles prises,
Et li autre les bacins tienent,
Qui donent l'eve a çaus qui vienent.
Tuit ont lavé, tuit sont assis.
Et li rois a par la main pris
5035 Cligés, si l'assist devant lui;
Que mout voldra savoir ancui
De son estre, s'il onques puet.
Del mangier a parler n'estuet;
Qu'aussi furent li mes plenier
5040 Con s'an eüst buef a denier.
QUANT toz lor mes orent eüz,
Lors ne s'est plus li rois teüz.
„Amis!“, fet il, „aprandre vuel,
Se vos leissastes par orguel,
5045 Qu'a ma cort venir ne deignastes
Tantost qu'an cest païs antrastes,
Et por quoi si vos estrangiez
Des janz et voz armes changiez;
Et vostre non me raprenez,
5050 Et de ques janz vos estes nez.“
Cligés respont: „Ja celé n'iert.“
Tot quanque li rois li requiert
Li a dit et reconeü.
Et quant li rois l'a coneü,
5055 Lors l'acole, lors li fet joie,

5018 De nos *APBTR*. 5050 quel gent *APCR*.

Ne n'i a nul, qui nel conjoie.
Et mes sire Gauvains le sot,
Qui sor toz l'acole et conjot.
Tuit le conjoent et acolent
5060 Et tuit cil qui de lui parolent,
Dïent que mout est biaus et preuz.
Plus que nul de toz ses neveuz
L'aimme li rois et plus l'enore.
Cligés avuec le roi demore
5065 Jusqu'au novelemant d'esté,
S'a par tote Bretaingne esté
Et par France et par Normandie,
S'a fet mainte chevalerie
Tant que bien s'i est essaiiez;
5070 Mes l'amors dont il est plaiiez
Ne li aliege n'assoage.
La volantez de son corage
Toz jorz an un panser le tient:
De Fenice li ressovient,
5075 Qui loing de lui son cuer travaille.
Talanz li prant que il s'an raille;
Que trop a fet grant consirree
De veoir la plus desirree,
Qu'onques nus poïst desirrer.
5080 Ne s'an voldra plus consirrer:
De l'aler an Grece s'atorne,
Congié a pris, si s'an retorne.
Mout an pesa, si con je croi,
Mon seignor Gauvain et le roi,
5085 Quant plus nel pueent retenir.
Tart li est qu'il puisse venir
A celi qu'il aimme et covoite,
Et par terre et par mer esploite,
Si li est mout longue la voie:
5090 Tant li est tart que celi voie,
Qui son cuer li fortret et tot.
Mes bien li rant et bien li sot

5076 aille *APBCTR* (*M fehlt*). 5083 Mais ml't *APBCTR*.

Et bien li restore sa tote,
Quant ele li redone a sote
5095 Le suen, qu'ele n'aimme pas mains;
Mes il n'an est mie certains,
N'onques n'i ot plet ne covant,
Si se demante duremant.
Et cele aussi se redemante,
5100 Cui s'amors ocit et tormante,
Ne riens qu'ele puisse veoir
Ne li puet pleisir ne seoir
Puis cele ore qu'ele nel vit.
Nes ne set ele, se il vit,
5105 Don granz dolors au cuer li toche.
Mes Cligés chascun jor aproche
Et de ce li est bien cheü,
Que sanz tormante a vant eü,
S'a pris a joie et a deport
5110 Devant Costantinoble port.
An la cité vint la novele:
S'ele fu l'anpereor bele
Et l'anpererriz çant tanz plus,
De ce mar dotera ja nus.
5115 CLIGÉS, il et sa conpaignie,
Sont repeirié an Grifonie
Droit au port de Costantinoble.
Tuit li plus riche et li plus noble
Li vienent au port a l'ancontre.
5120 Et quant l'anperere l'ancontre,
Qui devant toz i fu alez,
Et l'anpererriz lez a lez,
Devant toz le cort acoler
Li anperere et saluër.
5125 Et quant Fenice le salue,
Li uns por l'autre color mue,
Et mervoille est, come il se tienent
La ou pres a pres s'antrevienent,
Qu'il ne s'antracolent et beisent

5104 Ne *TR*, Cel *C*, Nele *A*, *fehlt B*.

5130 De tes beisiers come amor pleisent;
Mes folie fust et forsans.
Les janz acorrent de toz sans,
Qui a lui veoir se deduient.
Parmi la vile le conduient
5135 Tuit, qui a pié, qui a cheval,
Jusqu'au palés anperial.
De la joie qui la fu feite
N'iert ja ci parole retreite
Ne de l'enor ne del servise;
5140 Mes chascuns a sa painne mise
A feire quanqu'il cuide et croit
Que Cligés pleise et bel li soit.
Et ses oncles li abandone
Tot quanqu'il a, fors la corone.
5145 Bien viaut qu'il praingne a son pleisir,
Quanqu'il voldra de lui seisir,
Ou soit de terre ou de tresor;
Mes il n'a soing d'arjant ne d'or,
Quant son panser descovrir n'ose
5150 A celi, por cui ne repose,
Et s'a bien eise et leu del dire,
S'il ne dotast de l'escondire;
Que tote jor la puet veoir
Et seul a seul lez li seoir
5155 Sanz contredit et sanz deffanse;
Que nus mal n'i antant ne panse.
GRANT piece aprés que il revint,
Un jor seus an la chanbre vint
Celi qui n'iert pas s'anemie,
5160 Et bien sachiez, ne li fu mie
Li huis a l'ancontre fermez.
Delez li se fu acotez,
Et tuit se furent tret an sus
Si que pres d'aus ne se sist nus,
5165 Qui lor paroles antandist.

5130 Dicez *A*, De cels *C*, De cesz *R* | qui *APBCR*. 5161 botez *APBR* (*fehlt C*). 5162 acodez *S*, akeutes *PT*.

Fenice a parole le mist
De Bretaingne premieremant,
Del san et de l'afeitemant
Mon seignor Gauvain li anquiert,
5170 Tant que es paroles se fiert
De ce dont ele se cremoit.
·Demanda li, se il amoit
Dame ne pucele el païs.
A ce ne fu mie restis
5175 Cligés ne lanz de ce·respondre.
Isnelemant li sot espondre,
Des que ele l'an apela:
„Dame!“, fet il, „j'amai de la,
Mes n'amai rien qui de la fust.
5180 Aussi come escorce sanz fust
Fu mes cors sanz cuer an Bretaingne.
Puis que je parti d'Alemaingne,
Ne soi, que mes cuers se devint,
Mes que ça aprés vos s'an vint.
5185 Ça fu mes cuers et la mes cors.
N'estoie pas de Grece fors,
Que mes cuers i estoit venuz,
Por cui je sui ça revenuz;
Mes il ne vient ne ne repeire,
5190 Ne je nel puis a moi retreire
Ne je ne quier ne je ne puis.
Et vos comant a esté puis
Qu'an cest païs fustes venue?
Quel joie i avez puis eüe?
5195 Plest vos la janz, plest vos la terre?
Je ne vos doi de plus anquerre
Fors tant, se li païs vos plest.“
„Ainz ne me plot, mes or me nest
Une joie et une pleisance.
5200 Por Pavie ne por Pleisance,
Sachiez, ne la voldroie perdre,

5174 restis *SA*, arestiz *RB*, esbahis *T*, estais *PC*. 5177 Lues *PR*, Trus *C*, Despuis quele *S*. 5183 soch *T*, sai *SP*.

Que mon cuer n'an puis desaerdre,
Ne je ne l'an ferai ja force.
An moi n'a rien fors que l'escorce,
5205 Que sanz cuer vif et sanz cuer sui.
Onques an Bretaingne ne fui,
Et si a mes cuers sanz moi fet
An Bretaingne ne sai quel plet."
„Dame! quant fu vostre cuers la?
5210 Dites moi, quant il i ala,
An quel tans· et an quel seison,
Se c'est chose, que par reison
Puissiez dire moi ne autrui.
Fu il i lors, quant gié i fui?"
5215 „Oïl, mes ne le coneüstes.
Tant i fu il, con vos i fustes,
Et avuec vos s'an departi."
„Des! je ne l'i soi ne ne vi.
Des! que nel soi! Se l'i seüsse,
5220 Certes, dame, je li eüsse
Buene conpaignie portee."
„Mout m'eüssiez reconfortee;
Et bien le redeüssiez feire,
Que je fusse mout de bon' eire
5225 A vostre cuer, se lui pleüst
A venir la ou me seüst."
„Dame! certes, a vos vint il."
„A moi? Ne vint pas en essil,
Qu'aussi ala li miens a vos."
5230 „Dame! donc sont ci avuec nos
Andui li cuer, si con vos dites;
Que li miens est vostre toz quites."
„Amis, et vos ravez le mien,
Si nos antravenomes bien.
5235 Et sachiez bien, se Des me gart,
Qu'ains vostre oncles n'ot an moi part,
Que moi ne plot ne lui ne lut.

5213 Doiez *APCR*. 5214 I fu il *T*(*B*). 5219 Et se ie ueu i leusse *S*. 5225 Au *SC*. 5234 entracordōmes *PCTR*, entrameromes *B*. 5236 a moi *ST*.

Onques ancor ne me conut
Si come Adanz conut sa fame.
5240 A tort sui apelee dame;
Mes bien sai, qui dame m'apele,
Ne set que je soie pucele.
Neïs vostre oncles nel set mie,
Qui beü a de l'andormie,
5245 Et veillier cuide, quant il dort,
Si li sanble que son deport
Et de moi tot a sa devise
Aussi come antre ses braz gise;
Mes bien l'an ai mis au defors.
5250 Vostre est mes cuers, vostre est mes cors,
Ne ja nus par mon essanpleire
N'aprandra vilenie a feire;
Car quant mes cuers an vos se mist,
Le cors vos dona et promist
5255 Si que autre| part n'i avra.
Amors por vos si me navra,
Que ja mes ne cuidai garir
Ne plus que la mers puet tarir.
Se je vos aim et vos m'amez,
5260 Ja n'an seroiz Tristanz clamez,
Ne je n'an serai ja Iseuz;
Car puis ne seroit l'amors preuz.
Mes une promesse vos faz
Que ja de moi n'avroiz solaz
5265 Autre, que vos ore an avez,
Se apanser ne vos savez,
Comant je puisse estrë anblee
De vostre oncle et de s'assanblee,
Si que ja mes ne me retruisse,
5270 Ne vos ne moi blasmer ne puisse
Ne ja ne s'an sache a quoi prandre.
Anuit vos i covient antandre,
Et demain dire me savroiz

5243 Nez *T*, Et *B* | ne le *TB*. 5249 biens] ie *SB*. 5259—5262 *fehlen SBT*. 5267 poïsse *A*, peusse *T*. 5270 moi ne vos *APBCT*.

Le miauz, que pansé an avroiz,
5275 Et gié aussi i panserai.
Demain, quant levee serai,
Venez matin a moi parler,
Si dira chascuns son panser,
Et ferons a oevre venir
5280 Celui que miauz voldrons tenir."

QUANT Cligés ot sa volanté,
Si li a tot acreanté
Et dit que mout sera bien fet.
Liee la leisse et liez s'an vet,
5285 Et voille chascuns an son lit
La nuit et est an grant delit
De panser ce que miauz li sanble.
L'andemain revienent ansanble
Maintenant qu'il furent levé,
5290 Et furent a consoil privé,
Si come il lor estoit mestiers.
Cligés dit et conte premiers
Ce que pansé avoit la nuit:
„Dame!", fet il, „je pans et cuit
5295 Que miauz feire ne porriiens
Que s'an Bretaingne an aliiens:
La ai pansé que vos an maingne.
Or gardez qu'an vos ne remaingne!
Qu'onques ne fu a si grant joie
5300 Elainne receüe a Troie,
Quant Paris l'i ot amenee,
Qu'ancor ne soit graindre menee
Par tote la terre le roi,
Mon oncle, de vos et de moi.
5305 Et se ce bien ne vos agree,
Dites moi la vostre pansee;
Car je sui prez, que qu'an avaingne,
Que a vostre panse me taingne."
Cele respont: „Et je dirai:

5285 Et la nuit *APBCR*. 5286 Voille *AP*, Voillë *CR*, Vellent *B* | si *P* | chascuns an d. *A*.

5310 Ja avuec vos einsi n'irai;
Car lors seroit par tot le monde
Aussi come d'Iseut la blonde
Et de Tristan de nos parlé,
Quant nos an seriiens alé;
5315 Et ci et la, totes et tuit
Blasmeroient nostre deduit.
Nus ne crerroit ne devroit croire
La chose si come ele est voire.
De vostre oncle qui crerroit dons,
5320 Que je li sui si an pardons
Pucele estorse et eschapee?
Por trop baude et por estapee
Me tandroit l'an et vos por fol.
Mes le comandemant saint Pol
5325 Fet buen garder et retenir:
Qui chastes ne se viaut tenir,
Sainz Pos a feire li ansaingne
Si sagemant, que il n'an praingne
Ne cri ne blasme ne reproche.
5330 Buen estoper fet male boche,
Et de ce, s'il ne vos est grief,
Cuit je mout bien venir a chief;
Que je me voldrai feire morte,
Si con mes pansers le m'aporte;
5335 Malade me ferai par tans.
Et vos resoiiez an espans
De porveoir ma sepouture.
An ce metez antante et cure,
Que feite soit an tel meniere
5340 Et la sepouture et la biere,
Que je n'i muire ne estaingne,
Ne ja nus garde ne s'an praingne
La nuit, quant vos m'an voldroiz treire.
Et si me querez tel repeire,
5345 Ou ja nus fors vos ne me voie;
Ne ja nus rien ne me porvoie,

5317 ne ne doit *SB*. 5343. 5344 *stellen um SABTR*.

Don j'aie mestier ne besoing,
Fors vos, cui je m'otroi et doing.
Ja mes an trestote ma vie
5350 Ne quier d'autre home estre servie.
Mes sire et mes serjanz seroiz,
Buen m'iert quanque vos me feroiz,
Ne ja mes ne serai d'anpire
Dame, se vos n'an estes sire.
5355 Uns povres leus, oscurs et sales,
M'iert plus clers que totes cez sales,
Quant vos seroiz ansanble o moi.
Se je vos ai et je vos voi,
Dame serai de toz les biens,
5360 Et toz li mondes sera miens.
Et se la chose est par san feite,
Ja ne sera an mal retreite,
Ne nus n'an porra ja mesdire;
Qu'an cuidera par tot l'anpire
5365 Que je soie an terre porrie.
Et Thessala qui m'a norrie,
Ma mestre, an cui je mout me croi,
M'i eidera par buene foi;
Qu'ele est mout sage et mout m'i fi."
5370 Et Cligés, quant s'amie oï,
Respont: „Dame! se il puet estre
Et vos cuidiez que vostre mestre
Vos an doie a droit conseillier,
N'i a que de l'apareillier
5375 Et del feire hastivemant;
Mes se nel feisons sagemant,
Alé somes sanz recovrier.
An ceste vile a un ovrier,
Qui mervoilles taille et deboisse:
5380 N'est terre, ou l'an ne le conoisse
Par les oevres, que il a feites
Et deboissiees et portreites.
Jehanz a non, si est mes sers.
Nus mestiers n'est, tant soit divers,
5385 Se Jehanz i voloit antandre,

Que a lui se poïst nus prandre;
Car vers lui sont il tuit novice
Come anfes qui est a norrice.
As soes oevres contrefeire
5390 Ont apris quanqu'il sevent feire
Cil d'Antioche et cil de Rome,
Ne l'an ne set plus leal home.
Mes or le voldrai esprover,
Et se je i puis foi trover,
5395 Lui et toz ses oirs franchirai
Ne ja vers lui ne ganchirai,
Que nostre consoil ne li die,
Se il le me jure et afie,
Que leaumant m'an eidera
5400 Ne ja ne m'an descoverra."
CELE respont; „Or soit einsi."
Cligés fors de la chanbre issi
Par son congié, si s'an ala.
Et cele mande Thessala,
5405 Sa mestre, qu'ele ot amenee
De la terre, ou ele fu nee.
Et Thessala vint eneslore,
Qu'ele ne tarde ne demore;
Mes ne set, por qu'ele la mande.
5410 A privé consoil li demande,
Que ele viaut et que li plest.
Cele ne li cele ne test
De son panser nes une rien.
„Mestre!", fet ele, „je sai bien
5415 Que ja chose que je vos die,
N'iert an avant par vos oïe;
Car mout vos ai bien esprovee
Et mout vos ai sage trovee.
Tant m'avez fet que je vos aim.
5420 De toz mes maus a vos me claim
Ne je n'an praing aillors consoil.

5386 Ca lui *ST* | ne *vor* se *ST* | sen *CT* | poroit *ST*. 5398 il ce *A*. 5419 je] ml't *APCR*.

Vos savez bien, por quoi je voil
Et que je pans et que je vuel.
Rien ne pueent veoir mi oel
5425 Fors une chose qui me pleise
Mes je n'an avrai bien ne eise
S'einçois mout chier ne le conper.
Et si ai je trové mon per;
Car se jel vuel, il me reviaut,
5430 Se je me duel, il se rediaut
De ma dolor et de m'angoisse.
Or m'estuet que je vos conoisse
Un panser et un parlemant,
A quoi nos dui tant solemant
5435 Nos somes pris et acordé."
Lors li a dit et recordé,
Qu'ele se viaut malade faindre,
Et dit que tant se voldra plaindre,
Qu'a la fin morte se fera,
5440 Et Cligés la nuit l'anblera,
Si seront mes toz jorz ansanble.
An autre guise, ce li sanble,
Ne li porroit avoir duree.
Mes s'ele estoit asseüree
5445 Que ele l'an vossist eidier,
Aussi come par soheidier
Seroit feite ceste besoingne;
„Mes trop me demore et esloingne
Ma joie et ma buene avanture."
5450 A tant sa mestre l'asseüre,
Qu'ele l'an eidera del tot,
Ja n'an et crieme ne redot,
Et dit que tel painne i metra
Des qu'ele s'an antremetra,
5455 Que ja n'iert mes hon qui la voie,
Que tot certainnemant ne croie
Que l'ame soit del cors sevree,

5422 ml't bien que *ST* | me doil *R*. 5432 que v. reconoisse *APCO*, *R* (qua), q' ie rec. *T*. 5446 por *SABT*.

Quant ele l'avra abevree
D'un boivre qui la fera froide,
5460 Descoloree et pale et roide
Et sanz parole et sanz alainne,
Si iert trestote vive et sainne,
Ne bien ne mal ne santira
Ne ja rien ne li grevera
5465 D'un jor ne d'une nuit antiere
N'an sepouture ne an biere.
QUANT Fenice l'ot antandu,
Si li a dit et respondu:
„Mestre! an vostre garde me met,
5470 De moi sor vos ne m'antremet.
Je sui a vos, pansez de moi,
Et dites as janz que ci voi,
Que ci n'et nul qui ne s'an voise.
Malade sui, si me font noise."
5475 Cele lor dit come afeitiee:
„Seignor! ma dame est desheitiee,
Si viaut que tuit vos an voisiez;
Que trop parlez et trop noisiez,
Et la noise li est mauveise.
5480 Ele n'avra repos ne eise
Tant con seroiz an ceste chanbre.
Onques mes, dont il me remanbre,
N'ot mal, don tant l'oïsse plaindre,
Tant est ses maus plus forz et graindre.
5485 Alez vos an, ne vos enuit."
Cil s'an vont isnelemant tuit,
Lors que cele l'ot comandé.
Et Cligés a Jehan mandé
A son ostel isnelemant,
5490 Si li a dit priveemant:
„Jehanz! sez tu que je vuel dire?
Tu es mes sers, je sui tes sire,
Et je te puis doner ou vandre
Et ton cors et ton avoir prandre

5487 Lues (*A*)*PCR*, Dus *B*. 5491 ne sez q. *S* | je] te *SA*.

5495 Come la chose qui est moie.
Mes s'an toi croire me pooie
D'un mien afeire que je pans,
A toz jorz mes seroies frans
Et li oir qui de toi nestront."
5500 Jehanz tot maintenant respont,
Qui mout desirre la franchise.
„Sire!", fet il, „tot a devise
N'est chose que je ne feïsse,
Mes que por tant franc me veïsse
5505 Et ma fame et mes anfanz quites.
Vostre comandemant me dites,
Ne ja n'iert chose si grevainne,
Que ja me soit travauz ne painne,
Ne ja ne me grevera rien.
5510 Et sanz ce, maleoit gre mien,
Le me covandra il a feire
Et guerpir tot le mien afeire."
„Voire, Jehanz! mes c'est tes chose,
Que ma boche dire ne l'ose,
5515 Se tu ne me plevis et jures
Et del tot ne m'an asseüres,
Que tu a foi m'an eideras
Ne ja ne m'an descoverras."
„Volantiers, sire!", fet Jehanz,
5520 „Ja n'an soiiez vos mescreanz!
Que ce vos jur je et plevis,
Que ja tant con je soie vis,
Ne dirai chose, que je cuit,
Qui vos griet ne qui vos enuit."
5525 „Ha, Jehanz! nes por moi ocire
N'est hon, cui je l'osasse dire,
Ce don consoil querre te vuel,
Ainz me leiroie treire l'uel.
Miauz voldroie que m'oceïsses,
5530 Que a nul autre le deïsses:

5499 uendront *R*, seront *APBCT*. 5501 desiroit *BCO*. 5525 Ha *fehlt ACR* | neïs *CR* | por soffrir martire *A*. 5529. 5530 *fehlen SABT*. 5529 quen *R* | mocesisse *PR*. 5530 deïsse *R*(*P*).

Mes tant te truis leal et sage,
Que je te dirai mon corage.
Bien feras, ce cuit, mon pleisir
Et de l'eidier et del teisir."
5535 „Voire, sire! se Des m'aït!"
A tant Cligés li conte et dit
L'avanture tot an apert.
Et quant il li a descovert
Le voir, si con vos le savez,
5540 Qui oï dire le m'avez,
Lors dit Jehanz, qu'il l'asseüre
De bien feire la sepouture
Au miauz qu'il s'an savra pener,
Et dit qu'il le voldra mener
5545 Veoir une soe meison,
Et ce qu'onques mes ne vit hon
Ne fame ne anfes qu'il et,
Mosterra li, que il a fet,
Se lui plest que avuec lui aille
5550 La ou il oevre et paint et taille
Tot seul a seul sanz plus de jant.
Le plus bel leu et le plus jant
Li mosterra, qu'il veïst onques.
Cligés respont: „Alons i donques!"
5555 Dessoz la vile an un destor
Avoit Jehanz feite une tor,
S'i ot par mout grant san pené.
La a Cligés o lui mené,
Si le mainne par les estages,
5560 Qui estoient paint a images
Beles et bien anluminees.
Les chanbres et les cheminees
Li mostre, et sus et jus le mainne.
Cligés voit la meison soltainne,
5565 Que nus n'i maint ne ne converse.
D'une chanbre an autre traverse,

5537 La uerite *APB*. 5557 sens *ST*. 5565 uient *PB* | ne ni *SR*.

Tant que tot cuide avoir veü,
Si li a mout la torz pleü
Et dit que mout par estoit bele.
5570 Bien i sera la dameisele
Toz les jorz que ele vivra;
Que ja nus hon ne l'i savra.
„Non voir, sire, ja n'iert seüe!
Mes cuidiez vos avoir veüe
5575 Tote ma tor et mes deduiz?
Ancore i a de tes reduiz,
Que nus hon ne porroit trover.
Et se vos i loist esprover
Au miauz que vos savroiz cerchier,
5580 Ja tant n'i porroiz reverchier,
Ne tant sotis n'estes et sages,
Que plus trovoiz ici estages,
Se je ne vos mostre et ansaing.
Sachiez, ci ne faillent li baing
5585 Ne chose qu'a dame covaingne,
Dont il me manbre ne sovaingne.
La dame iert ci mout aeisiee.
Par dessoz terre est esleisiee
Ceste torz, si con vos verroiz,
5590 Ne ja huis trover n'i porroiz
Ne antree de nule part.
Par tel angin et par tel art
Est fez li huis de pierre dure,
Que ja n'i troveroiz jointure."
5595 „Ore oi mervoilles", fet Cligés;
„Alez avant, j'irai aprés;
Que tot ce m'est tart que je voie".
Lors s'est Jehanz mis a la voie,
Si mainne Cligés par la main
5600 Jusqu'a un huis poli et plain,
Qui toz est painz et colorez.

5573 seu *SBT*. 5574 veu *SBPCT*. 5575—5588 *fehlt C*. 5580 sauroiz *ARPB*. 5581 Ne nus tant soit sotix *APBR(T)* | ne *PBT*. 5582 Que plus trouast *A(P)BTR*. 5593 Sont fait *PBCR*. 5596 et ie apres *AR*. 5601 ert *ST*.

Au mur s'est Jehanz arestez
Et tint Cligés par la main destre.
„Sire!“, fet il, „huis ne fenestre
5605 N'est nus qui an cest mur veïst,
Et cuidiez vos qu'an le poïst
An nule guise trespasser
Sanz anpirier et sanz quasser?“
Cligés respont que il nel croit
5610 Ne ja nel crerra, s'il nel voit.
Lors dit Jehanz qu'il le verra
Et l'uis del mur li overra.
Jehanz qui avoit feite l'uevre,
L'uis del mur li desserre et oevre
5615 Si qu'il nel blesce ne ne quasse,
Et li uns avant l'autre passe,
Et desçandent par une viz
Jusqu'a un estage voltiz,
Ou Jehanz ses oevres feisoit,
5620 Quant riens a feire li pleisoit.
„Sire!“, fet il, „ci ou nos somes,
N'ot onques de trestoz les homes
Que Des formast, mes que nos deus;
Et s'est si aeisiez li leus
5625 Con vos verroiz jusqu'a ne gueires.
Ci lo que soit vostre repeires
Et vostre amie i soit reposte.
Tes ostés est buens a tel oste,
Qu'il i a chanbres et estuves
5630 Et l'eve chaude par les cuves,
Qui vient par conduit dessoz terre.
Qui voldroit leu aeisié querre
Por s'amie metre et celer,
Mout li covandroit loing aler,
5635 Ainz qu'il trovast si delitable.
Mout le tandroiz a covenable,
Quant vos avroiz par tot esté.“

5608 S. pierre malmetre et q. *PCR*. 5610 querra *SPB*, croira *C*(*R*). 5625 ne] na *AC*. 5628 Tel ostel couient *PBCTR*. 5632 leu et aise *S* (esse), *P* (ne), *B* (bien ne).

Lors li a Jehanz tot mostré,
Beles chanbres et voltes paintes,
5640 Et si li a mostrees maintes
De ses oevres qui mout li plorent.
Quant tote la tor veüe orent,
Lors dist Cligés: „Jehanz amis!
Vos et trestoz voz oirs franchis,
5645 Et je sui vostre par la gole.
Ceanz vuel que soit tote sole
M'amie, et ja nel sache nus
Fors moi et vos et li sanz plus.“
Jehanz respont: „Vostre merci!
5650 Ore avons assez esté ci,
N'i avons ore plus que feire,
Si nos metomes au repeire.“
„Bien avez dit,“ Cligés respont,
„Alons nos an!“ Lors s'an revont,
5655 Si sont issu fors de la tor.
An la vile öent au retor,
Que li uns a l'autre consoille:
„Vos ne savez, con grant mervoille
De ma dame l'anpererriz!
5660 Santé li doint sainz Esperiz,
A la jantil dame et la sage;
Qu'ele gist de mout grant malage.“
QUANT Cligés antant la murmure,
A la cort vint grant aleüre;
5665 Mes n'i ot joie ne deduit;
Que triste et mat estoient tuit
Por l'anpererriz qui se faint;
Que li maus dont ele se plaint,
Ne li grieve ne ne li diaut;
5670 S'a dit a toz, qu'ele ne viaut
Que nus hon an sa chanbre vaingne
Tant con ses maus si fort la taingne,
Don li cuers li diaut et li chiés,
Se n'est l'anperere ou ses niés;

5654 Ralons *PBC* | et il s. uont *S*.

5675 Qu'a çaus ne le viaut contredire;
Mes li anperere, ses sire,
N'i vaingne, ne l'an chandra il.
An grant painne et an grant peril
Por Cligés metre l'i covient;
5680 Mes ce li poise qu'il ne vient;
Que rien fors lui veoir ne quiert.
Cligés par tans devant li iert,
Tant que li avra reconté
Ce qu'il a veü et trové.
5685 Devant li vient, si li a dit;
Mes mout i demora petit;
Car Fenice, por ce qu'an cuit
Que ce que li plest li enuit,
A dit an haut: „Fuiiez, fuiiez!
5690 Trop me grevez, trop m'enuiiez;
Que tant sui de mal agrevee,
Ja n'an serai sainne levee.“
Cligés cui ce mout atalante,
S'an vet feisant chiere dolante;
5695 Qu'ains si dolante ne veïstes.
Mout pert estre par defors tristes;
Mes ses cuers est liez par dedanz,
Qui a sa joie est atandanz.
L'ANPERERRIZ sanz mal qu'ele et
5700 Se plaint et malade se fet;
Et l'anperere qui la croit
De duel feire ne se recroit,
Et mires querre li anvoie;
Mes ele ne viaut qu'an la voie,
5705 Ne ne leisse a li adeser.
Ce puet l'anpereor peser,
Qu'ele dit que ja n'i avra
Mire fors un qui li savra
Legieremant doner santé,
5710 Quant lui vandra a volanté.

5675 escondire *APBCT*. 5679 la *ACR*, le *T*. 5704 el *PB*, ele *STA* (*alle* + 1), il nel laise *R* | que nus *SPBAT*.

Cil la fera morir ou vivre,
An celui se met a delivre
De sa santé et de sa vie.
De De cuident que ele die,
5715 Mes mout a autre antancion;
Qu'ele n'antant s'a Cligés non.
C'est ses des qui la puet garir
Et qui la puet feire morir.
EINSI l'anpererriz se garde,
5720 Que nus mires ne s'an prant garde,
N'ele ne viaut mangier ne boivre,
Por l'anpereor miauz deçoivre,
Tant que tote est et pale et perse.
Et sa mestre antor li converse,
5725 Qui par mout merveilleuse guile
Cercha tant par tote la vile
Celeemant, que nus nel sot,
Qu'une malade fame i ot
De mortel mal sanz garison.
5730 Por miauz feire la traïson,
L'aloit revisiter sovant
Et si li metoit an covant,
Qu'ele la garroit de son mal,
Et chascun jor un orinal
5735 Li portoit por veoir s'orine,
Tant qu'ele vit, que medecine
Ja mes eidier ne li porroit
Et cel jor meïsme morroit.
Icele orine a aportee,
5740 Si l'a estroitemant gardee
Tant que l'anperere leva.
Maintenant devant lui s'an va,
Si li dist: „Se vos comandez,
Sire! toz voz mires mandez,
5745 Que ma dame a s'orine feite,
Qui de cest mal mout se desheite,

5734 A *APC* | main *PCR*. 5739 Cele *S* (—1), *APC*, Celi *T* | a lorine *AT* | en a *C*, a ele *P* | raportee *A*, esgardee *T*.

Si viaut que li mire la voient,
Mes que de devant li ne soient.“
Li mire vindrent an la sale,
5750 L'orine voient pesme et pale,
Si dist chascuns ce que li sanble,
Tant que tuit s'acordent ansanble,
Que ja mes ne respassera
Ne ja none nes ne verra,
5755 Et se tant vit, lors au plus tart
An prandra Des l'ame a sa part.
Ce ont a consoil murmuré.
Puis lor a dit et conjuré
L'anperere, que voir an dïent.
5760 Cil respondent qu'il ne se fïent
De neant an son respasser,
N'ele ne puet none passer,
Que einçois n'et l'ame randue.
Quant la parole a antandue
5765 L'anperere, a painne se tient,
Que pasmez a terre ne vient,
Et maint des autres qui l'oïrent.
Ains nule janz tel duel ne firent,
Con lors ot par tot le palés.
5770 La parole del duel vos les,
S'orroiz que Thessala porchace,
Qui la poison destanpre et brace.
Destanpree l'a et batue;
Car de loing se fu porveüe
5775 De tot, quanquë ele savoit
Qu'a la poison mestier avoit.
Un petit ainz ore de none
La poison a boivre li done.
Aussi tost come l'ot beüe,
5780 Li fu troblee la veüe,
Et ot le vis si pale et blanc,
Con s'ele eüst perdu le sanc,

5752 T. qua ce *APCR*, Et a ce *B*. 5754 Ne que ia *P*, Ne iamais *B* | nes] *nur S* | passera *ACTR*. 5772 puison *BT*. 5775 tot ice quele *PB*. 5779 la *PBCT*.

Ne pié ne main ne remeüst,
Qui vive escorchier la deüst,
5785 Ne se crolle ne ne dit mot,
Et s'antant ele bien et ot
Le duel, que l'anperere mainne
Et le cri, don la sale est plainne.
Et par tote la vile crïent
5790 Les janz qui plorent et qui dïent:
„Des! quel enui et quel contreire
Nos a fet la morz de put' eire!
Morz coveiteuse, morz anglove!
Morz est pire que nule love,
5795 Qui ne puet estre saolee.
Onques mes si male golee
Ne poïs tu doner au monde!
Morz, qu'as tu fet? Des te confonde,
Qui as tote biauté estainte!
5800 La meillor chose et la miauz painte
As ocise, s'ele durast,
Qu'onques Des a feire andurast.
Trop est Des de grant paciance,
Quant il te suefre avoir puissance
5805 Des soes choses depecier.
Or te deüst Des correcier
Et giter fors de ta baillie;
Que trop as fet grant sorsaillie
Et grant orguel et grant outrage."
5810 Einsi toz li pueples anrage,
Tordent lor poinz, batent lor paumes,
Et li clerc i lisent lor saumes,
Qui prïent por la buene dame,
Que Des merci li face a l'ame.
5815 ANTRE les lermes et les criz,
Si con tesmoingne li escriz,
Sont venu troi fisiciien
De Salerne, mout anciien,

5797 haper *PB*. 5800 tainte *B*, plus sainte *APCTR*. 5803—5809 *fehlt T*. 5806 te *R*, se *Rest*. 5807 sa *SC*.

Ou lonc tans avoient esté.
5820 Por le grant duel sont aresté,
Si demandent et si anquierent,
Don li cri et les lermes ierent,
Por quoi s'afolent et confondent.
Et cil lor dïent et respondent:
5825 „Des! seignor, don ne savez vos?
De ce devroit ansanble o nos
Toz li mondes desver a tire,
S'il savoit le grant duel et l'ire
Et le damage et la grant perte,
5830 Qu'ui cest jor nos est aoverte.
Des! dont estes vos donc venu,
Quant ne savez, qu'est avenu
Ore androit an ceste cité?
Nos vos dirons la verité,
5835 Que aconpaignier vos volons
Au duel, de quoi nos nos dolons.
Ne savez de la mort destroite,
Qui tot desirre et tot covoite
Et an toz leus le miauz agueite,
5840 Con grant folie ele a hui feite,
Si come ele an est costumiere?
D'une clarté, d'une lumiere
Avoit Des le monde alumé.
Ce que morz a acostumé,
5845 Ne puet muër qu'ele ne face.
Toz jorz a son pooir esface
Le miauz que ele puet trover.
Or viaut son pooir esprover,
S'a plus de bien pris an un cors,
5850 Qu'ele n'an a leissié defors.
S'ele eüst tot le monde pris,
N'eüst ele mie fet pis,
Mes que vive leissast et sainne
Ceste proie que ele an mainne.

5824 cil por ire *S* | li *B*, qui *C* | dient] loient lor *C*, seuent l. *T* | dient et] *fehlt SCT*. 5827 deruer *P*, dieruer *T*. 5832 Qui *APTR*. 5838 deserte *S*, destruit *PB*. 5853 laiast *B*.

5855 Biauté, corteisie et savoir
Et quanque dame puisse avoir,
Qu'apartenir doie a bonté,
Nos a tolu et mesconté
La morz, qui toz biens a periz
5860 An ma dame, l'anpererriz.
Einsi nos a la morz tuëz."
„Ha, Des!", font li mire, „tu hez
Ceste cité, bien le savomes,
Quant nos pieç'a venu n'i somes.
5865 Se nos fussiens venu des hier,
Bien se poïst la morz prisier,
Se a force rien nos tossist."
„Seignor! ma dame ne vossist
Por rien, que vos la veïssiez
5870 Ne qu'a li painne meïssiez.
De buens mires assez i ot;
Mes onques ma dame ne plot,
Que uns ne autre la veïst,
Qui de son mal s'antremeïst."
5875 „Non?" — „Par ma foi, ce ne fist mon."
Lors lor sovint de Salemon,
Que sa fame tant le haï,
Qu'an guise de mort le traï.
Espoir autel a ceste fet;
5880 Mes s'il pooient par nul plet
Tant feire, que il la santissent,
N'est hon nez, por cui an mantissent,
Se barat i pueent veoir,
Que il n'an dïent tot le voir.
5885 Vers la cort s'an vont maintenant,
Ou l'an n'oïst pas De tonant,
Tel noise et tel cri i avoit.
Li mestre d'aus qui plus savoit,
S'est jusqu'a la biere aprochiez.
5890 Nus ne li dit: „Mar i tochiez!",

5858 toloit *SR.* 5864 nos] *fehlt S* (— 1), grant *ACTR* | p.] einçois *S* | ne *TR.* 5877 t. enhai *PCTR*, itant hai *B* (— 1).

Ne nus arriere ne l'an oste.
Et sor le piz et sor la coste
Li met sa main et sant sanz dote,
Qu'ele a el cors la vie tote;
5895 Bien le set et bien l'aparçoit.
L'anpereor devant lui voit,
Qui de duel s'afole et ocit.
A voiz s'escrie, si li dit:
„Anperere! conforte toi!
5900 Je sai certainnemant et voi
Que ceste dame n'est pas morte.
Leisse ton duel, si te conforte!
Se je vive ne la te rant,
Ou tu m'oci ou tu me pant!“
5905 MAINTENANT apeise et acoise
Par le palés tote la noise,
Et l'anperere dit au mire,
Qu'or li loist comander et dire
Sa volanté tot a delivre.
5910 S'il fet l'anpererriz revivre,
Sor lui iert sire et comanderre;
Mes panduz sera come lerre,
Se il li a manti de rien.
Et cil li dist: „Je l'otroi bien,
5915 Ne ja de moi n'aiiez merci,
S'a vos parler ne la faz ci.
Tot sanz panser et sanz cuidier
Feites moi cest palés vuidier,
Que uns ne autre n'i remaingne.
5920 Le mal qui la dame mehaingne
M'estuet veoir priveemant.
Cist dui mire tant solemant
Avuec moi ceanz remandront,
Qui de ma conpaignie sont,
5925 Et tuit li autre fors s'an issent.“

5894 Que ele *SA* | lame *A*, lalaine *B*, salaine *S* | ens el cors tote *B*, tote *S* (—1). 5898 En haut *APBCR*, haute vois *T* | lapele *PBR*. 5909 Et suens iert m. (*SB*). 5916 sa moi *PCTR*. 5919 nus *SC*. 5923. 5924 *umgestellt PCTR*.

Ceste chose contredeïssent
Cligés, Jehanz et Thessala;
Mes tuit cil qui estoient la,
Lor poïssent a mal torner,
5930 S'il le vossissent trestorner.
Por ce se teisent et si loent
Ce que as autres loer öent,
Si sont fors del palés issu.
Et li troi mire ont descosu
5935 Le süeire a la dame a force,
Qu'onques n'i ot coutel ne force;
Puis li dïent: „Dame! n'aiiez
Peor ne ne vos esmaiiez,
Mes parlez tot seüremant!
5940 Nos savons bien certainnemant,
Que tote estes sainne et heitiee.
Or soiiez sage et afeitiee
Ne de rien ne vos desperez;
Que, se consoil nos requerez,
5945 Tuit troi vos asseürerons,
Qu'a noz pooirs vos eiderons,
Ou soit de bien ou soit de mal.
Mout seromes vers vos leal
Et del celer et de l'eidier.
5950 Ne nos feites longues pleidier!
Des que vos metons a devise
Nostre pooir, nostre servise,
Nel devez mie refuser."
Einsi la cuident amuser
5955 Et deçoivre, mes rien ne vaut;
Qu'ele n'a soing ne ne li chaut
Del servise qu'il li prometent;
De grant oiseuse s'antremetent.
Et quant li fisiciien voient,
5960 Que vers li rien n'esploiteroient
Por losange ne por proiiere,

5927 J. Cl. *SBT*. 5933 de la cambre *B*, de laianz *S*. 5943 Ne *fehlt PCTR* (desesperes). 5951 nos *SBCTR*. 5952 en uo s. *B*. 5960 Q. nule r. *R*. 5961 Par . . par *APR*.

Lors la metent fors de la biere,
Si la fierent et si la batent.
Mes de folie se debatent;
5965 Que por ce parole n'an traient.
Lors la manacent et esmaient
Et dïent, s'ele ne parole,
Mout se tandra ancui por fole;
Qu'il feront de li tel mervoille,
5970 Qu'ains ne fu feite sa paroille
De nul cors de fame cheitive.
„Bien savons que vos estes vive,
Ne parler a nos ne deigniez.
Bien savons que vos vos feigniez,
5975 Si traïssiez l'anpereor.
N'aiiez mie de nos peor!
Mes se nus vos a correciee,
Ainz que plus vos aiiens bleciee,
Vostre folie descovrez,
5980 Que trop vilainnemant ovrez;
Et nos vos serons an aïe,
Soit de savoir ou de folie."
Ne puet estre, rien ne lor vaut.
Lors li redonent un assaut
5985 Parmi le dos de lor coroies,
S'an perent contreval les roies,
Et tant li batent sa char tandre,
Que il an font le sanc espandre.
QUANT des coroies l'ont batue,
5990 Tant que li ont sa char ronpue,
Et li sans contre val l'an cort,
Qui parmi les plaies li sort,
Ne por ce n'i pueent rien feire
Ne sospir ne parole treire,
5995 N'ele ne se crolle ne muet:
Lors dïent que il lor estuet
Feu et plonc querre, sel fondront

5962 gietent *ACTR*. 5993 Nepor qant *TB* | porent *ABR*. 5997 quil *A*.

Et es paumes li giteront
Einçois que parler ne la facent.
6000 Feu et plonc quierent et porchacent,
Le feu alument, le plonc fondent.
Einsi afolent et confondent
La dame li felon ribaut,
Que le plonc tot boillant et chaut,
6005 Si come il l'ont del feu osté,
Li ont anz es paumes colé.
N'ancor ne lor est pas assez
De ce que li plons est passez
Parmi les paumes d'outre an outre,
6010 Ainz dïent li cuivert avoutre,
Que, s'ele ne parole tost,
Ja androit la metront an rost
Tant qu'ele iert tote greïlliee.
Cele se test ne ne lor viee
6015 Sa char a batre n'a maumetre.
Ja la voloient au feu metre
Por rostir et por greïllier,
Quant des dames plus d'un milier,
Qui devant le palés estoient,
6020 Vienent a la porte et si voient
Par un petit d'antroverture
L'angoisse et la male avanture,
Que cil feisoient a la dame,
Qui au charbon et a la flame
6025 Li feisoient sofrir martire.
Por l'uis brisier et desconfire
Aportent coigniees et mauz.
Granz fu la noise et li assauz
A la porte brisier et fraindre.
6030 S'or pueent les mires ataindre,
Ja lor sera sanz atandue
Tote lor desserte randue.

6006 uerse *TR*, iete *P*. 6012 Or *A*, La *T*. 6015 ne m. *T*(*P*). 6016 el *APBR*, en *C*. 6018 Q. de *PBCR*. 6024 el . . . an *ST*.

Les dames antrent el palés,
Totes ansanble a un eslés,
6035 Et Thessala est an la presse,
Qui de rien nule n'est angresse
Fors qu'a sa dame soit venue.
Au feu la trueve tote nue,
Mout anpiriee et mout maumise.
6040 Arriere an la biere l'a mise
Et dessoz le paile coverte.
Et les dames vont lor desserte
As trois mires doner et randre,
N'i vostrent mander ne atandre
6045 Anpereor ne seneschal.
Par les fenestres contre val
Les ont anmi la cort lanciez,
Si qu'a toz trois ont depeciez
Cos et costez et braz et james;
6050 Ains miauz ne firent nules dames.
ORE ont eü mout leidemant
Li troi mire lor paiemant,
Que les dames lor ont paiiez;
Mes Cligés est mout esmaiiez
6055 Et grant duel a, quant il ot dire
La grant angoisse et le martire,
Que s'amie a por lui sofert.
A bien po que le san ne pert;
Car il crient mout, et si a droit,
6060 Que morte ou afolee soit
Par le tormant, que fet li ont
Li troi mire qui mort an sont,
Si s'an despoire et desconforte.
Et Thessala vient, qui aporte
6065 Un mout precïeus oignemant,
Dont ele a oint mout doucemant
Le cors et les plaies celi.
La ou l'an la ranseveli,

6048 pecoiez *ABCTR*. 6049 chambes *S*. 6053 les *ACTR*. 6058 sens *PTR*, sanc *S*, coer *B*. 6060 et *SC*.

An un blanc paile de Sulie
6070 L'ont les dames resevelie;
Mes le vis descovert li leissent.
Onques la nuit lor cri n'abeissent
Ne ne cessent ne fin ne pranent.
Par tote la vile forsanent
6075 Et haut et bas et povre et riche,
Si sanble que chascuns s'afiche,
Qu'il veintra toz de feire duel,
Ne ja nel leissera son vuel.
Tote nuit est li diaus mout granz.
6080 L'andemain vint a cort Jehanz,
Et li anperere le mande,
Si li dit et prie et comande:
„Jehanz! s'onques feïs buene oevre,
Ore i met ton san et descuevre
6085 An une sepouture ovrer,
Tel que l'an ne puisse trover
Si bele ne si bien portreite.“
Et Jehanz qui l'avoit ja feite,
Dit qu'il an a apareilliee
6090 Une mout bele et bien tailliee;
Mes onques n'ot antancion,
Qu'an i meïst se cors saint non,
Quant il la comança a feire.
„Or soit an leu de saintüeire
6095 L'anpererriz dedanz anclose;
Qu'ele est, ce cuit, mout sainte chose.“
„Bien avez dit“, fet l'anperere;
„Au mostier mon seignor saint Pere
Iert anfoïe la defors,
6100 Ou l'an anfuet les autres cors;
Car einçois que ele morist,
Le me pria bien et requist,
Que je la la feïsse metre.
Or vos an alez antremetre,

6072 Nonques *ACTR* | criz *SPA*. 6084 Or mostre *PCTR*. 6085 olurer *B*. 6089 aparillie *B*.

6105 S'asseez vostre sepouture,
Si con reisons est et droiture,
El plus bel leu del cemetire."
Jehanz respont: „Volantiers, sire!"
Tot maintenant Jehanz s'an torne,
6110 La sepouture bien atorne
Et de ce fist que bien apris:
Un lit de plume a dedanz mis
Por la pierre qui estoit dure,
Et plus ancor por la froidure,
6115 Et por ce que soef li oelle,
Espandi sus et flor et fuelle.
Mes por ce le fist ancor plus,
Que la coute ne veïst nus,
Qu'il avoit an la fosse mise.
6120 Ja ot an fet tot le servise
As eglises et as paroches,
Et sonoient adés les cloches
Si con l'an doit feire por mort.
Le cors comandent qu'an an port,
6125 S'iert an la sepouture mis,
Don Jehanz s'est tant antremis,
Qui mout l'a feite riche et noble.
An trestote Costantinoble
N'a remés ne petit ne grant,
6130 Qui n'aut aprés le cors plorant,
Si maudïent la mort et blasment.
Chevalier et vaslet se pasment,
Et les dames et les puceles
Batent lor piz et lor memeles,
6135 S'ont a la mort prise tançon.
„Morz!", fet chascune, „reançon
De ma dame que ne preïs?
Certes, petit gueaing feïs,
Et a nostre oés sont granz les pertes."
6140 Et Cligés refet duel a certes,

6118 keute *P*, coutre *S*, cose *T*. 6121 perroches *T*, paroises *S*, barroches *A*. 6124 c. couient *PBCTR*. 6127 Que *C*, Car *A*, Et *S*. 6129 petiz ne granz *SC*. 6130 ploranz *SC*.

Tel qu'il s'an afole et confont
Plus que tuit li autre ne font,
Et mervoille est, qu'il ne s'ocit;
Mes ancor le met an respit
6145 Tant que l'ore et li termes vaingne,
Qu'il la desfuée et que la taingne,
Et sache s'ele est vive ou non.
Sor la fosse sont li baron
Qui le cors i couchent et metent;
6150 Mes sor Jehan ne s'antremetent
De la sepouture asseoir,
Et si n'i porent il veoir,
Ainz sont trestuit pasmé cheü,
S'a Jehanz buen leisir eü
6155 De feire tot ce que li sist.
La sepouture si assist
Que nule autre chose n'i ot;
Bien la seele et joint et clot.
Adonc se poïst bien prisier,
6160 Qui sanz maumetre et sanz brisier
Oster ne desjoindre seüst
Rien que Jehanz mise i eüst.
FENICE est an la sepouture,
Tant que vint a la nuit oscure;
6165 Mes trante chevalier la gardent,
Et s'i a dis cierges qui ardent,
Qui feisoient grant lumineire.
Enuiié furent de mal treire
Li chevalier et recreü,
6170 S'ont la nuit mangié et beü
Tant que tuit dormirent ansanble.
A la nuit de la cort s'an anble
Cligés et de tote la jant.
N'i ot chevalier ne serjant,
6175 Qui onques seüst qu'il devint.
Ne fina jusqu'a Jehan vint,
Qui de quanqu'il puet le consoille.

6162 mis *SPBCT*, fet *AR*. 6171 sandorment *APCT(R)*.

Unes armes li aparoille,
Qui ja mestier ne li avront.
6180 Au cemetire andui s'an vont
Armé a coite d'esperon;
Mes clos estoit tot anviron
Li cemetires de haut mur,
S'i cuidoient estre a seür
6185 Li chevalier, qui se dormoient
Et la porte fermee avoient
Par dedanz, que nus n'i antrast.
Cligés ne voit, comant i past;
Que par la porte antrer ne puet,
6190 Et totes voies li estuet;
Qu'amors li enorte et semont.
Au mur se prant et monte a mont,
Car mout estoit forz et legiers.
La dedanz estoit uns vergiers,
6195 S'i avoit arbres a planté.
Pres del mur an ot un planté
Einsi que au mur se tenoit.
Ore a Cligés ce qu'il voloit,
Car par cel arbre jus se mist.
6200 La premiere chose qu'il fist,
Ala Jehan la porte ovrir.
Les chevaliers voient dormir,
S'ont tot le lumineire estaint,
Que nule clartez n'i remaint.
6205 Et Jehanz maintenant descuevre
La fosse et la sepouture oevre,
Si que de rien ne la maumet.
Cligés an la fosse se met,
S'an a s'amie fors portee,
6210 Qui mout est mate et amortee,
Si l'acole et beise et anbrace.
Ne set, se joie ou duel an face;
Que ne se remue ne muet.
Et Jehanz au plus tost qu'il puet

6188 il *PBCTR*.

6215 A la sepouture reclose,
Si qu'il ne pert a nule chose,
Que l'an i eüst point tochié.
De la tor se sont aprochié
Au plus tost que il onques porent.
6220 Quant dedanz la tor mise l'orent
Es chanbres qui soz terre estoient,
Adonc la dessevelissoient;
Et Cligés, qui rien ne savoit
De la poison que ele avoit
6225 Dedanz le cors, qui la fet mue
Et tient qu'ele ne se remue,
Por ce cuide qu'ele soit morte,
Si s'an despoire et desconforte
Et sospire formant et plore.
6230 Mes par tans iert venue l'ore,
Que la poisons perdra sa force.
Et mout se travaille et esforce
Fenice qui l'ot demanter,
Qu'ele le puisse conforter
6235 Ou de parole ou de regart.
A po que li cuers ne li part
Del duel, qu'ele ot que il demainne.
„Ha, morz!“, fet il, „come ies vilainne,
Quant tu espargnes et respites
6240 Les vils choses et les despites!
Celes lez tu durer et vivre!
Morz! ies tu forsenee ou ivre,
Qui m'amie as morte sanz moi?
Ce est mervoille que je voi:
6245 M'amie est morte, et je sui vis!
Ha, douce amie! vostre amis
Por quoi vit et morte vos voit?
Or porroit l'an dire par droit,
Que morte estes an mon servise
6250 Et que vos ai morte et ocise.

6226 Et *APCTR*, Si *SB* | tient] *fehlt SB*, uit *P*, tele *A* | que ele *SB*, quele *PCTR*, que *A*.

Amie! donc sui je la morz
Qui vos a morte; n'est ce torz?
Que ma vie vos ai tolue
Et s'ai la vostre retenue.
6255 Don n'estoit moie, douce amie,
Vostre santez et vostre vie?
Et don n'estoit vostre la moie?
Car nule rien fors vos n'amoie:
Une chose estiiens andui.
6260 Ore ai je fet ce que je dui,
Que vostre ame gart an mon cors,
Et la moie est del vostre fors,
Et l'une a l'autre, ou qu'ele fust,
Conpaignie feire deüst,
6265 Ne riens nes deüst departir."
A tant cele giete un sospir
Et dit foiblemant et an bas:
„Amis, amis! je ne sui pas
Del tot morte, mes po an faut.
6270 De ma vie mes ne me chaut!
Je me cuidai gaber et faindre:
Mes or m'estuet a certes plaindre,
Que la morz n'a soing de mon gap.
Mervoille iert, se vive an eschap;
6275 Car mout m'ont li mire bleciee,
Ma char ronpue et depeciee.
Et neporquant s'il poïst estre,
Que ceanz fust o moi ma mestre,
Ele me feroit tote sainne,
6280 Se rien i pooit valoir painne."
„Amie! donc ne vos enuit!",
Fet Cligés, „car ancore anuit
La vos amanrai je ceanz."
„Amis! ainz i ira Jehanz."
6285 Jehanz i va, si l'a tant quise
Qu'il la trova, si li devise,
Comant il viaut qu'ele s'an vaingne,

6263 a] et *SPBC.* 6286 la troue *alle ausser A.*

Ja essoines ne la detaingne;
Car Fenice et Cligés la mandent
6290 An une tor, ou il l'atandent;
Que Fenice est mout maubaillie,
S'estuet qu'ele vaingne garnie
D'oignemanz et de leitüeires,
Et sache, ne vivra mes gueires,
6295 S'isnelemant ne la secort.
Thessala tot maintenant cort
Et prant oignemant et antret
Et leitüeire qu'ele ot fet,
Si s'est a Jehan assanblee.
6300 De la vile issent a celee
Tant qu'a la tor vienent tot droit.
Quant Fenice sa mestre voit,
Lors cuide estre tote garie,
Tant l'aimme et croit et tant s'i fie.
6305 Et Cligés l'acole et salue
Et dist: „Bien soiiez vos venue,
Mestre! que je mout aim et pris.
Mestre! por De, que vos est vis
Del mal a ceste dameisele?
6310 Que vos an sanble? Garra ele?"
„Oïl, sire! n'an dotez pas
Que je mout bien ne la respas.
Ja n'iert passee la quinzainne,
Que je si ne la face sainne,
6315 Qu'onques ne fu nule foiiee
Plus sainne ne plus anveisiee."
THESSALA panse a li garir,
Et Jehanz vet la tor garnir
De tot quanquë il i covient.
6320 Cligés an la tor vet et vient
Hardiemant, tot a veüe,
Qu'un ostor i a mis an mue,
Si dit que il le vet veoir,
Ne nus ne puet aparcevoir,

6291 Mes *PBCTR*. 6299 o *PCTR*. 6307 ainch *T*.

6325 Qu'il i aut por nule acheison,
Se por l'ostor solemant non.
Mout i demore nuit et jor.
A Jehan fet garder la tor,
Que nus n'i antre, qu'il ne vuelle.
6330 Fenice n'a mal, don se duelle;
Que bien l'a Thessala garie.
S'or fust Cligés dus d'Aumarie
Ou de Marroc ou de Tudele,
Nel prisast il une cenele
6335 Anvers la joie que il a.
Certes, de rien ne s'avilla
Amors, quant il les mist ansanble;
Car a l'un et a l'autre sanble,
Quant li uns l'autre acole et beise,
6340 Que de lor joie et de lor eise
Soit toz li mondes amandez.
Ne ja plus ne m'an demandez:
Mes n'est chose que li uns vuelle,
Que li autre ne s'i acuelle.
6345 Einsi est lor voloirs comuns,
Con s'il dui ne fussent que uns.
TOT cel an et de l'autre assez
Deus mois et plus, ce croi, passez
A Fenice an la tor esté
6350 Jusqu'au novelemant d'esté.
Quant flors et fuelles d'arbres issent,
Et cil oiselet s'esjoïssent,
Qui font lor joie an lor latin,
Avint que Fenice un matin
6355 Oï chanter le rossignol.
L'un braz au flanc et l'autre au col,
La tenoit Cligés doucemant,
Et ele lui tot ansemant,
Si li a dit: „Biaus amis chiers!
6360 Grant bien me feïst uns vergiers,

6325 uoist *APT*. 6328 Et iehanz *ABCTR*. 6334 Ne *APBCR*. 6357 Li *PBCT*.

Ou je me poïsse deduire.
Ne vi lune ne soloil luire,
Plus a de quinze mois antiers.
S'estre poïst, mout volantiers
6365 M'an istroie la fors au jor,
Qu'anclose sui an ceste tor.
Se ci pres avoit un vergier,
Ou je m'alasse esbanoiier,
Mout me feroit grant bien sovant.“
6370 Lors li met Cligés an covant,
Qu'a Jehan consoil an querra
Tot maintenant qu'il le verra.
Et maintenant est avenu
Qu'es vos Jehan leanz venu,
6375 Qui sovant venir i soloit.
De ce que Fenice voloit
L'a Cligés a parole mis.
„Tot est apareillié et quis“,
Fet Jehanz, „quanqu'ele comande.
6380 De ce qu'ele viaut et demande
Est ceste torz bien aeisiee.“
Lors se fet Fenice mout liee
Et dit a Jehan qu'il l'i maint.
Cil dit que an lui ne remaint.
6385 Lors va Jehanz ovrir un huis
Tel que ne vos sai ne ne puis
La façon dire ne retreire.
Nus fors Jehan nel seüst feire,
Ne ja nus dire ne seüst,
6390 Que huis ne fenestre i eüst,
Tant con li huis n'estoit overz;
Si estoit celez et coverz.
QUANT Fenice vit l'uis ovrir
Et le soloil leanz ferir,
6395 Qu'ele n'avoit pieç'a veü,
De joie a tot le sanc meü,
Et dit qu'or ne quiert ele plus,

6367 Et se *APBCT* (un *fehlt*). 6391 estoit *SATR*.

Des qu'issir puet fors del reclus,
N'aillors ne se quiert herbergier.
6400 Par l'uis est antree el vergier,
Qui mout li plest et atalante.
Anmi le vergier ot une ante
De flors chargiee et bien foillue,
Et par dessus iere estandue.
6405 Einsi estoient li raim duit,
Que vers terre pandoient tuit,
Et pres jusqu'a terre beissoient,
Fors la cime dont il neissoient:
La cime aloit contre mont droite.
6410 Fenice autre leu ne covoite.
Et dessoz l'ante est li praiaus
Mout delitables et mout biaus,
Ne ja n'iert li solauz tant hauz
A midi, quant il est plus chauz,
6415 Que ja rais i puisse passer;
Si le sot Jehanz conpasser
Et les branches mener et duire.
La se va Fenice deduire,
Et an sor jor i fet son lit;
6420 La sont a joie et a delit.
Et li vergiers est clos antor
De haut mur qui tient a la tor,
Si que riens nule n'i antrast,
Se par son la tor n'i montast.
6425 ORE est Fenice mout a eise:
N'est riens nule qui li despleise,
Ne ne li faut riens qu'ele vuelle,
Quant soz la flor et soz la fuelle
Son ami li loist anbracier. —
6430 Au tans que l'an va giboiier
De l'esprevier et del brachet,
Qui quiert l'aloe et le machet,
Et la quaille et la perdriz trace,
Avint qu'uns chevaliers de Trace,

6433 pertriz *SPB*, pietris *T*.

6435 Bachelers juenes, anveisiez,
De chevalerie prisiez,
Fu un jor an gibiers alez
Vers cele tor tot lez a lez;
Bertranz ot non li chevaliers.
6440 Essorez fu ses espreviers,
Qu'a une aloete ot failli.
Or se tandra por maubailli
Bertranz, s'il pert son esprevier.
Dessoz la tor an un vergier
6445 Le vit desçandre et asseoir,
Et ce li plot mout a veoir;
Qu'or ne le cuide il mie perdre.
Tantost s'an vet au mur aerdre
Et fet tant que outre s'an passe.
6450 Soz l'ante vit dormir a masse
Fenice et Cligés nu a nu.
„Des!“, fet il, „que m'est avenu!
Ques mervoille est ce que je voi?
N'est ce Cligés? Oïl, par foi.
6455 N'est ce l'anpererriz ansanble?
Nenil, mes ele la ressanble,
Qu'ains riens autre si ne sanbla.
Tel nes, tel boche, tel front a,
Con l'anpererriz, ma dame, ot.
6460 Onques miauz Nature ne sot
Feire deus choses d'un sanblant.
An cesti ne voi je neant,
Que an ma dame ne veïsse.
S'ele fust vive, je deïsse,
6465 Veraiemant que ce fust ele.“
A tant une poire destele,
Si chiet Fenice lez l'oroille.
Cele tressaut et si s'esvoille
Et voit Bertran, si crie fort:
6470 „Amis, amis! nos somes mort!

6437 gibier *R*, riuiere *T*. 6444 enz el *ABC*. 6460 O. mais *SA*.

Vez ci Bertran! S'il vos eschape,
Cheü somes an male trape.
Il dira qu'il nos a veüz."
Lors s'est Bertranz aparceüz,
6475 Que c'est l'anpererriz sanz faille.
Mestiers li est, que il s'an aille;
Car Cligés avoit aportee
El vergier avuec lui s'espee,
Si l'avoit devant le lit mise.
6480 Il saut sus, s'a l'espee prise,
Et Bertranz fuit isnelemant.
Plus tost qu'il pot au mur se prant,
Et ja estoit outre a bien pres,
Quant Cligés est venuz aprés
6485 Et maintenant hauce l'espee,
Sel fiert si qu'il li a copee
La janbe dessoz le genoil
Aussi come un raim de fenoil.
Neporquant s'an est eschapez
6490 Bertranz maumis et esclopez,
Et ses janz d'autre part le pranent,
Qui de duel et d'ire forsanent,
Quant il le voient afolé,
Si ont anquis et demandé,
6495 Qui est, qui ce li avoit fet.
„Ne me metez", fet il, „an plet,
Mes sor mon cheval me montez!
Ja cist afeires n'iert contez
Jusque devant l'anpereor.
6500 Ne doit mie estre sanz peor
Qui ce m'a fet, et non est il,
Que pres est de mortel peril."
Lors l'ont mis sor son palefroi,
Si l'an mainnent a grant esfroi
6505 Lor duel faisant parmi la vile.
Aprés aus vont plus de vint mile,
Qui le sivent jusqu'a la cort.

6490 afollez *ST*. 6500 pas *AT*. 6501 iert *P*.

Et toz li pueples i acort,
Et un et autre, qui ainz ainz.
6510 Ja s'est Bertranz clamez et plainz
Oiant toz a l'anpereor,
Mes an le tient por jeingleor
De ce qu'il dit qu'il a veüe
L'anpererriz trestote nue.
6515 La vile an est tote esbolie;
Li un le tienent a folie,
Ceste novele quant il öent,
Li autre consoillent et loent
L'anpereor, qu'a la tor voise.
6520 Mout est granz li bruiz et la noise
Des janz, qui aprés lui s'esmuevent.
Mes an la tor neant ne truevent;
Que Fenice et Cligés s'an vont,
Et Thessala menee an ont,
6525 Qui les conforte et asseüre
Et dit que, se par avanture
Voient janz aprés aus venir,
Qui vaingnent por aus retenir,
Por neant peor an avroient;
6530 Que ja ne les aprocheroient,
Por mal ne por anconbrier feire,
De tant loing, con l'an porroit treire
D'une fort arbaleste a tor.
Et l'anperere est an la tor,
6535 Si fet Jehan querre et mander;
Liier le comande et bander,
Et dit que il le fera pandre
Ou ardoir et vanter la çandre.
Por la honte qu'il a soferte,
6540 Randue l'an iert la desserte,
(Mes ce iert desserte sanz preu),
Que an sa tor a son neveu
Avuec sa fame receté.

6508 poiples *S*, peuples *ACR*, peules *T*, pules *PB*. 6530 apercevroient *B*(*SAT*). 6535 Qui *APCTR*.

„Par foi! vos dites verité“,
6545 Fet Jehanz, „ja n'an mantirai,
Par le voir outre m'an irai,
Et se je ai de rien mespris,
Bien est droiz que je soie pris.
Mes por ce me vuel escuser,
6550 Que sers ne doit rien refuser,
Que ses droiz sire li comant.
Ce set l'an bien certainnemant,
Que je sui suens et la torz soe.“
„Non est, Jehanz! einçois est toe.“
6555 „Moie, sire? Voire, aprés lui,
Ne je meïsmes miens ne sui
Ne je n'ai chose qui soit moie,
Se tant non, come il le m'otroie.
Et se vos tant voliiez dire,
6560 Que vers vos et mespris mes sire,
Je sui prez que je l'an deffande
Sanz ce que il nel me comande.
Mes ce me done hardemant
De dire tot seüremant
6565 Ma volanté et ma gorgiee,
Tel con je l'ai feite et forgiee,
Que bien sai que morir m'estuet.
Or soit einsi come estre puet!
Car se je muir por mon seignor,
6570 Ne morrai pas a desenor,
Que bien est seüz sanz dotance
Li seiremanz et la fiance,
Que vos plevistes vostre frere,
Qu'aprés vos seroit anperere
6575 Cligés qui s'an vet an essil.
Et se De plest, ancor l'iert il!
Et de ce feites a reprandre,
Que fame ne deviiez prandre;
Mes totes voies la preïstes
6580 Et vers Cligés vos mesfeïstes,
N'il n'est de rien vers vos mesfez.
Et se je sui par vos desfez,

Que je muire por lui a tort,
S'il vit, il vangera ma mort.
6585 Or feites au mianz que porroiz,
Que, se je muir, vos i morroiz."

L'ANPERERE d'ire tressue,
Quant la parole a antandue
Et l'afit que Jehanz li dit.
6590 „Jehanz!", fet il, „tant de respit
Avras, que tes sire iert trovez,
Qui mauveisemant s'est provez
Vers moi qui mout l'avoie chier,
Ne ne li pansoie a trichier;
6595 Mes an prison seras tenuz.
Se tu sez qu'il est devenuz,
Di le moi tost, jel te comant."
„Jel vos dirai? Et je comant
Feroie si grant felonie?
6600 Por treire fors del cors la vie,
Certes ne vos anseigneroie
Mon seignor, se je le savoie;
Anteimes ce, se Des me gart,
Que je ne sai dire, quel part
6605 Il sont alé, ne plus que vos.
Mes de neant estes jalos!
Ne criem pas tant vostre corroz,
Que bien ne vos die oiant toz,
Comant vos estes deceüz,
6610 Et si n'an serai ja creüz.
Par un boivre que vos beüstes,
Angigniez et deceüz fustes
La nuit, quant vos noces feïstes.
Onques puis, se vos ne dormistes
6615 Et an sonjant ne vos avint,
Nus joies de li ne vos vint,
Mes la nuit songier vos feisoit,
Et li songes tant vos pleisoit,

6598 Jo le uos die *BT*(*CPR*). 6613 que *APBCR* | uoz *A* | noeces *P*.

Con s'an veillant vos avenist,
6620 Que antre ses braz vos tenist,
N'autre biens ne vos an venoit.
Ses cuers a Cligés se tenoit
Tant que por lui morte se fist,
Si me crut tant qu'il le me dist
6625 Et si la mist an ma meison,
Dont il est sire par reison.
Ne vos an devez a moi prandre!
L'an me deüst ardoir ou pandre,
Se je mon seignor ancusasse
6630 Et sa volanté refusasse."

QUANT l'anperere ot ramantoivre
La poison, qui li plot a boivre,
Par quoi Thessala le deçut,
Lores a primes s'aparçut,
6635 Qu'onques de sa fame n'avoit
Eü joie, bien le savoit,
Se il ne li avint par songe;
Mes c'estoit joie de mançonge.
Et dit que s'il n'an prant vanjance
6640 De la honte et de la viltance,
Que li traïtre li a feite,
Qui sa fame li a fortreite,
Ja mes n'avra joie an sa vie.
„Or tost", fet il, „jusqu'a Pavie
6645 Et de ça jusqu'an Alemaingne
Chastiaus ne vile n'i remaingne
Ne citez, ou il ne soit quis.
Qui andeus les amanra pris,
Plus l'avrai que nul home chier.
6650 Or del bien feire et del cerchier
Et sus et jus et pres et loing!"
Lors s'esmuevent a grant besoing,
S'ont an cerchier tot le jor mis;
Mes il i ot de tes amis,

6626 ert *SB*, iert *CT*. 6648 Kandeus *P* | les mes *B*, le mes *P* | ara *B*.

6655 Qui einçois, se il les trovoient,
Jusqu'a recet les conduiroient,
Qu'il les ramenassent arriere.
Trestote la quinzainne antiere
Les ont chaciez a quelque painne.
6660 Mes Thessala qui les an mainne,
Les conduit si seüremant
Par art et par anchantemant,
Que il n'ont crieme ne peor
De tot l'esforz l'anpereor,
6665 N'an vile n'an cité ne gisent,
S'ont quanque vuelent et devisent,
Autressi ou miauz qu'il ne suelent;
Que Thessala quanquë il vuelent
Lor aporte et quiert et porchace,
6670 Ne nus ne les siut mes ne chace;
Que tuit se sont mis au retor.
Mes Cligés n'est mie a sejor:
Au roi Artu, son oncle, an va.
Tant le quist, que il le trova,
6675 S'a fet a lui plainte et clamor
De son oncle, l'anpereor,
Qui por son deseritemant
Avoit prise desleaumant
Fame, que prandre ne devoit;
6680 Qu'a son pere plevi avoit,
Que ja n'avroit fame an sa vie.
Et li rois dit que a navie
Devant Costantinoble ira
Et de chevaliers anplira
6685 Mil nes et de serjanz trois mile,
Tes que citez ne bors ne vile
Ne chastiaus, tant soit forz ne hauz,
Ne porra sofrir lor assauz.
Et Cligés n'a pas oblïé,
6690 Que lors n'et le roi mercïé
De s'aïe, qu'il li otroie.

6672 soior *B*. 6677 desiretement *PBC*. 6691 saide *SAPC*(*T*).

Li rois querre et semondre anvoie
Toz les hauz barons de sa terre
Et fet apareillier et querre
6695 Nes et dromonz, buces et barges.
D'escuz, de lances et de targes
Et d'armeüre a chevalier
Fet çant nes anplir et chargier.
Por ostoiier fet aparoil
6700 Li rois si grant, qu'ains le paroil
N'ot nes Cesar ne Alixandres.
Tote Eingleterre et totes Flandres,
Normandie, France et Bretaingne,
Et toz çaus jusqu'as Porz d'Espaingne
6705 A fet semondre et amasser.
Ja devoient la mer passer,
Quant de Grece vindrent message,
Qui respitierent le passage
Et le roi et ses janz retindrent.
6710 Avuec les messages qui vindrent,
Fu Jehanz qui bien fist a croire;
Que de chose, qui ne fust voire
Et que il de fi ne seüst,
Tesmoinz ne messages ne fust.
6715 Li message haut home estoient
De Grece, qui Cligés queroient.
Tant le quistrent et demanderent,
Qu'a la cort le roi le troverent,
Si li ont dit: „Des vos saut, sire!
6720 De par toz çaus de vostre anpire
Grece vos est abandonee
Et Costantinoble donee
Por le droit que vos i avez.
Morz est — mes vos ne le savez —
6725 Vostre oncles del duel, que il ot
Por ce que trover ne vos pot.
Tel duel ot que le san chanja:

6695 brices *R*, huces *C*, galies *A* (et *fehlt*). 6711 fit *R*, fait *ST*. 6717 quisent *PBT*.

Onques puis ne but ne manja,
Si morut come forsenez.
6730 Biaus sire! or vos an revenez!
Car tuit vostre baron vos mandent.
Mout vos desirrent et demandent,
Qu'anpereor vos vuelent feire."
Tes i ot, qui de cest afeire
6735 Furent lié, et si ot de tes,
Qui esloingnassent lor ostés
Volantiers et mout lor pleüst,
Que l'oz vers Grece s'esmeüst.
Mes remese est del tot la voie;
6740 Car li rois sa jant an anvoie,
Si se depart l'oz et retorne.
Et Cligés se haste et atorne,
Qu'an Grece s'an viaut retorner;
N'a cure de plus sejorner.
6745 Atornez s'est, congié a pris
Au roi et a toz ses amis,
Fenice an mainne, si s'an vont.
Ne finent tant qu'an Grece sont,
Ou a grant joie le reçoivent
6750 Si con lor seignor feire doivent,
Et s'amie a fame li donent;
Andeus ansanble les coronent.
De s'amie a feite sa fame,
Mes il l'apele amie et dame,
6755 Ne por ce ne pert ele mie,
Que il ne l'aint come s'amie,
Et ele lui tot autressi,
Con l'an doit feire son ami.
Et chascun jor lor amors crut,
6760 N'onques cil celi ne mescrut
Ne querela de nule chose.
Onques ne fu tenue anclose,
Si come ont puis esté tenues
Celes qu'aprés li sont venues;

6755 Que *ATR*.

6765 Qu'ains puis n'i ot anpereor,
N'eüst de sa fame peor,
Qu'ele le deüst decevoir,
Se il oï ramantevoir,
Comant Fenice Alis deçut
6770 Primes par la poison qu'il but
Et puis par l'autre traïson.
Por quoi aussi come an prison
Est gardee an Costantinoble,
Ja n'iert tant riche ne tant noble,
6775 L'anpererriz, ques qu'ele soit;
Que l'anperere ne la croit
Tant con de cesti li ramanbre.
Toz jorz la fet garder an chanbre
Plus por peor que por le hasle,
6780 Ne ja avuec li n'avra masle,
Qui ne soit chastrez an anfance.
De çaus n'est crieme ne dotance,
Qu'amors les lit an son liien.
Ci fenist l'uevre Crestiien.

Anmerkungen.

(F^1 = grofse Ausgabe 1884. — F^2 = kleine Ausgabe, 1. Auflage 1888. — F^3 = kleine Ausgabe, 2. Auflage 1901. — F^4 = die vorliegende (dritte) Auflage.)

1—7. S. Einleitung 1. Hauptstück.

5. *del* 6. *de* 7. *de* hängen in der Luft; voraus ging *fist* 4., wovon sie nicht abhängen können, da dort *faire* transitiv ist; also Anakoluth, da nach Z. 1. *faire de* auch hier dasselbe Zeitwort in dieser verschiedenen Konstruktion hinzuzudenken ist. Oder haben wir eine Lücke nach Z. 4 oder 7? Jedenfalls könnten hier auch noch andere Werke des Dichters angeführt gewesen sein. Aber die Zeile 4 stimmt auch so nicht; denn *faire le Mors de l'Espaule* ist doch eigentlich, mit den unmittelbar vorangehenden und nachfolgenden *faire de* ... zusammengehalten, recht unpassend; warum hiefs es dann nicht ebenso Z. 1: *qui fist Erec et Enide*? Glatt wäre alles, wenn Z. 4 lautete: *Et del Mors*, was aber keine Hs. bietet.

16. *Eingleterre*] so immer *A*, aufser hier und Erec 6647 [5392 fehlt *A*] und Karre 5837, wo er *Engleterre* schreibt, was die andern Hss. immer tun. (Im Wilh. hat *C* stets *Angleterre*.) Für *A* ist also die Aussprache *ein* oder *ęn* (auf keinen Fall *ãn*) gesichert. Vgl. noch *jeingleor*, *çaingle* in *A*, wo also ebenso *ãn* ausgeschlossen ist. Gleichwol gibt *A sanglot*, *sanglotir*. Vgl. die Anm. zu 1312.

21. Die Kathedralbibliothek von Beauvais mufs berühmt gewesen sein. Auch der Verfasser des Orson will seine Quelle dort gefunden haben: *Dez ici an avant orez bone chançon, Toute la verité, outre n'an seit nus hon, Si com'il est escrit, et cil de Biauvaiz l'ont, Au grant mostier saint Pere, et li chenoigne l'ont* (Z 2528 f.). — *Pere*] Die Kathedrale ist eine Peterskirche; die jetzige ist freilich erst 1227 angefangen; aber die 1118 verbrannte wird schwerlich anders geheifsen haben *Pere* = *Petrum*, als Fremdwort mit ę̄ behandelt (statt des volkstümlichen *Piere*), daher mit ę̄ aus lat. *a* reimend. — *Biauvez*] = **Bellovacis* > *Biauvaiz*; daneben das der dortigen Mundart (wo *-z* früh zu *-s* wird) entsprechende *Beauvęs* : *adęs* Beneeit Chr. 1,43.

22. Vgl. 2383. 4.

31. Vgl Rustebuef's Complainte de Constantinoble (ed. Kressner S. 26) Z. 120: *De Grece vint chevalerie Premierement d'ancesserie, Si vint en France et en Bretaigne, Grant piece i a esté chierie.*

37. *abelisse*] *embelisse* in mehreren Hss.; so schwanken die Hss. regelmäfsig, z. B. noch 925, Ivain 236. 476. 1419. 5230, Karre 1205 Es ist schwer zu entscheiden, was in den Text soll. Beide Komposita werden unterschiedslos in gleicher Bedeutung 'gefallen' gebraucht. Daneben bedeutet *embelir* noch 'schöner werden', so 1567.

39. *L'enors*, Nom., das durch *ele* 36 angekündigt wird, steht in *ACR* gegen *(S)PBT*. — Hier kann keine Handschriftenfamilie entscheiden, da jeder Schreiber ändern kann; ich kehre also zu meiner früheren Lesung und Interpunkzion in $F^{1\,2}$ zurück.

41. *Grezois*] so immer *APC*, *S* schwankt: *grezois* und *greiois*; *BTR*: *gregois*. *grigois*.

49. *Costantinoble*] so immer *A*, Rest: *Constantinoble*.

54. *se li pleüst*] in solchen Fällen wechseln die Hss. unterschiedslos mit *lui*, so hier *PBT*; vgl. 2431: *li TR*, *lui* Rest, 2562. 4952. 5225: *li PCTR*, *lui* Rest, 5549., vgl. 158: *moi* und *me* usw.

72. *qu'estoit*] so alle Hss., bis auf *CT* (*est*) und *S* (*ert*). Da Kristian noch das ursprüngliche *iere* gebraucht, so habe ich die Lesart meiner ersten Ausgabe wieder in den Text gesetzt — an Stelle des *quoi iert* in $F^{2\,3}$; wegen *quoi estoit* > *qu'estoit* s. m. Anm. zu Ivain[3] 1227 und Erec[2] 2316. Im Cligés steht *iert* zwar in allen Hss., aber es folgt stets ein Vokal darnach; vgl. 855. 2261. 2413. 2448. 3407. 3597. 4593. 4641. (6125 ist Futur). 6404; oder es ist, was einzelne Hss. noch haben, *est* zu lesen, so 4592. 4958 (*fust*). 5601 und 5159 gegen alle Hss.

131. 2. Wegen der Futurendung *-oiz* s. grofsen Cligés Einl. S. LXIV.

199. So mit *S*, das Pa empfiehlt. Der Rest der Hss. (nur *P* ändert frei) gibt ein wenig befriedigendes *tant est* (*a tant ACB*) *d'autre bien sanz grace*, das Ms so übersetzt: 'Wer ist so sehr ohne die Gnade anderer Vorzüge?', ohne sich an die auffällige Wortstellung zu stofsen. Uebrigens stützen mittelbar *ACB* mit ihrem *a* (statt *est*) die Lesart von *S*.

221. *venir* (hier noch Variante *estre*) *à creante* vgl. Karre 3914.

227. *blasme*] statt der späteren analogischen Konjunktivform verlangt Pa das lautgerechte ursprüngliche *blast*, was hie und da noch eine Hs. gibt; vgl. 3053.

229. *comanda*] trotz *SA*, weil Kristian regelmäfsig in solchen Fällen mit dem Perf. beginnt und mit dem Präs. hist. fortfährt. Bei diesen beiden Zeiten ändert jeder Schreiber nach Belieben.

273. 300. Alle Hss. geben *des(s)oz hantone*, 287 *SCTR*, *dessoz h.* oder *de h. AP*, was Pa in *de Sozhantone* ändern will,

der das widersprechende 287 gewaltsam in: *A Sozhantone* bessert, *nom usité dans les chroniques et romans du XIIe siècle, tandisque Hamptone ou Hantone simplement ne figure que dans les poèmes de Bovon de H.* — Allein die sämtlichen Hss. sind dagegen; ferner steht *Hantone* auch DM 97, Mg. 6227, s. Langlois : Table, während ein *Sozhantone* bei ihm gar nicht zu finden ist.

280. *tuit sont*] so *SA* gegen *trestuit PBCTR.* Bei *SA* ist geschieden zwischen *tuit* 'alle ohne Ausnahme sind blafs' und *tuit li plus fort* 'sogar die stärksten sind alle schwach und matt', während bei *PBCTR trestuit* und *tuit* eine Tautologie ist, die freilich leicht zu entschuldigen ist.

388. *Bien* und *venuz* gehören zusammen: 'wohl daran, in glücklicher Lage', s. Tobler Prov. S. 134.

393. *cointe*] hier ebenso wie *noble* im schlechten Sinne: 'frech, stolz, hochmütig'; so Bald. v. Condé S. 342, Z. 2152: *Et fiere et orghilleuse et cointe,* wozu A. Scheler richtig bemerkt, es bedeute auch *la présomption, la suffisance.* Vgl. noch Gefahrv. Kirchhof 4081: *orgellos et cointe* und Godef. Den Uebergang zu dieser Bedeutung, die auch das abgeleitete *cointise* z. B. Enf. Godef. Z. 870 besitzt (u. s. Godefroy), bildete die oft belegte Bedeutung 'mutig'.

397. Pa bemerkt: '*Même Gauvain*' : *il semblerait que G. fût moins facile à gagner que les autres* und liest: *Mesmes sire G.* — Ich glaube nun, dafs Kristian allerdings dies hat sagen wollen, und sämtliche Hss. tun es auch, so dafs eine Aenderung unnötig ist.

431. *Angrés*] so immer *AT*, Rest: *Engres.*

550 ff. Das Wortspiel mit *la mer* und *amer* haben die meisten Schreiber, auch die besten Hss., verdorben; vgl. Pa S. 355.

601. l. *monte*;

615. Hier ist gegen die Anm. Ivain[2] 1735 und Erec[2] 3729 *meïsmes* im Kasus obl. mit *-s* durch Reim gesichert; vgl. noch 1391. 3520. 4889., während das regelmäfsige *meïsme* nur éin Reim (4008) sichert; unentschieden sind (weil in der Zeile mit folgendem Konsonanten) 524. 993. 1025. 1886. 2718. 4589. 4733. 5738. In anderer Stellung 3508 (vor dem Subst., also nur Adj möglich).

620. *esgené*] hatte ich aus *B* in den Text genommen, da es wohl in dem dunklen *eslevé A* steckt, während *S* (das diesmal auffälligerweise mit *CTR* geht: *li a navré. CTR ia navré*) den Sinn nicht trifft, der nur der des *ia vevé P* sein kann, nämlich: 'beraubt, es ihm entzogen, ihn darum gebracht'. Da also *vevé* dem Sinn entspricht, zudem einen guten Reim (*grevé : vevé*) liefert, so will es Pa im Text haben, vielleicht mit Anlehnung an *esgené, eslevé* der andern Hss. ein Kompositum *esvevé.* Einen weitern Einwand findet er in der Bedeutung: '*esgener ne paraissant avoir pris le sens figuré de* '*léser*' *qu'assez tard et n'ayant proprement que celui de* '*écraser, blesser, léser matériellement*'. Leider sind wir noch sehr weit davon entfernt, nach dem Stand

des heutigen altf. Wörterbuchs derartige Begrenzungen aufzustellen, so dafs schon vornherein dieser Einwand wenig wiegt, auch dann, wenn wir für das Gegenteil nicht sichere Stellen aus dem Anfang des XIII. Jahrh. (in Bruder Angiers Gregorleben) hätten; obendrein steht eine solche sichere Stelle im God., auf dessen Stellensammlung Pa seinen Einwand offenbar aufgebaut hat. Dazu kommt noch unser *B*, der dem guten XIII. Jahrh. angehört. Man vgl. noch *de(s)gener* (fehlt God.; zwei Stellen im Liv. de Man.). — Was aber den Einwand mit dem geringen Reim betrifft, so läfst er sich nicht für unsere Stelle allein erledigen; es ist dies eine allgemeine Frage, die mich von Anfang an, seit ich Kristiantexte kritisch zu bearbeiten angefangen habe, stets beschäftigt hat und die ich wiederholt behandelt habe, so schon im gr. Cl. LXVI, gr. Ivain Anm. zu 448, S. 282. Und wie hätten die Schreiber das so durchsichtige, allen schon durch sein Stammwort bekannte *vever*[1]) entfernen und durch ein seltenes *esgener*, *eslever* ersetzen wollen? Denn es ist doch klar, dafs *SCTR* das Wort der Vorlage nicht kannten und daher dem Sinn nach recht ungeschickt durch *navrer* wiedergeben, da sie nicht, wie Pa, das Wort nur im ursprünglichen Sinn von *navrer* kannten. Ich habe also *esgené* im Text stehen lassen. — Ich bin nun nach nochmals erneuter Prüfung zum Schlufs gekommen, dafs *A*: *Que de son cuer l'a eslevé* das ursprüngliche sein dürfte. Die Bedeutung dieses *eslever* war den Schreibern dunkel und daher die Aenderungen. Zwar der Jagdausdruck: 'hochmachen, aufscheuchen' (vom Wild) wäre wohl allgemein verstanden worden. Aber es scheint das Wort doch noch anderes bedeutet zu haben; ich denke an Karre 6693, wo mein Text *esgëunez* bietet, weil es mir allein von den Lesarten verständlich war; denn *V* hat *escheuez*, und *T* unser *esleuez*, das neben *roigneus*, als Gegensatz von *forz et biaus* etwas wie 'herabgekommen, schwach', vielleicht 'beraubt', bedeutet haben dürfte. *P* hätte dann den Sinn durch seine Konjektur am besten wiedergegeben. — Aus all dem ergibt sich, dafs entweder *esgené* oder *eslevé* ursprünglich sein mufs. Unabhängig davon bleibt die Schwierigkeit bestehen, dafs *SCTR*, also die beste Ueberlieferung, die einerseits *S*, dann *CTR*, also zwei verschiedene Familien, darstellen, das dem Sinne wohl entsprechende, einwandfreie *li a* (*l'a ja*) *navré* bieten, während *B esgené*, *A eslevé* und *P ja vevé* haben, von denen keines aus *navré* entstehen konnte, also doch ursprünglicher sein müssen als *navré*, das, wie schon bemerkt, das dunkle Wort der Vorlage dem Sinne nach durch ein landläufiges wiedergab. Diese merkwürdige Erscheinung, dafs sich zwei, jede in ihrer Art befriedigende, aber unmöglich voneinander stammende Lesearten vorfinden, wiederholt sich im Laufe des Gedichtes noch öfter (s. z. B. das gleich folgende zu 631 bemerkte) und sie

[1]) Pa: *s'y* (in Dial. Greg.) *trouve deux fois, traduisant orbatus*; aber das 2. Mal übersetzt es *viduatus* des Originals.

verlangt doch eine irgendwie befriedigende Erklärung. Eine solche glaube ich, was ich in der Einleitung (Hauptstück: Handschriften) kurz ausführe, in der Annahme einer zweiten, wahrscheinlich vom Verfasser selbst vorgenommenen, durchkorrigirten Ausgabe, also einer zweiten, verbesserten Fassung zu finden.

631. *panser*] ist durch *S*, *A*, *CTR*, (*B*) gesichert. Dazu hatte ich F^3, wo ich das schon in F^2 S. XVI von mir konjizirte *parler* in den Text gesetzt hatte, folgendes bemerkt: Das best überlieferte *panser* ist nicht haltbar; denn 'denken' tut er ja so wie so; vgl. 628: *je pans*, 630: *mon panser*. Es kommt aber darauf an, ob er diese inneren Gedanken 1. offenbart oder 2. verschweigt. Das letztere gibt nur *P* (*celer*), während *parler* nur in dem *panser* der fünf Hss. stecken kann; *pener B* ist allgemein, gehört äufserlich, der Buchstabenähnlichkeit nach zu den fünf Hss., dem Sinn nach zu *celer P*. Im Zusammenhang pafst nur 1. *parler*: 627. 'Wahrhaftig, ich bin ein Tor, wenn ich meine Gedanken (meine Liebe) nicht auszusprechen wage; denn es kann mir dabei (wenn ich schweige) noch schlimmer ergehen. So habe ich meine Gedanken auf Torheit gerichtet. — Ja, ist es dann nicht gescheiter, wenn ich mich ausspreche, als dafs ich mich einen Toren schelten lasse? — < Nein, nein! > Nie soll man erfahren, was ich im Herzen begehre. — So soll ich also den Grund meiner Schmerzen verheimlichen und keine Hilfe suchen?' Dagegen 2. *celer* hiefse: 'Fürwahr, ich bin ein Narr, wenn ich meine Liebe verheimliche; denn dies kann mir noch schlimmeres eintragen. — Ja, ist es denn nicht besser, wenn ich sie verheimliche, als dafs ich mich einen Narren schelten lasse? Nie soll man daher meine Liebe erfahren.' Dem ist entgegenzuhalten, dafs er eben dadurch, dafs er verheimlicht, sich der Torheit schuldig macht, also ist 631 (*celer*) 632 sinnlos; denn das *celer* ist eben die Torheit. *P* hat sein *celer* offenbar aus 634, während der fünf Hss. gemeinsame Fehler *panser* 631 sich aus *panser* der vorigen Zeile erklärt. — Ich hatte vorher (F^1) das durch die Ueberlieferung gesicherte *panser* dadurch halten wollen, dafs ich ihm die Bedeutung 'blofs denken (fühlen)' = im Gedanken behalten, es beim Denken bewenden lassen, im Gegensatz zu 'seine Gedanken äufsern' unterlegte, so dafs es dem Sinn nach dem *celer* des *P* gleich käme. Diese meine Auffassung hat Mu aufgegriffen und zu stützen gesucht. Pa und alle folgenden treten für *celer* ein. Dem halte ich zweierlei entgegen: 1. methodisch: aus *celer P* hätte ein *panser* der übrigen Hss. nie entstehen können; 2. dem Sinn nach: man vgl. 637—9 'ein Tor ist, der für seine Krankheit keine Heilung sucht, wenn er sie finden kann' — woraus folgt, dafs es also eine Heilung, ein Heilmittel gibt, und das ist eben das *parler*. Dieses ist freilich ebenso eine gewaltsame Konjektur, wie *P*'s *celer*, der noch reichen Reim dadurch erreichte. Ich lasse das durch die Ueberlieferung gesicherte *panser* im Text; mag es sich dann jeder nach seinem Gutdünken erklären.

Auf alle die vielen Schwierigkeiten macht treffend Sch ZffS. XVI, 254 f. aufmerksam, der zum Schlufs nicht übel, aber recht gewaltsam vorschlägt: 629 (*Que*) und 630 umstellen! 631 *celer* (= *P*), wogegen Co ZffS. XXVII,[1] 158, der auf die Stelle nochmals zurückkommt, nicht aufkommt. — Einen Ausweg gegen den von mir erhobenen methodischen Einwurf böte meine Annahme einer zweiten Fassung, s. zu 620 (Schlufs der Anm.); danach hätte Kristian selbst das unbestimmte, dunkle *penser* in deutliches reich reimendes *celer* geändert.

636. Die Variante steht irrtümlich hinter der Variante von Zeile 645.

655. *mostrer l'osasse* mit *SCTR*.

658. l. *apleidier* statt *anpl.*, s. Glossar und zu Wilh. 2334.

667 ff. vgl. denselben Gedanken weiter unten 3098 ff. Es ist ein Gemeinplatz, am ausführlichsten und geschicktesten behandelt im Eneas.

668. beweisende Stelle, dafs Kr. *de bone eire* noch fühlte (sonst aber auch *deboneiremant*), da es hier noch ohne *s* durch Reim gesichert ist.

670. *rien*] hier als Neutrum gefühlt, cf. *buen*!

716. will Sch ändern und *est* (statt *n'est*) lesen; es steht aber schon in *A* und gibt einen ebenso guten Sinn (dann Punkt nach 718 *mise*) — aber alle andern Hss. fassen es als Frage auf.

745. *li miens*] der Spiegel.

749. *por lui*] den Strahl.

759. 'die von mir abhängen' — in meinem Dienst stehen.

766. *serjanz*] mit *PMB* gegen *SACR*: *serjant* in $F^{1\,2}$.

767. *acompaignier* h. hier 'Jemanden sich beigesellen, in seine Gesellschaft aufnehmen'. In diesem Sinne läfst sich das Zeitwort oft belegen; meist steht *à, o, avuec q.* dabei.

791. Nach dieser Zeile hatte Ms eine Lücke angesetzt (er vermifste die Erklärung von *coche* und den Uebergang zur Erwähnung des ganzen Leibes), was ich in F^3 ablehnte — von Mu zurückgenommen, S. 56 Anm. — Die Tatsache selbst, die auf den ersten Blick auffallen könnte, dafs man nämlich in einem Text, der in zehn, verschiedenen Familien angehörigen Handschriften überliefert ist, eine oder mehrere Lücken ansetzen mufs, d. h. also, dafs die Lücke bereits in *O'* stehen müfste, ist ohne weiteres zuzugeben. Vergleiche für den Erec meine Bemerkungen in der allgemeinen Einleitung des Karrenromans (Kristians sämtliche Werke IV), S. CXLIX f. Im Cligés selbst setzt Ms nach 2880 (s. die Anm. dazu) noch eine Lücke an, und ich selbst fand Veranlassung, an mehreren Stellen an dies Auskunftsmittel zu denken, vgl. zu 5. 2878. 3474. 4951. 5807.

815. *delivre*] = *delivrée* ebenso 3325, s. zu Ivain[3] 3753. 4664 und Karre 4543 und vgl. *troble* 839. Ein Versuch A. Speichs in Zs. 33, 318 f., die verbale Eigenschaft dieser suffixlosen Partizipien zu bestreiten, ist misglückt. Für *delivre* mufs er sie selbst zugeben S. 303, vgl. noch *enclin* S. 315. Das für die ganze Frage

entscheidende *fer*, f. *ferme* = *fermé*, *fermée*, das allein seinen Erklärungsversuch umwirft, glaubt er mit der Uebersetzung 'fest' aus dem Weg zu räumen — dies ist, wenn man sich die vielen klaren Stellen ansieht, mehr als naïv, da jeder andere es mit 'verschlossen' und ebenso *desfer* (dies wird S. 317 als Analogiebildung einfach aus dem Weg geräumt) mit 'geöffnet, offen' übersetzen wird. Statt, wie es die Methode verlangt, von den sichern altfr. Partizipfällen auszugehen und darauf weiter zu bauen, werden hier auf Grund einer vorgefaſsten Meinung, die offenbar aus der Arbeit Schürmanns 1890 (für das Italienische), die aber richtig von der verbalen Partizipialbedeutung dieser Formen ausgeht, veranlaſst ist, die Tatsachen misdeutet oder gewaltsam entfernt.

836. *Que ne seroit pas granz mervoilles*] also *mervoille* als Mask. durch Reim gesichert, noch deutlicher Turnir Antichrists 3121 in der Hs. *F*: *ce ne tien ge a nul merveille.* To zweifelt das Mask. an und versucht es auf folgende Weise zu entfernen: 'Eher kann man annehmen, die Pluralform trete hie und da als Singular behandelt auf, was etwa damit zu erklären wäre, daſs an die Stelle der Vorstellung vieler wunderbarer Wirkungen die des Einen getreten wäre, an dem oder in dem man dieselben zu erkennen glaubt. *Merveilles oi* oder *voi* sagte man altfranz. auch einer einzigen wunderbaren Tatsache gegenüber; lag es nun weit ab auch zu sagen: *Merveilles est ce que je voi*?'. Jedenfalls ist eine solche Inkongruenz sehr auffällig und sonst ebensowenig zu belegen, ist zugleich ohne jede Analogie, während das Schwanken im Geschlecht gewisser weiblicher Hauptwörter nur zu bekannt ist. Der Versuch, Sätze wie Molière Mélic. 1, 4, 209: *Et deux ans dans son sexe* e s t *une grande avance* als etwas Analoges heranzuziehen, ist kaum zu empfehlen; To selbst (S. 195) erklärt ja den Fall richtig durch 'die zur Einheit zusammengefaſste Mehrzahl von Jahren usf.' — Vgl. noch Cligés 6143 *Merveilles est* in *S*, ferner 6274: *Merveilles iert* in *P*, auch sonst *Ce est merveilles*, was auf das häufige Adverb *merveilles*, das bereits Burguy verzeichnet, führt, vgl. Erec 1480: *Que mervoilles li estoit tart* und 2006: *Mervoilles les esgarda l'an.* Aber angesichts der zwei sicheren Fälle für Mask. Sing. muſs *merveille* zu den doppelgeschlechtigen Wörtern gerechnet werden, wofür gerade die östliche Mundart mehrfach sichert *joie* 'Freude' als Mask., siehe weiter unten die Anm. zu 6616 und früher schon behandelte ich den Fall im gr. Erec 6636 und zu Wilh. 1145, worauf ich nochmals im kl. Erec[2] eingegangen bin. Vgl. noch mask. *memoire* (zu 2118), *murmure* (zu 4924) und *creante* (zu 2435).

849. *fleche*][1]) : *peche*, spräche also für ę, gehört mithin zu den kl. Ivain[3] 192 Anm. aus Kristian gesammelten Fällen, wo ẹ und ę reimen. Dort ist nachzutragen, was s. Z. zu bemerken

---

[1]) Auch *A*, der aber 778. 799 (st. *coche*), und 849 *floiche* schreibt, dessentwegen er hier sogar *poiche* schreibt.

vergessen worden ist, dafs alle andern, sehr zahlreichen Fälle in Kristian ę und ẹ scharf im Reim scheiden, so dafs er den von mir Zs. 28 (1904), 508 angeführten Texten beizuzählen ist, ebenso wie die h. Paula. Dazu gehört auch Eructavit, wo S. XXXV *teche* : *crẹche* 396 b wegen *teche* : *pẹche* 1718 ohne Grund für unecht erklärt wird, da *tẹches* : *sẹches* Karre 5959 [und 6331] und it. *tẹcca* für ẹ sprechen und der Reim mit *peche* eben eine auch sonst sich findende Ausnahme ist. Vgl. auch zu 6466.

860. l. *vilainnemant*

862. Zu *ronpre le festu* vgl. aufser meiner Anmerkung zum grofsen Cligés noch zu Karrenritter 6360, sowie ebenda Register unter *festu*, wo man noch Manek. 1528 und Poème moral zu 348 d nachgetragen findet.

894. 5 sind recht ungeschickt verbunden und ausgedrückt. Zu *P*, dessen Wortlaut tadellos, stimmt *BM*, und auch *R* mag daraus verdorben sein (jedenfalls stimmt das nicht zu *S*), daher ich ihn in den Text gesetzt habe.

908. *sëust*] so freilich nur *C* gegen *pëust* der übrigen Hss., das unkristianisch ist, aber all diesen Schreibern die einzige geläufige Form, daher sie nach Möglichkeit sicheres *poïsse* ihrer Vorlage durch Aenderungen zu entfernen trachten, so unser *A*, welcher 5605. 6 das ursprüngliche *veïst* : *poïst* in *seüst* : *peüst* geändert hat, ebenso dieselbe Hs. *(H)* mit *FG* Ivain 264 ursprüngliches *poïsse* sogar durch Einschmuggelung eines lautwidrigen *servisse* ausgemerzt hat. Andrerseits sind *pooir* und *savoir* Begriffe, die mit einander oft tauschen, so z. B. gleich im folgenden 913 *pooie SCTR* gegen *savoie AMPB*, denen man leicht andere Stellen hinzufügen kann. So mufste denn das besser gesicherte *pëust* unter allen Umständen aus dem Text entfernt und durch *seüst* ersetzt werden, da es die einzige Stelle im ganzen Kristian ist, wo dieser Fall vorkommt. Sonst ist ausnahmslos das östliche *poïsse* auch durch die Ueberlieferung gesichert.

976. Die Ueberlieferung zwingt, *toz jorz* in den Text aufzunehmen, um so mehr als *color* hier gar nicht pafst.

993. *meïsme*] s. zu 615.

999. *forsan MBC* pafst besser zu *desvee* 1001 als *forfet*.

1004. *reproche*] (urspr. ọ) reimt mit *bọche*, also ọ; vgl. 2696. 5329, s. zu gr. Erec 3383, so noch Karre 373. 4373, Wilh. 1494. Ebenso reimt Erec 6701 *aproche* mit *bọche*, daher auch Cl. 2695 *aproche* (: *reproche*) mit ọ anzusetzen war, ebenso Iv. 6237, vgl. noch: *boche* Iv. 1961, ferner *aproche* : *tọche* Iv. 883, 2990. 5849. Vgl. *demọre* 1197 und *mọble* 4397 (s. die Anm.).

1013. *Puis* mit *SP*, da *Des* erst 1012 vorausging.

1025. *meïsme*] s. zu 615.

1043. *requerre*] Die Hss. gehen ganz auseinander; für sich allein steht *S*: *s'aparcevoir*, das wenig pafst; dazu gehört kein Wagen, dies besorgt der Zufall; vgl. 1016 ff. Es folgen dann *recoiure CBRM*, ähnlich *prendre P*; allein es heifst ja eben ganz richtig, dafs die Geliebte ihre Liebe nicht anbieten dürfe;

es paſst also noch weniger. *AT*: *requerre* dagegen ist einwandfrei. Der wahre Liebende muſs ja stets zugleich fürchten (vgl. 3901), daher muſs er so kühn sein, die Liebe zu erringen.

1060. *contrester*] *conquester SPBR* ist ebenso gut überliefert und wegen *SP* fast vorzuziehen, wenn bei so einem Wort nicht jeder leicht unabhängig ändern könnte. Allein mir scheint, daſs es dann hieſse: Das Land Br., das jener für ihn erobern will, was sinnlos ist. Zudem hat er es ja in seinem Besitz als Statthalter; er will es also ihm 'streitig machen'.

1114. *tref*] alle bis auf *T*: *tre*, *B*: *tres*, und in der folgenden Zeile alle *tref* bis auf *B*: *tre*; *A* hat stets *tref*, im Reim finde ich nur *tre*: Erec 4205 und Cl. 2257.

1121. *desirrier*] Verbalstamm + *-arium*, s. A. Thomas, Nouv. Ess. S. 111; vgl. *recovrier* 1933.

1129. *à porter*] oder *aporter*; beides findet sich bei *comander*; vgl. zu 2544.

1130. *doze*] *SCTR* (die Begleiter ohne Alexander) habe ich diesmal in den Text gesetzt gegen *treze APM* (die Begleiter mit Alexander). So muſs es lauten wegen des folgenden zusammenfassenden 1136: *Tuit li doze furent d'un pris*; dies sind die Ritterausstattungen für die zwölf Begleiter Alexanders. Davon ist eigens geschieden und durch die besondere Pracht schon getrennt die Ausrüstung Alexanders selbst: 1137 *Mes autant valut par igal li hernois au cors Alixandre ... Con tuit li autre doze firent* (1141). Es hatten also *APM* beim Abschreiben, als sie auf 1130 *doze* stieſsen, sofort gebessert: *treze* = Alexander + 12 Genossen. *B* ging der Schwierigkeit mit dem allgemeinen *A tous ces ch.* aus dem Wege; sollte er zwei Vorlagen, in der einen .xii., in der anderen .xiii. vor sich gehabt haben? — Vgl. noch 1329 und 1374. 5.

1158. *cosdre*] nicht *queusdre A* wegen *cost* (*consuit*) : *cost* (*constet*) Ivain 5423; daher auch Erec 712 ebenfalls *cost* zu lesen, wo *A* auch *queust* hat.

1159. *de leus an leus*] sollte eigentlich 'stellenweise' bedeuten, aber dies heiſst *par leus* der folgenden Zeile; also hier wohl temporal 'von Zeit zu Zeit, abwechselnd, gelegentlich' zu fassen.

1161. Vgl. dazu F. Michel, Recherches sur le commerce ... des étoffes de soie P. 1852, I, 103 ff. u. Söhring, R. F. XII, 618, wo auf Escofle 1146 f. verwiesen wird.

1173. *Que*] 'was ihm die Königin schickt'.

1191. *soreplus*] s. kl. Erec[2] 629 und weiter unten die Anm. zu 1411.

1226. *traïtres*] im Reim mit *dites*, ebenso Erec 3362, wo ich *traïtes* drucke. Das *r* kann wegen des vorhergehenden *r* ohne weiteres ausfallen; es kann aber ebenso gut stehen bleiben und unreiner Reim sein.

1245. *peus*] Die vorletzte Ausgabe hatte auf den Rat Toblers (ZfrP. VIII, 295) hin das von mir konjizirte *gloes* in

nicht überliefertes *cloies* (höchstens *gleies M* hätte man als Stütze heranziehen können) geändert. Die Hss. gehen ganz auseinander: *S* gibt ein dunkles *cue*; *AP* (*pex aguz* und *fors peus*) und *CTR* (*forz engins*) hätten keinem Schreiber Schwierigkeiten gemacht und sie zur Aenderung verleitet; *B* (*fors aiges*) ist sinnlos, und *M granz gleies* kann *cloies* bedeuten (das Schwanken von *cr-*, *cl-* und *gr-*, *gl-* ist durch die Natur der Liquiden von selbst verständlich); aber ein so bekanntes Wort hätte doch keinen Schreiber in Verlegenheit gesetzt. Das war der Grund, warum ich in der ersten Ausgabe an *gloes* gedacht, das nicht so häufig gewesen zu sein scheint und daher den Schreibern unbekannt sein konnte. Die Bedeutung 'Balken', die ich ihm mit Henschel zuwies, hat es aber nicht, nur 'Scheit', und dies paſst freilich nicht. 'Hürden' würden zwar eine Steinmauer vor den Katapulten oder Schleudermaschinen schützen, wenn sie vor der Mauer angebracht wären, indem sie den Stoſs auffangen und so die Stärke desselben schwächen; es heiſst aber ausdrücklich *par de derriere*, so daſs bloſs das Stützen mit Balken, die gegen die Mauer gestemmt werden, hier gemeint sein kann. Dies steht zwar in *PA*, also in zwei guten Hss.; aber dies hätte jeder Schreiber verstehen müssen. Es wird also irgend ein technisches, dunkles Wort hier gestanden haben, das vielleicht in *cue S* steckt; um den Text lesbar zu machen, habe ich *A* in denselben gesetzt. 'Gespitzt' sind die Pfähle, um sie recht tief in die Erde einrammen zu können, während die breite Grundfläche derselben die Mauer stützt, der sie zugekehrt ist.

Pa wiederholt im Auszug kurz meine Anmerkung und fährt dann fort: *il* (d. h. ich) *aurait pu ajouter que des claies disposées derrière un mur ne le protégeraient nullement contre des pierrières*, hat also meinen ausführlichen Einwand, den ich oben selbst in diesem Sinne erhoben, übersehen. Er denkt dann an *ados*, was er aber mit Rücksicht auf *adossez* der vorausgehenden Zeile selbst aufgibt. — Aber auch *peus* gefällt ihm nicht: *Il* (ich) *pense qu'il s'agit nécessairement de poutres plantées en terre et soutenant les murs*, indem er einwirft: *des pieux ne sont pas des poutres, et je ne vois pas que des poutres soutenant des murailles puissent les renforcer sérieusement.* Aber es dürfte wohl jedem einleuchten, daſs eine hinter einer Mauer stehende Palissadenumzäunung ein sehr ernsthafter Schutz für diese Mauer wäre. Er meint dann mit mir, daſs hier ein Fachwort des Festungsbaues vorgelegen hat: *je ne devine pas ce mot*; *mais je ne pense pas qu'il ait signifié 'poutre'*; *il devait plutôt désigner un contrefort, soit en maçonnerie, soit en pierre, capable d'augmenter plus que les poutres la résistance des murailles aux pierres lancées par les machines.* — Co will dieses *contrefort* in den Text einführen (!) und will es aus *S*: *fort cue* herausschälen (!), das er God. Compl. mit Gauv. 2994 belegt findet. (Es kommt noch 2842 mit auffälligem, durch Reim gesicherten *-s* [*contrefors*] vor.)

1312. *çainglent*] *ceinglent AP*, *chainglent T*, *cenglent CMR*, *cinglent B*; vgl. unsern Schreiber noch *cengles* 3587, *ceingles* 4939, ferner Erec 2204 *cengles* (*B ceingles*) und vgl. dazu *Eingleterre*, s. zu 16. — Es mufste daher auch das franzische *çangle* (heutiges *sangle*) 3587 in F^{123} geändert werden in das östliche und nordöstliche *ceingle* oder, da *A* in diesem Falle überwiegend *ai* schreibt, in *çaingle*. Die Reime entscheiden nicht, da ein solches ***ain*** und ***ein*** (auch aus ĭ) zusammen reimen.

1314. 5. Co verteidigt zuerst des langen und breiten das unpassende *Quant les orent as cos panduz, Les escuz, et les lances prises* (= A + β), gestützt durch viele Stellen mit Prolepsis (ich kenne diese Konstrukzion nur bei lebenden Wesen), verwirft sie dann selbst als ungeschickt und liest (nach *S*): *quant les orent as cos panduz, Maintenant ont les lances prises De colors paintes par devises* (mit Punkt nach 1316). — Dagegen spricht aber eben diese Zeile 1316: *De colors paintes par devises*, das sich nur auf *escuz*, nicht auf *lances*, was bei Co geschehen müfste, beziehen kann, wie *par devises* sichert.

1329. *treze*] gegen *doze M*(*S*), da jeder Grieche einen Gegner aus dem Sattel hebt.

1344. *leiiez*] *lïez SAMCR, loiies T, loies BP* ist von mir aus der sonstigen Schreibung von *A* erschlossen, die regelmäfsig unter dem Ton *oi*, unmittelbar vor dem Ton *ei* gibt; also *avoie* und *aveier*. Aber, wie ich jetzt übersehe, gerade bei *ligare* nicht! *A* schwankt zwischen *lier* und *loier*, hier also *liez*, auch 2163 steht *lie*, so dafs ich die lautgerechte, aber bei *A* nicht vorkommende Schreibung *leier* im weiteren doch nicht durchgeführt habe. Auch sonst finden sich Widersprüche: so hat *A* regelmäfsig *e*(*a*)*nvoierai*, *tornoiemant*, wo wohl die Akzentverhältnisse mitspielen: $\acute{-}\ \acute{-}$, so dafs *oi* hier doch einen stärkeren Ton erhält.

1347. 8. *de*] oder *des*? In der ersten Zeile ist *de* besser gestützt, in der zweiten *des*; vgl. *tant des morz* 1802, wo *MP de* haben, das *BTR* ganz fehlt.

1372. *remés*] = F^1, so *APMCTR*, ist doch besser als *venu SB*, vgl. 1420.

1391. *meïsmes*] also *meïsmes* im Obliquus durch Reim gesichert, mithin die spätere Form, die sich bei Kristian schon einschleicht, s. zu 615.

1399 ff. Vgl. Ivain 1461 ff.

1411. *sorenon*] *SBM*, die ältere Form, gegen *sornon* der übrigen Hss., von denen *CTR uoille*, *P en sornon*, *A uoir s.* ändern, also jede Gruppe anders. Vgl. zu *soreplus* 1191.

1446. (= Co) vgl. 1500 f.

1457. *la terre*] *la* (nicht *ma*) = *Gales*, das aus *galois* 1455 zu erschliefsen ist und durch *Gales* 1461 bestätigt wird.

1476. *comancent*] so nur *P*, also sehr unsicher Man hat nur die Wahl zwischen *SM*: *Lors comande gresles soner*, woraus offenbar *P* gebessert ist, oder *BCT*: *Maintenant covint a soner*,

während *R* beide Lesarten verbindet: *Maintenant comande a soner.* Nach dem Hss.-Stammbaum müſste also *comande* in den Text; aber wie bekäme Alexander die Macht zu dem Befehle, das ganze Heer zu alarmiren?! Dies kann doch nur Artus allein tun. Bei der anderen Lesart (*covint*) bleibt es unbestimmt, wer den Befehl gegeben, und dies ist hier wohl das passendste. In der folgenden Zeile müſste dann *Les buisines* mit *BTR* gelesen werden.

1510. *Mestiers*] so immer *A*, Rest *Mestier*; aber es steht *mestiers* im Reim Ivain 1053.

1517. *assauz*] geben alle Hss. bis auf *T*: *encaus*, das nicht paſst, da es sich um keine Verfolgung handeln kann. Aber der so wichtige *S* hat *toauz*, Nom. von *tooil*, Verbal-Subst. von *toeillier*, ein Kristian auch sonst bekanntes Wort (vgl. gr. Iv. 1179. 1189. 4535), und es läge nahe, daſs die anderen Hss. das ihnen dunkle Wort dem Sinne nach durch das ziemlich zutreffende *assaut* ersetzt hätten. Aber ein näheres Untersuchen des Zusammenhangs lehrt mit Bestimmtheit, daſs nicht das allgemeine 'Gemetzel, Kampfgedränge' hier paſst, sondern allein der 'Angriff'; vgl. 1496—8; dann besonders *assaut* 1499; dann 1530 *assaillent*. — Gerade diese Stelle lehrt, wie noch mehrere Dutzend andere in demselben Cligés, daſs zwar die Bestimmung der Hss.-Familien die einzig mögliche Grundlage eines guten Textes ist und daſs derselbe auf derselben aufgebaut werden muſs; daſs aber das Textmachen keine mechanische Operazion ist, die sich etwa bis zu Addizionsexempeln $a < b + c$ u.s.f. versteigt, sondern ein stetes Abwägen von hunderterlei Dingen, und endlich, um es herauszusagen, eine stete Arbeit mit Imponderabilien, so daſs es neben der Wissens- und Verstandessache auch vielfach Gefühlssache ist.

1539—46. setzt in Klammern Co.

1568. *fils*] *filz A*, *fix S*, *fil TRM*, *ors B*, (fehlt *CP*); die Lautlehre verlangt *fis* mit unterdrücktem $l > ü$ vor *s*; vgl. ebenso *vils* 1801.

1574. *Que*] Var. *Qu'el* (ebenso 1590 *Si qu'el A*), die bekannte Nebenform *el* (st. *ele*), die sich auch in nichtpikardischen Texten häufig findet, unserm Dichter aber fremd ist; s. zu Ivain[3] 6639.

1590. *Si qu'ele nel tient autre part*] so lese ich wieder mit $F^{1\,2}$ gegen F^3, wo ich nach *S*: *Si que ne garde nule part* in den Text gesetzt hatte, wobei *garder* = *esgarder*, wie neufrz. *regarder* 'schauen' anzusetzen war. In dieser Bedeutung steht es nochmals 4846 *Veant toz ces qui les gardoient* in *S*, das ich in $F^{1\,2}$ mit *l'esgardoient* (unbestimmtes 'es') wiedergab, während dem Sinne nach *les* ('die beiden Kämpfer') vorzuziehen ist. Nun ist die Bedeutung *garder* 'schauen' im altf. zwar nicht häufig, aber doch gesichert; s. die Beispiele im God. und eines bei Littré; aber im Kristian selbst ist mir ein sicherer Fall nicht gegenwärtig. Ich habe also *S* verlassen und *PBTR* (*AC*) ((*M*)) *les veoient* eingeführt.

1606. *nel nos celez ja*] ändert Co nach *M*(*S*) in *nel celez vos ja*; warum nicht gleich mit *S*: *nel vos celez ja* 'verheimlicht, verberget Euch nicht länger', die Ihr als Verfertigerin des Hemdes erkannt seid?

1619 ff. Vgl. dazu, wie hier Cligés das eine Haar der Geliebten anbetet, Karrenr. 1474 ff., wo Lancelot die im Kamm stecken gebliebenen Haare der Königin ebenso verehrt. Auch der Gedanke Cligés 1566 ff., daſs das Gold weniger glänze als das Haar, findet sich Karrenr. 1505.

1623. *qu'il ne l'atoche*] Co zieht *que il nel toche* nach (*SARC*)*TR* mit Recht vor.

1697. Mithin waren über 15 000 (!) Mann in der Burg untergebracht, was ungewöhnliche Raumverhältnisse voraussetzen läſst.

1703. *soloit*] also *ainz que* mit Ind. durch Reim gesichert; s. zu Ille 1312 und zu Rigomer 10771.

1737. *an l'igal*] lese ich jetzt statt des früheren *anz el gal*, wo *gal* eine Nebenform von *galt, gaut* 'Wald' sein müſste. Sie ist recht lautwidrig und nicht abzusehn, wie das *-t* schwinden könnte, auſser in späterer Zeit vor einem folgenden mit Konsonant beginnenden Wort, z. B. *gau ramé, gal foilli.* Kristian kennt sonst nur *gaut* (Ivain 3343 im Reim), aber auch sonst kann ich es nicht belegen. Ogier 5173 kann es nicht 'Wald' bedeuten: *Li rois* (auf den Helm schwer getroffen) *trebuce tot envers en un gal* und springt sofort wieder auf die Beine und zieht das Schwert. God. hat nur noch Past. (Bartsch) 119: *Bien muet de son ostal Ki de bois vient en gal Et d'a piet a cheval,* wo *gal* 'Wald' gegen *bois* keine einleuchtende Verbesserung seiner Lage wäre. — Es ist auch an unserer Stelle handschriftlich nicht gesichert; es steht so nur *A*; *SB en l'igal*, *P l'ingal,* ebenso *T*, (der hier im Versausgang die beiden Zeilen umgestellt hat), *RCM en le gal*, so daſs mit To *en l'igal* zu lesen ist. — Im folgenden wird überhaupt auf unsere Stelle nicht mehr Bezug genommen; es ist dann von keiner Gegend und auch von keinem Wald die Rede; nur 1820 wird *la valee* erwähnt.

1816. *les*] gegen *l'en* in *SBA* wegen *à aus* in 1818.

1834. *vice*] bedeutet dasselbe was *visde B* = 'listiger Anschlag'; vgl. meine Anmerkung zu Aiol 132. Es steht auch Erec 3131, aber als Abstraktum 'die Schlauheit'. Das Wort kommt noch als Adj. vor = *veisié* und *veisos* 'schlau'. Zu unserm *vice*, das ich so im altf. sonst nicht belegen kann, vgl. pr. *vici.*

1901. *Neïs trois*] so las ich schon in F^{12}, das ich dann in F^3 in *Nes les huit* geändert habe; *trois* ist sehr gut gestützt: *trois APCTM* gegen *huit SB, set R.* Auf diese Zahl bezieht sich die folgende Zeile: *De çaus* (*cels, ces*) *qu'il troverent armez,* was sich auf Z. 1883. 4: *Mes desarmé estoient tuit Fors que tant solemant li huit* bezieht, weshalb ich schon in F^1 (s. Anm.) aus *SB* hier *huit* (statt *trois*) hatte einsetzen wollen. Aber To warnte mit Recht, daſs dann die folgende Zeile dazu nicht paſst: 'Die

acht von denen acht, die sie noch gewappnet antrafen'. Er hat gewifs recht; aber dann ist das *les* vor *trois* wenig passend denn es waren ihrer eben acht und das *les* weist mit Notwendigkeit auf sie zurück. Es mufs also *les* hinaus, und dann haben wir, ohne jede Aenderung, nur *Neïs B* zu behalten: 'Selbst drei von denen (acht, also *Des uit*, wie *M* ändert, vgl. 1884), die sie gewappnet antrafen, haben sie so zugerichtet, dafs davon nur fünf übrig blieben.' Wegen *neïs* s. m. Anm. zu Erec[2] 6608 und weiter unten zu 2534. 4533. 5243. 5525. Es ist ein hübsches Beispiel dafür, wie vorsichtig man bei *S* sein mufs. Hier ist es offenbar, dafs *trois* der Vorlage nach 1884 in *huit* geändert ist. Dieselbe Beziehung brachte dann in allen Hss. das *les* hinein, da bei Ersetzung des ursprünglichen *neïs* durch das spätere *nes* eine Silbe fehlte. Auch Iv. 6008 ist *Neïs ci* zu lesen.

1907. *ruie*] st. *rue*, s. zu kl. Ivain[3] 4327.

1920. Vgl. damit die typische Auffassung der Chansons de Geste, dafs irgend ein heidnischer Held der beste Ritter wäre, wäre er nur Krist.

1930. *desor*] mit Sch gegen *APC dels sor*; *desor* steht nur *S*, *envers T*, *vers R* (—1), *vers l'a. ml't B*.

1933. *recovrier*] s. zu 1121.

1966. Mein Text beruht auf dem allein einen erträglichen Sinn bietenden *A*; Co will das besser gestützte *contremandez li messages* als Metapher halten: 'Die Botschaft wurde aufgehoben' = 'die Sache wurde vereitelt, hintertrieben'. Ebenso liest He, aber er legt eine andere Auffassung unter, gegen die sich Co ZffS. XXVII, 350 wendet.

1999. *leissier*] Bei der bisherigen Lesart: *Que issir les an convenist* F^{12} (*SA*) wird das Bild von *escot* (1998) verlassen, dagegen in *PBTR* festgehalten, daher ich diese Lesart F^3 eingesetzt habe. *C* mit seinem *Quil eissir les en covenist* (aus *Q' leissir* oder *leiss'*) zeigt das Entstehen der Verderbnis.

2034. *derriien*] oder *derreiien* gesichert durch Reim Ivain 5901. Wilh. 3102; s. m. Anm. gr. Ivain 5891. Lat. **deretranum* gab pr. *dereiran*, af. *dererain*, durch Dissimilazion *dederain* oder Ausfall: *deerain*, *daerain*. Daneben gibt es im Osten ein *derriien* aus älterem *derreiien*, noch älterem *deerriien*, *daerrien*, woraus dann *derriien*, *darriien* aus lat. **deretrianum*. Durch Verquickung von *dererain* + *arium* entstand ein **dererenier*, *derrenier*, (*darrenier*), daraus später *dernier*.

2071. *mout*] schlecht überliefert gegen *si*; aber da auf dies *si* kein Vergleich folgt, müsste eine Lücke angesetzt werden, was ja richtig sein kann.

2102. *d'un i ont mespris*] *SA*; *d'un ont antrepris MPBCR*(*T*) könnte ursprünglich sein, vgl. meine Anmerkung zum grofsen Ivain 2300.

2118. *le memoire*] das Maskulin ist für Kristian mit Sicherheit nicht nachzuweisen. Ich habe es im Text gelassen, weil die unserer Mundart nächststehende Hs. *A* das Maskulin wahrt;

zwar nicht hier, wo er *samemoire* der Vorlage in *famemorte* verlesen hat; aber *memoires* 3876 und Löwenr. 3019, wo auch der mundartlich verwandte *G* das Maskulin hat. Vgl. zu 836.

2222. *nen*] die ältere, lautgerechte Form der Negazion, vor Vokalen erhalten; hier alle Hss. aufser *M*: *pas*. Die Schreiber haben sie meist ausgemerzt; vgl. kl. Erec² S. XLVI, Nachtrag der Anm. zu 4240. (Dort und im Glossar ist noch 6877 nachzutragen.)

2279. *Alixandre*] ebenso 2343, also Vokativ ohne *-s*; die Hss. entscheiden nicht; die meisten kürzen ab (*alix'*), die andern haben kein *-s*. Gerade bei Eigennamen fehlt es oft, wie Reime sichern, z. B. Ivain 71 (s. die Anm.). 601. 1548, Karre 3682.

2303. *Force ne volanté d'amor*] ist mir noch immer unverständlich. Auch den Schreibern kann die Stelle nicht klar gewesen sein. *T* hat: *Forcë en volenté d'amor*, was sich allenfalls deuten liefse: 'Verwendet Vergewaltigung beim Willen Amors'. *M* änderte gründlich: *Or vos lo que par tens quereiz* | *Et force et volante d'amor*. *S* ändert die vorausgehende Zeile: *Que vos ia lox ni conquerroiz, F. ne v. d'a.* All das befriedigt wenig. Sollte *S* dennoch ursprünglich sein, möchte ich sein 2302 stehen lassen und Punkt darnach setzen. Im fg. änderte ich so: *Por cë en* (oder *a*) *volanté d'amor Par v. et par e.* u. s. f. = 'deshalb, im Einklang mit Amors Willen, verbindet euch in ehelicher Zucht'. — Dazu bemerkt Mu S. 50: "Die einfachste Lösung wäre, dem Wort *volanté* eine prägnante Bedeutung, etwa 'Despotie, Tyrannei', beizulegen und es somit als eine Art Synonym von *force* anzusehen; *d'* = 'in bezug auf': 'Wendet nicht tyrannische Gewalt gegen Amor an'. Davon wenig befriedigt lege ich mir die Stelle — unter Ablehnung der willkürlichen Veränderung von *S* und der Lesung von *T* — anders zurecht. Es entspricht sowohl im allgemeinen der von F. überzeugend dargelegten, moralisierenden Tendenz unseres Romans als speziell der Würde der Königin, die doch kein Pandarus ist, dafs auf die legitime Ehe der Accent gelegt werde. Die Königin sagt: 'Gesteht Euch endlich Eure Liebe zu [besser: ein]; doch wohl gemerkt, mein Rat geht dahin, Ihr sollt Euch nicht einem vorübergehenden Begehren hingeben, vielmehr sollt Ihr heiraten; dann wird Eure Liebe lange währen'. Mit *force* und *volanté* wäre das Ungestüm der Leidenschaft nicht übel charakterisiert" und bemerkt S. 51 in einer Anm.: "To fragt kurz: Sollen die dunklen Worte sagen: 'Strebt weder Gewalttat an noch (blofses) Liebesgelüsten'? Vielleicht liegt in diesen Worten der Keim zu meiner Ansicht." — Pa konjizirt aus dem vereinzelten und schlecht gestützten *T* ein *Forsen en volenté d'amor*, das er noch 999. 5131 nachweist und so erklärt: (*Vous vous aimez, c'est entendu; mais*) *je vous conseille de ne pas chercher de folie dans vostre désir d'amour; unissez-vous en tout honneur par mariage.* Dagegen van Hamel Rom. 33, 472 (2), ebenso Co, der aber nach seiner

Art drauflos bessert: 2302 *Ce vos lo que ja ne queroiz; Force n'est volantez d'amor* (!).

2435. *son creante*] mask. in *SP*, Rest *sa*; s. zu gr. Ivain 3304 und vgl. Erec 6191.

2463. *d'ancesserie*] 'von alters her', wie 3003 *d'anfance* (s. dieses); vgl. meine Anmerkung zu Wilh. 1407 (*de* = *des*).

2534. V. L. nachzutragen: *Mes il nen i a neïs un A.*

2537. 8. So mit Sch nach *BCTRM* gegen *guerre Polinicés Qu'il prist a. Etioclés* in *SA*.

2544. *à querre*] die Konstrukzion von *loer* erlaubt ebenso gut *aquerre* zu verbinden, vgl. zu 1129.

2592. *par*] Hss. *por*. Beide Vorwörter wechseln regelmäſsig in den Hss. — *l'i*] statt *li* mit Co.

2593. *l'une*] die Hss. *AM* (*lui* der andern ist verlesen und gibt keinen Sinn) geben *l'un*, was grammatisch = *l'un'* d. h. *l'une* ist, wie ich jetzt der Deutlichkeit wegen drucke. Es ist bekannt, daſs die altfr. Schreiber in solchen Fällen die lautliche Schreibung einführen, die dann (man kannte damals den Apostroph noch nicht) von den neuzeitigen Herausgebern öfter miſsverstanden worden ist, so daſs dann das fragliche Nomen (natürlich ein fem.) irrigerweise für mask. erklärt worden ist, so schon: *un olive* von Th. Müller im Roland. — *Por lui et por* ändert Co.

2615 mit Sch nach *S* (*BCTR*) gegen *PM*: *S'an leu viens.*

2668. *à oés*] vgl. 3611. 4285.

2686. *a . . . eslite*] 'suchte aus'.

2695. Wegen des Reimvokals s. zu 1004.

2698. Ebenso gut *s'enor i ab. BCT*; *abeissier* dann transitiv.

2797. (V. L. ist *icil M* [statt *A*] zu lesen!) *Et li autre si* F^{12} paſst nicht recht, weil *si* dann die Bedeutung 'ebenso' haben müſste. Allein dies heiſst *autressi* oder *aussi*, so daſs man die zwei Wörter *autre si* bloſs zu verbinden braucht. Dann fehlt der Nom., daher *li* in *cil* zu bessern, dem *cil* 2795 entgegengestellt; dasselbe kann an seiner alten Stelle stehen bleiben = *PCT* oder man setzt es hinter *autressi* = *M* (*A*). *A* nämlich hat die bereits verdorbene Vorlage *li autre si* recht gut gebessert in *et aussi li autre*. *AM* haben das *re* von *angoissent* ('und ebenso strengen sich andererseits diejenigen an') weggelassen; daher *M icil*; aber die Symmetrie mit 2795 verlangt bloſses *cil*, das dann in *A* ganz fehlt. — Dazu Mu S. 51: 'Die Einwendung ist mir nicht recht verständlich. Ist denn abgeschwächtes, fast nur kopulatives *si* in solcher Stellung nicht wohl bekannt? Vgl. To zu Vrai Aniel 77 *et li mainsnes si estoit teus.* Und sollte auch Kr. keinen anderen Beleg für die Formel Subj. + *si* + Verb. bieten, so ist dies kein genügender Grund, um sie hier zu verdächtigen. Man bleibe also bei der früheren Lesung oder wähle jene von *A*. Zur jetzt in den Text gesetzten Combination aus allerlei Hss. sei vor allem bemerkt, daſs das gut gestützte *li autre* hier, wo die Fremden den Ein-

heimischen gegenübergestellt werden, weit besser als das farblose *cil* paſst, ferner: daſs *autressi* neben *r*- ('ebenso . . . andererseits') eigentlich eine Tautologie bildet.' — Diese Tautologie wäre das allergewöhnlichste und kann als Einwand nicht ernstlich genommen werden; *si* im Aniel hat Mu misverstanden; es heiſst dort nicht 'ebenso', was es ja für unsere Stelle heiſsen muſs, sondern ist das gewöhnliche, farblose, den Nachsatz oder das Prädikat einführende *si*. Die Ueberlieferung spricht für meinen ersten Text — ja wohl; aber ein *si* = *aussi*, *autressi* 'ebenso' kann ich nicht belegen und glaube auch nicht dran und so muſs wohl *A* in den Text, wenn jemand die jetzige Fassung nicht gefällt. Ich lasse ihn also stehn und ändere bloſs nachträglich *s'an PT* in *se C*, wie Pa vorschlägt, der im übrigen meinen Text billigt. (Pa hat übrigens übersehn, daſs das Verspaar in *SB* [*R* weggeschnitten] fehlt.)

2812. Ich las F^{12}: *S'ele seüst auques son estre*: **de** *son estre* muſste aber in den Text, sowohl dem Sinne (es hängt ab von *auques*) als der Ueberlieferung nach = *AMPBCTR*. Dann ist eine Silbe überzählig; da *S'el* (in *P*) nicht zulässig ist — ich kann ein gesichertes *el* statt *ele* im Kristian nicht nachweisen (s. zu 1574 u. Ivain[3] 6639) —, so genügt einfaches *Se* mit *CT*, oder man stelle, da *s'ele SABM* gut gestützt ist, *auques* mit *M* um: *S'ele auques sëust de son estre.*

2826. *et*] = *ait.*

2830. *Bien vos savroie reison randre*] las ich bis jetzt mit *S*. Alle anderen Hss. aber stimmen darin überein, daſs sie den Artikel vor *raison* (*T*) oder *voir AMPBCR* setzen. Dann haben wir eine Silbe zu viel, daher denn alle Hss. (auſser *S*) *savrai* (*ferai A*, so in V. L. zu lesen) aufweisen. Ich habe daher diese besser gestützte Lesung: *savrai la reison* diesmal in den Text gesetzt. Der Sinn ist beides Mal gut.

2846. Vgl. dazu Ivain 465—469: *Et trestuit li oisel chantoient Si que trestuit s'antracordoient, Mes divers chanz chantoit chascuns; Qu'onques ce que chantoit li uns, A l'autre chanter n'i oï.*

2846—2850 ist die Behauptung und 2851—2854 der Beweis *ex simili*: 'Ich beweise durch dieses Gleichnis (vom mehrstimmigen Gesang), daſs ein Leib nicht etwa deshalb, weil der Eine des Andern (des Geliebten) Willen kennt und weiſs, was jener liebt oder verabscheut, zwei Herzen haben kann: nicht mehr (= ebenso wenig) wie die verschiedenen Stimmen, die sich (im Gesang) so vereinigen, daſs sie einer einzigen Stimme (oder Sänger: *a un A*, nicht *a l'un SM*, da bisher von einem solchen keine Rede war) zu gehören scheinen und doch nicht einem einzigen Sänger gehören können, kann ein Leib mehr als ein Herz (nicht zwei Herzen haben, sondern nur ein Herz allein) haben'. Zum Bild vgl. Ivain 2639 ff.

2849. *poruec*] ich habe diesen Archaismus aus *PCR* geholt und eingesetzt, da jedem Schreiber das weniger gebrauchte Wort

auffallen und von ihm durch das gewöhnliche *por ce* der übrigen Hss. ersetzt werden konnte. — *que*] *se PBCTR*(*A*) ist ebenso gut.

2878. *Mes*] Ich hatte in der ersten Auflage *Mes*, das sämtliche Hss. bieten, durch *Car* ersetzt: 'als er merkte, daſs ihn Niemand einer Antwort würdigte, < ergrimmte er ob dieser verächtlichen Behandlung und > verlieſs den Hof mit einer Herausforderung; denn jugendlicher Leichtsinn veranlaſste ihn, Cligés zum Buhurt herauszufordern.' Ms sah die Notwendigkeit der Aenderung nicht ein, vielmehr schien ihm *Mes* angemessener und ausdrucksvoller: „Der Neffe fordert Cligés heraus; es war aber [wie der Ausgang des Kampfes bald zeigen sollte] eine Torheit von seiner Seite, sich mit einem solchen Gegner messen zu wollen." — Gewiſs, so liest sich alles glatt; aber im Text steht weder die 'Torheit', noch die Parenthese [], noch 'ein solcher Gegner'. Nun hat aber M. hinter diesem Satz eine Lücke angesetzt, die er also zu begründen versucht: "Der junge Sachse spricht seine Herausforderung beim Weggehen aus (2877—2880). Gleich darauf wird gesagt, *Por behorder es chevaus montent, D'andeus parz a trois çanz se content.* Man fragt: Saſs der Sachse nicht bereits im Sattel? und noch mehr: woher seine 300 Gefährten? Zur Botschaft scheint er allein gekommen zu sein. Man würde erwarten, daſs gesagt werde, er sei zu seinem Onkel zurückgekehrt und an dem etwa früher bestimmten Zeitpunkte sei er, diesmal mit starker Begleitung, wiedergekommen. Man vergleiche in der Tat die Prosaauflösung S. 306, 41—370, 5: *a la quelle desfiance nul ne se moeut et pour ce que Cligés a voulenté de monstrer sa puissance, il s'adresse deval cil* (so) *de Saxonne et lui dist: '....Va t'en d'ici et pren .iij.c de tez compaignons et moi atout .ij.c* (so) [*te*] *receveray et aujourdhuy esprouveray ... lequel aura meilleur droit ou toi d'assaillir ou moi de deffendre'. A cez parolles s'est parti Archadez pour faire ce que Cligés lui a chergié.* Wird man annehmen, Chrestien habe alle diese Umstände verschwiegen und es dem Leser überlassen, sie zu ergänzen, und erst der Prosaauflöser und der Schreiber seiner Vorlage habe die scheinbare Lücke ausgefüllt? Ich glaube kaum; denn es liegt weder in der Art Chrestiens, noch überhaupt in jener epischer Erzähler, derartige Vorbereitungen zum Kampf zu überspringen." — Alle diese Gründe werden kaum Jemand überzeugen. Die epischen Erzähler sind einmal sehr breitspurig, das andere Mal bis zur Dunkelheit kurz angebunden; der Neffe konnte ebenso gut allein kommen als mit einem Gefolge — auf all das kommt es nicht an. Wenn also M. fragt: 'woher seine 300 Gefährten?', so kann man einwerfen: er war eben mit ihnen gekommen. Dann nahm also Cligés ebenso viel mit. — Aber Mussafia hat dennoch das Richtige gefühlt, die Lücke ist sicher, aber nur deshalb, weil der Neffe in Z. 2879 den Cligés allein herausfordert, und im folgenden je 300 Mann auf jeder Seite mitkämpfen. Dieses muſste erklärt werden und das Plus der Prosafassung gibt die allein mögliche Erklärung und

mufs daher ursprünglich sein. — Um nun auf unser *Mes*, von dem wir oben ausgegangen sind, zurückzukommen, so kann allerdings, da nun einmal eine gröfsere Lücke gesichert ist, auch das von Mussafia hineingelegte in derselben gestanden haben, und demgemäfs habe ich das überlieferte *Mes* wieder in den Text eingesetzt. — *C* hat nun 2877 *sanz desfiance*, was auch nicht hilft. — Co will (nicht ungeschickt) die Schwierigkeit dadurch beheben, dafs er in der *desfiance* 2877 und dem *anhatir*, die bisher jeder als identisch ansah, zwei verschiedene Handlungen sieht: die *desfiance* ist 'die im Namen des Herzogs erteilte offizielle Antwort auf das ablehnende Verhalten des Hofes und richtet sich somit gegen die beiden Kaiser', während das *anhatir* die Herausforderung zum Buhurt ist, bei der Co wegen des von mir gemachten Einwurfs, dafs im folgenden der Buhurt nicht, wie der Wortlaut zwingt, zwischen Cligés und dem Neffen stattfindet, sondern 300 Mann auf beiden Seiten teilnehmen, in Z. 2879 *Cligés* gewaltsam nach seiner Art in *les Greus* ändert.

2897. Text nach *B* mit To, während die andern Hss. *qui son cuer a repost* haben, das keinen Sinn gibt, daher Co *qui* in *où* bessert — aber alle Hss. geben *qu-*, was gegen ihn entscheidet.

2971. *cil et cil*] vgl. Ivain 6357. 6361.

3000. *coile A.*

3003. *d'enfance*] 'seit ihrer Kindheit', s. zu 2463; dann ist *norrir*, wie gewöhnlich, allgemein vom 'Erziehen, Aufziehen' gebraucht. Anders nahmen es *AB*: *an anfance*, also blofs als Amme. Wie die Erzählung lehrt, trifft das erstere zu; s. Z. 3033.

3080 f. Ist also mein Wollen (vgl. 3075) vielleicht ein Uebel (eine Krankheit)? < Wenn dem wirklich so ist, dann > habe ich aber in meinem Wollen so viel Behagen, dafs ..." — Der Text der beiden früheren Ausgaben sollte bedeuten: 'Mein Wille ist es also, wenn dasselbe zur Krankheit wird'. Aehnlich verstanden es auch mehrere Hss., z. B. *P*: *mes voloirs est qui maus devient*; ähnlich *T*: *Mes voloirs en mal se devient* oder *R*: *Mes voloirs mes mals se devient.* Ich wüfste nicht, was sich gegen diese Auffassung einwenden liefse. Ms wollte: *Mes voloirs est maus, se devient.* (Punkt) und verwies auf meine Anmerkung zu 4750; er fafste also *se devient* als das bekannte 'vielleicht' auf. Dann ist aber 3080 unmöglich ein Schlufs, eine Folgerung, da Fenice ja ganz unerfahren ist. Sie kann nur verwundert fragen; also Fragesatz!

3110 ff. Vgl. Eneas 7857 ff. und 8445 ff.

3114. *douçor*] gegen *dolor SP*, mufste wegen *douçor* 3116 in den Text (= He).

3170 Glätter *cil P*, der dann 3173 *il* hat.

3207—3216 gibt *S* in direkter Rede, während alle anderen bis 3210 (3211—3214 bleiben gleich auch in indirekter Rede) die indirekte bieten. In 3215 tritt noch *P* zu *S*, während der Rest die indirekte bis zum Schlufs durchführt. Da es ausgeschlossen ist, dafs *P* erst im letzten Satze auf die Idee

kommen sollte, plötzlich die in Zeile 3197 beginnende indirekte Rede umzubrechen, so ist dieses sein *vos* wohl ein Beweis, dafs auch er früher überall *vos* (statt *li*) hatte. Ein ähnliches plötzliches Umspringen der indirekten Rede in die direkte siehe Cligés 2541 und sonst öfter.

3221. *si*] = Co gegen *ce S.*

3284. *au .. au*] *a .. a SM.*

3320. 1. ?!, am besten *T*, aber er steht ganz allein. Oder die Fassung von *T* auch im fg.

3325. *delivre*] = *delivré*, s. zu 815.

3326. *Chasque nuit*] steht nur *S* und ist sicher falsch, da Kristian *chasque* noch nicht kennt; siehe meine Anmerkung zu Karre 4838, wo *CVAE* auch auf ein *chascune nuit* (+ 1) führen, was ja auch hier im Text stehen sollte und wie es in *M* mit falschem Geschlecht (*chascun nuit*) steht. *Par nuit sera* (*A*) pafst nicht, da der Begriff *chascune* nicht entbehrt werden kann. — Co will *tote jor* lesen, was die Zerfahrenheit der V. L. nie erklären kann.

3321. Kirchliche Einsegnung des Ehebetts, s. A. Schultz, Höfisches Leben I, 494.

3335. Ms nimmt an der Wortstellung Anstofs: „Die Inversion des Subjekts ist durchaus unmöglich; zwei Hss. (*P* und *O*) haben *ie ai*, eine dritte (*B*) *or ai.* Sollte *si com il dut* den Satz einleiten? Dann ist es aber kein selbständiger Fragesatz.“ Gewifs nicht! Mit '*si come il dut*' zitirt sich der Dichter selbst (= 3333), um sich sofort zu verbessern; ähnlich Löwenr. 1435. Syntaktisch ist es also gleich einem: *Se ie ai dit*: '*si come il dut*' (Zitat), *ai je manti.* Es ist also die bekannte Inversion im Nachsatz eines Bedingungssatzes. Es genügt, dafs sechs Hss., darunter die besten, daran keinen Anstofs nahmen. — Sch will in *si come il dut* das Objekt zu *ai je manti* sehn und erklärt so durch die Voranstellung des Objekts die Inversion, während Co liest: *jut, Si come il dut* (*ai je manti*?). *Qu'il* usf. — ?!

3354. *dongier SA.*

3363. *luite*] im Reim mit *confite*, sichert bereits die Aussprache *lúite*, was recht auffällig, aber auch durch *luite* : *ipocrite* Ivain 2738 gesichert ist. Dagegen mufste Erec 2495 *li* : *esmui*, die Fassung von *HBP*, der besseren Lesung *sor lui* der anderen Hss. weichen.

3399. *trez*] wegen *-z* s. zu kl. Iv.³ 2771.

3428. *cuer*] vielleicht besser *cors AMR* (*B* hat es in der nächsten Zeile.)

3460. *s'anhati*] s. zu kl. Iv.³ 132.

3474. *cil*] der 3460. 3462 erwähnte, sächsische Ritter.

3476. *toz*] statt des erwarteten *tot* s. zu kl. Iv.³ 3894.

3477. *Quant*] *Que* wäre vortrefflich und man käme dann sowohl 3476 als 3479 ohne Lücken aus; aber die unmittelbare Wiederholung von *Cligés* 3475. 3477 ist einfach unmöglich. Freilich für Co ist so was blofses Anakoluth, dem dann alle

Lücken verschwinden. Mu nimmt die erste Lücke auch an, dagegen nicht die zweite: 'Der Temporalsatz braucht nicht Vordersatz zu sein; er kann auch Nachsatz sein. Nichts hindert uns, die Lücke nach 3476 so auszufüllen, dafs der Schlufs der Periode durch *Quant* ... gebildet werde; '[dies und dies fand statt,]' als Cl. ihn allein kommen sieht.'

3484. *leiras*] steht zwar nur in *BR*, dagegen *leiroiz* in den übrigen Hss. Es scheint mir zu *garz* besser zu passen, wie denn auch mit 'du' fortgefahren wird. Wenn auch der Personenwechsel im allgemeinen wohl bekannt ist, so sind doch aus Kristian kaum viele Beispiele zu holen.

3512. *il*] der getötete Ritter.

3521. *Et*] oder *Si* mit *MAPBTR*. — *estraiier*] adj., von **stratarium*, 'herrenlos auf der Strafse gelassen', s. meinen Aufsatz in ZfrP. 31, (1907), 698 f.

3531. *cil*] jene, die 3528 genannten Griechen; was nicht so auf der Hand liegt, so dafs *B Et Griu* konjizirte.

3546. *la*] nur *C*, aber nötig wegen des folgenden Relativsatzes.

3548. *siuent*] besser *chacent APCT*.

3554 f. *d'un lion*] besser *de Sanson*; s. weiter unten. — Ms wünschte eine 'Erläuterung' zu diesen zwei Zeilen — mir wäre es lieber gewesen, er selbst hätte eine befriedigende Erklärung vorgeschlagen. 'Cligés hatte nicht weniger Mut als ein Löwe und α) war nicht stärker als ein anderer' (*SAPBCT*) oder β) 'war nicht weniger stark als ein anderer' (*MR*). Also der gerade Gegensatz! Aber nicht einmal die erste Zeile ist gesichert. Was im Text steht, ist *SB* (*P*); dagegen der ganze Rest der Hss. hat: *N'ot mie mains cuer de Sanson* (also reicher Reim), vgl. Erec 2268: *Et de fierté sanbloit Sanson*, das ich freilich nach 𝔖 eingesetzt habe, während die Hss. ebenso *lion* bieten. — *A* allein hat wieder anderes: *Ne n'a mie cuer de Sanson*, also fehlt *mains*, mithin entspricht der Satz dem Sinne nach dem *plus* der folgenden Zeile. Es hiefse dann: 'Er hatte nicht den Mut eines Löwen (Samson) und war auch nicht stärker als irgend ein anderer'. Das letztere würde der Tatsache entsprechen, dafs der Held ein 15jähriger Knabe ist. Aber all das pafst wenig in den Zusammenhang. Eben der Mut mufs seine sonstige Minderwertigkeit (eben = 3555 *SAPBCT*) ausgleichen. Dann ist der Text wie in der grofsen Auflage zu lesen: *N'estoit pas plus d'un autre forz*. Die Satzverbindung wäre etwas ebener mit *BCM* (*Ne*) oder *PR* (*Mais*); also: *Ne* (oder *Mes*) *n'estoit plus d'un autre forz*; *mes* wäre eigentlich noch vorzuziehen: 'an Mut stand er dem Löwen nicht nach; aber an Stärke übertraf er keinen andern'. — Ich möchte mich dabei beruhigen. Liest man aber 3555 (= kleiner Cl., 1. Aufl. *N'estoit pas mains d'un autre forz*) *mains* (st. *plus*), dann mufs *autre* verdorben sein und es wird ein Wort wie *tigre* oder *liepart* oder sonst was drin stecken. — Gegen *Sanson*, das sehr verlockend ist und wie

auch Pa liest, ist Mu und Co. Dieser schmuggelt sogar ein unmögliches *humain* in den Vers: *N'ot cuer humain, mais d'un lion* (!). — *Sanson* mufs wohl in den Text auch wegen des folgenden *d'un autre*, das sich doch auf einen Menschen beziehen soll.

3556. *anbes*] diese Form *anbes* (ohne *deus* statt *andeus*) ist die ältere, bei Kristian sonst nicht nachweisbare Form. Doch gehn die Hss. in solchen Fällen, wo jeder ändern kann wie er will, stets auseinander, so dafs auf die Ueberlieferung dann nicht viel zu geben ist. Hier wäre es blofs auffällig, dafs die vielen Hss. die archaische Form eingeführt hätten. Aehnlich 3582, wo blofs *P anbes* hat, die archaische pik. Hs.; aber 4040 steht es *PCR*.

3582. vgl. 3792.

3598. *toz*] Adv., angeglichen; nur *M* hat *tot*; vgl. *tote sëure* Erec 4360 (alle Hss.); s. zu 3476.

3606. *le*] den Herzog. Man kann auch *li* (dem Cligés) mit ausgelassenem Objekt lesen, s. V. L.

3611. *a oés*] hat Pa mit Recht aus der V. L. in den Text gesetzt: *on sait que les mss. changent très souvent l'archaïque a ues* (so) *en avuec, et M. Förster a plus d'une fois* [so schon 2668] *rétabli en ce cas la bonne leçon.* Vgl. noch meine späteren Besserungen eines überlieferten *auuec* in *oés* im Rigomer 5076. 10889.

3613. oder *ert arabiois* mit *AT*, (dann *iere* zu bessern); es kommen beide Formen unterschiedslos vor.

3637. Hiatus sehr unsicher: man braucht blofs mit *M et l'en mener quite* zu lesen oder *et m. si quite* mit *AP*. Beides ist gut, eine sichere Entscheidung nicht zu treffen.

3658. *sunt repairie M.*

3701. *tigre*] fem.; mask. nur in *T* — sonst lese ich es nur noch in *tigres* Littré.

3709. *done*] nemlich *li ire* der vorigen Zeile, was *R* zu seiner Aenderung *Lire* veranlasste.

3749. *assëurez*] will Pa in *à sëurtez* ändern (um des reichen Reimes willen); ihm stimmt Co bei und schreibt sogar *à sëurté : malëurté.* Dafs dies unberechtigt und *assëurez* von beiden misverstanden ist, zeigt V. 3715: *cist a Cligés assëuré* und daher steht an unsrer Stelle genau dieselbe Wendung im Passiv.

3782. *batant*] ebenso 4768, Erec 2251. 6181, Ivain 4090; etwas anders gebraucht Ivain 1355; s. dazu die Anm. gr. Iv. 4090.

3803. *la corgiee*] *lescorgiee A*; s. zu gr. Erec 148.

3807. 8 hatte ich auch schon, ohne noch Sch zu kennen, die Reimworte der vorigen Auflagen vertauscht.

3829. *le*] also negazionsloser Untersatz nach *creindre* (ebenso 6060), worüber ich schon zu Ille und Gal. 1760. 5663, zu Karre 1634 und Wilh. 614 gehandelt habe. — Die Hss. schwanken: *le* (ohne *ne*) *SMT*, *nel PBAC*, *ne le R* (+ 1). Aehnlich 6059. 60: *ne ACT*, *R* (—1), ohne *ne SPB*; Karre 1634

CTE ohne *ne*, *VA* mit *ne*; aber Ivain 6699 alle Hss.! Schon Rol. hat 257 Oxf.: *Jo me crendreie que vos vos meslissiez*, ebenso Alexiusleben XII, 5: *Mult criem que tei en perde A, ne tem L, ne me P, ne te S.* — Ebenso prov.; s. Diez III, 334. 427.

3844. *S'est*] = Sch. — Co konjizirt: *Ci solemant acoardiz* (!).

3849. Vgl. auch Brut 2, 117: *Que li lions fuit por l'oelle Et que li leus fuit por le cievre Et li lupars avant le lievre.* Derlei Gemeinplätze sind stets beliebt gewesen und werden oft sehr ausgesponnen; man findet sogar ähnliches z. B. noch bei Molière, Dépit amour. III, 1.

3852. *megle*] *maigle*, *magle*, von Du Cange bereits richtig erklärt, steht noch (s. Godf.) Jubinal Nouv. Rec. I, 258, wo es ein Werkzeug der Winzer ist, was die zahlreichen Stellen aus Urkunden daselbst bestätigen. Der treffliche Sachs hat schon unser Wort s. v. *meigle, mègle* 'Spitzhacke'; er hatte es Bescherelle entlehnt. Ich hätte es auch in Cotgrave finden können; *megle: A kind of forked Pick-axe, or Grubbing-axe.* Ferner in Trevoux: *meigle éspéce de pioche dont les vignerons se sèrvent pour labourer la vigne. Ligo. Ligonis Species.*

3853. *s'ahane*] so *AB*, *ahane PRM.* Nach Co verdient *ahane PRM* den Vorzug; warum, erfahren wir nicht. Das refl. *ahaner* ist wohl bekannt, s. Godf.

3876. *memoires*] mask., so bloſs *A mimoires*; vgl. meine Anm. zu 2118.

3901. *doter*] *criembre A, cremir P.*

3950. Subj. ist der Herzog.

3966. Hier versteht Cligés, der Grieche, auf einmal deutsch (sächsisch), während 3959 f. der doch notwendige Dolmetscher vorkam; vgl. bes. 3964.

3997. 8 vielleicht besser mit *PBACTR*: *que Des me confonde, Se j'an prenoie.*

4030. *pant*] mit *A* gegen *tint S*, *prent* Rest.

4060. Schon in der früheren Auflage habe ich das in *ATRP* fehlende *et* hinter *bas* gestrichen, so daſs zwei *et*-Paare entstehen. Gelesen wird dann *juenë* | *et*, wofür ich aus *M* die Form *juevrë* einführte, da sie ja durch Reim 2861 gesichert ist. Bei der Lautgruppe *-vrë* ist der Hiatus besonders gerechtfertigt. Sonst *Et haut et bas, juene et chenu* zu lesen (*P* + *ATR*).

4102. Diese ganze Szenerie, ebenso wie der Schrei Fenicens und seine Wirkung auf den Liebhaber wird in ganz neuer und anziehender Art verwertet in dem Zweikampf Lancelots mit Meleagant in der Karre.

4128. *conbatant*] mit *AMTR* (*S* in 4127) gegen *assaillant SPBC.*

4142. *feire l'estuet*] wurde frühzeitig sprichwörtlich; vgl. Rich. le B. 2757 und meine Bemerkung Arch. 88, 383 zu V. 863.

4150. *Creissoit*] *Creust ABPT(M).*

4156 ff. Vgl. Prosalancelot RdlTR. III, 370.

4220. *son oncle, le roi*] = Artus, so mit *SMBCT* gegen

son oncle et au roi APR = Gauvain und Artus, wo die Reihenfolge auffällt. Nun ist zwar tatsächlich Cligés nicht des Königs Neffe: dies war (und auch bloſs durch die Heirat) sein Vater, der die Schwester Gauvains (467), also die Nichte des Königs, geheiratet hatte. Aber man vgl. 5062 und bes. 5303. 4 (*le roi, mon oncle*), so daſs *neveu* in dieser ungenauen Bedeutung gesichert ist.

4227. 29. Interpunkzion nach Co.

4265. *Que*] wiederholt trotz *que* 4263 (so alle Hss.).

4274 f. Vgl. 182 f.

4275. *faciez ABPTR* (*M* fehlt).

4392. *aloiier*] kann nur 'verwahren, hinlegen' bedeuten, also *adlŏcare,* das nur = *aloer*, was aber der Reim nicht duldet. Pik. *liu* gibt das bekannte *aliuer*, was auch nicht hilft. Ich verweise daher auf *ruier*, wo freilich phonetisch die Entwicklung des *i* (bei *ü*, das die *u* + *i*-Artikulazion hat) selbstverständlich ist, was bei *ou*, *ǫ* nicht der Fall ist (hier wäre *w* zu erwarten). Von *adligare* (dann *aliier* zu schreiben) kann der Bedeutung wegen nicht die Rede sein. Ein anderes, dem Sinn entsprechendes Verb auf *-ier* fällt mir nicht ein: die Ueberlieferung ist für *aloier*, der Sinn für *estuier*; *A*'s *envoier* ist schlecht.

4397. *escobles*] hier wol auch in der eigentlichen Bedeutung; denn der Dichter vergleicht das *mot* mit einem *tresor* 4391, den man verbergen (*estuiier*) soll. Gewisse Raubvögel werden vom funkelnden oder glänzenden Kleinod angelockt und tragen es davon. Allein der Reim ist bedenklich: *escofle* hat *ǫ*, Ps. Cambr. *escufle,* noch heute *escoufle* (steht nur Sachs), pr. *escǫfle,* Ducange und Godf. *escouble*, während *moble* mit *ǫ* nicht zu belegen ist (stets *mǫble* neben volkstümlichem *mueble, moible, meule*), nur Metz 1222 (s. God) *mouble.* Vgl. zu 1004.

4410 f. Vgl. Prosalancelot RdlTR. III, 264.

4511. *ere S*, *erre AMCR.*

4513. *siudre A*, *sieurre T*, *segre S.*

4533. *Nes lors quant*]· *Neïs quant A* könnte ursprünglich sein; vgl. zu 1901.

4535. *l'aplaingne*] *l'a plumé F*[1] (*plumer = oster la plume*), ebenso *F*[2], *l'esplume F*[3], wozu die Anmerkung: "Ich habe jetzt die Bemerkung Toblers, daſs *plumer* nicht *oster la plume* in unserm Sinne (dienstfertig seinem Herrn ein Federchen, ein Haar, ein Stäubchen von seinem Rock entfernen) bedeuten kann, als richtig erkannt. Es heiſst bloſs 'rupfen'. Der Sinn ist, wie schon meine Anmerkung[1]) in der groſsen Ausgabe ausführt, ganz klar und mit *aplanoie*, *aplaigne* der anderen Hss. richtig wiedergegeben. Vgl. jetzt Ebeling Auberee 202 (S. 88) und Tobler Proverbe zu 82 (S. 140), wo die zutreffende Stelle aus Mont.

[1]) Der Eingang in derselben nahm auf eine Lesung Rücksicht, wo *plume* Subst. war (*S*), welche ich aber später wieder aufgegeben habe.

Rayn. Fabl. VI, 32 angeführt ist: *C'est cele* (die schlechte Gattin) *qui plus aplanie Son baron et oste la plume Et plus le deçoit par costume Et oste le poil du mantel, Et si li fet vilain chapel . . . Et bone fame, sanz mentir, ne set pas son baron blandir Ne esplumer ne aplanir.* Ich habe das von Ebeling vorgeschlagene *esplume* aufgenommen, weil es der besseren Ueberlieferung in *SMR* entspricht. Es ist ganz gleichbedeutend mit *oster la plume.*" — Aber keine Hs. hat es, und *SMR* haben ihr *plume* aus 4532 (vgl. *M*), so dafs *A* (*BPC*) hier, wie ja auch sonst öfter, das richtige (*aplaigne*) erhalten haben wird, was schon Tobler und nach ihm Hz angenommen hatte. Vgl. noch meine Bemerkung zu Bédiers Schattenlai im LitteraturblattXI (1890), Sp. 147 f., Wilh. v. Dole 3465 und Labruyère Caract. S. 20.

4553. *quainses*] = *quasi*, = *quamsi* (woher das *i*?) + adv. *-s*, 'als wenn' mit fg. *que*, ebenso QLdR. 409, P. Meyer Rapp. S. 90 *queinses*, ohne *que* Part. 2452. 4495, Heraklius 3810, noch neuwall. *fère les quanse*, s. Horning ZfrP. XVIII, 227.

4570. Ebenso gut mit *AMTR rien que amander.*

4583 f. F^{23} las ich *une ore La ou il sejorne et demore, S'ont* gegen F^1: *une ore. La ou il s. et d., Ont*, zu dem ich jedoch wieder zurückgekehrt bin, da *S'ont* nur in *A* vorkommt, also wohl kaum ursprünglich ist.

4592 musste *iert* der vorigen Ausgaben in *est* (so *MPCRO*) geändert werden, s. zu 72. Aus demselben Grund 4593. 4641 *iert* in *iere*.

4613. Hiatus gesichert.

4638 f. Vgl. die langen Listen im Erec, die später modern und dann noch überboten wurden.

4658. Wiewohl alle Hss. bis auf eine übereinstimmen, so ist der Ausdruck, wenn auch der Sinn: 'einer der vier Hauptpfeiler oder Hauptstützen, die alle untereinander gleich sind' oder 'die nicht den andern drei nachsteht' gesichert ist, doch nicht ganz klar; wenigstens fühlte sich *A* dadurch bewogen, ganz frei zu ändern.

4716 = F^1, trotz des störenden *que*, mit dessen Konstrukzion nicht fortgefahren wird, so dafs der Finalsatz durch einen Bedingungssatz und sogar durch den Hauptsatz getrennt wird (s. Tobler Zs. VIII, 296. Verm. Beitr. II, 28), weshalb 4719 das *que* wiederholt und der Finalsatz ausgeführt wird. Der einzige *P* hat durch eine ganz leichte Aenderung die Härte entfernt; aber was bedeutet er gegen die gesamte übrige Ueberlieferung? Doch gesteh ich, dafs mir ein ähnlicher so gesicherter Fall im Kristian nicht gegenwärtig ist.

4750. *fantosmes*] das Wort ist m. und f.; ich habe hier, trotzdem alle Hss. (bis auf *T*) die Form ohne *-s* geben, das Mask. eingesetzt, weil Ivain 1220: *Ou fantosmes ou anemis* die Silbenzahl es verlangt und alle Hss. (*V* hat gewaltsam geändert) übereinstimmen. Das Wort kommt im Kristian noch oft vor, so: Cl. 3214, Ivain 1226 (hier *fantosme VHFS*), Karre 6567 (hier

T fantomes), Wilh. 105, die nichts erweisen, da jedesmal ein Kons. folgt, oder das Wort im Obl. steht. — *se devient*] ebenso schon 3080; der Satz ist zu einem Adv. (vgl. *puet cel estre, espoir* u. a.) zusammengeschrumpft: 'möglicher Weise, vielleicht', vgl. Rollo 10822 *Mais nel fereiz pas se d.*, Set Sage 2224 *et se d. il t'ocirra*, Brut 2, 286; mehrere Beispiele aus dem ungedruckten Florimont in Godf.; ebenso *s'esdevient*, das *MC* haben und das sich ebenso Besant 2663 findet.

4767. so nach *S* mit Sch gegen *Lanceloz CT*, *Lanselot PBMR* und *a* (fehlt *M*) *la joste PBCTR*, *premerains A* | *entent PT*.

4770. *Sor un fauve destre comé*] Alle Hss. (bis auf *S*, der gewaltsam ändert) geben *destrier*, wozu Pa bemerkt: *Le mot comé est traduit au Glossaire par* '*bemähnt*', *muni d'une crinière; mais tout cheval est muni d'une crinière. Bien que l'éditeur n'indique pas de variante pour destrier* [es gibt keine], *il faut lire destre comé, c'est-à-dire qui porte sa crinière à droite. Cette expression est dans le roman de Thèbes* (v. 6557): *Quarrez, espès, destre comé, où tous les mss. autres que S ont changé, et se retrouve (v. Godef) dans Alex. (éd. Mich., p.* 271, v. 3, *où l'éd. a préféré à tort la var. de fier comé) et dans la Viol.* (v. 5961, *où Michel a imprimé par erreur destré*). Die Besserung ist sehr verlockend; ich füge nur noch ein neues Beispiel hinzu, das im Heraklius 5433: *maint cheval destre comé* steht und, da *cheval* vorausgeht, ganz sicher ist, was bei unsrer Stelle doch nicht so der Fall ist. Gibt es denn kein Epitheton ornans?

4788. Derartige Uebertreibungen (hier steht sie doch recht im Widerspruch mit 4658) scheinen typisch gewesen zu sein; vgl. Partenop. II, 83, wo es von einer ganz besonderen Schönen ebenso heifst: *ele avroit en un sac gris Sor totes autres dames pris.* Viel näher liegt noch Erec 4945: *O lui une dame si bele Qu'Iseuz sanblast estre s'ancele.*

4801. *li frois*] vgl. *esfrois* 4935.

4846. *les veoient*] Ich las bisher *l'esgardoient*, doch verlangt der Sinn statt *le* (den Cligés) unbedingt *les*, daher *PBTR*(*A*) lesen: *qui les veoient*, wozu auch *C*, der aber *le* hat, stimmt. Entweder mufste also dies in den Text, wie es jetzt geschehen ist, oder es ist *lesgardoient* zu trennen: *les gardoient*, da letzteres mitunter blofses 'sehen, blicken' bedeutet; s. zu 1590.

4860. Vgl. dazu Erec 2826f: *Adonc estoit costume et us, Que dui chevalier a un poindre Ne devoient a un seul joindre; Que s'il l'ëussent anväi, Vis fust qu'il l'ëussent träi.*

4878. *les blanches*] sc. *armes* (vgl. 4721 4816), das zwar nicht vorausging, aber aus *hernois* zu erschliefsen ist.

4879. Vgl. 4021. 4034.

4889. *meïmes*] Akk., s. zu 615.

4911. *F*[1 2] las ich *Einsi parole et ramantoit*, "was ja einen erträglichen Sinn gibt; aber es steht blofs in *T*, ist also eigentlich gar nicht gestützt. Denselben Gedanken geben mit kleinen

Abweichungen *CMR*, jeder anders, also wohl sicher eigene Konjektur, da die Hss. *ABP* (*S*), also der Grundstock *SAP*, wozu sich noch der hin und her pendelnde *B* gesellt, eine andere Lesart sichern, die ich in F^3 in den Text gesetzt habe: *Einsi ostoit et remetoit.* Dies geben *AB, P*: *estoit* (verlesen) *et remuoit, S*: *Et ensi cele se remuoit.* Höchstens könnte man sich noch wegen *SP* für: *Einsi ostoit et remuoit* entscheiden; allein es ist offenbar, daſs die beiden Zeitwörter das *oste et remet* der vorigen Zeile wieder aufgreifen. Allein was soll der neue Text bedeuten? Die beiden Zeitwörter bezogen sich in der vorausgehenden Zeile auf Cligés und sind ganz klar: hier dagegen müssen sie sich auf Gauvain beziehen und dann müssen sie in ganz anderem Sinne gebraucht sein. Ich sehe darin eine Zusammenfassung seiner Rede 4897—4903 und verstehe es so: 'So verminderte Gauvain und ergänzte er wieder' (absolut gebraucht) — die Tüchtigkeit des Fremden. Im Schwertfechten hofft er ihm über zu sein (*ostoit*), dagegen im Lanzenstechen dürfte Cligés siegen (*remetoit*). — Freilich ein Muster von Klarheit ist der Satz auf keinen Fall. Dies veranlaſste auch *M* (*R*) zu ändern: *Einsi en cele nuit diseient*, wobei natürlich in der folgenden Zeile auch *voient* (*MK*) geändert werden muſste. Dies wäre tadellos; aber es kann nie Anlaſs zu der groſsen Textverschiedenheit gegeben haben." — Dagegen wendet Hz ein, daſs hier die beiden Zeitwörter dasselbe bedeuten müſsten, wie in der vorausgehenden Zeile, und das nämliche Subjekt (Cligés) verlangten. Er läſst also den früheren Text stehen, setzt aber nach *remetoit* einen Punkt. Gewinnen tut man auch nicht viel.

4919. 20. *s'avance* : *s'ajance*] F^{12} mit *SR* gegen *sauancist* : *sagencist* Rest; ich habe *SR* doch in den Text eingesetzt; es ist ja richtig, wie ich in der Anmerkung der groſsen Ausgabe sage, daſs sowohl die Formen mit *-ier* als auch *-ir* sich für beide Zeitwörter nachweisen lassen. Wenn ich aber die Beispiele übersehe, so glaube ich zu finden, daſs zwar *agencier* und *agencir* allgemein vorkommen, daſs dagegen *avancir* mehr dem N. und NO. angehört; doch vgl. noch *adevancirent* 2003 im Reim.

4924. *la murmure AP*, *le SMCTR* (*B* pik.), vgl. noch 5663 *la S*, *le ABCTR* (*P* pik.). "Was soll man wählen? Eine sichere Entscheidung ist nicht möglich, da kein Reim zu Hilfe kommt; die für die Schreibung Ausschlag gebende Hs. *A* hat einmal *la*, einmal *le*. Auch sonst findet sich beides anderswo recht häufig. Geschichtlich ist das Fem. durch die Endung gesichert: die suffixlose Ableitung mit *-e* ist weiblich, daneben *murmur* männlich. Dazu kommt eine dritte, männliche Bildung *murmuire* = *murmurium*, s. Du Cange, pr. *murmuri*. Durch die zwei männlichen Formen mag dann auch die weibliche mit fortgerissen sein. Ich habe deshalb das Fem. stehen lassen, resp. eingeführt. (Unser Fall ist wohl verschieden von den in gewissen Mundarten männlich gebrauchten Fem., wie *honte, malice* u. s. f.)" — Co will *le* wegen Erec 6474 *li murmures*, was

aber doch nur ein Schwanken des Geschlechts sichert, vgl. *joie*, *mervoille*, *memoire*, wo beides gesichert, s. zu 836. 2435. 6616.

4951—4965. Ich hatte die Interpunkzion von F^1 auch in F^2 beibehalten; „doch gestehe ich (so F^3), daſs sie mir immer weniger gefällt. Darnach ist 4951 *Quant li rois esgardez les ot ... Et maint des autres* der Vordersatz zu 4964 *Por departir avant se tret*. Der Relativsatz *qui disoient* 4953 geht bis 4961. Bis hierher ist alles klar und glatt; wenn auch die Häufung der Untersätze, die von *disoient* 4953 abhängen, ziemlich ungewöhnlich ist — offenbar ist rhetorische Wirkung gewollt. Aber dann folgen zwei Zeilen 4962. 3: *Mes le roi ne plest ne agree | Que plus an facent qu'il ont fet*, die völlig in der Luft hängen. Ich hatte sie deshalb in Klammern gesetzt und wollte sie so als eine Parenthese aufgefaſst sehen. Ich gestehe aber, daſs E. ähnliches bei Kristian doch kaum wieder vorkommt. Dazu kommt, daſs diese zwei Zeilen, die bei dieser Verbindung so sehr stören, sofort in ihr volles Recht treten, wenn man sie mit 4964 f. verbindet. Ich glaubte daher eine Lücke nach 4961 ansetzen zu sollen, wobei natürlich die Klammern 4962. 3 verschwinden. — Das eben Gesagte gilt für die Ueberlieferung, wie sie sich aus *SA*, den beiden besten Hss., die meist gegen die anderen entscheiden, ergibt. Dieselbe Schwierigkeit fanden offenbar die anderen Hss.-Familien vor: α' (*MP*) und β (*BCTR*). Diesmal bilden sie alle eine einzige Gruppe, deren Vorlage also bereits die erwähnte Schwierigkeit durch eine gewaltsame Aenderung behoben haben muſste: *Lors ne plaist le roi ne agree*, das der Hauptsatz ist zu 4951—4961. Daſs dann *le roi* in Vorder- und Nachsatz wiederholt ist, kann bei der groſsen Entfernung von 4951 zu 4962 nicht auffallen. Um die Stelle aber lesbar zu machen, habe ich dies in den Text aufgenommen. Oder aber dies ist ursprünglich, weil 2 Familien zusammentreffen; und *SA* hätten geändert; daher das Hss.-schema lauten sollte:

```
            O
           / \
          α   \
         / \   \
        S   A   \
               / β
             MP   BCTR
```

Doch fanden wir bereits Fälle, wo *P* oder *A* oder *B* gegen alle anderen Hss. allein im Rechte waren." — Jetzt denke ich dabei an die neue Umarbeitung oder zweite Redakzion, s. Schluſs der Anm. 620.

4957. *savoient à dire*] ebenso Ivain 391, wo es wieder in den Text muſs, auch sonst oft belegt, wie Alexius 25, 4 *A*, Auc. 36, 7, Atre 5577, Fabl. Mont. II, 57, Froissart, s. noch Burguy II, 64. 262; vgl. Sörgel, (R. F. XIV) 225.

4958. *fust*] mufste wegen Anm. zu 72 wieder hergestellt werden.

5059. 60 las ich bis jetzt: *Et tuit li autre le conjoient. Et tuit cil qui de lui parloient*, wozu ich F^3 zweifelnd angemerkt hatte: "steht *S* (allein) im Texte. Der zweimalige Verbanfang: *Et tuit* pafst nicht recht. Nach den anderen Hss. würde es so lauten: *Trestuit l'acolent et conjoient*, wobei die zwei Verba der vorigen Zeile wiederholt werden, eine beliebte Wendung. — Die Hss.-Stellung ist in den ersten Versen so verschoben, dafs *ST* gegen die anderen gehen; wie bald darauf *SB*." — Co widmet der Stelle einen langen Exkurs, der also schliefst: "Jedenfalls liegt gegen Zeilenschlufs also eine Verderbnis vor, und diese Tatsache vermag auch ein Mistrauen gegen die Echtheit des Zeilenbeginnes *Et tuit* wachzurufen. Vielleicht hat letzterer, mit anderen Worten: die irrtümliche Wiederholung des Anfanges der vorhergehenden Zeile, die nachfolgende Entstellung sogar veranlafst. Für die Feststellung des Urtextes selbst fehlt es an jeglichem Anhalt. Am nächsten läge die Form *Et cil qui de lui se parloent* [= 'sehr loben'; dies hat er aus *parloient* herausgebracht!] *Dïent* ... "Und jene (nicht 'diejenigen', sondern 'jene vorher genannten'), die mit ihm sehr zufrieden sind, sagen ..." und schliefst: In der Zeile vorher hat die Lesart von *S* an Wahrscheinlichkeit noch gewonnen." Also wieder eine der zahllosen Konjekturen, die mit souveräner Verachtung der Ueberlieferung gewaltsam darauf losändern — dies neben sonstigem krampfhaften Festhalten an *S* die Grundlage seiner 'Besserungen'; denn weder *cil* noch *se* noch *parloent* steht im Text und das letztere ist von Co geschmiedet — es kommt im Kristian sicher nicht vor, und auch sonst kann ich es nicht belegen. Und doch hat mich Co auf die ursprüngliche Lesung gebracht durch seine richtige Beobachtung, dafs Kristian das analogische, spätere *conjọ́ient* (Präs.) noch nicht kennt, sondern nur das regelmäfsige *conjóent* bietet. Denn dadurch wird *conjoent* an der Reimstelle unmöglich und dies führt zur sicheren Besserung. Die Ueberlieferung gibt: 5059 *Et tuit li autre lo conjoient S, Trestuit lacolent et c. ATR, Tot le saluent et c. PB, Tuit le conioient et acolent C.* 5060: *Et tuit cil qui de lui parloient* alle Hss. Der Wortlaut ist, wie jedermann sieht, überall tadellos, der Sinn offenbar, nur ist *conjoent* als Reimwort unmöglich. Wie man *C* einführt, ist sofort alles glatt, und die Aenderung *parolent* in der zweiten Zeile (aus *parloient*) ist von selbst gegeben. Jetzt sieht man auch, warum die Hss. so auseinandergehn: das *l'acole et conjot* der vorigen Zeile verführte dazu, dieselbe Wortfolge in 5039 einzuführen, während Kristian, wie so oft, die chiastische vorgezogen hatte.

5076. *raille*] vgl. 5081 *De raler AR, Du r. T.*

5108. *tormante*] Alle Hss. haben *torment* (*tormant*), das ich in *tormante* 'Seesturm' sb. fem. gebessert habe, da Iv. 775 diese Form im Reim steht, vgl. auch Cligés 2414 *la tormante* (so alle Hss.; nur *B cest torment*). Es ist so von *torment* m. 'Qual' (so

Cl. 6061) äufserlich geschieden. Freilich findet sich aber sonst ebenso *torment* 'Seesturm' sb. m. (s. aufser Godf. z. B. Chétifs 240) und *tormente* f. 'Qual, Pein' (s. aufser Godf. Mon. Guil. 325).

5159. *iert*] alle Hss. (vgl. zu 72), kann ohne weiteres in *est, estoit* oder *fu* gebessert werden. Damit schwindet die einzige widersprechende Stelle.

5174. *restis*] besser gestützt als *estaïs,* kommt auch Erec 1397, Iv. 2080 vor.

5198. *Ainz*] *SA*, 'vorher' d. h. vor Cligés' Ankunft, im Gegensatz zu *or*; *BPTR ainc, C onc.*

5208. *ne sai quel plet*] sehr unsicher, so nur *S*; *maint malues p. CT, souent maint p. P, oan maint bon p. B*; *A*: *Ne sai sil a bien ou mal fet, R*: *Aloignement ne sai quatrait.*

5231. *si con vos dites*] bemerkt Sch, Fenice "habe das diesen Worten Vorangehende nicht geäufsert", und ändert daher gegen alle Hss. *s'*[*est*] *con vos dites.* Co will diese doch halten, indem er 5231 ein Fragezeichen setzt. Ich möchte nichts ändern, indem *si con vos dites* die notwendige Schlufsfolgerung aus dem vorangehenden 5216. 17 ist. Fenice hat es ja dort deutlich gesagt, dafs ihr Herz bei ihm war. Da er nun zurück ist, so sind, wie Fenice oben gesagt hatte, die beiden Herzen jetzt hier beisammen, eben weil ihr Herz mit Cligés wieder zurückgekommen ist.

5243 habe ich jetzt die ältere Form *Neïs* eingeführt; sie ist recht gut gestützt (in solchen Fällen kann jeder Schreiber ändern, wobei er kaum die veraltete Form einführen wird), da *nel* in *SAPCR* steht; vgl. meine Anm. zu Erec 6608. Nachträglich möchte ich ebenso Iv. 6008 mit *HA* lesen: *Neïs ci s'il le conoissoit.* Siehe zu 1901. 4513 und vgl. 5525.

5259—5262 stehen in *APCR*, fehlen *SBT*. Derselbe Gedanke kommt bald darauf 5312 ff. nochmals vor und wir fanden denselben bereits 3145 ff. vor. Er ist, wie die Einleitung ausführlich lehrt, der Grundgedanke des ganzen Romans, und deshalb wäre gegen seine Wiederholung an unserer Stelle nichts einzuwenden. Er ist zudem bereits 5251. 2 ganz offenbar vorbereitet und 5255 ist er klar ausgedrückt. Wenn ich bisher die Zeilen in Klammern gesetzt habe, so hatte dies seinen Grund darin, dafs zu 5262 *Car puis ne seroit l'amors preuz* das folgende *Mes une promesse vos faz* nicht passen will, wie denn schon früher der Gedanke (5256 ff.): *Amors por vos si me navra* | *Que ja mes ne cuidai garir* | *Ne plus que la mers puet tarir* nicht pafst zum folgenden 5259: *Se je vos aim et vos m'amez,* | *Ja n'an seroiz Tristanz clamez* u. s. f. Das *Mes* 5263 ist aber so zu erklären: „aber, < wenn ich Euch auch über alles liebe >, Ihr werdet doch von mir keinen Genufs haben u. s. f." 5261 ist natürlich *clamee* aus der vorigen Zeile hinzuzudenken.

5267. Lies *poïsse* (so *AT*) *estre*; so verschwindet der Hiatus. Zur Konstrukzion (Consecutio temporum) vgl. 5001 *fust* nach Präsens hist.

5268. *de s'assanblee*] Pa will *desassanblee* lesen, dem Co beistimmt; aber *assanblee* 'eheliches Band, Heirat' paſst vorzüglich. Stellen dafür wohl nicht nötig.

5308. *panse*] ob *panse* (fem.) oder *pansé* (m.) zu lesen, läſst sich nicht entscheiden. Kristian hat beides.

5336. *espans*] *apens P, porpens AC*; s. zu Karrenr. 1467.

5337. 5340. *sepouture*], Sarkophag aus Stein (6113), Sarg; synonym von *biere*, das hier und 5466 dabeisteht; letzteres allein in derselben Bedeutung von derselben Sache steht so 5962. Ob vielleicht *biere* noch ein innerer Sarg ist, der in den künstlerisch gearbeiteten Sarkophag gelegt wird, kann ich nicht bestimmen, ist aber wahrscheinlich. Vgl noch *sepouture* 5542. 6085. (6090). 6105. 6110 6125. 6151. 6156. 6163. 6206. 6215.

5343. 4 habe ich wieder wie in *F*[1] mit *PC* umgestellt (gegen *SABTR*), wie es der Sinn verlangt. Denn 5343 gehört zu 5342: 'dies Grab soll so eingerichtet sein, daſs ich darin nicht ersticke und nicht sterbe. Und suchet für mich (wenn ich aus dem Grabe geholt und mit Euch vereint bin) ein Versteck, wo mich auſser Euch niemand sehn kann.' Dagegen ist es sinnlos, 5343 *La nuit quant vos m'an voldroiz treire* mit 5344 *Et si me querez tel repeire* zu verbinden; denn suchen muſs er doch dies Versteck schon früher und nicht erst in der entscheidungsvollen Nacht, was sicher zu spät wäre.

5383. *Jehanz*] oder *Johanz*? Die Cangé-Hs. hat im Cl., Löw. *-e-*, im Karrenr. *-o-*.

5386. To bemerkt: 'Die Hss. *APCR* haben allein das grammatisch richtige' gegen das bei mir *F*[1] stehende: *Qu'a lui ne s'an porroit nus prandre.* Gewiſs, aber *ST* geben eine auf der Hand liegende geringe Konstrukzionsveränderung, also ein leichtes Anakoluth, vermeiden dadurch aber den Hiatus *Que a.*

5416. 'Ich weiſs bestimmt, daſs nichts, was immer ich euch sage, durch euch nachher verraten werden wird.' Statt eines Begriffes wie *conoistre* steht hier *oïr,* mithin im Sinn: 'von andern gehört werden'.

5422. 3. S. die Anmerkung der groſsen Ausgabe.

5448. Glätter ist *ATO* (*B*): *Mes trop me tarde et trop m'esloingne.*

5470. Ebenso 6150: 'ich bemühe mich nicht darum, ich kümmere mich nicht darum über euch hinaus', d. h. über das hinaus, was ihr macht = ihr macht das allein ab; vgl. die Erklärung von To: 'die bei erster Betrachtung E. befremdlichen Worte wird man übersetzen dürfen: 'zu euch gebe ich mich nicht mit mir ab', d. h. ich überlasse euch allein die Sorge um mich und lege meinerseits die Hände in den Schoſs.'

5525. Nach dem zu 5243 Bemerkten sollte wohl auch hier das ältere *neïs* eingesetzt werden, wobei *Ha* fällt, s. zu 1901.

5529. 30 stehn nur *P, CR, O,* fehlen also *SABT.* 5529 lautete bisher *qu'an m'oceïsse* (: *deïsse*), wozu Pa mit Recht bemerkt: '*Que ces vers soient ou non interpolés, on ne peut ad-*

mettre oceïsse *comme troisième personne: il faut lire avec PC* que *m'oceïsse.'* — Nicht nur das, sondern man mufs wohl auch *oceïsses* : *deïsses* mit *CO* lesen; denn nur so gibt es einen guten Sinn. Cligés fürchtet ja nur, dafs Johann es einem andern verrate, vgl. 5518. (5523). 5534. Auf seine Verschwiegenheit kommt es hier an.

5601. s. zu 72.

5638. *tot mostré*] er tat es aber nicht, vgl. später 6385 ff.

5663. s. zu 4924.

5697. *par dedanz*] *par* steht nur in *S*, sollte daher fallen; allein es entspricht dem vorausgehenden, gut gestützten *par* (fehlt *B*, *R* (—1)) *dęfors* und aufserdem gehn die Hss. im Ersatz des *par* ganz auseinander: *ml't lies BCR*, *si l. A*, *tos l. P*, *dedanz est ioyans T.*

5704. *ele*] ist schlecht gestützt gegen *el*, das auch *SAT* in der Vorlage hatten, wenn es auch ihrer Mundart (bis auf *T*!) nicht lag; aber nach meiner Bemerkung im Ivain[3] zu 6639 ist diese später recht gewöhnliche, gekürzte Nebenform im Kristian nicht nachzuweisen; s. zu 2812.

5712. *se met*] vgl. Tobler, Prov. S. 122: *soi metre en aucun* heifst: 'es auf Jemand ankommen lassen, den Entscheid in Jemandes Hände legen'.

5739. *Icele*] ist hier nicht genügend gesichert: es findet sich nur in *BR.* Doch gehen hier die Hss. so auseinander, dafs vielleicht die betontere schon etwas seltenere Form hier doch ursprünglich ist. *Cele a l'orine raportee A* (*T*) pafst nicht; denn *cele* ist ja die in der Zeile 5736 in *ele* erwähnte Thessala. Man müfste also mit *C*: *Cele orine an a* oder mit *P*: *Cele orine a ele ap.* lesen.

5780. *fu*] nur *S*; *est* Rest.

5797. *doner*] F^1 hatte ich folgendermafsen angemerkt: "*golee* heifst eigentlich 'grofser Bissen', wozu *doner* nicht pafst, daher *PB haper* haben; allein der Bissen ist nicht 'schlecht', im Gegenteil! Es ist also *golee* anders, übertragen aufzufassen, s. die Beispiele bei Littré, wo es neben *estoutie* u. ä. steht." Dazu Tobler: "*golee* . . . ist hier entweder der Mundvoll, den man gibt, der Bissen, den man einem zu schlucken reicht und so könnte das Sterben der Fenice (α) als ein übler (bitterer) Bissen bezeichnet sein, den der Tod der Welt zu schlucken gegeben hätte, oder (β) es ist ein 'Happ, der Schnapp', mit dem man sich einen Mundvoll nimmt, und es könnte der Dichter von einem übeln, verhängnisvollen Schnapp reden, den der Tod nach der Welt getan hätte. Da ich *golee* in dem letztern Sinne, wonach es die Handlung des Schnappens bezeichnen würde, sonst nicht kenne, auch nicht sicher bin, dafs man *doner une g.* im Sinne von 'schnappen' sagte, so ziehe ich die erstere Deutung vor." – Ich hatte dann F^{23} *haper* eingesetzt (= Tobler β), während Pa das besser überlieferte *doner* festhält, und *g.* auffafst *dans le sens de 'coup de gueule, morsure'; mais j'avoue ne pas*

avoir rencontré d'exemple de ce sens du mot golee (= Tobler β). — Ich habe wieder *doner* (= F^1) eingesetzt, rein äuſserlich nach den bessern zahlreichen Hss.

5800. *painte*] nur in *S*, durch *tainte B* gestützt, während alle anderen *sainte* geben; aber darum handelt es sich nicht, sondern um ihre Schönheit: *qui as tote biauté estainte* in der vorausgehenden Zeile. — Was *sainte* bedeutet, wird klar durch Johanns Worte Z. 6096.

5801. *s'ele durast*] 'wenn sie am Leben geblieben wäre', wäre sie die beste und schönste, also ein bloſser Lückenbüſser.

5806. 7. Die Ueberlieferung sichert: *Or se dëust Des correcier et giter* (*gitier A*) *fors de sa* (oder *ta*) *baillie.* Der Sinn ist klar: 'Gott möge endlich die Geduld verlieren und dem Tod die ihm übertragene Gewalt über die Menschen wegnehmen!' Es fehlt dann aber in der 2. Zeile das Objekt, daher ich schon F^2 (S. XVII) *fors* in *toi* zu ändern vorschlug: 'Gott sollte dich aus deiner Herrschaft, die er dir über die Menschen verliehn, hinauswerfen' — sonst ist eine Lücke anzusetzen, in der der Tod nochmals genannt oder angesprochen wurde. — Einen andern Ausweg zeigt in der 1. Zeile *R* mit seinem *te*: 'Gott möge dich erzürnen = in Zorn versetzen und aus deiner Herrschaft hinauswerfen', worauf auch Sch kam, der aber *correcier q.* mit 'jemandem grollen' übersetzt, wogegen sich Co mit Recht wendet. — Ich habe es zwar in den Text gesetzt, aber Sinn und Ueberlieferung verlangen doch nur *se*, also zu bessern, wie ich F^2 vorschlug, *fors* in *toi*.

5824 hab ich jetzt *PBAR* in den Text gesetzt; zwar ist *dïent et respondent* eine zwecklose Wiederholung und man läse gern statt dessen mit dem einzigen *S* (*por ire*) *par ire*, wie ich bis jetzt getan; aber es ist ganz ungestützt und dieselbe Wiederholung findet sich unmittelbar im vorausgehenden 5821 *demandent et anquierent*, 5823 *afolent et confondent*, so daſs es hier offenbar ein stilistisches Mittel der volkstümlichen Erzählung ist. — *T* hat *Et chil qui seuent lor respondent.*

5878. *mort*] allgemein: 'eines Toten, eines Verstorbenen'. *A* nahm daran Anstoſs und änderte, da es sich um ein Weib handelt: *Que come morte.* Vgl. aber 6123 *por mort.*

5885. *cort*] steht bloſs *PT*, also nicht sonderlich gestützt, während *tor SACR*; aber der Sinn schlieſst den 'Turm' aus, vgl. 5664 *cort*, 5769 *palés*, was *B* auch hier eingesetzt hat. Im folgenden (5906) ist derselbe Ort nochmals erwähnt und diesmal heiſst er *le pales SABCTR*, wofür *P* das synonyme *la sale* hat. Vgl. noch 5933 *pales* in *APCTR*.

5894. *la vie tote*] F^{12} las ich *s'alaine* mit *S* (*B: l'alaine*), setzte aber F^3 *la vie PCTR* (ähnlich *l'ame A*) in den Text mit fg. Worten: 'Den doch nur ganz schwachen Atem kann er nicht gut durch Auflegen der Hand auf die Brust fühlen; zudem hätten die Leute, die den Leichnam wuschen und bekleideten, den Atem auch ihrerseits merken müssen. Er hat also den

Herzschlag gespürt.' Obendrein ist Fenice nach 5461 *sanz alainne*. Dazu bemerkt Pa: *M. Förster a eu raison de substituer cette leçon à celle qu'il avait d'abord adoptée (l'alaine tote); mais je préférerais encore lire avec A: l'ame tote. L'original commun avait sans doute l'alme, d'où l'alaine de SB; la leçon lame, conservée dans A, a été lue la vie dans PCTR; l'accord de A avec S (M manque) pour donner Que ele au lieu de Quele a favorisé la leçon ame, qui d'ailleurs me paraît préférable.* Sehr unsicher, da der Dichter selbst keine klare Vorstellung des Zustandes zu haben scheint; s. zu 5937 f. Uebrigens dürfte umgekehrt *lame A* verlesen sein aus *laue* der Vorlage.

5906. s. zu 5885.

5917. 'ohne Ueberlegen und Zögern', also 'sofort'.

5935. *süeire*] vgl. *paile* 6041. 6069.

5937 ff. Dieses Zureden der Aerzte, die scheintote Fenice möchte doch erwachen, ist unglaublich naïv. Da der Schlaftrunk dieselbe für eine bestimmte Stundenzahl in Starrkrampf oder Betäubung versetzt hat, so kann sie doch unmöglich, auch wenn sie ihr Bewufstsein gehabt und alles gehört hätte, ja wenn sie sogar wirklich gewollt hätte, die Aufforderungen der Aerzte befolgen. Dieselbe irrige Ansicht kehrt 5956 wieder. Darnach wäre es also im Willen Fenicens gelegen, ob sie antworten will oder nicht, was im schroffen Widerspruch zu 5459 ff., besonders 5461 *sanz parole et sanz alainne* (vgl. auch 5785 *ne se crolle ne ne dit mot* = 5995) steht und ganz widersinnig wäre. Das spätere *cele se test* 6014 (d. h. unfreiwilliges Schweigen) stützt unsere Zeile also nicht, ebenso wenig wie 5965. 5983. 5995. — Nicht minder auffällig ist die offenbare Unkenntnis der Aerzte von dem Bestehen solcher Betäubungstränkchen, die bei den berühmten Salernitaner Aerzten ganz unverständlich ist.[1]) — Wie 6230 f. beweisen, hatte Kristian die richtige Auffassung dieses Lähmungszustandes; denn 6232 möchte Fenice sogar gern zu Cligés sprechen, vermag es aber nicht, da der Trank noch immer wirkt. Um so unerklärlicher, dafs er so was hat schreiben können.

5943. *desperez*] so *SAB* gegen *desesperez*; ersteres ist die gewöhnlich vom Dichter gebrauchte Form; die letztere ist Erec 5468 gesichert.

---

[1]) Mu (S. 61) freilich gleitet darüber mit folgenden Worten: "Kristian weifs freilich, wie es mit dem Schlaftrunk und seinen wunderbaren Eigenschaften steht; die Aerzte aber haben keine Ahnung, dafs Fenice narkotisiert sei, denn sonst würden sie davon irgend eine Erwähnung tun [nein, sondern sie würden, statt sie zu martern, sich ruhig hinsetzen und die Zeit des Erwachens abwarten]. Eine so richtige Diagnose, wie sie F. von ihnen erwartet, mutet ihnen Kristian nicht zu." Nein! jede Starre hindert sie am Sprechen.

5956. s. zu 5937 ff.

5998. *es paumes*] ist sehr unsicher: es steht blofs in *A*: *Ques p.*; *En la palme B*, *Et es mains S*, *En la main PCT*, *Qu'en la main R*, ebenso unsicher der Rest der Zeile, da *gitier li voldront APCTR*, *li giteront S* (—1), *li ieteront B* steht. Aber man vgl. V. 6006. 6009, welche *paume* sichern. Der Plural ist vielleicht durch *SA* gesichert.

6006. (fehlt *S*) *anz es paumes A*, Rest *en la palme BCPTR*.

6009. *les paumes*] so *SA* gegen *la paume PBCTR*.

6014. s. zu 5937 ff. 5956.

6048. *depeciez*] vgl. 6276.

6059. 60. V. L. *ne soit ACTR*; s. zu 3829.

6068 ff. Eine verzweifelte Stelle, über die ich eigentlich blofs referiren mag. Zuerst die Hss.: 68 *La ou en la renseueli A*, *R* (*reseueli*), *P* (*La ou el*), *B* (*La ou len la r.*), *C* (*la* fehlt, *res*, —1), *T* (*La ou lorent enseueli*), *S* (*Et ariere lan seueli*, 69. 70 fehlen); 70 *renseuelie AC*, *reseuelie PBR*, *T*: *Et se ne fu pas fort loye.* — F^1 las ich mit *T*: *La ou l'orent anseveli* (man vermifst die Konkordanz des Geschlechts), . . . *L'ont les dames ransevelie*, daher F^{23}: *La ou l'an la ranseveli*, wobei *La ou* = 'als' (zeitlich, Tobler) aufzufassen. Die Schwierigkeit liegt in der Wiederholung des Ztw. *rensevelir* (auch *ensevelir ST* hilft nicht viel) und seine Bedeutung, die hier nur 'ins Leichentuch einwickeln' sein kann, mit nichten aber 'bestatten, beilegen', und zwar weder 'in den Sarg' noch 'ins Grab legen', wie 69 das syrische Seidentuch lehrt. — F^1 schrieb ich dazu: "schlecht überliefert. *S* hat den Knoten zerschnitten, indem er 69—70 ausliefs und 68 dem Sinn nach gewaltsam änderte. *APBCR* geben ein sinnloses: *La ou* (*l'*)*an l'a* [lies: *la*] *renseveli, En un blanc paile de Sulie, L'ont les dames rensevelie.* *T* ersetzt den in diesem Zusammenhang störenden und überflüssigen Vers 70 durch einen selbstgeschmiedeten: *Et ne ne fu pas fort loye*, wo sich der Nordfranzose sofort durch seinen Dialekt (*loïe* = *loiee* : *Sulie*) verrät. Ich habe nun 68 aus *T* mit 70 aus *APBCR* kombinirt: 'Dorthin, wo sie sie (früher) eingewickelt hatten, nemlich in ein weifses syrisches Laken, haben sie die Frauen jetzt wieder eingehüllt'. Dabei konnte 68 auch in der den Hss. *APBCR* nähern Form nach *T* gebessert werden: *La ou l'an l'ot anseveli.*" — F^3: "Das im Text stehende *La ou l'an la ranseveli* bedeutet: 'als (*la ou* zeitlich, Tobler) man sie wieder einsargte, haben die Frauen sie in ein syrisches Seidentuch eingewickelt'. Es ist besser konstruiert als *ST enseveli*, das dann heifsen mufs: 'Dort hinein, wohin man sie zuerst eingewickelt hatte, nämlich in ein Seidentuch, haben die Frauen sie jetzt wieder eingewickelt'. Doch ist die Wiederholung desselben Zeitworts in Vorder- und Nachsatz nicht gerade elegant. Ich habe es oben durch den Wechsel der Verba in der Uebersetzung ('wieder einsargen' — 'einwickeln') verborgen." — Mu, der sowohl 'einsargen' als 'einwickeln' zulässig findet, verweist auf *des-*

sevelir 6222, das dort nur 'herauswickeln' bedeuten kann, daher auch *rensevelir* hier 'wieder einwickeln' heifsen dürfte. "Nicht ausgeschlossen ist die dritte Möglichkeit, dafs 68 *rensevelir* die eine, 70 die andere Bedeutung habe: 'als man sie wieder einsargte, wickelte man sie in ein Tuch ein'. Noch leichter ginge dies an, wenn man *S* nicht als Ergebnis bedachter Besserungssucht ansähe, sondern annähme, dafs der Schreiber 69. 70 aus Versehn übersprungen hat: 'Thess. salbt den Leib und legt ihn wieder in den Sarg; die Damen wickeln ihn ihrerseits in ein Tuch ein". — Pa setzt *S* geradezu in den Text, 67 Komma, 70 *Et arriere l'anseveli.* (Punkt), 69. 70. — Aber dann hätten die Frauen den Leib doch wieder herausnehmen müssen, und man begreift nicht, warum Thess. ihn nicht, statt in den Sarg zu legen, einfach den Frauen übergeben hätte. Gerade um diesen Widerspruch zu beseitigen, wird ja an den Zeilen so viel herumoperirt. Fehlen können 69. 70 auch nicht, da 71 der Plural das vorausgehende *dames* verlangt. — Um die Stelle einigermafsen zu retten, habe ich jetzt 68 und 70 das Zeitwort variirt, aber dem Sinne nach sind beide Stellen doch gleichbedeutend. Deswegen ist der Stelle nicht beizukommen. — Co stimmt mir bei, denkt aber noch an die Möglichkeit (?), 6068 als Fragesatz aufzufassen (!).

6119. *an la fosse*] offenbar um die Erschütterung beim Hinablassen des Steinsargs in die Grube (s. noch 6148. 6206. 6208) abzuschwächen. Die 6116 erwähnten Blumen mit Laubwerk müssen auf dieser Matratze liegend (*sus*) gedacht werden, nicht in dem Sarg, wozu die Stelle verleiten könnte; denn sonst wäre die Matratze beim Herablassen des Sargs (6148) gesehn worden, wenn auch die Umstehenden dann vor Schmerz ohnmächtig wurden (6154).

6125. *iert*] ist hier nicht Imperf., das sonst nach Anm. zu **72** in *iere* zu ändern wäre, sondern Futur, als Fortsetzung des vorausgehenden befehlenden Konjunktivs.

6126. *tant*] so *A* allein, *si PCR*, *bien T*, fehlt *SB* — ohne Nachsatz, also: 'so sehr' absolut.

6143 oder mit *S*: *Mervoilles est*; s. zu 836.

6152 oder *A*: *Qu'il ne la porent nes veoir.*

6157. *nule autre chose* 'kein anderes Wesen' = niemand anderer.

6171. *dormirent SBA*, eher *s'andorment PACT* (*R*).

6186. *Et*] Sch will *Que* (statt *Qui S*) gegen *Et* der übrigen Hss. einsetzen, weil es das Sicherheitsgefühl der schlafenden Ritter erklärt, die wegen der verschlossenen Pforte ruhig schliefen. Das ist eine Verkennung des „Kausalverhältnisses"; denn diese Zeile erklärt nicht das vorausgehende, sondern das folgende, dafs nämlich, weil die Pforte von innen aus (offenbar mit einem Riegel) gesperrt war, Cligés jetzt von aufsen nicht eindringen konnte.

6190 beanstandet Co mit Recht das allein in *P* stehende *Nequedent antrer* der vorigen Auflagen und setzt *Et totes voies S* in den Text.

6213. *Qu'ele ne se crolle ne muet* wäre deutlicher; *ele* geben alle aufser *S*, aber dann geht alles auseinander: *se crole PC, sesueille TR, se muet ne ne dit mot A* (6214 *pot*). Zu der Wendung vgl. Ivain 5673: *Qu'il ne se crolle ne ne muet.*

6222. *dessevelissoient*] s. zu 6068 und vgl. 5934 f.

6223. Satzverbindung: *Et Cligés* ... (6227) *Por ce cuide.* — Es ist sehr auffällig, dafs Cligés nichts von dem Schlaftrunke weifs: man sollte doch annehmen, dafs er in alles eingeweiht gewesen. Denn wie kann er sich sonst den Scheintod erklären und überhaupt hoffen, dafs sie wieder aufleben kann, wenn er davon nichts weifs? Wie konnte er dann auf den Plan (vgl. 5333 ff.) überhaupt eingehen? Richtig ist es, dafs der Dichter es ihm nicht mitteilen läfst.

6226 lautete *Si que ele ne se remue* in F^3 (nach *SB*): „'Der Trank macht sie stumm, so dafs sie sich nicht rührt'; es ist wenig entsprechend, da die Stummheit die Bewegung nicht hindert. Doch ist das richtige schwer herauszubringen; vielleicht doch besser mit *CTR*: *Et tient qu'ele ne se remue.*" — Pa behielt F^3, nur dafs er *Si* in *Et* (*APCTR*) änderte, wobei er *fet* der vorhergehenden Zeile zu *Et* hinzudenkt, was sehr hart ist und der Ueberlieferung widerspricht, die ausnahmslos nach *Et* noch ein Wort aufweist. — Co zieht wie immer *S* vor und hält also an meinem früheren *Si* fest, schiebt aber darnach, gegen die gesamte Ueberlieferung, das von Pa hinzugedachte *fet* in den Text als Konjektur ein: *Si fet qu'ele ne se remue.* — Ich habe jetzt das in F^3 für besser erklärte *Et tient* eingeführt; ebensogut wäre *A*: *Et tel que ele.*

6239 f. las ich F^{12} in 40: *Les v. ch. et les despites* (Komma), F^3: *Les v. ch.*, (Komma) *et les d.* (Komma) und bemerkte dazu: „Die beiden Sätze sagen dasselbe, während sie so gebaut sind, als wenn ein Gegensatz beabsichtigt wäre: 'o Tod, wie bist du gemein, da du die wertlosen Dinge verschonest und die verachteten Dinge (unwillkürlich will man 'aber' sagen), diese läfst du am Leben!" — Pa entscheidet sich für F^1, was aber nicht hilft. Co will deshalb ein Ausrufungszeichen hinter 6239 *respites*, liest dann 6240 wie ich F^1, aber Komma nach *despites*, also wie ich F^3. Dann steht *espargnes et respites* absolut, ohne Objekt, was nicht angeht und mit den von mir passim behandelten, von Co hier herangezogenen Fällen nichts zu tun hat. — Ich bin zu F^{12} zurückgekehrt; nur zur schärferen Hervorhebung habe ich nach 6240 ein Ausrufungszeichen gesetzt; also 40 *Les v. ch. et les d.* ist dasselbe (Tautologie) und 41 *Celes* weist darauf zurück. Schön ist's aber nicht.

6241. *lez*] 2. Präs. Ind. Lautlich ist diese Form bis jetzt ebenso wenig zu erklären, wie die anderen nach **laire* gebildeten Formen *lai, lais* und *laiz, lait*; Konj. *laies*; *lairai*; *lai*!

laiez! Es ist merkwürdig, dafs sich neben dem regelmäfsigen *laissier* noch ein zweiter (mundartlicher: Normandie und Pikardie, NO.) Infinitiv *laier* findet. Man hat an Analogie an *faire* gedacht, *lerai* : *ferai* (Meyer-Lübke, Rom. Gr. II, 358); allein *lerai* (d. h. *lɛrai*) ist die regelmäfsige, spätere Entwickelung vom älteren *lairai*, während *ferai* (d. h. *fərai*), das mundartlich zu *frai* wird, eine ganz verschiedene Lautform hat. Auch die 2. Person *laiz* sticht ab von *fais*. Ebenda S. 269 wird 1. Person *lais* zu diesem *laier* gezogen; es ist dies aber die regelmäfsige Form von *laissier*. Aufser der 3. Person stimmt mithin keine einzige mit den Formen von *faire*. — Man möchte daher doch versucht sein, bei dem Wort (trotz des Infinitivs *laier*, dem ein nordital. *lagare* zur Seite steht) an einen Stamm mit einer Dentalis zu denken, da die 2. Person *laiz* ist. Zwar haben auch andere Verben ein *-z*, wie *savoir, devoir*; dieses *z* ist aber dort ebenso zu erklären wie das *z* in *soiz* von *soif* (*sepem*), *ez* (*apis*).[1])

6250. *vos ai morte et ocise*] woraus man sieht, dafs im Lauf der Zeit schon frühzeitig *avoir q. mort* transitiv geworden und mit *ocire, tuër* u. ä gleichbedeutend geworden ist.

6252. *a*] *ai ACTR.*

6253. *Que*] *Qui ATR, Quant BT.*

6287. *il*] *quil P, el B, ale R*; *S*: *Si li dist tot.*

6311. *n'an*] Pa verlangt einfaches *ne*: das überlieferte *n'en* ist die bekannte proleptische Tautologie; *en* bezieht sich auf die folgende Zeile.

6319. Hiatus gesichert; s. 6668.

6328 mufste die Lesung von $SP = F^{12}$ wieder eingesetzt werden; denn da Johann allein im Turm ist und niemand andrer hineindarf, so ist *fet*, da dies einem andern aufgetragen wurde, nicht passend.

6374. Lies *Qu'ez vos.*

6378 f. Es ist merkwürdig, dafs Johann seinem Herrn nie etwas von dem Garten verraten hat, und dafs er Fenice volle funfzehn Monate im unterirdischen (vgl. 6362 und 6221, 5583, 5617 ff.) Verlies schmachten läfst, während der Garten daneben liegt. Und warum hat Cligés, der doch die überirdischen Räume kennt (vgl. 5558 ff.), seine Geliebte nicht in dieselben hinaufgeführt?

6404. *iere*] *iert* Hss., s. zu 72.

6419. *an sor jor*] *sor jor* 'den Tag über' als ein Begriff gefafst und von *en* abhängig gemacht; vgl. älteres *en sore jor*, das z. B. steht Lapid. Cambr. 1331 (gedruckt *ensore jor*) und das ebenso gebrauchte *sor nuit* im ältesten Alexius: *en sor* (—1, daher *sore* zu bessern!) *nuit* XV, *e* und XXXVIII, *d*, von den meisten Schreibern und auch von G. Paris misverstanden. Vgl.

---

[1]) Diese Anm. stand in F^3 bei 2493, wohin sie beim Ordnen der Zettel irrtümlich geraten war.

noch Tobler Prov. S. 121. — Wegen der Verbindung *en sor(e)* vgl. das häufige *en por, empor* u. ä.

6421 ff. entspricht nicht dem Folgenden, wo Bertram ohne besondere Mühe über die Mauer steigt, ohne sich um den Turm zu kümmern; s. 6448 f. und 6482 f. Zwar steht 6424 = *S* allein; aber auch *Se par la tor sus ne montast* der übrigen Hss. bedeutet dasselbe. In 6448 ist er zu Pferde, kann also von so erhöhtem Standpunkte leichter auf die Mauer; aber 6482 tut er dasselbe von innen zu Fuſs. — Es hilft nur ein *par son le mur* in 6424 o. ä.

6432. *machet*] Nachdem To schon 1884 den Vogel (vgl. zu Mén. de Paris II, 186) als eſsbar nachgewiesen hatte (God. hat bloſs dieselbe Stelle), war die Zusammenstellung mit *machette* (Eulenart) Ducange hinfällig. Es ist der 'Wiesenschmätzer' (A. Thomas, Rom. 1906, vgl. Rolland II, 25 und Grandgagnage, Vocab. des noms wallons d'animaux, Liège (2. éd.) 1857, S. 15), lat. *Saxicola* (oder *Pratincola*), neufr. *tarier, traquet*. Unsere deutschen Fachbücher wissen nichts von seiner Verwendung in der Küche.

6435. *juenes*] Wenn Kristian einmal das Wort in der Form *juevre* im Reim hat, so ist dies noch kein Grund, überall statt *juene* dies *juevre* einzusetzen; er hat ebenso *traïtre* und *traïte* und manche andere Nebenformen.

6451. *nu à nu*] bloſs *R* hat *nu et nu.*

6466. *destele*] : *ele* verhält sich lautlich wie *cele* : *ele*, also analogische Form, der ein ursprüngliches *destoile* ebenso wie *çoile* vorausging; vgl. zu 849 und kl. Ivain[3] 192.

6476. Hiatus gesichert.

6546. Zu *aler outre par le voir* s. zu gr. Iv. 526, ebenso noch Iv. 1703; Ph. Mosk. 23873, Escanor 390, Rigomer 14896.

6603. *anteimes*] Zu der Anm. in F^1 ist noch meine Anm. zu Karre 494 hinzuzufügen.

6605. *alé,*] Komma mit Co.

6615. *Et*] so *S*, weil der Traum im Schlaf geschieht, gegen *Ou APBCTR*; vgl. 6637.

6616 las ich in F^1: *De li joie ne vos avint* nach *SA, C* (*uint* —1), *Ainc de li ioie ne uos uint P, Nuls ioies de li ne uos uint R*, (*T* hat auch *ioie* bei ganz verschiedenem Text), änderte es aber in F^{23} in: *Nus deliz de li ne vos vint* (= *B*), da nicht nur der alleweil noch zu haltende identische Reim (verschiedene Bedeutung des *avint*), sondern noch mehr die lästige Wiederholung *ne vos avint* für *de li ne vos vint* sprachen. Aber andrerseits sichert die ganze übrige Ueberlieferung *joie*, so daſs die ursprüngliche Lesung in *R* erhalten sein dürfte, dessen mask. *joie* (s. Anm. zu Erec[2] 6636 u. vgl. oben zu 836) eben die andern Hss. zu ihren Aenderungen veranlaſst hat, wobei *B* bloſs das ihm fremde *ioies* durch *delis* ersetzte. Ich habe es daher jetzt (= Hz) in den Text gesetzt.

6634. *Lores a primes*] so nur *S*, *T* (*Lors au p.*) gegen *Lors primes ABPCR*, die dann in dem Ersatz der fraglichen Stelle auseinandergehen.

6626. *est*] s. zu 72.

6668. Hiatus alle Hss.

6673. *an va*] *ABPCT*, *sen ua R* gegen *ala S*.

6704. *Porz d'Espaingne*] aus den Karlsepen wohlbekannt.

6755 (fehlt *S*). *Ne*] *BPC*, *Que ATR*.

Eigennamen.[1])

Acorionde 1284. 2079. 2459. *Grieche, Begleiter des Alexander.*

Adan, *N.* Adanz 5239. *Adam, der erste Mensch.*

Alemaingne 2656. 2695. 2701. 2944. 3391. 4207. 4211. 5182. 6645. *Deutschland.*

Alemant 2965. 3557. 3634. *Süddeutscher.*

Alis 58. 62. 2405. 2417. 2421. 2495. 2516. 2547. 2556. 2624. 6769. *Der jüngere Bruder Alexanders, nachmals Kaiser von Konstantinopel.*

Alixandre 57. 59. 64. 83. 237. 246. 339. 370. 373. 388. 418. 443. 465. 575. 616. 873. 1106. 1120. 1139. 1148. 1170. 1172. 1181. 1197. 1208. 1275. 1343. 1349. 1359. 1375. 1422. 1450. 1467. 1471. 1473. 1555. 1559. 1565. 1572. 1580. 1772. 1815. 1827. 1908. 2036. 2039. 2058. 2165. 2185. 2201. 2206. 2221. 2239. 2249. 2279. 2312. 2343. 2362. 2396. 2406. 2420. 2431. 2452. 2468. 2483. 2557. 2565. 2569. 2577. 2584. 2598. *Alexander, Vater des Cligés.*

Alixandre 6701. *Alexander der Grofse von Mazedonien.*

Angleterre *s.* Eingleterre.

Angrés, Engrés †431. 1214. 1504. 1808. 1904. *Graf Engrés von Guinesores, Artusritter.*

Antioche 800. 5391. *Antiochien in Syrien.*

Artu, *Nom.* Artus 10. 69. 119. 145. 422. 436. 570. 1095. 2367. 2422. 2606. 4588. 4631. 4644. 4733. 4742. 4945. 6673. *König Artus* (**gr. Iv.* 1).

Athenes 1284. 2445. 2462. 2567. *Stadt Athen.*

Aufrique 1286. *Afrika.*

Aumarie 6332. *Almeria in Andalusien.*

Bertran, *N.* Bertranz 6439. 6443. 6469. 6471. 6474. 6490. 6510. *Thrazischer Ritter.*

Biauvez †*21. *Beauvais* (*Oise*).

Bretaingne 17. 77. 80. 114. 1480. 2397. 2411. 4219. 4224. 4251. 4255. 4310. 4316. 4325. 4477. 5066. 5167. 5181. 5206. 5208. 5296. *Brittannien* (*England*); 423. 438. 1051. 1059. 1089. 1093. 1102. 6703. *Bretagne* (*Armorika*).

Breton 2608. *Britte*; 440. 557. *Bretone.*

Calcedor 1286. 1906. *Grieche, Begleiter des Alexander.*

Candie 4747. *Kandia.*

Cantorbire 1055. *Canterbury.*

Cesar 6701. *C. Julius Cäsar.*

Ceseire 4746. *Cäsarea, Seestadt in Palästina.*

Cligés 2382. 2383. 2574. 2603.

---

[1]) Siehe die Vorbemerkung zum Glossar.

Glossar.

Acc. = Akkusativ. — adv. = Adverb. — art. = Artikel. — D. = Dativ. — ẹ = offenes e. — ẹ̄ = offenes langes e aus latein. -a- in offener Silbe. — E. = etwas. — f. = feminin. — fut. = Futurum. — G. = Gerundium. — imp. = Imperativ. — impf. = Imperfekt. — J. = jemand, -es, -em, -en. — k. = Konjunktiv. — kond. = Kondizionnel. — m. = maskulin; = mit. — N. = Nominativ. — n. = neutrum; neutraler oder absoluter Gebrauch des Verbums. — Neg. = Negazion. — o. = oder; = ohne. — ọ = offenes o. — obl. = casus obliquus. — pf. = Perfekt. — pl. = Plural. — pr. = Präsens. — p. = Partizip. — pron. = Pronomen. — prp. = Präposizion. — q. (neufr. quelqu'un*) = jemand. — qc. (neufr.* quelque chose*) = etwas. — r. = reflexiv. — s. = sieh. — sb. = Substantiv. — tr. = transitiv. — u. = und. — unps. = unpersönlich. — vgl. = vergleiche. — Ein : hinter einer Zahl zeigt an, dafs das Wort im Reim steht; ein Sternchen * vor einer Zahl verweist auf die Anmerkungen der grofsen Ausgabe, ein Kreuz (†) auf die der vorliegenden Ausgabe. Vor der Gebrauchnahme des Glossars ist das zu den Präfixen* antr(e)- *und* r(e)- *Bemerkte nachzulesen. Des leichteren Verständnisses wegen drucke ich im Glossar* en *st.* an (in *und* inde) *und* à *= dat.* ad. *Die in* [ ] *stehenden Wörter sind Varianten oder kommen nur in frühern Auflagen vor.*

a *zu, nach*; *an, auf*; *mit, bei*; *poss.* 1139. 1860. 4682; *s.* tenir, tesmoignier.

aage, eage *Alter, Lebenszeit* 325.

aatie, aatir *s.* anhatie, anhatir.

abandoner *überlassen* 2342; *r. sich hingeben* 3167.

abatre *niederschlagen* 4699.

abé = abẹ̄, *N.* ábes, *Acc. pl.* abez *Abt* 3330.

abeissier, abaissier *erniedrigen*; *n. abnehmen* †2698. 5012. 6072.

abẹlir, *Var.* anbelir (s. d.) *gefallen* †37. 3871.

abevrer, 3. *pr.* aboivre *tränken* 4383.

aboivre *s.* abevrer.

abonder *in Ueberflufs vorhanden sein* 4342.

accidant, accident *Zufall*; *Symptom* 1598.

achater *kaufen* 468; *erwerben, erlangen* 4700.

acheison, ochaison *Gelegenheit, Anlafs, Grund* 1385. 6325; *Fall, Lage* 3058.

acier *Stahl* 3778.

acoardi *feig* 3568.

acǫillir, 3. *pr.* aquiaut 2266, 6. acuellent 2400; 3. *k.* acuelle 391; *empfangen, aufnehmen*; *beigesellen* 2266; *angreifen* 3794; son veage *seinen Weg nehmen* 2400; *r. sich aufmachen* 4222; à *qc. beistimmen* 6344.
acointable *zugänglich, liebenswürdig* 955.
acointance *Bekanntschaft* 1292; *Zusammentreffen* 523.
acointe *Bekannter* 4872.
acointier *bekannt machen* 3289; *r.* à *q. mit J.* 394; *anbinden mit, angreifen* 1785.
acoise *s.* aqueisier.
acǫler *umarmen* 3361. 5059.
aconpaignier *begleiten* 5835; *J. sich beigesellen* †*767; *r. sich anschliefsen* 4258. 4760.
açǫper *straucheln* *1540.
acopler *ein Paar verbinden*; *r. sich vereinigen, zusammenstofsen* 3733.
acoragier *ermutigen*; acoragié *mutig* 3704.
acǫrde *f. Vergleich* 2563.
acǫrder, *n. in Einklang bringen*; *einen Vergleich herbeiführen* 4944; *r. übereinstimmen, sich vergleichen* 973. 2492. 5752; *sich vertragen* 157; *sich verabreden* 5435; à *qc. zustimmen, sich abfinden mit* 3150.
acǫrer *schwer kränken, tötlich treffen* (*übertr.*) 4478.
acorir *o.* acorre *dazulaufen* 5132. 6508.
acǫster *an die Seite setzen*; *r. sich neben E. niederlassen.* 599.
acostumer *gewöhnen*; avoir acostumé *gewohnt sein* 5844.
acoter *r. sich auf den Ellbogen stützen, niederlassen* 5162. (*5368).
acravanter, acraventer *niederwerfen, herabschlagen* 1752.
acreanter *geloben, versichern* 107; *zugestehen* 1842.
acreissoit *s.* acroistre.
acroire *leihen* 4083.
acroistre, *impf.* acreissoit *vermehren* 98.
acuelle, acuellent *s.* acoillir.
adanter, adenter *auf den Mund, zu Boden werfen* 1751.
adęs *sogleich* 3187. 4652; *immerfort* 601. 2842.
adeser, 3. *pr.* adoise *berühren* 5705.
adevancir *tr. J. zuvorkommen* 2003: (*vgl.* †4919).
adober *ausrüsten, waffnen*; *zum Ritter schlagen* 137. 4620.
adoise *s.* adeser.
adonc, adons 853: *damals* 853; *dann* 1656. 6159.
adǫsser *den Rücken anlehnen*; *stützen* 1244.
adoucir, adolcir *mildern* 3253.
adrecier, 3. *pr.* adresce *richten*; *r. sich wenden* 2920. 3426; *anstürmen* 3419.
adroit *geschickt, tüchtig* 1208. 2917. 3597. 4671.
aeisié, aaisié *bequem, behaglich*; estre a. *sich wohl fühlen, bequem eingerichtet, versehen sein* 5587. 6381.
aęrdre, *r.* à *qc. fassen, sich festhalten* 6448; *sich an E. machen* 2360.
afeblir *schwächen* 281.
afeire, afaire *m.* (!) *Sache, Geschäft, Angelegenheit* 2585. 3106. 4001. 5512.
afeitemant, afaitement *feine Bildung* 5168.
afeitié, afaitié *feingebildet* 185; *gefällig* 5942; mal a. *schlecht erzogen* 3493.
aferir, 3. *pr.* afiert *geziemen, zukommen* 3878. 4970.
afichier *versichern* 2216; *r. sich stemmen* 1892; *sich anstrengen* 6076.

afiër *geloben* 1086.
afiert *s.* aferir.
afit *Schimpf* 2948. 6589 (*70).
afoler *übel zurichten* 512. 6060. 6493.
agenoillier, *r. niederknien* 336.
agreer *gefallen* 256. 919.
agrever *bedrücken* 5691.
agu *spitzig, gespitzt* 1245.
aguet, agait *Hinterhalt* 1866.
agueitier, agaitier *belauern* 5839.
ahaner, *r. sich abmühen* †3853.
ahatir *s.* anhatir.
[aidier *s.* eidier.]
aïe *Hilfe* 636. 1588:. 1760:. 6691; estre en a. *beistehn* 5981; n'avoir nule a. de *qc. sich nicht zu helfen wissen mit* 1588:.
aignel *Lamm* 3851.
aigre *s.* egre.
aillors *anderswo* 2254.
aim, aimme *s.* amer.
ains = ainc + s, *gleich sonstigem* onc, onques *je, jemals* 4330; *m. Neg. nie* 5695.
ainsi *s.* einsi.
aint *s.* amer.
ainz = ante + s, *prp. vor* 1647. 2394. 5777; *adv. früher, vorher, bisher* †5198; a. que *m. ind.* †1703, *m. k. bevor* 11. 78. 6509. 6695; qui a. a. *um die Wette* 4695; *vielmehr* 4156. 6153.
aïrer *r. ergrimmen* 1930.
aït *s.* eidier.
ajancier, agencier *neben* ajancir, agencir *r. sich fein benehmen, sich anstrengen* †4919.
ajorner *tagen* 2026.
ajoster *aneinanderbringen, andrücken* 4688.
alainne, aleine *Atem* 5461. (†5894).
alee *Gang, Weg* 1819.
alegier, 3. *pr.* aliege 5071 *erleichtern*; *n. leichter werden* 846. 5071.
alemant *deutsch* 3960.
aler, 3. *pr.* vet, vait 5284: va 3711; 3. *k.* aut 902: 6325; aille 79:. 6476:; voise 1102: 5473: 6519:; 5. voisiez 5477 *gehn*; a. la vile 4730; estre alé *verloren sein* 5377; *m. G.* = *einfaches Verb* 3241; *r.* en a. *fortgehn* 5477. 5885. 6673.
aleüre *Gang, Gangart*; grant a. *Eile* 5664.
aliege *s.* alegier.
aliier, aleier (†1344), aloiier, 6. *pr.* alïent 2824: *verbinden, vereinigen.*
aloe *Lerche* 6432.
aloete *Lerche* 6441.
aloignier *s.* esloignier.
aloiier? *verwahren* †4392.
aloser *berühmt machen*; *r. berühmt werden* 159:; alosé *berühmt* 4917.
alumer *anzünden* 6001; *erleuchten* 5843; *n. entbrennen* 591.
amainne *s.* amener.
amander, amender *ausbessern, besser machen* 784; *n. sich bessern, besser werden* 4574.
amanrai *s.* amener.
amant *Liebhaber* 573.
amasser *aufhäufen, versammeln* 165. 424. 1109. 1214. 6705.
ame *Seele* 3732.
amener, 3. *pr.* amainne, *fut.* amanrai 6283; *holen* 2412; *herbeiführen* 1119. 1444. 1445; *wegführen* 1345.
amer, 1. *pr.* aim 6307, 3. aimme 6304; *k.* aint 3225:; *lieben, abs.* 5095.
amer *bitter* 552. 2135.
amertume *Bitterkeit* 3103.
ami *Freund, Geliebter* 1394.
amiable *liebenswürdig* 956:.
amie *Freundin, Geliebte* 960.
amonestemant, amonestement *Ermahnung* 2619.
amont *s.* mont.

amor *f. Liebe* 536. 2303; *m. Liebesgott* 518. (*s.* 521 à lui). 573; amors *Liebessachen* 446:. 1598:. 3909; par amor *in Güte* *942.
amǫrter *ertöten*, *tötlich schwächen* 6210.
amuïr *verstummen* 1586:.
amuser *zum besten halten*, *betrügen* 4434.
1. an, *N.* anz *Jahr* 2738. 2765.
2. an, en *prp. in* 3.
3. an, en *aus* on (homo) *man* 42; l'an *man* 196; *vgl.* home.
4. an, en *davon* 75; *deshalb* 1279. 2297; *pleonastisch* 3588. †6311.
anbatre, embatre *r. eindringen* 1977, sor *q. über J. herfallen* 3459.
anbedeus *m.* 1787. 3767; *f.* 1757. 4700; *N. m.* anbedui 2247; anbes *f.* †3556. 4040; andeus *m. f.* 1595. 2340. 2882; *N. m.* andui 5231 *beide.*
anbelir, embelir *schöner werden* 1567; *gefallen*, *Var.* abelir †37.
anbes *s.* anbedeus.
anblee, emblee *in* en a. *verstohlen, heimlich* 1218.
anbler, embler *stehlen* 3885. 5267; *r. sich davonstehlen* 1809.
anbleüre *Paſsgang* 3687.
anbracier, embracier *umarmen*, *küssen* 1640.
ancerchier, encerchier *suchen* 4405.
ancesserie *Ahnengeschlecht*, *Ahnenfolge*; *Alter* †2463.
ancessor, *N.* ancęstre *Vorfahren* 2465.
anchantemant, enchantement *Zauber* 3029. 3198. 6662.
anchanter, enchanter *bezaubern* 3341.
anchargier, enchargier *auf sich laden* 3995.
anchaucier, enchalcier *verfolgen* 1941; *angreifen* 2049.
anciien *alt* 24.
ancliner, encliner *neigen*; *r. sich verbeugen* 1876; *tr.* 1619. 2480 *u. n.* à *q. sich vor J. verneigen* 4279.
anclǫre, enclore, 3. *k.* anclǫe 1983:; *p.* anclǫs 878 *einschlieſsen.*
anclume, enclume *Amboſs* 4078.
ancomancier, encomẹncier *beginnen* 1517.
anconbrer, encombrer *verschütten*, *belästigen* 747.
anconbrier, encombrier *Schwierigkeit*, *Hindernis*, *Unfall*, *Schaden* 269. 2680. (†1121).
ancontre, encontre *gegen*; *prp.* 1213. 2183; *adv. dagegen* 3939. 4653; *sb. f. Zusammentreffen* 3684; *Kampf* 4697; *personifizirt*: *Gegner* 4654; à l'e. 3683. 4992. 5161.
ancontrer, encontrer, *tr. begegnen* 2258. 3514; *r.* 2963.
ancǫr 694. 4790:. 5238; encore *und* encores 432:. 789: *noch*, *bisher.*
ancouper, encolper *beschuldigen* 561.
ancre *Anker* 275.
ancui *heute noch* 4782.
ancuser, encuser *anklagen* 474; *verraten* 2332. 3832. 6629.
andemain, en demain *morgen*; *m. morgige*, *nächste Tag* 136.
andemantiers, endementiers *inzwischen* 4597.
andeus *s.* anbedeus.
andormie, endormie *f. Schlaftrunk* 5244.
andormir *r. einschlafen* 1667. †6171.
andotriner, endotriner *unterweisen* 2290.
androit, endroit *gerade*, *sofort* 6012; or a. *soeben* 5833; a. de *q. was betrifft* 797.
androit, endroit *m. Art und Weise*, *Hinsicht* 2325. 4775.

andui *s.* anbedeus.
andurer, endurer *aushalten* 5802.
ane *Ente* 3854:.
anemi, enemi *Feind* 1685; *f.* anemie *Feindin* 5159.
anfance, enfance *Kindheit* †3003; *Jugend* 2878; *jugendlicher Sinn, kindisches Wesen* 226.
anfant, enfant; *N.* ánfes, énfes *Kind, Jüngling* 2972. 4245.
anfermeté, enfermeté (*st.* enferté) *Krankheit* 637. 872.
anfes *s.* anfant.
anflamé, enflamé *erhitzt, begierig* 1990.
anfoïr, enfoïr, 3. *pr.* anfuet 6100; *p.* anfoï 6099 *begraben.*
angarde *Höhe, Hügel als Lugort* 1493. 3403.
angin, engin *Maschine*; *künstliche Vorrichtung* 5592; *List* 2022.
angignier, engignier *betrügen, täuschen* 6612.
anglove, englove *gierig* *5793:.
angoisse *Angst* 609; *Qual, Marter* 6022. 6056; *äu/serste Anstrengung* 1913.
angoisseus *beängstigt* 2989.
angoissier *ängstigen*; *r. E. ängstlich, mit äu/serster Anstrengung tun* 2074.
angręs, engręs, *f.* angręsse *heftig, gierig* 4686; *aufsässig, feindlich* 3822.
angresser, engresser *angreifen*; *bestürmen, J. zusetzen* 2643.
angresseté, engresseté *Heftigkeit* 2645.
anhaïr, enhaïr *tr. gegen J. Ha/s fassen* 476.
anhardir, enhardir, *tr.* de *qc. ermutigen zu* 1678.
anhatie, enhatie *u.* ahatie, aatie *Herausforderung* 4804:
anhatine, enhatine *u.* ahatine, aatine *Herausforderung, Kampf* 4970:; *vgl.* anhatir.
anhatir, enhatir *u.* ahatir, aatir *herausfordern* *2879. (*†Iv. 132); *r. sich anheischig machen* †3460 (*zwei verschiedene Komposita*: in- *und* ad-).
anheitier, enhaitier *gefallen* 892.
anhermi, enhermi *einsam* 3632.
anlacier, enlacier *mit der Schlinge binden* 3804.
anluminer, enluminer *erleuchten, erhellen, verherrlichen* 194. 820; *bemalen* 5561.
anmi, enmi *s.* mi.
anpaindre *u.* empeindre *sto/sen*; *r. stürzen* 4696.
anpainte, empainte *Sto/s* 3712:.
anpalir, empalir *erblassen* 543.
anpanser, empenser *vorhaben* 1113.
anpereor, *N.* anperȩ̄re; empereor, emperere *Kaiser* 47. 51.
anpererriz, empererriz *Kaiserin* 50.
anperial, emperial *kaiserlich* 5136.
anpire, empire *Reich* 56.
anpirier, empirier *verschlechtern, schädigen, übel zurichten* 724. 3773. 6039; *n. schlechter werden* 1566.
[anpleidier *s.* apleidier.]
anplir, emplir *erfüllen* 4341; *anfüllen* 6684.
anprandre, emprendre *unternehmen* 85.
anpresser, empresser *tr. drängen, zusetzen* 2644.
anquęrre, enquerre, 3. *pr.* anquiert 3301; *p.* anquis 6494; *forschen, erkundigen* 289. 5821; à *q. J. fragen* 5169, de *qc. nach E.* 5196.
anraciner, enraciner *einwurzeln* 651.
anragier, enragier *n. wütend werden* 1910.
anrievre, enrievre *halsstarrig, trotzig* (*6175). 4545:.

ansaingne, enseigne *Merkmal, Abzeichen* 4725; *Feldzeichen* 3680.
ansanble, ensemble *zusammen* 107. 6455; *auf einmal, gleichzeitig* 2729; a. o (o *fehlt oft in Hss.*) *z. mit* 238. 5357. 5826. (*†*Er.* 78).
anseignier, *pr.* ansaingne *unterrichten, lehren* 683. 3008; *angeben* 4732. 6601.
ansemant, ensement, einsiment *ebenso* 6358; *s.* einsi.
anserrer, enserrer *einsperren* 4718.
ansevelir, ensevelir *begraben*; *einwickeln* (†6068. 6070).
ansor, ansore = en sore *über* †6419.
antalanter, entalenter *aneifern* 1070.
antancion, entencion *Zweck, Absicht* 4410.
antandre, entendre *vernehmen* 135; *zuhören* 2485; *verstehn* 4539; a. mal *übel auffassen* 5156; à *qc. nach E. streben* 172; *auf E. achten* 408. 659.
antante, entente *Achtung, Aufmerksamkeit* 5338; *Streben nach E., Bemühung* 2317.
ante, ente *gepfropfter Baum* 6402.
antechier, entechier *anstecken, behaften* 557.
anteimes, enteimes *zumal noch, obendrein* †*6603.
anterin, enterin *ganz* 2337.
antẹrrer, enterrer *beerdigen* 3189.
antier, entier *ganz, unversehrt* 726.
antor, en tor *rings um* 1686. 3605; *prp.* 1447. 4574.
antr(e)-, entre- *in refl. Verbalkomposizion zeigt eine Gegenseitigkeit an.*
antrabatre, entr'abatre *einander herabschlagen* 1751.
antraconpaignier, entr'acompaignier *r. einander begleiten* 1750.
antraprochier, entr'aprochier *r. sich gegenseitig nähern* 1748.
antravenir, entr'avenir *zusammenpassen* 5234.
antre, entre *zwischen* 274. 2276; a. *q.* et *q. beide, sowohl der eine als der andere* 1559. 2756.
antrecontrer, entrecontrer *r. zusammentreffen* 3538.
antrecosdre, entrecosdre, *p.* antrecosu 1160; *dazwischennähen.*
[antredeus, entre deus *inzwischen* *2389; *Var.* antretant].
antree, entree *Eingang* 5591; *Beginn* 1053.
antremetre, entremetre, *p.* antremis 6126; *r.* de *qc. sich mit E. abgeben, sich einlassen* 673. 6104; sor *q.* †5470. 6150.
antreprandre, entreprendre *sich vergehn* †2102.
antrer, entrer; *r.* en e. *eintreten* 250.
antresaingne, entreseigne *Zeichen* 4749.
antresẹt, entresait *jedesfalls, sicherlich* 3211.
antrẹt, entrait *Wundpflaster* 6297.
antretant, entre tant *inzwischen* 2389; *vgl.* antredeus.
antretenir, entretenir *r. an einander grenzen* 827.
antrevenir, entrevenir *r. zusammentreffen* 3591. 5234.
antreveoir, entrev.; *pf.* antrevirent *r. sich sehen, zusammenkommen* 2710.
antroblïer, ent. *vergessen* 4583.
antroverture, entr'overture *kleine Öffnung* 843. 6021.
anubler *s.* enubler.
anui, anuiier *s.* en.
anuit *diese Nacht, heute Abend, hinte* 3285. 5272.

anvaïe, envahie *Angriff* 1759.
anvaïr, envahir *angreifen, überfallen* 933; *befallen* 3037.
anveiier, enveiier; *pr.* 1. *k.* anvoi 1431; *fut.* anvoiera 3266; *schicken* 1173; en e. *wegschicken, entlassen* 6740.
anveisié, enveisié *u.* envoisié *munter* 6316.
1. anvẹrs, envers *prp. gegen* 4169; *gegenüber, im Vergleich mit* 6335.
2. anvẹrs, envers *umgekehrt, hinterrücks* 3501; porter e. *niederwerfen* 1778; à e. *verkehrt* 3858.
anvie, envie *Lust, Neid* 796.
anvïeus, envïeus *neidisch, gierig* 806.
anviron, environ *rings um* 1505.
anvoiier *s.* anveiier.
1. anz *s.* an 1.
2. anz, enz *adv. hinein, drinnen*; enz en 6006. [6444].
aonbrer *r. sich niederlassen* 748.
aorer *anbeten* 1196.
aost *August* 1248.
aọvrir, 3. *pr.* aoevre; *p.* aovert *eröffnen* 5830.
apandre, apendre *geziemen* 412.
apanser, apenser; *r. einen Einfall haben* 3274; *überlegen, sich entschliefsen* 4054; *aussinnen* 5266; de *qc. an E. denken, auf E. gefafst sein* 1866.
aparant *s.* aparoir.
aparcevoir *und* aparçoivre; *k. pf.* aparcëust 547; *wahrnehmen* 547. 611:. 6474.
aparellier, apareillier, 6. *pr.* aparoillent 298; *r. sich bereit machen, rüsten*; *p.* apareillié *gerüstet, vorrätig, bereit* 1696. 6089.
aparler, 3. *pr.* aparọle 1450; *anreden* 583.
aparoil, apareil *Rüstung* 6699:.
aparoir, 3. *pr.* apērt 4354:; *pr.* 3. *k.* apeire, apaire 1664:; *erscheinen* 4354; *p. pr.* aparant *offenkundig* 2142.
aparọle *s.* aparler.
apartẹnir *gehören*; à *q. Gemeinschaft haben* 3478.
apeire *s.* aparoir.
apeisier, apaisier *beruhigen*, *n. und r. ruhig werden* 5905.
apẹler, 3. *k.* apiaut 391; *nennen, rufen*; en a. *auffordern* 5197; *versammeln* 1068.
apērt *s.* aparoir.
apẹrt *offen*; en a. 2121. 4155; *flink* 4156; apertemant *öffentlich* 2915.
apetisier, 3. *pr.* apetise *verkleinern* 2673:.
[aplanoiier †4535].
apleidier, aplaidier *ansprechen* †658, *während* empleidier, emplaidier '*gegen J. prozessieren, E. gerichtlich beanspruchen*' *bedeutet.*
apiaut *s.* apeler.
apleignier, aplaignier, 3. *pr.* aplaingne *glätten, streicheln, schmeicheln* †4535.
apọrter *herbeibringen* †1129. 6027; *mit eingeben* 5334.
apọvrir *arm machen* 1230.
aprandre, aprendre; *p.* apris 30. 949 *lehren, lernen*; de *qc.* 453. 1020; *p.* apris *erfahren* 6111; bien a. *gut erzogen* 1359.
aprẹ́s *adv. nachher* 2381; *hinterher* 1338. 5596; *prp.* 1092. 6555.
aprẹster *bereit machen* 229; *r. sich anschicken* 1886.
apris(e) *s.* aprandre.
aprọchier, 3. *pr.* aproche 2695:; *nähern* (†1004), *sich nähern*; *tr.* 3349. 3718. 6530; *in die Hand nehmen* 3242; *n.* 1581; *r.* 2695. 5889.
apuiier *stützen* 2924.

aqueisier *u.* acoisier, 3. *pr.* acoise *beruhigen*; *n. r. ruhig werden* 5905:.
aquęrre, 3. *pr.* aquiert, *p.* aquis *erwerben* 167; *überwinden* 2061. (†2544).
aquiaut *s.* acoillir.
aquiter *frei machen* 4205.
arabi *Araberrofs* 3618. 3710. 3717. 4028. 4915.
arabois *oder* arabiois *arabisch* †3613.
arainne, areine *Sand* 1346.
arbaleste *Armbrust* 1525; a. à tor 6533.
arbalestier *Armbrustschütze* 1991.
arbre *Baum* 6195.
arc, *N.* ars *Bogen* 2789.
arçoner *biegen*; *n. sich biegen* 1922.
arçon *Sattelbogen*; *pl.* 1325.
ardant *s.* ardoir.
ardoir *u.* ardre; *p.* ars 1362, 6. *pr.* ardent *brennen*, *verbrennen* 1362. 6538. 6628; *n.* 814; *p.* ardant *erbittert* 3703; *hitzig, gierig* 4686.
aree *Ackerfeld* 1802.
arer *ackern* 1032.
aręsnier, araisnier; 3. *pr.* areisone, araisone *anreden* 583. 1388. 1871:.
aręster, *pf.* arestut 1828; *zurückhalten*; *r. u. n. stecken bleiben* 1413; *stehen bleiben* 1828:; *Halt machen* 1956. 2699. 5820; *zurückbleiben* 4923. 4993; *verweilen* 230. 2398. 3462; feire a. *zum Stillstand bringen* 4702.
ariere(s) *zurück* 600. 4516:.
ariver *landen, ankommen* 384.
arjant, argent *Silber* 109.
armer *bewaffnen, wappnen* 1721.
armes *pl. Rüstung, Waffen* 121. 4603. 6178; *Waffenspiel* 4762; a. prandre *zum Ritter geschlagen werden* 121; a. porter *Ritter sein* 147.
armeüre *Rüstung* 1887. 6697.
aronde *Schwalbe* 6.
aroter *sammeln* 3536.
arpant, arpent *Längen- und Flächenmafs* 3716.
ars *s.* ardoir.
art *f. Kunst, List* 2022.
artetique *Gicht* *3024.
as, als *s.* le *art.*
assaillant *s.* assaillir.
assaillir, 3. *pr.* assaut *angreifen* 1307. 3753 [assaillant *angriffslustig* †4128].
assamblee, assemblee *Versammlung* 2449; *Gesellschaft* 5268; *Heirat, Ehe* †5268.
assanbler, assembler *versammeln* 1095; *zustande bringen* 2310; *bilden* 4494; *n. zusammenkommen* 2827. 3935. 4832; *handgemein werden* 1278; *zustande kommen* 3244; *r.* à *q. sich anschliefsen, beigesellen* 6299.
assanent *s.* assener.
1. assaut, assalt *Angriff* 936. †1517. 6688.
2. assaut *s.* assaillir.
assener, 6. *pr.* assanent *zielen* 460; *treffen* 3922.
assęoir, *imp.* asseez 6105; *p.* assis 4358; *hinsetzen, stellen* 3261. 5035; *errichten* 6151. 6156; *legen* 2285. 6105; *n. sich niederlassen* 6445; *r. sich setzen* 6445; estre assis *gelagert sein* 1258; estre bien assis *gut angebracht sein* 1471.
asseürer *versichern* 1085. 5541; *beruhigen* 3715. †3749; *r.* à *qc. auf E. vertrauen* 3233.
assēz *genug, ziemlich, viel* 1192; *gut* (*gerechnet*) 6347; trop a. *zu lange* 1968.
assis *s.* asseoir.
assoagier *lindern* 4381; *n. sich mildern* 5071.

ataindre *u.* ateindre *erfassen* 1756; *einholen* 3753.
atalanter, atalenter *gefallen* 507. 6401.
atandre, atendre; 3. *pr.* atant *warten, erwarten* 4767; *standhalten vor* 1333. 4705; *r.* à *q. sich verlassen* 3021; *r.* à *qc. erwarten* 3781.
atandue, atendue *Aufschub* 253; en a. *inzwischen* 1463; sans a. †6031.
atanprer, atemprer *mischen, mildern* 3249.
atant, à tant *s.* tant, atandre.
atante, atente *Erwartung, Zögern* 3657.
atarder *säumen*; *r.* 4685.
ateignant *s.* ataindre.
atochier *berühren* 1582. †1623.
ator *Ausrüstung* 1861; *Rüstung* 4815; *Vorkehrung* 3384.
atorner *zurichten, rüsten* 298; *richten* 894; *herstellen* 3259; *r. sich anschicken* 4512.
atot, à tot *mitsamt, mit* 2029. 2108. 2788. 4631 (†*Iv.*[3] 1469).
aube, albe *Morgenrot* 1647.
aucun, alcun *irgend ein* 1385.
audiance, audiënce *Privataudienz* 3825.
aumeire, almaire *Bücherei* 20.
aüneе *Vereinigung, Auflauf* 2113.
aüner *versammeln*; *r.* à *q. anwandeln* 3859.
auques, alques *etwas, ziemlich* 2812.
aus, els *s.* il.
aussi, alsi *ebenso, auch*; a. come *gleich als wenn* 4298.
1. aut *s.* aler.
2. aut *s.* haut.
autant, altant *ebensoviel* 1138. 1168.
autẹl, altel *ebenso beschaffen* 4117; *derselbe* 5879.
autre, altre; *obl.* autrui *anderer* 121. 558. 3168; l'autre jor *neulich* 791.
autressi, altresi *ebenso* 1527. †2797. 6667.
autretant, altretant *ebensoviel* 979.
autretẹl, altretel *ebenso beschaffen*; *adv.* 725.
autrui *s.* autre.
avaingne *s.* avenir.
aval *s.* val.
avaler *herabsteigen* 3678.
avancier *und* avancir *vorwärtsbringen, fördern* 3134; *r. vorgehen* 4646. †4920.
avant *prp. vor* 5616; *adv. voran* 4964; *voraus* 5596; *früher, zuerst* 1008; *vorher* 2381; en a. *in Zukunft* 3236. 5416.
avanture, aventure *Geschick* 2609; *Abenteuer* 5537; buene a. 5449; male a. 6022; par a. *zufällig* 1569.
aveiier *u.* avoiier *auf den Weg bringen, führen, leiten* 3642. 520.
avenant *entsprechend* 2512; *lieblich* 804; *artig* 452. 4839; par a. *geziemend* 2551.
avẹnir, 6. *pr. k.* avaingnent *gelangen* 828; *zustoſsen* 1974; à *q. zu teil werden* 625. 6615; *sich ereignen* 769. 998; en a. *zustoſsen* 75; *daraus folgen* 5307.
avẹsprer *Abend werden* 4712.
avillier *r. sich erniedrigen* 2672.
avis *in unps.* estre a. *es scheint* 1412.
aviser *zusehen* 1166.
avoiier *s.* aveiier.
avoir, 4. *pr.* avomes 1299; 3. *k.* ẹt 176:; ait; 3. *pf.* ọt 36. 249; 6. ọrent 276; *k. impf.* eüsse 847; eüst 53; 5. *kond.* avriiez 3137; *p.* eü 6051; *haben, halten*; a. vil *geringschätzen* 1006. 1011. 3188; a. chier *gern haben, schätzen* 3283; *unps.* a *es giebt* 6129, *sind* (*ver-*

flossen), *seit* 6363; *m. Habe, Gut* 164. 1229.
avoutre, avoltre *Ehebrecher, Schurke* 6010.
avrai *s.* avoir.
avriiez *s.* avoir.
avril *April* 270.
avuec *u.* avueques 2623; *prp. dabei, mit* 251. 2623; *zu* 2024; *bei* 3334.

baaillier (*vor Kummer*) *gähnen* 886.
bachelẹr *Edelknabe* 6435.
bacin *Waschbecken* 5031.
baillie *Macht, Gewalt* 481.
baillier *übergeben, anvertrauen, ausliefern* 771; *in s. Gewalt bekommen, ergreifen* 1235. 3797.
baillir *verwalten*; maub., mal b., malemant b. *mi/shandeln* 750. 4463. 6291. 6442.
baing *Bad* 470.
baingnier *s.* beignier.
bander, bender *binden, fesseln* 6536.
bandon *Preisgebung*; à b. *frei, ungehindert* 1742; metre à b. *zur freien Verfügung stellen* 188; *r. sich frei ausbreiten* (= *überfallen*) 1742.
baniere *Banner* 1808.
barat *Betrug* 4447.
barate *Betrug* 4446:.
barge *Barke* 183. 6695.
baron, *N.* bẹ̄r 138:; *Edelmann* 6731; *Herrscher* 2638; *Held* 70; *adj. tapfer, edel* 138.
barre *pl. Querbalken, Schranken* 1251.
bas, *f.* basse *niedrig* 6075; en b. *still, leise* 6267.
bataillant *s.* bateillier.
bataille *Schlacht, Kampf* 5074; *Schlachtreihe, Heeresabteilung* 1456. 1694; *Heer* 1227; *Kampfbegierde* 4022; *Schie/sscharte o. Zinne der Mauer* (*3198); prandre b. à. *q.* 574.
batant *s.* batre.
bateillier, bataillier *kämpfen*; *p.* bateillant *kampflustig* 4127.
batẹl *Kahn, Boot* 250.
batesme *Taufe* 372.
batre *schlagen* 689; *schütteln* 3254. 5773; aler batant *im Galopp, schleunigst* †3782. 4768.
baut, balt, *f.* baude *froh* 4213; *ausgelassen* 5322.
behorder, bohorder *ritterliches Lanzenspiel aufführen* 1293.
beignier *baden*; *tr.* 2950; *r.* 1143.
beisier, baisier *küssen* 1632; *sb. Ku/s* 5130.
beissier, baissier *senken, neigen* 1318; *r.* 6407.
bẹl, *N.* biaus, bels *schön* 83; *in Ansprache*: *lieb* 391; *adv. gut* 1453; moi est b. *mir gefällt* 2202. 2240. 5019.
beneïr *segnen* 3331.
ber *s.* baron.
besant *Byzantiner* (*Goldmünze*) 3487.
bescuit *Zwieback* 234.
besoing *Not, Bedürfnis* 1119; *Eifer, Anstrengung* 6652; avoir b. 5347; venir au b. *nottun* 1825.
besoingne *Arbeit, Geschäft* 102.
bẹste *Tier* 3700.
beü *s.* boire.
bevrage *Trank* 3266.
biaus *s.* bel.
biauté, belté *Schönheit* 207.
bien *gut, sehr* 5249; c'est biens 2490; estre bien de *q. sich m. J. gut stehn* 4529; feire b. *gut tun* 6360 6369; avoir b. de *Genu/s haben von* 5426; b. feire *ordentlich zu Werke gehn* 6650; *s.* feire; con bien *wie viel* 2604; *wie lange* 3385; *m. N.* biens *Gut* 625. 6369. 6621.

bienveignant, bienvenu *s.* venir.
biere *Totenbahre*; *Sarg* †5340. 5466. 5962.
bievre *Biber* 3850.
blanc *weiſs* 841.
blasme *Tadel, Schuld* 562.
blasmer, 3. *k. pr.* blast *u.* blasme *tadeln* 198. †227. 3053.
blecier, 3. *pr.* blesce 714; *verwunden* 704; *beschädigen* 714.
blïaut *langes Kleidungsstück, Art Tunika* 856.
blọ *blau* 739.
blont, *f.* blonde *blond* 5.
boche *Mund* 825; feire bone b. 4372.
bochete *Mündchen* 821.
boillir, 3. *pr.* bout *sieden* 6004.
boire, boivre 5721:; *p.* beü; 5. *pf.* beüstes *trinken* 3202; *m. Trank* 3201. 5459. 6611.
bois *Gebüsch* 3416.
bon *u.* buen *gut*; *m. Gut, Wille* 865; *Wunsch* 140. 177; por son b. *zu s. Nutzen* 3978; feire son b. de *verfügen über* 865; à *q. den Willen tun* 4500; dire son b. *was man auf dem Herzen hat* 2311; *adv.* bonemant *herzlich* 1468.
bonté *Güte* 213; *Wohltat* 943; *Vollkommenheit* 5857.
borc, *N.* bors *die um eine Burg herum gebaute Ansiedlung, Marktflecken* 1462. 6686.
borjois, borzois, borgois *Bewohner eines* borc; *Bürger* 399.
bors *s.* borc.
bot *in* de b. *gänzlich* 4432:.
boter *stoſsen* 3730.
boton *Knopf* 1776.
brachet *Jagdhund* 6431.
bracier *brauen* 5772.
branche *Ast* 6417.
braz *Arm* 1381. 6049.
bresche *Honigwabe* 3895.
brẽse *Kohlenglut* 44. (*811).
brief, *N.* briés *kurz* 2763.
brisier *zerbrechen* 2921; *n.* 4032.
brọchier *anspornen* 3710; *n. reiten* 1739.
broingne *Panzer* 1795.
bronchier *straucheln* 3599.
bruie *Lärm, Ungestüm* 1335:.
bruire *lärmen, toben* 3966.
bruit *Lärm* 1330.
bu *Rumpf* 3784.
buce *Art Schiff* 6695.
buef, *N.* bués *Ochs* 1032.
buen *s.* bon.
buer *zur guten Stunde* 1634.
bués *s.* buef.
buisine *Kriegstrompete* 1477.

ça *hier* 1119; *hieher* 3567. 5184; de ça *diesseits, von hier* 6645.
[caille *s.* quaille.]
çaindre, ceindre, 3. *pr. k.* çaingne *gürten* 119.
çaingle, ceingle, çangle, cengle *Sattelgurt* 3587. 4939. (†1312).
çainglent *s.* cengler.
[camois *s.* quamois.]
çanbẹler, cembeler *ein Reiterkampfspiel aufführen* 1277.
çandre, cendre *Asche* 605.
çangle *s.* çaingle.
çangler *s.* cengler.
çant, cent *hundert* 215. 5113.
car *weil, denn* 3009; *bei imp. wohlan* 3085.
çaus *s.* cel.
ce, ice 689. 2066 *dies*; por ce que *damit*; par ce que *weil.*
ceanz *in diesem Haus* 5646; *hieher* 6283.
cel, icel, *N.* cil 1; icil; *f.* cele; icele 1198. 2979. †5739; *obl.* celui, *f.* celi 576; *pl. m.* cil 4638; *obl.* çaus 813; cels, ces; *dieser dort, jener* 1674; = *art.* 4638. 6352; cil (cist) et cil 1047. 2971. 4084. 4638; puet cel (*n.*) estre *vielleicht* (*1403). 2325. 3307. 4901.
celee *in* à c. *heimlich* 1665. 6300.

celeemant, celeement *adv. heimlich* 4712. 5727.
celer, 3. *pr.* cẹle 603. 1048:. 4728 *o.* çoile *verheimlichen* (†631). 5949; *verbergen* 4621. 5412.
cemetire *Friedhof* 6107.
cenẹle *Beere der Stechpalme* 6334:.
cengler, çangler, *pr.* çainglent *mit dem Sattelgurt zusammenschnüren* †1312.
cerchier *suchen* †3320; *durchsuchen* 1152.
cẹrf, *N.* cers *Hirsch* 2443.
cẹrt, *N.* cerz *sicher* 1042; feire *q.* cert de *qc. benachrichtigen* 1013.
cẹrtain *sicher*; -nemant 5900.
cẹrtes 6601; à c. *sicherlich* 1100. 3130. 6140.
cẹrvẹle *Gehirn* 1797.
cẹsser *aufhören* 6073.
cest 23; *N.* cist 124. 5922; *n.* 3715; *f.* ceste 18, iceste; *obl.* cestui 1010; *f.* cesti 2724; *pl.* cez 553; icez 2438; *dieser da*; cist et cil *s.* cel.
chacier *tr. jagen* 2948.
chalangier, chalengier *u.* chalongier, 1. *pr.* chaloing 3495; 3. chalonge 1339:. 1399: *sein Recht auf E. geltend machen*; *streitig machen* 2469; *verwehren* 1399.
chaloir, *k. pf.* chaussist; *fut.* chaudra, *in unps.* chaut *es liegt dran* 901; il m'en chaut 3917.
1. chalonge *klagbares Unrecht* 498; *Bestreitung eines Eigentums*; sanz ch. *ohne Einsprache* 2416.
2. chalonge *s.* chalangier.
chalor *Wärme, Hitze* 606.
chanbre *Zimmer* 6221.
chancẹler *wanken* 3589.
chancenete, chançonete *Liedchen* 2844.
chandoile *Kerze* 717.
change *Wechsel, Tausch* 2810.
changier, *pf.* chanja 6727; *wechseln* 1646; *vergelten, heimzahlen* 2807; ch. le san *geck werden* 6727; *n. Farbe wechseln* 4364; *sich ändern* 3930.
chanp *Feld* 1516.
chanpir *kämpfen* 4172.
chanter *n. singen* 6355.
chape *Chorrock* 4682.
chapleïz *das Hauen, Schlagen* 1331.
char *Fleisch* 234.
charaie *Zauber* 3009. 3029:.
[charaude *Zauber* 3009. 3010 (**Er.* 710); *Var. v.* charaie.]
charbon *Kohle* 605.
charge *Ladung, Last* 2784.
chargier *beladen* 6403. 6698; *aufladen* 233.
1. charme *Zauber* 3009.
2. charme *Weiſsbuche* 4778.
charmer *bezaubern*; *zurichten* 1901.
chascun *jeder*; *adj.* 650. (†3326). 6759; *sb.* 603. 2842. 3658.
chasque *jeder* †3326.
chaste *keusch* 5326.
chastẹl, *N.* chastiaus *Burg* 1082.
chastïer *züchtigen, unterweisen* 682.
chastrer *entmannen* 6781.
chaudra *s.* chaloir.
chaufer, chalfer *wärmen, heitzen* 470.
chaussist *s.* chaloir.
1. chaut *s.* chaloir.
2. chaut, chalt *heiſs* 6004; *erhitzt* 1990; *grimmig* 4089.
chauve, chalve *kahl* 4772.
cheï, cheïssent *s.* cheoir.
cheitif, chaitif *arm, kläglich* 5971.
chemin *Weg* 294.
cheminee *Kamin* 5562.
cheminer *reisen* 3395.
chemise *Hemd* 856.

chenu *weifshaarig* 4060.
cheoir, 3. *pr.* chiet 2053; 6. chieent 3589; 3. *pf.* cheï 4095; 6. *k. pf.* cheïssent 1246; *p.* cheü 6153 *fallen*; il vos chiet *zustofsen* 3869; ch. bien à *q. sich gut treffen für* 5107.
cheü *s.* cheoir.
chetẹ̄l, chatel *Kapital* 4086.
cheval, *N.* chevaus 143 *Pferd.*
chevalerie *Rittertum* 31; *Ritterlichkeit* 205. 6436; *Rittertat* 1350; *Ritterschaft* 4635.
chevalier *Ritter* 6132.
chevauchier, chevalchier *reiten* 2664.
chevelu *behaart* 4772.
chevesce *Halsrand des Kleides u. Hemdes* *842.
chevǫl 1161:. 1382:; *N.* chevǫs 1168 *Haar.*
chiche *knausrig* 126. 4547; avoir la langue ch. *mundfaul sein* 4560.
chieent *s.* cheoir.
chief *Kopf* 117; *Ende*; de ch. en ch. *von einem Ende zum andern* 4730; *gänzlich* 4025; venir à ch. *vollenden* 2287. 5332.
chien *Hund* 2791.
chier *teuer, lieb* 373. 468; avoir ch. 6593, tenir c. 741.
chiere *Gesicht* 4445; feire *o.* mostrer bele ch. *ein freundliches Gesicht machen* 742; feire ch. *ein (böses) Gesicht machen* 1603. 2345.
chiés *im Haus von, bei* 399.
chiet *s.* cheoir.
chǫse *Sache* 208:. 1004. 1044. 1100. 1553; nule autre ch. *kein anderes Wesen, niemand anders* 6157.
ci *hier* 359; *hierhin* 1297; de ci à tant que *bis dafs* 578.
ciaus *s.* ciel.
ciel, *N.* ciaus *Himmel* 2012.
cierge *Wachskerze* 6166.
cil *s.* cel.
cime *Gipfel* 6408.
cinc *fünf* 215.
cist *s.* cest.
cité *Stadt* 1063.
clamer, 3. *pr.* claimme 3099, *rufen, nennen* 5260; *beanspruchen* 499; *r. sich beklagen* 6510, de *qc. über E.* 987. 2983.
clamor *Klage*; feire cl. à *q. sich beschweren bei* 6675.
clarté *Helligkeit, heller Schein* 720.
clẹ̄r (*nicht* clair) *hell* 729; *adv.* cleremant *genau* 1166.
clẹrc *Kleriker* 5812.
clẹrgie *Gelehrsamkeit, Kultur* 32.
clice *Splitter* *3595.
clǫche *Glocke* 6122.
[clǫie *Hürde* †1245].
clǫre, *p.* clǫs 6182; *schliefsen* 6158; *r.* dessoz l'escu *sich unter oder hinter dem Schild decken und eng an denselben anschmiegen* 3552.
coart *feig* 3570.
cǫche *Kerbe, Nufs am Pfeil* 778. 799:.
1. coi, quoi, *N.* coiz 4648, *still, ruhig* 3847.
2. coi *s.* qui.
coigniee *Axt* 6027.
çoile *s.* celer.
cointe *höfisch* 1786, *feingebildet* 4871; soi feire cointe *sich spreizen* †393.
coite *Antreiben, in* c. d'esperon *Sporengeben* 6181.
coivre *Köcher* 855.
coiz *s.* coi 1.
cǫl, *N.* cǫs 315:; *Hals* 6049.
cǫlee *Schlag auf Hals o. Kopf* 3740.
coleïz *in* porte coleïce *Schieb- o. Falltür* 1252.
coler *seihen* 3255; *gleiten lassen* 3739.

cọlon, *m. Taube* 3851.
cọlor *Farbe* 969.
cọlorer *färben, bemalen* 785.
cọlp, colper *s.* coup, couper.
com' *s.* come.
comancier, comencier *anfangen* 3839; *m.* à *u. inf.* 1711.
comandemant, comandement *Gebot* 2.
comander, 1. *pr.* comant 381:. 6597: *u.* 3. *pr. k.* 6551:; *befehlen* 229; *anbefehlen* 4292; *anvertrauen* 426. 771; *gefallen, belieben* 3992. 5743.
comandẹ̄rre *Gebieter* 5911.
1. comant *s.* comander.
2. comant, coment *rel. u. interr. wie* 369; c. que *wie auch* 74.
come *vor Konsonant u. Vokal* (com') 6005; con *vor Konsonant* 46 *wie, als*; con de *sodaſs* 3227; *s.* bien.
comé *bemähnt* †4770.
comun *gemeinsam* 6345.
comunemant, comunement *gemeinschaftlich* 3118.
con *s.* come.
conbatant *kampfesmutig* 3805. 3983. †4128.
conbatre, *r. sich schlagen* 2024; à *q. mit J.* 3518.
conbien *s.* bien.
conciance, consciënce *Gewissen, inneres Gefühl* 3826.
conclus *überführt, überwunden* 3874.
concọrdance *Einklang* 2845.
conduire, 6. *pr.* conduient 1948:; 3. *k.* conduie 268:; *geleiten* 5023; *verfolgen* 1948; *richten* 2800.
conduit *Wasserleitung, Rohr* 5631.
conestable *Oberstallmeister* 2556.
confeitemant, con faitement *wie* 948.
confẹsse *Beichte*; prandre c. à *q. J. beichten* 3821.
confire, *p.* confit, *bereiten* 3364.
confondre *verwirren, bestürzt machen, verderben, vernichten* 1071. 1231. 6002; *r.* 6141.
confọrt *Trost* 4056.
confọrter *stärken, trösten* 5899; *r. Mut fassen* 3574. 5899. 5902.
congié *Urlaub* 78; *Erlaubnis* 3132. 3496; prandre c. à *q.* 1789; au c. de *q. sich trennend von* 248. 2441. 4208.
conjọïr, 3. *pr.* conjọt 2473:. 5058:; 6. *pr.* conjọent 2207: conjo(i)ent †5059; 3. *k.* conjoie 2475:. 5056, *festlich begrüſsen.*
conjuremant, conjurement *Beschwörung* 3197.
conjurer *beschwören* 5758.
conoissance *Erkennungszeichen, Abzeichen* (*am Schild, Helm, Lanze*) 1845; *Bekanntenkreis, Verwandtschaft* 4473.
conoistre *kennen* 4471; *erkennen* 610, *geschlechtlich* 5238; *kennen lernen* 4221; *gestehen* 5432; *erfahren* 5054.
conpaingne *Gefolge* 3392:.
conpaignie *u.* conpeignie *Begleitung* 71; *Gesellschaft* 2703; feire c. *Gesellschaft leisten* 6264; prandre c. à *q. sich zugesellen* 4490.
conpaignon *u.* conpeignon, *N.* conpainz 4235 *Begleiter, Teilhaber.*
conparer, 1. *pr.* conpẹ̄r 5427: 3. conpẹ̄re 468; 3. *k.* conpẹ̄rt 4353; *fut.* conparra 4352; *bezahlen* 468; *büſsen für* 4352.
conpasser *ausmessen, einrichten* 6416.
conper, conpert *s.* conparer.
conplainte *Klage* 611.
conquẹrre 151:; 3. *pr.* conquiert *erwerben, bezwingen* 3807.
consantir, consentir *zustimmen* 4558; *bewilligen* 177; *zugestehn* 1403.

consauz *s.* consoil.
1. conseillier *Ratgeber* 2651.
2. conseillier, 3. *pr.* consoille 413, *raten* 405; *vertraulich mitteilen* 5657; c. *q. einem raten* 6518; *einen beraten* 6177; *r.* à *q.* de *qc.* 2991.
consirree *Entbehrnis* 5077.
consirrer *r. E. entbehren müssen* 5080.
consiure, *p.* consëu *erreichen* 2032.
consoil 425, *N.* consauz 1663, *Rat, Plan, Entschlufs*; estre à c. *beratschlagen* 1648; à c. *heimlich* 3013. 5757; prandre c. *überlegen* 1391.
consoille *s.* conseillier.
contançon, contençon *Streit, Wetteifer* 2247.
1. conte *Zahl* 1882; *Zählen* 4085; *Erzählung* 8; randre c. *Bericht erstatten* 2203.
2. conte 323, *N.* cuens 1214 *Graf.*
contenance *Haltung, Benehmen* 623; *Verhalten* 4365.
contenir *fassen*; *r. sich benehmen* 2610. 4580.
conter *zählen, erzählen* 19; *r.* à *sich belaufen auf* 2888.
contratandre, contr'atendre *abwarten* 3672.
contre *prp. gegen*; contre mont *s.* mont.
contredire, contredïent 1745:; *tr. qc. widersprechen* 5926; *verwehren* 1745. 3638; *verweigern* 3976. 5675.
contredit *Widerspruch* 1838.
contree *Gegend* 2450.
contrefeire, contrefaire *nachbilden* 5389.
contrefẹt, contrefait *krüppelhaft* 4547.
contreire, contraire *entgegengesetzt* 163; *widerwillig* 1843; *m. Gegenteil*; *Schaden, Widerwärtigkeit* 590; *Mifsgeschick* 3725.
contremander †1966.
contremont *s.* mont.
contrester *sich entgegenstellen*; *streitig machen* †*1060.
contretẹnir *halten, verteidigen* 1065; *r. standhalten* 3744.
contreval *s.* val.
convẹrser *verkehren* 4751. 5724.
conveiier *u.* convoiier *begleiten* 240; *q. einem heimleuchten* 1338. 2946.
cọp, cọlp; *N.* cọs *Schlag, Hieb* 690.
cope *Schale* 1536.
coper *s.* couper.
corage *Herz* 880; *Mut, Gemüt* 14; *Sinn, Gesinnung* 3483; *Gedanke, Lust* 2309; *Vorhaben* 5532; venir en c. *in den Sinn kommen* 5532.
corageus *mutig* 65.
corent *s.* corir.
corgiee *Riemen* 3803 [*Var.* escorgiee **Er.* 148].
corir *u.* corre 1766. 1891; 3. *pr.* cort 347; *laufen* 1334; *fliefsen* 1257; c. sus à *q. sich auf J. stürzen* 1754; leissier corre à *q. einsprengen auf* 1766; *r.* en c. *dahinfahren* 2442; *s.* sore.
coroie *Riemen* 5985.
corone *Krone* 2219.
coroner *krönen* 128.
corre *s.* corir.
correcier, corrocier 912; 1. *pr.* corroz 861:; 3. *pr.* corroce *zürnen* 5806; *erzürnen* 5977; *r.* 861. 1429.
corroz *Groll* 1512.
1. cọrs *Körper* 695; *Leiche* 2068; *umschreibt eine Person* 1139. 4589. 4596; par son cors *in eigener Person, eigenhändig* 1344.
2. cors *Lauf*; le grant cors *in schnellem Lauf* 3663.

cọrsage *Körperwuchs* 326:
1. cort *Hof* 72; à c. *bei Hofe* 4527.
2. cort *kurz* 4845.
3. cort *s.* corir.
corteisie *u.* cortoisie *höfisches Wesen* 153.
cortois *höfisch* 185.
cọs *s.* cọl *u.* cọp.
cosdre †1158 *u.* queusdre; *pr.* cost (†1158); *p.* cosu 1607 *nähen.*
cosin *Vetter* 2138.
cost *Kosten* 1247:
cọste *Rippe* 5892.
cọsté *Seite* 6049.
coster *kosten* 3288.
costume *Gepflogenheit* 592.
costumier *gewohnt* 5841.
costure *Naht, Näherei* 1570.
cosu *s.* cosdre.
couchier, colchier *hinlegen* 6149; *p.* couchiez *gelagert* 3284; *m. Schlafengehen* 3284.
coupe, colpe *Schuld* 503.
couper, cọlper, coper 6486 *schneiden, abhauen.*
coute, colte *Matratze, Federbett* 6118.
coutẹl, coltel, *N.* coutiaus, *Messer* 5936.
covaingne *s.* covenir.
covandra *s.* covenir.
covant, covent *Zusage* 2976; metre en c. *versprechen* 5732. 6370; metre c. à *q. J. zur Bedingung machen* 3060.
coveiteus *gierig* 5793.
coveitié *f. Begierde* (*1536). 3652.
coveitier, 3. *pr.* covoite 535; *begehren* 95.
covenable *passend* 5636.
covenant *Vertragsbedingung* 2552.
covẹnir, 3. *pr. k.* covaingne 4805; *fut.* covandra 1367; covient *unps. es ziemt sich* 6319; *man mufs* 177; *mit Acc. u. inf.* 2628.
covẹrt *bedeckt* 1041; *versteckt* 1813.
covẹrture *Decke* 844.
covoite *s.* coveitier.
cọvrir, 3. *pr.* cuevre 603; *p.* covẹrt 1099 *bedecken, verbergen.*
craindre *u.* cremir, criembre (†3901); 1. *pr.* criem 6607; 3. *pr.* crient 2225; 6. *pr.* criement 3827; 3. *k.* crieme 3891; *impf.* cremoit 5171; *p.* cremu 3746 *fürchten*; *r.* de *qc.* 5171; *ohne* ne †3829.
creance *Glauben* 346.
creante *m. u. f. Versprechen* †2435. (*3304); *Wunsch, Wille*; venir à cr. †221.
creanter *geloben* 1841.
creature *u.* criature *Geschöpf* 2380.
creissoit *s.* croistre.
cremoit *s.* craindre.
cremu *s.* craindre.
crerrai *s.* croire.
cresme *Tauföl* 371.
crestiienté, crestïenté *Christentum* 372.
creü *s.* croire.
crẹver, 3. *pr.* crieve *bersten machen*, l'uel *ausstechen* 699.
cri *Geschrei* 2009; *pl.* 6072; *Gerede* 5329.
[criature *s.* creature.]
crient *s.* craindre.
criem(e) *s.* craindre.
crieme *Furcht* 3845. 5452. 6663.
criement *s.* craindre.
criër *rufen, schreien* 5789; feire cr. *ausrufen lassen* 1533.
cristal *Krystall* 839. 3312.
croire, *pf.* crut; *fut.* crerrai 2502; *p.* creü 2415; *glauben* 26; cr. *q.* 6304. 6776; *q.* de *qc.* 2614; estre creüz de *Glauben finden mit* 2415; *r.* en *q. sich verlassen auf* 3315.

croistre, *impf.* creissoit 4150; *pf.* crut 6759:; *wachsen* 3622; en *qc. an E.* 4150.
croiz *Kreuz*; cheoir en c. *mit ausgestreckten Händen auf den Mund fallen* 4106.
croller *rühren* 5785.
crüẹl, *N.* crüeus, crüés *grausam* 3527.
crut *s.* croire *u.* croistre.
cuens *s.* conte 2.
cuer *Herz* 2840; *Lust* 4170; *Mut* 3554.
cuerpous, cuerpols (*Herzschlag*) *Asthma* *3025.
cuevre *s.* covrir.
cui *s.* qui.
cuidier *denken, glauben* 92; *überlegen, zögern* 5917; *m. Gedanken, Überlegung* 4785.
cuire, 1. *pr.* cuit 364:; 3. *pr.* cuist 471; *p.* cuit *brennen*; *r. sich verbrennen.*
cuit *s.* cuire *u.* cuidier.
cuivẹrt *ruchlos* 6010.
cuivre *Kupfer* 2774.
cure *Sorge* 230; avoir c. de *sich kümmern um* 762; n'avoir c. de *keine Lust haben* 3092.
cusançon, cuisançon *Brennen, Schmerz, Sorge* 2248. 4404.
cufe *Kufe, Wanne* 1146,

daingne *s.* deignier.
daintié *s.* deintié.
damage *u.* domage *Schaden, Verlust* 2040. 3445.
damagier *u.* domagier *schädigen, schaden* 1979.
dame *Herrin, Frau* 2313. 6754; ma dame 5860. 5868.
Damedé, -deu *Herrgott* 268.
dameisẹle *Fräulein* 451.
dangier, (dengier), dongier *Herrschaft, harte Behandlung*; mener d. *Weigerung entgegensetzen* 458; *sich wehren* 3354.
danois *s.* denois.
danree, denree *Wert eines* denier 3190.
dant, dent *m.* (!) *Zahn* 825. 826.
dart *Pfeil* 461.
de *von, aus, zu* 1678. 1696, *durch* 1680, *hindurch* 1485. 5465, *über* 6676, *inbetreff* 1360, *mit* 3835. 6431; de ce 2298 *u.* de tant 3207 *hierin*; de rien *irgendwie* 521; *hinsichtlich, von wegen* (*limitativ*) 1360. 2535. 2883. 3773. 6436; *wegen* 4117; de ce que *deswegen, weil* 6513; = des *von ... an* 2463. 3003; de loing *seit langem* 5774; *nach Kompar. als* 928. 1076; de bien plus = multo plus 5849; *bei* or *u. inf. zum Ausdruck der Aufforderung* 6650; de ça *diesseits*; de la *jenseits, s. d.*
De *s.* Deu.
deablie *Teufelei, Zauberei* 3007.
debatre *r. sich abmühen* 5964.
deboissier *hauen* (*v. Bildhauer*) 5382.
deboneire *s.* eire.
decevoir 6767 *u.* deçoivre 5722:; *pf.* deçut; 3. *k.* deceüst 548; *betrügen, täuschen* 612.
decoler *enthaupten* 1347.
dedanz, dedenz *prp. in* 243. 718. 4536. 6220. 6235; *nach ... hinein* 1064; *adv. drinnen* 6095; *hinein* 1831; par d. *innerlich* 5697; *von innen* 6187.
deduire, 6. *pr.* deduient 5133; *r. sich ergötzen* 1645.
deduit *Kurzweil* 1646; *Glück* 5136; *pl. Anlagen* 5575.
deffandre, desfendre, defendre *verteidigen* 6561; *n.* 1530.
deffans, desfans, defans, defens *Verbot* 4272:.
deffanse, desfanse, defanse, defense *Verteidigung* 529; *pl. Verteidigungswerk, Zinnen*

1862; avoir d. *sich verteidigen können* 4012.
defọrs *u.* dehọrs *draufsen* 696. 1272. 2004; en metre d. 3164, au d. 5249 *ausschliefsen*; *s.* fors.
degeter, 3. *pr.* degiete 883; *r. sich hin u. her werfen.*
degré *Stufe, Treppe* 306.
dehọrs *s.* defors.
deignier *u.* daignier *geruhen* 66; *wollen* 1144.
deintié *u.* daintié *leckre Speise* 4378.
deïsse *s.* dire.
del *s.* le *art.*
delai *Aufschub, Zögern* 4069.
delẹz *neben, daneben* 1735; *s.* lez 2.
delice *Wollust, Lust* 4576.
delïé *fein, zart* 1155.
delit *Ergötzen* 1638. [†6616].
delitable *lieblich* 5635.
deliter *u.* delitier *ergötzen*; *unps.* 622; *r.* à *qc.* 2895.
delivrance *Befreiung*; *Ausweg* 1432.
delivre *befreit* 3325; *frei* 1960; *flink* †815. †3325; à d. *ungehindert* 2168; soi metre à d. *sich anheimstellen* 5712.
delivrer *befreien* 3760.
deluge *Sintflut* 4401.
demain *morgen* 129.
1. demainne *s.* demener.
2. demainne *herrschaftlich*; cors d. *eigen* 4285.
demande *Frage* 2220.
demander *verlangen* 6732; *fragen* 6342; *q. nach J.* 6717.
demanois *sofort* 4833.
demanter, dementer *klagen, wehklagen* 6233; *r.* 617. 1015. 2093.
demener, 3. *pr.* demainne 288. 875; *führen, treiben, (es) treiben* 3373; *bearbeiten* 3365; d. joie 288; duel 2147; *r. sich benehmen* 2610.
demorance *Aufenthalt, Verzögerung* 3246.
demore, demọre *Aufenthalt* 2855. (†1004).
demoree *Aufenthalt* 4841.
demorer, 3. *pr.* demọre 1197. (†1004); *verweilen* 279; *zögern* 1197; *säumen* 5408. 5448; feire d. *verlängern* 4637; *m.* 2255.
demostrer *zeigen* 2121.
denier *Heller* 5040.
denois, danois *dänisch* 1995.
departir *verteilen* 1224; *austeilen* 532; *trennen* 1531; *zerstreuen* 1800; *entfernen* 719; *n. sich auflösen* 4978; *r. sich trennen* 174. 6741; *m. Auseinandergehn* 2880. 4868.
depecier *u.* despecier *zerreifsen* 6276; *zertrümmern* †6048; *zerstückeln, vernichten* 5805.
depọrt *Kurzweil* 236; *Freude, Lust* 3344.
depọrter *r. sich ergötzen* 2908.
deputeire *s.* eire.
deronpre, *p.* derot, *zerreifsen* 1805.
derrier, derier *u.* deriers *hinten* 4938; par de derriere *von hinten* 1245; *s.* detrés.
derriien *letzte* †2034.
derver *s.* desver.
Des, des *s.* Deu.
dẹs *von . . . an* 842; d. or(e) mes 1210. 2858; d. ore en avant *von jetzt in Zukunft, nunmehr* 382; d. que *von der Zeit an dafs, da* 1011; *seit* 344; *sobald als* 5454; d. que primes 654.
desaancrer *tr. den Anker lichten* 255.
desaẹrdre *lostrennen* 5202.
desafubler *den Mantel (Oberkleid) ausziehen* 317. 334. 2753.
desarmé *ungewaffnet, entwaffnet, ohne Rüstung* 1274.
desarmer *entwaffnen* 3505.

desbareter *besiegen, in d. Flucht schlagen* 4886.
desbatre s. debatre.
desçandre, descendre *hinabsteigen* 306. 3318.
deschevaler *aus dem Sattel heben* 1329.
descoloré *farblos* 280.
descolorer *entfärben* 543.
desconbrer *n. frei, leer werden* 2884.
desconfire *auf das Haupt schlagen, besiegen* 2922; *zertrümmern* 6026.
desconforter *r. trostlos sein* 2087.
descǫrde *Streit* 2491.
descosdre *auftrennen* 5934.
descǫvrir, 3. *pr.* descuevre 1544; *fut.* descoverrai 5400; *aufdecken, eröffnen* 6205; *erschliefsen, erforschen* 6084; *verraten* 5400. 5518.
descreü s. descroistre.
descripcion *Beschreibung* 2762.
descrire u. descrivre 816:. 2737: *beschreiben.*
descroistre, *p.* descreü *abnehmen, sich vermindern* 1484.
desdaing, desdeing *Geringschätzung, Verachtung* 469.
desdeigneus u. desdaigneus *verachtend, verschmähend* 446.
desdeignier, *pr.* desdaingne 685, *verachten, verschmähen* 684.
desdire *verweigern* 3990.
desenor *f. Unehre* 6570.
deseritemant, -ment *Enterbung* 3272. 6677.
deseriter *enterben, des Erbes berauben* 1230; *schädigen* 764.
desesperer s. desperer.
desfeire, desfaire *mit dem Tode bestrafen* 6582.
desfiance *Herausforderung* 363; par d. *in herausfordernder Weise* 2877.
desfiër *herausfordern* 1746.
desfigurer *ändern* 4887.
desfoïr, *k.* desfuée 6146 *herausgraben.*
desfubler = desafubler.
desheitié, deshaitié *unwohl* 5476.
desheitier, deshaitier *r. leiden, krank sein* 5746.
deshęt, deshait *Ungemach* 3708.
desirranz *sehnsüchtig* 806.
desirrer *wünschen* 105; *ersehnen* 5078.
desirrier *Wunsch* †995: †1121.
desjoindre *auseinandernehmen, öffnen* 6161.
desleaumant *widerrechtlich* 6678.
deslǫer, 3. *k.* deslǫt 227: *abraten.*
desmaillier *die Maschen (des Panzers) zerhauen* 3798.
desmanbrer, desmembrer *zerstückeln, zerreifsen* 3145.
desmanter s. demanter.
desmantir, desmentir *r. brechen (v. Schild)* 1924.
despandre, despendre *aufwenden, ausgeben* 190.
despanse, despense *Auslage, Kosten* 4581.
desparoil, despareil *ungleich* 4603.
despecier s. depecier.
desperance *Verzweiflung* 1675.
desperer, 3. *pr.* despoire 6063; *r. verzweifeln* 1033. †5943. 6063.
despire, *p.* despit 6240 *verachten.*
despit *Aerger, Verdrufs* 2082. 4088.
despleire, desplaire; 3. *k.* despleise 6426:; 3. *pf.* desplǫt *mifsfallen* 931.
despoire s. desperer.
desreer, 3. *pr.* desroie 4667 *aus der Reihe kommen; r. losrennen* 4667; desreé *aufser Rand und Band, zügellos* 4660.
desresnier, desreisnier, desraisnier; 3. *pr.* desraisone *verteidigen* 584.

desrọber *bestehlen*; de *qc. um E.* 4457.
desroi *Unordnung* 333.
desroie *s.* desreer.
desronpre *s.* deronpre.
desroter *zerstreuen* 3432; *r. sich lossondern* 4666.
dessẹrrer *aufschlieſsen* 5614.
dessẹrte *Verdienst, Lohn* 1851: 2158; randre la d. 6540.
dessẹrvir *verdienen* 2065.
dessevelir *aus dem Grab, Sarg oder Leichentuch herausnehmen, loswickeln, auspacken* †6222. (†6068).
dessevrer, 3. *pr.* dessoivre 3899: *trennen.*
dessoivre *s.* dessevrer.
dessor *über* 212; *auf* 1905. 3711.
dessoz, *prp. unter* 608. 5631. 6041; *unterhalb* 273. 5555; de soz 300; par d. 5588; *adv. unten* 2160.
dessus *darüber* 608; par d. *oben* 6404.
destanprer, destempreṛ *mischen* 3254.
desteler *n. sich abtrennen, abfallen* †6466:.
destiner *bestimmen* 4280.
destor *Krümmung, abseits gelegener Ort* 5555.
destorber *stören, abhalten* 2425.
destraindre, destreindre, *impf.* destreignoit 890; *p.* destroit (*s. d.*) *fest schnüren, beengen, bedrücken, bedrängen* 881.
destranchier *s.* detranchier.
dẹstre *recht* 1564; *adv. rechts* †4770; à d. *zur Rechten* 4530.
destreignoit *s.* destraindre.
destresce *Beengung, Drangsal* 2120.
destrier *Schlachtroſs* 1891.
destroit *bedrängt* 2989; *grimmig* 5837; *s.* destraindre.
desveiier, *pr.* desvoie *vom Weg abbringen, betören* 519; *r. vom rechten Weg abirren* 2638; *sich verbergen, seine Spur verwischen* 4740.
desver *u.* derver *den Verstand verlieren* 5827; estre desvé *von Sinnen sein* 1001.
desvẹstir, *r. sich entkleiden* 1142.
desvoiier *s.* desveiier.
detaillier *beschneiden* 4948.
detaingne *s.* detenir.
detẹnir, 3. *k.* detaingne 6288, *abhalten, zurückhalten* 76.
detranchier, detrenchier *zerhauen* 1943.
detreire, detraire *zerreiſsen, vierteilen* 1446.
detrẹ́s *u.* detrois *hinten* 4550 (*Var.* derier) (*gr. Erec* *2838).
Deu, De, *N.* Deus, Des 36. 40. 1012; des 5717 *Gott.*
1. deus, *N. m.* dui 252: *zwei.*
2. deus, Deus *s.* Deu.
deüst *s.* devoir.
devant, *prp.* (*räumlich*) *vor* 4881. 5121. 5742; de d. 5748; *adv.* par d. *von vorne* 4549; d. (*zeitlich*) *vorher* 4811.
devẹnir *werden* 6175; se devient *möglicher Weise* †3080. *4750; qu'il est devenuz *was aus ihm geworden ist* 6596; *r. werden aus* 5183.
devẹrs *u.* de vers (*Hss. schwanken*); 1. (de *verstärkt*) *gegen, zu* 674. 4633. 4634; 2. (de '*von .. weg*') *von .. her* 1190; *s.* vers *u.* tenir.
deviër *aus dem Leben scheiden* 4314.
devise *Abteilung, Feld im Schild* 1316; *Grenze, Scheidelinie* *780; *Verteilung* 4504; *Abmachung* 3950; *Wunsch, Wille* 1427; à d. *aus freiem Antrieb* 4676; à sa d. *nach seinem Wunsche* 5247; tot à d. *ganz wie Sie wünschen* 5502; metre à d. *zur Verfügung stellen* 5951.

deviser *bestimmen*; *unterscheiden* 1165; *erzählen* 1615; *mitteilen* 6286; *verleihen* 1472; *wünschen* 6666.
devoir, 1. *pr.* doi 179; 2. *pr.* doiz; 1. *k.* doive 1015:; 3. doie 597; 1. *pf.* dui 4288. 6260:; 3. dut; *k.* deüst 453; *kond.* devriiens 1408; *p.* deü *sollen, müssen*; *m. Neg. dürfen* 3881; *phraseolog.* 5784.
devorer *verschlingen* 1756.
devriiens *s.* devoir.
diaus *s.* duel *u.* doloir.
die, dïent *s.* dire.
dire, 3. *pr.* dit 2586:, 5. dites 2315:, 6. dïent 1470:; 1. *k.* die 11:. 5397:; 2. dies 2504; *pf.* 1. dis 3032; 1. *k.* deïsse 849; 2. deïsses 5530; *kond.* diroie 217 *sagen*; rien à d. 811.
dis *zehn* 1982.
dit *Rede* 4228; *Wort* 4548.
divers *verschieden* 163.
doble *doppelt*; cinc çanz dobles *fünfhundertmal soviel* 215; à quatre d. *viermal* 840.
dobler, *n. sich verdoppeln* 1912.
doi(e) *s.* devoir.
doing, doingne, doigniez *s.* doner.
doint *s.* doner.
doive *s.* devoir.
dolant, dolent *betrübt* 222; *f.* dolante 2110:
doloir, 1. *pr.* duel 634; 3. diaut 488; 6. duelent 1877; 3. *k.* duelle 6330 *schmerzen*; *r. Schmerz empfinden* 1877; *sich beklagen* 286. 2227.
dolor *Schmerz* 635.
domage, domagier *s.* damage, damagier.
1. don *Geschenk* 88; feire d. à *q.* de *qc.* 2341.
2. don *vor Kons.*, dont *vor Vokal*; *woher* 13; *dessen* 6626.
3. don ne *Fragepartikel* (= nonne) 481. 631. 3086.
donc 6251; donques 997. 4482:. 5554:; dons 4467:. 5319: *also, so, dann* 142. 915. 3115. 6281.
doner, 1. *pr.* doing 2346:. 5348:; 1. *k.* doingne 101:; 3. doint 36. 4270; 5. doigniez 89 *geben, schenken*; d. (triues) *gewähren* 3655.
dongier (†3354) *s.* dangier.
donques *s.* donc.
dons *s.* donc.
dont *s.* don 2.
donter *zähmen, bewältigen* 944.
dorer *vergolden* 786.
doreüre *Vergoldung* 787.
dormir *schlafen* 6171; *r.* 6185.
dos *Rücken* 5985.
dot *s.* doter.
dotance *Furcht, Zweifel* 169.
dote *f. Zweifel* 4661.
doter, 3. *pr. k.* dot 3903; *fürchten* 72; *n.* d. de *sich fürchten vor* 5152; *zweifeln an* 5114; *r. im Zweifel sein* 526; *vermuten* 1692; s'en d. de *qc. in Furcht geraten wegen* 3535.
doucemant *s.* douz.
douçor, dolçor *Süsse* 3114. 3116.
douz, dolz; *f.* douce 3120; *süfs, sanft* 245; doucemant 6357.
doze *zwölf* 330. 1130.
drap, *N.* dras *Tuch* 143.
drecier, *pr.* dresce *gerade richten*; *r. sich aufrichten* 4067.
droit *gerade* 782; *aufrecht* †4767; *recht* 5026; est droiz *ist recht* 78. 6548; *adv. geradeswegs* 460; de d. *geradeaus* 4297; à dr. *in rechter Weise* 4672. 5373; *gerechtermafsen* 2807; par dr. *gerechtermafsen* 3878; *m. Recht* 2471; dire dr. *Recht sprechen* 1437; feire dr. à *q. J. R. angedeihen lassen* 534.
droiture *Recht* 6106.
droiturier *rechtmäfsig, rechtlich* 569.

dromont *Art Schiff* 6695.
druguemant *Dolmetsch* 3959.
duc, *N.* dus *Herzog* 2859.
duel 225; *N.* diaus 2009; *Schmerz, Klage.*
duel(ent), duelle *s.* doloir.
dui *s.* devoir *u.* deus.
duire *führen, leiten* 6405. 6417.
dur *hart* 6113; duremant *heftig* 2935.
duree *Dauer in* avoir d. à *q.* 5443.
durent *s.* devoir.
durer, 3. *fut.* durra 4044; *dauern, anhalten, am Leben bleiben* 5801.
dus *s.* duc.
dut *s.* devoir.

edefiz *Gebäude* 4399.
ẹgre, eigre, aigre *herb* 3256.
ẹgle, eigle, aigle *Adler* 3851.
eglise *Kirche* 6121.
eidier, aidier; 3. *k.* aït 5535:; *helfen*; *m. Dat.* 597.
eignel *s.* aignel.
einçois, ainçois *früher, eher, lieber* 4266; *vielmehr* 572; e. que *m. k. bevor* 144. 1804.
einsi *u.* ainsi *so* 163; e. que *so daſs* 6405; *ebenso wie, wie auch* 1732; *s.* ansemant.
einz *s.* ainz *u.* ains.
eire, aire (*f. Horst, Geburt, s. Karre, Register*) *in* 1. de bon' eire, deboneire *gutartig, mild, hold* 358. †668:. 898:. 940. 2189; *adv.* deboneiremant 387. 2805 *u.* 2. deputeire *schlecht, böse* 5792.
eise, aise *m. Behagen* 3081; *Bequemlichkeit, Muſse* 3864; *Gelegenheit* 5151; estre en e. *ungestört sein* 1630.
1. el *s.* ele.
2. ẹl = en le 117. 894.
3. ẹ̄l *anderes* 3652. 4761.
ele 26; *obl.* li 37 *sie*; *gekürzt* el †2812. †5704. †6287; *s.* il.

en, en + *kons. s. unter* an, an ...
enarmes *pl. f. Riemen im Schild* 4030.
enemi *s.* anemi.
eneslepas, en es le pas *sofort* 1364.
eneslore, en es l'ore *zur Stunde, sofort* 5407.
engin *s.* angin.
englove *s.* anglove.
enor, onor *f. Ehre* 39; *Auszeichnung* 5139; *Lehn, Erbschaft* 3191; *Ritterlichkeit* 86; tenir à e. *in Ehren halten* 4344.
enorer, 3. *k.* enort 378: *ehren* 349.
enọrter *auffordern, zureden, aufmuntern* 148; *m. Dat.* 189. 404. 2643. 6191.
enrievre *s.* anrievre.
enublé *trübe* 2754.
enui *u.* anui, *N.* enuis 513:, *Verdruſs, Kummer* 264; (il) est enuis *es ist schade* 1183.
enuiier *u.* anuiier *verdrieſsen*, à *q.* 1908; de *qc.* 267; *p.* enuiié *überdrüssig* 6168.
ẹr, eir, air *Luft* 245.
ẹrbe *s.* herbe.
eritage *Erbschaft* 3228.
ermine *u.* hermine *Hermelin* 4295:.
erranmant, erranment *sofort* 4105.
errer, 3. *pr.* oirre *u.* erre †4511 *reisen, fahren* 156.
1. es 734 = en les; *vgl.* ẹl 2.
2. es *s.* ẹz.
esbaïr *u.* esbahir *r. erstaunen* 4072; *p. verblüfft* 934.
esbaneiier *u.* esbanoiier *n. u. r. sich ergötzen* 1268. 2999.
esbaudir, esbaldir *r. sich erheitern* 3574.
esbolir *aufkochen*; *p. aufgeregt* 6515.
escervẹler *den Schädel zerschmettern* 1943.
eschange *Tausch* 1193; *Entgelt* 3491.

eschaper 284; *r.* en e. 6489 *entkommen.*
eschaquier *u.* eschequier *Schachbrett, Schachspiel* 2373.
escharboncle, escarboncle *Karfunkel* 2750.
eschargueite, eschargaite *Scharwache* 1717.
eschargueitier, eschargaitier *bewachen* 1718.
escharnir, eschernir *höhnen* 2982.
eschaufer, eschalfer *erhitzen* 471.
[escherir *s.* eschevir.]
eschernir *s.* escharnir.
eschevir (*Var.* escherir) *den Eid vorsagen* *2577. 3184.
eschine *Rückgrat* 3421.
esciant, esciënt *Wissen*; à e. *wissentlich* 822.
esclicier *n. zersplittern* 4937; *tr.* 1749; *r.* 1923.
escloper *lahm machen, zum Krüppel machen* 6490.
escoble *Gabelweihe* †4397.
escǫle *Schule*; estre à e. *in der Lehre, erfahren sein* 1028; metre à e. *in die Schule nehmen* 2292.
escondire *n. r. abschlagen* 4976; *q.* de *qc.* 4227; (*inf. pass.*) *zurückweisen* 5152.
esconser *untergehen* (*v. d. Sonne*) 4875.
escǫrce *Rinde* 2788. 5180. 5204:.
escǫrchier *schinden* 1440.
[escorgiee *s.* corgiee.]
escǫt *Zeche* 1998.
escoter, escouter, escolter *anhören* 3729.
escremie *Fechtkunst* 2789.
escriër *n. r. ausrufen* 5898.
escrin *Schrein* 1152.
escrire, escrivre (*s.* descrivre); *p.* escrit *schreiben* 18.
escrit *Schrift* 5816.
escrois *Lärm* 1524.
escu, *N.* escuz *Schild* 1270.
escuiier *Knappe* 307.
escuser *r. sich entschuldigen* 556.
esfacier *auslöschen* 5846.
esfǫrcier *r. sich anstrengen* 3603.
esfǫrz *Anstrengung*; *Stärke, Heeresmacht* 6664.
esfreor *Schrecken* 3970.
esfroi *Schrecken* (*4246). 6504:.
esfrois *Gekrache beim Zersplittern* (*4246. †4801). 4935.
esgarder, 3. *pr. k.* esgart *anschauen* 261; *beobachten* 3402; *erblicken* 1618; *n. blicken* 465; à *qc.* 506; *Urteil fällen* 1442.
esgarer *irreführen* 920; *p. hilflos* 1801.
esgart *Ausschauen, Auslugen, Blick* 1589; soi prendre es. de *q. wahrnehmen* 1276; estre en e. *Ausschau halten* 3407.
esgener de *qc. berauben, schädigen* †*620.
esjeüné *von Fasten hungrig* 3755.
esjoïr, 3. *k.* esjǫie 2904:, *r. sich erfreuen* 2014.
eslancier *r. sich stürzen* 4929.
esleisier, eslaisier *erweitern, breiter machen* *5588.
esleissier, eslaissier *r. sich stürzen* 1317; esleissié *eilig* 2925.
eslęs, eslais *Sprung, Satz* 4931.
esleü *s.* eslire.
eslever †620.
esligier *abschätzen* 802.
eslire, *p.* eslit 2686: *u.* esleü 2612: *auswählen, aussuchen.*
eslite *Auswahl* 4277:.
eslǫchier *durch Schütteln E. v. s. Stelle verrücken* *1925.
esloignier *entfernen*; la lance [*Var.* aloignier (*vielleicht vorzuziehn*) *u.* abeissier, empoignier, *vgl. Er.* 2862. 4998, *Iv.* 2248] *einlegen* 3582. 3592; *q. verlassen* 4487; *qc. sich entfernen von* 6736; *n. fern*

bleiben, auf sich warten lassen 5448; *r. sich entfernen* 2508.
esloissier *n. zerbrechen* 4938.
esmai *Aufregung, Sorge, Schrecken* 272.
esmaiier *tr.* 689; *r.* 661; feire e. 3522 *erschrecken.*
esmeraude *Smaragd* 810.
esmerveillier, 3. *pr.* esmervoille *r. sich wundern* 414.
esmeü *s.* esmovoir.
esmǫlu *scharf* 340.
esmǫvoir, 3. *pr.* esmuet, 6. esmuevent 6521; *pf.* esmut, *p.* esmeü 1093; *r. aufbrechen* 1236. 6652.
espandre *ausstreuen* 6116; *ausbreiten, ausschütten, vergiefsen* 1797; feire e. 5988.
espanois *spanisch* 4834.
espans, espens *Bedacht* †5336:.
espargnier *schonen* 1321.
esparre *Sparren* 2043.
esparree *Schlag mit einem Sparren* 2051.
espaule *Schulter* 4.
espęce *Gewürz, Spezerei* 3252. 3257. 4373:.
espee *Schwert* 1311.
esperance *Hoffnung* 624.
espęrdu *bestürzt* 1327.
esperer, 3. *pr.* espoire *hoffen*; espoir *hoffentlich, vielleicht* 547. 5879.
esperit *Geist* 4346.
esperon *Sporn*; à e. *spornstreichs* 3474.
esperoner *die Sporen geben, anspornen* 3710; *n. eilig reiten* 1767.
espes (*u.* espois, *f.* espoisse) *dicht*; *adv.* espessemant 1522.
espie *f. Späher* 3382.
espiier, 3. *k.* espit 3264; *erspähen.*
espirer *aushauchen* 1790.
esploit *in* à e. *eilig* 2018.
esploitier *n. handeln* 96. 218; *ausrichten* 5960; *eifrig vorgehn* 1729; bien e. *Erfolg haben* 3651; *r. sich beeilen* 4024. 5088.
[esplumer *rupfen, ein Federchen ausziehen* †4535.]
espoir *s.* esperer.
espondre *auslegen* 4407; *darlegen* 5176. (*105).
esposailles *pl. Verlobung* 2353.
esposer *heiraten* 2573.
esprandre, esprendre; 6. *k.* espraingnent 4074; *p.* espris 715; *anzünden* 717; *antreiben* 1112; *n. sich entzünden, brennen* 4022. 4074.
esprevier, espervier *Sperber* 6431.
esprǫver, 3. *pr.* esprueve *erproben, erfahren*; *r. sich bewähren* 214:.
espuisier *erschöpfen* 2743.
esquartęler *zerhauen* 4864.
essai *Versuch*; *Prüfstein* 4246.
essaiier *versuchen* 1342; *r.* 1521.
essanpleire, essemplaire *Beispiel* 5251.
essarter *ausreuten*; *niedermetzeln* 1799.
essil *Verbannung, Fremde* 5228; metre à e. *ins Verderben stürzen* 1080:.
essoine *m. Abhaltung, Entschuldigung* 6288.
essǫrer *r. sich versteigen, davonfliegen* 6440.
estable *beständig* 2555. 3158.
establir *festsetzen* 3008.
estache *Pfahl, Pfosten* 2030; *Pfeiler* 4658.
estage *Raum, Wohnung* 2959. 5559. 5582. 5618. 5680.
[estaïf *und* estaï *lässig* †5174.]
estaindre, esteindre *auslöschen* 44; *töten* 1952; *n. ersticken, vergehn* 5012. 5341.
estancęle, estencele *Funken* 4076.
estandre, estendre *strecken*; *p.* estandu *ausgestreckt* 4690, *ausgedehnt* 6404.

estapé *ausgelassen* *5322.
estature *Körperbau, Wuchs* 2779.
estaucier, estalcier *beschneiden* *1942.
esté *Sommer* 1052. 1485.
ester, 1. *pr.* estois, 3. esta *u.* estait; *pf.* estut *stehen* 2794; *weilen* 1059.
estiiens *s.* estre 1.
estoiier, estuier *in einen Überzug einstecken, verbergen, verwahren* 4391. (†4392).
estoile *Stern* 1698.
estoire *Geschichte* 18.
estoper *verstopfen* 1972.
estor, *N.* estorz, *Kampf* 2940, *Kampfgang* 4168:; *s.* randre.
estordi *betäubt* 2054.
estǫrdre *entkommen* 5321.
estǫut, estolt *kühn, übermütig* 1282. 3482.
estǫvoir, 3. *pr.* estuet 463; 3. *k.* estuisse 1325; *pf.* estut 2598:; *unps. müssen, nötig sein.*
estraiier *adj. herrenlos, verlassen* †3521.
estraindre, estreindre *schnüren, dicht zusammendrängen* 1312. 3578.
estrainne *Neujahrsgeschenk, Gabe* 1299:.
estrange *fremd* 150.
estrangier *r. sich entfernen* 4460; *sich fernhalten* 1030; *p. verschwunden* 4356.
1. ęstre, 2. *pr.* ies 2496; 3. 'st 367. 1396; 1. *k.* soie 118; 4. soiiens 1850, 5. soiiez 184; 3. *impf.* iere 855. 2261. 2413. 2448. 3407; [iert (†72) 1539]; 4. estiiens 6259; 6. ierent 325. 3810. 5822; 1. *pf.* fui 522:, 3. fu 9:; 3. *k.* fust 4958; 3. *fut.* iert 2488:; 4. seromes 5948; 5. seroiz 129 *sein, stattfinden* 1100; e. bien de *q. gut stehen mit J.* 4529; e. à mestre *in der Lehre sein* 946; e. de *q. in Jemandes Dienst stehen, J. angehören* 759, e. de *qc.* à *q.* 521; e. de *qc. herrühren von* 3098; *gehören zu* 3892; *unps.* e. à *q. ergehn, sich befinden* 5192; en e. à *q. daran liegen* 4502; *anfechten* 489; il en iert *es wird damit geschehen* 1425; est de *es verhält sich mit* 725; est de bien (mal) *(un)gut sein* 5947; est de savoir (folie) *(un)vernünftig sein* 5982; *m. Wesen, Befinden, Gesinnung, Persönlichkeit* 2812. 5087.
2. ęstre *Wohnung* 4462; *pl.* 2887.
estreire, estraire; *p.* estrait, estręz 22 *ausziehn.*
estrier *statt älterem* estrié, estrieu *Steigbügel* 1892:. 3587.
estriver *streiten, um die Wette tun, sich bemühn* 2912.
estroit *eng, schmal* 781; estroitemant *genau, streng* 5740.
estuet *s.* estovoir.
estuide *Bemühung* 3352:.
estuisse, estut *s.* estovoir.
estuve *Badestube, Bad* 1145.
esveillier, 3. *pr.* esvoille 227 *wecken*; *r. aufwachen* 297; *p. munter* 406.
1. et *und; den Nachsatz einleitend* 1729. 2524 (= *nun*); *aber auch* 5510; et ... et 142. 835; et si *und so, und doch* 5151.
2. ęt = eit, ait *s.* avoir.
eü *s.* avoir.
eür *Glück, Geschick* 2016.
eüsse, eüst *s.* avoir.
ęve *Wasser* 1335.
evesque *Bischof* 3330.
ęz, *später* es; *sieh da*; e. vos *seht da!* 4748. 6374.

face *Gesicht* 116.
face(nt), façoiz *s.* feire.
façon *Gestalt, Aussehen* 816. 6387.
faconde *Beredsamkeit* 2460.

façoner *bilden, formen* 2781.
faille *Fehl*; sanz f. 1482. 6475.
faillir, 2. *pr.* fauz 2344; 3. faut *fehlen* 2792; *aufhören* 2057; *versagen* 4105; *fehlstofsen* 3498; *sich verfehlen* 3905; ne pooir f. que ne *nicht umhin können* 768; f. à *qc. fehlgehn* 389; *versagen* 773; *verfehlen* 6441; *fehlgehn in* 2223; *nicht gerecht werden* 1416; f. à *q. im Stiche lassen* 1308. 3706; *abhanden kommen* 3862. 3876; estre failliz 482. 749; li cuers (884; sans 1585) me faut *ich komme von Sinnen*; f. au cuer *entsetzt sein* 2344; avoir cuer failli *den Mut verlieren* 3479; *p.* failli 4198; cuer failli 3479; failli de cuer 4766 *feig*.
faindre, feindre; 5. *pr.* feigniez 5974; *r. sich verstellen* 5437; de *qc. E. müfsig, lässig tun* 2035.
faintié *s.* feintié.
faloise *steile Küste* 242.
fame, feme *Frau, Eheweib* 999. 5239:. 6543.
fameilleus *hungrig* 3755.
fandre, fendre *spalten* 2032; *n. springen* 4032; fandu *gesprungen* 1488.
fantosme *m. u. f. Gespenst, Trugbild* 3214. †4750.
faucon, falcon *Falke* 3854.
faudroit *s.* faillir.
faus, fals; *f.* fausse *falsch* 618.
fausser, falser *in* f. sa fiance *brechen* 3186.
faut *s.* faillir.
fautre, feltre *Filz*; *in* lance sor f. *die mit Filz gefütterte Sattelvertiefung zum Einsetzen des Lanzenschaftendes* 3544.
fauve, falve *fahlrot* 477. 4287; *m.* (*Pferd*) 4771.
favarge *Schmiedeofen* *4079:.
faz *s.* feire.
feigniez *s.* faindre.
feintié *u.* faintié *Verstellung* 4377:.
feintise *u.* faintise *Lässigkeit* 4063.
feire, faire; 1. *pr.* faz 665; 3. fet 26; 1. *k.* face 181. 681. 6314; 3. face 115:; 5. façoiz 1125; 6. facent 5999; 2. *pf.* feïs 6083; 3. fist 1. 344; 6. firent 567. 5768:; 1. *k.* feïsse 632; 3. feïst 508. 999; *machen, tun, vermögen* 787, *ausrichten* 5993, *verfassen, dichten* 1. 4, *sagen* (*parenthetisch*) 626; *verb. vicarium* 479. 665. 1141. 6142; f. à amer *liebenswürdig sein* 2439; à croire *glaubenswert sein* 26; f. à dire 1573; il se fet joer à *es läfst sich spielen mit* 677; il fet bien *es ist gut* 1403; fet buen 5325; bien f. *E. Ordentliches leisten* 1773; f. que sage *wie ein Weiser handeln* 3040; f. joie *sich freuen* 440. 1644; f. justise *Recht walten lassen* 1428; f. force *Gewalt antun* 5203; f. son preu *auf seinen Vorteil bedacht sein* 640; *r.* f. mort *sich tot stellen* 5333; lié *sich freuen* 6382; f. batre *schütteln* 3254; f. *mit inf. lassen*; *s.* bien, feste, noble.
feïsse, feïst *s.* feire.
feitiz, faitiz *gut gearbeitet* 3596.
feiture, faiture *Verfertigung* 1616.
felon, *N.* fel; *f.* felenesse *treulos, tückisch* 3527; *sb.* 1075; *adv.* felenessemant 1782.
felonie *Treulosigkeit* 752. 6599.
fenestre *Fenster* 2888.
fenir, 3. *pr.* fenist *aufhören, enden* 6784.
fenoil *Fenchel* 6488.
feon *Junge eines Tiers* 3702.
1. fer *Eisen, Eisenspitze* 1748.
2. fer, *f.* ferme *fest* 2555.

fereïz *das Stoſsen, Handgemenge* 1332.

ferir, 3. *pr.* fiert 1264; 6. fierent 5963; *imp.* ferez 3565; *p.* feru 460: *schlagen; n. strahlen* 6394; *r.* en *qc. auftreffen, hineinleuchten* 730. 1264; *eindringen* 734; *sich hineinwagen* 5170.

fermail *Schnalle* 843.

fermer *befestigen, schlieſsen* 1241.

fęs, fais *Last* 161.

fęsnier, feisnier, faisnier *bezaubern* 3014 (*6128 *gr. Erec*).

fęste *Fest* 2700:; feire f. de *q. J. feiern* 4994.

festu *Strohhalm*; ronpre (le) f. *die Freundschaft, Eid o. ä. brechen* †*862.

fęt, feit, fait *Tat* 28; *s.* feire.

feu *Feuer* 3894.

fę̄vre *Schmied* 4078.

fęz *s.* fet; *s.* feire.

fi *in* de fi *sicher* 2273. 6713.

fiance *Vertrauen* 1676; *Zusage, Wort* 2572; *pl. Vertrauen* 4802.

fiancier *geloben* 322; *n.* 4851; *s.* prison.

fichier *aufstecken* 3510.

fier *stolz* 65.

fiër, 3. *k.* fit 2866; *r. trauen* 2866; *vertrauen* 760. 6304; *sich verlassen auf* 5369.

fierce *Schachkönigin* 2372:.

fier(en)t *s.* ferir.

1. fil 98: 2137:; *N.* fiz 99 *Sohn.*

2. fil, *N.* fis, fils *Faden* 1156. †1568.

1. fin *Ende* 74; ce est la fins *das ist ausgemacht* (*Lückenbüſser*) 4248; prandre f. *aufhören* 6073.

2. fin *fein, echt* 2776. 3861. 4247.

finer *beenden* 1458; *n. aufhören* 2479. 6176. 6748.

fisiciien *Arzt* 5817.

fist *s.* feire.

fit *s.* fiër.

fiz *s.* fil 1.

flame *Flamme* 604. 6024.

flanc, *N.* flans, *Seite* 1787.

flatir *stoſsen* 4934.

fleche *Pfeil* *†849.

flẹr, flair *Geruch* 3298.

flọr *Blüte* 2764; *Blume* 209.

florir *blühen* 2968.

foi, *N.* foiz, *Treue* 368; *Ehrenwort* 4753; par f. 511, par ma f. 368 *bei meiner Treu*; par buene f. 5368; à f. *getreulich* 3867; estre de f. *treu sein* 477.

foible *schwach* 2596.

foiiee *Mal* 6315.

foillu *beblättert* 6403:.

foïr, 3. *pr.* fuit *fliehen*; por *wegen* 3854; f. *qc. vor E.* 3852; *r.* en f. 1218.

foison *Menge* 3252.

1. foiz *s.* foi.

2. foiz *Mal* 571; par maintes f. *manchmal* 1029; à une f. *auf einmal* 3371.

fǫl, *N.* fǫs; *f.* fǫle 511: *geck, töricht* 316.

folie *Torheit* 5979.

fonde *Schleuder* 1525.

fondemant, fondement *Grundlage* 2285.

fondre *schmelzen* 5997.

fontainne *Quelle* 2768.

fonz *Grund* 4340.

1. fǫrce *Kraft, Macht* 205; *Gewalt, Zwang* 4273. †2303; *Streitkraft* 3380; *Unterstützung* 2532; *Uebergewicht* 3604; à f. *mit Gewalt* 5867; feire f. à *q.* 5203.

2. fǫrce *Schere* 5936.

fǫrclǫre *aussperren* 2005.

fǫrfeire, forfaire *Unrecht verüben*; à *q. zu Leide tun* 501; *anhaben o. ausrichten* (*können*) 2008.

fǫrfęt, forfait *Vergehen* 557.

fǫrgier *schmieden, hämmern* 4863; *metaph.* 6566.

fǫrmant *s.* fort.

forme *Gestalt* 2768.

fors u. hors *adv. außen, draußen, hinaus* 1084. 1790. 5925; la f. *draußen hin* 6365; *prp. außer* 443. 2102. 2174; f. de *aus* 1783; de Greec f. *aus Gr. weg* 5186; f. que *außer* 546. 1884. 5204; *s.* defors.
forsan, forsen *Wahnsinn* †999. (†2303). 5131.
forsanent *s.* forsener.
forsener, 6. *pr.* forsanent 6074 *wahnsinnig sein* 3921.
forsené *wahnwitzig* 6242; *wahnsinnig* 6729.
fort *m. und f.* 2446; *N.* forz 6193; *stark* 6533; *beschwerlich*; *adv.* 560. 3499. 5672; *laut* 6469; formant, forment 286.
forteresce *Feste* 1970.
fortreire, fortraire *herausziehen*; *entwenden* 5091. 6642.
fos *s.* fol.
fosse *Totengrube, Grab, Gruft* 6148. 6206. †6119.
fossé *Graben* 1243.
foudre, foldre *Blitz* 1792.
fraindre, *p.* fret, frait 1304; freite 1932; *brechen* 6029.
franc *frei, edelgeboren* 3567.
franchir, 1. *pr.* franchis 5644:; *frei geben* 5395; *gewähren* 4419.
franchise *Freiheit* 5501; *Edelsinn, Großmut* 2234.
freite *s.* fraindre.
fremir, 3. *pr.* fremist *brausen, lärmen* 3966.
frere *Bruder* 6573.
fresne, freisne, fraisne *Esche* 3562.
fret *s.* fraindre.
froidure *Kälte* 6114.
1. frois *Brechen, Krachen* †4801; an *oder* à un f. *auf einmal* 1317.
2. frois, *f.* fresche 210 *frisch.*
froissier *n. in Stücke zerbrechen* 1914; *tr.* 3586.
front *Stirn* 808.
fruit *Frucht* 2379.
fu *s.* estre.
fuelle *Blatt* 6116.
fuer *Art, Weise* 711. 3160; à nul f. *in keiner Weise* 3990.
fuerre *Scheide* 3779.
fui *s.* estre.
fuie *Flucht* 1336. 3430.
fuit *s.* foïr.
fum, *N.* funs *Rauch* 604:.
fumer *rauchen* 4077.
fust *Holz* 2788.

gaber *verhöhnen, betrügen* 1870. 3329; *r. sich lustig machen* 6271.
gage *Pfand* 3484.
[gal, *sonst* gaut, galt (*Iv.* 3343) *Wald* †1737:.]
galerne *Nordwesten* 1689.
galois *wälisch* 1455.
galop, *N.* galos *schneller Lauf*; les galos *in schn. L.* 3663.
ganchir, guenchir *ausweichen, entkommen* 4420; vers *q. unterlassen* 5396.
gap, *N.* gas *Scherz* 6273:.
garantir *schützen* 1083; *r. Rettung finden* 1684.
garçon, *N.* garz 3484; *Knabe* 1326; *Troßknecht, Bube* (*als Schimpfwort*) 3482. 3484.
garcenier, garçonier *gemein* 3161.
garde *f. Wacht, Obhut* 5469; *Wache*; *Wächter* 4061; prandre g. *acht geben* 3404; *behüten* 3042; soi prendre g. de *qc. wahrnehmen* 541; *beobachten* 2123; *merken* 5720; *sehn* †4846; avoir g. de *Besorgnis haben vor* 3200. 4016; n'avoir g. que *nicht zu befürchten haben* 1973; n'avoir g. de *sich nicht kümmern um* 3748.
garder, 1. *pr.* gart 6261; 3. *k.* gart 428; *bewachen* 6165; *hüten,*

aufbewahren 5740; *behalten* 1302; g. que *zusehen, sorgen* 184; *r. sich hüten, auf der Hut sein* 466. 744; gardez (*vor einem and. neg. imp.*) *hütet euch* 2293. 3048.
garir, 3. *fut.* garra 4351; *heilen* 3020. 5717; *n. genesen* 3093. 5257.
garison *Heilung* 647; *Rettung* 1946.
garnir *versehen, besetzen, ausrüsten* 3381. 6292.
garra, garroit, gart *s.* garir.
gart *s.* garder.
garz *s.* garçon.
gaster *verderben, vergeuden* 1781.
ge *s.* je.
gelde *s.* jaude.
genoil, *N.* genouz, *Knie* 380.
gent *s.* jant.
gentil *s.* jantil.
germain *leiblich* 2539.
germe *Keim* 2378.
gesir, 3. *pr.* gist 1802, 6. gisent 1346; *k.* gise 5248:; *pf.* jut 3334:; jurent 1516:; *fut.* girront 1668; *p.* geü *liegen, schlafen* 3322; g. de *darniederliegen an* 5662.
geter, giter *u.* gitier †5807; *pr.* giete, gietent 275; *fut.* giteront 5998; *p.* geté 2646:, *werfen* 275; *gießen* 5998; g. *q.* de sa fiance *abbringen, wortbrüchig machen* 2646; de prison *befreien*; g. un sospir *seufzen* 6266.
geü *s.* gesir.
gibier *pl. Falkenjagd, Beize* 6437.
giboiier *auf die Falkenjagd gehn* 6430.
gié *s.* je.
giel *Frost* 3896.
giete(nt) *s.* geter.
girfauz *Gierfalke* 3855.
girront *s.* gesir.
gise(nt) *s.* gesir.
gist *s.* gesir.
giter, gitier *s.* geter.
glace *Eis*; *Spiegel* 809.
glai *Lärm, Geläute, Gebell* 4932:; *vgl.* F^3 †4932 *u.* $Erec^2$ †2363.
glatir *bellen* 4933.
[gleie, gloe? †1245].
gloton, *N.* gloz, *Schurke* 1775.
gole *Schlund, Kehle* 5645:; par la g. *auf Leben u. Tod, ganz und gar* (*vgl.* pendre par la g.) 5645; *Oeffnung, Eingang* 1972.
golee *Bissen, Happen* †*5796.
gorge *Kehle, Brust* 838.
gorgiee *in* dire sa g. *leichtsinniges, freches Zeug schwätzen, von der Leber sprechen* *6565.
goster de *qc. kosten* 3287.
grace *Gnade* 4020, *Ruf* 199.
gracïeus *liebreich, huldvoll* 1022.
graindre *s.* grant.
grainne *Samenkorn* 2376.
grant *m. u. f., komp.* greignor 2086, (= *älter*) 2406, *N.* graindre 2371. 3577: 5484: *groſs*; *adv.* granmant *lange* (*Zeit*) 2419.
gravier *Ufersand* 1267.
gre *Dank* 941; maugré mien *trotz meiner* 463. 903. 2926. 3601; en g. *nach Wunsch* 2265; *s.* maleoit.
greïllier *rösten, auf dem Rost braten* 6013. 6017.
greignor *s.* grant.
grejois *s.* grezois.
1. gresle *Hagel* 1528:
2. gresle, graisle *Kriegshorn* 1476.
greu, gre *griechisch* 3960; *m. Grieche* 4212:.
grevain *lästig* 646.
greve *Scheitellinie des Kopfhaars* *781.
grever, 3. *pr.* grieve 478, *k.* griet 480: *beschweren, belästigen*; g. à *q. einem zusetzen* 3412; estre grevez de *unwillig sein* 92.

grẹveus *lästig* 2284.
grezois, grejois *griechisch* †41.
grief, *N.* griés 658; *schwer, schwierig* 195.
griet *s.* grever.
grieve *s.* grever.
grifaingne *griechisch* 4208.
gris *grau*; *m. Grauwerk* (*Pelz*) 142.
groing *in* feire g. *eine Schnauze, böse Miene machen* 2345.
grọs, *f.* grọsse, *dick* 3856. 4845.
gué *Furt* 1307.
gueaing, gaaing *Gewinn* 3405.
gueeignier, gaaignier *gewinnen* 4257.
gueires, gaire *viel, lange* 6294; jusqu' à ne g. *in kurzem, gleich* 5625; ne g. *kaum* 1014.
gueitier, gaitier *r. auf der Hut sein* 3494.
guerpir *verlassen* 3564; *liegen lassen* 5512; *erlassen* 4171.
guẹrre *Krieg* 1073.
guerredon *Lohn* 1434.
guile *List* 4728.
guise *Art*, *Weise* 3838; en g. de 5878.

ha! *interj.* 1012.
hache *Axt* 1995.
haïne *Haſs*, *Feindschaft* 2280.
haïr, 1. *pr.* hẹ̄ 915; 2. hẹ̄z 5862:; 3. hẹ̄t 1148:; 6. hẹ̄ent 756; 3. *impf.* haoit 1707; *pf.* haï 5877 *hassen.*
[haper *wegschnappen, entreiſsen* †5797.]
hardemant, hardement *Mut* 206. 1583; *Wagnis* 1833. 3434.
hardi 3567; *adv.* hardïemant 3747 *kühn.*
harnois *s.* hernois.
hasle *Sonnenbrand* 6779:.
haster *r. sich beeilen* 1888. 6742.
hastivemant *eilig* 5375.
haubẹrc, halberc; *N.* haubẹrs 1777 *Halsberg, Panzerhemd.*
haucier, halcier *erheben* 2050.
haut, halt *hoch* 6075; *hochgestellt* 6715; en h. *laut* 3565. 4174; au plus h. 4103.
hautesce, haltesce *Höhe*, *hohe Stellung* 202.
1. he *s.* haïr.
2. he *interj.* 1171.
heent *s.* haïr.
heiron, hairon *Reiher* 3855.
heitier, haitier *erfreuen*; à *q. gefallen* 375.
heitié, haitié *erfreut* 186; *zufrieden* 5941.
hẹrbe, *nach Apostroph* erbe, *Kraut*, *Gras* 649. 3504.
herbẹrgier *r. Wohnung nehmen* 6399; *p.* herbergié *bedeckt* 1262.
hernois, harnois *Rüstung* 1130.
het, hez *s.* haïr.
hiaume, hẹlme *Helm* 117.
hier 5865, *nach Apostroph* ier 4777. 4781 *gestern.*
home 6715, *nach Apostroph* ome 448; *N.* hon, on 160. 5546:, *Mensch, Mann*; *vgl.* an 3.
homage *Huldigung*, *Lehnseid* 133.
hon *s.* home.
honte *Schimpf, Schande, Scham* 1514.
honteus *verschämt* 4445.
hore *s.* ore.
họrs *s.* fors.
hui, *nach Apostroph* ui, *heute* 4752; ui cest jor 5830.
huis 5161. 5561, *nach Apostroph* uis 4720. 4881. 5612. 6026 *Tor, Tür.*
huit *acht* 1884.
humain *menschlich* 909.
hunble *demütig* 4369.
hupe *Wiedehopf* 6.

i *hier* 36; *dort* 2401; *dabei* 503; *dahin* 2185; *dazu* 828.
iauz *s.* oel.
ice, icel, icest *s.* ce, cel, cest.
idropique *Wassersucht* 3023.

ier *s.* hier.
ierent, iert *s.* estre.
ies *s.* estre.
igal *gleich* 2883; par i. *gleich* 2883; *genau* 1138; *zugleich* 4940; *adv.* igaumant, igalment 532; *sb. m. Ebene* †1737:.
il 3187:; ele *gekürzt* el (*s. d.*), *Acc. vortonig m.* le, *f.* la, *betont u. nach prp. m.* lui, *f.* li 839. 2349. 5648; *D. vortonig m. u. f.* li, l' *vor* en 2220; li *u.* lui *schwanken* †54; *betont u. nach prp. m.* lui, *f.* li; *pl.* il, eles, *Acc. m.* aus, els 43. 1074, *f.* eles; *D.* lor, *er, sie.*
iluec *dort* 264.
image *Bild* 5560.
ipocrite *heuchlerisch, trügerisch* 3086.
ire (*Zorn*), *Betrübnis, Kummer, Schmerz* 2187.
iré *und* irié 1069. 3774: (*erzürnt*), *betrübt.*
irẹstre, iraistre, 1. *pr.* irẹs, irais 860: *in Zorn geraten.*
isnẹl *schnell* 3690; *adv.* isnelemant, isnelement 1319.
isse *s.* issir.
issir 112 *u.* istre; 3. *pr.* ist 2201; 6. issent 1689; *k.* isse 38:; *fut.* istrai 720; *p.* issu 4833; *imp.* issiez 2182; *hinausgehn, sprießen* 6351.
itẹ̄l *s.* tel.
ivẹr *Winter* 3896.
ivoire *Elfenbein* 832.
ivre *trunken* 3326.

ja *schon, nunmehr, wohl* 937; *gar bald* 2974; ja *mit Konj. wenn auch*; ja mes *je* 1109; *m. Neg. nie*; ja soit ce que *wenn auch* 4335; ja ne *wenn auch noch* 6774.
jadis *einst* 29.
jai *Häher* 4438.
jalos *eifersüchtig* 6606:.
jame 6049:, janbe 6487 *Bein.*
jangleor *s.* jeingleor.
1. jant, gent *Volk, pl. Leute* 110.
2. jant, gent *hübsch, artig* 321; estre j. à *q. anstehn* 2902.
jantil, gentil *edel geboren* 4417.
jantillesce, gentillesce *edle Geburt* 204.
ja 'st = ja est 1396.
jaude, gelde *Gilde* 1989:.
javelọt *Wurfspieß* 1523.
je, ge, *betonte Form* gié 3131:. 4266:; *obl.* me 508; m' 933. 935 *ich.*
jeingleor, jangleor, *N.* jeinglẹ̄re, genglere *Schwätzer, Spötter* 4438. 6512.
jel = je le 117. 5429.
jesir *s.* gesir.
jeter *s.* geter.
jeu *Spiel, Scherz*; tenir à j. *als Scherz betrachten* 3446:.
jeue *s.* joer.
jọer, 3. *pr.* jeue 1363; *spielen* 677; *scherzen* 2998; *r.* de *qc. Spaß verstehn* 1363.
jọie *f.* (*östlich auch m.*! †6616) *Freude* 3622; *Herzenswunsch, sehnliches Verlangen* 3136. 3142; feire j. de *freudig begrüßen* 4994.
joindre *aneinanderfügen, schließen* 6158; *pressen* 1270; feire j. à la terre *ins Gras beißen lassen* 3768.
jointure *Gelenk, Fuge* 5594.
joïr de *Freude haben an* 4556.
jor, *N.* jorz, *Tag* 6327; *Tageslicht* 6365; tote jor (!) 1529. 5153; toz jorz 71:. 1030. 6778 *immer*; en sor j. *den Tag über* †*6419.
jornee *Tag, Tagewerk* 3260; *Tagereise* 2664.
jornẹ̄l *Tagewerk* 2034.
jorz *s.* jor.
joste *Lanzenbrechen, Kampfspiel* 3569.

josteor, *N.* jostęrre *Lanzenbrecher, Kämpe* 4892.
joster *zusammenstoſsen, Lanzen brechen* 3721.
jovancęl, jovencel *Jüngling* 2011.
jovenetó *Jugend* 2878.
juene 4158; juevre 2861:; *jung* †4060. †6435.
juevre *s.* juene.
jugemant, jugement *Urteil* 4444; dire j. *Urteil fällen* 1437.
jugier *urteilen* 1440.
juignet *Juli* (*eig. kleiner Juni*) 1248.
juing *Juni* 1248.
jurent *s.* gesir.
jurer *schwören* 797; j. De *bei Gott schw.* 2166. 3447.
jus *unten, herab* 6199; sus et j. *auf und ab, hin und her* 4734; *prp.* j. de *hinab von* 4796.
jusarme *kleine Wurfwaffe* 1994.
jusque *bis* 6499; j. à *bis zu* 5889; *bis daſs* 6176.
justise *Gerechtigkeit, Herrschaft* 1428; feire sa j. *Recht walten lassen* 1428. 2205.
justisier *richten, beherrschen* 484; *regieren* 114. 2593.
jut *s.* gesir.

l' *s.* la 2. *u.* il.
1. la *dort* 2136; de la *von dort* 22; *jenseits, drüben* 1318. 5178. 5179; la ou (*örtlich*) 5550; (*zeitlich*) *während* 4585; *als* 1618. 3407. 6068; *sobald* 5011.
2. la *art. die.*
lacier *umbinden* 3476.
lai *Leich* (*Lied*) 4070.
lainne *Wolle* 3610.
lance *Lanze* 4041.
lancier *werfen* 1519.
langage *Sprache* 3964.
langue *Zunge* 815.
lant, lent *langsam* 5175.
lantęrne *Laterne* 718. 733.
large *freigebig* 184.
largesce *Freigebigkeit* 193.
larrecin *Diebstahl* 3877.
larriz *unbebautes Land, Brachfeld* 1503.
larron, *N.* lęrre 5912; *Dieb, Räuber* 4395.
las *müd* 4188.
lasser *ermüden*; *n.* 3370; *aufhören* 2628.
latin *Sprache* 6353.
laver, 6. *pr.* lęvent 1184:; *waschen*; *n.* 5033; *r.* 1143. 1184 *sich waschen.*
lę *breit*; *m. Breite* 1490.
1. le *s.* il.
2. le *art.*, *N.* li, *pl.* les, *N.* li *der*; *mit* de *o.* à *verschmolzen*: del, al, des, as; li vint *zwanzig von ihnen* 1976.
leal, leial *u.* loial, *N. f.* leaus 536; *gesetzlich, ehrlich* 1435; *pflichttreu* 2524.
leanz, laienz *dort innen*; *in jenem Hause, dort* 1621. [5933]; *dort hinein* 6374.
leaus *s.* leal.
leauté *Rechtlichkeit* 2634.
leesce *Freude* 4203.
legier *leicht* 1240. 1428; *flink* 6193; de l. = *adv.* 2061; legieremant 5709.
leidangier, laidengier *schmähen* 3492.
leidemant, laidement *schlimm* 6051; *zu adj.* lęt, lait, *f.* leide.
leiier *s.* liier.
leira *s.* leissier.
leisir *u.* loisir *u.* loire, 3. *pr.* loist 166. 4336; 3. *k.* loise 3737; *pf.* lut 1259. 5237:; *k.* leüst 4960; *frei stehn* 2931; *erlaubt sein*; *m. Muſse* 6154; à l. *bequem* 1727.
leissier, laissier, *regelm. und unregelm.*, 1. *pr.* lęs, lais 1428. 5770; 2. *pr.* lęz, laiz †6241; 3. lęt, lait 1552:; *k.* 1. lęs 1428; 2. lęs 2494; 3. lęst, laist 868:. 2561:. 4224:; *fut.* leis-

serai, laisserai *und* lęrai, leirai, lairai 2167. 3484; *lassen, unterlassen* 179. †2493. 5044; *erlassen* 4137; *übrig lassen* 1903.

leitüeire, laituaire *Latwerge, Arznei* 6293.

lęrme *Träne* 4005:.

lerre *s.* larron.

lęs *s.* leissier.

lęst *s.* leissier.

1. lęt *s.* leidemant.

2. lęt *s.* leissier.

letre *Buchstabe* 1412.

leu *Ort* 37. 639:; *Gelegenheit* 2615. 3864; de leus an leus *stellenweise, von Zeit zu Zeit* †1159; par leus 1160; nul l. *irgendwo* 639; en leu de *anstatt* 6094.

leüst *s.* leisir.

leve(nt) *s.* laver.

lęver, 3. *pr.* lieve 385. 3981; *k.* liet, *aufheben* 3981; *n.* (*aus dem Bett*) *aufstehn* 5741; l. sus *sich erheben* 4305; *aufgehn* (*Mond*) 1701; *r. aufstehen, sich erheben* (*v. der Erde*) 385.

1. lęz *s.* leissier.

2. lę̄z *Seite*; *prp. neben* 242. 5154. 6467; l. à l. *Seite an Seite* 1558. 5122; *nebenan* 6438; *s.* delez.

1. li *s.* il.

2. li *s.* le.

lices *pl. Schranken* 1251.

lié, *N.* liez, *froh* 103; soi feire l. *sich freuen* 6382.

lieve(nt) *s.* lever.

lievre *Hase* 3849.

liez *s.* lié.

liien *u.* loiien *Band* 4428. 6783.

liier 6536; leiier (†1344) *und* loiier; 3. *pr.* loie; 6. lïent 2151:; *k.* lit 6783; *binden, fesseln* 1344. 1445.

liepart *Leopard* 3701.

lignage *Geschlecht* 10.

lion *Löwe* 3701. 3857.

lis *Lilie* 818:.

1. lit *Bett* 621; l. de plume *Art Matratze* 6112.

2. lit *s.* liier.

liue *Meile* 1266.

livre *Buch* 20.

livreison, livraison *Lieferung, Anteil* 533.

lo *Wolf* 3754.

lǫbe *Schmeichelei* 4459.

lobeor, *N.* lobę̄rre *Schmeichler* 4565.

lǫber *schmeicheln* 4458.

lǫër *loben* 200; *raten* 1984. 2302. 6518.

lǫgier, lojier *lagern* 1105.

1. loiier *Lohn* 660. 1550.

2. loiier *s.* liier.

loing *in* de l. *von fern* 1826; l. de 2268.

loise, loist *s.* leisir.

lojant *s.* logier.

lonc, *N.* lons 2711; *lang* 1050; *f.* longue 2043; longuemant 231.

longues *adv. lang* 5950.

lons *s.* lonc.

lor *s.* il; *pron. poss. ihr* (*pl.*) 259.

lǫres *s.* lǫrs.

lǫrier *Lorberbaum* 4779.

lǫrs 17; lǫres 6634; *damals, dann* 1444; *da* 888; l. primes *gerade erst* 3519.

1. los *s.* lo.

2. lǫs *Lob, Ruhm* 15; *Zustimmung* 2351.

losange, losenge *Schmeichelei* 149.

1. losangier, losengier *schmeicheln* 1029.

2. losangier, losengier *Schmeichler* 4565.

love *Wölfin* 5794.

lués *sofort* 2205; l. que *sobald als* 3529.

lui *s.* il.

luire, 3. *pr.* luist 723 *leuchten*; *p.* luisant 789.
luisẹrne *Licht* *734.
luitier, 3. *pr.* luite, lite †3363:; *ringen* (*2738).
lumiere *Leuchte* (*fig.*) 5842.
lumineire *m. Beleuchtung* 6167.
lune *Mond* 1698.
luor *Glanz* 2749.
lut *s.* leisir.
luz *Hecht* 3856.

machet *Wiesenschmätzer* †*6432.
mai *Mai* 271.
maigle *s.* megle.
mail, *N.* mauz *Hammer* 6027.
1. main *m. Morgen*; au m. *am M.* 2760.
2. main *f. Hand*, *Gewalt* 435. 1075; main à main *sofort* 3653.
mainne(nt) *s.* mener.
mains 42:, *östlich* moins, *weniger*; *zu wenig* 2735:; (*superl.*) *am wenigsten* 1692; au m. *wenigstens* 1157.
1. maint *manch* 4908.
2. maint *s.* mener *u.* menoir.
maintenant *sofort* 1236. 1309; (tot) m. que *sobald als* 4991. 6372.
maintenir, 3. *k.* maintaingne 428; *festhalten* 687; *behaupten, aufrecht erhalten* 3867; *beherrschen* 4244; *fortsetzen* 1935. 2542.
mal, *N.* maus, *übel*; *adj.* 6022. 6472; torner à m. *übel auslegen* 5929; retreire en m. *übel deuten* 5362; avoir m. *krank sein* 662; *übel daran sein* 1049; *m. Uebel* 1974; *Krankheit* 552.
malade *krank* 3084.
malage *Krankheit* 3039. 5662.
maleoit, *p. von* maudire *verflucht*; m. gre suen *gegen seinen Willen* 4499.
maleürté *Unglück* 3750.
malgré, maugré *s.* gré.
mamẹle *s.* memele.
manacier, menacier *drohen, bedrohen* 682. 5966.
manbre, membre *Glied* 1516.
manbrer, membrer *erinnern*; il me manbre 5586.
manche *Aermel* 1162.
mançonge, mençonge *f.* (!) *Lüge* 497. 2106.
mançongier, mençongier *lügnerisch* 4568.
mandemant, mandement *Botschaft* 2669.
mander *entbieten* 1062; *melden* 4038; *auftragen* 1365; *holen lassen, rufen* 1421; *zu sich befehlen* 2602; m. por *verlangen nach* 3277.
mandre, mendre *s.* menor.
mangier *essen* 6170; *sb.* 3281.
maniere *s.* meniere.
manoir *s.* menoir.
manront s. mener.
manssion, mencion *Erwähnung* 68.
mant *s.* mander *u.* mantir.
mantẹl, *N.* mantiaus 315 *Mantel.*
mantir, mentir; 1. *pr.* mant 1402; *lügen* 178; m. à *q.* 2094; m. sa fiance *sein Wort brechen* 3182.
manton, menton *Kinn* 835.
mar *adv. zur bösen Stunde* 2114. 4966. 5114.
marc, *N.* mars, *ein Gewicht* 1537.
marche *Grenze, Mark* 3381.
mariage *Ehe* 2304. 3244.
mariër *verheiraten* 3138.
marine *Seestrand* 263. 1186.
marinier *Matrose* 243.
marri *betrübt* 1504.
mars *s.* marc.
martẹler *hämmern* 4863.
martire *Folter* 1438.
masle *Mannsperson* 6780.
masse *Masse, Menge* 1213; à m. *zusammen* (*2664). 2836. 6450.
mat *schachmatt, niedergeschlagen* 4195. 5666; *schwach* 6210.

matiere *Stoff* 1542.
matin *Morgen* 293; *adv. frühzeitig* 5277.
matinee *Morgen* 2069.
maubaillir *s.* baillir.
maudire, 6. *pr.* maudïent 6131 *schmähen*; *s.* maleoit.
maugré *s.* gré.
maumetre, malm. *übel zurichten* 2132. 6015. 6039. 6160. 6207. 6490.
maumise *s.* maumetre.
maus *s.* mal.
mautalant, maltalent *Unmut* 1069.
mauvęs, malvais; *f.* mauveise 199, *schlecht*, *feig* 138; *adv.* mauveisemant 6592.
mauvęstié, malvaistié *Schlechtigkeit* 4537; *Schlappheit* 1969; *Feigheit* 162.
mauz *s.* mail.
me *s.* je.
mecine *Arznei* 648.
meciner *mit Arznei behandeln*, *kuriren* 652.
medecine *Arznei* 5736.
męgle, maigle *Spitze*, *Hacke* †*3852:
mehaing *Verletzung*, *Schaden* 3406.
mehaignier *verstümmeln*, *verletzen*, *bedrücken* 5920.
meillor 310. 970; *N.* miaudre 332; miaudres (*vor Vok.*) 973 *besser*; tenir à m. *höher schätzen* 971; *n. und adv.* miauz *besser*, *eher* 26; *lieber* 5529; *superl. am besten* 2780; au m. que *so gut wie* 5543. 6585; *sb.* le miauz *das Beste* 5839. 5847; avoir le m. *die Oberhand* (*Preis*) *haben* 4899; feire son m. 3957.
meïme *im Reim* (*z. Beisp.* 615. 3520), *sonst* meïsme 524; -es (†615). 3520: *selbst*; la soe m. espee 3508; *adv. sogar* 3292.
meïsme(s) *s.* meïme.
meison, maison *Haus* 6625.
meissęle, maissele *Kinnbacken*, *Wange* 1378.
meïssiez, meïst(es) *s.* metre.
meitié, moitié *Hälfte* 217.
memęle, mamele *Zitze*, *Brust* 6134.
memoire *m. und f. Bewufstsein*, *Andenken* †2118. 3876. (*3019).
menacier *s.* manacier.
mener, 3. *pr.* mainne 410. 6660:; 6. mainnent 2064; *k.* 1. maingne 5297; 3. maint 2209: 3226. 6383:; *fut.* manront 3694 *führen*; en m. *wegführen* 1811; m. joie 2209; duel 5787; *s.* dangier.
meniere, maniere *Art*, *Weise* 1387. 3091. 3093. 4267.
menoir, manoir; 3. *pr.* maint 5565 *wohnen*, *bleiben*; *m.* *Wohnung* 4462.
menor 2405: *N.* mandre 58:, mendre *kleiner*, *geringer*, *jünger* 2405.
menu *klein* 5009.
mẹ̄r *Meer* 244.
merci *Gnade* 1658; *Mitleid* 4177: vostre m. 5649; soi metre en la m. de *q. unterwerfen* 2173.
merciër *q.* de *qc. J. für E. danken* 1468. 6690.
mẹ̄re *Mutter* 60.
męrir à *q. lohnen*, *heimzahlen* 1320.
merite *f. Verdienst*, *Lohn* 2157; randre les merites *heimzahlen* 2157.
merveilleus *wunderbar* 1834.
merveillier, 3. *pr.* mervoille 1591; *r. sich wundern.*
mervoille *f.* (*u. m.*! †836) *Wunder* 1495. 3535. 3699. 3840. 5127. 5595. 5658. 5969. 6143. 6244. 6274. 6453; feire m. de *Wunder vornehmen mit* 5969; mervoilles *adv. wunderbar* 5379; à mervoille 2799; à mervoilles

4773 *wunderbar eifrig*; s. venir.

1. męs, meis, mais *mehr* 6270; *fernerhin* 757; *aber* 11; *sondern* 363; mes *mit Neg. nie* 4892; *wofern aber nicht* 5676; ja m. *je* 311, *mit Neg. nie*; m. que *außer daß* 1045; *wofern nur* 294; *mit Neg. nur* 5623.
2. mes = me les.
3. mes s. mon.
4. mes *Gericht, Speise* 3268; (*bildlich*) 3570. 4382.

mesavenir *mißlingen, Unglück zustoßen* 4454.

mescheance *Mißgeschick* 3817.

mescheoir *fehlschlagen*; p. mescheant *unterliegend, besiegt* 4197.

mesconter *durch schlechtes Zählen betrügen* 5858.

mescroire, 3. *pf.* mescrut 6760: *nicht glauben, mißtrauen* 5520. 6760.

mesdire de *qc. bemängeln* 5363.

meseise, mesaise *Ungemach, Unbehaglichkeit* 277.

mesfeire, mesfaire; *p.* mesfet, mesfait, *Böses tun*; *r. sich vergehn* 6580; estre mesfez *sich vergangen haben* 6581.

męsle męsle, *oder* mesle pesle *dicht untermengt* 1527. (**Iv.* 443).

meslee *Handgemenge* 3526.

mesler *mischen, mengen* 3525; soi m. de *sich einmischen in* 4138.

mesprandre, mesprendre; *p.* mespris 6560; *sich vergehen* 753. 6560; *sich vertun, irren* 2102.

mesprison *Vergehen* 1710; sanz m. *ohne Verstoß* 4691.

message *Botschaft, Bote* 1054. 1058. 6710.

messagier *Bote* 3963.

messe *Messe* 136.

mestier *Handwerk* 5384; *Kunstarbeit*; *Waffengattung* 1992; avoir m. *nötig sein* 4273 (*zu E.*) 5776 *o. nötig haben* 529. 2855. 6179; mestiers est à *q. er muß* †1510.

męstre, maistre; *N. sg.* 4902:; *Lehrer* 684; *Meister* 3889; *f. Lehrerin* 3002; *Anrede der Amme* 3063; estre à m. *in der Schule, Lehre sein* 946.

mesure *Maß*; *Messen* 4085.

mesurer *messen*; *p. pf. wohlbemessen* 3716.

metre, *pf.* 3. mist 3. 6337; 5. meïstes 1610; 6. mistrent 2440; *k.* 3. meïst 1625; 5. meïssiez 5870 *setzen, legen, stoßen* 3429; *beisetzen* 6103; en romanz *übersetzen* 3; (non) *geben* 370. 1411; *dazu hergeben* 1417; *hingeben* 4425; *verwenden* 776. 4404. 5338; *anwenden* 3644; *r.* en *q. den Entscheid in Jemandes Hände legen* †5712; devers *sich zuwenden* 674; dedanz *sich festsetzen in* 1064; parmi 1742; en *eindringen* 2028; en mer *in See gehen* 2440; à la fuie 1336; à la voie 2662; m. *q.* à parole *anreden* 4715; *befragen* 5166; m. sus *zur Last legen* 562; m. à bandon (*s.d.*) 1742; m. fors *ausnehmen* 2335; devant *vorführen* 4282; à essil *verbannen* 1080; s. voie, painne.

meü s. movoir.

meür *reif* 4664.

1. mi s. mon.
2. mi *mittel, mitten*; parmi *prp. mitten durch* 703; *mitten auf* 5985; *adv. mitten darin* 723; anmi, enmi *mitten in, in der Mitte* 1413. 1686; *prp.* 3741. 4153. 6402.

miaudre(s), miauz s. meillor.

midi *Mittag* 6414.

mie *eig. Krume*; *Verstärkung der Neg.* 195. 5852. 6447. 6500. 6672.
miel, *N.* miaus *Honig* 3895.
mien *pron. poss. m. betont, mein* 646.
mil, *pl.* mile 1632, *tausend* 1457. 6685.
milier *Tausend* 6018.
miracle *Wunder* 2732.
1. mire *Arzt* 656.
2. mire *s.* merir.
mireor *Spiegel* 712.
mist(rent) *s.* metre.
mivoie *halber Weg* 4039.
mọble *beweglich* 4398: (ọ? †4397).
mọe *Maul*; feire la m. *ein Gesicht schneiden* 4550:
moi *pron. pers. betont mich* 505; *beim imp.* 1841; *beim inf.* 683.
moie *pron. poss. f. betont, meine* 6255.
moillier *netzen* 4294.
moine *Mönch* 4682.
moins *s.* mains.
mois *Monat* 6348.
1. mon 140; *N.* mes 506; *f.* ma 383; *pl. m.* mi 501; *pron. poss. mein.*
2. mon *sicherlich, in Wahrheit* 905:. 5875:.
1. monde 1097:. 2166: *u.* mont 310:. 2166:; *Welt* 156. 1552. 1642. 5360.
2. monde *rein* 2636.
1. mont *Berg*; an un m. *auf einen Haufen* 3500; amont, à m. *oben* 2165; *hinauf* 309; contre m. *empor* 3981. 6192. 6409.
2. mont *s.* monde 1.
montaingne *Gebirge* 3679.
monter *n. steigen* 215: *zu Pferde* 2198; *wachsen* 601; *hinaufgehn*; *tr. besteigen* 1493; *hinaufsetzen* 6497; *hinaufschaffen* 2161; *wert sein, bedeuten* 4166; *r.* en m. *steigen* 4029.
more *Maulbeere* 4664.
morir, *pr.* 1. muir 6569; 3. muert 4055; *k.* 1. muire 5341; *pf.* 3. morut 6729; *k.* 3. morist 6101:; *fut.* morrai 6570 *sterben*; *p.* mort *tot* 1487; *dem Tode geweiht* 6470; *sb.* 1802; en guise de mort *nach Art einer Toten* †5878; feire morir *töten* 1514; (*im Temp. comp. mit* avoir) *töten* 4350. 4483. †6250.
morne *niedergeschlagen* 2955.
1. mors *pl. Sitten* 889.
2. mọrs *Biſs* 4.
mọrt *Tod* 6273; *s.* morir.
mortalité *Sterblichkeit* 1758.
mortẹl *tödlich* 5729.
mosterra *s.* mostrer.
mostier *Münster* 6098.
mostrer, *fut.* mosterrai 5548; *zeigen* 655.
mọt *Wort* 1041; ne dire m. 1375.
mout, molt *viel, sehr*; *adv.* 24; = *pl. viele* 1791.
mouteplier, molteplier *vermehren*; *n.* = *r.* 4342.
movoir, *pr.* 3. muet 1726; 6. muevent 2399; *k.* mueve; *pf.* mut 436; *p.* meü 6396 *bewegen*; avoir le sanc meü *das Blut in Wallung haben* 6396; *n. aufbrechen* 293.
mu *stumm* 1873.
muance *Wandlung, Wechsel* 7. 1597.
mue *Mauser* 4908; metre en m. 6322.
muër *ändern* 5126.
muert *s.* morir.
muet, muevent *s.* movoir.
muir(e) *s.* morir.
mur *Mauer* 1243.
murmure *m. und f. Murmeln, Gerede* †4924. 5663:
murmurer *murmeln, leise sprechen* 5757.
mut *s.* movoir.

naïf, *N.* naïs, *gebürtig* 2462.
nan *s.* nen.
nape *Tischtuch* 3262.
nature *Reife* 2379.
navie *Schiff, Flotte* 6682:.
navrer *verwunden* 692.
1. ne, n' 38 (*s.* nen) *nicht*; *verstärkt durch* mie *oder* pas, *s. d.*; *in gewissen Nebensätzen*: *und* 1177. 3881; *oder* 80. 149; ne *und nicht*, *auch nicht*, *noch auch* 203; *den Nachsatz einleitend* 488; ne-ne *weder-noch* 42; *entweder oder* (*im Bedingungssatz*) 4537; ne plus que 2851 *u.* ne que (*s.* que) 917 *ebensowenig als*; *s.* nen *u. vgl.* non.
2. nę̄ *geboren*, *s.* nęstre.
neant, neent *nichts*, *etwas* 4451; de n. ne *in keiner Weise* 2672; por n. 962 *u.* de n. 3126. 3996 *umsonst*; venir à n. *zunichte werden*, *aufhören* 2631; metre *q.* à n. *zu Schanden machen*, *widerlegen* 3898.
nęf, *N.* nę̄s, *Schiff* 229. 243:.
negier *schneien*; *p. pf. frisch gefallen* 845.
1. neiier *u.* noiier, 3. *pr.* noie 3000; *leugnen* 3985; *zu verbergen wissen* 3000.
2. neiier *u.* noiier *ertränken* 2403.
neissance, naissance *Geburt* 53.
neïs *s.* nes.
neiss(oi)ent *s.* nęstre.
nel = ne le 489. 5243.
nelui *s.* nul.
nen, *unbetontes* non, *so noch altertümlich vor vokalisch anlautendem Verb* = ne *vor Kons.* †2222.
nenil *dies* (*so*) *ist es nicht*, *nein* 497.
neporquant *nichtsdestoweniger*, *gleichwohl* 283.
[nequedant, nequedent *nichtsdestoweniger* †6190.]

1. nęs, *urspr.* neïs †1901. †4533. †5243. †5525; *sogar* 397. 4533; (*m. Neg.*) *nicht einmal* 1098. 4436. 4533. 5104. 5754; nes un (*m. Neg.*) *nicht einmal einer*, *keiner* 2534. 5413.
2. nę̄s *s.* nef.
3. nę̄s *Nase* 817.
4. nes = ne les 1321. 1326.
nęstre, neistre, naistre, 3. *pr.* nest, naist 210; *impf.* neissoient 6408; *geboren werden*, *entstehen* 3192; *anbrechen* 296; *p.* nę̄, *N.* nę̄z; hon nez *irgend ein Mensch* 5882.
net, *N.* nez, *rein* 3305.
neü *s.* nuire.
neveu, *N.* niés, *Neffe* 2139. †4220.
nez *s.* ne 2. *u.* net.
niés *s.* neveu.
nigromance *Schwarzkunst* 3004.
nǫble *edel*, *vornehm* 6127; *hochmütig* †393; soi feire n. *vornehm tun*, *Hochmut zeigen ib.*
nǫces *Hochzeit* 2357; feire n. 6613.
noif, *N.* nois 4036: *u.* noiz, *Schnee* 845.
noiier *s.* neiier 1. *u.* 2.
nois *s.* noif.
noise *Lärm* 1101.
noisier *lärmen* 5478.
noiz *s.* noif.
nomer *nennen*; n. *q.* de *zeihen* 1945.
1. non *Namen* 57; avoir n. 2900. 6439; avoir à n. 2725 *heißen.*
2. non (*betont*, *unbetont* nen, *s. d.*) *nein* 905; *nicht* 2808. 6501. 6554.
nonbre *Zahl* 2883.
none *drei Uhr NM.* 274.
norrice *Amme* 5388.
norrir *nähren*, *aufziehn* 766.
nos *N. wir* 27; *D.* 1606; *Acc.* 30 *uns.*
nǫstre, *pl. N.* 30; *Acc.* nǫz 1296. 1301. 5946 *unser.*

noter *bemerken* 1593; *spielen* (un lai) 4070.
novẹl, *N.* noviaus 352 *neu*; de n. *neulich, eben erst* 1298.
novẹle *Neuigkeit, Kunde* 6517; *meist im pl.*: 295. 438. 1056.
novelemant, novelement *Erneuerung* 5065. 6350.
novice *Lehrling* 5387.
nọz *s.* nọstre.
nu *nackt* 844; nu à nu †6451.
nue *Wolke* 5010.
nuef, *f.* nueve, *neu* 4607.
nuire, 3. *pr.* nuist 472; *p.* neü 2324; *schaden* 1704; *p.* nuisanz *schädlich* 1713.
nuit *Nacht, Vorabend* 233.
nul, *N.* nus; *obl.* nelui 870; *irgend ein* 209; *m. Neg. kein* 6325.
nus *s.* nul.

o *mit* 238. 4199. 5357. 5826; *s.* ansanble.
oan *in diesem Jahr* 4754.
obli *Vergessenheit*; metre en o. *vergessen* 2618.
obliër *vergessen* 751; *r. lässig sein* 1772. 2042.
ocire, 6. *pr.* ocïent 759:; *pf. k.* 2. oceïsses 5529; *imp.* oci 5904 *töten.*
ocision *Gemetzel* 1671.
odor *Duft* 3258.
oel, (*bei Apostr.*) uel 698; *N.* iauz 259: *Auge.*
oelle *s.* oloir.
öent *s.* oïr.
oés *in* à o. de *q. zu Jemandes Gebrauch, Nutzen, Vorteil* †2668. 3611. 4285. 6139; à nostre o. *für uns* 6139.
1. oevre 737; (*bei Apostr.*) uevre 736. 1543. 1545 *Arbiet, Werk*; feire venir à o. *zur Ausführung bringen* 5279.
2. oevre *s.* ovrer *und* ovrir.
oï, oiant, oie *s.* oïr.
oignemant, oignement *Salbe* 6065.
oïl *dies* (*so*) *ist es* 931; *ja* 926.
oindre *salben* 6066.
oir *Erbe* 5395.
ọïr, *pr.* 3. ọt 2547; 6. öent 438. 3943:; *k.* oie 1613. 2476:; *pf.* oï 223; *k.* 1. oïsse 5483; 3. oïst 5886; 6. oïssent 2013:; *fut.* orroiz 12; *p.* oï 68; *ger.* oiant 4163 *hören*; oiant toz (cunctis audientibus) *in Gegenwart aller* 4174. 4178. 6511; oiant cui (*rel.*) 4163; estre oï en avant *laut, ausgeplaudert werden* †5416.
oirre *s.* errer.
oisẹl, *N.* oisiaus, *Vogel* 2727; *zur Jagd abgerichtet* 2791.
oiselet *Vöglein* 6352.
oiseuse *müſsiges Zeug* 1021. 5958.
oïst *s.* oïr.
oitọvre *Oktober* 1053:.
olifant *Elefant* 4031.
oloir, *k.* oelle *riechen* 6115.
ome *s.* home.
omecide *Mörder* 2301.
on *s.* home *u.* an 3.
onc *s.* onques.
oncle *Oheim* 3533.
onde *Woge* 1098; à ondes *in Strömen* 2080.
ongier *besuchen, umgehn mit J.* *4561: (*2504).
onor *s.* enor.
onques 311 (*statt* onc *steht stets* ains, *s. d.*) *jemals*; *m. Neg.* = *keineswegs* 4097; *nie* 5872; o. mes ne *nie zuvor* 921. 3032. 4837.
opọser *einwenden* 4408.
oposicion *Einwendung* 4409.
1. ọr *Gold* 109.
2. ọr 35. 929; ore 1385. 2038; ores 1238:; *jetzt, nun, soeben* 2038; ọr *Aufruf vor imp.* 702 *o. inf.* 6650; des o. mes 2858;

orandroit *s.* androit; or ... or *bald ... bald* 472.
1. ore *u.* hore *Stunde* 525; *Zeit* 3332.
2. ore *s.* or 2.
ọrent *s.* avoir.
ọrguel, *N.* orguiauz *Stolz* 458; *übermütige Tat* 5809.
orgueillir *r. stolz werden, sich brüsten* 392.
orinal *Harnglas* 5734.
orine *Harn* 3026. 5735. 5739; feire s'orine 5745.
orme *Ulme* 2767.
ọroille, oreille *Ohr* 835.
ọrrible *abscheulich* 3119.
orroiz = orrez *s.* oïr.
1. ọs *s.* oser.
2. ọs *Knochen* 4031.
ọscur *dunkel* 722.
ọser, *pr.* 1. ọs 88:; *k.* 3. ọst 1584 *wagen.*
1. ọst *s.* oser *und* oster.
2. ọst *f., N.* ọz 1491; *Heer* 1062. 1236. 1477. 1483. 6738; *Krieg, Kampf* 3584.
ọste *Gast* 1784; *Hauswirt* 4818.
osteiier *u.* ostoiier *Krieg führen* 6699.
ọstẹl, *N.* ostés, osteus 1784; *Haus, Wohnung* 400. 4460.
ọster, 1. *pr.* ost 1478:; *nehmen, wegnehmen* 514. 6005; *ausnehmen* 1478; o. arriere de *qc. zurückhalten von* 5891; s'en o. *sich zurückziehen* 600.
oste(u)s *s.* ostel.
ostoiier *s.* osteiier.
ọstor *Taubenfalke, Jagdfalke* 6322.
ọt *s.* avoir *und* oïr.
otreiier, otriier *u.* otroiier; 1. *pr.* otroi 99:; *bewilligen* 6558; *zugestehn* 1077; *eingestehn* 2315; *anerkennen* 5914; *versichern* 3196.
ọtroi *Zusage* 175; *Verleihung* 1467; *Bewilligung* 2351.
otroiier *s.* otreiier.

1. ou *wo,* la ou (*damals*) *als* 1618. 3407. †6068; *s.* la 1.; ou que *mit k. wo immer auch* 6263.
2. ou *oder*; ou ... ou *sei es dafs ... oder dafs* 1840.
outrage, oltr. *Uebermut* 333; *übermütiger Frevel* 5809; *Ueberhebung* 2872.
outre, oltre *prp. über* 1491; *jenseits* 3396; *darüber hinaus*; o. son gre *gegen seinen Willen* 1368; *adv. weiter*; aler o. *hindurchgehen* 6546; passer o. 1103; s'en passer o. 6449 *hinübergelangen, hinweggleiten über* 3423; d' o. en o. *vollständig hindurch* 6009.
outreemant, oltreement *über die Mafsen* 4980.
outrer, oltrer *überwinden* 2964. 4959; *auskämpfen* 4961; o. sa foi *brechen* 4756.
overra *s.* ovrir.
ọvrer, 3. *pr.* oevre 5550; *n. arbeiten, handeln* 2298. 5980; *tr. herstellen* 2733. 6085.
ọvrier *Handwerker, Arbeiter* 1934. 5378.
ọvrir, 3. *pr.* oevre 830:; *fut.* overra 5612; *p.* ovẹrt *öffnen.*
ọz *s.* ọst 2.

paciance, pacïence *Geduld* 5803.
paiemant, paiement *Lohn* 6052.
paiier *bezahlen* 6053.
paile *Leichentuch, Decke* 6041.
paindre, 3. *pr.* paint 5550 *malen*; *p.* paint *bemalt* 3711. 4795.
1. painne *s.* pener.
2. painne, peine *u.* poine *Mühe* 168; *Strafe*; à p. *kaum* 464; *ungern* 2237; metre p. à *sich bemühen um* 5870.
painture, peinture *gemaltes Bild* 4033.
païs *Land* 124.
pale *blafs* 1592.
palefroi *Zelter* 6503.

palẹs, palais *Palas, Saal* 2472. 5029. 5906. 5933.
palir *tr. bleich machen* 2994; *n. erblassen* 462. 1568.
pandre, pendre, *imp* pant 5904:; *hängen, henken* 1234; *n. hangen* 6406.
pans 3863:, pens *und* pansé, pensé *m.* 1835; panse *f.* †5308; pansee *f.* 5306 *Gedanken.*
panser, penser, 1. *pr.* pans 628; *denken* †631; *bei sich denken* 3667; *überlegen* 4159; *zögern* 5917; *r. sich besinnen* 1387; p. à *m. inf.* 6594; *m. Gedanken* 2259. 5149.
pansif, pensif *in Gedanken vertieft* 1379.
pant *s.* pandre.
par *durch, mit, über hin* 1105; *bei* 367; *auf Grund* 4047 *usw.*; *Verstärkungspartikel* 2708. 4152; p. qu' (= quoi) *wodurch* 72; p. matin 293; p. nuit 1218; p. igal *in gleicher Weise* (*s.* igal *und Yvain* †6454); p. enor *in Ehren* 2939; p. un et un *einen nach dem andern* 395; p. li *aus sich* 201; de p. *von seiten* 6720; de p. moi *meinerseits* 2184; *s.* tans.
parant, parent *Verwandter* 2131.
parauz *s.* paroil.
parcenier, parçonier *Teilhaber* 3162.
parcevoir, 3. *pf.* parçut 1827 *gewahren.*
parclọse *Schluſs, Ende* 1937.
parçut *s.* parcevoir.
pardoner *verzeihen* 2470.
pardons *in* en p. *vergeblich* 4468. 5320:.
pareïs, paraïs *Paradies* 1563.
parfont *tief* 2951.
parlemant, parlement *Gespräch, Unterredung* 2268. 5433.
parler, *pr.* 3. parọle 5967:; 6. parọlent 1357:; *sprechen, anreden* 3362.
parmi *s.* mi.
parọche *Pfarrei, Pfarrkirche* 6121.
paroil, pareil, *N.* parauz 4488. 4489; *f.* paroille 2731:; *gleich, seinesgleichen* 2731. 4489. 6701.
paroir *und* paroistre, *pr.* 3. pẹ̄rt 604. 696. 5010; 6. pẹ̄rent 5986; 3. *k.* peire 2524; *impf.* paroit 2126; *erscheinen, sichtbar sein* 1098.
parọle *Wort* 5994; *Sprache* 3732; *Erzählung* 43. 3250; *Bericht* 5770; *Unterredung* 1449. 3237; est p. de *es ist die Rede von* 4950; metre à p. *anreden* 6377; leissier la p. *das Sprechen lassen* 5024; tenir p. *reden* 3916; *sich besprechen* 1370. 4761.
parọle(nt) *s.* parler.
part *Teil, Seite* 485. 1590; *Charakteranlage in* estre de male p. *von der Natur böse beanlagt sein* 3224; de nule p. ne *auf keiner Seite* 5591; d'autre p. *auf der andern S.* 6491; de l'autre p. *anderseits* 173; de deus parz *in zwiefacher Hinsicht* 2957; avoir p. en (*geschlechtlich*) *beiwohnen* 3178. 5236; prandre à sa p. *zu sich nehmen* 5756.
partie *Teil* 1659; *Partei* 4803; *Entscheidung* 1659; feire p. *Teilung vornehmen* 3160.
partir, 1. *tr. teilen, trennen, entfernen* 924; 2. *n. sich trennen* 247. 3673. 3813; *verreisen, abreisen* 3390; à *q. ausfallen für* 1660; li cuers me part 6236; 3. *r. sich trennen* 3435; *weggehen* 2525; soi en p. *aufbrechen* 4336.
parvenir *gelangen* 2832.

pas *Schritt*; *Durchgang, Weg* 1744; le petit p. *im Schritt* 3687; ne ... pas 1743. 6607; pas ne 4154.
pasmer *r. ohnmächtig werden* 2075.
passage *Stelle, Abschnitt* 2763; *Durchgang* 1962; *Ueberfahrt* 6708; *Wegegeld* *2960.
passer, 3. *pr. k.* past 727. 6188:; 1. *n. vorübergehen, verstreichen* 2374. 6313; *durchgehen* 703. 5616; *übersetzen* 423. 1489; *hineingelangen* 6188; 2. *tr. durchschreiten* 1879; *durchwaten* 1307; *überschreiten* 2393; *durchfahren* 4578. 6706; *verleben* 1433; *überleben* 5762; *übertreffen* 2774; *s.* outre.
past *s.* passer.
paume, palme *Handfläche* 5811.
pavellon *Zelt* 1263.
pechié *Sünde* 558.
pechier *sündigen*; en moi pęche *die Schuld liegt an mir* 850:
peçoiier, peceiier *zerbrechen* 3503.
1. peire, paire *Paar* 4603.
2. peire *s.* paroir.
peisible, paisible *ruhig* 244; *lieblich* 3120.
peissent *s.* pestre.
peisson *Fisch* 1487.
peitral *u.* poitral *Brustgurt des Pferdes* 4939.
pę̄l, *N.* peus, *Pfahl* †1245.
pener, 3. *pr.* painne 409; *r.* 409; *n.* 5557 *sich bemühen*; *tr. quälen* 3820.
penon *Gefieder des Pfeils* 778.
1. peor, *N.* pire; *n.* pis 629: *schlechter.*
2. peor, paor *Furcht* 1255.
peoreus *furchtsam* 4302.
pę̄r *gleich*; p. à p. 3810; mon p. *meinesgleichen* 5428.
pęrcier *durchbohren* 3586.
pęrdre, 3. *pr.* pęrt *verlieren* 604.
pęrdriz *Feldhuhn* 6433.
pę̄re *Vater* 2136.
pę̄rent *s.* paroir.
peresce *Trägheit* 154.
peril *Gefahr* 269.
perilleus *gefährlich* 1833.
pęrir *zugrunde gehn*; *tr. zerstören* 5859.
pęrriere *Wurfmaschine* 1246.
pęrs *schwarzblau* 738. 5723.
pert *s.* paroir *und* perdre.
pęrte *Verlust* 2134.
pęs 408. 3302. 4136:, *o.* pęz 4950:, pais *o.* paiz *Frieden*; p. en est *es ist erledigt* (*Ruhe damit*) 3302.
pesance *Last, Kummer* 170. 176.
pesant *schwer* 2043.
peser, 3. *pr.* poise 241:; *k.* poist 4335; *wiegen, drücken, lasten*; à *q. verdriefsen* 241.
pęsme *schlechtest, sehr böse* 5750.
pest *s.* pestre.
pęstre, paistre, 3. *pr.* pęst 4380; *tr. ernähren, speisen, weiden* (*bildl.*) 593; *stärken* 4380. 4383.
petit *klein* 6129; *adv. wenig* 516. 5777. 6021; *in kurzer Zeit* 5686.
petitet *in* un p. *ein klein wenig* 3420.
peü *s.* pooir.
peus *s.* pel.
pié *Fufs* 306.
piece *Stück*; *Weile* 4952; grant p. *lange* 1804; pieç'a = piece a, *d. h.* (il) i a p. (de tens) *seit einiger Zeit* 2252. 5864.
pierre *Stein* 1526.
pin *Fichte, Kiefer* 4778.
pire, pis *s.* peor.
piteusemant, piteusement *kläglich* 4443.
piz *Brust* 844.
place *Platz* 3589; *s.* pleire.
plaie *Wunde* 690.
plaiier *verwunden* 1341.
1. plain *eben, glatt* 5600; *m. Ebene* 4591.

2. plain, plein, *f.* plainne 183; *voll, ganz* 1322; tot de p. *ganz und gar* 4955.

plaindre *klagen* 6272; *beklagen* 2140; *r.* de *qc. klagen über* 3077; à *q. sich beklagen bei* 6510.

plainte *Klage* 614; feire p. à *q. sich beschweren bei* 6675; *Totenklage* 2116.

planté, plenté *Menge, Fülle* 108.

planter *pflanzen* 6196.

pleideiier *u.* pleidoiier, plaid. *verhandeln* 3996.

pleidier, plaid. *streiten, verhandeln* 5950.

pleire, plaire *u.* pleisir 2988. 3286, plaisir; *pr.* 3. plęst 295; *k.* place 3967: *u.* pleise 3074:. 3991; 3. *pf.* plǫt 2240. 2719; plǫrent 5641; *k.* pleüst 56; *p.* pleü 3324 *gefallen*; *pl.* à *m. inf.* 5226; *s.* pleisant.

pleisance, plaisance *Freude* 5199.

pleisant, plais. *angenehm* 4370.

1. pleisir *s.* pleire.

2. pleisir, plaisir *Vergnügen, Gefallen* 4757; *Wunsch* 100; *Wille* 181. 945; à son p. *nach Belieben* 5145.

plenier *voll* 1266; *reichlich* 5039.

plest *s.* pleire.

plęt, plait *Rechtshandel, Verhandlung*; *Vergleich* 2548; *Vertrag* 5097; *Rede* 896; *Worte* 3728. 5880; metre en p. *anreden, befragen* 6496; *Vorwürfe machen, beschuldigen* 4484.

pleü *s.* pleire *und* plovoir.

pleüst *s.* pleire.

plevir *verpfänden, zusichern, verbürgen* 117. 2578.

pliier, pleiier *u.* ploiier, 6. *pr.* ploient 4844 *sich biegen.*

plonc *Blei* 5997.

plongier *tr. untertauchen* 2950.

plorer *weinen* 882.

plǫt *s.* pleire.

plovoir, *p.* pleü 1485 *regnen.*

pluie *Regen* 1528.

plume *Feder* 4532. †4910; (*kollektiv.*) 6112.

[plumer *die Federn wegnehmen* †*4535.]

plus *mehr, länger* 6744; ne p. ne mains *nicht das mindeste* 29. 42. 499; ne plus que *ebensowenig als* 2851. 4423. 6605; plus tost qu'il pot *so schnell er konnte* 4812. 4988. 6482; *sonst noch superl. o. art.* 1490. 3690. 5888. 6414; *m.* (*singul.*) *die Mehrzahl* 1212. 4635.

plusor *o. art. die meisten* 1219.

pǫ *wenig* 93; à po que 6058 *u.* par po que 1910 *beinahe, fast*; ne po ne bien *ganz und gar nicht* 93; m'est po de *mir liegt wenig an* 4360.

poëz *s.* pooir.

poi *s.* pooir.

poignent *s.* poindre.

poindre, 6. *pr.* poingnent 3581 *stechen*; le cheval *die Sporen geben* 3717; *n. reiten, heransprengen* 2199. 4771; *m. Satz, Ansturm* 3764.

poing, *N.* poinz, *Faust, Hand* 1269.

poingnent *s.* poindre.

point *Stich*; *Einzelheit, Punkt* 4534; *etwas, das Geringste* 6217; *Verstärkung der Negation* 1638. 4533.

poinz *s.* poing.

poire *Birne* 6466.

poïs *s.* pooir.

poise *s.* peser.

poison *f.* (!) *Arzneitrank, Zaubertrank* 648. 3057; *f.* 6632.

poissance *s.* puissance.

poissant *s.* puissant.

poïsse(nt) *s.* pooir.

poïst *s.* pooir.

poitral *s.* peitral.

poli *geglättet, glatt* 782. 5600.

pǫoir, *pr.* 1. (*neg.*) puis 3985; 3. puet 202; 5. poëz 182; 6. pueent 258; *k.* puisse; 1. *impf.* pooie 913; *pf.* 1. pǫi 1026; 2. poïs 5797; 3. pǫt 228:; 6. pǫrent 401; *k.* 1. poïsse (†908). 147. 6361; 3. poïst 55; 6. poïssent 5929; 5. *fut.* porroiz 6585; *p.* peü *können*, *vermögen* 516; puet cel estre *vielleicht* 2325. 4901; *m. Gewalt* 911; *Kunst* 5952; à noz pooirs *nach Kräften* 5946.
popleiier *u.* poploiier *öffentlich verbreiten* 2978.
por *für*; *um zu* 15; *um willen* 6308; *wegen* 175. 3720. 3854. 4020; *trotz* 5961; p. qu' 795 *u.* p. quoi 6772 *weshalb*; p. tant que *weil* 2265; p. ce *deswegen* 26; p. ce que *damit* 115; *weil* 286; por — que *was für — auch immer* 1508; p. verité *um die W. zu sagen, in W.* 1757; p. moi ocire *selbst wenn* . . . 5525; *s.* tenir.
porchacier *zu erlangen trachten* 642; *betreiben* 5571.
pǫrent *s.* pooir.
porfandre, porfendre *durch und durch spalten* 3801.
porloignier *verlängern*, *aufschieben* 90. 2200.
porpanser, porpenser *r. nachdenken* 1832.
porprandre, porprendre *besetzen* 1492.
porquęrre *zu erwerben suchen* 641.
porroient, porroit, porroiz, porront *s.* pooir.
porrir *faulen* 765.
pǫrt *Hafen* 235; *pl. Pässe* †*6704.
pǫrte *Tor* 6186.
pǫrter *tragen* 1091; *bringen* 1129; p. (à terre) *werfen* 1778. 2936; p. (cǫnpaignie) *halten* 5221; en p. *wegtragen* 2088; *davontragen* 2957; *mitnehmen* 4275.
pǫrtier *Pförtner* 1868.
portreire, portraire *gestalten*, *schaffen* 5382; *schildern*, *malen* 834.
poruec = por ce †2849.
porveoir *besorgen* 5337; soi p. de *sich versehen mit* 5774.
pǫstęrne *Hintertür* 1690.
pǫt *s.* pooir.
pous, pols *Puls* 3026.
pǫvre *arm* 5355.
praęl, *N.* praiaus 6411: *Wiese.*
praing(ne) *s.* prandre.
prandre, prendre, *pr.* 1. praing 5421; 3. prant 1111; 6. pranent 1313; *k.* 3. praingne 78: 2554:; *pf.* 2. preïs 6137; 3. prist 4144; 6. pristrent 2445; *k.* 3. preïst 1193; *tr. nehmen*, *unternehmen* 2538; *gefangen nehmen* 4699. 4706; p. port 275. 2445. 5110; p. consoil *Rat suchen* 5421; p. triues *eingehen* 3653; p. tançon à *q.* 4144; p. bataille à *q. aufnehmen* 574. 3949; p. la foi *sich geben lassen* 4797; p. *qc.* sor soi *auf sich beziehen* 4470; *n. verlaufen* 2554. 3910; *ausfallen* 4183; pitiez li prant 4522; talanz li prant 5076; la dolors m'est prise 664 = *befallen*; *r.* garde de *qc. wahrnehmen* 1494; à *qc. erfassen*, *(fest)halten an* 4406. 6192. 6482; *sich zu halten haben an* 5271; *sich benehmen über*, *sich einigen* 5435; à *q.* de *qc. es mit J. aufnehmen* 4540. 5386; à *qc. es aufnehmen*, *sich vergleichen mit* 2213; à *q. sich an J. halten*, *J. die Schuld geben* 6627.
pranent *s.* prandre.
prę̄, *N.* prę̄z, *Wiese* 3400.
precïeus *kostbar* 793.
prę̄e *Wiese* 1262.

preiier *s.* priier.
preiiere *s.* proiiere.
preïs(t) *s.* prandre.
premerain 246; premier *erste*; premiers *zuerst* 1281; *zum ersten Mal* 4130.
pręs *nahe* 779. 6407; ci pres *hier in der Nähe* 6367; p. à p. *aus nächster Nähe* 5128; p. de *nahe bei* 6196; pres 1586 *u.* à bien p. *beinahe* 6483.
1. presant, present *Geschenk* 2331.
2. presant *in* en p. *vorrätig* 2044; metre en p. *zur Schau stellen* 4721.
presanter, presenter *darreichen* 1187; *anbieten* 113.
pręsse *Gedränge* 6035.
pręst, *N.* prez *bereit* 4558. 5307.
prester *leihen* 40.
preu, *N.* preuz 5262:; *tüchtig* 14; *m. Vorteil in* feire son p. *auf seinen V. bedacht sein* 640.
1. prę̄z *s.* prę̄.
2. pręz *s.* prest.
priier, preiier *u.* proiier 996. 4218; *pr.* 1. pri 2617:; 3. prie 4223; 6. prïent 2152:; *mit Acc.* 994. 996. 997. 4218; *mit D.* 1573. 4223 *bitten*; *mit zwei Obj. in* ce te pri 2617.
prime *sechs Uhr Morgens* 304.
primes 616: *zuerst*; de p. *anfangs* 3338; à p. *zuerst* 6634; *s.* des.
pris *Preis, Wert* 15. 416; *Auszeichnung* 2970.
prisier, 3. *k.* prist 2919; *schätzen* 420; *abschätzen* 1140; *r. sich rühmen* 3055. 3367.
prison *f. Gefängnis* 1355; geter de p. *befreien*; fiancier p. *Gefangenschaft geloben, sich für gefangen erklären* 4692 f. 4799. 4849; *m. Gefangener* 1425.
prist *s.* prandre *u.* prisier.
pristrent *s.* prandre.
privé *vertraut* 383; *sb.* 2451; priveemant *insgeheim* 5921; *im Vertrauen* 5490.
prochain *u.* prochien *nah* 1560.
prodome, *N.* prodon *Biedermann, Ehrenmann* 201. 4573.
proesce *Tüchtigkeit, Tapferkeit* 153; *Tat* 5013.
proie *Beute* 1755.
proiier *s.* priier.
proiiere, priiere, preiiere *Bitte* 149.
promesse *Versprechen, Zusage* 135.
prometre *versprechen* 187.
propǫser *vorschlagen* 3947.
prǫver, *pr.* 1. pruis 2846; *beweisen* 195; *r. sich bewähren*; mauveisemant *sich schlecht benehmen* 6592; fol prové *Erznarr* 1002.
provoire *Priester* 4682.
pruis *s.* prover.
pucelage *Jungfernschaft* 3227.
pucęle *Mädchen, Jungfrau* 437; p. de la chanbre 581.
pueent *s.* pooir.
pueple *Volk* 5810. 6508.
puet *s.* pooir.
pui *Hügel* 263.
1. puis *s.* pooir.
2. puis *nach* 5103, *seit*; *adv. dann, darauf* 33; *nachher* 6614; p que *nachdem* 1128. 4736. 5192; *da* 180.
puissance, poissance *Macht* 345.
puissant, poissant *mächtig* 48.
puis(sent) *s.* pooir.

quaille *u.* caille *Wachtel* 6433.
quainses *als ob* †*4553.
quamois *u.* camois *das mit Leder überzogene untere Ende des Lanzenschaftes* 4936. (*2249).
quanque, quant que *wie viel immer* 769. 1215; *alles was* 221; *so sehr als* 4792.

quant *als* 104; *wenn* 210; *wann* 3386; *da* 127.
quarante *vierzig* 2436.
quarré *viereckig* 1253.
quarręl, *N.* quarriaus 1523 *Bolzen* (*der Armbrust*).
quart *vierte* 1738.
quasser, *k.* 3. quast 728; *zerbrechen* 714; *verletzen, beschädigen* 704. 5608. 5615.
quatre *vier* 252.
1. que *pron. s.* qui.
2. que *conj.* (*lat.* quam *u.* quod) *als* (*nach kompar.*) 209; q. ne *als dafs nicht* 3999; *dafs* 36. 37. 5522; *sodafs* 604. 620. 951. 6583; *denn* 121. 535. 5521. 6586; *weil* 3914; *damit* 1983; *dafs doch* (*im unabhängigen Wunschsatze*) 3997; (tant) q. *bis dafs* 6591; *wo* (*zeitl.*) 2387; q. q. *während* 1568. 1729; *wie sehr auch* 3223; q. ne *ohne dafs* 707. 3872; ne q. *ebenso wenig als* 917; mes q. *m. k. unter der Bedingung dafs, wofern* 931; *s.* tant(ost).
3. que *verallgemeinernde Partikel: s.* q. q. *unter* que 2.; (comant) q. (*wie sehr*) *auch immer* 74. 75. 1238; *s.* qui, quel.
queïsse *s.* querre.
quęl *m. und f.* 1438; *N.* quęs, queus 84; *welcher*; ne sai q. *irgend einer* 5208; quel ... que 176; quelque ... que *welch .. auch* *4112; quelque *einiger* 6659.
querant *s.* querre.
queręle *Streit* 4137.
queręler *ausschelten* 6761.
quęrre 88 *u.* querir; *pr.* 1. quier 570:; 3. quiert 638; 6. quierent 4613; *k.* 5. queroiz 2302:; *pf.* 3. quist 6674; 6. quistrent 6717; *k.* 1. queïsse 4000; *p.* quis 219, *besorgt, vorhanden* 6378; *imp.* querez 3566; *G.* querant 4697; *suchen* 638. 3566; *fragen, verlangen* 219. 2316. 4348; *wollen* 570; *trachten nach* 2302; q. *qc.* à *q.* 88. 2529. 4000.
qués, queus *s.* quel.
queusdre, queust *s.* cosdre.
queuz *f.* (!) *Wetzstein* 4252:.
qui, *pron. interr. u. rel. wer, welcher*; *Gen.* cui (*rel.*) 2383; *obl.* oiant cui 4163; *Acc.* quoi 6633 *u.* coi; *n. N.* qui (*int.*) 1574; que (*rel.*) 5688 *was*; *das, was* 488; *weshalb* 530. 5219, *Acc.* qu' (*vor Vokal*) *in* par qu' †72; por quoi 1410 *u.* por qu' (*vor Vokal*) 795. 4113. 5409 *weshalb*; que que *was auch immer* 3869; que je cuit *soviel ich denken kann* 5523; qui *„wenn man“* 779. 812. 1239. 1544. 4622; qui que *wer immer auch* 225; que .. que 3869; qui .. qui *die einen .. die andern* 5135.
quier(ent), quiert *s.* querre.
quinancie *Bräune* *3025.
quint *fünfte* 1739.
quintainne *Stechpuppe auf Pfählen* 1300.
quinzainne *Zeit v. zwei Wochen* 6313.
quinze *funfzehn* 6363.
quis = qui les 552.
quis(t), quistrent *s.* querre.
qui'st = qui est 367.
quite *bezahlt* 2158; *frei* 2316; *ungehindert* 3637; toz quites *ganz u. gar* 214. 5232; quitemant *endgültig* 2819.
quoi *u.* coi *s.* qui.

r' + *Verb s.* re.
ra *s.* ravoir.
raançon *s.* reançon.
rachater *loskaufen* 2178.
racine *Wurzel* 649.
raconter *s.* reconter.

raençon *s.* reançon.
rage *Wut* 879.
rai *Strahl* 727.
raient *s.* ravoir.
raille *s.* raler.
raim, rain, *N.* rains, *Ast, Zweig* 6405. 6488.
raler = r'aler, 3. *pr.* reva 1921; 6. revont 2683; 3. *k.* raille †5076:; 3. *pf.* rala 3815; *imp.* ralons 5654; *seinerseits gehen* 3815; r. en r. *zurückkehren* 5076.
ramainne *s.* ramener.
ramanbrer, ramembrer *erinnern*; (il) li ramanbre de 6777.
ramantevoir 6768: *u.* ramantoivre 3900: 6631:; rament., 6. *pr.* ramantoivent 4883 *erwähnen.*
ramener, 3. *pr.* ramainne *zurückführen* 3819.
ranc, *N.* rans, *Reihe* 4642.
randon *in* de r. *ungestüm* 1741.
randre, rendre, *imp.* rant 2493; *zurückgeben* 2493; *übergeben* 1087; r. reison *Auskunft geben* 709; r. estor *anstürmen* 3795; r. l'ame *aufgeben* 5763; r. clarté *verbreiten* 2750; les (*scil.* dessertes) lor r. te(u)s *so heimzahlen* 1853.
rangié, rengié *in Reihen aufgestellt* 1693.
rangier, rengier *r. sich reihen* 2033.
rangoissier *r. sich ängstlich bemühn* 2797.
ransevelir, rensevelir †6068. 6070 *wieder einwickeln.*
rant *s.* randre.
rantier, rentier *Pfründner* 3153.
raporter *wieder bringen* 4349.
raprandre, raprendre *desgleichen mitteilen* 5049.
ratorner *r. sich rüsten* 1498.
raviser *ins Auge fassen* 779.
ravoir, *pr.* 3. ra 1213; 5. ravez 5233; 6. ront 4819; 6. *k.* raient 3926; 3. *pf.* rǫt, *k.* reüst 1174; *seinerseits haben* 1174; *dafür h.* 5233; *wieder h.* 3926; ra *es giebt anderseits* 1213.
re *in Verbalzusammensetzung* 1. *zurück,* 2. *wieder,* 3. = *nfz.* à son tour, *seinerseits.*
real, roial *königlich* 1436.
reançon *u.* raençon, reençon *Lösegeld* 1233.
reaume, realme *Königreich* 1461. 2369.
recelee *in* à r. *heimlich* 3415.
recẹt *s. m. gedeckter Ort, Zufluchtsstätte* 6656; *Aufnahme, Schutz* 2454; venir à r. *sich bergen können* 1954.
receter *in ein* recet *aufnehmen, bergen* 6543.
recevoir *s.* reçoivre.
rechief *in* de r. *nochmals* 2936.
reclaim *Lockruf* *495:.
reclamer, 3. *pr.* reclaimme *wieder rufen, anrufen* 927; *zurückrufen, locken* *494.
reclọre *wieder schliefsen* 6215.
reclus *Verliefs* 6398.
recoillir, 3. *pr.* requiaut 708; 1. *pf.* reçui 371; *empfangen, aufnehmen* 6749.
reçoivre 132 *u.* recevoir *annehmen.*
recomancier, recomencier *wieder beginnen* 8.
reconfọrt *Stärkung* 1661; *Trost* 2500.
reconfọrter *stärken, beruhigen* 1178.
reconoistre *gestehen, bekennen* 2323; *erzählen* 5053.
reconter *u.* raconter *erzählen* 46. 1837. 2565. 3149. 3444. 4175. 4587. 4743. 5683.
recọrder *wiederholen, erklären* 4179. 4181; *erzählen* 5436; *qc.* à *q. erinnern* 974.
recovrer, 3. *pr.* recuevre *erwerben*; *wiedererlangen* 3693; *wiedergelangen* 2734.
recovrier *Rettung* †933. (†1121).

recreant *der sich für besiegt erklärt; feig* 3974.
recreü *unterlegen, besiegt; müde* 4188. 6169.
recroire 2194; *n.* 2194. 3370. 4153 *und r.* 2626 *nachlassen, aufhören, abstehn; s.* recreant, recreü.
reçui *s.* reçoivre.
redoner *wieder geben* 5984; *dagegen geben* 5094.
redot *Furcht* 5452; sanz r. *ohne Zweifel* 2350.
redoter *fürchten* 1220; *r.* 3052.
redrecier *wiederaufrichten* 4108.
reduit *abgesonderter Raum, Schlupfwinkel* 5576.
refeire, refaire, 6. *pr.* refont 2090; *wieder tun,* (*mit inf.*) *weiterhin veranlassen* 2090; *zu Kräften bringen; r. sich erholen* 891.
reflanbeiier, *u.* reflanboiier *erglänzen* 1265.
refont *s.* refeire.
refu *s.* restre.
refuse *f. abschlägige Antwort* 3831.
refuser *zurückweisen* 361; *verschmähen* 1321; r. sa volenté *nicht gehorchen* 6630.
refust *s.* restre.
regarder *n. schauen* 1576; *tr. betrachten* 1584.
regart *Blick* 2250.
regehir *gestehen* 4163.
regïon *Gegend, Land* 67.
regnier *herrschen* 69.
reïne, roïne *Königin* 193.
reison, raison *Grund* 191; *Recht* 2490. 6106; *Rede* 2277; contre r. *wider Recht* 2487; par r. *mit Recht* 6625; *vernünftigerweise* 5212; sanz r. *ohne Grund*; c'est reisons 2490; feire r. 534; randre (la) r. *Auskunft geben* 709. 2830; metre à r. *anreden* 1386.
relẹver, 3. *pr.* relieve 2929 *aufheben; n. aufstehen, wiederaufstehen* 381. 2928f.
relọer *auch noch raten* 3292.
reluire *glänzen* 1716.
remaingne, remain(nen)t *s.* remenoir.
remanbrance, remembrance *Erinnerung* 4365.
remanbrer, remembrer *tr. gedenken* 623; *wachrufen, erneuern* 3146; *unps.* li remanbre de 582; dont il me r. *soweit ich mich entsinne* 5482.
remandront *s.* remenoir.
remenance, reman. *Verbleiben* 1337.
remenant *Rest* 803. 1180.
remenoir, remanoir 1938; *pr.* 3. remaint 2210. 2517; 6. remainnent 287; *k.* 3. remaingne 1090:; *pf.* 3. remẹ̄st 2885; 6. remẹ̄strent 308; *p. pr.* remenant (*s. d.*); *p. pf.* remẹ̄s 43: 4211:; *bleiben, aufhören* 43; *unterbleiben* 6739; r. en *q. von ihm abhängen* 6384; *unterbleiben wegen* 5298; *r. verbleiben* 287; *sich verhalten* 2006.
remes, remest *s.* remenoir.
remetre *wieder anlegen* 4910.
remeüst *s.* removoir.
remirer *betrachten* 735. 1565.
remonter *wieder emporsteigen* 3319.
remọvoir, 3. *pr.* remuet 2059; 3. *pf. k.* remeüst 5783; *bewegen, rühren* 5783; *r. sich bewegen* 2059.
remuër *wieder wechseln* 4907; *verschieben, vom Platz bewegen* 4520; *r. sich rühren* 6213.
remuet *s.* removoir.
reneiié *u.* renoiié *Renegat, Abtrünniger* 2404.
renomee *Name, Ruf* 343.

behalten 5325; *davontragen* 2970; *r.* à *qc. Rückhalt finden* 2055.
rẹter *anklagen* 752.
retindrent *s.* retenir.
retor *Rückkehr* 5656; soi metre el r. *sich zurückziehen* 3463.
retorner, 3. *pr. k.* retort 4348:; *tr. zurückwenden* 3250; *verwandeln* 3103. 3105; *n. zurückkehren* 1200. 4348; *r. sich umdrehen* 893; *r. mit* en *zurückkehren* 1830. 2408.
retort *s.* retorner.
retravaillier *r. sich seinerseits anstrengen* 2914.
retreire, retraire, 3. *pr.* retrẹt 3230; *p.* retrẹt 694; *f.* retreite 5362; *tr. zurückziehen* 694; *erzählen* 19; *ausdrücken* 2128; r. en mal *übel deuten* 5362; *n.* à buene nature *gut ausschlagen* 3230; *r. sich zurückziehen* 679.
retrọver, 3. *pr. k.* retruisse 5269: *wiederfinden.*
retruisse *s.* retrover.
reüser *weichen* 1322.
reüst *s.* ravoir.
reva *s.* raler.
revaingne *s.* revenir.
revẹnir, 3. *pr. k.* revaingne 427; *wieder zu sich kommen* 2078; *r.* en r. *zurückkehren* 3915. 6730.
reverance, reverence *Ehrerbietung in* avoir en r. 3890.
revẹrchier *durchsuchen* 5580.
revisiter *wiederholt besuchen* 5731.
revivre *wieder aufleben* 5910.
revont *s.* raler.
riant *lachend* 821:.
ribaut, ribalt *Lotterbube, Schurke* 6003.
riche *reich* 6075.
richesce *Reichtum* 412; *Macht* 48.
rien *f.* (*neutr.* †670) *Sache*; *etwas* 11; de r. *irgendwie* 521; *mit Verneinung*: *nichts* 809; riens nule *nichts* 6423.
rire, *pf.* 3. rist 1571; *k.* reïst 824 *lachen*; soi r. de 1571.
rivage *Ufer* 1105.
rive *Ufer* 4340.
riviere *Fluſs* 1258; *Fluſsufer* 2133; venir la r. *den Fluſs entlang ziehen* 1736.
rọbe *Kleid* 327.
robeor, *N.* robẹrre *Räuber* 4395.
rọche *Fels* 1740.
roge *rot* 4870.
roi *König* 10.
roie *Streifen* 5986.
roilleïz *Verhau* 1249:.
roit, *f.* roide *steif, starr*; roidemant *heftig* 3502.
romanz *romanische Volkssprache* 3; *Gedicht in dieser Sprache, Roman* 23.
ronpre, rompre *pr.* ront; *p.* rot; *N.* roz 862; ronpu 5990; *brechen, zerreiſsen* 862.
ront *s.* ravoir *und* ronpre.
rọse *Rose* 208:.
rossignọl *Nachtigall* 7.
rọst (*Brat-*)*Rost* 6012:.
rọstir *auf dem Rost braten* 601..
rot *s.* ronpre.
rote *Schar* 1806; *Weg.*
rọver *verlangen* 219; r. à *q.* que 2666.
roz *s.* ronpre.
ruër, 3. *pr.* rue *u.* ruie †1907:. 3429: *niederwerfen, stürzen.*

s' *s.* sa, se *u.* si.
sa *s.* son.
sablon *Sand, sandiges Ufer* 237.
sac, *N.* sas, *Sack* 4788.
sachier *ziehen* 3779.
sachoiz *s.* savoir.
sage *klug* 899; s. de *kundig* 950; *aufgeklärt* 1023; *erfahren* 3095; soi feire s. *sich unterrichten in* 3865.
sai *s.* savoir.
saiete *Pfeil* 1526.

saillir, *pr.* 3. saut 1788; 4. saillent 1723:; *springen*, *vorsprengen* 4765; *hervorspritzen* 1788; s. à *losstürzen auf* 3754.
sain *gesund*, *heilsam* 278; *gangbar* 1744.
saingne *s.* seignier.
saint *heilig* 5660.
saintüeire, saintuaire *Heiligtum* 1195; *Reliquien* 6094.
1. sale *schmutzig* 1195. 5355:.
2. sale *Saal*, *Palas* 1462.
saluër *grüſsen* 339.
san, sen, *Acc. pl.* sans 5132, *Sinn*, *Verstand* 906; *Gesinnung* 5168; *Besinnung* 6058. (revenir en son s.) 4110; *Richtung* 5132; feire s. *gut tun* 680; changier le s. *den Verstand verlieren* 6727; *vgl.* sans.
sanblance, semblance *Gleichnis*, *Bild*; *Anschein* 2846.
sanblant, semblant *äuſseres Aussehen* 1329; *Bild*, *Anspielung* 1041; *Miene* 613. 6461; *pl.* *Anzeichen* 4450; *Empfang*; feire s. *sich stellen* 1600; *den Anschein erwecken* 4112; *heucheln* 1874; mostrer s. *zu verstehen geben* 1272; demostrer s. de *offen zeigen* 2121.
sanbler, sembler *scheinen* 158; *gleichen* 814. 6457; (il) m'en semble *ich halte davon* 6310.
sanc, *N.* sans, *Blut* 1417. 1788. 5020.
sanglot, senglot *Schluchzen*; *pl.* 4328.
sanglotir *schluchzen* 886.
1. sans *s.* sanc.
2. sans, sens *Klugheit* 2002:; *vgl.* san.
sante, sente *f. Pfad* 1821.
santé *Gesundheit* 638.
santir, sentir *fühlen* 3111. 5893; *befühlen* 3336. 5881.
sanz, senz *ohne* 122; s. ce que *ohne daſs* 6562.
saoler *sättigen* 5795.
saume, salme *Psalm* 5812.
saut *s.* sauver *und* saillir.
sauvage, salvage *wild* 3700.
sauver, salver, 3. *pr. k.* saut, salt 1309; *retten*, *bewahren*.
sauveté, salveté *Sicherheit* 3375.
savoir, *pr.* 1. sai 6386; 2. sȩ̄z 4166; 3. sȩ̄t 667. 5895; 4. savomes 5863:; 6. sȩ̄vent 1183; *pf.* 1. sọi 5183; 3. sọt 1182; 6. sọrent 1320; *k.* 1. seüsse 848; 3. seüst 537; *imp.* sachiez 732; sachoiz 1857; *p.* seüz *N.* 3236; seüe *f.* 566; *wissen*, *erfahren* 2241; feire s. 1. *wissen lassen* 586; 2. *einen klugen Streich machen* 1840; *klug handeln* 4145; s. à dire 4957; est de s. *es ist vernünftig* 5982; est chose seüe de *die Sache mit . . . ist bekannt* 566; ne sai quel *s.* quel; *m. Wissen*, *Klugheit*, *Verstand* 203. 2772. 4541.
1. se, s' *pron. r.*
2. se *wenn* 3902; *vor Vokal* s' 98; *ob* 290. 5044; se . . . non *nichts als*, *nichts auſser* 2899. 6092. 6326.
secheresce *Trockenheit* 1486.
secont *der zweite* 3724.
secorre 1765: (*u.* secorir) *tr.* *helfen* 3549: 6295.
secors *Hilfe* 636.
secort *s.* secorre.
seȩler *siegeln* 6158.
seez *s.* seoir.
seignier *u.* saignier *segnen* 3331; *r. sich bekreuzen* 4742.
seignor, *N.* sire 1642; *Herr* 6098.
seignorage *Herrschaft*; *Gebieter* 2478.
seignorie *Herrschaft* 206.
seiremant, sairement *Schwur*, *Eid* 133.

seisine, saisine *Besitzergreifung* 1352; feire s. à *q.* de *qc. ausliefern* 2220.
seisir, saisir *in Besitz nehmen, ergreifen* 182.
seison, saison *Zeit* 4486; *Zeitpunkt, rechte Zeit* 2278.
seissante *u.* sess. *sechzig* 2706.
sejor *Aufenthalt*; estre à s. *sich aufhalten, säumen* 303. 6672.
sejorné *ausgeruht* (*vom Ro/s*) 4915.
sejorner *n. verweilen* 1687; *r. sich aufhalten* 1419.
sel = si le 2913. 5997. 6486.
sẹ̄l *Salz* 371.
sẹle *Sattel* 2927.
semance, semence *Samen* 1037. 2876.
semer *säen* 1036.
semondre, *pr.* 1. semoing 2520; 6. semonent 2642: *auffordern, ermahnen*; *qc.* à *q.* 6191; *zureden* 6691; *q.* de feire *qc.* 2642; *entbieten* 6692.
semonse *Aufforderung* 4743.
sené *verständig* 3640.
senefiër *bedeuten* 967.
seneschal *Seneschall* 6045.
seoir 2895; 3. *pr.* siet 479:. 4234:; *k.* siee 4237; *pf.* 3. sist 1256; *imp.* 3. seoit 1561; *p.* sis 1380; *imp.* seez 4306 *sitzen*; *sich setzen* 4306; *r. sitzen* 5164; (il) me siet *gefällt mir* 4234. 5102. 6155.
sepouture, sepolture *Begräbnis*; *Grabmal, Sarkophag, Sarg, Schrein* †5337. 5340. 5466. 6085. 6105. 6110. 6125. 6151. 6163. 6206. 6215. 6250.
serain *heiter, hell* 245.
sẹrf, *N.* sẹrs *Sklave* 164.
serjant, sergent *Diener* 760; *Fu/ssoldat, Reisiger* 1457.
seroiz, seromes *s.* estre.
sẹrrer *schlie/sen, zusammendrängen* 1693.
serreüre *Schlo/s, Verschlu/s* 4390.
sers *s.* serf.
sẹrvir *tr. dienen* 349. 568.
sẹrvise (*nicht* -ice!) *Dienst* 113. 4503:; *Kirchendienst* (*Totenzeremonie*) 6120:.
1. ses *s.* son.
2. ses = si les 1117. 3722.
sessante *s.* seissante.
sestier *ein Hohlma/s* 4274.
1. sẹt *sieben* 1811.
2. sẹ̄t *s.* savoir.
1. seü *Holunder* 4779:.
2. seü *s.* siure.
3. seü(e) *s.* savoir.
seul, *f.* seule *u.* sole 1561 *allein*; seul *adv. blo/s, nur* 3903; s. à s. *einzeln* 3721; *für sich allein* 5551; *zu zweien allein* 5154; solemant *o.* seulement *allein* 443. 1884. 6326.
seür *sicher* 3127; de s. *adv.* 2015; estre à seür (asseür) *in Sicherheit sein* 3205; *adv.* seüremant 6564.
seüst, seüsse, seüz *s.* savoir.
sẹ̄vent s. savoir.
sevrer *trennen* 5457.
sẹ̄z *s.* savoir.
sẹze *sechzehn* 2025. 2038:.
1. si, s' *vor Vokal, so* 6416; *also* 634; *ebenso* (?) †2797; *und* 298; *gleichwohl, und doch* 5014; *da* (*zu Beginn des Nachsatzes*) 1117. 3323; et si *und* 191, *und doch* 759. 5151; si que *soda/s* 2059; *s.* ses.
2. si *s.* son.
siee *s.* seoir.
siaut *s.* soloir.
siecle *u.* siegle *Jahrhundert*; *Zeit, Zeitalter* 29; *Welt* 922.
siet *s.* seoir.
sinple, simple *einfach, einfältig, demütig* 3840.
sire *s.* seignor.
1. sis *sechs* 1823.
2. sis(t) *s.* seoir.

siste *sechste* 3743.
siure *u.* siudre †4513, sivre, *pr.* 3. siut 2913. 6670; 6. siuent, sivent 3548. 6507; *p.* seü 1958; *folgen* 1826.
soatume *Süſsigkeit* 3104.
soavet *sanft*; *adv.* 3337.
soe *s.* suen.
soẹ̄f, *N.* soés 244:; *angenehm* 6115; *sanft, ruhig* 244; *adv. langsam* 3686.
sọfrir, 3. *pr.* suefre 5804; *p.* sofẹrt 579; *leiden, ertragen* 277.
soheidier, sohaidier *wünschen in* par s. *nach Wunsch* 5446.
1. sọi *s.* savoir.
2. soi *pron. r. betont*; soi quart *selbviert, zu vieren* 3408.
3. soi(e) *s.* estre.
1. soie *Seide* 143.
2. soie *s.* suen.
soiiens, soiiez *s.* estre.
soille *s.* soudre.
soing *Sorge* 710; il n'a s. de *es liegt ihm nichts daran* 710.
solacier *r. sich ergötzen* 1639.
solaz *Trost* 5264.
sole(mant) *s.* seul.
soloil, *N.* solauz 6413; *Sonne* 727.
sọloir, *pr.* 3. siaut 519; 6. suelent 2838; *impf.* soloit 1703; *pr. auch mit impf.-Bedeutung, pflegen* 477.
soltain *s.* soutain.
solte *s.* sote.
1. some *Summe*; *Blüte* 34.
2. sọme *Last* 162.
1. son, *N.* ses 187; *f.* sa; *pl.* si 439; ses *sein.*
2. son *Spitze*; en s. *oben auf* 3510; *oben*; par s. *oben durch* 6424.
soner *tönen, erschallen* 1476; ne s. mot *kein Wort sagen* 1872.
songe *Traum* 6618; par s. *im Traume* 3208.
songier *träumen* 2103; *gerund.* sonjant 3345.
soper *Abendessen* 3263.
sople *geschmeidig, erfreut* 3734.
1. sọr *goldfarbig* 790.
2. sor *prp. über* 94; *auf* 5892; *an* 1142; *über J. hinaus, neben* †5470. 6150; s. ce *überdies* 3133; s. toz *vor allen* 4339; s. tote rien *über alles, vor allem* 408; sore *adv.* 2856: *in* corre s. à *q. überfallen, befallen*; *vgl.* jor.
sordre, 3. *pr.* sort *hervorquellen, hervorkommen* 5992.
sore *s.* sor 1.
sorenon *Beiname* †1411.
sọrent *s.* savoir.
soreplus *Mehr, Ueberfluſs, Rest* †1191.
sorjor *s.* jor.
sorọrer *übergolden* 980.
sorprandre, sorprendre (*wechselt in Hss. mit* sosprandre, *s. d.*), *überraschen* 1731.
sorquẹrre, 3. *pr.* sorquiert *überfordern, übervorteilen* 2546.
sorsaillie *Uebermut, übermütiger Frevel* 5808.
sort *s.* sordre.
sọrtir *hervorkommen* 5992.
soschier *vermuten, planen* *1242.
sospir *Seufzer* 4328.
sospirer *seufzen* 544.
sospite *Verdacht* 3304.
sosprandre, sozprendre, 3. *pr. k.* sospraingne 3041; *überraschen* 1940; *überwältigen* 2601; *ergreifen* 3041; *vgl.* sorprandre.
sostẹnir *aufrecht erhalten* 4109; *stützen.*
1. sọt *s.* soudre.
2. sọt *s.* savoir.
sọte, sọlte *Barzahlung* 5094.
sotil, *N.* sotis, *fein* 1155; *schlau* 5581.

soudre, sǫldre, 3. *pr.* sǫt, sǫlt 5092:; *k.* soille 4865:; *p.* sǫt *bezahlen.*
soutain, sotain, soltain *einsam* *5564.
sovant, sovent *oft*, *mitunter*; s. — s. *bald* — *bald* 462.
sovęnir à *q. einfallen*, *sich erinnern* 1569. 2536. 5876.
soz *unter* 6221; *s.* dessoz.
'st *s.* estre.
suefre *s.* sofrir.
süeire, suaire *Leichentuch* †5935.
suel *Schwelle* 2289.
suelent *s.* soloir.
suen *pron. poss. betont m.* 139. 866. 2348; *f.* soe (*später* soie) 731. 1045. 2348:. 6553: *sein.*
sus *adv. auf* 381; en s. *fort*, *davon* 4965. 5163; *vgl.* jus, metre.

table *Tisch* 3262.
taille *Schnitt* 327; *Schnitzwerk* 774.
taillier *schneiden*, *schnitzen* 772; bien tailliez *wohl gewachsen* 335.
taindre, teindre *färben*; *die Gesichtsfarbe verderben*, *gelb machen* 2994. 3016.
taing *s.* taindre *u.* tenir.
taingne *s.* tenir.
taint *Farbe* 4609.
talant, talent *Lust* 1278; *Meinung* 2515.
tancier, tencier *streiten*, *wetteifern* 253; t. à *q. zanken mit* 524.
tançon, tençon *Streit* 879; prandre t. à *Str. anfangen mit* = *schelten* 6135.
tandra *s.* tenir.
1. **tandre**, tendre *spannen* 1260; *hissen* 254; à *qc. nach E. streben* 180.
2. **tandre**, tendre *zart* 5987.
tandront *s.* tenir.
tanpęster, tempester *tr. im Sturm töten* 2410.
tans, tens *Zeit* 1051; par t. *in kurzem* 128. 1332. 4271; à t. *zur rechten Zeit*; lonc t. *lange* 2633.
tant 1. *adj. so groſs* 3148; 2. *pron.*, *adv. u. conj. soviel* 199. 6590; *so sehr* 14. 6126 (*absolut*); deus tanz *doppelt soviel*, *dop. so sehr* 4809. 4810; çant tanz plus *hundertmal mehr* 5113; tant solemant *nur allein* 1884; t. *m. k. wenn auch noch so* 197. 6687; *wenn auch noch so viel* 449. 4569; à t. *jetzt* 63; *doch jetzt* 4768; *dann* 385. 3302; *hiermit* 1209; par t. *dadurch* 5504; fors t. que *auſser daſs* 1604; t. que *sodaſs* 38; *solange als* 166; *bis* 119. 1447. 1531. 3418. 6285; t. de respit que *solange Aufschub bis* 6590; *s.* ci.
tante, tente *Zelt* 2109.
tantǫst *sofort* 254; t. con 4317; t. que 2451 *sobald als.*
tarder, 3. *pr. k.* tart 3223; *säumen* 2715; *zögern* 3842; *nicht kommen* 4015; *dauern* 2419; *unps.* li tarde *es wird ihm lange* 3223; *es verlangt ihn* (*sie*) 2903. 4015; *r.* à *zögern mit* 1575.
targe *Schild* 1795. 6696:.
tarir *austrocknen* 5258.
1. **tart** *s.* tarder.
2. **tart** *adv. spät* 769; au plus t. *spätestens* 5755; estre t. à *q. nicht erwarten können* 2249. 3940. 5597.
teire, taire *u.* teisir, taisir 4308:. 4758; *pr.* 1. tęs 1209; 3. tęst 5412; 3. *pf.* tǫt, *p.* teü 3235; *r. schweigen*; *tr. verschweigen* 5412; *s.* teisant.
teisir *s.* teire.
teisant *schweigend* 1873.

tẹl, *N.* te(u)s *solch, so beschaffen; manch einer* 640; de teus *solche* 2838, teus qui *ein solcher der* 4032; itel *f. solch* 4728.
tẹnir, *pr.* 1. taing 971; *k.* 3. taingne 4648; 6. taingnent 294; *pf.* 6. tindrent 1326; *k.* 3. tenist 316; *fut.* 3. tandra 1368; 6. tandront 1088; *imp.* tien (= *nimm!*) 2347; *tr. halten, richten* (*Blick*) 1590; *bewirken* 6226; t. terre *zum Lehen haben* 1088; t. le chemin *einhalten* 294; t. parole *s. d.*; estre tenanz 2511 *innehaben; halten für:* t. vil 741; à vilain 3122; à vilenie 3123; à jeu 3446; à songe 3213; t. chier *schätzen* 1189; à meillor 971; por bel 1206; por mauvés 1294; por garçon 1326; *n.* t. à *qc. sich anlehnen, übergehen in* 6422; *r.* à *qc. an E. stoſsen, berühren* 6197. 6422; *sich für E. entschlieſsen* 1674; à *q. es halten mit* 1212. 4791. 6622; devers *Aufstellung nehmen auf der Seite von* 4633; de *sich enthalten* 2632. 4099. 5127; por *sich halten für* 5968; coiz *sich ruhig verhalten* 4648; *s.* un.
tẹrme *Zeitpunkt* 6145; *Zeitgrenze* 4006; *Ende* 2377.
tẹrmine *Zeitpunkt* 422.
tẹrre *Erde, Land, Lehen* 1088.
tẹrtre *Hügel* 1503.
1. tẹs *s.* teire.
2. tes *s.* ton.
3. tẹ̄s *s.* tẹ̄l.
tesmoing *Zeugnis; Zeuge* 6714.
tesmoignier à voir *als wahr bezeugen*, 3. *pr.* tesmoingne 25.
tẹst *s.* teire.
tẹste *Kopf* 1340.
teü *s.* teire.
teus *s.* tel.
teüz *s.* teire.
tien *s.* tenir.
tierz *dritte* 555.
tiësche *s.* tiois.
tigre, *f. Tiger* †3701.
tindrent *s.* tenir.
tiois, *f.* tiësche *niederdeutsch* 2653.
tire *in* à t. *der Reihe nach* 5827.
toaille *Handtuch* 5030.
tochier 1. *n.* de *qc. berühren* 826; à *q. treffen* 5105; à *qc. an E. rühren* 5890; 2. *tr. qc.* à *mit dem Prüfstein berühren* 4246.
toe *s.* tuen.
toile *Leinwand* 4607.
toille *s.* tolir.
toise *Klafter* 3738.
tọlir 904. 905, 3. *pr.* tọt 3732. 4465. 5091:; *k.* toille 4866; *k. pf.* tossist 5867; *p.* [toloit 5858] *u.* tolu 3784:. 5858. 6253: *wegnehmen, entziehen*; t. sele à *q. aus dem Sattel werfen* 3777; t. estrier et sele à *q.* 4866.
[toloit *s.* tolir.]
tolu *s.* tolir.
ton, *N.* tes 367 *dein*; *f.* ta.
toner *donnern* 2012.
[tooil, *N.* toauz †1517.]
topace *Topas* 810:.
1. tor, *f. Turm* 1253.
2. tor, *m. Wendung*; arbaleste à tor *groſse mit einer Winde zu spannende Armbrust* *6533:.
torbe *Haufen, Menge* 2426.
tọrdre les poinz *ringen* 5811.
tormant, torment *m. Qual* 6061. (†5108).
tormante, tormente *Sturm* 2401. 2414. †5108.
tormanter, tormenter *bedrängen* 2402.
torneïz *adj. in* pont t. *Drehbrücke* 1250.
torner, 3. *pr. k.* tort 226 *drehen, wenden*; 1. *tr.* t. vers soi *auf*

seine Seite ziehen 1215; *qc.* à *qc. auslegen* 226; *verwandeln* 3932; 2. *n. sich wenden* 1829. 4347; *aufbrechen* 300; *weggehen* 1633; en t. *weggehen* 1655; à *q.* à *qc. ausschlagen, gereichen* 590; *schlecht auslegen* 5929; à *qc. sich verwandeln in* 894; 3. *r.* s'en t. *weggehen* 6109.
tornoi *Turnir* 4590.
tornoiemant *u.* torneiement *Turniren* 4599.
tornoiier *u.* torneiier *turniren* 4997.
1. tort *s.* torner.
2. tọrt *Unrecht* 503; à t. *mit U.* 6583.
tortre 1. *Turteltaube.* 2. *Fischart* *3850.
tossist *s.* tolir.
tọst *schnell* 4614; au plus t. que pot 228; plus t. qu'il porent *so schnell sie konnten* 4615; *bald*; aussi t. come *so bald als* 5779; *früh* 769; *leicht* 4440.
1. tot, *N. pl. m.* tuit 363:. 1883:. 3965:; *sb. alle* 1859; *Acc.* toz 1906; *adj.* tot l'anpire 56; tote lor vergoingne 4199; *ganz*; *in prädik. Stellung* 2349. 4869; tote une sante *immerfort einem Pfade nach* 1821; *adv.* del tot *ganz u. gar* 657. 5451. 5516. 6739; *mit Neg. keineswegs* 6269; par t. *überall, immer* 3843. 3904; de par t. *überall, allenthalben* 1482; *angeglichen an sein Adj.* †3476. †3598; *prp.* atot *mitsamt s.* atot.
2. tọt *s.* tolir.
1. tọte, tọlte *widerrechtliche Wegnahme, Steuer* 5093:.
2. tote, toz *s.* tot.
tracier *der Spur nachgehn* 6433.
traient, traiiez *s.* treire.
tranbler, trembler *zittern* 2334.
traïner *schleifen* 1443. 1875:.
traïr *u.* trahir, *pf. k.* traïssiez 5975; *verraten* 475.
traïson *u.* trahison *Verrat* 474.
traïtor 1234; *N.* traït(r)es †1226: *Verräter.*
trametre *schicken* 1170.
tranchiee, trenchiee *Einschnitt* 1170; *Festungsgraben* 1251. 1740.
tranchier, trenchier *abschneiden* 3509; *zerschneiden* 3587.
trante, trente *dreifsig* 6165.
trape *Falle* 6472.
travail 168; *N.* travauz 1518; *Arbeit*; *Qual* 4576.
travaillier *u.* traveillier, *n.* à *qc.* 2719; *tr. bearbeiten* 3365; *bedrängen* 573; *quälen* 4575. 5075; *r. sich bemühn* 645; *sich härmen* 885; feire *q.* tr. *erregen* 3327.
travẹrs *quer*; en tr. *vollständig* 3502.
travẹrser, *n. durchqueren, hinüberschreiten* 5566.
trẹ 2257:; trẹf 1114. 1115; *N.* trẹz †1114. 1203. 3399 *Zelt.*
treble *dreifach* 1243.
trebuchier *n. stürzen* 3500.
tref *s.* tre.
treire, traire, 6. *pr.* traient 1522; *p.* trẹt 693; *ziehen* 6600; *ausreifsen* (l'uel) 4046. 5528; *herausbringen, erzwingen* 5965. 5994; *schleudern* 603; *schiefsen* 1519. 6168; mal t. *Leid, Uebel erdulden* 564. 6168; *r. sich begeben* 1384. 4965; *n.* t. à reclaim *hören auf* 495.
treitier, traitier de *qc. handeln von E.* 47.
trẹs *sehr*; *verstärkt* trestot, *N. pl. m.* trestuit 317 *alle.*
tresce *Haarflechte* 790.
tresọr *Schatz* 182.
trespansé, trespensé *besorgt* 4053.

trespas *Uebergang, Pafs* 3387.
trespassant *der Vorübergehende* 4722.
trespasser, *n. durchgehn, dringen* 713; *vorübergehn* 2628; *tr. übergehn, auslassen* 837; *überwinden* 2289. 2627; *überschreiten* (*Befehl*); fiance *Wort brechen* 3174; 3. *r. übergehen auf* 2835.
tressaillir, 3. *pr.* tressaut 833; *zucken, zittern* 544.
tressuër *schwitzen* 462.
trestorner *abwenden* 5930.
trestot *s.* tres.
1. tręt, trait *Zug* (*v. Trinken*) 3316.
2. tręt *s.* treire.
trez *s.* tre.
tręze *dreizehn* 2037:.
tribler *zersto/sen* 3251.
tribol *Ungemach* 1073.
tricherie *Betrug* 4447.
trichier *betrügen* 3884; à *q.* 6594.
triste *traurig* 5666.
triue *Waffenstillstand* 1779.
troble (*suffixloses Partizip*) *trüb* 839:.
trobler *trüben* 5780; *verwirren, beunruhigen* 880; *n. in Wallung geraten* 1911.
troër *durchlöchern* 1304.
trois, *N. m.* troi 252. 4860:; *drei* 553.
tronpe *f. Kreisel* 3802.
trǫp *zu sehr, zu viel* 380; *zu lange* 1059.
trǫver, 1. *pr.* truis 3116; 3. trueve 213; *k.* 6. truissent 1732:; *finden* 18; tr. à *q. für J. zusammensuchen* 220.
truisse(nt) *s.* trover.
tu, *Acc.* te, *du.*
tuen, *pron. poss. betont, m. dein* 2347; *f.* toe (*später* toie) 2347:. 6554:.
tuër, 3. *pr. k.* tut 2597:; *töten*; *zu Tode betrüben* 5861.
tuit *s.* tot.
turquois *türkisch* 1996.
tut *s.* tuër.

uel *s.* oel.
uevre *s.* oevre 1 *u.* 2.
ui *s.* hui.
uis *s.* huis.
un *ein* 328; *pl.* unes noveles 1056; unes armes 4604. 6178; li un *die einen* 6516; un et autre 5919. (6263). 6549; à un *zusammen, auf einmal* 2781; soi tenir à un *vereinigt sein* 2831; par un et un *einzeln* 3722.
us *Sitte* 4531.
usage *Gebrauch, Erfahrung* 1024.
user *gebrauchen, verbrauchen* 2359; sa vie *zubringen* 3155.
usure *Zins, Wucher* 4086.

vail *s.* valoir.
vaillant *tapfer* 2941.
vain *schwach* 281. 4926; an v. *vergebens* 645.
vaingne *s.* venir.
vaint *s.* vaintre.
vaintre, veintre, *pr.* 1. vainc 4160; 3. vaint 3954:; *fut.* veintra 6077; *p.* veincu 4869:; *besiegen* 6077; v. la bataille *als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen* 3951.
val, *N.* vaus *Tal* 1738; à val *unten* 308; contrev. *hinab, abwärts, unten* 1807. 5986. 6046.
valee *Tal* 1820.
valoir, 1. *pr.* vail 167:; *wert sein, taugen, vermögen, nützen* 5955; ne vos i vaut *das nützt, gilt nicht* 4173.
valor *Wert* 3616.
vandra *s.* venir.
vandre, vendre *verkaufen* 1140.
vangier, vengier *rächen* 457.
vanjance, venj. *Rache* 6639.

vant, vent *Wind* 3130; *Witterung* 3297.
vantance *Ruhm* 4899.
1. vanter *rühmen, r.* 3055.
2. vanter, venter *wehn v.* (*Wind*); *tr.* v. la çandre *in die Luft streuen* 6538.
vantre, ventre *Bauch, Leib* 249.
vasal *s.* vassal.
vaslet *Knabe, Jüngling* 9. 103.
vassal *u.* vasal, *N.* vassaus, *Lehnsmann*, *Krieger*, *Held*; *als Anrede* 3494.
vasselage *Tüchtigkeit*, *Ritterlichkeit* 2385.
vaus *s.* val.
vaut *s.* valoir.
veage, veiage *u.* voiage *Reise* 2400.
veant, voiant *s.* veoir.
vẹer, 3. *pr.* viee 6014; *verbieten* 4238:.
veez *s.* veoir.
veignant *s.* venir.
veillart *Greis* 2011.
veillier, *pr.* 1. voil 5422; 3. voille 5285; *wachen* 2992. 3216. 3328.
veintre *s.* vaintre.
veiron, vairon *Ellritze* (*Fisch*) 3856.
veisin *u.* voisin *benachbart* 2959; *sb. f.* 1560.
veïsse, veïssiez, veïst *s.* veoir.
vẹnir, *pr. k.* 3. vaingne 513. 870; *pf.* 6. vindrent 273; *fut.* 3. vandra 3309; *p.* veignant 363 *kommen*; bien veignant *willkommen* 363; estre bien venu *willkommen sein* 6306; v. sor *herfallen über* 1890; v. à *q. gereichen zu* 4088; me vient à mervoille *es kommt mir wunderlich vor* 4749; v. miauz à *q. besser sein für* 631. 4151; *r.* en v. *weiterziehen* 1861; *sich wegstehlen* 5184.
veoir 151; *pr.* 1. voi 180; 5. veez (*s.* vez) 4654; *impf.* veoient 4846; *pf.* 1. vi 791; *k.* 1. veïsse 6463; 3. veïst 823; 5. veïssiez 5869; *p.* veü 847; *imp.* (que ci) voi 5472; voi ci 2174 *sehen*; veant (*u.* voiant) toz *vor aller Augen* 1906. 4846; aler v. *besuchen* 6323.
vẹr, vair *Buntwerk* (*Pelz*) 142.
verai *wahr* 960; *echt* 6465; veraiemant *wahrhaftig* 6465.
verdeiier *u.* verdoiier *grünen* 3504.
vergier *Baumgarten* 6194.
vergoignier *sich schämen*; *n.* 5021.
vergoingne *Scham* 4199.
vergondeus *verschämt*, *voll Scham* 4195.
verité *Wahrheit*; de v. 763; por v 1757 *in W.*; dire v. 6544.
vermoil, *N.* vermauz, *rot* 739.
verrierre *Glasscheibe*, *Fenster* 725.
1. vẹrs *prp. gegen* 465. 5960; *gegenüber* 839; de v. *von* 1054. 1190. 1286; *s.* devers.
2. vẹrs *Strofe*, *Gedicht* 2844.
vẹrser *umwerfen* 1770; *aus dem Sattel w.* 4752.
vert *grün* 738.
vertu *Tugend*, *Tüchtigkeit* 2605; *Kraft* 3593.
vẹrve *Sprichwort* *4572.
vẹspre *Vesperzeit* 274.
vespree *Abend* 3397.
vesqui *s.* vivre.
vẹstir *anziehen*, *tragen* 327; *r. sich ankleiden* 1198.
vẹt, vait *s.* aler.
veu, *N.* veuz 84 *Gelübde*.
veü *s.* veoir.
veüe *Gesicht*, *Augenlicht* 259; à v. *sichtbar*, *offenkundig* 6321.
vez (*st.* veez) *in* v. ci 1722. 6471; *s.* veoir.
vi *s.* veoir.
viaut *s.* voloir.
vice *List*, *Anschlag* †1834.
vie *Leben* 4058.

viee *s.* veer.
viez *indekl. alt* 3632.
vif, *N.* vis 118; *f.* vive 44 *lebendig.*
vil *m. u. f. gemein, schlecht* 741. 3188:; *s.* avoir.
vilain *gemein, niedrig* 860; vilainnemant *häfslich* 5980; *m. Bauer* 3852.
vile *eig. Landhaus, Dorf*; *Stadt* 2467.
vilener *gemein werden* 3152.
vilenie *Gemeinheit* 4537.
viltance *Gemeinheit, Schande* 6640.
vindrent *s.* venir.
vint *zwanzig* 1824. 1981.
1. vis *Gesicht* 817. 1296; *Anschein*; est v. *es scheint* 1050. 1295.
2. vis *s.* vif.
visage *Gesicht* 1594.
vitaille *Nahrung, Lebensmittel* 1223. 1228; *pl. Speisen, Bewirtung* 2353.
vivre, 3. *pf.* vesqui 2620; *p.* vivant 922; *leben* 3706; rien vivant *irgend ein lebendes Wesen* 3129.
viz *Schneckentreppe* 5617.
voi *s.* veoir.
voie *Weg, Reise* 6739; tote v. *immerdar* 4512; totes voies *immerfort* 3475; *jedesfalls, gleichwohl* 6579; metre à la v. 518; en la v. 1040 *auf den rechten Weg bringen.*
voil, voille *s.* veillier.
voile *Segel* 254.
voilliez *s.* voloir.
voir *adj. wahr* 1596; est voirs 2825; *s.* tesmoignier; *sb. Wahrheit* 1613. 2998; dire v. 1408; parler v. 3126 *die Wahrheit sagen*; aler par le v. *die W. sagen* 6546. (*526); *adv. fürwahr* 989. 3161; de v. 1018; por v. 266; non v. *sicherlich nicht* 905; voiremant *in Wahrheit* 297; *vgl.* voire.
voire *adv. fürwahr, ja* 367. 6555; *vgl.* voir.
voirre *Glas* 729.
voise *s.* aler.
voiz *Stimme* 2851; à v. *laut* 5898.
volantẹ, volenté *Willen* 510. 538. †2303.
volantiers, volentiers *gern* 374.
vọler *fliegen* 1527; en v. *hervorspritzen* 3731.
vọloir, *pr.* 1. vuel 19. 89. 502:; 3. viaut 85; 6. vuelent 293; *k.* 3. vuelle 77. 389; 5. voilliez 357; *impf.* 5. voliiez 6559; *pf.* 1. vọs 939; 3. vọst 423; 6. vọstrent 1144; *k.* 1. vossisse 3189; 3. vossist 1140; *fut.* voldrai *u. s. w.*; *wollen*; *m. Wille* 2228.
vọlte *s.* vote.
vọltiz *gewölbt* 5618.
vos *ihr* 11.
vọs, vọst *s.* voloir.
vossisse, vossist *s.* voloir.
vọstre, *Acc. pl.* vọz 5644 *euer.*
vọstrent *s.* voloir.
vọte, vọlte *Wölbung* 5639.
vọz *s.* vostre.
vuel(le), vuelent *s.* voloir.
vuel *Wille*; mon v. *meines Willens* 923.
vuidier *leeren* 1152; *n. sich leeren* 2884.
vuit, *f.* vuide 2868 *leer.*